

Kulturelle Umbrüche in der südlichen Levante
Der Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit unter
besonderer Berücksichtigung des *Tall Zirā'a*

Inauguraldissertation
zur Erlangung des Doktorgrades der *Philosophie*
im Fachbereich A
Geistes- und Kulturwissenschaften
der Bergischen Universität Wuppertal

Band I

vorgelegt von
Katja A. P. Soenneken
aus Wipperfürth

Wuppertal, im April 2017

Die Dissertation kann wie folgt zitiert werden:

urn:nbn:de:hbz:468-20171108-120255-8

[<http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn%3Anbn%3Ade%3A468-20171108-120255-8>]

Vorwort und Danksagung	5
1. Einleitung	7
2. Forschungsstand und Diskussion	11
2.1. Schriftliche Quellen	11
2.1.1. Materielle/Epigraphische Quellen	11
2.1.1.1. Ägypten.....	11
2.1.1.2. Mesopotamien	15
2.1.1.3. Südliche und nördliche Levante.....	16
2.1.2. Biblische Quellen	24
2.2. Darstellung des Übergangs von der Bronze- zur Eisenzeit in der südlichen Levante in der archäologischen Literatur	28
2.2.1. Der Übergang von der Späten Bronzezeit zur Eisenzeit I.....	30
2.2.1.1. Geschichte/Historische Einordnung.....	30
2.2.1.2. Städtebau/Architektur.....	37
2.2.1.3. Keramik/Kleinfunde	40
2.2.1.4. Handel/Handwerk.....	41
2.2.1.5. Zusammenfassung	43
2.2.1.6. Hintergründe des Zusammenbruchs am Ende der Späten Bronzezeit.....	45
2.2.2. Der Übergang von der Eisenzeit I zur Eisenzeit II.....	50
2.2.2.1. Geschichte/Historische Einordnung.....	50
2.2.2.2. Städtebau/Architektur.....	56
2.2.2.3. Keramik/Kleinfunde	61
2.2.2.4. Handel/Handwerk.....	61
2.2.2.5. Zusammenfassung	62
2.3. Darstellung des Übergangs von der Bronze- zur Eisenzeit in der südlichen Levante in der theologischen Literatur	64
2.3.1. Landnahmetheorien	64
2.3.1.1. Landnahme im Ostjordanland: Gilead, Ammon, Moab und Edom	70
2.3.1.2. Diskussion der Modelle.....	72
2.3.2. Aramäer	75
2.3.3. Der Streit um das 10. Jh. v. Chr.	79
2.3.4. Assyrer	82
2.3.5. Zusammenfassung.....	84
2.4. Zusammenfassung zu Forschungsstand und Diskussion	85
3. Methodik und Definitionen	89

4. Der Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit in der südlichen Levante aus archäologischer Sicht	99
4.1. <i>Tall Zirā‘a</i>	99
4.1.1. Die Strata der Späten Bronzezeit	102
4.1.1.1. Stratum 16	104
4.1.1.2. Stratum 15	132
4.1.1.3. Stratum 14	163
4.1.1.3.1. Stratum 14 d	164
4.1.1.3.2. Stratum 14 c	240
4.1.1.3.3. Stratum 14 b	247
4.1.1.3.4. Stratum 14 a	257
4.1.1.3.5. Rollsiegel	314
4.1.1.3.6. Zusammenfassung Stratum 14	326
4.1.2. Das Stratum der Eisenzeit I	337
4.1.2.1. Stratum 13	338
4.1.3. Die Strata der Eisenzeit II	471
4.1.3.1. Stratum 12	473
4.1.3.2. Stratum 11	563
4.1.3.3. Stratum 10	615
4.1.4. Zusammenfassung der Entwicklungen auf dem <i>Tall Zirā‘a</i>	663
4.2. Vergleichbare Fundplätze in der näheren Umgebung des <i>Tall Zirā‘a</i>	671
4.2.1. Gilead	671
4.2.1.1. <i>Tall al-Fuḥḥār</i>	673
4.2.1.2. <i>Tall ar-Rāmīt</i>	681
4.2.1.3. <i>Tall Ğuhfiya</i> (Tell Jofiyeh)	690
4.2.2. Jordantal	695
4.2.2.1. <i>Ṭabaqāt Faḥl</i> (Pella)	695
4.2.2.2. <i>Tall Abū Ḥaraz</i> (Tell Abu el-Kharaz)	706
4.2.2.3. <i>Tall as-Sa‘īdiya</i> (Tell Saidiyeh)	722
4.2.2.4. <i>Tall Dēr ‘Allā</i> (Tell Deir Alla/Sukkot)	732
4.2.2.5. <i>Tall al-Ḥiṣn</i> (Bet-Schean)	741
4.2.2.6. <i>Tall ar-Rāhib</i> (Tell Rechov)	757
4.3. Vergleichende Darstellung und Schlussfolgerungen	763
4.4. Ausgewählte vergleichbare Fundplätze in den angrenzenden Regionen	767
4.4.1. Norden	767
4.4.1.1. <i>Tall al-Qādī</i> (Dan)	767

4.4.1.2.	<i>Tall Waqqāṣ</i> (Hazor)	782
4.4.2.	Cisjordanien.....	809
4.4.2.1.	<i>Tall al-Mutasallim</i> (Megiddo).....	809
4.4.2.2.	<i>Tall al-Fāri'a</i> (Tirza).....	828
4.4.2.3.	<i>Tall Balāṭa</i> (Sichem).....	835
4.4.3.	Transjordanien.....	847
4.4.3.1.	<i>Rabbat Bāne 'Ammon</i> (Amman)	849
4.4.3.2.	<i>Tall al-'Umērī</i> (Tell Umeiri).....	858
4.4.3.3.	<i>Ḥisbān</i> (Hesban).....	869
4.4.3.4.	<i>Tall Jalūl</i>	877
4.4.3.5.	<i>Mēdaba</i> (Madaba).....	881
4.4.3.6.	<i>Ḥirbat 'Atārūs</i> (Atarot).....	886
4.4.3.7.	<i>Dībān</i> (Dhiban)	894
4.4.3.8.	<i>Ḥirbat 'Arā'ir</i> (Aroer).....	899
4.4.3.9.	<i>Al-Lahūn</i> (Lehun).....	902
4.5.	Zusammenfassung der Schlussfolgerungen zu vergleichbaren Fundplätzen in den angrenzenden Regionen.....	909
5.	Der Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit in der südlichen Levante in archäologisch-theologischer Zusammenschau	919
5.1.	Archäologie und Theologie – eine Verhältnisbestimmung.....	919
5.2.	Auswertung der Bedeutung der archäologischen Erkenntnisse für die Theologie	926
5.3.	Zusammenschau in Bezug auf den Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit.....	929
5.4.	Zusammenschau in Bezug auf die Bedeutung für die Geschichte des <i>Tall Zirā'a</i>	953
6.	Zusammenfassung	957
7.	Literaturliste	969
8.	Abbildungsverzeichnis	1022
9.	Anhang	1055
9.1.	Architekturpläne der Strata 16-10	1056
9.2.	Fundkataloge.....	1067
9.2.1.	Stein	1069
9.2.2.	Metall.....	1366
9.2.3.	Glas	1430
9.2.4.	Rollsiegel.....	1481
9.3.	Befund- und Fundtabellen (pdf; siehe beigefügte CD)	

Vorwort und Danksagung

Die vorliegende Promotion wäre nicht zu Stande gekommen, hätte es nicht ein wunderbares Team gegeben, welches mich auf vielfältige Art und Weise im Entstehungsprozess unterstützt hat.

Der größte Dank gebührt Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Dieter Vieweger und Dr. Jutta Häser, den beiden Ausgrabungsleitern des *Tall Zirā'a*, die mir uneingeschränkt Material zur Verfügung gestellt und mir die Aufarbeitung der Strata 16 bis 10 anvertraut haben.

Dr. Jutta Häser sei zudem besonders für ihre geduldige, kritische und zeitintensive Betreuung gedankt, ebenso meinem Betreuer Prof. Dr. Armin Eich von der Bergischen Universität Wuppertal.

Durch die Institute des Deutschen Evangelischen Instituts in Jerusalem und Amman sowie des Biblisch Archäologischen Instituts Wuppertal war mir eine Mitarbeit auf dem Tall wie auch die Arbeit in den unterschiedlichen Bibliotheken und am Material möglich. Ebenso sei hier den Kooperationspartnern dieser Institute gedankt, von deren unterschiedlicher Arbeit ich ebenfalls profitiert habe – sie alle zu nennen würde den Rahmen dieses Vorworts sprengen (für eine genaue Auflistung siehe Bd. 1 der Schlusspublikation).

Viele einzelne Personen haben an kleinen Teilen des großen Ganzen mitgearbeitet. Von allen habe ich große Unterstützung und konstruktive Kritik erhalten und bin für die erfahrene Kollegialität sehr dankbar. Im Einzelnen sei gedankt:

Marianne Voigt-Werling und Prof. Dieter Vieweger für die Hilfe beim Erstellen der Architekturpläne, Patrick Leiverkus für manch technische Unterstützung, Hilfe bei der Erstellung der GIS Pläne und eine Einweisung in Capture Pro, Susan Schütz für endlose Gespräche über Stratigraphie und einzelne Befunde, Prof. Norbert Benecke für die Bestimmung und Auswertung der Knochenfunde, Dr. Andrea Schwermer und Dr. Frauke Kenkel für eine erste Bestimmung der Keramik, Luisa Goldammer-Brill für ihre Arbeit an den Milkbowls, Dr. Rainhard Jung für seine Arbeit an mykenischen Importen, Dr. Stefanie Hoss für eine Auswertung der Glasfunde, Hans-Martin Jakubik und Benjamin Schröder für ihre Arbeit an den Stein- und Flintfunden, Marie Schulze und Dr. Wolfgang Auge für chemische Analysen und Bestimmungen, den Restauratoren Matthias Blana, Beatrice Lindig und Naif Zaban (ACOR Conservation Cooperative) für ihre wunderbare Arbeit, Tim Aukes für manchen Scan und aufmunternde Worte, Antje Cassel und Anke

Laderick für ihr unermüdliches Herbeiholen und wieder Verstauen von Funden aus dem Store und den vielen anderen Grabungshelfern und Mitarbeitern, die das auszuwertende Material erst ans Tageslicht gebracht und dokumentiert, in die Datenbank eingegeben, gewaschen, beschriftet, fotografiert und gezeichnet haben.

Darüber hinaus möchte ich den vielen Kollegen dies- und jenseits des Jordans meinen herzlichen Dank aussprechen für viele erhellende Gespräche, Emailaustausch und Einblick in teils unveröffentlichtes Material, Denkanstöße und Anregungen. Stellvertretend für viele seien hier genannt: Dr. Monique Vincent und Prof. Douglas Clark (*Tall al-'Umērī*), Dr. Stephen Bourke (*Ṭabaqāt Faḥl*), Prof. Stefanie Elkins-Bates und Dr. Robert Bates (*Ḥirbat 'Aṭārūs*), Prof. Regine Hunziker-Rodewald (Figurinen), Dr. Bruce Routledge (*Dībān*), Dr. Nava Panitz-Cohen und Prof. Amihai Mazar (*Tall ar-Rāhib*).

Miriam Lammenett, Regina Schreiber, Ute Wielandt und Benjamin Schröder danke ich sehr, dass sie große Teile der Arbeit Korrektur gelesen haben.

Mein Dank gilt auch den Freunden und Bekannten, die mich nicht nur unterstützt, sondern auch Phasen des Klagens und des Jammerns ertragen haben und die durch diese nomadischen Jahre hindurch zu mir gestanden haben.

Last but not least wäre diese Arbeit ohne finanzielle Unterstützung nicht entstanden. Daher sei der Hugo Gressmann Stiftung, dem Evangelischen Studienwerk Villigst e.V. und der VolkswagenStiftung für ihre großzügige Unterstützung gedankt.

Diese Arbeit ist nur ein Stück eines großen Puzzles und es bedarf noch vieler weiterer Teile. Einige davon sind schon fertig, andere entstehen gerade – nur durch eine Zusammenarbeit vieler Experten verschiedenster Disziplinen und ein Zusammenlegen der Erkenntnisse wird sich ein klareres Bild der Geschichte des *Tall Zirā'a* zeichnen lassen. Ich bin dankbar, dass ich ein solches Puzzleteil beitragen durfte.

Wuppertal/Jerusalem April 2017

1. Einleitung

"[...] archaeologists love to argue. When they are undertaking field research, they argue about what they have seen on and in the ground. They then argue about what they say about what they see. Further arguments are made about what is implied by what they say about what they see. Additionally, archaeologists often argue about what they think are worthwhile ideas."¹

Die Beschäftigung mit dem Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit in der südlichen Levante² führt in den Kernbereich der Biblischen Archäologie, die hier als Disziplin der Vorderasiatischen Archäologie verstanden wird. Sie bedient sich deren Methodik und betrachtet neben den materiellen Funden biblische wie außerbiblische Texte als Geschichtsquellen. Damit kommt der Biblischen Archäologie eine Schlüsselfunktion zwischen archäologischer und theologischer Beschäftigung mit Fragen der Geschichte der südlichen Levante zu. Sie verfolgt nicht das Ziel, die Darstellungen der Bibel zu beweisen oder zu widerlegen, sondern setzt vielmehr zwei Wissenschaftsbereiche miteinander in Beziehung und bereichert beide. Ziel der vorliegenden Dissertation ist es, eine Darstellung der geschichtlichen Situation am Ende der Späten Bronzezeit und zu Beginn der Eisenzeit zu liefern und einen wissenschaftlichen Beitrag zum Verständnis der sozio-ökonomischen Veränderungen im Kontext der Entstehung Israels/Judas vorzulegen.

Seit jeher besitzen kulturelle Übergänge ihren besonderen Reiz. In der südlichen Levante und darüber hinaus gehören der Übergang von der spätbronzezeitlichen zur eisenzeitlichen Periode und die damit verbundenen Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft zu den meistdiskutierten Fragen. Dieser Übergang ist deshalb bedeutsam, weil er sowohl mit dem Beginn der israelitischen/judäischen Volks- und Staatswerdung verbunden ist als auch mit der Entstehung von Flächenstaaten im ostjordanischen Bereich (Amon, Moab und Edom). Folglich spielt neben der Interpretation der archäologischen Quellen auch die theologische Interpretation der Ereignisse eine Rolle: Für die Archäologie ist der Wandel der kulturellen Hinterlassenschaften interessant, deshalb konzentriert sich die archäologische Forschung auf eine vergleichende Betrachtung von Architektur, Keramik, Handwerk und Handel. Für die Theologie stellt

¹ Sabloff et al. 1987, 203.

² Unter dem Begriff „südliche Levante“ wird der Bereich der modernen Staaten Israel/Palästina, Jordanien und Südsyrien zusammengefasst. Siehe dazu auch Kapitel 3.

sich die Frage nach der Entstehung Israels und Judas besonders im Kontext ihrer zeitgleich entstehenden östlichen Nachbarn.

Theologisch kommt Israel/Juda eine Sonderrolle zu, doch ob (oder wie weit) sich dies auch in der materiellen Kultur, in gesellschaftlichen Strukturen oder in der alltäglichen Ausübung der Religion niederschlug, ist umstritten.³ Die Betrachtung der materiellen Hinterlassenschaften ermöglicht u. a. Rückschlüsse auf Lebensumstände, Handelskontakte und gesellschaftliche Strukturen. Daher versucht die vorliegende Dissertation mit Hilfe der Archäologie als unabhängiger Wissenschaft, ideologiefreie neue Erkenntnisse für die Diskussion mit der theologischen Forschung zu liefern.

Dass es sich beim Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit um grundlegende gesellschaftliche und kulturelle Veränderungen handelte, ist unumstritten. Während man im Westjordanland diese Umwälzungen auf die Zerstörung der spätbronzezeitlichen Städte durch die Seevölker, auf das Fehlen der ägyptischen Ordnungsmacht, auf Zwistigkeiten zwischen kanaanäischen Stadtstaaten oder gar auf die Eroberung durch israelitische Stämme zurückführt, ist man im Ostjordanland von solchen – häufig aus Schriftquellen stammenden – Vermutungen weitgehend frei und kann den Übergang relativ unbeeinflusst von vorgegebenen Deutungsmustern betrachten. Allerdings fehlen für das Ostjordanland bis jetzt detaillierte Studien zum Thema, welche als Korrektiv in die westjordanische Diskussion einfließen könnten. Die grundlegenden gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen am Ende der Späten Bronzezeit IIB, während der Eisenzeit I und nachfolgend am Übergang zur Eisenzeit II werden für das Ostjordanland chronologisch und sachlich oft nur übergreifend und sehr pauschal dargestellt (kanaanäische Stadtstaaten – Zwischenphase – Flächenstaaten).⁴

Der *Tall Zirā'a* und sein Umfeld stellen aufgrund ihrer kontinuierlichen Besiedlung durch all diese Epochen hindurch einen idealen Ausgangspunkt dar, die angesprochene Problematik speziell für das nordöstliche Gebiet und damit im Vergleich zu anderen ost- und westjordanischen Bereichen zu erforschen. Hier kann durch diese Dissertation, dank ihrer Fokussierung auf einen bedeutsamen Ausgrabungsplatz und einen über die

³ Hierbei handelt es sich um ein vieldiskutiertes Problem innerhalb der Biblischen Archäologie. Es wurde (zuletzt wieder durch I. Finkelstein) argumentiert, es gäbe spezielle israelitische kulturelle Anzeiger. Dazu gehören elliptisch angelegte Siedlungen, das Vorkommen bestimmter Keramiktypen („collared-rim-storage-jars“), der Bau von Vierraumhäusern oder aber das Fehlen von Schweineknöcheln. Doch ist dies in der archäologischen Diskussion nicht überzeugend, da sich all diese „exklusiven“ Merkmale an definitiv nicht-israelitischen Siedlungsplätzen (z. B. Moab) wiederfinden. Vgl. Finkelstein 1997 und Vieweger 2010.

⁴ Siehe: Adams et al. 2001.

modernen Landesgrenzen hinausgehenden Vergleich zu anderen Stätten, eine Lücke in der Forschung geschlossen werden.

Im Einzelnen soll versucht werden, folgende Fragen zu beantworten⁵:

- Wann brach die spätbronzezeitliche Stadtstaatengesellschaft in der südlichen Levante zusammen?
- Gibt es Hinweise auf die Ursache(n) für diese Entwicklung?
- In welcher Form wurde die Kultur der Späten Bronzezeit während der Eisenzeit I weitergeführt?
- Welche Entwicklungen sind innerhalb der dörflichen und städtischen Siedlungen während der Eisenzeit I erkennbar?
- Welche typischen Merkmale der Eisenzeit II beginnen schon in der Späten Bronzezeit oder der Eisenzeit I?
- Lassen sich in der materiellen Kultur der Eisenzeit Hinweise auf unterschiedliche Ethnika in den entstehenden Flächenstaaten dies- oder jenseits des Jordans finden?
- Unterscheiden sich west- und ostjordanische Städte/Gebiete in ihrer Entwicklung während der Eisenzeit I und II?
- Welche möglichen Auswirkungen haben solche Erkenntnisse auf eine theologische Interpretation der frühen Geschichte Israels?

Kapitel 2 liefert einen Überblick zum Forschungsstand anhand der archäologischen, zeitgeschichtlichen und biblischen Quellen sowie eine Darstellung des Forschungsstandes innerhalb der archäologischen und theologischen Literatur. Daran schließen sich in Kapitel 3 Erläuterungen zur in der Dissertation angewandten Methodik an.

Der Hauptteil der Arbeit (Kapitel 4) beschäftigt sich mit dem Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit in der südlichen Levante aus archäologischer Sicht. Nach dem vorausgehenden generellen Überblick folgt hier eine Fokussierung auf den *Tall Zirā'a*. Dieser Teil untergliedert sich in die drei relevanten Zeitepochen (Späte Bronzezeit, Eisenzeit I und Eisenzeit II), welche zuerst einzeln besprochen werden anhand der

⁵ Bei all diesen Fragen ist zu berücksichtigen, dass der Bereich „Gilead“ kein geschlossener Raum ist, sondern sowohl topografisch als auch kulturell differenziert zu betrachten ist.

Architektur, der Keramik, der Kleinfunde sowie des Handels/Handwerks. In der darauf folgenden vergleichenden Darstellung findet eine erste Bündelung der Ergebnisse statt. Um die Entwicklungen auf dem *Tall Zirā'a* in den historischen Kontext einbetten zu können und eventuell generelle Aussagen über diese Übergangsphase treffen zu können, folgt eine Darstellung der wichtigsten Fundplätze aus der näheren Umgebung (Gilead und Jordantal). Anschließend werden ausgewählte repräsentative Orte in angrenzenden Gebieten besprochen. Andere Gebiete, wie die Küstenebene oder der cisjordanische Süden werden in dieser Arbeit nicht besprochen, da sie eine ganz andere kulturelle und politische Entwicklung genommen haben.

Das folgende Kapitel 5 beschäftigt sich mit der Bedeutung der archäologischen Erkenntnisse für die Theologie, bzw. für die theologische Interpretation der Geschichte Israels. Hierbei wird in einer Zusammenschau der archäologischen und theologischen Ergebnisse auch der Versuch einer Rekonstruktion der Siedlungsgeschichte des *Tall Zirā'a* unternommen.

Den Abschluss der Arbeit bildet eine Zusammenfassung (Kapitel 6).

Der Anhang beinhaltet die Architekturpläne der behandelten Strata 16-10 sowie ausführliche Fundkataloge, sortiert nach Stein-, Metall- und Glasfunden. Die auf dem *Tall Zirā'a* gefundenen Rollsiegel werden in einem eigenen Katalog (9.2.4) dargestellt. Befund- und Fundtabellen sind aufgrund der Seitenanzahl der Arbeit als pdf-Datei beigefügt.

2. Forschungsstand und Diskussion

„Wir müssen uns mit der Erkenntnis bescheiden, dass wir über die erwähnten geschichtlichen Vorgänge auch auf Grund der archäologischen Arbeit weniger und jedenfalls weniger Sicheres wissen, als wir häufig wahrhaben wollen, und dass die Deutung archäologischer Befunde auf Grund der literarischen Überlieferungen wegen der Eigenart der letzteren sehr viel problematischer und komplizierter ist, als es auf den ersten Blick den Anschein hat“.⁶

Dieses Kapitel zeichnet den aktuellen Forschungsstand sowie laufende Diskussionen zur Geschichte der südlichen Levante nach. Ausgehend von den zur Verfügung stehenden Quellen wird der Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit erst aus archäologischer und folgend aus theologischer Sicht dargestellt. Dabei gilt zu beachten, dass Transjordanien wesentlich weniger erforscht ist als Cisjordanien.

2.1. Schriftliche Quellen

Neben archäologischen Befunden und Funden sowie ikonografischen Elementen auf Bildträgern wie Reliefs und Siegeln, liefern auch textliche bzw. schriftliche Quellen einen Beitrag zur Rekonstruktion der Geschichte. Diese stammen jedoch aus unterschiedlichen Gattungen, behandeln unterschiedlichste Themen und sind nicht selten mit einer bestimmten Intention für ein bestimmtes Publikum geschrieben. Für die Späte Bronzezeit und die Eisenzeit in der südlichen Levante sind sowohl ägyptische und mesopotamische als auch indigene Texte heranzuziehen. Dabei ist – wie bei jeder Quelle – eine Interpretation notwendig und die Erinnerung daran, dass keine Quelle objektiv ein Bild der Realität darstellt. Es gilt zudem zu beachten, dass all diese Primär-Quellen keine lückenlose Ereignisgeschichte, sondern nur „Streiflichter der Geschichte“⁷ liefern können.

2.1.1. Materielle/Epigraphische Quellen

2.1.1.1. Ägypten

Unter dem zur Verfügung stehenden Material spielen ägyptische Texte eine große Rolle. Im Folgenden wird eine Auswahl vorgestellt, die versucht alle für das Thema relevanten Quellen zu umfassen, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Texte, die nur aus einem Wort bestehen, werden als vernachlässigbar behandelt. Gleiches gilt für Quellen aus unsicherem Fundzusammenhang, welche als nicht vertrauenswürdig

⁶ Noth 1938, 22.

⁷ Kratz 2013, 8.

eingestuft werden. *Grabinschriften* liefern zwar bedeutsame Informationen, so berichtet z. B. die des Ahmoses über die Vertreibung der Hyksos ca. 1529 v. Chr., doch sind sie für das hier behandelte Thema kaum interessant.

Eine schon aufgrund ihrer Anzahl herausragende Stellung unter den Textfunden nehmen die sog. *Ächtungstexte* ein. Diese auf hieratisch bzw. hieroglyphisch verfassten Texte stammen zum größten Teil aus dem Bereich von Gizeh und Mirgissa und stellen Fluchformeln dar, welche bestimmte Herrscher bzw. fremde/feindliche Städte verfluchten und auf Tongefäßen (meist Schalen) oder menschenartigen Figuren aus Ton geschrieben wurden. Diese wurden rituell zerschlagen (bzw. begraben) und damit wurde der Gegner symbolisch vernichtet.⁸ Die meisten stammen aus der Zeit um ca. 1800 v. Chr. und nennen Herrscher und Orte aus benachbarten Regionen Ägyptens. Unter den genannten Herrschern sind z. B. der Herrscher von Kushu (später Edom) und der Herrscher von Shutu (vermutlich das spätere Moab und Ammon) verzeichnet. Allerdings sind diese Identifizierungen nicht ohne Probleme und gerade die Gleichsetzung von Shutu mit Shet und damit den „Söhnen Shets“ als Bezeichnung für die Moabiter (Num 24,16) scheint möglich, aber keineswegs sicher.⁹ Auch eine noch weitere Unterteilung in „Oberes Shutu“ und „Unteres Shutu“, wobei ersteres Ammon und letzteres Moab meinen könnte, sollte mit Vorsicht betrachtet werden.¹⁰ Da diese Zuweisungen nicht eindeutig zu klären sind, lassen sich auch alternative Interpretationen finden: Y. Aharoni z. B. hielt es für wahrscheinlich, dass „das Land von Shutu“ ein alter Ausdruck für Gilead sei.¹¹ Vorsicht gilt auch für die Identifizierung von Kushu mit Ya'ush (Gen 36,5), einem der Söhne Esaus, und damit einer Bezeichnung für die Edomiter. Generell ist in diesen Texten auch weniger die Rede von Königen/Herrschern, sondern vielmehr von Clanchefs/Oberhäuptern.¹² Unsicherheit besteht auch bei den Referenzen zu Herrschern und Städten weiter im Norden, z. B. könnte *Rmt* in einem Text (Brüssel, F3) sich auf Ramoth (Gilead, evtl. *Tall ar-Rāmīt*) beziehen. Ebenso scheint sich ein „Herrscher von Pahil“ auf Pella zu beziehen.¹³ Auch wenn die Identifizierungen von Städte- und Herrschernamen Schwierigkeiten aufweist, so liefern die Texte ein beredtes Bild der politischen Situation und der Vernetzung.

⁸ Kamlah 2004, 105.

⁹ Kitchen 1992, 21 / Miller 1992, 77.

¹⁰ Kitchen 1992, 23.

¹¹ Aharoni 1984, 149.

¹² Kitchen 1992, 21. Zu einer Diskussion der unterschiedlichen Begriffe siehe Kap. 2.2.

¹³ Kitchen 1992, 23.

Weitere bedeutende Quellen sind die sog. *Reiselisten, Feldzugsberichte und Siegesstelen* der ägyptischen Pharaonen. Diese meist topographischen Listen führen die durchzogenen bzw. eroberten Städte und Gebiete auf und bieten gute Ansatzpunkte zur Identifizierung von Städtenamen, da sie sich in der Regel an den großen Hauptverkehrsstraßen orientieren. Beispielsweise enthält die Feldzugsliste von Thutmosis III. (ca. 1479-1425 v. Chr.)¹⁴ von seinem Feldzug im Jahr 1457 v. Chr. 119 Städte- und Ortsnamen.¹⁵ 15 dieser Orte liegen in Transjordanien (Nummern 89-101) und können möglicherweise identifiziert werden, darunter die Flüsse Abil I bis III mit *Nahr al-Yarmuk*, *Nahr az-Zarqa* und *Wādī al-Muğīb*, *Tpn* mit Dhiban, *Hrkr* mit Kerak.¹⁶ Auch Orte in Cisjordanien tauchen auf, am prominentesten ist sicher die Eroberung der Stadt Megiddo im Jahr 1457 v. Chr.

Die für eine Rekonstruktion der Epoche wichtigsten Quellen sind die sog. Amarna-Briefe¹⁷. Dabei handelt es sich um ein 1887 in den königlichen Archiven der Hauptstadt *Tall al-‘Amārna* entdecktes Tontafelarchiv, bestehend aus ca. 350 meist akkadisch geschriebenen Tontafeln, welches – neben Briefen zwischen den Großreichen und Ägypten, in denen es meist um einen Austausch an Geschenken geht – auch die Korrespondenzen Amenophis III. (ägyptisch Amenhotep III) und Amenophis IV. (ägyptisch Amenhotep IV., später Echnaton) mit einer Vielzahl südlevantinischer (Stadt-)Staaten beinhaltet und einen Zeitraum von circa 1390 bis 1337 v. Chr. abdeckt. Es handelt sich größtenteils um Hilferufe der ägyptentreuen Stadtstaaten bzw. Städte (u. a. Jerusalem und Megiddo), die um Unterstützung gegen Aufständische bitten.¹⁸ Allerdings taucht in dieser diplomatischen Korrespondenz nur Pahil/Pella auf, sonst kein anderer Ort in Transjordanien, auch wenn durch Funde (z. B. *Tall as-Sa‘īdiya*) deutlich wird, dass auch andere Orte Kontakt zu Ägypten hatten.¹⁹ Diese Briefe beinhalten auch Schreiben südlevantinischer Könige an den Pharao – so wissen wir, dass König Lab‘āya von Sichem versuchte, sein Herrschaftsgebiet auszudehnen, und damit die Könige von Megiddo und Akko gegen sich aufbrachte.²⁰ Auch ein König von Jerusalem, Abdi-Ḥepa, taucht auf und

¹⁴ Aharoni 1984, 157. Zur Reiseliste siehe S. 160.

¹⁵ Bienkowski 1992, 3 / Kitchen 1992, 23.

¹⁶ Aharoni 1984, 167 / Kitchen 1992, 25.

¹⁷ Aharoni 1984, 97 / Weippert 1988, 265 / Benz 2016, 4-6.

¹⁸ Kenyon 1967, 199 / Gonen 1992 a, 213-214.

¹⁹ Kitchen 1992, 26. Aharoni 1984, 180 hält es für möglicherweise Zufall, dass keine Stadt in Gilead und Südtransjordanien aufgeführt wird. Zu den Amarna-Briefen s. u. Kap. 2.2.1

²⁰ EA 244-245.250.

bezieht einen Stadtkönig (vermutlich von Gat) des Fehlverhaltens – was dieser allerdings in einem weiteren Schreiben dementiert. Beide bitten um ägyptische Hilfe.²¹

Auf einer Siegesstele von Sethos I. (ca. 1293-1279 v. Chr.) aus Bet-Schean wird erwähnt, dass die Leute von p-ḥ-r Pahil/Pella Teil einer Rebellion waren und Bet-Schean und *Tall ar-Rāhib* belagerten.²² Diese Stein-Stelen beinhalten häufig auch Reliefs, bildliche Darstellungen der Eroberungen von Städten. Auf diesen sind ebenfalls Festungen und Brunnen entlang der Straße von Ägypten in die südliche Levante dargestellt.

In der topographischen Liste von Ramses II. (ca. 1279-1213 v. Chr.) in Karnak taucht Pella/Pahil auf und natürlich die bedeutsame Schlacht in Kadesch am Orontes im Jahr 1275 v. Chr., die zu dem ältesten bekannten Friedensvertrag der Geschichte führte und die Aufteilung der Levante festlegte.²³

Eine erste Erwähnung des Namens „Israel“ findet sich auf der Siegesstele des Pharaos Merenptah ca. 1207 v. Chr. Auf dieser heißt es unter anderem „Israel ist verwüstet; es hat kein Saatgut.“²⁴ „Israel“ wird hier benutzt für einen Stamm im Gegensatz zu den anderen aufgeführten Namen. Auch wenn dieses Zeugnis für eine genaue Lokalisierung des Stammes kaum herangezogen werden kann, so macht es zumindest deutlich, dass „Israel“ eine in Ägypten bekannte Größe war.

In der Zeit von Ramses II. (ca. 1279-1213 v. Chr.) zu Ramses III. (ca. 1184-1153 v. Chr.) gibt es explizite Nennungen von Moab, Seir und Edom – Edom scheint auch hier eher nomadisch gewesen zu sein, wohingegen Moab Siedlungen aufweist.²⁵ Immerhin scheint Edom entwickelt genug gewesen zu sein, dass Ramses II. es für erobderungswert hielt.²⁶ Moab taucht in einem Relief im Tempel von Luxor auf; dort wird ein Ort *Btrt* genannt (identifiziert mit Raba Batora), den Ramses II. im Land Moab erobert habe.²⁷ Ebenso taucht ein weiterer Ort auf: Tibunu – welcher in diesem Kontext mit Dhiban identifiziert wurde.²⁸ Diese Nennungen (Israel, Moab, Edom) können schon als Vorboten einer neuen

²¹ EA 285-290.

²² Kitchen 1992, 26 / ANET 253-254.

²³ Kitchen 1992, 26. Für eine genauere Beschreibung siehe Kapitel 2.2.1.1.

²⁴ TUAT I/6, 544-552 / Benz 2016, 6f.

²⁵ Bienkowski 1992, 3 / Kitchen 1992, 26 / HTAT, 151f, 165.

²⁶ Kitchen 1992, 27 kommt zu der Schlussfolgerung, dass Edom und Moab in der Zeit vom 13.-9.Jh.v. Chr. am besten als „Zelt-Königtümer“ zu beschreiben sind und daher ein Mangel an archäologischen Zeugnissen nicht überraschen sollte.

²⁷ Kitchen 1992, 27.

²⁸ Kitchen 1992, 28.

politischen Ordnung gesehen werden. Bedeutsam in dieser Zeit ist auch die Beschreibung der Kämpfe von Ramses III. gegen die „Seevölker“.²⁹

Pharao Schoschenq I. (ca. 945-924 v. Chr.) ließ nach seinem Feldzug in die südliche Levante um ca. 925 v. Chr. eine Siegesstele errichten.³⁰ Hier tauchen Orte wie Pnuel und Sukkot auf, doch Jerusalem erscheint nicht, was sich mit dem biblischen Bericht, dass Jerusalem (gegen einen hohen Tribut) verschont wurde, deckt.³¹

Neben diesen Quellen spielen auch literarische Papyri, wie z. B. der Reisebericht des Wen-Amon aus dem frühen 11. Jh. v. Chr. und administrative Papyri von ägyptischen Gesandten aus südlevantinischen Städten sowie Grenzfestungen Ägyptens eine Rolle für das Verständnis der Geschichte.³²

2.1.1.2. Mesopotamien

Die Zahl der mesopotamischen Dokumente ist verglichen mit den ägyptischen um einiges geringer. Die Tontafeln aus *Mari* stammen aus dem 18. Jh. v. Chr. und gehen zum größten Teil auf den Herrscher Zimri-Lim zurück (1715-1695 v. Chr.). Sie erwähnen die Städte Hazor und Laish (Leschem, später Dan) vor dem 1. Jt. v. Chr. – neben allgemeinen Hinweisen auf die südliche Levante und Syrien (Amurru), das Mittelmeer (Meer der Amurru) und Gebirge in Syrien.³³ Amurru oder Amurriter beherrschten in der Mittleren Bronzezeit weite Bereiche des Zweistromlandes und der Levante. Diese Texte liefern Hinweise auf den Umgang des Staates mit nomadischen bzw. semi-nomadischen Stämmen und auf deren Leben, das geprägt war durch die Abhängigkeit von klimatischen Bedingungen, Weideland und Ackerbau.

Die *Nuzi-Texte* aus dem 15. Jh. v. Chr. beschreiben Rechtsvorschriften aus der hurritischen Stadt Nuzi, welche Ähnlichkeiten mit biblischen Rechtsvorschriften aufweisen (z. B. ein Gen 15,1-3 und 30,3-8 vergleichbares Adoptionsrecht).

Von dem schon erwähnten Friedensschluss zwischen dem ägyptischen und dem hethitischen Reich aus dem Jahr 1259 v. Chr. wurde in *Hattuša* das hethitische

²⁹ Aharoni 1984, 94.

³⁰ Kitchen 1992, 29.

³¹ Aharoni 1984, 96.

³² Aharoni 1984, 96.

³³ Aharoni 1984, 97.

Gegenstück gefunden. Einige Quellen berichten von einer Hungersnot in Ḫatti kurz nach 1200 v. Chr.³⁴

Genauere akkadische Quellen gibt es erst aus der Zeit der neuassyrischen Expansion vom 9. bis 7. Jh. v. Chr.: Stelen, Reliefinschriften, Feldzugsberichte von Salmanassar III., Adad-narari III., Tiglat-pileser III., Sargon II., Sanherib, Asarhaddon und Assurbanipal.³⁵

Assyrische Quellen berichten über Staaten in Transjordanien: 796 v. Chr. wird Edom erstmals auf einer Inschrift genannt (und zwar als tributpflichtig in der Herrschaftszeit von Adad-narari III.)³⁶ Edom, Moab und Ammon haben 734 v. Chr. Tribut an Tiglat-pileser III.³⁷ gezahlt. Erst unter Assurbanipal (669-631/627 v. Chr.) waren tatsächlich assyrische Truppen in Edom, Moab und Ammon einmarschiert bzw. stationiert, auch wenn durchaus vorher schon eine Art der Kontrolle bestanden haben kann.³⁸

2.1.1.3. Südliche und nördliche Levante

Die Quellenlage in der Levante ist im Vergleich zu Ägypten und Mesopotamien eher bescheiden. Aus dem heutigen Gebiet Syrien stammen einzelne Textfunde auf gebrannten Tontafeln aus den Palästen von Ebla, Alalach, Mari und Ugarit. Ebenso gibt es aus Cisjordanien einzelne akkadische Tontafeln (Briefe) aus Bet-Schean, Megiddo, Taanach, Gezer und Tell el-Hesi.³⁹ Bei der kleinen Anzahl der im Land gefundenen proto-kanaanäischen Inschriften handelt es sich meistens um Besitzer- und Stifterinschriften.⁴⁰ In Transjordanien stellt sich die Lage der vor-eisenzeitlichen Schriftquellen noch fragmentarischer dar: Keilschrifttafeln aus *Ṭabaqāt Faḥl* aus der Späten Bronzezeit I (fragmentarisch), ein Fayence-Gefäß vom *Tall Dēr 'Allā* (aus dem Tempelbereich) und vereinzelt Hieroglyphen auf Siegeln sind die bislang einzigen Funde.⁴¹

³⁴ Yasur-Landau 2010, 98.

³⁵ Aharoni 1984, 97.

³⁶ ANET 281.

³⁷ ANET 282.

³⁸ Bienkowski 1992, 3.

³⁹ Aharoni 1984, 98 / Weippert 1988, 266. Für eine detaillierte Besprechung der Inschriften siehe: Ahituv 2008.

⁴⁰ Weippert 1988, 267.

⁴¹ Kamlah 2004, 106.

Aus der **Eisenzeit I** stammen keine außerbiblischen Texte, die uns helfen würden, diese Zeit zu erhellen.⁴² Erwähnenswert ist ein Ostrakon aus Izbet Sartha aus dem 11. Jh. v. Chr. (anhand der Schrift auf den Übergang von der Eisenzeit I zu II datiert). Es ist in proto-kanaanäisch geschrieben und enthält alle 22 Buchstaben des Alphabets und stellt damit den frühesten Fund eines solchen Alphabets dar.⁴³

Möglicherweise in die Eisenzeit I datieren zwei Stelen aus dem Gebiet Moab (genauer: Kerak), doch ist bei beiden eine genaue Datierung ungewiss und die Inschrift nicht lesbar:

a) Balu'a Stele

Die Maße betragen 70 cm x 169 cm und das Material ist Basalt. Dargestellt ist ein menschlicher Herrscher, flankiert von einem Gott auf der linken und einer Göttin auf der rechten Seite. Bis auf den Kopfschmuck des Mannes sind alle ägyptisch gekleidet (Gott und Göttin mit Atef-Krone).⁴⁴ Die Stele wird meist in das 13/12. Jh. v. Chr. datiert.⁴⁵ Sie zeigt einen fortbestehenden Kontakt/Interesse Ägyptens an der Region.⁴⁶

b) Shihan Stele

Die Maße betragen 58 cm x 103 cm und das Material ist Basalt.⁴⁷ Die dargestellte Person trägt traditionelle ägyptische Kleidung (allerdings mit un-ägyptischen Riefen); sie ist in Sieger-Pose dargestellt, bereit seinen Speer in einen besiegten Gegner zu versenken. Das Motiv ist typisch in der ägyptischen Ikonographie. Die Stele wird ebenfalls mehrheitlich in das 13/12. Jh. v. Chr. datiert, auch wenn es Vorschläge zwischen dem 3. Jt. v. Chr. und dem 9. Jh. v. Chr. gibt.⁴⁸ Beide Stelen zeigen Monumentalkunststil im kleinen Maßstab.⁴⁹

⁴² Bloch-Smith – Nakhai 1999, 64.

⁴³ Ahituv 2008, 249 / Ahituv – Mazar 2014, 54.

⁴⁴ Kitchen 1992, 29.

⁴⁵ Mattingly 1992, 60 / H. Weippert datiert in die Eisenzeit II, siehe Miller 1992, 78 / Weippert 1988, 666f.

⁴⁶ Bloch-Smith – Nakhai 1999, 106.

⁴⁷ Weippert 1988, 667f.

⁴⁸ Mattingly 1992, 60.

⁴⁹ Kitchen 1992, 29.

Auch aus der **Eisenzeit II** (dem 10.-9. Jh. v. Chr.) ist die Zahl der Schriftfunde überschaubar. Die meisten Inschriften sind in Keramik oder Stein geritzt, wenige mit Tinte geschrieben und nur ein kurzes Brieffragment auf Papyrus ist erhalten.⁵⁰

Aus dem 10. Jh. v. Chr. stammen u. a. eine Inschrift auf einem Bronze-Gefäß aus Kefar Veradim (phönizische Schrift), der Gezer-Kalender (phönizische Schrift)⁵¹ sowie weitere, doch alle bestehend aus einem Wort bzw. einzelnen Buchstaben, sodass nicht immer festgelegt werden kann, in welcher Sprache sie geschrieben wurden.

Aus dem 9. Jh. v. Chr. stammen u. a. eine aramäische Inschrift aus En Gev, eine Inschrift auf dem Griff eines Vorratskrugs aus Tell el-Hammah, einige Arad-Ostraka sowie sechs fragmentarische Inschriften aus Hazor/*Tall Waqqāṣ*.

Besondere Inschriften aus dieser Zeit sind:

Aus Cisjordanien:

a) Khirbet-Qeiyafa-Ostrakon

Ein besonderer, wenn auch umstrittener Fund ist das Ostrakon aus Khirbet Qeiyafa, welches von den Ausgräbern in das frühe 10. Jh. v. Chr. (genauer: um 1000 v. Chr.) datiert wird. Die mit Tinte auf Keramik geschriebene proto-kanaanäische Inschrift besteht aus fünf Zeilen, deren Sprache wie Inhalt umstritten sind.⁵²

b) Tel-Dan-Stele

Drei Bruchstücke einer Stele aus Basalt wurden in den Jahren 1993 und 1994 im Toreingang von Tel Dan/*Tall al-Qādī* aufgefunden. Die Stele wurde zerschlagen und die Fragmente zweitverwendet in einer Mauer östlich der Pflasterung vor dem Tor. Sie stammt vermutlich aus der Mitte des 9. Jh. v. Chr. In Zeile 9 des größten Fragmentes benennt die Inschrift das „Haus Davids“ in aramäischer Sprache.⁵³ Damit liefert diese Stele zwar keinen Beleg für die Existenz König

⁵⁰ Für eine detaillierte Auflistung und Diskussion siehe: Ahituv 2008 / Ahituv – Mazar 2014. Hier aufgeführt werden nur Inschriften bzw. Schriftfunde, deren Schrift lesbar ist und deren Inhalt bestimmbar. Nicht aufgeführt werden Funde, die nur einzelne Buchstaben oder Wörter bzw. Namen oder Namenslisten enthalten.

⁵¹ Ahituv 2008, 252-257.

⁵² Garfinkel et al 2010, 47-49 / Rollston 2011, 67-82 / Finkelstein – Fantalkin 2012, 50f.

⁵³ Biran 1994, 275-278 / Reinhold 2016, 103f. / Rollston 2016, 134f.

Davids und die Richtigkeit der biblischen Erzählungen, doch immerhin einen Nachweis einer Dynastie um einen Gründer „David“.⁵⁴

Paläographisch wird die Stele um 835/30 v. Chr. datiert. Der Autor der Stele war Hasael von Damaskus. Sie wurde vermutlich entweder unter der Herrschaft von Joahas (818/7-802/1 v. Chr.) oder Joas (802/1-787/6 v. Chr.) zerstört.⁵⁵

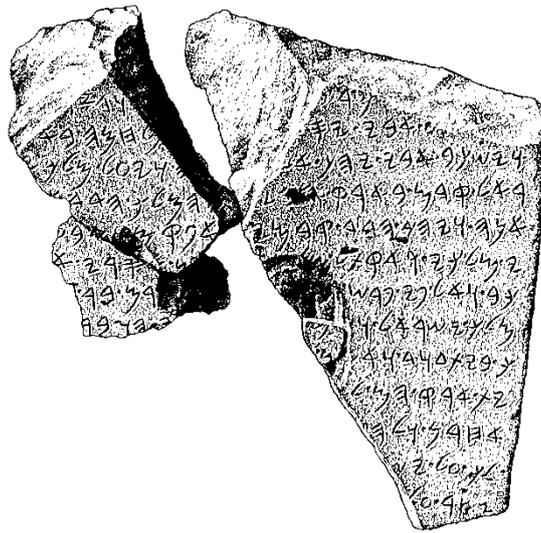


Abb. 2.1: Tel-Dan-Stele (Zeichnung E. Brückelmann; heute im Israel Museum)

c) Inschriften aus *Kuntillat 'Ağrūd*

An dem Ort selbst sind zwei Gebäude erhalten. In einem fand sich ein von Bänken gesäumter Raum aus welchem Putzreste stammen, sowie zwei Vorratsgefäße, Pithoi, welche mit Bildern und Schreibübungen verziert waren. Auch fanden sich zwei Inschriften auf dem Rand eines Steinbeckens. Alle Schriftfunde sind in phönizischer/althebräischer Schrift geschrieben. Die Inschrift auf dem ersten Pithos enthält die Formulierung „ich habe dich gesegnet bei/vor Jhwh von Samaria und seiner Aschera“ und auf dem zweiten Pithos „vor/bei Jhwh von Teman und vor/bei seiner Aschera“ – letztere findet sich auch auf einem Stück Wandverputz. Die Funde datieren in die Zeit um 800 v. Chr.⁵⁶

⁵⁴ Siehe auch: Ehrlich 2001, 57-69 / Ahituv 2008, 467-473.

⁵⁵ Reinhold 2016, 119 und 122. Regierungsdaten der Könige Israels nach Vieweger 2012, 482. Anders als 2 Kön 9-10 schreibt der Text die Ermordung Jorams, des letzten Königs der Omridendynastie sowie Ahasjas aus dem Haus Davids nicht Jehu zu, sondern dem aramäischen Herrscher Hasael.

⁵⁶ Hadley 1987, 180-213 / Ahituv 2008, 313-329 / Mastin 2009, 99-115. *Kuntillat 'Ağrūd* wird hier zu Cisjordanien gezählt, auch wenn es sich auf der Sinai-Halbinsel, im Gebiet des heutigen Ägypten befindet.

d) Inschriften aus *Khirbet el-Qôm*

Die Inschriften stammen aus zwei Gräbern, welche 1967 von W. Dever ausgegraben wurden. Der Ort wird mit dem biblischen Makedah identifiziert. Drei Inschriften (zwei eingeritzt, eine mit Tinte geschrieben) datieren in die zweite Hälfte des 8. Jh. v. Chr. – sechs weitere scheinen auch aus *Khirbet el-Qôm* zu stammen, doch kommen sie aus dem Antikenmarkt. Eine der Inschriften enthält einen Segensspruch, der in seiner Formulierung „gesegnet sei Uriyahu von Jhwh und von seiner Ashera“ enthält.⁵⁷

e) Schiloa-Inschrift

Diese im Schiloa bzw. Hiskia-Tunnel in Jerusalem im Jahr 1880 gefundene althebräische Inschrift besteht aus sechs Zeilen und ist vermutlich in das 7. Jh. v. Chr. zu datieren. Die Inschrift bestätigt den auch in 2 Kön 20,20 beschriebenen Bau eines Wassertunnels durch den König Hiskia im 8. Jh. v. Chr. Der Bau dieses Tunnels war aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen aus dem zerstörten Nordreich sowie der bevorstehenden Gefahr einer assyrischen Belagerung notwendig geworden.⁵⁸

Aus Transjordanien:

a) Mescha-Stele

Die Maße betragen 60-68 cm x 110 cm. Diese von F. A. Klein im Jahr 1868 in *Dībān* entdeckte Inschrift enthält 34 Zeilen in altphönikischer-kanaanäischer Schrift und ist damit die längste bisher in der südlichen Levante gefundene Inschrift. Aufgestellt wurde sie von König Mescha, der sich und seinen Vater als König von Moab nennt.⁵⁹ Sie berichtet von Meschas Sieg über Israel und die Erlangung der Unabhängigkeit, sowie die Eroberung von israelitischen Städten in Gad und in dem Gebiet von Madaba.⁶⁰ Die Inschrift wird in die zweite Hälfte des 9. Jh. v. Chr. datiert und mit dem Kampf der Moabiter gegen Israeliten und ihrem Sieg im Jahr 845 v. Chr. in Verbindung gebracht (vgl. 2 Kön 1,1 u. 3,4-27). Sie

⁵⁷ Zevit 1984, 39-47 / Ahituv 2008, 220-232.

⁵⁸ Ahituv 2008, 19-25 / Vieweger 2012, 53, Abb. 38 / Kratz 2013, 32.

⁵⁹ Miller 1992, 78.

⁶⁰ Bienkowski 1992, 1 / Rollston 2016, 135f.

enthält außerdem die erste Erwähnung des Gottesnamens Jhwh⁶¹ außerhalb des Alten Testaments (in Zeile 18).⁶²

b) Inschrift von der Zitadelle in Amman

Die Maße betragen 19,4 cm x 26 cm. Auf der Zitadelle in Amman wurde ein Fragment einer Stele als Spolie verbaut gefunden. Sie besteht aus acht Zeilen in altphönikisch-kanaanäischer Schrift und kann in die Zeit zwischen dem letzten Viertel des 9. Jh. v. Chr. und dem Beginn des 8. Jh. v. Chr. datiert werden. Sie stand vermutlich in einem ammonitischen Tempel für den Gott Milkom – der unvollständige Text beschreibt eine Offenbarung, in der der Gott Milkom zum Bau eines Tempels auffordert und Sieg über die Feinde verspricht.⁶³

c) Bileam-Inschrift

Diese im Jahr 1967 auf dem *Tall Dēr 'Allā* gefundene Inschrift besteht aus 199 Verputzstücken mit roten und schwarzen Tintenresten⁶⁴. Vermutlich handelt es sich um aramäisch-kanaanäische Schrift, die im 8. Jh. v. Chr. verfasst wurde. Inhaltlich handelt es sich um einen Bericht über den Propheten Bileam, Sohn des Beors. Ein solcher wird auch im Alten Testament erwähnt (Num 22,1-24,25).⁶⁵ Die Inschrift wurde allerdings nicht *in situ* gefunden, sondern die einzelnen Teile waren auf einer Fläche von 3,5 m x 1,5 m verteilt. Schon den Ausgräbern war es unmöglich, die stratigraphische Situation zu klären, und es kommen verschiedene Möglichkeiten des ursprünglichen Ortes in Betracht: an einer Wand, an zwei Wänden oder an den Seiten einer Stele.⁶⁶ Für alle Optionen gibt es Fürsprecher und auch Vergleichsbeispiele (Inschriften auf Mauerverputz bspw. in *Kuntillat 'Ağrūd* auf der Sinai-Halbinsel um 800 v. Chr. oder auf Stelen; Dtn 27).⁶⁷ Es wird in der Forschung kaum bezweifelt, dass es sich bei diesem Bileam um dieselbe

⁶¹Die Schreibweise des Gottesnamens richtet sich nach der wissenschaftlich üblichen Langform ohne Vokalisation. Siehe dazu auch: Kratz 2013, 27, Fußnote 48.

⁶²Müller 1985, 646-649 / Vieweger 2004, 121 / Ahituv 2008, 389-418. Ein weiteres Fragment einer Stele stammt aus Kerak, enthält ebenfalls den Namen des Königs Mescha sowie des Gottes Kemosch und wird wie die Mescha-Stele in das 9. Jh. v. Chr. datiert. Siehe dazu: Ahituv 2008, 387-389.

⁶³Horn 1969, 4-6, fig. 1 und 2 / Ahituv 2008, 357-362.

⁶⁴Weippert 1982, 81.

⁶⁵Vieweger 2004, 123.

⁶⁶Weippert 1982, 78.

⁶⁷Weippert 1982, 79.

Person handelt, wie bei dem in den biblischen Texten beschriebenen Propheten Bileam.⁶⁸



Abb. 2.2: Mescha-Stele (heute im Louvre)

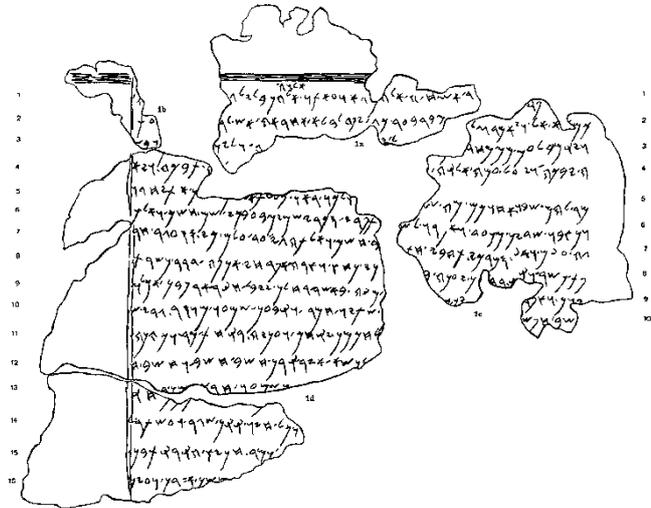


Abb. 2.3: Bileam-Inschrift (nach Weippert 1982, 80)

In der **Eisenzeit IIC** bessert sich insgesamt die Quellenlage durch die Verschränkung von biblischen wie assyrischen und babylonischen Texten.⁶⁹

Aus dem Bereich Israel/Juda stammen u. a.:

- a) 102 Ostraka aus Samaria, welche vermutlich in das 8. Jh. v. Chr. zu datieren sind, einige auch in das 7. Jh. v. Chr. Es handelt sich um kurze Informationen über Absender und Inhalt von Sendungen nach Samaria.⁷⁰
- b) Eine Grabinschrift aus Jerusalem besteht aus drei Zeilen und stammt von einem Palast-Bediensteten, der potentielle Grabräuber verflucht und ihnen zu verstehen gibt, dass es kein Gold oder Silber, sondern nur die Knochen von ihm und seiner Frau in diesem Grab gibt. Sie wird um 700 v. Chr. datiert.⁷¹
- c) Aus der zweiten Hälfte des 7. Jh. v. Chr. stammen zwei Inschriften auf Silbertäfelchen, welche in einem Grab bei Ketef Hinnom gefunden wurden und

⁶⁸ Weippert 1982, 84. Siehe auch: Ahituv 2008, 433-465.

⁶⁹ Weippert 1988, 578.

⁷⁰ Ahituv 2008, 260-312.

⁷¹ Ahituv 2008, 44f.

eine Abschrift des Priestersegens (Num 6,24-26) enthalten. Sie wurden als Amulette benutzt.⁷²

- d) In Arad wurden 91 hebräisch beschriebene Ostraka aus dem 7. und 6. Jh. v. Chr. entdeckt. Inhaltlich geht es weitestgehend um die Zuteilung von Nahrungsmittelrationen, Verteilung von Gütern und Namenslisten.⁷³
- e) Aus dem 6. Jh. v. Chr. stammen 30 Ostraka aus Lachisch. Sie enthalten neben Namenslisten und Hinweisen auf Vorratskrügen über den Inhalt auch militärische Korrespondenz eines Außenpostens an den Kommandanten in Lachisch, die vermutlich die dramatische Zeit der Eroberung Nebukadnezars widerspiegelt.⁷⁴

Aus dem Bereich Ammon: Während Ausgrabungen auf dem *Tall Sîrân* wurde eine 10 cm hohe Bronze-Flasche gefunden. Ihre vermutlich ammonitische Inschrift nennt einen ammonitischen König Amminadab und wird in das 6. Jh. v. Chr. datiert bzw. um das Jahr 600 v. Chr. Eine genaue Übersetzung ist umstritten.⁷⁵

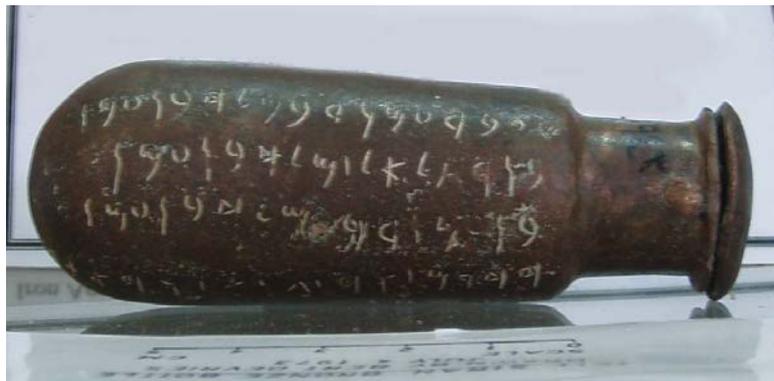


Abb. 2.4: *Tall Sîrân* Bronze-Flasche

Aus dem Bereich Moab: Drei Ostraka stammen aus Hisban. Sie beinhalten administrative Texte, Namenslisten und Listen von Gütern. Wenn sie auch auf dem Gebiet Moabs gefunden wurden, so wird die Schrift als ammonitisch gesehen und in das späte 7. bzw. frühe 6. Jh. v. Chr. datiert.⁷⁶

⁷² Barkay et al 2004, 41-71 / Ahituv 2008, 49-55.

⁷³ Ahituv 2008, 92-153.

⁷⁴ Ahituv 2008, 56-91 / TGI 45 / TUAT I 620-624.

⁷⁵ Ahituv 2008, 363-367 / Rollston 2016, 139.

⁷⁶ Ahituv 2008, 370-379.

Aus dem Bereich Edom: Eine edomitische Inschrift aus Horvat Uzza aus dem 6. Jh. v. Chr. enthält einen Segensspruch und die Aufforderung, auf dem Altar des Qôš zu opfern.⁷⁷

Mit Blick auf die gesamte Eisenzeit II lässt sich für das Ostjordanland eine Vielfalt der genutzten Sprachen feststellen: Aramäisch (*Tall Dêr 'Allā*), Ammonitisch (Amman, *Tall Sîrân, Ḥisbān*), Moabitisch (*Dîbān*, Kerak) und Edomitisch (Busera, Horvat Uzza, Umm el-Biyara).⁷⁸

2.1.2. Biblische Quellen⁷⁹

Die biblischen Texte bilden die wichtigsten und ausführlichsten Quellen für eine Rekonstruktion der Geschichte und der Gesellschaft in der südlichen Levante. Es gilt aber zu bedenken, dass es sich bei den biblischen Texten um theologische Dokumente und eine mit bestimmten Intentionen verfasste Geschichtsschreibung handelt. Die Mehrzahl der überlieferten und kanonisierten Texte stammt zudem aus einer späteren Zeit und reflektiert sowie interpretiert geschichtliche Ereignisse.

a) Biblische Quellen für die hier besprochenen Zeiten im Allgemeinen

Der Übergang von der Späten Bronzezeit zur Eisenzeit I stellt sich nach biblischen Berichten wie folgt dar: Die Israeliten erobern das Ostjordanland (Num 20-36) und nach dem Tod des Mose (Dtn 31-34) unter Führung Josuas auch das Westjordanland in drei militärischen Kampagnen (Jos 1,1-10,29 Überquerung des Jordan, Eroberung Jerichos, Ais, Gibeons und des Gebiets um Jerusalem; Jos 10,29-43 Eroberung von Städten im Süden, darunter Lachisch und Hebron, und Jos 11,1-13,7 Eroberung von Städten im Norden, darunter Hazor). Die folgende Zeit (also kulturgeschichtlich die Eisenzeit I) wird in den Büchern Jos und Ri als Zeit der Landnahme und der Richter beschrieben. Das Richterbuch berichtet vom Leben der 12 Stämme nach der Landnahme bis zur Zeit der Könige. Doch diese Berichte sind nur mit größter Vorsicht als historisch verlässliche Quelle zu sehen. Auch ist der 12-Stämme-Bund eine nachträgliche Konstruktion, welche einen Zusammenhalt schaffen wollte. Während Josua den Eindruck einer völligen Vertreibung und Zerstörung der anderen Bevölkerungsgruppen erwecken will,

⁷⁷ Ahituv 2008, 351-354.

⁷⁸ Weippert 1988, 582. Für eine genauere Auflistung siehe: Weippert 1988, 586f.

⁷⁹ Zur Problematik der Interpretation der biblischen Quellen und ihrer Nutzbarmachung für die geschichtliche Darstellung des Übergangs von der Späten Bronzezeit zur Eisenzeit siehe Kap. 2.3.

beschreibt das Richterbuch das Leben der Stämme Israels mit und neben anderen Gruppen. Selbst bei kritischer Betrachtung beider Bücher stellt sich die beschriebene Zeit als eine Umbruchszeit dar, in der es zu entscheidenden Umwälzungen und Neustrukturierungen der bestehenden Ordnungen kam.

Größerer historischer Informationswert liegt in den Büchern Samuel und Könige. Doch auch wenn in diesen Werken auf weitere historische Quellen verwiesen wird, nämlich die Annalen der Könige von Israel und von Juda, sind diese anderen Quellen nicht überliefert und es muss immer auch die Intention der Schreiber, den Herrschaftsanspruch des davidischen Hauses zu begründen, mitgedacht werden.⁸⁰

b) Biblische Quellen für die Bereiche Gilead, Moab, Ammon und Edom

Viele Textstellen verweisen auf Personen und Orte in Gilead bzw. Transjordanien und viele davon wurden in die Eisenzeit I datiert, doch ist dies zweifelhaft (schon die Tatsache, dass die biblischen Texte Edom mit aufzählen, sich dort aber keine Städte vor dem 8. Jh. v. Chr. nachweisen lassen, scheint ein sicheres Indiz für eine Rückprojektion der Texte zu sein). Dem biblischen Text geht es um eine gemeinsame Genealogie von Israel und den Völkern Ammon, Moab und Edom (Gen 25,19-30 und 19,37f), alle stammen von Abraham ab.⁸¹ Für eine Rekonstruktion der Geschichte Transjordanien erweisen sich die biblischen Texte als wenig nützlich.⁸²

Der Bereich des Gebietes **Gilead** erstreckt sich östlich des Jordans, vom Arnon/*Wādī al-Muġīb* im Süden bis zum Jarmuk im Norden. Es wird als Übergangsländ und daher begehrte Handelspassage beschrieben. In diesem Gebiet liegt auch der *Tall Zirā'a*. Laut den Texten des Alten Testaments gab es dort eine frühe israelitische Besiedlung und in der Eisenzeit soll zumindest der nördliche Teil Gileads von Israeliten und Aramäern umkämpftes Gebiet gewesen sein. Außerbiblisch kommt der Name kaum vor, allerdings belegen ugaritische Texte, dass der Name während der Amarna-Zeit bekannt war und bei Tiglat-pileser III. im 8. Jh. v. Chr. wird er als Grenzbort gegen Aram genannt (in einer Inschrift aus Nimrud).⁸³ Dieser Ort Gilead ist laut Ottosson vermutlich identisch mit dem biblischen Ramoth-Gilead. Ottosson schließt sich Noth an, der davon ausgeht, dass der Name Gilead erst den Bereich südlich des Jabboks/*Nahr az-Zarqa* bezeichnete und dann

⁸⁰ Oswald – Tilly 2016, 8.

⁸¹ Bloch-Smith – Nakhai 1999, 106f.

⁸² Bloch-Smith – Nakahi 1999, 107.

⁸³ Ottosson 1969, 9, 17 und 19.

von einer westjordanischen Perspektive aus auf das gesamte Gebiet gegenüber dem Gebirge Gilboa ausgedehnt wurde.⁸⁴ Nach Gen 33 wurde das Land zwischen Jakob/Israel und Esau/Edom geteilt, wobei Jakob Gilead zugesprochen bekam und Esau das Land Edom.

Laut dem biblischen Bericht gewann Saul Loyalität östlich des Jordans und stärkte so seine Herrschaft.⁸⁵ Sein Nachfolger David stand aufgrund der Kontrolle der Handelsrouten in Konflikt mit den Aramäern im Norden und führte einige (siegreiche) Feldzüge gegen Städte und Staaten im Ostjordanland.⁸⁶ Laut 1 Kön 1,7-19 stand Transjordanien auch unter der Herrschaft Salomos⁸⁷, welcher den Bereich in neue Distrikte einteilte. Nach der Reichsteilung gehörte Gilead/Transjordanien zum Nordreich unter Rehobeam, welcher eine ammonitische Mutter hatte (1 Kön 14,31). Im Krieg zwischen Nord- und Südreich befestigte Jerobeam Sichem, Pnuel und Tirza (1 Kön 12,25 u. 14,17).⁸⁸ Unter Omri war Gilead (zumindest Ramoth-Gilead, also wohl auch der nördlichere Bereich) in der Hand Arams (1 Kön 22,3-4) – der König war an der Grenze zu Moab beschäftigt. Unter Ahab gab es dann weitere Kriege mit Aram (1 Kön 20 und 22). Elia fährt in Gilead zum Himmel auf (Dtn 34; 2 Kön 2,16f).

Im 9. Jh. v. Chr. stand der Bereich bis zum Arnon/*Wādī al-Muğīb* unter Aramäerherrschaft, (Amos 1,3) und wurde von den Israeliten mit Hilfe der Assyrer, die gegen Aram Krieg führten, befreit (2 Kön 10 und 13). Laut 2 Kön 15 und 16 wurde Gilead Mitte des 8. Jh. v. Chr. von Tiglat-pileser III. eingenommen – danach schweigen die biblischen Texte in Bezug auf Gilead. Nur einzelne Prophetensprüche wie Jer 50,19, Mi 7,14 und Sach 10,10 hoffen auf die Wiederherstellung Gileads als israelitisches Gebiet. In der Perserzeit war es ein Teil von Ammon.⁸⁹ In der Assyrer-Zeit war der Jordan eine „politische“ Grenze, die Grenze zwischen administrativen Einheiten.⁹⁰ In der Prophetie ist Gilead Teil des messianischen Reichs (außer bei Ezechiel, der den Jordan als östliche Grenze nennt 47,18).⁹¹

⁸⁴ Ottosson 1969, 21 und 23. Für einen Überblick über außerbiblische Quellen zu Gilead siehe Ottosson 1969, 179ff. und Heyneck 2012, 52 mit weiterführender Literatur.

⁸⁵ Ottosson 1969, 197.

⁸⁶ Ottosson 1969, 199ff. – zu den Kriegen zwischen Israel und Aram-Damaskus siehe Kap. 2.3.

⁸⁷ Ottosson 1969, 215.

⁸⁸ Ottosson 1969, 224.

⁸⁹ Ottosson 1969, 237f.

⁹⁰ Ottosson 1969, 239.

⁹¹ Ottosson 1969, 240.

Bei der bescheidenen Quellenlage zu **Ammon, Moab und Edom** stellt auch hier das Alte Testament die beste Quelle dar, wenn auch aus der Perspektive eines Gegners. Im Alten Testament erscheinen beide schon als eigenständige Größen (edomitische Königsliste in Gen 36 oder in den Berichten in Num 20,14-21 und Dtn 2,1-8 und Ri 11,19-26 von der Reise der Israeliten von Ägypten nach Kanaan). Laut dem Alten Testament eroberte David Edom und Moab, nach seinem Tod wird von den Versuchen Moabs berichtet, Unabhängigkeit zu erlangen. Von Edom wird bis zur Mitte des 9. Jh. v. Chr weniger berichtet, als das Königreich Edom nach einer Revolte gegen Jehoram von Juda etabliert wurde (2 Kön 8,20).⁹² Der Großteil der Berichte stammt aus der Zeit zwischen dem 8. und 6. Jh. v. Chr. (in den prophetischen Texten).⁹³

Die biblischen Berichte beinhalten – abgesehen von ihrem Entstehungsdatum – weitere Schwierigkeiten und erweisen sich schon bei oberflächlicher Betrachtung als nicht tragfähig für eine Geschichtsschreibung über die Gebiete Moab und Ammon. Der biblische Text spricht von einer Rasse Giganten, den Emim/Emitern, welche im Land Moab gewohnt haben sollen (Gen 14,5 und Dtn 2,10f). Die Moabiter selbst werden als Nachfahren von Lots ältester Tochter angesehen, die Amoriter⁹⁴ als Nachfahren der jüngeren Tochter (Gen 19,30-38). Somit wird beiden Völkern auf der einen Seite eine Verwandtschaft zum Volk Israel attestiert, zum anderen werden beide auf Inzest zurückgeführt und damit in ein schlechtes Licht gerückt. Auch wenn man die einzelnen biblischen Texte nicht als verlässliche historische Quellen sehen kann, so spiegeln sie dennoch Fragmente der historischen Realität wider. Beispielsweise wird in Num 22 erzählt, wie sich die Moabiter vor den Israeliten fürchten und den Propheten Bileam auffordern, das Volk Israel zu verfluchen. Ob dieser Bileam dieselbe Person ist, wie die in der Bileam-Inschrift genannte, mag zu bezweifeln sein, doch zeigt sich darin, dass es eine unter der Leserschaft der Texte bekannte Person dieses Namens gab und diese den Ruf hatte, dass ihre Prophezeiungen wahr würden, ihr Fluch wirkmächtig sei.

Auch im Hinblick auf das Gebiet Edom und Seir im Süden treten ähnliche Probleme auf: Unser Wissen gründet nicht auf edomitischen, sondern israelitischen Quellen, in denen sich weniger die tatsächliche politische Lage bzw. Herkunft der Edomiter spiegelt als

⁹² Bienkowski 1992, 1.

⁹³ Bienkowski 1992, 3.

⁹⁴ In den biblischen Texten bezeichnen „Amoriter“ vorisraelitische Bewohner der südlichen Levante, doch es wäre falsch, in diesen konkrete historische Erinnerungen an das Volk der Amurriter zu sehen, die in den Texten aus Mari sowie in ägyptischen Ächtungstexten genannt werden.

vielmehr die Feindschaft der Israeliten zu ihren edomitischen Nachbarn. Edom wird mehrheitlich als geographischer Begriff genutzt.⁹⁵ Deutlich wird dies z. B. darin, dass der Stammvater der Edomiter – Esau – mit dem Volk Seir, also den feindlichen Stämmen des Südens, verbunden wird.⁹⁶ Solche Genealogien und Namenslisten liefern zwar wenig Informationen über das eisenzeitliche Edom, doch kann der Verfasser durchaus auf Namenslisten zurückgegriffen haben, die in das 9.-8. Jh. v. Chr. und die Anfänge einer Monarchie in Edom datieren.⁹⁷

Dass nicht alle biblischen Textstellen zu Edom der historischen Wahrheit entsprechen, sei dahingestellt, bei einer zeigt sich dies deutlich: In 1 Kön 22,47 heißt es, dass „kein König in Edom war“ zur Zeit Jehoschaphats von Juda – assyrische Dokumente jedoch nennen den Herrscher von Edom weiter „König“.⁹⁸

2.2. Darstellung des Übergangs von der Bronze- zur Eisenzeit in der südlichen Levante in der archäologischen Literatur

Bei der Beschäftigung mit archäologischen Fragestellungen im Bereich der südlichen Levante ergeben sich schon bei einer Einteilung der Zeit in verschiedene Epochen große Schwierigkeiten. Abhängig davon, in welchem Unterbereich des Gebiets geforscht wird und welcher Schule der Ausgräber angehört, wird sich eine Einteilung an der ägyptischen Geschichte orientieren oder auch anhand von Keramik-Typologie erstellt werden. Als Beispiel sei die vergleichende Einteilung der Späten Bronzezeit in der südlichen und nördlichen Levante sowie Zypern angeführt:

⁹⁵ Bartlett 1992, 14.

⁹⁶ Esau habe sich im Land Seir niedergelassen, und die Genealogien werden verbunden durch Timnah (eine Tochter Seirs, verheiratet mit einem Sohn Esaus) und Oholobamah (einer Enkelin Seirs, welche Esaus Frau wurde) Gen 36,20-30. Siehe dazu: Bartlett 1992, 14.

⁹⁷ Bartlett 1992, 15.

⁹⁸ Millard 1992, 37.

	ISRAEL/PALESTINE	JORDAN	LEBANON	SYRIA	CYPRUS
1650					LC IA
1600				-----	-----
1550	-----	-----	-----		-----
	transitional MB-LB or MB IIC-LB I or LB IA	LB IA	LB I	LBA I	LC IB
1450	-----	-----			-----
	LB IB	LB IB			LC IIA
1400	-----	-----	-----		-----
	-----	LB IC or LB IIA	LB IIA		-----
1350	LB IIA	-----	-----	-----	LC IIB
1300	-----	-----	LB IIB	LBA II	-----
1250	LB IIB	LB II or LB IIB			LC IIC
1200	-----		-----	-----	-----
	LB III or Iron Age IA	-----			LC IIIA
1150	-----				-----
1100					LC IIIB
1050					-----

Abb. 2.5: Chronologien der Späten Bronzezeit in der Levante⁹⁹

Im Folgenden wird versucht, einen Mittelweg zu finden, der dem Ausgrabungsbefund auf dem *Tall Zirā'a* gerecht wird und weitgehend mit der „Conventional Chronology“¹⁰⁰ übereinstimmt, ohne allerdings einer speziellen Schule zu folgen.

Neben der Chronologie stellen auch Definitionen einzelner Begriffe große Schwierigkeiten dar. In der Literatur werden verschiedene Bezeichnungen gesellschaftlicher und politischer Systeme verwendet, die zum einen die Unschärfe aufgrund der mangelnden Kenntnis der ehemaligen Systeme, zum anderen auch die Ideologie des jeweiligen Autors widerspiegeln. So werden in der Literatur z. B. die Begriffe „Stammesverband“ und „Stammesstaat“ oder „Stamm“ und „Sippe“ mehr oder weniger deckungsgleich verwendet und sind bis zur Entdeckung weiterer Schriftfunde, die Erkenntnisse über die damals herrschenden Strukturen übermitteln, nicht eindeutig zu definieren. Andere Begriffe transportieren jedoch eine geschichtliche Interpretation, wie z. B. die Bezeichnungen „König“ und „Clanchef“. Hierbei werden Vertreter des Maximalismus in Bezug auf einen Herrscher meist von „König“ sprechen und so die Größe und Bedeutung eines Herrschers oder Herrschaftsbereichs hervorheben, während Vertreter des Minimalismus den Begriff „Clanchef“ bevorzugen und damit die Geringfügigkeit eines Herrschers oder Territoriums unterstreichen. Im Wissen darum,

⁹⁹ Sherratt 2014, 499, Tab. 33.1.

¹⁰⁰ Siehe Gilboa 2014, 624-648.

dass die Begrifflichkeiten problematisch sind und zum gegenwärtigen Stand der Forschung nicht befriedigend vereinheitlicht werden können, werden in dieser Arbeit die Begriffe wie folgt verwendet: „Oberhaupt“ für einen Herrscher über eine Familie oder einen Stamm; „König“ für einen Herrscher über einen Bereich, der mehr als die eigene Familie bzw. den eigenen Stamm, umfasst – unabhängig von der Art der Inauguration oder Dynastiebildung; „Stadtstaat“ bzw. „Stadtkönigtum“ für ein Herrschaftsgebiet, welches eine Stadt samt Umland umfasst; „Flächenstaat“ für ein Herrschaftsgebiet, welches mehr als eine Stadt bzw. einen größeren räumlichen Bereich umfasst – unabhängig von der relativen Größe und vermuteten Herrschaftsform.¹⁰¹

2.2.1. Der Übergang von der Späten Bronzezeit zur Eisenzeit I

Für die Späte Bronzezeit ergibt sich die folgende Unterteilung, die Gonen folgt, welcher die gängige, an historischen Ereignissen orientierte Chronologie mit der von Amiran verbunden hat und so zu dieser überzeugenden Einteilung kommt.¹⁰²

SB I (MB IIC/SB I)	1550-1400 v. Chr.	18. Dynastie
SB II A	1400-1300 v. Chr.	El-Amarna-Zeit
SB II B	1300-1200/1150 v. Chr.	19. u. frühe 20. Dynastie

2.2.1.1. Geschichte/Historische Einordnung

Aus den geschichtlichen und archäologischen Quellen ist bekannt, dass im Gebiet der südlichen Levante befestigte Städte mit einem mehr oder minder großen Territorium sowie verschiedene nomadische und halbnomadische Stämme existierten. In der Späten Bronzezeit war die südliche Levante umgeben und geprägt von den Großreichen der Ägypter, Mitanni und Hethiter und nahm durch Fernhandel Anteil an der östlichen mediterranen Welt.

Die gesamte Späte Bronzezeit steht unter dem Zeichen der ägyptischen Oberhoheit, und nach der Vertreibung der Hyksos gelang es Ägypten das Land zu unterwerfen und die ägyptische Kontrolle wiederherzustellen. Die südliche Levante war über mehrere Jahrhunderte ein Teil des ägyptischen Reichs und unter direkter ägyptischer

¹⁰¹ Zur Problematik der Begriffe „Stamm“ und „Staat“ siehe auch: Benz 2016, 123.

¹⁰² Gonen 1992 a a, 216. Leicht verändert teilt Kamlah 2004, 104 ein: SBZ I 1550-1450; SBZ IIA 1450-1300 „Amarna-Zeit“ und SBZ IIB 1300-1200 v. Chr.

Administration. Fixpunkt für die Datierung des Endes der Mittleren Bronzezeit ist die endgültige Vertreibung¹⁰³ der Hyksos aus Ägypten und der Beginn der 18. Dynastie (im Jahr 1539 v. Chr.).¹⁰⁴ Diese hatte zweifach Auswirkung auf die südliche Levante: Straffeldzüge und damit einhergehende Zerstörungen sowie neue Einwanderer, welche aus Ägypten vertrieben worden waren (wenigstens ein Teil der Hyksos scheint nach der Vertreibung aus Ägypten im Westjordanland gesiedelt zu haben¹⁰⁵).¹⁰⁶

Beim Übergang von der Mittleren Bronzezeit zur Späten Bronzezeit ist kein deutlicher Bruch in der materiellen Kultur auszumachen; die Einteilung ergibt sich aufgrund der Parallelisierung mit den ägyptischen Dynastien. Es scheint daher naheliegend, statt von der Späten Bronzezeit IA von einer Übergangszeit „Mittlere Bronzezeit IIC/Späte Bronzezeit IA“ zu sprechen.

Einige mittelbronzezeitliche Städte der südlichen Levante wurden offenbar am Ende der Mittleren Bronzezeit (zwischen 1600 und 1550 v. Chr.) zerstört und in der Späten Bronzezeit wieder aufgebaut (Jericho, Megiddo¹⁰⁷).¹⁰⁸ Diese Zerstörungsschichten stehen wahrscheinlich in Zusammenhang mit der endgültigen Vertreibung der Hyksos aus Ägypten durch Ahmose I., dem Gründer der 18. Dynastie, und die damit einhergehenden instabilen Verhältnisse und Straffeldzüge der Ägypter in die südliche Levante. In einigen „Randzonen des Kulturlandes“ der südlichen Levante kam es zu Brüchen der städtischen Besiedlung.¹⁰⁹ Gleichwohl gab es aber keine Unterbrechung des urbanen Lebens selbst. Auffällig ist jedoch das Verschwinden der Befestigungssysteme der Mittleren Bronzezeit.¹¹⁰ Vor allem in den nördlichen Küstenregionen wurden aber auch neue Städte gegründet, was durch den florierenden Seehandel mit der gesamten Levante und Ägyptens politischem Interesse daran zu erklären ist.¹¹¹ Es gab nun nicht nur Handelsverbindungen zu Ägypten, sondern besonders nach Zypern, aber auch bis

¹⁰³ Schon während der 17. Dynastie waren die Hyksos aus Theben vertrieben worden und der einheimische Herrscher Kamose ging militärisch gegen sie vor. Doch erst seinem Bruder Ahmose I. gelang ein durchschlagender Sieg gegen die Fremdherrscher.

¹⁰⁴ Kenyon 1967, 188 / Gonen 1992 a a, 211. Oder auch im Jahr 1550 v. Chr. siehe Cline 2014, 14f. oder im Jahr 1539 v. Chr. siehe Vieweger 2012, 476.

¹⁰⁵ Kenyon 1967, 179 u.189 / Gonen 1992 a, 216.

¹⁰⁶ Kenyon 1967, 189.

¹⁰⁷ Ibrahim – Kafafi 1987, 87 / Kenyon 1967, 190.

¹⁰⁸ Weippert 1988, 267.

¹⁰⁹ Weippert 1988, 267f.

¹¹⁰ Ibrahim – Kafafi 1987, 86-88 / Weippert 1988, 269.

¹¹¹ Kenyon 1967, 189, 193. / Weippert 1988, 268.

nach Anatolien und in die Ägäis.¹¹² Auf diese Weise gelangten Einflüsse aus allen diesen Regionen in die Kultur der südlichen Levante; es fand ein überregionaler Austausch statt, gleichzeitig wurden bestehende Traditionen bewahrt, so dass die kanaanäisch-palästinische Kultur durchaus eigenständig blieb.¹¹³

Auch wenn es zu einigen Zerstörungen in dieser Übergangszeit kam und es bis zum Ende der Späten Bronzezeit dauerte, bis die meisten Städte wieder aufgebaut waren,¹¹⁴ scheint es insgesamt in der Späten Bronzezeit nicht weniger Städte gegeben zu haben als in der Mittleren Bronzezeit, doch hatten sie zumeist weniger Einwohner. Die Gründe dieser Bevölkerungsreduzierung sind unbekannt; möglicherweise waren mehr Menschen zu einer nomadischen Lebensweise gezwungen,¹¹⁵ was wiederum dem trockener gewordenen Klima geschuldet gewesen sein könnte.¹¹⁶

Da die Späte Bronzezeit eine Epoche der zumindest partiellen Herrschaft Ägyptens über die südliche Levante war, liefen einige Entwicklungen in beiden Regionen parallel zueinander. Entsprechend orientiert sich auch die Unterteilung der Späten Bronzezeit an der ägyptischen Geschichte.¹¹⁷

So war die Späte Bronzezeit I die Zeit der Expansionsbestrebungen der 18. ägyptischen Dynastie.¹¹⁸ Bereits unter den Nachfolgern von Ahmoses I. – Amenophis I. und Thutmosis I. – erstarkte im Norden mit dem Reich Mitanni eine weitere Großmacht. Mitanni hatte seinen Mittelpunkt im Euphrat-Khabur-Gebiet und reichte über das Orontestal und die nördliche Bekaa bis ans Mittelmeer¹¹⁹. Ägypten versuchte diese Macht zu schwächen¹²⁰, dies misslang jedoch und bis zum 14. Jh. v. Chr. blieb Mitanni die wichtigste Großmacht gegenüber Ägypten. Teile Kanaans gehörten zeitweilig zum Einflussgebiet Mitannis. Erst Thutmosis III. (1479-1425 v. Chr.), der 16 Feldzüge in die Levante unternahm,¹²¹ konnte Mitanni besiegen.¹²² Weiterhin war er es, der die nach

¹¹² Ibrahim – Kafafi 1987, 88 / Gonen 1992 a, 247.

¹¹³ Kamlah 2004, 103.

¹¹⁴ Gonen 1992 a, 216f. / Weippert 1988, 268.

¹¹⁵ Weippert 1988, 268.

¹¹⁶ Strange 2001, 314.

¹¹⁷ Kamlah 2004, 104.

¹¹⁸ Weippert 1988, 264.

¹¹⁹ Marquis 1999, 40.

¹²⁰ Gonen 1992 a, 211f.

¹²¹ Ibrahim – Kafafi, 1987, 87 / Gonen 1992 a, 212.

¹²² Gonen, 1992, 212.

der Vertreibung der Hyksos entstandene Unruhephase¹²³ vermutlich 1457 v. Chr. durch seinen Megiddo-Feldzug und die anschließend intensiviertere ägyptische Kontrolle beenden konnte. Thutmosis III. setzte nun vasallenartige Lokalherrscher ein, die offenbar in vielen Belangen freie Entscheidungen treffen konnten, grundsätzlich aber von Ägypten abhängig und den Ägyptern verpflichtet waren.¹²⁴ Daneben gab es einige „Administrations-Städte“, von denen aus die Organisation und Sicherung der ägyptischen Interessen verwaltet wurden. Diese Städte wurden von einem vom Pharao ernannten Gouverneur regiert; Beamte und Garnisonen sicherten die Kontrolle und erhoben Steuern. Zu diesen Städten gehörten Gaza, Jaffa, Bet-Schean und in Transjordanien Yeno'am.¹²⁵ Das Westjordanland wurde zur Provinz Kanaan.¹²⁶ Unklar ist jedoch weiterhin, inwieweit Kanaan Teil Ägyptens war oder lediglich von dort kontrolliert wurde. Vermutlich ist Kenyon zuzustimmen, die nicht von einer „straffe[n] politische[n] Kontrolle“ oder einer richtigen Herrschaft ausgeht, sondern davon, dass das Interesse Ägyptens sich vielmehr auf die Kontrolle der Handelswege (von und nach Mesopotamien bzw. Nordsyrien) richtete. Ägypten war damit besonders an der Küste und der Jesreel-Ebene interessiert, nicht aber an kleineren Siedlungen im Hügelland.¹²⁷ Entsprechend dem ägyptischen Interesse an der Wirtschaft kann die südliche Levante jener Zeit als „Warenhaus“ Ägyptens bezeichnet werden.¹²⁸ Die Provinz Kanaan stand unter einem Statthalter mit Sitz in Gaza und die Bevölkerung musste Abgaben entrichten in Form von Naturalien für die im Land stationierten ägyptischen Garnisonen und für die Feldzüge Richtung Norden; vermutlich auch andere Abgaben nach Ägypten.¹²⁹ Allerdings ist für das Ostjordanland anzunehmen, dass es nicht so sehr wie das Westjordanland von Fremdherrschern dominiert wurde, und auch die Konfrontationen zwischen den großen Mächten im Süden und Norden beeinflussten das abseits der großen zentralen Verbindungsachsen liegende Transjordanien weniger.¹³⁰ Wie sich dies genau auf die politische Organisation im Ostjordanland auswirkte, lässt sich ohne schriftliche Quellen nur vermuten.

¹²³ Fischer 2006b, 362 / Kenyon 1967, 192f. Diese Unruhephase kann als Bestrebung der Städte nach Selbstverwaltung gesehen werden.

¹²⁴ Kenyon 1967, 192-195.

¹²⁵ Gonen 1992 a, 213.

¹²⁶ Kamlah 2004, 106.

¹²⁷ Kenyon 1967, 189, 193, 195.

¹²⁸ Unter Ramses II. wurden Aschdod und Aphek erobert, unter Merenptah (1213-1203) Aschkelon und Gezer, und Ramses III. (1188-1156) konnte Lachisch, sowie eventuell auch Tell es-Safi annektieren. Nakhai 2001, 121.

¹²⁹ Weippert 1988, 325.

¹³⁰ Kamlah 2004, 106.

Die Späte Bronzezeit IIA dagegen war geprägt durch eine Verschlechterung der innenpolitischen Lage in Ägypten und einer damit einhergehenden außenpolitischen Schwächung – dennoch blieb die ägyptische Oberherrschaft über die südliche Levante, mit einigen durch die Hethiter verursachten Verlusten im Norden, bestehen.¹³¹ Die Hethiter ersetzten ab der Mitte des 14. Jh. v. Chr. Mitanni als Hauptkonkurrenten Ägyptens im Norden und speziell Syrien war bis zum Ende der Späten Bronzezeit ein dauernder Streitpunkt zwischen den beiden Reichen.¹³² In diese Zeit fallen geschichtlich gesehen auch durch ‘Apiru/Ḫapiru¹³³ verursachte Unruhen sowie die Landnahme Israels.¹³⁴

Die Regierungszeit Amenophis III. (1391-1353 v. Chr.) gilt als friedliche Phase, da es keine größeren Militäraktionen gab und die Beziehungen zum Reich der Mitanni und der Hethiter friedlich waren.¹³⁵ Aus dieser Phase der Späten Bronzezeit stammen die für die Rekonstruktion der Epoche wichtigsten schriftlichen Quellen, nämlich die Amarna-Briefe.¹³⁶ Aus ihnen geht hervor, dass besonders Pharao Amenophis IV. (Echnaton, 1353-1337) kaum etwas tat, um den von Ägypten abhängigen lokalen Herrschern der südlichen Levante bei Bedrohungen durch Krankheiten oder Unruhen (etwa durch die sog. ‘Apiru/Ḫapiru¹³⁷ oder benachbarte Stadtstaaten) zu Hilfe zu kommen, oder sonstige Versuche unternahm, seine Vasallen zufriedenzustellen. Dies führte dazu, dass einige von ihnen rebellierten und damit die ägyptische Kontrolle über die Provinz Kanaan schwächten.

¹³¹ Weippert 1988, 264.

¹³² Gonen 1992 a, 213.

¹³³ Diese ‘Apiru/Ḫapiru tauchen am Ende des 3. Jahrtausends auf und sind im Bereich vom Zweistromland bis Ägypten durch das gesamte 2. Jahrtausend hindurch bezeugt.

¹³⁴ Kenyon 1967, 198.

¹³⁵ Aus der Regierungszeit Amenophis III. stammt auch die sog. „Aegean List“, eine Liste von eroberten oder besiegten Städten, die neben Mykene und Knossos auch Keftiu (Kreta) und Tanaja (Festland Griechenland) nennt. Geschrieben wurde sie auf eine Statuenbase im Totentempel des Pharao in Kom el-Hetan, nahe der Stadt Luxor. Unklar bleibt, ob diese Städte tatsächlich erobert wurden oder nur der Eindruck erzeugt werden sollte, sie seien erobert (vermutlich liegt dieser Liste in jedem Fall eine Reiseliste eines ägyptischen Händlers zugrunde). Diese Liste könnte ein Hinweis auf sich wandelnde Handelsbeziehungen im 14. Jh. v. Chr. sein – zu den schon seit Langem bestehenden Handelsstädten auf Kreta kommen nun auch solche auf dem griechischen Festland. Anders gesagt: Während die minoischen Paläste langsam untergehen, nimmt Ägypten Kontakt zur neuen aufstrebenden Macht Mykene auf. Siehe dazu Cline 2014, 43-51.

¹³⁶ S. o. Kap. 2.1.1.1.

¹³⁷ Bei dieser oft als Ursache für Unruhen genannten Gruppe ist allerdings stark davon auszugehen, dass es sich um angeworbene Söldner und nicht aus dem Untergrund agierende Mitglieder einer sozialen Randgruppe handelt.

Sethos I. (1291-1279 v. Chr.) gelang es, die Herrschaft Ägyptens in dieser Region wiederherzustellen und in Bet-Schean eine Garnison zu stationieren¹³⁸, aber dennoch blieb das Hethiterreich ein ernstzunehmender Konkurrent um die südliche Levante, der sich nicht beherrschen ließ, der aber seinerseits auch nicht Ägypten besiegen konnte. Nach einem „Unentschieden“ zwischen dem Hethiterkönig Muwatalli II. und Ramses II. (dem Sohn von Sethos I.; 1279-1213 v. Chr.) im Jahr 1275 bei der Schlacht bei Kadesch am Orontes gewann das hethitische Reich zwar zunächst an Einfluss, doch nach Muwatallis Tod und den nachfolgenden Wirren floh der neue Herrscher Hattuschili III. nach Ägypten und schloss im Jahre 1259 v. Chr. schließlich einen Friedensvertrag mit Ramses II, der die Konflikte beendete und die Grenze des jeweiligen Machtbereichs festlegte. Dieser Vertrag hatte bis zum Untergang des Hethiterreichs etwa 60 Jahre später Bestand.¹³⁹ Die Gründe für den Abschluss dieses Vertrages liegen im Dunkeln der Geschichte: Ob nun beide Seiten das Patt anerkannten, oder beide Seiten andere Problemfelder hatten (wie es z. B. Cline vorschlägt:¹⁴⁰ die Hethiter die mykenische Bedrohung, die später als Troianischer Krieg erinnert werden sollte, sowie die Assyrer und die Ägypter den Exodus) lässt sich nicht abschließend klären. Parallel bedrohte auch schon die aufstrebende assyrische Macht das hethitische Reich.

Ägypten kontrollierte Kanaan in der Späten Bronzezeit IIB von Gaza aus.¹⁴¹ Das nördliche Ostjordanland lag eher an der Peripherie ägyptischer Interessen, doch gab es keine echten Grenzen.¹⁴² Der Sohn Ramses' II., der Pharao Merenptah (1213-1203 v. Chr.), profitierte von dem Friedensvertrag mit den Hethitern. Doch es kündigte sich schon während seiner Herrschaft der Niedergang des ägyptischen Reichs an und 1209 v. Chr. kam es zu ersten Zusammenstößen mit den sog. „Seevölkern“.¹⁴³

Das Ende der Späten Bronzezeit kann wahlweise mit „Späte Bronzezeit IIB bzw. III“ oder „Eisenzeit IA“ beschrieben werden. Klarer wäre auch hier – wie bei dem Beginn der Späten Bronzezeit – von einer Übergangszeit „Späte Bronzezeit IIB bzw. III/Eisenzeit IA“ zu sprechen, da es keinen klaren Bruch in der materiellen Kultur gibt, sondern vielmehr ein Fortleben der bisherigen Traditionen bei gleichzeitigem Vordringen neuer

¹³⁸ Kenyon 1967, 199, 211 / Gonen 1992 a, 214. Er richtete dort eine Siegesstele auf.

¹³⁹ Weippert 1988, 264f. / Gonen 1992 a, 214-215 / Cline 2014, 80.

¹⁴⁰ Cline 2014, 83ff.

¹⁴¹ Nakhai 2001, 121.

¹⁴² Routledge 2004, 61.

¹⁴³ Gonen 1992 a, 215.

Merkmale. Daher wird auch ein punktuell festgelegtes Ende der Späten Bronzezeit der historischen Realität nicht gerecht und es scheint sinnvoll, die Unschärfe von 1200/1150 v. Chr. beizubehalten. Diese Übergangszeit wird meist mit der vieldiskutierten Einwanderung der sogenannten „Seevölker“ verbunden. Diese werden in einem Relief von Ramses III. in Medinet Habu als „Völker des Meeres und des Nordens“ beschrieben.¹⁴⁴ Dabei handelte es sich um fünf bis sechs aus ägyptischen Listen bekannte Stämme oder Gruppierungen, die wohl aus dem Mittelmeerraum und Südwest-Kleinasien kamen, um neue Siedlungsgebiete zu finden; diese Absicht legen jedenfalls Darstellungen dar, die sie mit Frauen, Kindern, Vieh und Alltagsgegenständen zeigen.¹⁴⁵ Um 1200 v. Chr.¹⁴⁶ kamen sie auf dem See- wie auf dem Landweg in den östlichen Mittelmeerraum und brachten unterschiedliche politische Einheiten (z. B. Mykene, den wichtigsten Handelspartner der südlichen Levante seit dem 14. Jh. v. Chr., das Reich der Hethiter und Ugarit) und südlevantinische Städte (*Tall Dēr ‘Allā*, Hazor, Megiddo, Bet-Schean, Bethel, Gezer, Tell Abu Hawam, Bet-Schemesch, Tell Bet Mirsim, Aschdod und Tell es-Scheri’a) zu Fall und bedrängten auch Ägypten, das seine Kontrolle über die südliche Levante nicht mehr aufrechterhalten konnte.¹⁴⁷ Ramses III. unternahm mehrere Versuche, die Provinz Kanaan zu halten, indem er etwa die Garnison in Bet-Schean erneuerte, eine neue Residenz auf dem Tell es-Scheri’a errichtete und die bereits bestehenden Residenzen auf dem Tell el-Far’a Süd und dem Tell Chedar wieder in Benutzung nahm.¹⁴⁸ Nach bildlichen Darstellungen auf Denkmälern schlug Ramses III. 1196 v. Chr. die Seevölker, jagte sie bis nach Syrien und gestattete ihnen aber gleichzeitig, an der Küste zu siedeln. Möglicherweise war sein Sieg also nicht so eindeutig und überwältigend, wie er es darstellte.¹⁴⁹ Jedenfalls konnte Ägypten auf diese Weise die südliche Levante zwar nicht dauerhaft halten, ihren Verlust (etwa um 1150 v. Chr.) jedoch hinauszögern.¹⁵⁰ Inwieweit vor allem die westjordanischen Städte tatsächlich unmittelbar durch die Seevölker zerstört wurden, oder ob nicht letztlich viel mehr innenpolitische Konflikte unter dem von außen kommenden Druck für die Zerstörung der gesellschaftlichen und politischen Strukturen verantwortlich waren, ist

¹⁴⁴ Weippert 1988, 341f. / Mazar 1992, 262f.

¹⁴⁵ Kenyon 1967, 213, 215.

¹⁴⁶ Im Jahr 1177 v. Chr. – dem 8. Regierungsjahr von Ramses III. Aufgrund verschiedener Chronologien innerhalb der Ägyptologie wäre auch 1186 oder 1175 v. Chr. ein mögliches Jahr.

¹⁴⁷ Weippert 1988, 317, 341f.

¹⁴⁸ Weippert 1988, 343.

¹⁴⁹ Kenyon 1967, 213.

¹⁵⁰ Weippert 1988, 343.

unbekannt. Die Abhängigkeit der spätbronzezeitlichen Stadtstaaten von Ägypten sowie die Konflikte dieser politischen Gebilde untereinander führten jedenfalls zu einer immer stärker werdenden Belastung der Bevölkerung (Abgaben, Frondienste, militärische Dienste etc.), was sich in einer Tendenz, die Städte zu verlassen, niederschlug. Diese Deurbanisierung trug sicherlich zur Schwächung der spätbronzezeitlichen Welt bei.¹⁵¹ Die Merenptah-Stele beispielsweise scheint den (gescheiterten) Versuch des „Volkes Israel“, sich die instabilen Machtverhältnisse zur Abgrenzung von Ägypten zunutze zu machen, zu beschreiben; Zerstörungen könnten aber auch auf ägyptische Interventionen zurückzuführen sein. Gewiss aber sind die sich so plötzlich wandelnden außenpolitischen Verhältnisse als zumindest mittelbare Ursache für Zerstörungen und innenpolitische Veränderungen zu verstehen.¹⁵²

2.2.1.2. Städtebau/Architektur

Während der Späten Bronzezeit entstand ein neuartiges Siedlungsmuster, welches sich an den wichtigsten Durchgangsstraßen orientierte. Hieran wurden neue städtische Zentren gebaut, wohingegen in den abgelegenen Bereichen des Berglandes die urbanen Zentren zurückgingen.¹⁵³ Allerdings erreichten die spätbronzezeitlichen Städte in der Regel nicht mehr die Größe und auch nicht mehr die Pracht ihrer mittelbronzezeitlichen Vorgänger.¹⁵⁴

Erst in der Späten Bronzezeit II kam es zu Neugründungen bzw. Neuansiedlungen im zentralen Bergland wie auch im Ostjordanland. Diese waren allerdings eher dörflich geprägt oder Wachposten im ägyptischen Baustil.¹⁵⁵

Architektonisch stellt die Späte Bronzezeit eine Fortführung der Traditionen der Mittleren Bronzezeit dar, wenn auch an manchen Orten mit ägyptischem Einfluss. Bei der Wohnbebauung blieb das Hofhaus das typische Element – auch wenn jetzt Wohn- und Handwerksstätten unter einem Dach vereint wurden¹⁵⁶. Öffentliche Gebäude wie

¹⁵¹ Niehr 1998, 97.

¹⁵² Weippert 1988, 342f.

¹⁵³ Gonen 1992 a, 21 / Ahlström 1993, 220 / Bunimovitz 1994, 179-202.

¹⁵⁴ Bunimovitz 1995, 324.

¹⁵⁵ Gonen 1992 a, 217.

¹⁵⁶ Weippert 1988, 270.

Verwaltungszentren oder Paläste sind abseits der großen Städte in kleineren Städten oder Ortschaften nur selten zu finden.¹⁵⁷

Ägyptische Charakteristika, die sich nicht aus einheimischen Bautraditionen erklären lassen, sind z. B. Mauern aus Ziegeln, welche nicht auf einem Steinsockel aufsitzen. Diese Art der Bauweise ist häufig verbunden mit quadratischen (oder rechteckigen) Grundrissen mit 20-30 m langen und bis zu 2,5 m dicken Außenmauern und dünneren Innenwänden. Wie bei dem in der Region üblichen Bautyp des Hofhauses steht auch hierbei ein Hof im Mittelpunkt, welcher von kleineren Räumen umgeben ist und eine Art Treppenhaus aufweist.¹⁵⁸

In der Sakralarchitektur lebten Traditionen der Mittleren Bronzezeit fort und es wurden nur in geringer Anzahl Tempel im ägyptischen Stil gebaut.¹⁵⁹ Vorherrschend war der Langhaustempel, auch wenn dieser gelegentlich modifiziert wurde und nun nicht mehr nur einräumig war, sondern untergliedert¹⁶⁰. Der lokale Migdal-Typ wurde auch in der Späten Bronzezeit weiter verwendet und war selbst noch in der Eisenzeit I in Gebrauch. Auch offene Kultstätten wurden unterhalten und waren teilweise von der Mittleren bis zum Ende der Späten Bronzezeit in Betrieb (z. B. Hazor, Areal F).¹⁶¹

Ein reger Handel und gewisser Wohlstand lassen sich auch in der Architektur und bei den Begräbnissitten feststellen; teilweise wurden mittelbronzezeitliche Traditionen fortgeführt (Architektur, Verwendung alter Nekropolen und Bestattungsformen, wie die Bestattung in Höhlen). Gleichzeitig sind aber auch viele Neuerungen und vor allem ägyptische Einflüsse (besonders in der Küstenebene) zu beobachten (Architektur, Einzelbestattungen in Grabgruben und Verwendung anthropoider Sarkophage, um den Körper zu bewahren, Kunst).¹⁶²

Offensichtlich stammten die damaligen „Herrscher“ (Stadtkönige, Fürsten etc.) entweder selbst aus Ägypten oder waren sehr stark an ägyptischen Lebensformen und -stilen orientiert.¹⁶³ Den starken Einflüssen aus Ägypten im Süden – aber auch von den Hethitern im Norden¹⁶⁴ – zum Trotz blieb die Kultur in der südlichen Levante während

¹⁵⁷ Beispielsweise in Hazor, Megiddo.

¹⁵⁸ Weippert 1988, 273.

¹⁵⁹ Weippert 1988, 276. Beispiele für ägyptischen Einfluss lassen sich in Bet-Schean und Lachisch feststellen.

¹⁶⁰ Weippert 1988, 279f.

¹⁶¹ Weippert 1988, 281.

¹⁶² Gonen 1992 a, 240-241.

¹⁶³ Weippert 1988, 269f.

¹⁶⁴ Nakhai 2001, 121.

der gesamten Späten Bronzezeit kanaanäisch.¹⁶⁵ Strange deutet die Funde der (bislang einzigen) einheimischen Schrift im Tempel von *Tall Dēr ‘Allā* als Indiz dafür, dass zumindest hier eine eingeschränkte Freiheit von der ägyptischen Dominanz geherrscht haben könnte. Zwei Brieffragmente aus *Ṭabaqāt Faḥl*, die mit Keilschrift beschriftet waren und in die Zeit zwischen 1550 und 1450 v. Chr. datiert werden, zeigen, dass die Keilschrift hier bekannt war.¹⁶⁶

Von der Mittleren zur Späten Bronzezeit gab es einen radikalen Wechsel in den Befestigungsanlagen.¹⁶⁷ Diese verschwanden zum größten Teil und es gab eigentlich keine Verteidigungsanlagen mehr, entweder weil die Bevölkerung zu arm war bestehende Anlagen instand zu halten oder weil von ägyptischer Seite Befestigungen verboten wurden.¹⁶⁸ Auch sind wenig öffentliche Gebäude aus der Späten Bronzezeit bekannt, wenn, handelt es sich überwiegend um Tempel. Des Weiteren gab es administrative Gebäude (Sitz des Gouverneurs), die entweder im mittelbronzezeitlichen Stil eines Hofhauses (allerdings mit verstärkten, stabileren Mauern, wie auch in Mesopotamien üblich) oder im ägyptischen Stil gebaut wurden.¹⁶⁹ Hofhauspaläste gab es in der Mittleren Bronzezeit einige, u. a. in Hazor, aber aus der Späten Bronzezeit ist bislang nur einer aus Megiddo bekannt.¹⁷⁰ Paläste im ägyptischen Stil kamen im 13.-12. Jh. v. Chr. in der südlichen Levante auf. Vom Grundplan ähneln sie ägyptischen Wohnhäusern mit einer rechteckigen Form, einem Eck-Eingang und einem Hof (teils überdacht). Der Unterschied in der Bauweise wird bei dem Fundament besonders deutlich: Die im ägyptischen Stil erbauten Gebäude besaßen ein Lehmziegelfundament oder gar kein Fundament. In der Wohnbebauung scheint es wenige Veränderungen von der Mittleren zur Späten Bronzezeit gegeben zu haben (bestes Beispiel ist Megiddo).¹⁷¹

¹⁶⁵ Gonen 1992 a, 211 / Kenyon 1967, 193.

¹⁶⁶ Strange 2001, 314.

¹⁶⁷ Gonen 1992 a, 217.

¹⁶⁸ Gonen 1992 a, 218.

¹⁶⁹ Gonen 1992 a, 219.

¹⁷⁰ Gonen 1992 a, 220.

¹⁷¹ Gonen 1992 a, 221.

2.2.1.3. Keramik/Kleinfunde

Der spätbronzezeitlichen Keramik liegen häufig mittelbronzezeitliche Formen zugrunde, die fortgeführt wurden.¹⁷² Gleichzeitig aber sind Verschlechterungen in der Keramikherstellung (Verwendung schlechteren Tons, abnehmende Fähigkeit der Töpferscheibenverwendung, weniger harte Brände) zu beobachten. Innerhalb der Späten Bronzezeit zeigen sich die größten Veränderungen im Übergang von der Späten Bronzezeit I zur Späten Bronzezeit II. In vielen Regionen ist festzustellen, dass kein so großer Wert mehr auf die qualitätsvolle Keramikherstellung gelegt wurde. Dies mag daran liegen, dass andere Materialien bei der Herstellung von Geschirr in den Vordergrund traten, wie z. B. Metalle oder Fayencen.¹⁷³

Natürlich gab es weiterhin auch technisch und künstlerisch hochwertige Feinwaren, jedoch nicht mehr in dem Maße wie zuvor; möglicherweise ist dies darauf zurückzuführen, dass Feinwaren im Wesentlichen nur noch für die reichere Oberschicht bestimmt waren.¹⁷⁴ In aller Regel wurden die Feinwaren importiert und vor Ort nur noch Gebrauchswaren hergestellt. Weippert beschreibt die Späte Bronzezeit als eine Zeit „der allmählichen Auflösung der festgefügt mittelbronzezeitlichen Welt“, will dies aber nicht als „Abstieg“ verstanden wissen, sondern als „bunte“ Periode, die durch vielfältige Einflüsse und entsprechende Neuerungen geprägt war.¹⁷⁵ Die Gefäßformen sind im ganzen Gebiet ähnlich.¹⁷⁶ Ein hoher Anteil an Importkeramik (Zypern, Mykene, Syrien und Ägypten) lässt auf einen regen Handel und einen gewissen Wohlstand schließen.¹⁷⁷

In der Mehrheit aller spätbronzezeitlichen Städte in der Levante findet sich mykenische Importkeramik – besonders in den Städten der Küste und in den Tälern. Hauptsächlich ist dies Feinkeramik sowie einige Figürinen.¹⁷⁸ Vermutlich gelangte diese Keramik allerdings vermittelt durch zyprische Händler und nicht auf direktem Weg dorthin.¹⁷⁹ Mitte des 12. Jh. v. Chr. hörte der Import von mykenischer Keramik nahezu auf – stattdessen wurde zyprische Keramik importiert und das nur im Norden (Bet-Schean,

¹⁷² Weippert 1988, 335.

¹⁷³ Kenyon 1967, 202.

¹⁷⁴ Weippert 1988, 340.

¹⁷⁵ Weippert 1988, 335.

¹⁷⁶ Gonen 1992 a, 232.

¹⁷⁷ Gonen 1992 a, 236 / Kamlah 2004, 106f.

¹⁷⁸ Yasur-Landau 2010, 194.

¹⁷⁹ Yasur-Landau 2010, 195.

Dan, Akko).¹⁸⁰ Es lassen sich kaum mehr ägäische Einflüsse im 12. Jh. v. Chr. in der Levante nachweisen, nicht in der Religion und nicht im alltäglichen Leben.¹⁸¹ Dies lässt sich auf den Zusammenbruch der damaligen städtischen Zentren in Griechenland und auf Zypern zurückführen.

2.2.1.4. Handel/Handwerk

Durch die ganze Späte Bronzezeit hindurch gab es regen internationalen Handel im gesamten östlichen Mittelmeerraum. Durch das Akkadische als *lingua franca* wurde dieser Austausch weiter gefördert und es entstand ein komplexes System, nicht nur von Handelskontakten, sondern auch von politischen Beziehungen.

Von der südlichen Levante aus wurde hauptsächlich mit dem mykenischen Griechenland und Zypern gehandelt und in geringerem Maße mit Syrien und Ägypten. Der Höhepunkt der zyprischen Exporte in die südliche Levante lag in der Späten Bronzezeit IIA, und die große Beliebtheit zeigt sich auch in lokalen Imitationen beider Keramikgruppen¹⁸². Zypern spielte auch für den Import von Kupfer eine große Rolle – bevor der Abbau in Timna und Fēnān am Ende der Späten Bronzezeit durch die Ägypter wiederbelebt wurde und in der Eisenzeit I eine Blütezeit erlebte.¹⁸³

Einen tieferen Einblick in Handelskontakte und gehandelte Güter liefern im Mittelmeer gesunkene Handelsschiffe: Um 1300 v. Chr. sank das Schiff von Uluburun südwestlich der türkischen Küste. Es war geladen mit Ochsenhautbarren (Kupferbarren) und einer Vielzahl kleinerer Güter aus Afghanistan, Ägypten, Mesopotamien, Kanaan und anderen Orten des Nahen Ostens und war vermutlich auf dem Weg in die Ägäis. Zusätzlich zu diesen Gütern waren auch organische Materialien geladen, z. B. Mandeln, Feigen, Oliven und Granatäpfel. Um 1200 v. Chr. sank ein Schiff vor Kap Gelidonya¹⁸⁴ sowie ein weiteres am Kap Irai vor der griechischen Küste.¹⁸⁵ Diese drei geben wesentliche Hinweise auf Handelswege, auch von Kanaan nach Westen (vermutlich über Syrien und Zypern), eventuell auch von Ägypten ausgehend. Diese Entdeckungen machen deutlich, wie vielfältig der Handel war und dass er auch viele vergängliche (oder im Nachhinein

¹⁸⁰ Yasur-Landau 2010, 200.

¹⁸¹ Yasur-Landau 2010, 214.

¹⁸² Weippert 1988, 318-322f.

¹⁸³ Gonen 1992 a, 247 / Vieweger 2004, 117.

¹⁸⁴ Cline 2014, 73f.

¹⁸⁵ Cline 2014, 100.

verarbeitete) Güter umfasste und dass die Archäologie eines Ortes nur einen kleinen Prozentsatz dieser Im- und Exporte überhaupt fassen kann.

Neben dem aus den Amarna Briefen bekannten Austausch von „Geschenken“ der Herrscher (Ägypten war als Goldlieferant hoch gefragt, doch es wurden nicht nur Güter, sondern auch Handwerker etc. ausgetauscht) ist auch von einem weitreichenden kleineren Handel auszugehen – welcher nicht zuletzt zu einer Verbreitung von verschiedenen Mythen und Legenden führte.

Das Bedürfnis zumindest der Eliten, nicht nur mit erlesenen Handelsgütern, sondern auch mit anderen Prestige-Objekten ihre Stellung und ihren Reichtum auszudrücken, förderte auch das lokale Handwerk und es entwickelte sich eine hochwertige Verarbeitung von verschiedenen Materialien, von Metall über Glas und Fayence bis hin zu Wolle und Knochen. In allen Bereichen lassen sich Imitationen von Importen nachweisen.¹⁸⁶

Auch wenn die südliche Levante in der Späten Bronzezeit hauptsächlich von Ägypten beeinflusst gewesen zu sein scheint, so gab es doch auch einen großen Einfluss aus dem östlichen Mittelmeerraum und bei allem wurde eine große kulturelle Eigenständigkeit bewahrt.¹⁸⁷ Der auf politischer Ebene turbulente Übergang von der Späten Bronzezeit zur Eisenzeit I war trotz allem durch eine starke Kontinuität im lokalen kulturellen Bereich geprägt¹⁸⁸ – dies im Ostjordanland intensiver als im Westjordanland.¹⁸⁹

¹⁸⁶ Panitz-Cohen 2014, 541-560.

¹⁸⁷ Gonen 1992 a, 257.

¹⁸⁸ Vieweger 2003, 119.

¹⁸⁹ Kamlah 2004, 110. Als Beweis führt Kamlah den Tempel von Pella an, welcher über das Ende der SBZ hinaus auch in der EZ I in Gebrauch blieb, vgl. Kamlah 2004, 109.

2.2.1.5. Zusammenfassung

Die Späte Bronzezeit kann als direkte Fortsetzung der Hyksos-Zeit gesehen werden: Die Loyalitäten diesen Herrschern gegenüber wurden auf die Pharaonen des Neuen Reichs übertragen; Gaza wurde zum Hauptsitz der ägyptischen Verwaltung¹⁹⁰. Es entwickelten sich Stadtstaaten, welche in der Regel eine gewisse Autonomie hatten, solange sie die ägyptische Oberhoheit anerkannten, Tribut zahlten und ihren Verpflichtungen nachkamen. Taten sie dies nicht, hatten sie mit Strafexpeditionen zu rechnen. Oftmals wurden die Söhne von Stadtstaaten-Königen am Hof in Ägypten ausgebildet und danach zurückgeschickt.¹⁹¹ Der ägyptische Einfluss beschränkte sich allerdings hauptsächlich auf die Küstenebene, in Transjordanien war er wesentlich geringer.

Unruhen am Ende der Späten Bronzezeit – große Migrationsbewegungen, Zusammenbruch des Hethiter-Reichs, ein radikaler Rückgang der ägyptischen Präsenz – führten zu einem Machtvakuum in der südlichen Levante, welches die Entstehung von souveränen Klein-Staaten und Königtümern förderte.¹⁹²

Man kann nicht von *der* Kultur der Späten Bronzezeit in der südlichen Levante sprechen: Alleine schon durch die topografische Zersplitterung der Regionen bildeten sich lokale Stile aus und der Einfluss der herrschenden Schicht bzw. der ägyptischen Oberhoheit war regional unterschiedlich ausgeprägt – so wie auch der Zugang zu Handel und Technologien.

In der kurzen Übergangsphase von der Späten Bronzezeit zur Eisenzeit I gab es beträchtliche Veränderungen in der materiellen Kultur sowie in der ethnischen Zusammensetzung der südlichen Levante. Dieser Übergang überlappt mit der letzten Phase ägyptischer Oberhoheit über die südliche Levante (20. Dynastie).¹⁹³ Viele Städte wurden in dieser Übergangszeit zerstört (z. B. Hazor, Bet-Schean, Megiddo, Tell Bet Mirsim, Lachisch), von denen einige umgehend wieder aufgebaut wurden (Bet-Schean und Megiddo) – wenn auch die eisen-I-zeitliche Besiedlung spärlicher war – und einige längere Zeit unbesiedelt blieben¹⁹⁴. Einige Forscher rechnen diese Übergangsphase von 1200-1150 v. Chr. noch zur Späten Bronzezeit (z. B. Ussishkin), andere halten sie für

¹⁹⁰ Weitere Stützpunkte waren Der el-Balah, Jafo, Megiddo, Bet-Schean, Jarmut, Tel Mor, Lachisch, Afek.

¹⁹¹ Aharoni 1984, 155.

¹⁹² Miller 1991, 8 / Mazar 1992, 259.

¹⁹³ Mazar 1992, 259.

¹⁹⁴ Finkelstein 1994, 150.

etwas eigenes (Albright und Wright). Einige Merkmale der Späten Bronzezeit verschwanden in dieser Zeit, wie z. B. der internationale Handel, welcher sich in einer Fülle von Importkeramik spiegelte.¹⁹⁵ Der Übergang war kein singuläres Ereignis, sondern ein „langwieriger Prozess“.¹⁹⁶

Im Bereich Transjordanien gab es während der Späten Bronzezeit nur im Jordantal und auf dem Plateau nördlich vom Jabbok eine durchgängige Besiedlung. Am Ende der Späten Bronzezeit siedelten vormalige Nomaden südlich des Wadi und besiedelten das Gebiet um das heutige Amman (Ammoniter).¹⁹⁷

Ein Blick auf die Entwicklungen in der nördlichen Levante:

Syrien¹⁹⁸: Auch in Syrien zeigten sich sowohl eine Kontinuität in der Entwicklung von der Späten Bronzezeit zur Eisenzeit I in einigen Städten als auch Zerstörungen, die nicht wieder zu einem direkten Aufbau führten (z. B. Ugarit).

Libanon¹⁹⁹: Im heutigen Libanon gab es während der Späten Bronzezeit drei Ballungsgebiete der Besiedlung: die Akko-Ebene, den gesamten Küstenbereich sowie die Bekaa-Ebene. Ähnlich wie im Bereich Syrien war die Kultur eine städtische mit vorherrschenden Zentren in Arqa, Beirut, *Kāmid el-Lōz*, Tyros, Sidon und Byblos, welche durch das jeweilige Hinterland versorgt wurden. Das verfügbare Material zur Eisenzeit I im Libanon ist sehr spärlich, doch es scheint, als zeichnete sich hier ein ähnliches Bild ab: Einige Zentren überdauerten den Übergang zur Eisenzeit I (wie Tyros), einige wurden verlassen, jedoch schnell wieder besiedelt (z. B. *Kāmid el-Lōz*) und wenige wurden zerstört und später wieder aufgebaut. Möglicherweise auch durch eine auf niedrigem Niveau weiter bestehende Kontrolle durch das nördliche Hethither-Reich scheinen die Veränderungen im Bereich des heutigen Libanon weniger gravierend ausgefallen zu sein.²⁰⁰

¹⁹⁵ Mazar 1992, 260.

¹⁹⁶ Kamlah 2004, 104.

¹⁹⁷ Vieweger 2004, 117.

¹⁹⁸ Siehe zum folgenden Absatz: Luciani 2014, 509-523.

¹⁹⁹ Siehe zum folgenden Absatz: Heinz – Kulemann-Ossen 2014, 524-540.

²⁰⁰ Siehe hierzu: Sader 2014, 607-623, besonders 618.

In der nördlichen Levante scheint im Laufe der Späten Bronzezeit die Schweinezucht zugunsten einer intensivierten Schaf- und Ziegenzucht aufgegeben worden zu sein (zumindest in urbanen Zentren, wie Ugarit, Qatna oder *Kāmid el-Lōz*). Das sich im Laufe der Zeit ausgebildete Palastsystem überdauerte den Übergang und Paläste funktionierten weiter als administrative Zentren. Die gängige Bauweise mit Basalt-Orthostaten und Lehmziegelaufbau wurde ebenfalls beibehalten. In Bezug auf die Sakralarchitektur gab es verschiedene Tempelvarianten, von turmartigen Tempeln bis Langhaus-Tempeln, doch gewöhnlich waren sie eher klein. Glas und Fayence kamen verstärkt in Gebrauch. Es scheint im Laufe der Späten Bronzezeit zu einer Regionalisierung gekommen zu sein, ein Trend, der sich in der Eisenzeit I fortsetzte.

2.2.1.6. Hintergründe des Zusammenbruchs am Ende der Späten Bronzezeit

“The economy of Greece is in shambles. Internal rebellions have engulfed Libya, Syria, and Egypt, with outsiders and foreign warriors fanning the flames. Turkey fears it will become involved, as does Israel. Jordan is crowded with refugees. Iran is bellicose and threatening, while Iraq is in turmoil. AD 2013? Yes. But it was also the situation in 1177 BC, more than three thousand years ago, when the Bronze Age Mediterranean civilizations collapsed one after the other, changing forever the course and the future of the Western world. It was a pivotal moment in history – a turning point for the ancient world.”²⁰¹

Die Frage, wie es um das Jahr 1200 v. Chr. zu einem solch dramatischen Zusammenbruch nicht nur eines Landes, sondern einer ganzen Region – von Griechenland und Italien über Ägypten und die südliche Levante bis nach Mesopotamien – kommen konnte, wird nicht mit der Benennung eines einzelnen Faktors beantwortet werden können. Um der Antwort näher zu kommen, ist es hilfreich, sich vor Augen zu führen, dass am Ende der Späten Bronzezeit diese Staaten und Länder stärker verbunden und aufeinander angewiesen waren, als sich auf den ersten Blick vermuten lässt. Beispielsweise zeigt sich an der Verfügbarkeit von Zinn, welches in größeren Mengen zu dieser Zeit nur aus Afghanistan zu beziehen war, wie verzweigt der Handel

²⁰¹ Cline 2014, XV.

(und in diesem Fall die angegliederte Waffenproduktion) war.²⁰² C. Bell vergleicht dies nicht ohne Überzeugungskraft mit dem heutigen Ölmarkt.²⁰³ Schon seit dem 18. Jh. v. Chr. ist ein weitreichender Handel zwischen Kreta, Ägypten und Mesopotamien nachgewiesen und neben dem Austausch von Waren wurden Netzwerke des Handels, der Kommunikation und der Diplomatie geschaffen.

Wie in der heutigen Zeit auch, konnte eine politisch instabile Lage eines Bereiches auch die Wirtschaft eines weit entfernten Bereichs beeinträchtigen. Sicherlich hat der Einfall der sog. Seevölker zur Schwächung Ägyptens und der anderen großen Reiche beigetragen – auch wenn über Ausmaß, Herkunft und Zusammensetzung dieser Gruppen noch immer wenig sicher belegt ist. Zu Recht wird darauf hingewiesen, dass die meisten bisher den Seevölkern zugeschriebenen Zerstörungen von Städten nicht zeitgleich oder auch nur zeitnah erfolgt sind und oftmals zwar festgestellt werden kann, dass eine Stadt zerstört wurde, aber nicht von wem.²⁰⁴

Manche Städte, wie Ugarit, wurden nach der archäologischen Beweislage sicher durch eindringende Feinde um das Jahr 1200 v. Chr. zerstört (Pfeilspitzenfunde und die Tatsache, dass die Bewohner nicht zurückkehrten, um ihre vergrabenen Schätze zu bergen; Tontafeln, die von Schiffen der Feinde berichten).²⁰⁵ Doch ob es sich bei diesen Feinden um „Seevölker“ handelte und ob diese 1207 oder 1177 v. Chr. oder zu einem anderen Zeitpunkt eintrafen, bleibt ungewiss. Dasselbe trifft auf die meisten anderen kriegerisch zerstörten Städte zu (bspw. *Tall Dēr ‘Allā*, Bet-Schean oder auch Akko). Andere, wie Megiddo (Stratum VIIA) oder Lachisch (Stratum VI), wurden vermutlich Jahrzehnte später zerstört (am Ende des 12. Jh. v. Chr.).

Auch hat sich das Bild der „Seevölker“ in der Forschung gewandelt – ohne bisher eindeutig zu sein. Gerade die Forschung zu der Pentapolis bzw. den Philistern zeigt, dass zwar einzelne Bereiche (wie Tell Miqne/Ekron) gewaltsam erobert worden zu sein scheinen, doch andere (wie Aschkelon) einen Umbruch in der materiellen Kultur zeigen ohne eine feststellbare Zerstörung. Das Bild der marodierenden Kämpfer scheint dem Bild von wehrhaften Neuansiedlern zu weichen. Überhaupt bleibt das Bild der Seevölker noch immer sehr vage und auch die materielle Kultur liefert keine eindeutigen

²⁰² Auch möglich wäre ein Warenfluss von Zinn über die liparischen Inseln aus Westeuropa oder Usbekistan nach Zypern und dort eine Weiterverarbeitung zu Kupfer. Siehe: Steel 2004, 149-213.

²⁰³ Bell 2012, 180.

²⁰⁴ Vgl. Cline 2014, 10 / Killebrew – Lehmann 2013, 1-17 u. a.

²⁰⁵ Cline 2014, 109.

Ergebnisse. Selbst wenn üblicherweise den Seevölkern zugeschriebene Marker (wie lokal hergestellte mykenische-IIIC-Keramik oder ägäische Webgewichte sowie Architektur im ägäischen Stil) gefunden werden, so ist nicht gesagt, ob die Besitzer oder Erbauer dieser als Eroberer kamen oder schlicht in eine zerstörte Stadt kamen und (eine Weile) blieben – sich mit den Bewohnern vermischten. Auch ist nicht auszuschließen, dass es sich bei diesen Neuankömmlingen nicht um Eroberer, sondern vielmehr um Flüchtlinge handelte.²⁰⁶

Doch auch abgesehen von den Seevölkern war diese Zeit keine ruhige (Einnahme Babylons durch den Elamiter Shutruk-Nahhunte²⁰⁷; Zerstörung der hethitischen Hauptstadt *Hattuša* vielleicht durch den alten Feind Kashka; Zerstörung vieler Städte in Mykene und auf Zypern – letztere vielleicht durch Hethiter) und viele Städte wurden augenscheinlich schlicht verlassen, ohne dass es einen feindlichen Angriff gegeben hätte. Ob nun durch die Seevölker oder andere Invasoren – ein Rückgang des internationalen Handels wird sich sehr negativ auf die Gesamtökonomie ausgewirkt haben, welche stark auf die Einfuhr von Rohmaterialien angewiesen war.

Doch neben den Seevölkern als „Schuldigen“ für den Zusammenbruch spätbronzezeitlicher Königtümer und die Zerstörung von Städten spielen noch weitere Faktoren eine Rolle.

Eine Reihe von Erdbeben, ein Erbeben-Sturm, traf Griechenland sowie einen großen Teil der Ägäis und des östlichen Mittelmeeres in den Jahren 1225 bis 1175 v. Chr. und hat sicherlich zu einer ganzen Reihe von Zerstörungen geführt, wenn auch nicht als alleiniger Faktor.²⁰⁸

Klimawandel, Dürre und Hungersnot werden gerne als Lösung herangezogen – sie würden nicht nur die großen Völkerbewegungen (wie z. B. die der Seevölker) erklären, sondern auch das Ende der Späten Bronzezeit im Allgemeinen und den (angenommenen) Bevölkerungsrückgang zu Beginn der Eisenzeit I im Speziellen.²⁰⁹ Dagegen ist allerdings einzuwenden, dass ein solch dramatischer Bevölkerungsrückgang nicht festgestellt werden kann, wenn auch eine dezentralere Verteilung angenommen werden muss und wiederholt in den (besonders hethitischen) Schriftquellen von

²⁰⁶ Cline 2014, 157; 159f.

²⁰⁷ Cline 2014, 124.

²⁰⁸ Cline 2014, 141.

²⁰⁹ Cline 2014, 142f.

Hungersnöten die Rede ist²¹⁰. In den letzten Jahren wurde besonders von Kaniewski et al. argumentiert, dass es zwar häufiger Hungersnöte und Erdbeben in der gesamten Mittelmeerregion gegeben habe, doch in der Zeit vom 13./12. Jh. bis ins 9. Jh. v. Chr. ein nachweisbarer Klimawandel stattgefunden habe.²¹¹ Diese – zum größten Teil auf Pollenanalysen beruhenden – Thesen werden durch unabhängige Untersuchungen von Sauerstoff-Isotopen und Sedimentkernen aus dem Mittelmeer und dem See Genesareth unterstützt.²¹² Folgt man dieser Interpretation, so hat ein Klimawandel eine Art „Domino-Effekt“ ausgelöst, führte zu Dürre sowie Kältewellen bzw. einer Abkühlung der Wassertemperaturen bedingt durch eine Gletscherschmelze aufgrund der steigenden Temperaturen. Dadurch verschlechterten sich die Ernte sowie die Weidebedingungen für Tierherden, welche in Wanderungsbewegungen einzelner Gruppen mündeten. Diese wiederum führten schlussendlich zu einem Zusammenbruch des spätbronzezeitlichen Netzwerks, einem Rückzug der ägyptischen Dominanz und einer Instabilität der gesamten Region.²¹³

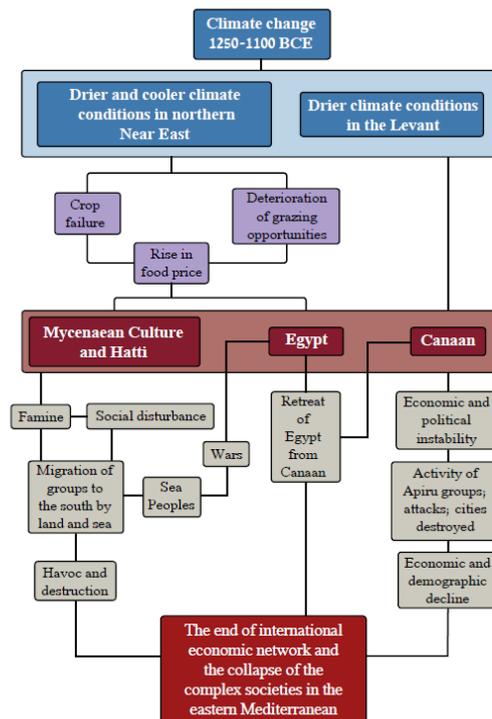


Abb. 2.6: Folgen des Klimawandels (nach Langgut et al. 2013, 167, fig. 5)

²¹⁰ Cline 2014, 143f.

²¹¹ Kaniewski et al. 2013, 6 und 9.

²¹² Drake 2012, 1862-65 / Langgut et al. 2013, 149-175.

²¹³ Langgut et al. 2013, 166f.

Zusätzlich zu diesen Faktoren ist noch von einer nicht geringen Anzahl interner Streitigkeiten auszugehen. Dies wird z. B. für Hazor angenommen.²¹⁴

Alles in allem ist kein einzelner Faktor zu benennen, vielmehr eine Vielzahl in Erwägung zu ziehen, deren Zusammentreffen zu einem Zusammenbruch des gesamten vernetzten Staaten- und Städtesystems geführt hat und nicht in kurzer Zeit ausgeglichen werden konnte.²¹⁵

²¹⁴ Zuckermann 2007, 25-26.

²¹⁵ Diese Idee wurde schon 1979 von Renfrew aufgebracht und seitdem verschiedentlich zitiert. Siehe dazu auch den Hinweis auf die Ergebnisse der Komplexitätsforschung von Cline 2014, 166-170.

2.2.2. Der Übergang von der Eisenzeit I zur Eisenzeit II

Für diese Dissertation wird folgende Einteilung der Eisenzeit I und II verwendet:

Eisenzeit I	1200/1150-1000/980 v. Chr.
Eisenzeit IA	1200/1150-1140/1130 v. Chr.
Eisenzeit IB	1140/1130-1000/980 v. Chr.
Eisenzeit II	1000/980-520 v. Chr.
Eisenzeit IIA	1000/980-900/830 v. Chr.
Eisenzeit IIB	900/830-700 v. Chr.
Eisenzeit IIC	700-520 v. Chr. ²¹¹

2.2.2.1. Geschichte/Historische Einordnung

Der Beginn der **Eisenzeit I** stand noch ganz im Schatten der großen Umwälzungen im 13/12. Jh. v. Chr., die zum Untergang der spätbronzezeitlichen Stadtstaaten und zu einem Zusammenbruch des vernetzten Gefüges im östlichen Mittelmeerraum führten. Dennoch war es auch eine Zeit des Neubeginns, an dessen Ende eine neue politische Ordnung mit verschiedenen Regionalstaaten stand.

Folgt man der konventionellen Chronologie, lässt sich die Phase der Eisenzeit I in zwei Unterphasen einteilen: Eisenzeit IA von 1200/1150 bis 1140/1130 v. Chr. und Eisenzeit IB von 1140/1130 bis 1000 v. Chr. Die Basis für diese Einteilung bildet die Philisterkeramik, welche ab 1140/1130 v. Chr. einen neuen Typ, die Philisterkeramik 3, aufweist.²¹² Wann die Eisenzeit I endet und IIA beginnt, kann ebenfalls diskutiert werden: A. Mazar hat die konventionelle Chronologie im Wesentlichen übernommen, sieht aber ein Ende der Eisenzeit IB um 980 v. Chr. I. Finkelstein nimmt gar einen Beginn der Eisenzeit IB erst ab 1050 v. Chr. an und ihr Ende um 930/920 v. Chr.²¹³ Da angesichts der regionalen Fragmentierung der einzelnen Gebiete eine für die gesamte südliche Levante gültige Chronologie innerhalb der Eisenzeit I (und im Weiteren auch der Eisenzeit II) weder erreichbar noch zielführend zu sein scheint und auch die unablässig bemühten C14-Daten immer eine Unschärfe beinhalten, wird diese

²¹¹ Vgl. insbesondere auch zur Diskussion der Abgrenzung der einzelnen Epochen voneinander: Heyneck 2012. Bienkowski 1992, 7 schlägt vor, nur eine grobe Einteilung für Transjordanien vorzunehmen: 1220-1000 = EZ I und 1000-539 = EZ II. So folgt auch Mazar 1992, 258 der Einteilung von Aharoni und Amiran und teilt in EZ I 1200-1000 und EZ II 1000-586.

²¹² Vgl. hierzu Gilboa 2014, 626f.

²¹³ Mazar 2005, 13-28; Finkelstein 2005, 31-42.

Diskussion hier nicht weiter verfolgt, sondern stattdessen der konventionellen Chronologie gefolgt.²¹⁴

Zu Beginn des 12. Jhs. v. Chr., wohl in der Regierungszeit Ramses VI. (1143-1136 v. Chr.), musste Ägypten seine Vormachtstellung in Kanaan aufgeben; damit ging auch der zuvor prägende Einfluss Ägyptens auf die (materielle) Kultur der Region stark zurück.²¹⁵ An die Stelle der zuvor meist sehr einflussreich wirkenden fremdländischen Oberherrschaft trat nun eine weitgehend eigenständige Entwicklung in der südlichen Levante. So entstanden im Verlauf der Eisenzeit erstmals Territorialstaaten in der Region, nämlich Ammon, Moab, Edom, Israel und Juda sowie parallel dazu Aram im Norden und die philistäische Pentapolis in der südlichen Küstenebene.²¹⁶ Daneben bildeten sich in der nördlichen Küstenregion die in der Eisenzeit II für den Handel wichtig werdenden phönizischen Stadtstaaten heraus.²¹⁷ So lässt sich insgesamt für die Eisenzeit I eine stärkere politische Fragmentierung entlang geographischer Grenzen erkennen.²¹⁸

Auch wenn in der Eisenzeit I die schriftlichen Quellen spärlicher auftreten²¹⁹, so liegen in der Eisenzeit II erstmals aussagekräftige schriftliche Quellen aus der zu betrachtenden Region selbst vor.²²⁰ Gleichwohl sind diese, wie auch die archäologischen Hinterlassenschaften, häufig fragmentarisch.²²¹

Eisenzeit IIA

Um 918/7 oder 926/5 v. Chr. gab es einen von Scheschonq durchgeführten Versuch, den ägyptischen Einfluss auf Kanaan wiederherzustellen und das Land zu annektieren (davon berichten auch 1 Kön 15,25f und 2 Chr 2,9). Ein in Megiddo gefundenes Fragment einer Stele trägt Scheschonqs Namen und beweist damit, dass der Pharao mindestens bis dorthin gelangt ist.²²² Die auf Scheschonqs Feldzug zurückzuführende Zerstörung vieler Städte und Dörfer (etwa von Tell Bet Mirsim, Megiddo, Tell Rechov, Tell el-Mazar Mound A, Taanach, Tell Qasile, Lachisch, Tell 'Amal, Tell el-Hammah) –

²¹⁴ Im Übrigen scheint eine Einteilung der Eisenzeit I in Unterphasen für Transjordanien keinen Anhalt am materiellen Befund zu haben (siehe dazu u. a. Herr 2009, 558). Für eine Besprechung der „low chronology“ siehe unten Abschnitt 2.3.3.

²¹⁵ Vieweger 2004, 117 / Weippert, 1988, 352.

²¹⁶ Vieweger 2004, 117 / Weippert 1988, 353.

²¹⁷ Vieweger 2004, 117.

²¹⁸ Killebrew 2014 a, 596.

²¹⁹ Weippert 1988, 415 / Sader 2014, 607. Dies liegt u. a. in dem Zusammenbruch der Verwaltungszentren.

²²⁰ Kitchen 1992, 21/ Weippert 1988, 354.

²²¹ Niehr 1998, 204.

²²² Weippert 1988, 425-426.

wenngleich nicht immer mit Sicherheit zu sagen ist, ob diese Städte tatsächlich unmittelbar oder eher mittelbar durch Scheschonq zerstört wurden – markiert das Ende der Eisenzeit IIA.²²³

Eisenzeit IIB

Das nördliche Ostjordanland, besonders die Stadt Ramot in Gilead (vielleicht der *Tall al-Husn* oder der *Tall ar-Rāmīt*²²⁴), war lange Zeit stark von Israel und Damaskus umkämpft; dem Alten Testament zufolge verlor Israel das Gebiet nach kurzer Zeit an Aram-Damaskus.²²⁵ Parallel zu diesen Entwicklungen wuchs das assyrische Reich und damit die außenpolitische Bedrohung für die südlevantinischen Staatengebilde.²²⁶ Durch ständige „Kämpfe vieler syrisch-palästinischer Staaten“ (u. a. Damaskus, Ammon und Israel) gegen Salmanassar III. war Israel bald soweit geschwächt, dass König Mescha von Moab 845 v. Chr. gegen Israel siegen konnte (siehe Mescha-Stele).²²⁷ Aber auch die anderen Staaten lagen in ständigem Konflikt miteinander. So waren etwa Israel und Edom an den gleichen Kupfervorkommen in Fēnān und Timna interessiert, und Israel und Juda versuchten stets, über das jeweils andere Reich zu herrschen.²²⁸ So geschwächt musste Jehu von Israel sich bald der assyrischen Übermacht geschlagen geben und 841 v. Chr. Tribut an Salmanassar III. leisten (schwarzer Obelisk). Dies wird von Weippert als „erste[r] Schritt auf dem Weg ... zum Untergang der palästinischen Nationalstaaten“ interpretiert.²²⁹ Nachdem Juda ihn gegen Israel um Hilfe gebeten hatte,²³⁰ eroberte Tiglat-pileser III. in den Jahren 734-732 v. Chr. Aram-Damaskus und einen Teil Israels, 722 v. Chr. fiel Samaria, 712 v. Chr. konnte Sargon II. Aschdod und elf Jahre später sein Nachfolger Sanherib die philistäischen Küstenorte erobern.²³¹ Juda wurde zum Vasallenstaat.²³² Es scheint sinnvoll, ein Ende der Eisenzeit IIB zu diesem Zeitpunkt, also um 700 v. Chr., anzusetzen, statt die Zerstörung Samarias 722 v. Chr. als Endpunkt zu nehmen.²³³

²²³ Nakhai 2001, 183 / Weippert 1988, 426 / Kenyon 1967, 260 / Vieweger 2004, 123.

²²⁴ Lipiński 2006, 276-278.

²²⁵ Vieweger 2004, 123.

²²⁶ Weippert 1988, 572.

²²⁷ Vieweger 2004, 123f. / Vgl. Kenyon 1967, 269f.

²²⁸ Kenyon 1967, 245, 270 / Weippert 1988, 512.

²²⁹ Weippert, 1988, 572.

²³⁰ Kenyon 1967, 270.

²³¹ Weippert, 1988, 575.

²³² Kenyon 1967, 271.

²³³ Weippert 1988, 575.

Da die Assyrer vorrangig an Ägypten interessiert waren, wurden die ostjordanischen Gebiete von diesen Entwicklungen weniger tangiert. Gleichwohl gingen die israelitischen/aramäischen Gebiete auf dem nordjordanischen Plateau noch während des 8. Jhs. v. Chr. in assyrische Hand über.²³⁴ Dies scheint zu einer Stabilisierung der Region geführt zu haben.²³⁵ Ammon, Moab und Edom waren aber vermutlich keine Provinzen, sondern lediglich Assyrien gegenüber tributpflichtig, denn es gibt keine Indizien für eine direkte assyrische Präsenz.²³⁶

Der Status des Bereichs nördlich von Ammon ist unklar. Das Gebiet, welches im Alten Testament Gilead genannt wird, war kein unabhängiges Königtum, sondern scheint von israelitischen Stämmen bewohnt und von Israel und Aram (vielleicht auch Moab und Ammon) umkämpft gewesen zu sein. Keine der Inschriften aus Transjordanien erwähnt „Gilead“ – nur in zwei Inschriften Tiglat-pileasers III. könnte es erwähnt sein, wenn auch die Lesung nicht eindeutig ist. Unter Tiglat-pileser III. wurde der Bereich Gilead annektiert sowie Teile des Nordens von Israel; Ammon, Moab, Edom ebenso wie Israel, Juda und das Philistergebiet wurden tributpflichtig, wobei die letzteren unter seinen Nachfolgern eingenommen wurden. Die annektierten Staaten verloren ihre Unabhängigkeit vollständig und wurden von einem assyrischen Gouverneur regiert. Gilead wurde im Zuge der Kampagne gegen Aram im Jahr 734 v. Chr. dem assyrischen Reich einverleibt und Teil des Provinzsystems. Wie genau es allerdings verwaltet wurde, ob es eingegliedert wurde, eine eigenständige Provinz bildete oder in zwei (das nördliche und das südliche Gilead) geteilt wurde, ist unklar.²³⁷

Die sich bereits in der Eisenzeit IIB andeutende (klein-)staatliche Kultur blieb in der **Eisenzeit IIC** erst vorherrschend, wurde aber dann zunehmend von neuassyrischen Einflüssen überlagert.²³⁸ In der materiellen Kultur traten sowohl lokale Besonderheiten als auch „überregionale oder gar gesamtpalästinische“ Produkte auf. Die Kultur öffnete sich weiter für ausländische Produkte.²³⁹ Die einzelnen Staatengebilde reagierten unterschiedlich auf die assyrische und später dann auch babylonische Bedrohung; es gab Vasallenschaften, Tributwillige (wie etwa Ammon, Moab und Edom bereits seit der

²³⁴ Vieweger 2004, 124.

²³⁵ Lamprichs 2007, 282.

²³⁶ Bienkowski 2001, 269.

²³⁷ Bienkowski 2000, 44- 46.

²³⁸ Weippert 1988, 572.

²³⁹ Weippert 1988, 574.

Zeit Tiglat-pileasers III.²⁴⁰) und Rebellen. Dies führte schließlich dazu, dass die „Staaten in Provinzen“ umgewandelt wurden. Provinzhauptstädte der Assyrer waren Dor, Megiddo und Samaria.²⁴¹ Im Norden des Westjordanlands begann parallel zur assyrischen Eroberung im 8. Jh. v. Chr. die Deurbanisierung, während im Süden Städte ausgebaut und zum Teil sogar neu gegründet wurden. Dieser Aufschwung und die damit einhergehende materielle Kultur hielten sich im Bereich westlich des Jordan bis etwa 600 v. Chr., östlich des Jordan bis in die persische Zeit hinein.²⁴² Viele Städte wurden allerdings während und nach der Umwandlung in assyrische Provinzen zerstört, verlassen oder befanden sich im Niedergang – besonders in Israel (Deportationen).²⁴³ Im Ostjordanland sah es ähnlich aus: Die Städte im Norden befanden sich im Niedergang, wurden verlassen, aufgegeben oder verkleinert, wohingegen die Städte im Süden (Ammon, Moab, Edom) einen Aufschwung zu verzeichnen hatten.²⁴⁴ Vielleicht flohen Einwohner aus Gilead in den Süden. In Transjordanien war der assyrische Einfluss deutlicher – dies ist nicht verwunderlich, da diese Gebiete schon früh Verträge mit den Assyrern schlossen und diese auch unterstützten.²⁴⁵ Vor der folgenden babylonischen Herrschaft gab es möglicherweise ein kurzes ägyptisches Interregnum unter Pharao Necho II. 586 v. Chr. Danach konnte der Babylonier Nebukadnezar II. Jerusalem erobern, vier Jahre später fielen Ammon und vielleicht auch Moab. Zuletzt wurde 553/2 v. Chr. Edom von Nabonid aufgelöst.²⁴⁶ Unklar ist, ab wann genau die Gebiete im Ostjordanland unter babylonischer Herrschaft standen.²⁴⁷ Mit Ausnahme eines Nabonid-Reliefs in Sela gibt es kaum Artefakte, welche die babylonische Herrschaft über das Ostjordanland beleuchten.²⁴⁸ Bedingt durch das Eindringen der neuen Herrscher von Norden her endet die Eisenzeit entsprechend im Norden früher als im Süden.²⁴⁹

²⁴⁰ Vieweger 2004, 124.

²⁴¹ Weippert, 1988, 575, 588.

²⁴² Vieweger 2004, 128 / Weippert 1988, 587f.

²⁴³ Weippert 1988, 588.

²⁴⁴ Weippert 1988, 593.

²⁴⁵ Weippert 1988, 594. Es ist allerdings nicht anzunehmen, dass das Gebiet Gilead selbst zu einer assyrischen Provinz wurde (siehe dazu Jirku 1928, 249-253).

²⁴⁶ Weippert 1988, 575, 691f.

²⁴⁷ Vieweger 2004, 127.

²⁴⁸ Lamprichs 2007, 287.

²⁴⁹ Weippert 1988, 575.



Abb. 2.7: Nabonid-Relief in Sela

Das Ende der Eisenzeit IIC war lange Gegenstand der Diskussion – die Festlegung auf den Fall Jerusalems im Jahr 586 v. Chr. ist die traditionelle Meinung, die allerdings einen hohen Symbolwert hat, aber nur bedingt an der materiellen Kultur sichtbar wird, und zudem nur für das Westjordanland anwendbar ist – für das Ostjordanland fehlt solch ein Endpunkt.²⁵⁰ An die babylonische Herrschaft schloss sich seit 539 v. Chr. dann die persische Hegemonie an. Es liegt nahe, in der Reichsreform des Darius 520 v. Chr. einen solchen Endpunkt festzumachen, da diese einen großen Einschnitt darstellt und damit die persische Kultur langsam Einzug erhielt, was sich zumindest in der Keramik feststellen lässt. Spätestens ab 520 v. Chr. ist von einer Übergangszeit auszugehen.

Wie sich die verschiedenen Herrschaftswechsel genau auf die südliche Levante auswirkten, ist unbekannt²⁵¹ und es herrscht Uneinigkeit, ob es zu einem Besiedlungsbruch kam oder nicht. Der relativ lang anhaltende Frieden während der persischen Zeit erlaubte Transjordanien, das nach 486 v. Chr. zur fünften persischen Satrapie gehörte, eine Erholungsphase.²⁵² Wirtschaftlich ging es der Region unter den Persern sehr gut, da die südliche Levante jetzt Teil eines Weltreichs und entsprechend an dem darin geführten Handel beteiligt war. Kulturell konnte sich die Region (wie alle persischen Provinzen) weitgehend eigenständig weiterentwickeln.²⁵³ Möglicherweise

²⁵⁰ Siehe dazu auch: Weippert 1988, 575-577.

²⁵¹ Weippert 1988, 691.

²⁵² Lamprichs 2007, 288 / Zayadine 1987 c, 170.

²⁵³ Weippert 1988, 692.

bestand die persische Oberherrschaft nach dem Tod Darius II. 404 v. Chr. nur noch nominell weiter.²⁵⁴ Der Übergang von der Eisenzeit IIC zur persischen Epoche ist anhand der materiellen Hinterlassenschaften kaum zu erkennen.²⁵⁵ Daher sollte vielleicht eher von einer Übergangszeit Eisenzeit III/Persische Epoche gesprochen werden.

Trotz mancher Versuche, das Gegenteil zu beweisen, kann die im Alten Testament berichtete israelitische Landnahme an keiner Stelle archäologisch belegt werden; erkennbar ist vielmehr, dass der Übergang von der Späten Bronzezeit zur Eisenzeit mit Veränderungen „der sozioökonomischen Verhältnisse“ einherging.²⁵⁶

2.2.2.2. Städtebau/Architektur

Im Vergleich zur Späten Bronzezeit bot die Siedlungsstruktur der **Eisenzeit I** in der südlichen Levante ein zum Teil stark verändertes Bild: Städte blieben vor allem in den Küstenregionen bestehen, im Inland und besonders in den Hügelländern waren Dörfer und Weiler vorherrschend.²⁵⁷ Siedlungen befanden sich sowohl im Hochland wie auch im Jordantal; die Ortschaften im Jordantal waren wohlhabender und wiesen eine größere Kontinuität zu den spätbronzezeitlichen Strukturen auf als die Dörfer im Bergland. Doch auch hier gab es Siedlungen, die seit der Späten Bronzezeit kontinuierlich bewohnt wurden und die bisweilen sogar Befestigungsanlagen aufwiesen.²⁵⁸ Hier lebten vermutlich Familiengruppen und Stammesverbände,²⁵⁹ wobei diese Gruppierungen mitnichten als statisch zu betrachten sind.²⁶⁰ Auch wenn es weiterhin Nomaden gab, wurden nun auch die Menschen in der Madaba-Region und auf dem Kerak-Plateau sesshaft. Eine interessante Beobachtung machte J. Kamlah in seinem Zeraqōn-Survey; er interpretierte vier Siedlungen im nördlichen Ostjordanland (Ḥirbet el-Muḡaiyir eš-Šerqī, Tell es-Subba, el-Mactariḍ eš-Šerqī Süd und Nord) als Orte mit Kontrollfunktion von Straßen und Wegen, die damit dem Schutz vier weiterer, bereits seit der Späten Bronzezeit besiedelter Städte (Tell Sāl, Tell el-Mucalaqa, Tell el-Muḡaiyir, *Tall al-Fuḡḡār*) gedient haben könnten. Wäre dem so, spräche dies für „eine neue

²⁵⁴ Lamprichs 2007, 289.

²⁵⁵ Vieweger 2004, 128.

²⁵⁶ Ibrahim – Kafafi 1987, 88.

²⁵⁷ Weippert 1988, 352 u. 383.

²⁵⁸ Herr 2009, 549.

²⁵⁹ Heyneck 2012.

²⁶⁰ Herr 2009, 549.

politische Ordnung in der Region“ sowie für einen geplanten Ausbau der spätbronzezeitlichen Siedlungsstrukturen.

Mit Ausnahme des Philistergebiets zeichneten sich die eisen-II-zeitlichen Königtümer durch eine relativ homogene Kultur aus; die Philister dagegen brachten ihre ganz eigene Kultur mit und kamen durch ihre Handelstätigkeit mit vielen verschiedenen Einflüssen in Kontakt.²⁶¹

Die Eisenzeit II erinnert partiell an die Frühe Bronzezeit; in beiden Epochen entwickelten sich sukzessive Städte aus den meist im Bergland beheimateten ruralen Strukturen. Eine weitere Parallele ist, dass Bestattungen in von Siedlungen entfernt liegenden Nekropolen durchgeführt wurden (Ausnahme hiervon war die königliche Nekropole in Jerusalem).²⁶² Auch waren viele der eisen-II-zeitlichen Siedlungen an Orten, die bereits in der Frühen Bronzezeit I und besonders in der Mittleren Bronzezeit besiedelt waren. Die meisten von ihnen waren nicht befestigt.²⁶³

Häufigster Wohngebäudetypus dieser Zeit waren Drei- und Vierraumhäuser²⁶⁴, welche sich aus der Form des Hofhauses entwickelten. Diese scheinen eine Anpassung an ein dörflicheres Leben zu spiegeln. Das Erdgeschoss mit Hof bot Platz für die Herstellung und Verarbeitung von Speisen, kleinere handwerkliche Tätigkeiten, Vorratshaltung sowie Tierhaltung und im zweiten Stockwerk befanden sich die Schlafräume.²⁶⁵

Häufig ging eine architekturlose Phase (Gruben, keine Steinarchitektur) einer Dorfgründung voraus (so in *Tall Dēr 'Allā* und *Tall al-Qādī*).²⁶⁶ Daneben gab es in den Ansiedlungen in der Regel keine größeren sakralen Gebäude; der Kult wurde also vermutlich entweder auf offenen Kultplätzen und/oder im Privatbereich ausgeführt.²⁶⁷

²⁶¹ Van der Kooij – Ibrahim 1989, 17.

²⁶² Niehr, 1998, 106 / Weippert 1988, 417.

²⁶³ Finkelstein 1994, 163f.

²⁶⁴ Weippert, 1988, 395. / Siehe dazu auch: Fritz 1990 a, 58-60 / Routledge 2008, 170-173. Weippert legte schon dar, dass weder das Drei- oder Vierraumhaus noch die „collared-rim-storage-jars“ als typisch israelitisch gelten können; beide haben ihren Ursprung in den Bedürfnissen einer agrarisch strukturierten Gesellschaft. (Weippert 1988, 397). Dagegen vertreten einige Forscher weiterhin die Meinung, dieser Haustyp sei mit einer gesellschaftlichen Ideologie zu verbinden und spiegele ein egalitäres und patrilineares Gesellschaftssystem – der Israeliten – wieder. Das Vierraumhaus zeige damit einen Mikrokosmos der israelitischen Welt (so z. B. Faust 2014, 564).

²⁶⁵ Stager 1985, 17.

²⁶⁶ Weippert 1988, 402.

²⁶⁷ Weippert 1988, 407.

In den Höfen der Häuser oder nahebei fanden sich häufig in den natürlichen Fels gehauene Zisternen und mit Steinen ausgekleidete Silos.²⁶⁸

Etwaige kulturelle Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen der südlichen Levante glichen sich allmählich an. Dies ist etwa bei dem typischen Grab der Eisenzeit IIA, dem mit Bänken ausgestatteten quadratischen Kammergrab, zu beobachten.²⁶⁹

Dieser in der Eisenzeit I beginnende „Nivellierungsprozess“ kann als Indiz für eine sich stabilisierende politische Lage der Region gedeutet werden.²⁷⁰ Neben diesem dominierenden Bestattungstyp waren allerdings auch unterschiedliche Formen in Gebrauch, darunter Steinkisten- und Felskammergräber, Erdgräber, Sarkophagbestattungen, Beisetzungen in Vorratskrügen sowie vereinzelt Spuren von Leichenverbrennungen.²⁷¹

Erst gegen Ende der Eisenzeit I bzw. zu Beginn der Eisenzeit IIA begann eine überregionale Reurbanisierung, einhergehend mit einer Siedlungskonzentration; dennoch blieb dörfliche Besiedlung weiterhin auch „ein Merkmal der eisen-II-zeitlichen Orte“.²⁷² Daneben gab es nun sowohl aus früheren Dörfern entwickelte Städte sowie Städteneugründungen.²⁷³ Die meisten Städte hatten eine Größe zwischen 3 und 6 ha²⁷⁴; Ausnahmen gab es etwa in der als Stadtstaatensystem angelegten philistäischen Pentapolis (Ekron: 20 ha, Aschdod: 35 ha).²⁷⁵ Die materielle Kultur in Dorf und Stadt ist vergleichbar – ein Zeichen, dass für beide die Haupterwerbsquelle Ackerbau und Viehzucht war.²⁷⁶ Insgesamt kann in Bezug auf Sesshaftigkeit und materieller Kultur, ein Nord-Süd-Gefälle festgestellt werden.²⁷⁷ Ein ähnliches Gefälle herrscht auch von West nach Ost; erklären lässt sich dies durch günstigere naturräumliche Grundvoraussetzungen und damit einhergehende bessere wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeiten. Besonders begünstigt waren also der phönizische und der aramäische Raum. Daher ist vor allem in Juda und Edom in der Eisenzeit I (bis zur Eisenzeit IIB) eine langsamere

²⁶⁸ Gilboa 2014, 641.

²⁶⁹ So östlich des Jordans in Dhiban, Irbid, Amman und Berg Nebo (Weippert 1988, 490).

²⁷⁰ Weippert 1988, 425.

²⁷¹ Weippert 1988, 413 u. 414.

²⁷² Heyneck 2014 / Weippert 1988, 352.

²⁷³ Weippert 1988, 425.

²⁷⁴ Jerusalem etwa war 4 ha groß und hatte circa 1000 Einwohner (Heyneck 2012).

²⁷⁵ Weippert, 1988, 426.

²⁷⁶ Weippert 1988, 477.

²⁷⁷ Vieweger 2004, 121.

Entwicklung als in den anderen Gebieten festzustellen.²⁷⁸ Die bisher ausgegrabenen Orte Nordjordaniens zeigen am Übergang von der Eisenzeit I zur Eisenzeit II eine vorwiegend landwirtschaftlich orientierte Besiedlung. Befestigungsanlagen wie auch etwa zwei Brandschichten in Stratum VIII auf dem *Tall ar-Rāmīt* können als Indizien für Konflikte in dieser Region gedeutet werden. Möglicherweise sind dies Hinweise auf die Auseinandersetzungen zwischen Israel im Westen und Aram/Damaskus im Norden. Das nordjordanische Plateau unterlag im 9. und partiell auch im 8. Jh. v. Chr. aller Wahrscheinlichkeit nach einem steten Wechsel der politischen Zugehörigkeiten.²⁷⁹

In der Eisenzeit II treten auch Festungsbauten außerhalb von Städten auf: Sie bestehen aus einem Hof, von einer (Kasematten)Mauer umschlossen und teils durch Ecktürme verstärkt.²⁸⁰ Die schon am Ende der Mittleren Bronzezeit langsam auftauchende Kasemattenmauer wird in der Eisenzeit II zu einer üblichen Art der Befestigung.²⁸¹

Seit dem 10. Jh. v. Chr. gab es Quaderarchitektur (*Ḥisbān*) und Volutenkapitelle kamen auf²⁸² und im 9. Jh. v. Chr. erreichte die Quaderbauweise ihren Höhepunkt im gesamten Gebiet.²⁸³

Öffentliche Sakralbauten blieben auch in der Eisenzeit IIA eine Ausnahme (etwa in Bet-Schean oder in Taanach). Sowohl Stadtbewohner als auch Dörfler waren weitgehend auf Ackerbau und Viehzucht angewiesen; dies schlug sich in der Ähnlichkeit der materiellen Hinterlassenschaften beider Siedlungsformen nieder.²⁸⁴

Es gab nur sehr wenige erkennbar zentral geplante Bauten oder Verwaltungsstrukturen, die auf eine übergeordnete Herrschaft schließen lassen könnten; die Menschen scheinen in Stammeskönigtümern gelebt zu haben, die bisweilen vielleicht (durch kriegerische Expansionsbewegungen) zu Stammesverbundkönigtümern erweitert wurden.²⁸⁵

²⁷⁸ Heyneck 2012.

²⁷⁹ Lamprichs 2007, 280f.

²⁸⁰ Weippert 1988, 480.

²⁸¹ Weippert 1988, 441.

²⁸² Weippert 1988, 444.

²⁸³ Weippert 1988, 540.

²⁸⁴ Weippert 1988, 447. Weippert spricht sogar von einer „Unvereinbarkeit von Stadtkultur und Tempelgebäuden, die in der EZ IIA einsetzte“ (Weippert 1988, 479).

²⁸⁵ Heyneck 2012.

In der Eisenzeit IIB entstanden kleinere Flächenstaaten: Israel (900-850 v. Chr.), Ammon und Moab (850-800 v. Chr.), Juda (850-750 v. Chr.) sowie Edom (750-700 v. Chr.).²⁸⁶ Auch wenn die genaue Entstehung und Entwicklung weiterhin unklar sind, ist zumindest sicher, dass sie im beginnenden 8. Jh. v. Chr. unabhängige Königtümer waren (so tauchen sie in assyrischen Inschriften auf).²⁸⁷ Es scheint allerdings nicht abwegig, eine spätere Staatenbildung im südlichen Edom anzunehmen, waren dort doch die Voraussetzungen um einiges erschwerter als im fruchtbareren Norden.²⁸⁸

So zeichnete sich die Zeit einerseits durch Kontinuität bei der Wohnhausarchitektur, den Bestattungssitten und den Handwerkstraditionen, andererseits durch nun auftretende „monumentale Stadtarchitektur“ aus.²⁸⁹ Diese betrifft öffentliche Bauten, etwa Paläste, Verwaltungs- und Versorgungsgebäude, sowie Befestigungsanlagen und ist vor allem im Westjordanland festzustellen.²⁹⁰ Auch im Städteausbau lässt sich ein Nord-Süd-Gefälle feststellen, vermutlich dadurch bedingt, dass im Norden aufgrund der stärkeren Bedrohung von außen eine Befestigung notwendiger war (Aramäer, Assyrer).²⁹¹

Paläste wurden in der Eisenzeit IIB an einem erhöhten Ort gebaut – entweder einer natürlichen Anhöhe, durch Podien oder nur zum Teil in den Boden eingetieft Kellergeschosse.²⁹² Umgeben war eine Stadt meist von mächtigen, massiven Stadtmauern unterschiedlicher Konstruktionsweise (Bruchstein, Steinsockel mit Ziegeln oder auch behauene Steine; die Breite variierte von 3 m bis zu 6-8 m, durchschnittlich 3,5 m; oft waren sie verputzt).²⁹³ Tore der Eisenzeit IIB sind allerdings nicht einheitlich, es gab Sechs-, Vier- und Zweikammertore und noch komplexere Anlagen.²⁹⁴

²⁸⁶ Heyneck 2012. Allerdings sind alle diese Zeitangaben nicht zweifelsfrei zu belegen und unter Umständen gar nicht haltbar. Besonders die zeitverzögerte Entstehung Edoms wird verstärkt in Zweifel gezogen, vgl. z. B. Hauptmann et al. 2004, 91.

²⁸⁷ Bienkowski 2000, 44.

²⁸⁸ Knauf 1992, 47.

²⁸⁹ Weippert 1988, 530.

²⁹⁰ Vieweger 2004, 123. / Weippert 1988, 510.

²⁹¹ Weippert 1988, 518.

²⁹² Weippert 1988, 534f.

²⁹³ Weippert 1988, 551.

²⁹⁴ Weippert 1988, 553.

2.2.2.3. Keramik/Kleinfunde

Die Keramikherstellung besonders in der nördlichen Küstenebene und im Jordantal bewahrte eine spätbronzezeitliche Prägung, wenn auch ein deutlicher Qualitätsverlust festgestellt werden muss. Als „Marker“ für die Eisenzeit I können sog. „collared-rim-storage-jars“, also große Vorratskrüge mit „Halskragen“ gesehen werden. Sie tauchen im west- wie ostjordanischen Bergland gleichermaßen auf. Neben diesen gab es meist unverzierte Haushaltskeramik und eine generelle Abnahme der bemalten Gefäße.²⁹⁵ Dies kann zusammen mit einem geringeren Formenrepertoire für eine lokale Produktion sprechen.²⁹⁶

Feinkeramiken sowie Prestige-Güter aus Materialien wie Metall oder Fayence nehmen in der Eisenzeit I ab, auch wenn das Wissen um die Herstellung nicht verloren gegangen zu sein scheint, da ab der Eisenzeit II solche verstärkt wieder hergestellt werden.²⁹⁷

Wie schon im Bereich der Bestattungskultur festgestellt, glichen sich in der Eisenzeit II auch im Bereich der Keramik kulturelle Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen der südlichen Levante allmählich an.

2.2.2.4. Handel/Handwerk

Durch den Zusammenbruch großer politischer Einheiten am Ende der Späten Bronzezeit folgten zwangsläufig auch ein Zusammenbruch bzw. eine starke Reduktion des internationalen Handels und eine Bedeutungszunahme des regionalen Warenaustausches. Dieser weitete sich allerdings schon bis zum Ende der Eisenzeit I weiter aus und reichte bereits wieder bis Griechenland und Anatolien.²⁹⁸

In der Eisenzeit I sind erstmals Bronze-Gießereien im Jordantal belegt.²⁹⁹ Der Handel mit Kupfer und Zinn, der in der Späten Bronzezeit so erfolgreich war, ging in geringerem Umfang weiter. Hierbei nahm die Bedeutung der Minen in Fēnān zu.³⁰⁰ Dennoch scheint die These berechtigt, dass durch den fast vollständigen Wegfall der Importe aus Zypern

²⁹⁵ Weippert 1988, 410 / Gilboa 2014, 632 und 642. Problematisch in Bezug auf die Keramik der Eisenzeit ist auch, dass gerade in den frühen Surveys die Keramikentwicklung in Transjordanien mit der in Cisjordanien gleichgesetzt wurde und daher viele Stücke fälschlich der Eisenzeit I zugeordnet wurden (Herr 2009, 549).

²⁹⁶ Bloch-Smith – Nakhai 1999, 76.

²⁹⁷ Gilboa 2014, 633.

²⁹⁸ Killebrew 2014 a, 599f. / Gilboa 2014, 632f.

²⁹⁹ Balensi 1987, 91.

³⁰⁰ Gilboa 2014, 625.

der Bedarf an Bronze innerhalb der südlichen Levante nur durch das Einschmelzen von älteren Bronzeobjekten gedeckt werden konnte. Relativ zeitgleich kam die Eisenproduktion auf.³⁰¹

Das Handwerk (Steinbearbeitung, Schmuck, Metallverarbeitung, Töpferkunst) blieb in der Eisenzeit II hinter dem Niveau der Späten Bronzezeit zurück. Allerdings wurde eine Technik entwickelt, die es erlaubte, Eisen so zu härten, dass es konkurrenzfähig zur Bronze wurde. Florierenden Handel gab es vor allem im Küstengebiet; Handelspartner waren Ägypten und die phönizischen Stadtstaaten.³⁰² In Bezug auf die Textilherstellung gab es aus der südlichen Küstenebene stammende spulenförmige Webgewichte³⁰³ und in der Eisenzeit I in der nördlichen Levante neu auftretende zylindrische Webgewichte³⁰⁴.

2.2.2.5. Zusammenfassung

Der Wandel von der Späten Bronzezeit zur Eisenzeit I lässt sich wie folgt zusammenfassen: Das bisher bestehende internationale Handelsnetz brach zusammen, große Reiche wie das ägyptische und das hethitische Reich verloren ihre Hegemonie, große Tempel und Paläste verschwanden zum großen Teil, der Haustyp des Vierraumhauses breitete sich aus, die Siedlungen in den Bergländern nahmen zu und es gab mehr Siedlungen mit nur einer kurzzeitigen Besiedlung.³⁰⁵

In Cisjordanien scheinen in der Eisenzeit I Dörfer das Siedlungsbild zu dominieren, welche in Aspekten der materiellen Kultur eine Kontinuität mit spätbronzezeitlichen Traditionen zeigen, aber in den Besiedlungsmustern einen deutlichen Bruch.³⁰⁶ Die Bewohner scheinen weitestgehend gleich geblieben zu sein, doch auch eine kleine Anzahl „Neueinwanderer“ zu beinhalten, welche in Zusammenhang mit den biblischen Berichten einige Forscher zu der Annahme gebracht haben, hierbei handle es sich um die Entstehung des antiken Israel.³⁰⁷ In Transjordanien variieren die Besiedlungsmuster je nach geographischer Region – im Jordantal sind eine größere Blüte und stärkere

³⁰¹ Killebrew 2014 a, 600.

³⁰² Weippert 1988, 492-494.

³⁰³ Gilboa 2014, 636.

³⁰⁴ Killebrew 2014 a, 598.

³⁰⁵ Herr 2014, 650.

³⁰⁶ Killebrew 2014 a, 598 / Gilboa 2014, 624-647.

³⁰⁷ Killebrew 2014 a, 599.

Kontinuität der spätbronzezeitlichen Traditionen und im Bergland eher ein Rückgang und eine Verkleinerung der Siedlungsstrukturen zu erkennen. In den Regionen Ammon und Moab sind die eisen-I-zeitlichen Siedlungen häufig befestigt im Gegensatz zu Siedlungen im Norden und in Cisjordanien.³⁰⁸

Generell kann gesagt werden, dass die Siedlungen in den nördlichen Bereichen Transjordaniens von der Späten Bronze- zur Eisenzeit I weiter besiedelt waren, die zentralen Gebiete (südlich des *Nahr az-Zarqa* bis zum *Wādī al-Muğīb*) sowohl kontinuierlich besiedelte Bereiche wie auch Neugründungen zu verzeichnen hatten, die südlichen Gebiete zwischen *Wādī al-Muğīb* und *Wādī al-Ḥesā* erst im Laufe des 11. Jh. v. Chr. neu erschlossen wurden und die noch weiter südlichen Gebiete nicht vor der Eisenzeit II überhaupt wiederbesiedelt wurden.³⁰⁹

Auf beiden Seiten des Jordans lässt sich ein Bevölkerungsanstieg von der Eisenzeit I zur Eisenzeit II feststellen.³¹⁰ Problematisch bleibt, dass viele Neuerungen im Bereich der Keramik und Architektur einer ominösen neu ankommenden Bevölkerungsgruppe zugeschrieben werden, die aus einer unbekanntem Region (dem Norden oder der Wüste) stammen und ohne den Versuch einer weiteren Interpretation die Lücke im Verständnis schließen sollen.³¹¹

³⁰⁸ Herr 2014, 649 und 658.

³⁰⁹ Herr 2014, 649f.

³¹⁰ Killebrew 2014 a, 599.

³¹¹ Mattingly 1992, 56.

2.3. Darstellung des Übergangs von der Bronze- zur Eisenzeit in der südlichen Levante in der theologischen Literatur

Theologische Überlegungen zum Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit stehen von Beginn an vor einem Problem: Die Hauptquelle, nämlich die biblischen Texte, sind keine genuinen Quellen aus der entsprechenden Zeit, sondern wurden aus der Rückschau verfasst – sicherlich unter Einbeziehung originaler Quellen. Daher ist es der Theologie noch weniger möglich, direkt von Text auf Realität zu schließen, als z. B. der Geschichtswissenschaft oder der Archäologie. Dennoch beinhalten die biblischen Berichte wertvolle Informationen zu den kulturellen Epochen – nur müssen sie exegetisch von theologischen Konzepten und politischen Interessen der Schreiber getrennt werden und die beschriebene Geschichte als theologisch gedeutete Geschichte ernst genommen werden. Statt den Versuch zu unternehmen, eine chronologische Darstellung zu liefern, werden im Folgenden vier für die Fragestellung relevante Themenblöcke herausgegriffen und an ihnen die theologischen Fragen erörtert: Für die Zeit des Umbruchs von der Späten Bronzezeit zur Eisenzeit I stellt sich die Frage der sog. Landnahme sowie der Entwicklung und Bedeutung der Aramäer. Daran anschließend folgt für die Eisenzeit die Diskussion um das 10. Jh. v. Chr. im Allgemeinen und die Frage um das Königtum Davids im Speziellen und schließlich der Themenkreis der Assyrer und das Ende der Eisenzeit II.

2.3.1. Landnahmetheorien

„Woher kam das Volk Israel? Antwort: Es war schon immer da“³¹²

Die biblischen Texte berichten von den Vorfahren, den Ahnen, Israels und Judas als Nomaden. Gleichzeitig wird eine Verwandtschaft mit den sesshaften Aramäern konstatiert (Dtn 26,5-9). Insgesamt sind die Erzählungen der Erzväter unergiebig für die Suche nach historischen Fakten – sie transportieren interpretierte Geschichte anhand von stereotypen Personen/Repräsentanten von Großfamilien und legen keinen Wert auf historische Details.

In Bezug auf die sog. Landnahme des Volkes Israel liefert das Josua-Buch eine biblische Sicht des Verlaufs. Diese müsste nach alttestamentlicher Chronologie um das Jahr 1200 v. Chr. stattgefunden haben. Im Laufe des 20. Jh. wurden innerhalb der Theologie drei

³¹² Jericke 2008, 16. Für einen zusammenfassenden Überblick siehe auch: Boecker et al. 1996, 11-21.

grundlegende Erklärungsmodelle zur sog. Landnahme entwickelt, die in verschiedenen Modifikationen bis zum heutigen Tag diskutiert werden.³¹³

a) Das „**Eroberungsmodell**“ (1910)

Dieses auf den amerikanischen Orientalisten und Archäologen William Foxwell Albright (1891-1971) zurückgehende Modell folgt eng dem biblischen Text des Josua-Buchs und geht davon aus, dass Nomaden kriegerisch in das Gebiet „Kanaan“ eindrangen. Nach Albright belegen archäologische Funde die Historizität der biblischen Erzählungen.³¹⁴

Nach 1948 wurde archäologische Forschung in Israel stark gefördert, nicht zuletzt mit der Absicht, die Einrichtung eines jüdischen Staats auf dem Boden Palästinas historisch zu legitimieren, und viele israelische Forscher machten sich dieses Modell zu eigen (u. a. seien genannt B. Mazar und Y. Yadin). Albright selbst grub in Tell Bet Mirsim (südlich von Hebron), analysierte andere Ausgrabungen und stellte fest, dass es zwischen der Späten Bronzezeit und der Eisenzeit oftmals schroffe Brüche gab und keine Kontinuität.³¹⁵ Er führte dies auf eine große Katastrophe zurück und verband es einseitig mit der kriegerischen Landnahme, wie sie im Josua-Buch geschildert wird.³¹⁶ Problematisch wurde diese Gleichsetzung schon bei den Befunden von Jericho und Ai – so fehlte in Jericho eine Stadtmauer aus der Späten Bronzezeit (wie überhaupt eine größere Besiedlung)³¹⁷ und in Ai gab es zwischen der Mittleren Bronzezeit und der Eisenzeit überhaupt keine Besiedlung.³¹⁸ Seine „Lösungsvorschläge“ wirken apologetisch und sind mit den archäologischen Erkenntnissen auch schon seiner Zeit nicht zu halten (das Fehlen der Stadtmauer bspw. wurde durch Erosion erklärt). Nicht in Betracht gezogen wurde die Tatsache, dass es im gesamten östlichen Mittelmeerraum um diese Zeit Zerstörungen gab.

Heutige Vertreter nehmen an, dass die Eroberung durch die Israeliten schon 1400 v. Chr. stattgefunden habe (was mit Zerstörungsspuren in Jericho, Ai und Hazor korrelieren würde).³¹⁹ Dies steht im Widerspruch zu einem „unified military conquest“,

³¹³ In den letzten Jahren hat Israel Finkelstein ein viertes Modell vorgeschlagen, das sog. Evolutionsmodell. Bei genauerer Betrachtung entpuppt sich dieses allerdings als eine geschickte Neuauflage des schon von A. Alt vorgebrachten Modells in Kombination mit einigen Elementen des von P. Lemche weiterentwickelten Evolutionsmodells, weshalb es hier nicht als eigenes Modell vorgestellt werden muss.

³¹⁴ Albright 1935, 10-18 / Albright 1939, 11-23.

³¹⁵ Weippert 1967, 52.

³¹⁶ Weippert 1967, 53.

³¹⁷ Weippert 1967, 54.

³¹⁸ Weippert 1967, 55.

³¹⁹ Jericke 2008, 17.

da wesentliche (im biblischen Text genannte) Städte entweder gar nicht bewohnt waren oder keine Anzeichen solcher Eroberungen zeigen (neben den genannten Jericho und Ai auch Gibeon, Jarmut oder Arad). Außerdem lassen sich die Zerstörungsschichten von Lachisch (Stratum VI), Megiddo (Stratum VIIA), Aphek (Tell Ras el-En, X13), Gezer (XIV), Hazor (XIII) und an anderen Orten schlecht korrelieren und eine einheitliche Datierung scheint unmöglich. Selbst wenn man über diese Schwierigkeiten hinwegsehen könnte, stellt sich die Frage, warum die siegreichen Israeliten diese Städte und das fruchtbare Umland nicht besiedelten, sondern sich in das karge und unfruchtbare Bergland zurückzogen.³²⁰

Zusammenfassend entspricht das Eroberungsmodell einer Nacherzählung des biblischen Berichts, rechnet mit der kriegerischen Ablösung der Stadtkultur durch eine Dorfkultur, trennt zwischen indigenen „Kanaanäern“ und eindringenden „Israeliten“ und widerspricht dem archäologischen Befund, der eine Kulturkontinuität zwischen der Späten Bronzezeit und der Eisenzeit belegt, ebenso wie anderen innerbiblischen Überlieferungen (z. B. Ri 1,16-36).

b) Das **„Weidewechselmodell“** (auch „Infiltrations-“, „Migrations-“ oder „Penetrationsmodell“, 1925-1939)

Geht man davon aus, dass die Angaben im Buch Josua keine Geschichtsschreibung darstellen, sondern Ätiologien, kann Landnahme als ein friedlicher Prozess beschrieben werden. So entwickelte der deutsche Alttestamentler Albrecht Alt (1883-1956) ein Modell³²¹, welches davon ausgeht, dass Nomaden allmählich im westjordanischen Bergland sesshaft werden. Es spiegelt sich darin der Weidewechsel zwischen Winterweiden in den ans Kulturland angrenzenden Wüstengebieten und Sommerweiden im Bergland (Transhumanz). Die Nomaden lebten mit ihren Herden während der Regenzeit im Grenzgebiet zwischen Wüste und Kulturland und zogen mit Anbrechen des Sommers in die Nähe der Städte, um auf den abgeernteten Feldern und in den Wäldern Nahrung für ihr Vieh zu suchen und mit den Städtern Handel zu treiben.

Als sich am Ende der Späten Bronzezeit die Stadtstaaten auflösten, brach auch die Symbiose zwischen Städtern und Nomaden zusammen und viele Nomaden wurden in

³²⁰ Vieweger 1993, 20f.

³²¹ Alt 1953, 89-125.

einem friedlichen Prozess sesshaft. Diese Phase nennt Alt „Landnahme“, auf die eine zweite Phase des „Landausbaus“ folgte, welche auch kriegerische Züge annehmen konnte.³²²

Laut Alt gab es in der Späten Bronzezeit in der südlichen Levante – als Folge der Hyksos-Herrschaft – zwei nebeneinander existierende Systeme, nämlich einerseits ein Netzwerk von Stadtstaaten in den Ebenen und Tälern und andererseits territoriale Königtümer in den Bergregionen.³²³

Alt leitete seine Theorie kaum von archäologischen Ausgrabungen ab, sondern konzentrierte sich mehr auf die Ergebnisse von Surveys, die eine große Anzahl neuer Siedlungsplätze im Bergland bescheinigten. Seine Theorie erscheint wie ein Gegenentwurf zur Ideologie der Gewalttätigkeit seiner Zeit zwischen den beiden Weltkriegen.³²⁴

Sein Nachfolger Martin Noth entwickelte das Modell weiter³²⁵ und stellte die sog. Amphiktyonie-Hypothese auf. Dabei nahm er einen Prozess der Sesshaftwerdung zur Zeit der Richter an. Im Laufe der Zeit hätte sich dann ein Verband von 12 Stämmen um das Zentralheiligtum in Schilo gegründet. Diese Hypothese wurde inzwischen (weitgehend) aus Mangel an Beweisen aufgegeben – ein zentrales Heiligtum ließ sich nicht nachweisen.³²⁶

Das Weidewechselmodell schien durch die schriftlichen Quellen, besonders die Amarnabriefe Unterstützung zu bekommen, werden dort doch Schasu/ššw und ‘Apiru/Ḥapiru erwähnt. Beide werden als semitische Nomaden angesehen, ‘Apiru/Ḥapiru wurden gar mit „Hebräern“ gleichgesetzt, die einzelne Städte überfielen. Ab ca. 1200 v. Chr. schweigen die Quellen über sie. Heute geht man davon aus, dass beide Namen keine Stämme bezeichnen, sondern fremdstämmige Menschen unterschiedlicher Herkunft, und auch eine Ableitung der Hebräer aus dem Wort ‘Apiru/Ḥapiru wird kaum noch vertreten.

³²² Siehe dazu auch Weippert 1967, 15-20. Weippert hält eine friedliche „Landnahme“ für wahrscheinlich – dass es darüber keine biblischen Erzählungen gibt, begründet er damit, dass es wahrscheinlicher ist, als Held und nach einem militärischen Erfolg in die Geschichtsschreibung einzugehen denn als Hirt und Bauer. Daher sei erst die zweite Phase (der „Landausbau“) in die Überlieferung eingegangen, Weippert 1967, 47.

³²³ Bunimovitz 1994, 187. Mit Hilfe der „settlement rank-size distribution“ Analyse kommt Bunimovitz zu dem Ergebnis, dass es von der Mittleren zur Späten Bronzezeit zu einer Transformation von verschiedenen kleinen autochthonen Siedlungen zu größeren Zentren gekommen sein muss. Bunimovitz 1994, 190.

³²⁴ Jericke 2008, 18

³²⁵ Vgl. dazu auch Weippert 1967, 32ff.

³²⁶ Dazu auch Donner 1987, 65f. / Boecker et al. 1996, 23-36 / Kratz 2013, 15.

Das von Alt und Noth entwickelte Modell fand vielfach Unterstützung und Anhängerschaft (z. B. Y. Aharoni) und wird auch in jüngster Zeit unter Rückbezug auf Fernand Braudel wieder aufgenommen.³²⁷

Es bleibt die Frage offen, ob die Fülle der Neugründungen von Siedlungen in der Eisenzeit I (vor allem im westjordanischen Bergland) tatsächlich durch ehemals an den Randzonen der Wüstenregion lebende (halb)nomadische Stämmen oder Sippen geleistet werden konnte.³²⁸

Zusammenfassend geht das Weidewechsel- oder Infiltrationsmodell von einer friedlichen Ablösung der Stadt- durch die Dorfkultur aus, sieht die „Israeliten“ als friedliche Lokalnomen, die an den Randzonen des Kulturlandes sesshaft werden und erst in späterer Zeit gezwungen sind, Kriege zu führen. Es scheitert ebenfalls am archäologischen Befund, da der festgestellte Siedlungsprozess im Bergland zu großflächig ablief, um von einigen wenigen Nomaden geleistet worden zu sein. Auch erscheint der Gegensatz zwischen „Nomaden“ und „Sesshaften“ so nicht der Realität entsprochen zu haben und es muss von fließenden Übergängen zwischen beiden Lebensweisen ausgegangen werden.

c) Das "**Revolutionsmodell**" (1962)

Der amerikanische Theologe G. E. Mendenhall sah den Kern der Landnahme in den Spannungen zwischen sozial schwachen Bevölkerungsteilen, den 'Apiru/Ḫapiru, und den Städtern: Die kanaanitischen Bauern, die von den kanaanitischen Stadtfürsten unterdrückt werden, befreien sich und siedeln sich im Bergland an.³²⁹ Mendenhall stützt sich wenig auf archäologische Befunde, doch nimmt er Bezug auf ägyptische Texte und die „Namensähnlichkeit“ zwischen 'Apiru/Ḫapiru und Hebräer.³³⁰

Nach Mendenhall sind einige Grundvoraussetzungen der anderen Modelle nicht zu halten, z. B. die Theorie, dass es sich bei den Israeliten um Nomaden gehandelt habe, lehnt er vollständig ab, da Nomaden – ähnlich den heutigen Beduinen – weder politisch

³²⁷ Sein Paradigma lautet, dass die „lange Dauer“ der kurzen Perspektive der historischen Ereignisse vorzuziehen ist.

³²⁸ Vieweger 1993, 21.

³²⁹ Vorgestellt 1962 in „The Biblical Archaeologist“ unter dem Titel: „The Hebrew Conquest of Palestine“.

³³⁰ Jericke 2008, 19.

noch sozial von Bedeutung gewesen wären.³³¹ Er sieht die Stämme nicht als Verwandtschaft, sondern als Gruppe von Individuen mit ähnlichen Erfahrungen, und der Gegensatz bestünde nicht zwischen Bauern und Hirten, sondern zwischen Städtern und Landbewohnern.³³² Er interpretiert die ‘Apiru/Ḫapiru als Klasse der „outlaws“, eine Gruppe von Menschen, die sich von der Gesellschaft distanzieren, d. h. sie waren Teil der autochthonen Bevölkerung, die gegen die etablierte Herrschaftsordnung rebellierte, eine „Bauernrevolte“.³³³

Sein Modell blieb lange unbeachtet und wurde erst durch N. Gottwald 1979 („The Tribes of Yaweh“) diskutiert. Dieser nimmt Mendenhalls Modell auf und verbindet es mit marxistischen Theorien.³³⁴

Problematisch erscheint an diesem Ansatz neben der nicht haltbaren Gleichsetzung von ‘Apiru/Ḫapiru mit Hebräern allerdings auch, dass dies dann ein völlig singulärer Vorgang wäre und keinerlei Parallele im Alten Orient hätte und auch die zeitgleichen Entwicklungen in anderen Teilen der südlichen Levante nicht erklären kann.³³⁵

Zusammenfassend geht das Revolutionsmodell davon aus, dass die Unterschichten der spätbronzezeitlichen Stadtbevölkerung in das Bergland ausgewichen sind, um dort eine Dorfgesellschaft zu gründen. Diese inner-kanaanäische anti-urbane Bewegung sei durch die aus Ägypten geflohene Exodus-Gruppe verstärkt worden. Auch dieses Modell lässt sich schwer mit dem archäologischen Befund zusammenbringen und nicht beweisen – es scheint vielmehr den Zeitgeist seiner Schöpfer zu atmen und in die biblische Welt hineinzutragen.

³³¹ Weippert 1967, 60.

³³² Weippert 1967, 61.

³³³ Weippert 1967, 62.

³³⁴ Jericke 2008, 20. Aufgegriffen wurde dies auch von anderen Forschern, z. B. von Ahlström 1982.

³³⁵ Vieweger 1993, 22.

2.3.1.1. Landnahme im Ostjordanland: Gilead, Ammon, Moab und Edom

Nach den biblischen Quellen beanspruchten die Stämme Ruben, Gad und Halb-Manasse das militärisch eroberte Gebiet im Ostjordanland für sich und es wurde ihnen durch Josua zugeteilt (Num 32; Jos 13). Doch auch im Ostjordanland lassen sich regional unterschiedliche Entwicklungen feststellen.³³⁶

Die frühe Geschichte zumindest Edoms und Moabs wurde in der Vergangenheit im Lichte der Theorien zur Entstehung Israels gesehen und mit dieser parallel gesetzt, d. h. auch die Edomiter und Moabiter sollen ihre Gebiete am Ende der Späten Bronzezeit besiedelt und in Besitz genommen haben, aber aus einer anderen Gegend stammen. Kir-hareseth/Kerak galt als Hauptstadt Moabs³³⁷ und Bozrah/Buseira als Hauptstadt Edoms. Diese These wurde scheinbar von Glueck bestätigt, der nach seinem Survey von einem eisenzeitlichen Verteidigungsring aus Burgen ausging, der die Grenze beider Königtümer schützte. Glueck weitete diese Theorie auch auf Ammon und das amoritische Königtum Gilead aus:³³⁸

„The archaeological survey of Edom and of the rest of Transjordan revealed that during much of the period between the thirteenth and sixth centuries B.C. in Iron Age I-II, Edom, Moab, Ammon and the Amorite kingdoms of Gilead were highly advanced and strongly organised. The highlands of Transjordan were then dotted with well-built stone villages and towns. The borders of their kingdoms were fortified by strong fortresses, built usually on eminences, and commanding a view of each other, or being able to signal each other by smoke or fire by day or night.“³³⁹

Über die Landnahme im Ostjordanland äußerte sich A. Alt vorsichtiger, da „für deren territorialgeschichtliche Einordnung die Quellen fast versagen, die uns für das Westjordanland zur Verfügung stehen“.³⁴⁰ Er nahm einen generellen Unterschied zwischen den Ebenen und den Gebirgen an – die Bewohner der Ebenen organisierten

³³⁶ Jericke 2008, 21. Betrachtet man Num 32 und 34 stimmte die Ansiedlung von Ruben, Gad und Halb-Manasse in Gilead nicht mit dem ursprünglichen göttlichen Plan überein und Transjordanien war nicht Teil des verheißenen Landes. Im Buch Josua wird die Landnahme von Anfang an als unvollständig geschildert, möglicherweise um einen akkurateren und realistischeren Bericht zu geben. Aber auch eine theologische Begründung ist möglich: Das Land wurde niemals ganz gegeben, weil eine Kategorie immer höher stand, nämlich das Gesetz, und nur bei vollständiger Befolgung des Gesetzes könne das Land ganz besessen werden. Laut Ri 2,21-23 und 3,1-6 hat Gott bewusst den Prozess verlangsamt, um spätere Generationen testen zu können – ob sie sich mit den anderen vermischen, deren Götter anbeten etc. Siehe hierzu: Frankel 2011, 17-34.

³³⁷ Hiergegen hat sich Widerspruch geregt und Brian Jones hat 1991 dargelegt, dass es sich um eine Missdeutung eines Targums handeln muss – Kir = Kir-hareseth. Allerdings gibt es verschiedene moabitsche Orte mit „Kir“ und es könnte sich auch schlicht auf ein Fort beziehen. Für eine solche Identifizierung spricht 2 Kön 3.

³³⁸ Miller 1992, 81. Diese Theorie einer Verteidigungslinie ist archäologisch nicht mehr haltbar, dazu Miller 1992, 87.

³³⁹ Glueck 1967, 434.

³⁴⁰ Alt 1953, 92.

sich in kleinen Stadtfürstentümern, wohingegen die Bewohner des Berglandes in größeren Einheiten zusammengefasst waren. Gestützt sah Alt diese These nicht nur durch die Listen der ägyptischen Pharaonen (und die darin auftauchenden Fürsten), sondern auch durch die Archäologie (große Tells scheint es erst in der Späten Bronzezeit/Eisenzeit I im Bergland gegeben zu haben).³⁴¹

Alt übertrug sein Modell der Transhumanz, welches er für die Israeliten annahm, auch auf die Staaten in Transjordanien. Seiner Meinung nach waren die fehlenden Siedlungen der Mittleren und Späten Bronzezeit nur ein Zeichen, dass die Bevölkerung noch nomadisch lebte. Für Moab hieß das, dass die beiden Gruppen der Emiteer (sesshaft) und der Moabiter (Nomaden) erst nebeneinander lebten und die Moabiter später sesshaft wurden und die Emiteer verdrängten und so zu Beginn der Eisenzeit ein moabitischer Staat entstand.³⁴² Das hinter Alts Aussagen stehende Prinzip, historische Ereignisse aus dem größeren Kontext der sozio-politischen Geschichte heraus zu interpretieren, hat über die Vermittlung des französischen Historikers Fernand Braudel in den vergangenen Jahren neu Einzug in der Forschung erhalten. In den 30er Jahren konnte sich Alt fast ausschließlich auf ägyptische Texte stützen – mittlerweile hat die Archäologie neue Daten geliefert.³⁴³ M. Noth folgte Alt in dessen Rekonstruktion der Ereignisse, aber er ging davon aus, dass es vor der moabitischen Monarchie, dem Territorialstaat, durchaus lokale Königtümer gegeben habe.³⁴⁴ Anders beschreibt R. G. Boling diese frühe Phase: Beeinflusst durch die Theorien von G. E. Mendenhall und N. K. Gottwald sieht er die Moabiter nicht als Einwanderer von außen, sondern vielmehr als eine Gruppe, die sich von der indigenen Bevölkerung abgespalten habe.³⁴⁵ U. Worschech widerspricht der These Alts und geht davon aus, dass es sich bei den „Söhnen Seths“ um eine Gruppe von Shasu- und Shutu-Nomaden handelte, welche mit Hilfe des ägyptischen Reichs die Herrschaft über die Emiteer gewannen und so sei der moabitische Staat entstanden. Allerdings nimmt er den Norden aus, dieser sei frei für amoritische, midianitische und israelitische Siedler gewesen.³⁴⁶

³⁴¹ Alt 1953, 112.

³⁴² Alt 1940, 29 und 42; siehe auch: Miller 1992, 82.

³⁴³ Bunimovitz 1994, 180 / Noth 1951, 471.

³⁴⁴ Miller 1992, 82. Die biblische Erzählung von einer Eroberung des ganzen Bereiches zur Zeit der Landnahme (Dtn 3) sieht Noth als nachträglichen Besitzanspruch; unter David wurde wohl nur der Landstrich Agrob erobert und kurze Zeit später mit Auftreten des Aramäerstaates von Damaskus wurde dieser Teil Israel wieder streitig gemacht, siehe: Noth 1971 (1946), 446 (15) und Noth 1971 (1946), 464 (36).

³⁴⁵ Miller 1992, 83 / Boling 1988.

³⁴⁶ Worschech 1990, 131 / Miller 1992, 83-84.

2.3.1.2. Diskussion der Modelle

Auch wenn auf die vorgestellten Modelle bis zum heutigen Tag zurückgegriffen wird, so herrscht Einigkeit, dass keines den Prozess der Entstehung des Volkes Israel genügend und einleuchtend erklären kann. In der Auseinandersetzung mit diesen Modellen sind verschiedene kombinierende Lösungsvorschläge gemacht worden.

Weippert würdigte Alts territorialgeschichtlich ausgerichtetes Modell, doch folgte er Mendenhall. Allerdings sieht Weippert gegen Mendenhall (der die Freiwilligkeit betont und eine Art Ideologie als Ursache angibt) in den 'Apiru/Ḫapiru eine soziale Schicht, die aus der bürgerlichen Gesellschaft und damit aus deren Rechtssicherheit ausgeschieden sind und so gezwungen waren, ein alternatives Lebenskonzept zu entwickeln.³⁴⁷ Diese quasi „Vogelfreien“ hätten sich dann als Söldner für die Städter verdingt.³⁴⁸ Schwierig an der Argumentation ist eine Gleichsetzung von 'Apiru/Ḫapiru und Hebräern, die Weippert noch mit linguistischen Argumenten für vertretbar hält.³⁴⁹

Aharoni schloss sich generell dem Weidewechselmodell an, konstatierte jedoch, „zumindest einige der israelitischen Stämme erzwangen sich mit Gewalt ihren Weg nach Transjordanien und in das kanaanitische Bergland und zerstörten dabei viele vereinzelt liegende Städte.“³⁵⁰ Auch für die gegensätzlichen biblischen Berichte in Bezug auf die Eroberung Transjordaniens fand er einen Lösungsvorschlag: Es habe zwei unterschiedliche Siedlerwellen gegeben – eine im 14. Jh. v. Chr. vor der Staatenbildung in Moab und Edom, daher unkriegerisch, und eine im 13. Jh. v. Chr., die sich mit den schon entstandenen Stadtstaaten konfrontiert sah, daher kriegerisch.³⁵¹ Wirklich überzeugen konnte diese Erklärung nicht und auch der Versuch, die mangelnden Unterschiede in der materiellen Kultur dadurch zu erklären, dass die einwandernden Israeliten schlicht alles aus der Kultur der früheren Einwohner entlehnt hätten und sich erst später Unterschiede herausgebildet hätten, wirkt apologetisch.³⁵²

Lemche ist ein Vertreter der Richtung, die biblischen Texte als schwache Quelle für die vorstaatliche Zeit und Religion zu sehen und zu versuchen, ohne diese eine Erklärung zu formulieren. Allerdings braucht auch er biblische Texte, um die Geschichte zu

³⁴⁷ Weippert 1967, 13f. und 67-69.

³⁴⁸ Weippert 1967, 71.

³⁴⁹ Weippert 1967, 84.

³⁵⁰ Aharoni 1984, 199.

³⁵¹ Aharoni 1984, 212.

³⁵² Aharoni 1984, 251f.

rekonstruieren, und verweist z. B. auf Prophezeiungen des Hosea, die aus Mangel an Gegenargumenten als Wahrheiten angesehen werden.³⁵³ Andere Forscher weisen gar das gesamte Unterfangen als belanglos zurück und gehen davon aus, dass erst in der Hasmonäerzeit „Israel“ entstand und jede Suche nach einem „alten Israel“ oder Fragen, „wie es damals wirklich war“, die falschen Fragen sind.³⁵⁴

Fritz wirft allen Hypothesen – berechtigt – vor, sie würden die archäologische Forschung zu wenig berücksichtigen.³⁵⁵ Er weist darauf hin, dass der Untergang der spätbronzezeitlichen Städte ein Prozess war, der vermutlich um 1150 v. Chr. begann und sich über einen längeren Zeitraum erstreckte.³⁵⁶ So wenig, wie sich ein einzelnes Jahr festmachen lässt, so wenig lässt sich ein alles umfassender Grund für den Niedergang benennen.³⁵⁷ Eine archäologisch nachweisbare Kontinuität in den Traditionen (Keramik und Architektur) spricht – mit Fritz – gegen eine Eroberung des Landes durch neue Einwanderer. Vielmehr spricht einiges dafür, dass eine neue Siedlergruppe schon vor dem Ende der Späten Bronzezeit in das Land gekommen war und parallel zu den kanaanitischen Städten existierte: Kulturlandnomaden in Symbiose mit den Städten.³⁵⁸ „Israeliten“ wäre dann ein Sammelbegriff für verschiedene Gruppen solcher Kulturlandnomaden (z. B. auch Š3šw oder ‘Apiru/Ḫapiru), die sich nach Zusammenbruch der Symbiose mit den Städten (nach deren Untergang) immer mehr zu einer sesshaften Lebensweise entwickelten und dann am Ende des 11. Jh. v. Chr. die politische Größe Israel bildeten. Sie ließen sich in aufgegebenen spätbronzezeitlichen Städten nieder oder aber in den Bereichen, welche vorher nicht besiedelt waren.³⁵⁹

Für **Vieweger** ist „Landnahme“ bedeutungsgleich mit „Sesshaftwerdung“.³⁶⁰ Er hält mit Donner daran fest, dass „der Ursprung Israels innerhalb des nichtsesshaften Bevölkerungspotentials, d. h. der überwiegend Viehzucht, aber auch Ackerbau treibenden Nomaden zu suchen sei“.³⁶¹ Die Darstellung im Buch Josua entspricht nicht den historischen Tatsachen, sondern stellt eine Idealvorstellung der späteren Zeit dar, die Besitzansprüche rechtfertigen soll.

³⁵³ Lemche 1988, besonders 51-60, 116f und 256.

³⁵⁴ Siehe dazu Davies 1995, besonders Kapitel 9: 149-155.

³⁵⁵ Fritz 1990, 64.

³⁵⁶ Fritz 1990, 67.

³⁵⁷ Fritz 1990, 68.

³⁵⁸ Fritz 1990, 75.

³⁵⁹ Fritz 1990, 77.

³⁶⁰ Vieweger 1993, 20.

³⁶¹ Vieweger 1993, 24.

In der frühen Eisenzeit I lässt sich archäologisch kein einheitliches Siedlungsmuster feststellen, auch strecken sich die Siedlungen über eine weite zeitliche Spanne, sodass von einer einheitlichen Landnahme nicht gesprochen werden kann.³⁶²

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die gegenwärtige theologische Forschung weitgehend den Begriff der „Landnahme“ ablehnt und stattdessen von „Entstehung des Volkes Israel“ gesprochen wird.³⁶³ Diese wird vermehrt als das Ergebnis eines komplexen gesamtgesellschaftlichen Prozesses innerhalb des bestehenden kulturellen Systems angesehen. Sozialpolitische Entwicklungen hätten zu einer Stadtflucht der einheimischen Bevölkerung aus den Ebenen in das Bergland geführt – in dem sie gemeinsam mit Š3šw und ‘Apiru/Ḥapiru siedelten. Dort bildeten sich in der Eisenzeit I die landwirtschaftlich orientierten Sippen und Stämme, aus denen sich später Stammesstaaten entwickelten. Diese Stämme seien ethnisch inhomogene Gruppen. Dieser Prozess sei nicht überall gleichzeitig verlaufen und erstrecke sich bis in das 10. Jh. v. Chr. hinein. Damit ist die „Landnahme“ eine (Binnen-)Wanderung von den Ebenen in das Bergland und die Besiedlung desselben – eine Umschichtung von Menschen aus Städten in eine Vielzahl von Dörfern. Folgt man diesen Theorien, wäre „Israel“ zum größten Teil *in* und *aus* „Kanaan“ entstanden. Der biblische Gegensatz zwischen „Israel“ und „Kanaan“ wird nicht mehr als ein Gegensatz zwischen Wüsten- und Kulturlandbewohnern gesehen, sondern als eine Stilform. Dadurch wurden eine Abgrenzung nach außen und auch eine Identitätsstiftung nach innen unterstützt.³⁶⁴

"In reality, there was no single, unified conquest of the land by the entire twelve-tribe confederacy of Israel. The establishment of the people in the land was, rather, a protracted and gradual development, in which disparate clans and tribal groups slowly came to see themselves as sharing a distinctive national identity and in which military conquest played only a limited and qualified role."³⁶⁵

³⁶² Vieweger 1993, 34.

³⁶³ Dazu siehe auch Frevel 2016, 74 und 77.

³⁶⁴ Berlejung 2009, 59-64 und 96-98 / Kratz 2013, 13f.

³⁶⁵ Frankel 2011, 5.

2.3.2. Aramäer

„Die Entstehung der territorialen „Aramäerstaaten“ in Syrien erinnert in vielen Punkten an die Entstehung der palästinischen Territorialstaaten (Israel, Juda, Moab, Ammon, Edom), die sich ungefähr im selben Zeitfenster bzw. mit einer kurzen Zeitverzögerung (von Norden nach Süden) ereignet hat“.³⁶⁶

Der **Begriff „Aramäer“** bezeichnet Bewohner des Gebietes „Aram“ und taucht zum ersten Mal in assyrischen Quellen des 12. Jh. v. Chr. auf – bei dem assyrischen König Tiglat-pileser I.³⁶⁷ Nicht vergessen werden darf, dass es sich hierbei um eine Fremdzuschreibung handelt, die der Eigenzuschreibung nicht entsprechen muss.³⁶⁸ Der Begriff „Aramäer“ ist problematisch, da er in der Eigenzuschreibung nicht klar definiert ist und daher als geographisches sowie ethnisches Label ungeeignet ist.³⁶⁹ Eine Gleichsetzung der Begriffe „Aramäer“ mit „Amurru“ aus den Mari-Texten (siehe 2.1.1.2) ist abzulehnen. Erst ab dem 11. Jh. v. Chr. ist sicher von einer definierten Gruppe der „Aramäer“ auszugehen.³⁷⁰

Im **Alten Testament** tauchen „Aramäer“ in vier Bereichen auf: Innerhalb von Genealogien und Familiengeschichten (Gen und Dtn 26,5); in den Vorderen Propheten im Umfeld der Davidserzählungen; in den Büchern 1 und 2 Kön sowie in vereinzelt Prophetenbüchern.³⁷¹

Die Genealogien erlauben Rückschlüsse auf das Identitätskonstrukt „Israel“ und liefern wenig historische Informationen über „Aramäer“. Auffällig ist der starke Fokus auf eine Verwandtschaft beider Gruppen: Die Person Aram ist ein Sohn Sems, Enkel Noahs (Gen 10,22) und in einer zweiten Linie ein Sohn Qemuels, Enkel Nahors – also ein Großneffe Abrahams (Gen 11 und 22,10-24³⁷²). Auch die Erzmütter, Rebekka, Lea und Rahel,

³⁶⁶ Berlejung 2013, 60.

³⁶⁷ Noth 1971 (1946), 450 (20). Niehr 1998, 149. Möglicherweise verweisen Keilschrifttafeln aus dem 3. Jt. v. Chr. ebenfalls auf eine Größe „Aram“, welche eine Region oder Siedlung westlich des Tigris bezeichnet, siehe dazu Reinhold 2016, 13-16, gegen eine Gleichsetzung der frühen Erwähnungen mit den Aramäern des 12. Jh. v. Chr. siehe schon Donner 1987, 58.

³⁶⁸ Frevel 2014, 186.

³⁶⁹ Berlejung 2013, 57.

³⁷⁰ Reinhold 2016, 25.

³⁷¹ Berlejung 2013, 61.

³⁷² Noth sieht hier einen sakralen 12-Stämme-Bund im Hintergrund, doch wird diese These weitgehend abgelehnt, Noth 1971 (1946), 452 (22).

werden explizit in Aram beheimatet (Gen 24,24; 25,20; 28,2 u. a.). Deutlich aufgenommen wird dies in Dtn 26,5-10, dem kleinen geschichtlichen Credo.³⁷³

Im Umfeld der Daviderzählungen wird von aramäischen Nachbarn im Norden berichtet, mit denen David sich verbündete, aber auch Krieg führte. Die dabei genannten Namen werden mit Orten im südlichen Libanon, dem südlichen Syrien, dem Bereich um den See Genezareth sowie im Golan identifiziert, ohne dass eine genaue Zuordnung bislang möglich wäre – auch bleibt unklar, ob es sich tatsächlich um Orts- oder vielleicht auch um Stammesnamen handelt.³⁷⁴

Eines der aramäischen Gebiete/Königtümer war Geshur – zu welchem heute die Orte Tel Hadra, Ein Gev, et-Tell und Kinneret gerechnet werden. Andere sind Bit-Maacha, Bit-Rehov, Bit-Agusi und für die Geschichte Israels bedeutsam Aram-Damaskus, welches im Laufe der Zeit die anderen unter seine Kontrolle brachte³⁷⁵. Die Regionen um den See Genezareth, Galiläa und der Norden der südlichen Levante in Cis- und Transjordanien scheinen im 12.–9. Jh. unter aramäischer Kontrolle gewesen zu sein.³⁷⁶

Von Aram-Damaskus wird auch in den Könige-Büchern berichtet, doch helfen diese nicht, historische Informationen über dessen Anfänge oder Einflussgebiete zu gewinnen. Nach 1 Kön 11 wäre Gilead ein Teil des Reichs von Aram-Damaskus, doch wechselte dort im Laufe der **Aramäerkriege** mehrfach die Vorherrschaft. Aram-Damaskus dehnte sich weiter nach Westen und Süden aus, gewann Kontrolle über andere aramäische Kleinstaaten/Königtümer wie Geshur und kam letztlich mit dem sich nach Norden ausdehnenden Königtum Israel in Konflikt. Doch die beiden Kontrahenten konnten sich auch verbünden, wenn es einen gemeinsamen Feind gab, wie es im Fall der drohenden assyrischen Expansion geschah (1 Kön 20,34). Dass in diesen Berichten historische Tatsachen theologisch aufgearbeitet wurden, macht ein Vergleich zwischen dem Text der Tel-Dan-Stele und 2 Kön 9 deutlich. Beide sprechen von einer gewonnenen Schlacht, bei der der Omride Joram und Ahasja von Juda getötet wurden – nur mit anderem Akzent. Auf der Tel-Dan-Stele ist es Hazael von Aram-Damaskus, der siegreich ist, und im biblischen Bericht ist es Jehu. Auch die Propheten Elia und Elischa werden eng mit

³⁷³ Im Alten Testament fehlt eine klare Unterscheidung zwischen Aramäern und Chaldäern. Es ist keine historische Verwandtschaft, sondern vielmehr eine Wahlverwandtschaft zwischen „Aramäern“ und „Israeliten“ anzunehmen. Siehe dazu: Berlejung 2013, 64-67.

³⁷⁴ Lipiński 2000, 319-345.

³⁷⁵ Frevel 2014, 186f. / Berlejung 2013, 72 / Reinhold 2016, 35.

³⁷⁶ Berlejung 2013, 73.

dem Reich Aram-Damaskus verwoben – dies stellt allerdings weniger einen historisch zuverlässigen Bericht dar als vielmehr eine theologische Rückprojektion mit dem Ziel, auch das Gebiet Aram-Damaskus unter den Herrschaftsanspruch Jhwhs zu stellen.³⁷⁷

In der Zeit der Aramäerkriege war Aram-Damaskus unter Ben-Hadad I., Hadadeser, Hasaël und Ben-Hadad II. immer wieder erfolgreich gegen Israel, bis der Druck des sich ausdehnenden assyrischen Reichs zu groß wurde. Erst musste Damaskus Tribut zahlen an den Assyrerkönig Adad-narari III., dann machte Tiglat-pileser III. auch der Unabhängigkeit der aramäischen Staaten ein Ende – ob allerdings dem biblischen Bericht, dass es Jerobeam II. in dieser Zeit gelang, das Gebiet wieder unter israelitische Kontrolle zu bringen, Glauben geschenkt werden darf, bleibt ungewiss (2 Kön 14,25).

Ein letztes Mal wird von einem Bündnis zwischen Aram-Damaskus und Israel im Zuge des sog. syro-ephraimitischen Kriegs gesprochen (2 Kön 16; Jes 7,1 und Hos 5). Hierbei gab es eine Koalition zwischen Rezin von Damaskus, Hiram II. von Tyros und Pekach von Israel gegen die erstarkenden Assyrer. Juda wollte dieser Koalition nicht beitreten und rief die Assyrer um Hilfe. Weder der Hilferuf noch eine Strafexpedition werden seitens der assyrischen Quellen belegt, doch sicher ist, dass im Jahr 733/32 v. Chr. Aram-Damaskus endgültig assyrische Provinz wurde – nur zehn Jahre später ereilte das Nordreich Israel dasselbe Schicksal.³⁷⁸

In einzelnen Prophetenbüchern taucht Aram-Damaskus als politischer Partner des Nordreichs und Gegner Jerusalems auf. In Jes 9,11f wird es gar als Strafwerkzeug Gottes beschrieben. Jesaja und Amos (Am 1,3-5) sehen die Entwicklungen in Israel und Aram parallel: Beide werden von Jhwh analog behandelt und bestraft. Beide wurden von ihm aus einem Land herausgeführt (aus Ägypten bzw. Qir). In diesen Texten ist weniger ein Verwandtschaftsverhältnis als vielmehr eine Schicksalsgemeinschaft beider Völker/Gruppen im Blick.³⁷⁹

Ein in der theologischen Wissenschaft vielfach diskutiertes Phänomen ist die sog. **Aramäische Wanderung**.³⁸⁰ Hierbei setzte man die für die Landnahme des Volkes Israel gedachten Entwicklungen parallel zu den Entwicklungen in Süd-Syrien. Dadurch wurden die Aramäer – wie auch die Israeliten – zu Invasoren, zu „landsuchenden

³⁷⁷ Berlejung 2013, 74-76.

³⁷⁸ Noth 1971 (1946), 463 (35) / Berlejung 2013, 78 / Kratz 2013, 25.

³⁷⁹ Berlejung 2013, 78.

³⁸⁰ Siehe z. B.: Noth 1969, 81.

Elementen“. Mit einer veränderten Sicht auf die Landnahme der Israeliten hat sich dementsprechend auch das Bild der Aramäischen Wanderung gewandelt und die gegenwärtige Forschung geht auch hier eher von einer Binnenbewegung als von einer militärischen Invasion aus. Die Entstehung beider Gruppen wird im Umbruch der Späten Bronzezeit zur Eisenzeit verortet und auf die Gesamtlage bzw. das durch die Umwälzungen in dieser Zeit entstandene Machtvakuum zurückgeführt.

Bei beiden Gruppen wird heute von einer multi-ethnischen Zusammensetzung aus ehemaligen Stadtbewohnern, einheimischen Nomaden und kleineren neu hinzukommenden Gruppen ausgegangen. D. h. so wie Israel in und aus Kanaan entstand, so entstand Aram in und aus Syrien.³⁸¹

In Bezug auf den *Tall Zirā‘a* lassen sich drei Beobachtungen festhalten:

1) Die Besiedlung erfolgte kontinuierlich von der Späten Bronzezeit bis zur Eisenzeit IIC – zwar lassen sich Zerstörungsschichten am Ende der Späten Bronzezeit, der Eisenzeit I und am Ende der Eisenzeit II feststellen, doch zeigen sie keine klaren Hinweise auf militärische Zerstörung. Der Ort wurde immer nach einer kurzen Zeitspanne wieder besiedelt. Es scheint, als hätten dieselben Bewohner den Ort wieder besiedelt, möglicherweise ergänzt durch Neueinwanderer aus der Umgebung.³⁸²

2) Die Bewohner des *Tall Zirā‘a* scheinen sich durch alle Zeiten hindurch in kultureller, religiöser und wirtschaftlicher Hinsicht an den umliegenden Kulturen im Westen und Norden orientiert zu haben und wenig am Süden, sprich Ägypten.

3) Es gibt keinen konkreten Hinweis auf eine ethnische Zugehörigkeit der Bewohner in der Späten Bronze- und Eisenzeit. Speziell gibt es keine klaren „aramäischen“ Marker – es scheint ohne schriftliche Quellen unmöglich, ein Zugehörigkeitsgefühl eines Ortes zu einem speziellen Stamm oder Sippe zu ermitteln – wären Schriftquellen vorhanden, wäre es noch immer ein schwieriges Unterfangen.

Zumindest die letzte Beobachtung scheint für alle Städte im Norden der südlichen Levante zu zutreffen: Inwiefern eine Stadt oder ein Stamm bzw. eine Sippe sich einer politischen oder ethnischen Entität zugehörig fühlte, lässt sich nicht anhand der materiellen Hinterlassenschaften ausmachen. Solange schriftliche Funde fehlen, bleibt es

³⁸¹ Berlejung 2013, 58.

³⁸² Vieweger et al. 2014.

Spekulation, ob sich ein Ort beispielsweise als ein Teil von „Aram“ oder „Israel“ sah. Auch gibt eine politische Zugehörigkeit nicht zwingend Auskunft über eine ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung.

2.3.3. Der Streit um das 10. Jh. v. Chr.

Hinter dem Streit um das 10. Jh. v. Chr. steht die Frage nach den biblisch beschriebenen Königtümern Sauls, Davids und Salomos.

Für eine Entstehung des Königtums in Israel werden im Alten Testament äußere Faktoren als Begründungen genannt. Nach 1 Sam 8 war das Königtum eine dem Volk Israel fremde Institution, welche nur durch äußeren Druck und Bedrohung übernommen wurde (siehe auch 1 Sam 13 und 31). Doch darf nicht vergessen werden, dass es sich hierbei um polemische Königskritik aus einer Zeit handelt, in der das Königtum schon eine bestehende Institution war und Unzufriedenheit mit der Ausführung des Richteramtes der Söhne Samuels herrschte. Also hatte die Schaffung des Königtums eher interne Gründe.³⁸³

Saul und später David werden als eine Art Häuptling eines Stammesverbunds beschrieben, welcher sich langsam zu einem vereinten Königtum (von Israel im Norden und Juda im Süden) entwickelte. Salomo habe in der Folge das Königtum ausgeweitet. Auch wenn die Person David durch die Inschrift von Tel Dan als gesichert gelten kann, so fehlen vom saulidischen, davidischen wie vom salomonischen Reich archäologische Spuren. Die Schriften des Alten Testaments können in diesem Bereich nicht als historische Quellen angesehen werden – schon das Fehlen von genauen Regierungsjahren und die Ersetzung dieser durch die symbolische Zahl von 40 Regierungsjahren (also eine Generation umgreifend) ist ein Hinweis, dass es sich um ein nachträgliches literarisches Konstrukt handelt.³⁸⁴ Auch die stetig anwachsende Ausdehnung des vermeintlichen Reichs liefert einen Hinweis auf die nachträgliche literarische Gestaltung: War diese noch in Ri 20,1 mit „von Dan bis Beerscheba“ angegeben, so wurde daraus in Jos 1,4 „von der Wüste bis zum Libanon, und vom großen Euphratstrom bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang“, bis schließlich in Ps 72,8 gar die Hoffnung auf ein allumfassendes Reich „von Meer zu Meer, vom Strom bis an die

³⁸³ Dazu auch: Donner 1987, 170 und 175f.

³⁸⁴ Berlejung 2009, 103f. / Kratz 2013, 17.

Enden der Erde“ beschworen wird. Auch zeichnen die einzelnen biblischen Bücher unterschiedliche Bilder der Könige David und Salomo: In den Samuels- und Königenbüchern werden sie noch mit all ihren menschlichen Stärken und Schwächen beschrieben, in den späteren Büchern der Chronik fehlen besagte Schwächen fast vollständig.³⁸⁵

Die Epochen der Eisenzeit IIA (ca. 1000/980-900/830 v. Chr.) und Eisenzeit IIB (ca. 900/830-700 v. Chr.) waren Zeiten des Umbruchs. Schon in der Eisenzeit IIA lassen sich weitreichende Veränderungen feststellen: In Mesopotamien begann die Entstehung des neu-assyrischen Reichs, im syrischen Binnenland formierten sich die aramäischen Stammesstaaten und Stadtkönigtümer, die nördliche Küste blieb unter phönizischer und die südliche Küste unter philistäischer Herrschaft. In der südlichen Levante im Allgemeinen und Cis- wie Transjordanien im Speziellen gilt diese Zeit als Phase der Reurbanisierung. Hierbei ist ein Nord-Süd Gefälle zu beobachten, d.h. die Gegenden weiter nördlich wurden schon im 10. Jh. v. Chr. urbanisiert, die südlicheren folgten ab dem 9. Jh. v. Chr. Daraus folgt, dass eine Staatsgründung Judas erst ab Mitte/Ende des 9. Jh. v. Chr. angenommen werden kann und erst ab der Eisenzeit IIB von Staaten als politischer Organisationsform urbaner Gesellschaften gesprochen werden kann bzw. diese archäologisch in der materiellen Kultur sichtbar werden.³⁸⁶

Damit steht der archäologische Befund in Konflikt mit den biblischen Berichten, welche ein frühes Königtum unter Saul sowie vereinigte Monarchien des Nord- und Südreichs unter David und später Salomo schon im 10. Jh. v. Chr. annehmen. Problematisch für die Annahme eines Königtums im 10. Jh. v. Chr. ist auch, dass die Inschriftenfunde aus der südlichen Levante keinen Hinweis auf eine politische Entität geben (so erwähnt auch Pharao Schoschenq I. – biblisch Schischak genannt – bei seinem Feldzug im Jahr 926 v. Chr. weder David noch Jerusalem, Juda oder Israel, auch wenn ihn sein Marsch von Gaza über Gezer nach Megiddo führte).³⁸⁷

Hinter dem Streit um das 10. Jh. v. Chr. steht auch der Streit zwischen „**Maximalisten**“ (z. B. Y. Garfinkel oder W. Dever) und „**Minimalisten**“ (z. B. I. Finkelstein oder N. P. Lemche), einer „**High Chronology**“ und einer „**Low Chronology**“. Vertreter der „Maximalisten“ nehmen die biblische Überlieferung als Grundlage für die Beantwortung

³⁸⁵ Gropp – Vieweger 2015, 32.

³⁸⁶ Berlejung 2009, 99f.

³⁸⁷ Berlejung 2009, 101f. / Kratz 2013, 18.

der Frage nach der maximalen Ausdehnung des salomonischen Reichs und folgen meist 1 Kön 5,1.4 („vom Euphrat bis zum Land der Philister und bis an die Grenzen Ägyptens“). Ebenso gehen sie von erheblichen im Land durchgeführten Baumaßnahmen aus (1 Kön 9,15-23). „Minimalisten“ hingegen sehen in diesen Texten nachträgliche Glorifizierungen aus nachexilischer Zeit und gehen von einem kleinen, meist nur auf Juda begrenzten Bereich des Königtums aus. Aus diesem Streit heraus entwickelte sich ein Streit um die Chronologie – dieser konnte entstehen, da es für die Zeit zwischen 1200 und dem 9. Jh. v. Chr. bzw. dem späten 8. Jh. v. Chr. keine absoluten Bezugspunkte zwischen der alttestamentlichen Überlieferung (und einer innerbiblischen Chronologie) und außerbiblischen bzw. archäologischen Quellen gibt.

Zu beachten sind hierbei drei Modelle: High Chronology, konventionelle Chronologie und Low Chronology. Sie unterscheiden sich in der Festlegung des Beginns der Eisenzeit I (1250/1200, 1200 oder 1150/1130 v. Chr.) und der Dauer der Eisenzeit IIA (1000-925, 980/960-840/830 oder 930/920-ca. 800 v. Chr.). Da alle drei ein Ende der Eisenzeit IIB um 700 v. Chr. annehmen, variiert die Dauer der vorhergehenden Epochen entsprechend.³⁸⁸

Die entscheidende (theologische) Frage bei diesen Modellen ist, in welche Kulturzeit die Regierungszeit Salomos (nach biblischer Chronologie ca. 965-926 v. Chr.) fällt: bei der High Chronology ans Ende der Eisenzeit IIA, bei der konventionellen Chronologie an den Anfang der Eisenzeit IIA und bei der Low Chronology ans Ende der Eisenzeit I. Demzufolge würden Bauten, die nach der High Chronology Salomo zugeordnet werden, nach der Low Chronology in die Zeit der Omriden fallen.³⁸⁹

Eine abgesicherte Chronologie für die Eisenzeit I und II steht noch immer aus. Ein gangbarer „Mittelweg“ scheint die konventionelle Chronologie zu sein, welche der modifizierten High Chronology von A. Mazar entspricht. Alle bisherigen Modelle stellen kaum in Rechnung, dass es eine regional (von Norden nach Süden) unterschiedliche Entwicklung gegeben hat.³⁹⁰

³⁸⁸ Zwickel 2012, 32f.

³⁸⁹ Zwickel 2012, 30.

³⁹⁰ Zu den Chronologie-Modellen und ihren Vor- und Nachteilen siehe auch: Gertz 2009, 51.

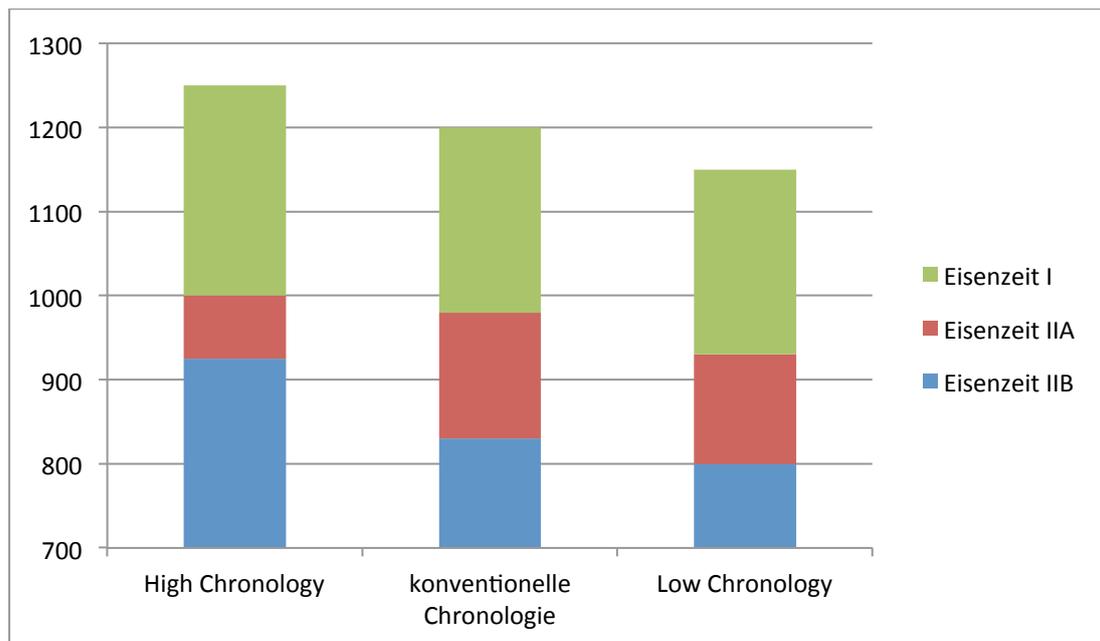


Abb. 2.8: Vergleichende Darstellung der Chronologieentwürfe

2.3.4. Assyrer

Ein „Israel“ und „Aram“ verbindendes Thema ist die neu-assyrische Bedrohung und letztlich Eroberung beider Gebiete durch das neu-assyrische Reich im 8. Jh. v. Chr. Diese Eroberungen definieren das Ende der Eisenzeit IIB. Mit den aus dem assyrischen Kernland übergesiedelten Neueinwanderern begann eine neue Epoche der Annexion.

Schon unter der Herrschaft des Assyrers Salmanassar III. (858-824 v. Chr.) wurde das assyrische Reich Richtung Westen bis in die Gebiete der aramäischen Stammesstaaten und Stadtkönigtümer ausgedehnt. In der Schlacht von Qarqar im Jahr 853 v. Chr. traf dieser auf eine anti-assyrische Koalition, zu welcher auch König Adad-Idri (Hadad-Ezer, biblisch Ben-Hadad) von Aram-Damaskus sowie der König Achab (Ahab) von Israel gehörten.³⁹¹ Erst unter Tiglat-pileser III. im Jahr 737 v. Chr. wurde ganz Nord-Syrien unter assyrische Kontrolle gebracht und 732 v. Chr. wurde auch Aram-Damaskus Teil des assyrischen Reichs.³⁹² Die Eroberung Arams wird in zwei assyrischen Texten geschildert: Zwei Fragmente aus Kalah (Nimrud) berichten von den Feldzügen Tiglat-

³⁹¹ Von dieser (in dem biblischen Bericht nicht erwähnten) Schlacht berichtet die Kurkh-Stele (heute im British Museum, London). Zwar stellt sich der assyrische König als glorreichen Sieger dar, doch da sein Feldzug nach dieser Schlacht nicht fortgesetzt wurde, ist von einer Niederlage bzw. einem Patt auszugehen. TUAT I, 360-367.

³⁹² Reinhold, 2016, 38.

pilesers III. – u.a. gegen Rezin von Damaskus. Aus ihnen geht hervor, dass die Südgrenze des Gebietes von Aram-Damaskus bis zu der Stadt Gilead ging (vermutlich dieselbe Stadt wie Mizpeh-Gilead nahe des Jabbok aus Gen 31,48-49, nahe der Nordwestgrenze von Ammon Ri 10,17 und 11,29). Die Lokalisierung dieser Stadt ist noch immer umstritten.³⁹³ Aus diesen Inschriften schließt Na'aman, dass das gesamte Gebiet Gilead Damasener Territorium war und nicht, wie in 2 Kön 15,29 behauptet, zu Pekah, dem König von Israel, gehörte. Zumindest der assyrische König scheint das Gebiet in Transjordanien zu Rezin gehörig gesehen zu haben (wie auch 2 Kön 16,6). Hazael und Ben-Hadad herrschten über Gilead ca. 835-796 v. Chr. und der aramäische Einfluss blieb auch nach ihrem Rückzug noch bestehen.³⁹⁴ Na'aman geht davon aus, dass der deuteronomistische Geschichtsschreiber keine ausreichenden Informationen über Gilead hatte und daher die Geschichte Gileads aus der Beschreibung des Nordreichs ausließ. Erst später wurden einige Lücken durch einen Redaktor geschlossen (bspw. 2 Kön 10,33 oder 15,29). Er interpretiert die assyrischen Inschriften so, dass das Gebiet Ostjordaniens in aramäischer Hand war und nach der Eroberung von Damaskus 732 v. Chr. dann auf die Assyrer überging. Keine Aussagen lassen sich allerdings dazu machen, ob Rezin Gilead annektiert oder nur tributpflichtig gemacht hatte.³⁹⁵ Na'aman geht auch davon aus, dass die Grenzen der assyrischen Provinz Gilead umfassten und diese Grenzen auch nach dem Rückzug der Assyrer bestanden – diese lang bestehende Grenze war auch den biblischen Autoren bekannt und sie nutzten sie anachronistisch, um die Geschichte Israels vor der Monarchie zu schreiben.³⁹⁶

Erschwert werden Überlegungen zu einer politischen Verhältnisbestimmung zwischen Aram und Israel dadurch, dass eine Liste der aramäischen Herrscher in außerbiblischen Quellen schwerlich mit dem biblischen Bericht synchronisiert werden kann.

³⁹³ Eine mögliche Identifizierung wäre der Tell el-Masfa, doch Na'aman hält eine Identifizierung mit Mahanajim (Tel Heggag) für wahrscheinlicher. Na'aman 1995, 105f.

³⁹⁴ Na'aman 1995, 106f.

³⁹⁵ Na'aman 1995, 109f.

³⁹⁶ Na'aman 1995, 110-114.

2.3.5. Zusammenfassung

Aus dem bisher Aufgeführten lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen: Das vielbesprochene theologische Konzept einer **Landnahme** des Volkes Israel ist nicht als eine kriegerische Inbesitznahme eines Landes durch eine von außen eindringende Gruppe zu sehen, sondern als eine (Binnen-)Wanderung von den Ebenen in das Bergland und eine Umschichtung der einheimischen Gesellschaft – zu denen eine in der Größe und Zusammensetzung nicht näher bestimmbare „Exodus-Gruppe“ stieß. „Israeliten“ und „Kanaanäer“ sind nicht zwei getrennte Ethnien. Dasselbe gilt für die Bewohner des Gebietes Aram, bei denen es sich ebenfalls nicht um fremde Einwanderer, sondern Syrer handelte. Beide Entwicklungen haben im selben Zeitraum, aber regional verschieden stattgefunden.³⁹⁷ Durch die Zerstörungen vieler spätbronzezeitlicher Städte wurde die seit Jahrhunderten funktionierende Symbiose von Städten mit dem (halb)nomadischen Umland unmöglich gemacht (Transhumanz). Daher mussten die ehemals (halb)nomadisch lebenden Bewohner der Bergländer zum Ackerbau übergehen und feste Dörfer oder Siedlungen einrichten.

Der Begriff „**Aramäer**“ ist problematisch, da er in der Eigenschreibung nicht klar definiert ist und daher als geographisches sowie ethnisches Label ungeeignet ist. Inwiefern eine Stadt oder ein Stamm bzw. eine Sippe sich einer politischen oder ethnischen Entität zugehörig fühlte, lässt sich nicht anhand der materiellen Hinterlassenschaften ausmachen. Solange schriftliche Funde fehlen, bleibt es Spekulation, ob sich ein Ort beispielsweise als ein Teil von „Aram“ oder „Israel“ sah.

Dass es sich bei **David und Salomo** um historische Personen handelte, scheint kaum bestreitbar, doch die Ausprägung und Ausdehnung eines möglichen Königiums lässt sich beim heutigen Forschungsstand nicht festlegen. Wahrscheinlich erscheint eher eine Art Stadtkönigtum denn ein großes, geeintes Reich. Problematisch erweist sich für die Forschung, dass es keine absolute Chronologie für die Eisenzeit I und II im Gebiet von Cis- und Transjordanien gibt und eine historische Forschung kaum frei von religiöser oder politischer Ideologie betrieben werden kann.

Beide Gebiete, „Israel“ und „Aram“, fanden durch die neu-assyrische Eroberung im 8. Jh. v. Chr. ein Ende ihrer Unabhängigkeit. Mit der neu-assyrischen Oberhoheit wird zudem eine neue Epoche, die Eisenzeit IIC, definiert.

³⁹⁷ Berlejung 2013, 59.

2.4. Zusammenfassung von Forschungsstand und Diskussion

Bisher hat man unter dem Eindruck der Diskussion westjordanischer Phänomene und biblischer Interpretationen die Herausbildung der Königtümer Ammon, Moab (und zeitlich verzögert dazu Edom) wie auch die (nachmalige als israelitisch bezeichnete) urbane Besiedlung Gileads mehr oder weniger unreflektiert in eine letztlich aus dem Westjordanland erschlossene Entwicklungslinie gesetzt.³⁹⁸

Die Diskussion dieser Problematik und die vermehrten archäologischen Befunde der letzten Jahrzehnte zeigen, dass sowohl Art und Chronologie der Ansiedlung eisen-I-zeitlicher Ortschaften wie auch die Herausbildung von Flächenstaaten während der Eisenzeit II höchst differenzierte Prozesse waren. Beispielsweise gab es im ammonitischen und moabitischen Gebiet befestigte Siedlungen, die bruchlos von der späten Bronzezeit in die Eisenzeit I übergingen, wie insbesondere *Tall al-'Umērī*, die größte umwallte Anlage der Eisenzeit I in der südlichen Levante und der erste Ort, an dem ein für die Eisenzeit typisches Vierraumhaus nachgewiesen wurde.³⁹⁹ Einer etwas anderen Situation begegnet man im Jordantal. Das Ende des Tempels von *Tall Dēr 'Allā* wird von den Ausgräbern mit einer gewaltsamen Zerstörung verbunden. Das entspricht der traditionellen, in der Forschung vertretenen Sicht über das gewaltsame Ende der Städte und Siedlungen der Späten Bronzezeit.⁴⁰⁰ Auf dem dazu benachbarten *Tall as-Sa'īdiyya* gab es hingegen eine Übergangsperiode zwischen der späten Bronzezeit II zur Eisenzeit I. Im Stratum XII fand sich dort ein Palast im ägyptischen Baustil. Die Begräbniskultur wies Einflüsse aus Ägypten sowie der Seevölker auf.⁴⁰¹ Der *Tall al-Fuhhār* im Norden Transjordaniens legt ebenso einen bruchlosen Übergang von der späten Bronzezeit II zur Eisenzeit IA nahe.⁴⁰² Die bisherigen Befunde auf dem *Tall Zirā'a* sprechen zwar für eine gewaltsame Zerstörung der bronzzeitlichen Stadt vor 1200 v. Chr., doch haben die Bewohner der Eisenzeit I unmittelbar nach dieser Zerstörung eine neue Siedlung errichtet – zum Teil direkt unter Einbeziehung der spätbronzezeitlichen Ruinen. Die Architektur der Eisenzeit I zeigt Beispiele sowohl für eine Fortsetzung im

³⁹⁸ Vgl. die Diskussion dazu bei Sauer 1986 / Weippert 1967 / Dornemann 1983 / Bienkowski 1992 und Vieweger 1993.

³⁹⁹ Siehe: Clark 1994 und Herr 1997.

⁴⁰⁰ Siehe: Franken 1992.

⁴⁰¹ Vgl. Tubb 1990, 26-37.

⁴⁰² Vgl. Strange 2001, 292.

Baustil (spätbronzezeitliches Hofraumhaus) als auch verschiedene Neuerungen (eisenzeitliches Vierraumhaus).⁴⁰³

Ob tatsächlich die materielle Kultur differiert oder nur die Deutungsmuster der Archäologen bzw. ob nicht verschiedene Methoden und Zielpunkte der Ausgrabungen auch zu verschiedenartigen Ergebnissen führen, ist zu prüfen. Die Archäologie ist (gerade im Bereich Israel/Palästina) häufig für ideologische oder politische Interessen gebraucht worden und die Ergebnisse sind nicht selten von einseitig ausgerichteten Interpretationen der Ausgräber beeinflusst.

Ein besonderes Problem stellt eine vorschnelle Verknüpfung von biblischen Quellen bzw. theologischen Interpretationen mit archäologischen Befunden dar. Es stellt sich die Frage, ob anhand der materiellen Kultur ethnische Differenzierungen vorgenommen werden können. Im Zuge dieser Debatte wurden verschiedene „ethnische Marker“ vorgeschlagen – archäologische Charakteristika, welche einen Rückschluss auf die ethnische Zugehörigkeit der damaligen Bewohner zulassen. Im Laufe der Zeit haben sich diese allerdings als nicht geeignet erwiesen, die materielle Kultur „Israels“ und „Judas“ von der ihrer Nachbarn „Ammon, Moab und Edom“ sowie „Gilead“ zu unterscheiden, sondern stellen charakteristische archäologische Befunde der Eisenzeit I dar.

Während der Eisenzeit II kam es zu einer Zunahme der Siedlungen in Transjordanien. Insbesondere der zentrale transjordanische Bereich der Amman- und der Madaba-Region prosperierte. Über die Struktur der entstehenden Flächenstaaten Ammon und Moab sowie dem zu Israel gehörenden Gilead ist bisher wenig bekannt.⁴⁰⁴ Aus dem Alten Testament und aus assyrischen Quellen kann man das Bild von zentralisiert regierten Königtümern und monolatrisch verehrten Staatsgöttern gewinnen. Doch blicken diese Zeugnisse aus späterer Zeit auf die Geschichte dieser Staaten zurück. Daher ist die Diskussion um das Wesen und die Struktur der Königtümer entbrannt.⁴⁰⁵ Auch die archäologische Forschung kann dieser Diskussion wesentliche Argumente hinzufügen. Die recht deutlichen Unterschiede der materiellen Kultur in den einzelnen Regionen

⁴⁰³ Allgemein stellt sich die Frage, welche Rückschlüsse sich aus einer grundlegenden Zerstörungsschicht ziehen lassen. Es wird meist angenommen, dass eine solche Schicht auf eine Eroberung hindeutet, obwohl die wenigsten Städte von ihren Eroberern zerstört wurden. Diese hatten vielmehr großes Interesse daran, die Infrastruktur zu erhalten und die Stadt weiter nutzen zu können. Daher ist zu überlegen, ob nicht vielmehr natürliche Ursachen (wie stets vorkommende Erdbeben) solch eine Zerstörung bewirkten.

⁴⁰⁴ Siehe: Herr – Najjar 2001.

⁴⁰⁵ LaBianca – Younker 1995 sprechen von tribalen Königtümern.

(verschiedene Keramikassemblagen⁴⁰⁶, architektonische Besonderheiten⁴⁰⁷) erfordern auf die einzelnen Regionen ausgerichtete vergleichende Untersuchungen.

Die Erkundungen des vorklassischen Nordjordanien widmeten sich bisher speziellen Fragestellungen wie der Klärung von Stadtstrukturen, der Besiedlungsabfolge an einzelnen Fundplätzen oder der historischen Topografie, ohne die Synthese des geographischen Großraumes zu suchen. Dabei standen entweder die Erkundung einzelner Ortslagen (z. B. *Tall Abū Haraz*⁴⁰⁸ und *Tall Dēr ‘Allā* ⁴⁰⁹), klar umrissener Landschaften (*Ḥirbat az-Zayraqūn*-Region⁴¹⁰) oder spezieller Perioden (z. B. das präkeramische Neolithikum in *ash-Shallāf*⁴¹¹; das Chalkolithikum in *Sāl*⁴¹²; die frühe Bronzezeit II/III in *Ḥirbat az-Zayraqūn* oder die Eisenzeit II auf dem *Tall Ḡuḥfīya* und in dessen Umfeld) im Mittelpunkt⁴¹³. Dezidiert regionale Fragestellungen spielten nur selten eine Rolle. Herausragende Ausnahmen bilden das *Wādī Ziqlāb*⁴¹⁴- und das Pella-Projekt⁴¹⁵.

Diese Dissertation möchte auch zum Verständnis der Übergangphase von der Späten Bronzezeit zur Eisenzeit I einen Beitrag leisten, der sowohl die archäologischen als auch theologischen Quellen berücksichtigt und beide miteinander in Beziehung setzt. Im Folgenden werden zuerst die für die Fragestellung relevanten Strata des *Tall Zirā‘a* vorgestellt und einzeln ausgewertet.

⁴⁰⁶ Siehe: Herr 1997.

⁴⁰⁷ Vgl. Bienkowski 2001, 267-71.

⁴⁰⁸ Siehe: Fischer 1996.

⁴⁰⁹ Siehe: Tubb 1990 und 1996.

⁴¹⁰ Siehe: Kamlah 2000.

⁴¹¹ Siehe: Bienert – Vieweger 1998.

⁴¹² Siehe: Kafafi – Vieweger 2000.

⁴¹³ Siehe: Lamprichs 2007.

⁴¹⁴ Siehe: Maher – Banning 2001.

⁴¹⁵ Siehe: Bourke 2007.

3. Methodik und Definitionen

Die besondere Chance und Herausforderung der Dissertation ist es, dass noch keine die modernen Landesgrenzen übergreifende Studie zu dem Untersuchungsgegenstand vorliegt. Der *Tall Zirā'a* eignet sich dabei durch seine ununterbrochene Besiedlung und seine Lage an einer bedeutenden Handelsroute besonders als Ausgangspunkt einer solchen Arbeit – auch, da die Auswertung des Ortes nicht durch bereits existierende historische oder theologische Interpretationen vorbelastet ist, sich aber dennoch in den auszuwertenden Strata die Geschichte der Region prägnant widerspiegelt. Dazu kommt, dass die zu bearbeitende Zeitspanne nicht nur für die Archäologie, sondern auch für die Theologie und das Verständnis der biblischen Texte eine große Rolle spielt.

Ziel des Dissertationsvorhabens ist es, die grundlegenden gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen am Ende der Späten Bronzezeit, den Übergang zur Eisenzeit I und nachfolgend zur Eisenzeit II für den Norden des heutigen Israels und Jordaniens darzustellen. Dabei soll eine profilierte Darstellung dieser Übergangszeit geliefert werden, die verschiedene Interpretationen zur Kenntnis nimmt, jedoch unabhängig davon auswertet. Damit dies gelingen kann, müssen die archäologischen Befunde nach einheitlichen Standards evaluiert werden – zuerst in dem unmittelbaren Umfeld des *Tall Zirā'a* und nachfolgend anhand von ausgesuchten repräsentativen Orten der benachbarten Region. Methodisch wird vor allem mit dem Mittel der Komparatistik gearbeitet werden um die materielle Kultur der Region auszuwerten, sowie mit den Methoden der Theologie (der Interpretation und der historisch-kritischen Methode der Exegese) zum Abgleich der unterschiedlichen Evidenzen. Bei allem ist eine besondere Sensibilität für die soziokulturelle Aussagekraft des Materials erforderlich.

Um nicht nur isoliert Aussagen über einen einzelnen Fundplatz zu machen, sondern diesen in seinen breiteren historischen Kontext einordnen zu können, ist es notwendig, Vergleiche zu ähnlichen Stätten in der Region zu ziehen. Zu fragen ist beispielsweise, ob es eine gemeinsame Entwicklungslinie der einzelnen Gebiete gab, wie das Verhältnis von Kontinuität und Neuerungen in der Übergangszeit zwischen Bronze- und Eisenzeit aussah und ob das in der Forschung vorherrschende Bild einer kriegerischen Zerstörung vieler Städte im 10. Jh. v. Chr. korrigiert werden muss. Für einen aussagekräftigen Vergleich muss ein Kriterienkatalog erstellt werden, der jeden Fundplatz nach denselben Standards evaluiert und somit mögliche Vorinterpretationen ausschließt.

Um terminologische Missverständnisse zu vermeiden, wird von der Verwendung der politisch belasteten geographischen Bezeichnung „Palästina“ abgesehen⁴¹⁷ und stattdessen der Begriff „südliche Levante“ verwendet. Das Gebiet der „südlichen Levante“ wird definiert als Großraum Syrien, begrenzt durch den Libanon und Antilibanon im Norden sowie Ägypten (*Wādī el-Ġazze/el-‘Arīš*) im Süden. Im Westen bildet das Mittelmeer und im Osten die arabische Wüste eine natürliche Grenze. Um dieses Gebiet zu gliedern werden die Begriffe „Ost- und Westjordanland“ oder „Cis- und Transjordanien“ verwendet.⁴¹⁸ Hierbei bleibt die Küstenebene und der cisjordanische Süden wie oben erwähnt außer Betracht, sodass sich die Bezeichnung Cisjordanien nur auf das Bergland bezieht.

Der *Tall Zirā‘a* befindet sich im „nördlichen Ostjordanland“. In biblischer Zeit wurde die Region als „Gilead“ bezeichnet, also der Bereich östlich des Jordans zwischen dem *Nahr al-Yarmuk* (Jarmuk) im Norden und dem *Nahr az-Zarqa* (Jabbok) im Süden.⁴¹⁹ Dieser Bereich wird auch als das nördliche Gilead bezeichnet⁴²⁰. Im Folgenden wird der Begriff zur Beschreibung dieses geographischen Bereichs benutzt, ohne dabei politische oder religiöse Aussagen implizieren zu wollen.⁴²¹

Für eine historische und geopolitische Einordnung ist es notwendig, das Untersuchungsgebiet nicht auf diesen Bereich zu beschränken, sondern auch Vergleiche zu den Nachbarregionen anzustellen: dem Jordantal im Westen, dem Bereich nördlich des Sees Genezareth, Cis- und Transjordanien. Speziell ist ein Vergleich mit den großen Handelsstädten, wie *Tall al-Mutasallim* (Megiddo), *Tall Waqqās* (Hazor) oder *Tall al-Qāḍī* (Dan) erforderlich.

⁴¹⁷ Der sich ursprünglich von den Philistern ableitende Name „Palästina“ wurde von Kaiser Hadrian nach der Niederschlagung des Bar-Kochba-Aufstands (132-135 n. Chr.) gewählt und löste den bis dahin bestehenden Namen „Judaea“ für die Provinz ab. Er blieb bis in die letzten Jahrzehnte des 20. Jh. bestehen und wurde selbst von der zionistischen Bewegung wie selbstverständlich verwendet – bis man sich der ursprünglich anti-judaistischen Implikation erinnerte und von dieser Bezeichnung Abstand nahm. Ab diesem Zeitpunkt wurde „Palästina“ zu einem politischen Begriff für die ortsansässige arabische Bevölkerung.

⁴¹⁸ Vieweger 2012, 77-81, und ders. 2013, 27-29 / Schloen 2016, 434.

⁴¹⁹ „Gilead“ kann als Name des gesamten Ostjordanlands gebraucht werden oder nur eines Teils. Der als Untersuchungsgebiet festgelegte Bereich nördlich des Jabbok wird auch mit „das übrige Gilead“ bezeichnet (Dtn 3,13). Siehe: Burkhardt 1990, 465f. D. h. dass sich der Tall außerhalb des israelitischen Kernlandes befindet, jedoch in einem ab dem 10.-8. Jh. v. Chr. israelitisch eroberten Gebiet. Es stellt sich die Frage, ob sich diese Eroberung auch in der materiellen Kultur niedergeschlagen hat. Siehe auch Weippert 1988, 11. Im Alten Testament hat der Begriff „Gilead“ keine festgelegte Bedeutung und er kann auch für das gesamte israelitische Ostjordanland gebraucht werden (Dtn 34,1 oder Jos 22,9-34) oder nur für einen einzelnen Berg. Siehe: Noth 1971(1941), 351-359 (54-64).

⁴²⁰ Glueck 1967, 450.

⁴²¹ Ortsnamen richten sich nach der Schreibweise des Tübinger Bibelatlas (kursiv) oder der allgemeinen deutschen Bezeichnung.

Soweit es möglich ist, soll auch der Süden Syriens einbezogen werden. Der Südlibanon wird außer Acht gelassen, da er für die bearbeiteten Epochen zur Zeit keine spezifischen Erkenntnisse liefert.⁴²²

Grabungsmethodik und archäologische Beschreibungen

Bei den Ausgrabungen auf dem *Tall Zirā'a* wurde das in der südlichen Levante übliche Palestine oder Israel Grid zugrunde gelegt. Laut diesem liegen die Koordinaten des Talls bei 2119.2252 (dies entspricht 32°37'14.19"N; 35°39'22.01'O). Der Tall selbst wurde in 5 m x 5 m Quadranten eingeteilt: Die x-Koordinate verläuft von West nach Ost und ist mit Ziffern markiert. Die y-Koordinate verläuft von Nord nach Süd und ist mit Buchstaben von A bis Z markiert, allerdings unter Auslassung des Buchstabens J, um mögliche Verwechslungen mit dem Buchstaben I zu vermeiden. Da das Koordinatensystem über Z hinausläuft, wurde die Benennung mit AA, AB, AC etc. bis AZ und BA, BB, BC bis BZ usw. fortgesetzt. Daraus ergibt sich eine Bezeichnung der Quadranten bestehend aus Buchstaben und Ziffern, z. B. AP 120.

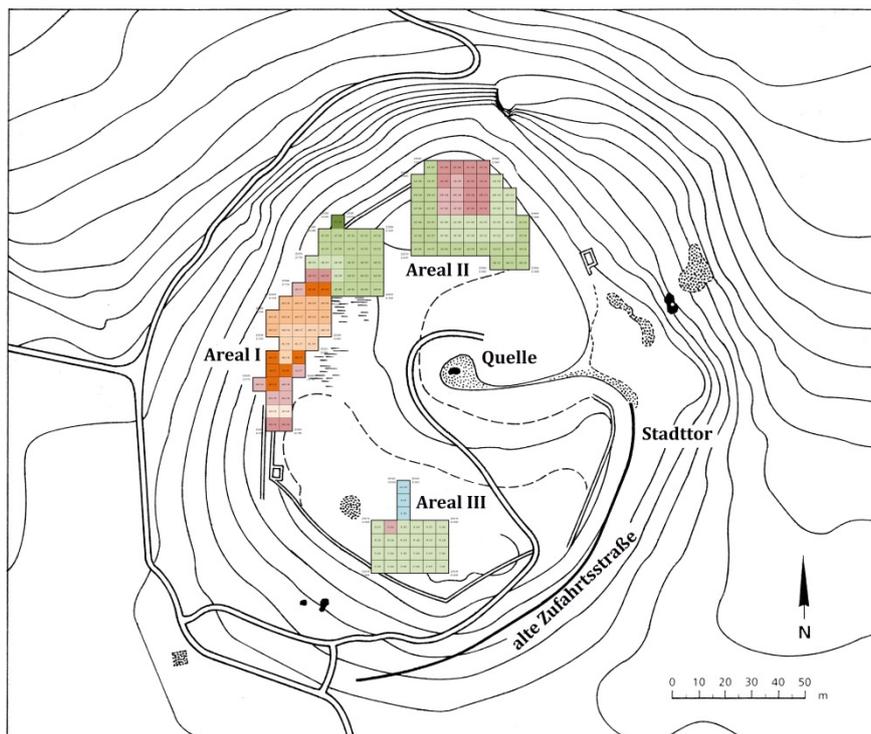


Abb. 3.1: Gesamtplan der ausgegrabenen Areale

⁴²² Aus den wenigen publizierten Grabungen geht eine hohe Intensität der Handelskontakte hervor, die vom Südlibanon zu vielen Bereichen des Mittelmeerraums bestanden. Doch die Eisenzeit I gehört zu den „dunklen“ Perioden, sodass die Entwicklungen von der Späten Bronzezeit zur Eisenzeit I nicht beschrieben werden können. Auch aus der Eisenzeit II gibt es in den neueren Forschungen ausschließlich Grabbefunde aus Tyros. Siehe Kamlah 2012 a, 131.

Im Laufe der Kampagnen von 2003 bis 2011 wurden drei Grabungsareale geöffnet: Areal I, II und III. Die in dieser Arbeit besprochenen Strata wurden nur in Areal I (sowie Stratum 10 in Areal II) erreicht, sodass die anderen Areale hier nicht beschrieben werden.

Ein Stratum bezeichnet eine Siedlungsphase, einen komplexen archäologischen Horizont, und ist mit einer Zahl definiert, wohingegen eine architektonische Umbauphase innerhalb eines Stratums mit einem kleinen Buchstaben gekennzeichnet ist (bspw. 14 a) und nur Umbauten innerhalb eines Stratums bezeichnet.

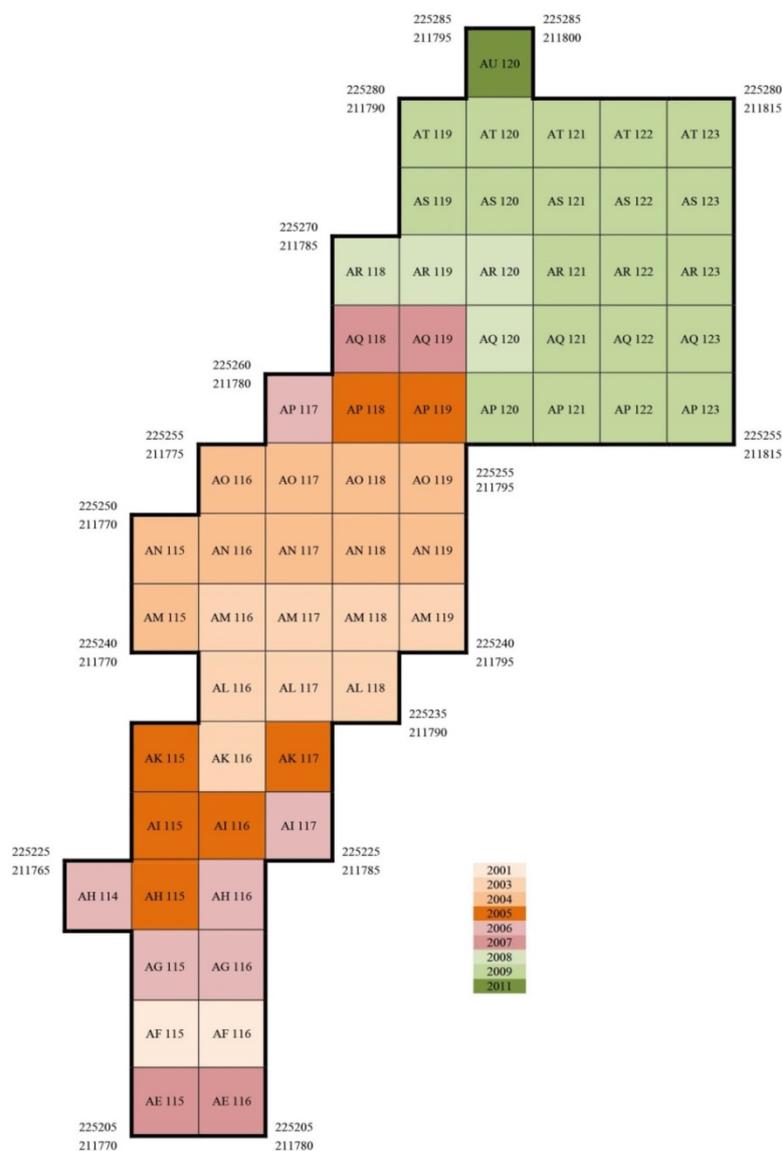


Abb. 3.2: Plan der Quadranten in Areal I

Die Grundlage dieser Arbeit bilden die Ausgrabungsergebnisse der Jahre 2001 bis 2011.

Daher war es zu Beginn des Dissertationsvorhabens notwendig, eine Stratigraphie zu erstellen und die vorhandenen Befunde und Funde in die entsprechenden Strata einzuordnen. Für die Dokumentation der Ausgrabung wurde zusätzlich zur klassischen Erfassung auf Papier täglich nach Grabungsende eine fotografische Senkrechtaufnahme der Ausgrabungsquadranten erstellt, für die eine Kamera an einem Hochstativ befestigt wurde, um möglichst einen ganzen Quadranten pro Foto zu erfassen, auf dem im Anschluss die Befundnummern eingetragen werden konnten. Zusätzlich wurde jeder Befund in eine digitale Datenbank übertragen und eine Beschreibung, angrenzende Befunde, Zeichnung usw. hinzugefügt. Auch ist jeder Fund separat aufrufbar, sodass man pro Befund mindestens eine kurze Beschreibung, ein Foto des Quadranten und jeden Fund abrufen kann. Des Weiteren findet man zu den Befunden selbst sowie zu außergewöhnlichen Funden (Metall, Perlen usw.) Höhendaten und Koordinaten.

Die Beschreibung der einzelnen Strata in Kapitel 4 folgt einem immer gleichen Aufbau in fünf Schritten:

- 1) Kurze übergreifende Einleitung mit einem GIS-Plan des Talls sowie einem Gesamtplan des besprochenen Areals mit eingetragenen Befundnummern und Komplexbezeichnungen. Die einzelnen Befundgattungen (Mauern, Fußböden, Gruben etc.) sind farblich unterschiedlich markiert.⁴²³ Die Benennung der Komplexe erfolgt von Norden nach Süden und von Westen nach Osten mit Großbuchstaben (A, B, C ...).
- 2) Beschreibung der einzelnen Komplexe. Zuerst erfolgt eine grobe Beschreibung des Komplexes, welcher die Quadranten nennt, über die sich dieser erstreckt.
- 3) Beschreibung der einzelnen Räume, welche ebenfalls von Norden nach Süden und Westen nach Osten mit Nummern gekennzeichnet sind (A 1, A 2...). Ein Raum ist ein in sich geschlossener Bereich und kann sowohl ein Innenraum als auch ein Hof sein. Waren Befunde nicht klar einem Raum, sondern nur einem Quadranten zuzuordnen, so stehen sie auf den Plänen außerhalb und werden separat bzw. in dem Raum, dem sie mit großer Wahrscheinlichkeit zuzuordnen sind, besprochen.

⁴²³ Befunde, bei denen es sich um Versturz einer Mauer handelt, werden nur dann im Plan dargestellt, wenn sie klar zugeordnet werden konnten.

a) In dieser Beschreibung der Räume wird die Begrenzung benannt sowie Architektur in diesem Bereich (Mauern). Ist im Text von einer „Mauer“ die Rede, so bezeichnet dies, wenn nicht anders angegeben, das Fundament einer Mauer. Diese bestand aus meist mehreren Steinlagen. Das aufgehende Mauerwerk wurde in der Regel aus Lehmziegeln errichtet, die nur in Ausnahmefällen erhalten sind. Funde aus Mauern werden in dem Stratum der Mauer beschrieben, da die Errichtung der Mauer einen Terminus ad quem liefert – auch wenn es sein kann, dass älteres Material aus einem früheren Stratum in einer Mauer verbaut wurde.

b) Danach werden Installationen, also Befunde, welche weder Mauer noch Erdbefund sind und einen spezifischen Zweck im Alltag erfüllten, wie z. B. Öfen, Silos etc., beschrieben.

Ein „Befund“ bezeichnet einen zusammengehörenden Bereich, einen Fundzusammenhang innerhalb eines Quadranten, meist eine Mauer, eine Installation, einen Ofen oder Erde bzw. einen Fußboden. In einigen Fällen wurde für einen Fund eine Befundnummer vergeben, doch wurde diese Dokumentationspraxis nur in den ersten Jahren angewandt. Alle Pläne wie Fotos von Komplexen und Befunden sind – wenn nicht anders angegeben – genordet.⁴²⁴

c) Es folgen Erdbefunde, welche zu dem Raum zu rechnen sind. Bei diesem Begriff kann es sich um eine Füllschicht zwischen zwei Fußböden handeln, Versturz des Daches und der Mauern, einen Fußboden, eine Pflasterung oder eine bewusste Planierung bei dem Anlegen eines neuen Stratums. Da eine Unterscheidung selten eindeutig zu treffen ist, wird „Erdbefund“ als Oberbegriff gewählt und wenn möglich im Text spezifiziert. Auch die Erdbefunde, die oberhalb der Fußböden eines Stratums lagen, werden zu diesem gezählt, da die in ihnen enthaltenen Funde aus eben diesem stammen. Unterschieden werden Erdbefunde von Schüttschichten. Letztere kommen nur in Stratum 15 vor und bezeichnen bewusst aufgeschüttete Lagen von Erde und pflasterartigen Schichten. Der Nachteil einer kontinuierlichen Besiedlung zeigt sich an eben diesen Erdbefunden: Oftmals war eine klare Trennung zwischen einzelnen Phasen oder Strata nicht möglich und nur die darin befindlichen Funde zeigten einen Umschwung von einem Stratum

⁴²⁴ Befundnummern in Areal I bestehen aus ein bis vier Ziffern, in Areal II aus fünf (beginnend mit 10000). Zusätzlich werden einige Befunde in dem von K. Vriezen in den Quadranten AF 115-116 ausgegrabenen Bereich mit einem Buchstaben plus zwei Ziffern bezeichnet (z. B. W 13).

zu einem anderen an. Ebenso haben viele Gruben der jüngeren Strata Befunde der älteren Strata gestört.

d) Anschließend werden ausgewählte bzw. relevante Funde benannt. Funde werden mit einer sechsstelligen Nummer, dem Vorsatz „TZ“ sowie einer dreistelligen Erweiterung angegeben (z. B. TZ 001234-001). Alle Funde eines Stratums sind in Katalogen im Anhang aufgelistet und kurz beschrieben – unterteilt in Stein-, Metall-, Glas- und Rollsiegelkataloge. Funde werden in dem Stratum des Befundes, aus dem sie stammen, beschrieben, auch wenn sie möglicherweise früher oder später datieren.

4) Den Abschluss einer Komplexbeschreibung bilden, wenn möglich, eine Rekonstruktion sowie eine Gesamtinterpretation des Komplexes.

5) Am Ende jedes Komplexes steht eine kurze Tabelle, in der sämtliche zu diesem Komplex gehörenden Befunde verzeichnet sind. Diese stellt eine gekürzte Version der ausführlichen Befund-Tabelle dar, welche dieser Arbeit als pdf beigelegt ist. In dieser gekürzten Version wird nur vermerkt, ob es in einem Befund Funde gibt.

Die Funde werden unterteilt in *Artefakte*, also vom Menschen bearbeitete oder hergestellte Objekte, und *Ökofakte*⁴²⁵, also organisches Material, Bestandteile der natürlichen Umwelt (z. B. unbearbeitete Tierknochen). Die Artefakte wiederum werden in Keramik und andere (darunter fallen auch bearbeitete Tierknochen) unterschieden.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
1237	AP 118	Erbefund	B 1	✓	-	✓
1238	AP 118	Erbefund	B 1	✓	-	✓
3344	AR 119	Mauer	B 1/2	✓	-	✓
3339	AR 119	Erbefund	B 2	✓	✓	✓

Abb.3.3: Beispiel für eine Kurztabelle

⁴²⁵ Zur Definition siehe: Vieweger 2012, 103.

Im Anhang befindet sich eine ausführliche Tabelle mit Befunden (jeweils für ein Stratum und nach Befundnummern sortiert) und Untertabelle der Funde (nach Fundnummer sortiert). Die Fundnummern in den Tabellen sind der einfachen Darstellung halber ohne Ergänzungen angegeben – im Text selbst mit.

Befund	Quadrant	Komplex	Beschreibung			Bemerkung			Interpretation	
4426	AS 122	A 2	Erde im Bereich des gesamten Quadranten.			OK: -21.81 m UK: -21.95 m			Erdbefund	
	Material	Fundnr	Ansprache	Anzahl	Warengruppe	Bemerkungen	Datierung	Dekor	Textur	Typ
	Keramik	6264	Deckel	1	WM C R2B		MB SB EZ		Medium	Boden - Standring
			Flasche	1	WM C Buff-f		SB EZ		Fine	Henkel mit Randlippe

Abb. 3.4: Ausschnitt aus der ausführlichen Tabelle

In diesen Listen sind pro Befund jeweils Quadrant, Komplex, Befundbeschreibung, Interpretation und eine Auflistung der Funde enthalten. Bei den Keramikfunden sind nur die Diagnostika (wie Randscherben oder verzierte Scherben) aufgeführt, keine Bauchscherben.⁴²⁶ Bei Knochen stehen häufig keine Beschreibung und auch keine Anzahl, da sie aufgrund ihres Erhaltungszustands teils weder zähl- noch beschreibbar waren. Bei der Knochenauswertung wurden nur die bestimmbaren berücksichtigt. Flint-Objekte werden in den Tabellen pauschal mit „Abschlag/Werkzeug“ bezeichnet, da eine detaillierte Auswertung dieser Fundgattung von Benjamin Schröder vorgenommen wird, aber zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Arbeit noch nicht vorlag.

Am Ende eines Unterkapitels folgt eine kurze interpretierende Gesamtbeschreibung des Stratums. In dieser wird auf das Siedlungsmuster, die Architektur, besondere Komplexe, Handwerk und Handel, besondere Kleinfunde, Keramik und Knochen sowie eine Datierung anhand der Radiokarbondaten eingegangen.

⁴²⁶ Eine umfangreiche Keramikaufarbeitung steht noch aus und wird in der abschließenden Ausgrabungspublikation des *Tall Zirā'a* Bd. 3 und 4 erscheinen.

Nach den drei großen Unterkapiteln zu den einzelnen Zeiten folgen eine vergleichende Darstellung und Schlussfolgerungen, dann Kapitel 4.2. „Vergleichbare Fundplätze in der näheren Umgebung“ mit einer anschließenden vergleichenden Darstellung (Kapitel 4.3) und 4.4. „Vergleichbare Fundplätze in den angrenzenden Regionen“. Auch hier schließt sich eine Auswertung der drei besprochenen Regionen an (Kapitel 4.5).

Die Auswertung der vergleichbaren Fundplätze geschieht nach folgendem Aufbau:

- 1) Beschreibung der Lage des Fundplatzes
- 2) Kurze Darstellung der Forschungs- bzw. Ausgrabungsgeschichte
- 3) Darstellung der Besiedlung in der Späten Bronzezeit und Eisenzeit I
- 4) Darstellung wichtiger architektonischer Befunde
- 5) Darstellung wichtiger Funde und
- 6) wenn möglich Vergleich mit Funden des *Tall Zirā‘a* ⁴²⁷

Gibt es in einem Bereich mehrere Fundplätze, die beschrieben werden, so werden sie nicht in alphabetischer Reihenfolge behandelt, sondern topographisch von Norden nach Süden.

⁴²⁷ Es werden nur ausgewählte Funde präsentiert ohne den Anspruch auf Vollständigkeit.

4. Der Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit in der südlichen Levante aus archäologischer Sicht

In diesem Kapitel werden zuerst die für die Fragestellung relevanten Strata des *Tall Zirā'a* vorgestellt und einzeln ausgewertet. Im Folgenden werden verschiedene archäologische Fundplätze vorgestellt, die zur Diskussion über den Übergang der Späten Bronzezeit zur Eisenzeit I beitragen können. Ausgangspunkt sind die neuen Ergebnisse der Ausgrabungen auf dem *Tall Zirā'a*, die reichhaltiges Material zu diesem Thema beisteuern. Aus diesem Grund werden sie auch detailliert dargestellt. Abschließend werden die Ergebnisse im Hinblick auf die Fragestellung diskutiert.

4.1. *Tall Zirā'a*

Der *Tall Zirā'a* liegt im *Wādī al-'Arab* im Nordwesten Jordaniens. Er wurde von G. Schumacher⁴²⁸ entdeckt und von N. Glueck⁴²⁹, S. Mittmann⁴³⁰, T.M. Kerestes⁴³¹ sowie J.W. Hanbury-Tenison⁴³² kurz besucht und erwähnt. Weitergehende Untersuchungen erfolgten nicht, da der Tall bis 1994 in militärischem Sperrgebiet lag.

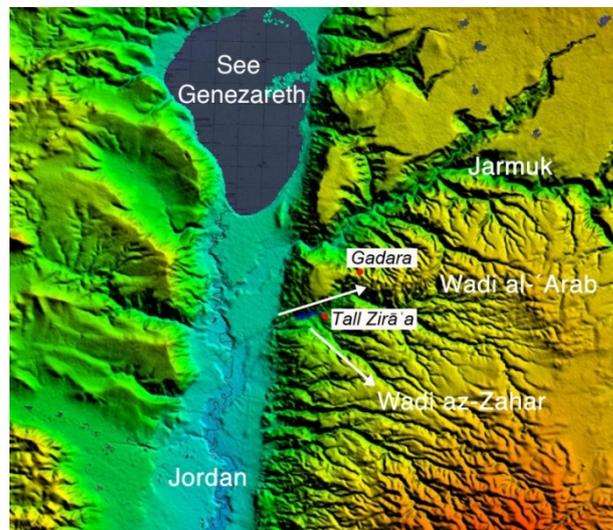


Abb. 4.1.1: Lage des *Tall Zirā'a*

⁴²⁸ Schumacher 1890, 142f.; dokumentiert bei Steuernagel 1926, 464-467, aufgegriffen bei Abél 1967, 35f.

⁴²⁹ Glueck 1951, 182.

⁴³⁰ Mittmann 1970.

⁴³¹ Kerestes et al. 1977/78.

⁴³² Hanbury-Tenison 1983 und 1984.

Im Jahr 2001 initiierte Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Dieter Vieweger das Gadara Region Project⁴³³ des Biblisch-Archäologischen Instituts Wuppertal (BAI) – seit 2004 in Kooperation mit dem Deutschen Evangelischen Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes (DEI) – unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Dieter Vieweger und Dr. Jutta Häser. Die Untersuchungen begannen mit einem Survey auf dem *Tall Zirā'a* und seit 2003 fanden jährlich zwei Ausgrabungskampagnen statt. Einen auf drei Jahre konzipierten weiträumig angelegten Survey im *Wādī al-'Arab* begann das Biblisch-Archäologische Institut (P. Leiverkus/K. Soennecken) im Jahr 2009.

Das Gadara Region Project untersucht einen topografisch und geopolitisch besonders bedeutsamen Bereich der südlichen Levante. Am Übergang zwischen dem Westjordanland und dem syrisch-mesopotamischen Kulturraum gelegen, musste das Gebiet von beiden Seiten als natürliche Einflusszone angesehen werden und nimmt daher eine Schlüsselfunktion ein. Hier lassen sich kulturelle Entwicklungen und politische Umbrüche – wie sie in der südlichen Levante häufig von den Kulturgebieten im Norden (speziell Syrien, aber auch Mesopotamien) angestoßen wurden – besonders gut nachvollziehen.

Der im Rahmen des Gadara Region Projects ausgegrabene *Tall Zirā'a* nimmt am Zusammenfluss von *Wādī al-'Arab* und *Wādī az-Zahar* die zentrale strategische Position des gesamten Gebietes ein. Er liegt an einer bedeutsamen Handelsstraße, welche von Ägypten kommend entlang des Mittelmeeres, über die Jesreel-Ebene und das Jordantal in das jordanische Hochland nach Damaskus und weiter nach Mesopotamien führte.

Der Tall misst an seiner Basis ca. 240 m x 240 m und auf dem Plateau ca. 160 m x 160 m. In seinem Zentrum befindet sich eine artesische Quelle.⁴³⁴ Diese Quelle sowie die reichlich Wasser führenden angrenzenden Wādīs sicherten dem Tall eine durchgehende Besiedlung. In dem wasserarmen Gebiet war Wasserwirtschaft vermutlich immer ein sensibler Punkt. Schon ein Zitat von der Mescha-Steile zeigt die Bedeutung von Wasserspeicherung: „jeder von Euch baue sich eine Zisterne in seinem Haus“. Wahrscheinlich ist allerdings die Nutzung von Zisternen wesentlich älter als dieser Text (vermutlich seit dem Chalkolitikum bekannt⁴³⁵ und spätestens mit der Erfindung und

⁴³³ Vgl. Häser – Vieweger 2009.

⁴³⁴ Zur Forschungsgeschichte siehe: Vieweger et al. 2003.

⁴³⁵ Bienert – Häser 2004, 20.

Verbreitung des Mörtels in der Mittleren bis Späten Bronzezeit geläufig). In Bezug auf Wasserversorgung herrschten auf dem *Tall Zirā'a* ideale Bedingungen.



Abb. 4.1.2: *Tall Zirā'a* im Sommer 2011

Daher kann an ihm mit seiner 16 m hohen Kulturschicht die Geschichte Nordjordaniens von der frühen Bronzezeit bis in die islamische Zeit – und damit ein Zeitraum von mehr als fünf Jahrtausenden an einem einzigen Siedlungsplatz – nachvollzogen werden. Diese ununterbrochene Besiedlung ist archäologisch besonders bedeutsam, weil zwischen den einzelnen Schichten kaum nennenswerte Siedlungsunterbrechungen festzustellen sind und dadurch eine durchgängige Stratigraphie möglich ist. Über die lokale Geschichte hinaus, gibt der Tall exemplarisch Einblick in den kulturellen Wandel in der südlichen Levante. Auch der Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit lässt sich an ihm in vielfacher gradueller Abstufung ausgezeichnet zeigen. Neben mehreren spätbronzezeitlichen Siedlungsschichten (Strata) findet sich auf dem *Tall Zirā'a* eine eisen-I-zeitliche Siedlung und zwei zeitlich anknüpfende Städte der Eisenzeit II sowie eine im Umfang geringere Besiedlung aus der EZ IIC. Außergewöhnlich ist auch, dass gerade diese Epochen ohne langjährige Besiedlungslücken kontinuierlich aufeinander aufbauen. Somit bieten sich ideale Möglichkeiten für eine differenzierte Erforschung des Übergangs von der späten Bronzezeit zur Eisenzeit in der südlichen Levante.

Auf dem Tall wurden bisher drei Areale geöffnet, wobei mit Ausnahme von Stratum 10 nur im 1750 m² großen, im Nordwesten des Tall gelegenen Areal I die für diese Untersuchung relevanten Strata erreicht wurden.

Stratum	Zeitliche Einordnung	Areal I	Areal II
16	MB IIB/SB I	x	/
15	SB Reparaturschicht	x	/
14 d	SB II 4. Phase	x	/
14 c	SB II 3. Phase	x	/
14 b	SB II 2. Phase	x	/
14 a	SB II 1. Phase	x	/
13	EZ I	x	/
12	EZ IIA/B älter	x	/
11	EZ IIA/B jünger	x	/
10	EZ IIC	x	x

Abb. 4.1.3: Übersicht über die Strata

4.1.1. Die Strata der Späten Bronzezeit

Aus der Spätbronzezeit (ca. 1550-1200/1150 v. Chr.) sind mehrere Siedlungen auf dem Tall bekannt. Bisher sind zwei spätbronzezeitliche Siedlungsschichten (Strata 15 und 14) im gesamten Areal angesichts ihrer differierenden architektonischen Ausrichtung nachzuvollziehen. Ein drittes Stratum (Stratum 16) bezeichnet den Übergang von der Mittleren zur Späten Bronzezeit und stellt somit die früheste spätbronzezeitliche Siedlungsschicht dar. Es ist geprägt von starken Zerstörungen aus späteren Zeiten sowie von einem großen Hangrutsch. Die Besiedlung im Nordteil des Areals blieb erhalten und veränderte sich anschließend kaum, der größte Teil des Südens wurde jedoch vollständig zerstört. Da man offensichtlich die Siedlungsfläche benötigte, wurde der gesamte abgerutschte Bereich sorgfältig aufgefüllt. Diese Auffüllschichten bilden das Stratum 15. Auf diesen Auffüllschichten wurden eine Stadtmauer, ein Tempel und mehrere Wohngebäude errichtet. Diese bilden die Siedlung in Stratum 14. Aus der Versturzschicht der Stadtmauer stammt eine C¹⁴-Probe, deren Alter mit 95,4 % Wahrscheinlichkeit auf einen Zeitraum zwischen 1450 und 1300 v. Chr. bestimmt wurde und damit einen terminus ante quem für die Errichtung der Mauer liefert. Die massive Architektur, die besonderen Funde und der hohe Prozentsatz an Importkeramik aus Zypern und dem mykenischen Griechenland (ca. 5 %) sprechen für die große Bedeutung

dieser spätbronzezeitlichen Stadt. Ihr Reichtum und ihre weit reichenden Handelsbeziehungen spiegeln sich in den vielfältigen Funden. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, dass wir es hier mit dem Zentrum eines südlevantinischen Stadtstaates zu tun haben.

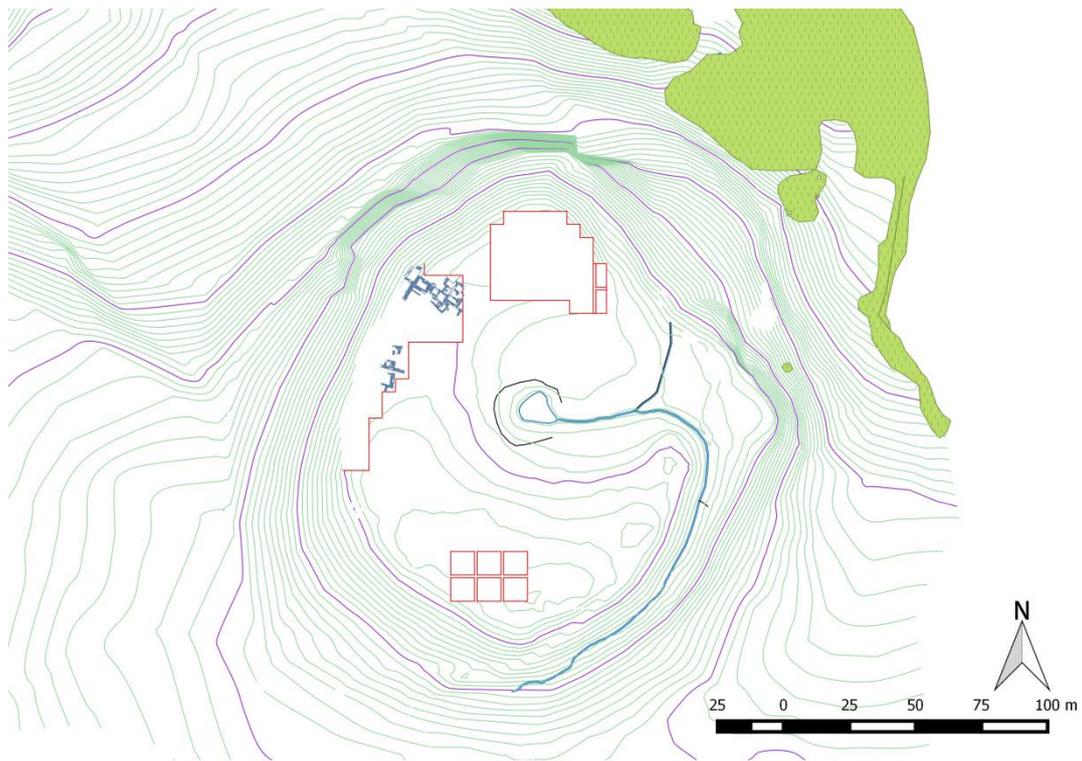


Abb. 4.1.4: GIS Plan des *Tall Zirā'a* mit Stratum 16

4.1.1.1. Stratum 16

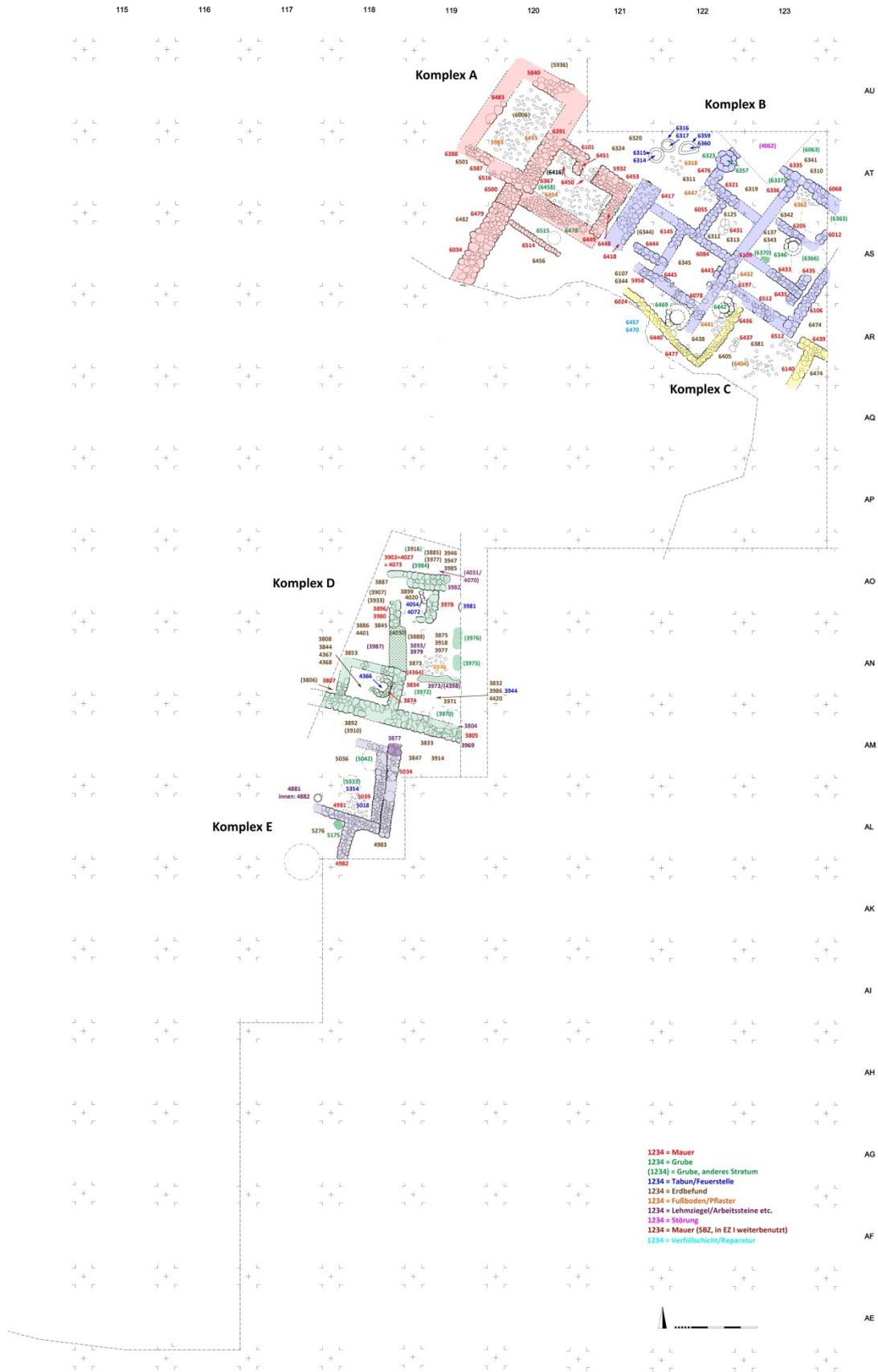


Abb. 4.1.5: Architekturplan mit Befundnummern von Stratum 16, Areal I

Stratum 16, das Übergangstratum von der Mittleren zur Späten Bronzezeit, ist nur in wenigen Quadranten ausgegraben: Es wurden drei Komplexe im Norden freigelegt, welche auch in den jüngeren spätbronzezeitlichen Strata 15 und 14 erhalten blieben (Komplexe A-C) sowie zwei Komplexe weiter im Süden in den Quadranten AL-AN 117-119 (Komplexe D und E). Unklar bleibt, ob weitere Ausgrabungen ein differenzierteres Bild liefern könnten, da durch den Hangrutsch vieles zerstört sein wird. Zumindest in dem Bereich AL-AO scheint nichts mehr zu erwarten zu sein. Im Norden des Areals AP-AR wurden größere Teile nicht ergraben, um das große Gebäude/Tempel samt Hof aus Stratum 14 d nicht zu entfernen. Unter diesem Gebäude liegen eindeutig Auffüllschichten, was in den Profilen zu erkennen ist. Die Komplexe A bis C bleiben auch in Stratum 15 und 14 mit geringfügigen Änderungen erhalten.

Komplex A:

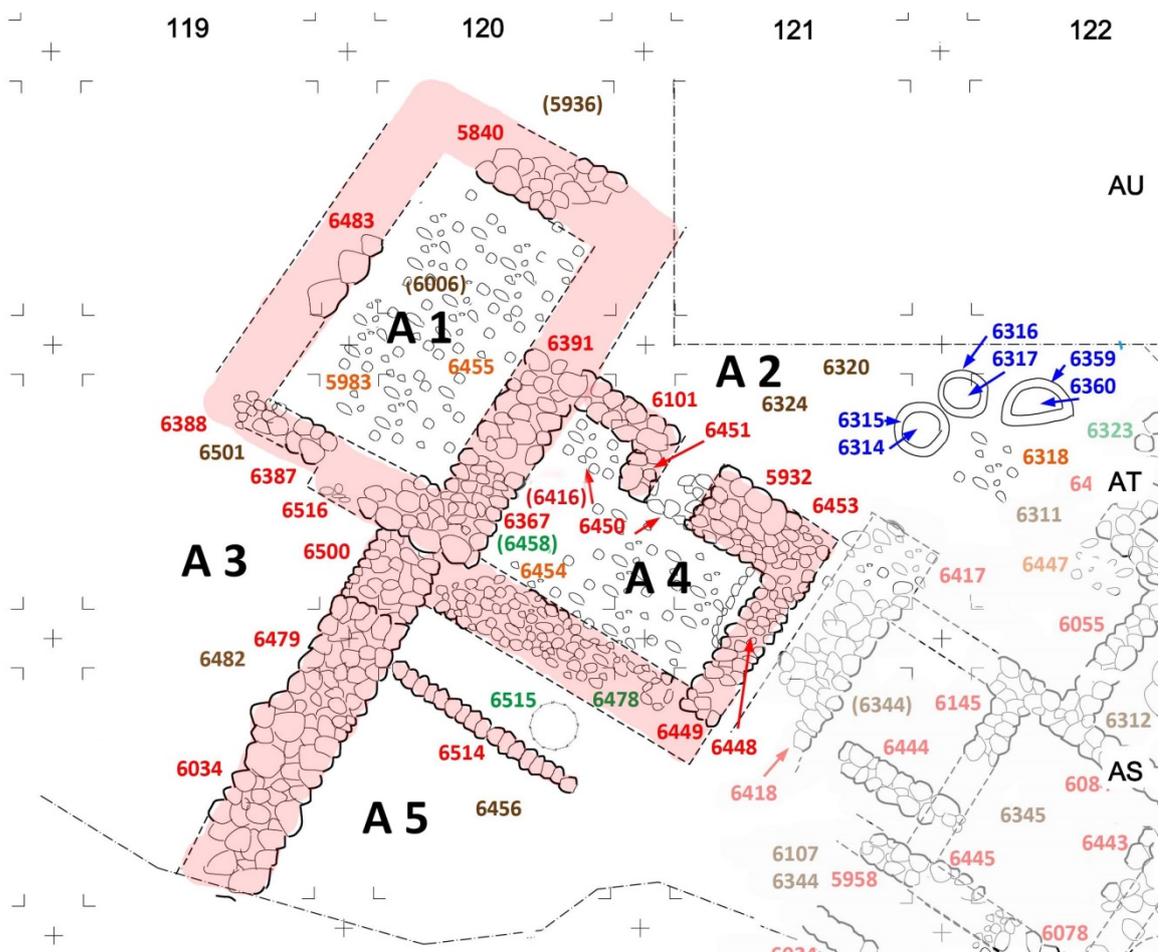


Abb. 4.1.6: Stratum 16, Komplex A

Komplex A liegt in den Quadranten AS 119 und 120, AT 119-121 und AU 120; er besteht aus zwei rechteckigen aneinander grenzenden Räumen (A 1 und A 4) sowie einer nordost-südwest verlaufenden (Außen-)Mauer. A 2 bezeichnet einen Außenbereich/Hof im Nordosten (eventuell gemeinsam genutzt mit Komplex B), A 3 einen freien Bereich am Hang und A 5 einen Außenbereich/Hof im Süden.

Raum A 1 wird gebildet durch die Mauern 5840, 6483, 6388 (Klopfstein TZ 019022-001), 6387, 6516, 6367 und 6391 (Gewichtsstein TZ 019053-001). Davon sind nur 5840 im Nordosten sowie 6367 und 6391, welche nordost-südwest verläuft und im rechten Winkel nach nordwest-südost abknickt, in voller Breite erhalten. Die Zerstörung der anderen Mauern ist wahrscheinlich auf die Lage am Hang zurückzuführen. Aus der großen Mauerstärke von 80 cm könnte auf ein zweites Stockwerk geschlossen werden. Der 2,5 m x 4 m messende Innenraum ist gepflastert (Befunde 5983 und 6455; Funde: Gewichtsstein TZ 019055-001). Die Erdbefunde oberhalb des Pflasters sind nicht klar zu zuordnen, da das Gebäude in den nachfolgenden Strata weitergenutzt wurde (außerdem könnten sie durch die Lage am Hang vermischt worden sein). Direkt oberhalb des Pflasters befand sich die Verfüllschicht 6006, allerdings vermischt mit Material aus späteren Strata (Reibstein TZ 018016-001).

Bereich A 2 bezeichnet den Hof vor Raum A 4 im Nordosten des Komplexes. Erdbefunde sind: Auswurf der Tabune 6320 und Laufhorizont 6324 – die im Osten dieses Bereichs befindlichen Tabune 6315, 6316 und 6359 wurden vermutlich sowohl von Komplex A als auch von Komplex B genutzt.

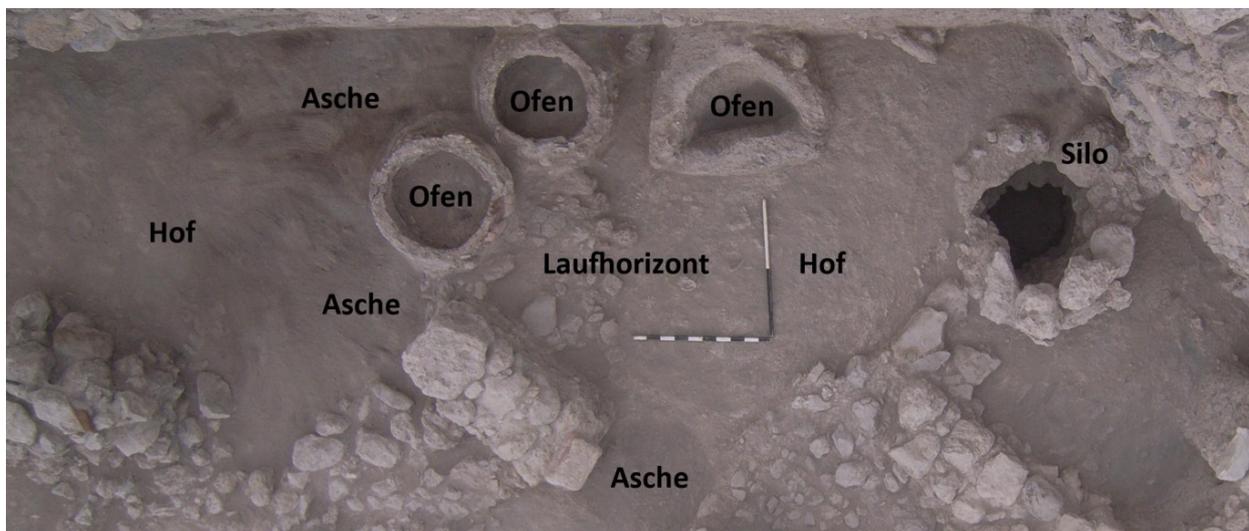


Abb. 4.1.7: Übersicht über Komplex A 2/B 1

In diesem Bereich, besonders auf dem Laufhorizont 6324, wurde eine große Anzahl von Funden gemacht: Ein linsenförmiger Spinnwirtel aus Kalkstein TZ 019093-001, Reibsteine, ein Ring aus Eisen, ein Fragment einer Handmühle, Eisenknollen, Flint, ein Metallfragment unklarer Funktion (außen weiß von Kalk, innen Bronze oder Kupfer), ein Krater TZ 021629-001, ein Griff aus dem Knochen eines Schafs TZ 019314-001 sowie eine große Anzahl Tierknochen von Rind, Schaf, Ziege, Hausschwein und Damhirsch. Diese Funde lassen darauf schließen, dass es sich um einen Arbeits- bzw. Küchenbereich gehandelt hat. Der Ofen 6315 hat einen Durchmesser von 80 cm und besteht aus drei Schichten: Außen eine Kalk-Lehm-Schicht, in der Mitte Keramikscherben und innen gebrannter Ton. Die Füllung besteht aus aschiger Erde. Er zieht an Ofen 6316, welcher in gleicher Weise gebaut wurde, allerdings nur einen Durchmesser von 50 cm hat. Die Verfüllung besteht auch hier aus aschiger Erde mit Kochtopfscherben. Beide Öfen waren gleichzeitig in Benutzung. Daneben befindet sich der 1 m im Durchmesser messende Ofen 6359 mit aschiger Verfüllung mit Kochtopfscherben, von dem nur die nördliche Hälfte erhalten ist. Befund 6318 ist ein Laufhorizont/Fußboden/Pflaster (Reibstein, Keramik). An dessen östlichem Ende schließt sich Silo 6323 an mit einem Durchmesser von ca. 1 m (mit Füllung 6357).



Abb. 4.1.8: Spinnwirtel aus Kalkstein TZ 019093-001



Abb. 4.1.9: Griff aus Knochen TZ 019314-001



Abb. 4.1.10: Krater TZ 021629-001

Der **Bereich A 3** liegt außerhalb der Bebauung/am Hang und besteht aus den Füllschichten 6482 und 6501, westlich der nordost-südwest verlaufenden Mauer 6034/6479/6500.

Raum A 4 nutzt im Westen Mauer 6391 (wie auch A 1), im Nord-Nord-Osten bilden 6036/6101, 6451, 5932 und 6453 die Begrenzung mit einem Eingang 6450 in der Mitte, einbindend in 6448 im Süd-Osten.



Abb. 4.1.11: Eingang 6450 von Nord nach Süd gesehen

Der Süd-West Abschluss des Raumes ist nicht eindeutig auszumachen: Entweder wurde er von 6449, 6454 und 6478 gebildet, wobei der umschlossene Innenraum eine Ausdehnung von 3,5 m x 2 m hätte (siehe Rekonstruktion 1), oder den Abschluss bildete die (einreihige) Mauer 6514 sowie 6479 und 6500 und damit stellt 6454 (Astragal TZ 019540-001, Olivenkerne) nicht den Rest eines Fundamentes, sondern die Pflasterung des Innenraumes dar (siehe Rekonstruktion 2). Damit hätte der Raum eine Größe von 3,5 m x 4 m. Im Innenraum befindet sich Füllschicht 6416 (diese allerdings auch für Stratum 15 und 14); der Eingangsbereich besteht aus flachen Feldsteinen 6450. Grube 6458 gehört vermutlich zu Stratum 14.



Abb. 4.1.12: Rekonstruktion 1



Abb. 4.1.13: Rekonstruktion 2

A 5 bezeichnet den Bereich südlich von Raum A 4, begrenzt von 6514 im Nord-Osten, 6479 und 6034 (Basaltstein TZ 018285-001, Lehmwebgewicht TZ 019300-001) im Westen und der im Profil unter Komplex D aus Stratum 14 erkennbaren Auffüllschicht im Süden. Vermutlich handelte es sich hierbei um einen Hof.



Abb. 4.1.14: Basaltstein TZ 018285-001

Zu diesem Bereich gehört Füllschicht 6456 (Schminkplatte TZ 019040-001, Figurine aus Metall TZ 019116-001; Gussrückstand TZ 019117-001; 11 Reibsteine, 4 Fragmente von Handmühlen; Flint-Objekte, zwei Eisenknollen, Muschel und Schnecke; Keramik).



Abb. 4.1.15: Schminkpalette TZ 019040-001



Abb. 4.1.16: Arm einer Bronzefigurine TZ 019116-001



Abb. 4.1.17: Gussrückstand TZ 019117-001

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
5840	AU 120	Mauer	A 1	✓	-	-
5983	AU 120	Pflaster; evtl. Begehungshorizont	A 1	-	-	-
6006	AU 120	Erdbefund	A 1	✓	✓	✓
6367	AT 120	Mauer	A 1	-	-	-
6387	AT 119	Mauer	A 1	-	-	-
6388	AT 119	Mauer	A 1	✓	✓	-
6391	AT 120	Mauer	A 1	-	✓	-
6455	AT 120	Pflaster	A 1	-	✓	-
6483	AU 120	Mauer	A 1	-	-	-
6516	AT 120	Mauer	A 1	-	-	-
6324	AT 121	Füllschicht/Laufhorizont?	A 2	✓	✓	✓
6314	AT 122	Verfüllung von 6315	A 2 / B 1	✓	✓	✓
6315	AT 122	Tabun/Ofen	A 2 / B 1	-	-	-
6316	AT 122	Tabun/Ofen	A 2 / B 1	-	-	-
6317	AT 122	Verfüllung von 6316	A 2 / B 1	✓	-	✓
6318	AT 122	Laufhorizont	A 2 / B 1	✓	✓	✓
6320	AT 121	Auswurf der Tabune 6315 u 6316	A 2 / B 1	✓	✓	✓
6323	AT 122	Grube/Silo	A 2 / B 1	-	-	-
6357	AT 122	Silofüllung	A 2 / B 1	✓	✓	✓
6359	AT 122	Tabun/Ofen	A 2 / B 1	-	-	-
6360	AT 122	Verfüllung von 6359	A 2 / B 1	✓	-	-
6482	AS 120	Füllschicht	A 3	✓	✓	✓
6501	AT 120	Füllschicht.	A 3	✓	✓	-
5932	AT 121	Mauer	A 4	✓	✓	-
6101	AT 121	Mauer	A 4	-	-	-
6448	AS 121	Mauer	A 4	-	-	-
6449	AS 121	Mauer	A 4	-	-	-
6450	AT 121	Pflaster/Eingang	A 4	-	✓	-
6451	AT 120	Mauer	A 4	-	-	✓
6453	AT 121	Versturz von Mauer 5932	A 4	-	-	-
6454	AT 121	Mauer? Pflaster?	A 4	✓	✓	✓
6478	AS 121	Silo	A 4	-	-	-
6500	AS 120	Mauer	A 4	-	-	-
6514	AS 120	Mauer	A 4	-	-	-
6515	AS 120	(Asche)Grube	A 4	-	-	-
6034	AS 119	Mauer mit Lehmputz	A 5	✓	✓	✓
6456	AS 120	Füllschicht	A 5	✓	✓	-
6479	AS 120	Mauer? Pflaster?	A 5	-	-	-

Tab. 4.1.1: Befunde innerhalb von Komplex A

Komplex B:

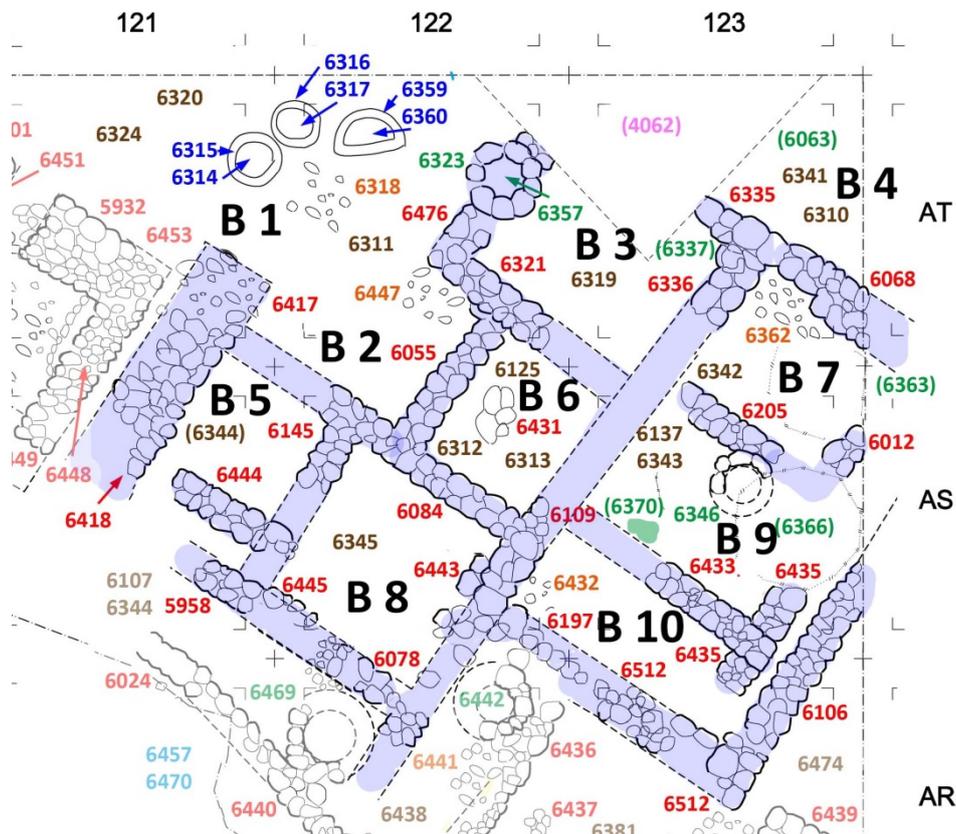


Abb. 4.1.18: Stratum 16, Komplex B im Norden von Areal I

Komplex B besteht aus 9 Räumen und einem Hof, die Mauern haben alle eine ungefähr gleiche Stärke von 60 cm und binden oft ineinander ein. Eine Ausnahme ist die doppelt so breite Mauer 6418, welche den Komplex B zu Komplex A hin abgrenzt. Die Größe der Räume variiert zwischen 4 m und 10,5 m². Möglicherweise sind B 1, 2, 3, 5, 6 und 8 sowie B 7, 9 und 10 enger zusammengehörige Bereiche. Die nordost-südwestlich verlaufende Mauer 6336/6109 wird von beiden genutzt. **B 1** bezeichnet den gemeinsam mit Raum A 2 genutzten Hofbereich (siehe Beschreibung unter A 2).

Raum **B 2** schließt südlich an B 1 an und wird begrenzt durch die Mauern 6417, 6321 (Reibschale TZ 019108-001), 6055 und 6145. Reste eines Pflasters 6447 sind innerhalb des Raumes erhalten und korrespondieren in der Höhe mit Pflasterresten 6318 in Hof B 1. Die zugehörige Füllschicht ist Befund 6311 und enthält u. a. folgende Funde: Reibsteine TZ 019073-001 und TZ 019075-001, Steindeckel TZ 019092-001; Kupfernadel oder -ahle TZ 019123-001; Spitze einer Kupfernadel TZ 019124-001;

Fragment eines Kupferbeils bzw. einer Dolchklinge TZ 019125-001; Fragment eines Ohrings TZ 019130-001; Ahle/Nadel TZ 019131-001; fünf Eisenknollen, Holzkohle und Olivenkerne; Flint-Objekt TZ 019209-001; ovales Lehmwebgewicht TZ 019301-001; Keramik-Spielstein TZ 019303-001; Glasperle TZ 019324-001; Muschel TZ 019330-001; Schnecke TZ 019348-001 sowie Knochen und ein Gazellenhorn TZ 019312-001.



Abb. 4.1.19: Reibschale TZ 019108-001



Abb. 4.1.20: Lehmwebgewicht TZ 019301-001

Der 3 m x 3 m messende Raum **B 3** wird begrenzt durch die Mauern 6476, 6321, 6336 und 6335. Die Grube 6323/6357 in Mauer 6476 ist eine spätere Störung. Die nördliche Ecke des Raumes wurde durch das Fundament des Turms 4062 zerstört. Füllschicht im Innenbereich ist 6319.

B 4 bezeichnet den Außenbereich nordöstlich von Komplex B, im Nordwesten begrenzt durch den Turm 4062, im Südwesten durch Mauer 6335 und 6068. Dazugehörige Füllschichten sind 6341 und 6310 (vollständige Bronzenadel TZ 019129-001; eine Eisenknolle; wenig Keramik, darunter zwei Öllampen).



Abb. 4.1.21: Nadel TZ 019129-001

Raum **B 5** wird begrenzt durch die Mauern 6145, 6418 und 5958. Die Innenmauer 6444 teilt den Raum in einen größeren nordöstlichen Bereich (2 m x 2 m) und einen kleineren südwestlichen (0,5 m x 2 m). Füllschicht ist 6344 und enthält u. a. folgende Funde: Keramik, diese allerdings stark durchmischt; Fragment eines Reibsteines TZ 019048-001; vollständiger Reibstein TZ 019049-001; Deckel aus Basalt TZ 019052-001; Fuß einer Mörserschale TZ 019071-001; drei Eisenknollen; Holzkohle; Rohstoff/ Bitumen TZ 019176-001; Flint-Objekt; Basaltschale mit Standboden TZ 019286-001; Schnecke und Knochen (davon 17 % Rind, 1,4 % Pferd/Esel/Maultier, sonst Schaf oder Ziege).



Abb. 4.1.22: Basalt-Reibstein TZ 019049-001

Abb. 4.1.23: Schale mit Standboden TZ 019286-001

B 6 nutzt gemeinsam mit B 3 die Mauer 6321, mit B 2 Mauer 6055, mit B 8 Mauer 6084 und mit B 10 Mauer 6109. Der Mauerverlauf im östlichen Bereich ist rekonstruiert. Bei der Steinansammlung 6431 in der Mitte des Raumes handelt es sich um Versturz. Füllschichten im 2 m x 3 m messenden Innenraum sind 6125, 6312 und 6313 (Knochen, Flint, zwei Reibsteine, Keramik gemischt, darunter zwei anpassende Fragmente einer Backplatte TZ 021567-001).



Abb. 4.1.24: Zwei Fragmente einer Backplatte TZ 021567-001

Der 3 m x 3,5 m messende Raum **B 7** nutzt mit B 3 gemeinsam die Mauer 6336, mit B 4 Mauer 6068 und mit B 9 Mauer 6205. Die östliche Abgrenzung bildet Mauer 6012. Im Innenraum befinden sich Pflaster 6362 und die darüber liegende Füllschicht 6342.

Der quadratische Raum **B 8** misst 3,5 m x 3,5 m. Er wird begrenzt durch die Mauern 6084, 6145, 6445, 6078 (Handmühle und Reibplatte) sowie 6443. Hierbei wird Mauer 6084 auch von Raum B 6 genutzt und Mauer 6145 auch von Raum B 5. Im Innenraum befindet sich die Füllschicht 6345 (Fragment einer Handmühle TZ 019067-001; Reibstein TZ 019070-001; Reibstein TZ 019086-001; Eisenknolle; Flint; viele Knochen, davon 20,9 % Rind, 3,5 % Schwein 0,9 % Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege; Keramik sowohl Kochtopfware, als auch Mischung aus offenen und geschlossenen Gefäßen, Krüge, Schalen, wenige verzierte Stücke, keine Importe).

Raum **B 9** hat eine Ausdehnung von 4 m x 2,5 m. Er wird begrenzt durch die Mauern 6205 im Nordosten, 6433/(6473) und 6435 (Keramik, darunter Schale TZ 021784-003, die als Öllampe zweitbenutzt wurde und Biergefäß TZ 021784-004) im Südwesten, der nordwestliche Abschluss ist rekonstruiert. Die Mauer 6435 ist an Mauer 6433 angebaut. Im Nordosten ist Silo 6346 an Mauer 6205 angebaut (Durchmesser außen ca. 120 cm, innen 70 cm). Füllschichten im Innenraum von B 9 sind 6137 und 6343. Funde innerhalb von Befund 6137 sind: Einige Knochen; Metall (Funktion unklar); verschiedene Fragmente von Handmühlen; ein quaderförmiger Reibstein TZ 018903-001 und ein Klopstein TZ 018910-001; eine Scherbe eines Glasgefäßes TZ 019008-001; Keramik, diese enthält eine ausgeglichene Mischung aus offenen und geschlossenen Gefäßen, Kochtöpfen und Deckeln, eine Bauchscherbe einer Chocolate-on-White Schale).

Funde innerhalb von Erdbefund 6343 sind: Vier Reibsteine; Reibschale TZ 019285-001; drei Spinnwirtel TZ 019097-001, 019306-001 und 021647-001; Flint; Eisenknolle; Geweih eines Rothirsches TZ 019316-001; eine vollständige Glasperle TZ 019321-001 und ein Glasfragment TZ 019320-001; Muschel; Schnecke; Knochen, darunter auch Objekt TZ 019547-001 (vielleicht ein Löffel oder eine Spatula); Keramik, enthält auch eine Chocolate-on-White Schale/Teller TZ 021636-001, einen bichrom bemalten Krug TZ 021659-003 und eine Miniaturschale TZ 021679-020, auch hier Mischung aus offenen und geschlossenen Gefäßen sowie Kochtöpfen).



Abb. 4.1.25: Biergefäß TZ 021784-004



Abb. 4.1.26: : Spatula TZ 019547-001

Raum **B 10** misst 2 m x 5,5 m und wird gebildet durch die Mauern 6109, 6433, 6197, 6512 und 6106. Fußboden/Pflaster 6432 zieht an Mauer 6109 und besteht aus kleinen verfugten Steinen.

Eventuell bildeten die Räume B 7, 9 und 10 ursprünglich einen großen Raum, welcher dann nachträglich in drei kleinere Bereiche unterteilt wurde.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
6311	AT 122	Füllschicht	B 1 / B 2	✓	✓	✓
6417	AS 121	Mauer	B 2	✓	-	✓
6447	AT 122	Pflaster	B 2	-	-	-
6321	AT 122	Mauer	B 2 / B 3 / B 6	-	✓	-
6145	AS 122	Mauer	B 2 / B 5	-	-	-
6055	AS 122	Mauer	B 2 / B 6	✓	-	-
6319	AT 123	Füllschicht	B 3	✓	✓	✓
6476	AT 122	Mauer	B 3	-	-	-
6335	AT 123	Mauer	B 3 / B 4	-	-	-
6336	AT 123	Mauer.	B 3 / B 7	-	-	-
6310	AT 123	Füllschicht	B 4	✓	✓	✓
6341	AT 123	Füllschicht	B 4	-	-	-
6068	AT 123	Mauer, vermutlich in Verbindung zu setzen mit den Befunden 5911 und 6012	B 4 / B 7	✓	-	-
5958	AS 121	Mauer	B 5	-	-	-
6418	AS 121	Mauer	B 5	-	-	-
6444	AS 121	Mauer	B 5	-	-	-
6344	AS 121	Füllschicht	B 5 / C 1	✓	✓	✓
6125	AS 122	Erdbefund	B 6	✓	✓	✓
6312	AS 122	Füllschicht	B 6	✓	✓	✓
6313	AS 122	Füllschicht	B 6	✓	-	-
6431	AS 122	Versturz	B 6	-	-	-
6109	AS 122	Mauer	B 6 / B 10	-	-	-
6084	AS 122	Mauer	B 6 / B 8	-	-	-

6012	AS 123	Mauer	B 7	-	-	-
6342	AT 123	Füllschicht	B 7	✓	✓	✓
6362	AT 123	Pflaster	B 7	-	-	-
6078	AR 122	Mauer	B 8	-	✓	-
6131	AR 121	Versturz	B 8	-	-	-
6345	AS 122	Füllschicht	B 8	✓	✓	✓
6445	AS 121	Mauer	B 8	-	-	-
6443	AS 122	Mauer	B 8 / B 10	-	-	-
6137	AS 123	Erdbefund	B 9	✓	✓	✓
6343	AS 123	Füllschicht	B 9	✓	✓	✓
6346	AS 123	Silo	B 9	-	-	-
6433	AS 123	Mauer	B 9 / B 10	-	-	-
6434	AS 123	Versturz	B 9 / B 10	-	-	-
6435	AR 123	Mauer	B 9 / B 10	✓	✓	✓
6205	AT 123	Mauer	B 7 / B 9	-	✓	-
6106	AR 123	Mauer	B 10	✓	✓	-
6197	AS 122	Versturz	B 10	-	-	-
6432	AS 122	Pflaster	B 10	-	-	-
6512	AR 123	Mauer	B 10	-	-	-

Tab. 4.1.2: Befunde innerhalb von Komplex B

Komplex C:

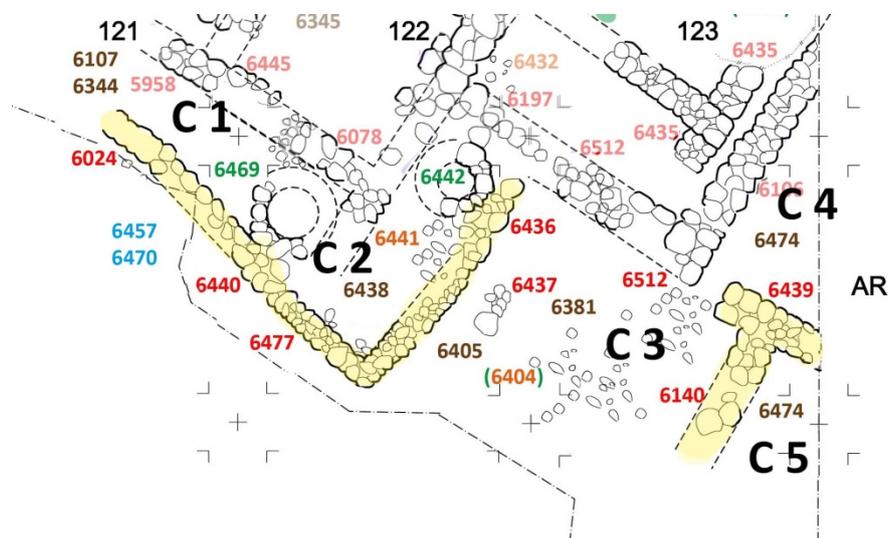


Abb. 4.1.27: Stratum 16, Komplex C

Der Komplex umfasst ein Mauereck südlich von Komplex B, welches in die Bereiche C 1 und C 2 eingeteilt ist. Östlich befindet sich ein Hof (C 3) und im Osten davon ein weiteres Mauereck.

Raum **C 1** wird begrenzt durch die Mauern 6024 und 6440, beinhaltet die Grube/das Silo 6469 und die Füllschichten 6107 und 6344. Funde in 6107 sind: Knochen; Flint; Metall (Fragment der Nadel TZ 018679-001); viel Kochtopfkeramik, einige offene Gefäße (darunter eine Randlippe einer EggShell Schale TZ 021508-021), einige geschlossene Gefäße (darunter der Hals einer Flasche, evtl. auch Teil eines zoomorphen, möglicherweise importierten Gefäßes TZ 021508-003).

Von C 1 durch die Grube 6469 getrennt, aber vermutlich zu demselben Raum gehörend, schließt sich östlich der Raum **C 2** an. Er wird begrenzt durch die Mauern 6477 und 6436, er beinhaltet die Grube/Silo 6442 (Durchmesser 90 cm) und Reste einer Pflasterung 6441. Füllschicht ist 6438 (Steinfliese TZ 019056-001; Flint; Knochen; Keramik, bestehend aus einer Mischung aus offenen und geschlossenen Gefäßen und Kochtöpfen).



Abb. 4.1.28: Steinfliese TZ 019056-001

C 3 bildet einen offenen Bereich, einen Hof, von ca. 5 m x 5 m. Füllschichten sind 6381 (Reibstein; Steinfliese TZ 019081-001; Eisenknolle; Flint; Muschel; sehr viele Knochen; Keramik Chocolate-on-White Krug TZ 021691-001, Deckel, Standfuß der Chalice TZ 021691-026, sonst gemischt) und 6405 (Eisenknolle; Flint; Knochen wie in Erdbefund 6381; Keramik, darunter der Boden einer „Syrischen Flasche“ TZ 021721-002 – ein in diesem Gebiet seltener Import). Innerhalb des Bereichs befinden sich die Pflasterreste 6404 mit Resten einer Kochgrube (viele Kochtöpfe, Kratere, eine Öllampe TZ 021720-003).



Abb. 4.1.29: Steinfliese TZ 019081-001



Abb. 4.1.30: Standfuß der Chalice TZ 021691-026

Über den Bereich **C 4** im Winkel zwischen Komplex B und C lassen sich schwer Aussagen treffen – vermutlich handelte es sich hierbei um einen Innenraum mit der Füllschicht 6474 (verbrannte Olivenkerne; Flint; Knochen).

C 5 ist ein Mauereck, gebildet von 6140 (Ausrichtung Nordost-Südwest) und 6439 (Ausrichtung Nordwest-Südost). Die Füllschicht wurde leider nicht getrennt, daher ist auch hier die Füllschicht mit 6474 bezeichnet (siehe C 4).

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
6457	AR 121	Füllschicht	C	✓	✓	✓
6470	AR 121	Füllschicht	C	✓	-	✓
6024	AS 121	wahrscheinlich Mauer	C 1	-	-	-
6107	AS 121	Füllschicht	C 1	✓	✓	✓
6440	AR 122	Mauer	C 1	-	-	-
6469	AR 122	Grube	C 1	-	-	-
6436	AR 122	Mauer	C 2	-	-	-
6438	AR 122	Füllschicht	C 2	✓	✓	✓
6441	AR 122	Pflasterung	C 2	-	-	-
6442	AR 122	Silo	C 2	-	-	-
6477	AR 122	Mauer	C 2	-	-	-
6437	AR 122	Versturz? Mauer?	C 2 / C 3	-	-	-
6381	AR 123	Füllschicht	C 3	✓	✓	✓
6404	AR 122	Grube/Pflaster	C 3	✓	-	✓
6405	AR 122	Füllschicht	C 3	✓	✓	✓
6439	AR 123	Mauer	C 4 / C 5	-	-	-
6474	AR 123	Füllschicht	C 4 / C 5	✓	✓	✓
6140	AQ 123	Versturz, Teil der Mauer 6439	C 5	-	-	-

Tab. 4.1.3: Befunde innerhalb von Komplex C

Komplex D:

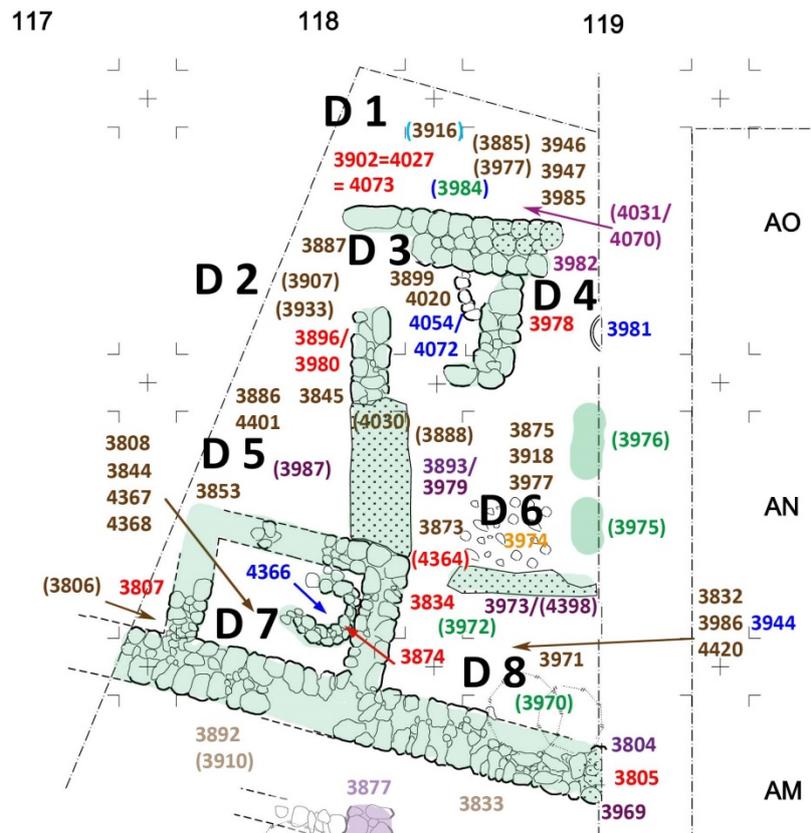


Abb. 4.1.31: Stratum 16, Komplex D

Komplex D umfasst die Quadranten AO 117-119, AN 117-119 sowie Teile von AM 117-119. Im Westen und Norden wird er durch den vom Hangrutsch betroffenen Bereich begrenzt. Im Osten ist die vollständige Ausdehnung noch nicht ausgegraben und im Süden findet der Komplex einen Abschluss mit Mauer 3805. Diese Mauer besteht aus großen Feldsteinen, ist zweireihig und verläuft schräg von den Quadranten AM und AN 118 in den Quadranten AM 119. Zwischen den Steinen (besonders im Osten, Befund 3804 und 3969) fanden sich Reste der aufgehenden Lehmziegelmauer. Einbindend in Befund 3805 ist ein vermutlich rechteckig zu rekonstruierender Raum (**D 7**) mit einer Ausdehnung von 3 m x 2 m, gebildet von den Mauern 3834 und 3807 (eventuell nachträglich angefügt), in welchem sich eine Ofenanlage aus Stein befindet (Befund 3874, Durchmesser 1 m, verfüllt mit 4366). Erdbefunde in diesem Bereich sind: 3808 (Reibstein TZ 012771-001), 3844, 4367 und 4368. Die Keramik ist durchmisch, sie beinhaltet auch Feinkeramik.

Mauer 3834 wird Richtung Norden durch die Lehmziegelmauer 3979 und die zweireihige Feldsteinmauer 3980 (= 3896) verlängert und trennt die beiden Räume **D 5** und **D 6** voneinander. Füllschichten im Bereich westlich dieser Verlängerung bis zum Beginn der Schüttschichten sind (**D 5**): 3845 und 3853 (Versturz der Lehmziegelwände – bzw. Teile des eingestürzten Dachs), 3886 (Fußboden?), 3933 und 4401. Weiter im Nordosten schließt sich ein Mauereck an (umgeben von den Räumen **D 1-4**), welches vermutlich einmal in Verbindung mit Mauer 3980 stand, bestehend aus der Ost-West verlaufenden Mauer 4073 (= 4027 und 3902) (Lehmziegel auf der Mauer Befund 3982) und der Nord-Süd verlaufenden Mauer 3978. Im von diesen beiden gebildeten Eck befindet sich Tabun 4054 (= 4072). Fußboden zu diesem Raum ist vermutlich Befund 4020, nördlich und westlich von 4073 weitere Erdbefunde (außen): Fußbodenniveau des Hofes 3887 (Tabunfragmente), 3946, 3947 und 3985. Östlich des Mauerecks sind Reste eines Tabuns/Ofens 3981 im Ostprofil zu erkennen.



Abb. 4.1.32: Stratum 16, Komplex D, Luftbild mit Raum D 5 und 7 sowie Lehmziegelmauer 3979

Eingerahmt von der beschriebenen Architektur erstreckt sich im Osten eine Fläche/Hof (**D 6**), welche keine Architektur oder Installationen aufweist, Erdbefunde sind: 3875 (Lehmziegelversturz?), 3918 (Fußboden?), 3977 (Muschelanhänger TZ 013102-001;

Pfeilspitze TZ 013150-001; Muschel TZ 013820-001; Steinpresse od. Mühle? TZ 014282-001); gestört durch die Gruben 3975 und 3976 aus der Eisenzeit I.



Abb. 4.1.33: Pfeilspitze TZ 013150-001



Abb. 4.1.34: Steinpresse TZ 014282-001

Im Süden haben sich Reste der Pflasterung 3974 aus kleinen Feldsteinen erhalten, welche an die Lehmziegelmauer 3973 ziehen. Durch diese Lehmziegelmauer, Mauer 3834 im Westen und Mauer 3805 im Süden wird Raum **D 8** definiert. Erdbefunde in diesem sind: 3832 (Schicht oberhalb des Fußbodens?), 3971 (Tabunfragmente), 3986, Erdbefund mit Feuerstelle 3944 (Asche und Tabunreste gefunden), und 4420, gestört durch die Gruben 3970 und 3972 aus der Eisenzeit II. Der gesamte Komplex D lässt sich als Hofhaus rekonstruieren.

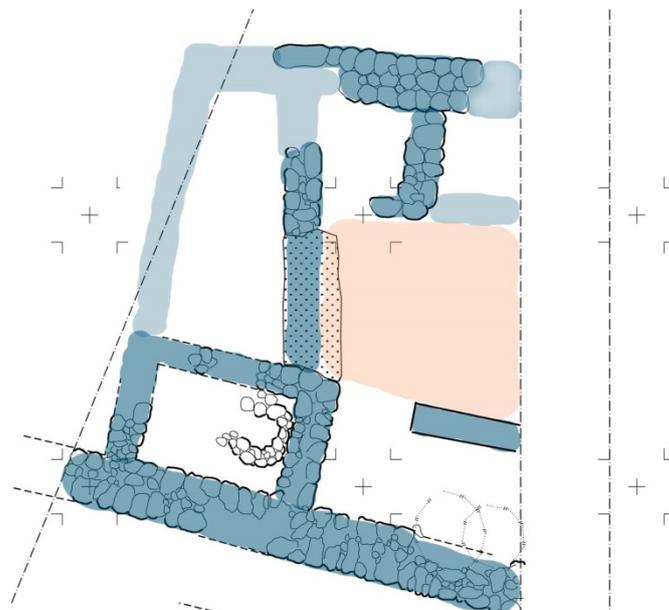


Abb. 4.1.35: Stratum 16, Komplex D, Rekonstruktion

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
3885	AO 118	Erdbefund/Grubenrand	D 1	✓	✓	✓
3916	AO 118	Erdbefund/teils Auffüllschicht	D 1	✓	-	✓
3946	AO 119	Erdbefund	D 1	✓	-	-
3947	AO 119	Erdbefund/Fußbodenniveau Hof?	D 1	-	-	-
3977	AN 119	Erdbefund/Fußboden/Begehungs- horizont	D 1	✓	✓	✓
3984	AO 119	Aschegrube	D 1	-	-	✓
3985	AO 119	Erdbefund (außen)	D 1	✓	-	-
4031	AO 119	Lehmziegelversturz?	D 1 / D 4	✓	-	✓
4070	AO 119	Lehmziegelversturz?	D 1 / D 4	✓	-	-
3907	AO 118	Erdbefund	D 2	-	-	-
3933	AN 118	Erdbefund	D 2	✓	-	✓
3887	AO 118	Erdbefund	D 2 / D 3	✓	-	✓
3896	AO 118	Mauer	D 2 / D 3	-	-	-
3980	AN 118	Mauer	D 2 / D 3	-	-	-
3845	AN 118	Erdbefund/Lehmziegel- versturz	D 2 / D 5	-	-	-
3886	AN 118	Erdbefund/Fußbodenniveau?	D 2 / D 5	✓	✓	✓
3899	AO 118	Erdbefund	D 3	-	-	-
4020	AO 118	Lehmziegelversturz? Fußboden?	D 3	✓	✓	-
4054	AO 118	Entspricht 4072 (Tabun)	D 3	-	-	-
4072	AO 119	Tabun	D 3	✓	-	✓
3902	AO 118	Lehmziegelmauer auf Steinsockel	D 3 / D 4	-	-	-
3978	AN 118	Mauer	D 3 / D 4	-	-	-
3982	AO 119	Lehmziegelmauer	D 3 / D 4	-	-	-
4027	AO 118	Sockel der Lehmziegelmauer	D 3 / D 4	-	-	-
4073	AO 119	Fundament der Lehmziegelmauer 3982	D 3 / D 4	-	-	-
3981	AO 119	Tabun	D 4	-	-	-
3823	AN 118	Versturz	D 5	✓	✓	✓
3853	AN 118	Erdbefund/Lehmziegel- versturz	D 5	✓	-	✓
3893	AN 118	Lehmziegelmauer	D 5	-	-	-
3979	AN 118	Lehmziegelmauer	D 5	✓	-	✓
3987	AN 118	Lehmziegelversturz	D 5	✓	-	✓
4401	AN 118	Erdbefund	D 5	✓	-	✓
3834	AN 118	Mauer	D 5 / 7 / 8	✓	-	✓
3888	AN 118	Erdbefund/Lehmziegel- versturz	D 5 / D 6	✓	-	✓
4030	AN 118	Verfüllung?	D 5 / D 6	-	-	-
3873	AN 118	Grube? Versturz?	D 6	✓	✓	✓
3875	AN 118	Erdbefund/Lehmziegel- versturz	D 6	-	-	-
3918	AN 119	Erdbefund/Fußbodenniveau?	D 6	✓	✓	✓
3974	AN 119	Pflaster? Hof?	D 6	✓	-	✓
3807	AM 118	Mauer	D 7	✓	-	✓
3808	AN 118	Erdbefund	D 7	✓	✓	✓
3844	AN 118	Erdbefund	D 7	✓	-	✓
3874	AN 118	Ofen mit angeschlossener Feuerstelle	D 7	-	-	✓

4364	AN 119	Versturz.	D 7	✓	-	✓
4366	AN 118	Feuerstelle	D 7	✓	✓	✓
4367	AN 118	Erbefund	D 7	✓	-	-
4368	AN 118	Erbefund	D 7	✓	✓	✓
3804	AM 118	Lehmziegelversturz	D 7 / D 8	✓	-	✓
3805	AM 118	Mauer	D 7 / D 8	✓	-	✓
3832	AN 118	Schicht über dem Fußboden?	D 8	✓	-	✓
3944	AN 119	Erbefund/Feuerstelle	D 8	✓	✓	✓
3969	AM 119	Lehmziegelmauer	D 8	-	-	-
3971	AN 119	Erbefund	D 8	✓	✓	✓
3973	AN 119	Lehmziegelmauer	D 8	-	-	-
3986	AN 119	Erbefund/Fußboden?	D 8	✓	-	✓
4398	AN 119	Lehmziegelversturz	D 8	-	-	✓
4420	AN 119	Erbefund	D 8	✓	-	✓

Tab. 4.1.4: Befunde innerhalb von Komplex D

Komplex E:

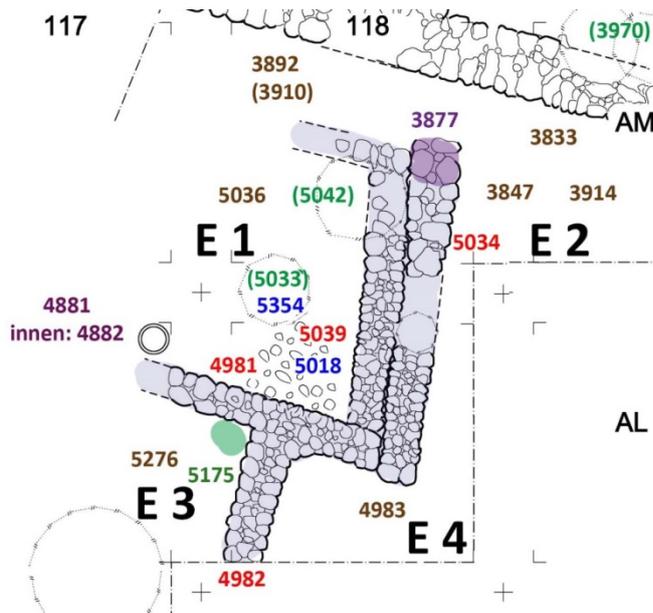


Abb. 4.1.36: Stratum 16, Komplex E

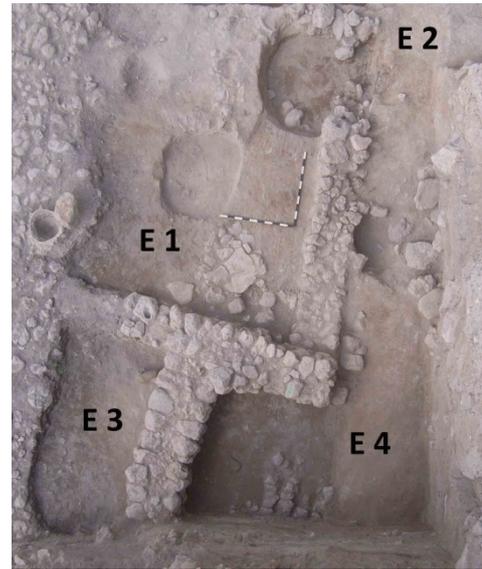


Abb. 4.1.37: Komplex E Überblicksfoto (AL 118) ohne Mauer 5034

Der südlichste ergrabene Komplex des Stratum befindet sich in den Quadranten AL 118 sowie Teilen von AM 118 und 119. Er besteht aus einem nach Westen hin geöffneten Mauereck samt anschließender Nord-Süd verlaufender Mauer 4982 (Fund in der Mauer: Dachroller TZ 015365-001). Die Mauer ist zweireihig, aus ca. 20-40 cm großen unbehauenen Steinen und bindet in die ebenfalls zweireihige Mauer 4981 ein. In der Mauer verbaut fand sich ein Fragment einer Handmühle TZ 015624-001.

Mauer 5039 stößt an 4981 und wurde daher vermutlich später angebaut (Unterkante um 10 bis 20 cm höher als die Unterkante von 4981). Der westliche Abschluss des Raumes **E 1** ist vermutlich dem Hangrutsch zum Opfer gefallen. Die vermutliche Raumgröße beträgt ca. 5 m x 5 m. Innerhalb des Raumes fand sich ein (Wasser-)Becken aus Kalkstein mit einem Durchmesser von ca. 60 cm (4881), Verfüllung 4882 enthielt einen Knochen sowie frühbronzezeitliche Keramik, welche vermutlich durch die Auffüllung des Hangrutsches dort hinein gelangt ist. Im Osten schließt sich Mauer 5034 (Fragment einer Schale aus Sandstein TZ 015676-001) direkt an – läuft parallel zu 5039 – und gehört wohl schon zu dem nächsten Gebäude.



Abb. 4.1.38: Dachroller TZ 015365-001



Abb. 4.1.39: Steinschale TZ 015676-001

Nördlich der Mauer 4981 befindet sich Befund 5018, eine ovale Ansammlung von Feldsteinen mit einer Länge von ca. 1 m und einer Breite von ca. 75 cm. Vermutlich handelt es sich hierbei um Reste einer Pflasterung. Lehmreste und Tabunreste sowie eine gebrochene Steinplatte umgeben von einem Kreis kleinerer Feldsteine sprechen zudem für eine Feuerstelle. Die gefundene Keramik besteht ausschließlich aus Krügen.

Kochtopfkeramik im Erdbefund sowie Gruben und eine ca. 25 cm messende kreisrunde Aschegrube 5354 verstärken das Bild eines Kochbereichs. Im nördlichen Bereich der Mauer 5039 befindet sich die Grube 5042, die teilweise in die Mauer eingelassen wirkt – vielleicht wurde Mauer 5039 durch Mauer 5034 verstärkt und wurde dann nicht mehr benötigt. Befund 3877 (Lehmziegelversturz) war wohl ursprünglich der Aufbau der Mauer 5034.

Die Räume **E 2 bis E 4** bezeichnen den Außenbereich um Raum E 1 und weisen keine architektonischen Reste auf. Erwähnenswert ist eine Hunde-Figurine TZ 015311-001 aus dem Erdbefund 5276 in **E 3**. Leider handelt es sich nicht um einen geschlossen Befund, vermutlich war auch er Teil der Schüttschicht. Funde aus Raum E 4, der Verfüllschicht 4983 sind: Zwei vollständige Reibsteine (darunter TZ 015960-001 mit Mulden für Finger), zwei Klopffsteine (darunter TZ 016067-001 kugelförmig mit flacher Unterseite und Schlagstellen), Gewichtsstein TZ 015395-001 sowie 9 Flintobjekte (TZ 016152-001).



Abb. 4.1.40: Reibstein TZ 015960-001



Abb. 4.1.41: Theriomorphe Figurine
TZ 015311-001

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
3892	AM 118	Erbefund	E 1	✓	✓	✓
3910	AM 117	Erbefund	E 1	✓	✓	✓
4881	AL 117	Wasserbecken aus Kalkstein	E 1	-	-	-
4882	AL 117	Füllung Wasserbecken	E 1	✓	-	✓
5018	AL 118	Feuerstelle?	E 1	✓	✓	✓
5036	AL 118	Erbefund	E 1	✓	✓	✓
5039	AL 118	Mauer	E 1	✓	-	✓
5042	AL 118	Grube? Grubenrest?	E 1	✓	✓	✓
5354	AL 118	Feuerstelle	E 1	✓	-	✓
4981	AL 118	Mauer	E 1 / E 3	✓	✓	✓
3833	AM 119	Erbefund	E 2	✓	✓	-
3847	AM 119	Erbefund	E 2	✓	✓	✓
3877	AM 119	Lehmziegelversturz	E 2	✓	-	-
3914	AM 119	Erbefund	E 2	✓	-	✓
5034	AL 118	zwei nebeneinander laufende Mauern (eine wird zu 5039), die östliche bleibt 5034	E 2 / E 4	✓	✓	✓
4962	AL 118	Versturz	E 3	✓	✓	✓
5175	AL 118	Grube	E 3	✓	✓	✓
5276	AL 118	Schüttschicht/Erbefund	E 3	✓	✓	✓
5294	AL 118	Erbefund	E 3	✓	-	-
4982	AL 118	Mauer	E 3 / E 4	✓	✓	-
4983	AL 118	Erbefund	E 4	✓	✓	✓

Tab. 4.1.5: Befunde innerhalb von Komplex E

Zusammenfassung Stratum 16:

Auch wenn nur ein kleiner Teil des Stratums bisher ausgegraben wurde, so lässt sich anhand der gefundenen Architektur (Hofhaus) sowie der Keramik und den Kleinfunden festhalten, dass es sich bei diesem Stratum um eine Besiedlungsphase im Umbruch von der Mittleren zur Späten Bronzezeit I handelt. Besonders aufgrund der Kochtopftypologie⁴³⁶ wird dies deutlich, aber auch durch Radiokarbonaten, die alle fünf Proben in die Übergangszeit datieren (TZ 014162-001; 014121-001; 019167-001; 014138-001; 014141-001). Die Analysen ergeben eine Datierung der Proben aus Stratum 16 in die Zeit zwischen 1950 und 1620 v. Chr. Hierbei ist zu beachten, dass sämtliche Proben von verbrannten Holzfunden stammen, da einjährige botanische Reste, wie z. B. Körner oder Kerne, auf dem Tall nicht verfügbar waren oder ihr Erhaltungszustand keine Analyse ermöglichte. Dadurch liefern die Radiokarbonaten keine absolute Datierung für das Stratum, sondern maximal einen terminus post quem.

Fund-nr.	Befund	Quadrant	Jahr	3 σ (99.7 %)	2 σ (95.4 %)	1 σ (68.2 %)	unkalibriert	Stratum	Datierung
014162	3847	AM 119	2009	1921-1643 BC	1885-1691 BC	1877-1841 BC (21.9 %) 1821-1796 BC (13.7 %) 1782-1741 BC (26.6 %) 1711-1700 BC (6.0 %)	3465±35 BP	16	MB IIC/ SB I
014121 first exami- nation	3979	AN 118	2009	2116-2098 BC (0.3 %) 2039-1751 BC (99.4 %)	2026-1871 BC (84.2 %) 1846-1812 BC (6.6 %) 1803-1777 BC (4.6 %)	1972-1882 BC	3570±35 BP	16	MB IIC/ SB I
014121 HS first exami- nation				1889-1623 BC	1879-1837 BC (14.2 %) 1830-1657 BC (80.3 %) 1652-1645 BC (0.9 %)	1867-1848 BC (8.4 %) 1774-1687 BC (59.8 %)	3435±35 BP	16	MB IIC/ SB I
014121 second exami- nation				2031-1743 BC	2011-2000 BC (1.6 %) 1977-1771 (93.8 %)	1947-1877 BC (52.1 %) 1841-1821 BC (9.6 %) 1796-1782 BC (6.6 %)	3550±35 BP	16	MB IIC/ SB I
014121 HS second exami- nation				2135-2079 BC (3 %) 2065-1760 BC (96.7 %)	2117-2098 BC (1.7 %) 2039-1874 BC (88.9 %) 1844-1816 BC (2.9 %) 1799-1779 BC (1.9 %)	2014-1998 BC (9.1 %) 1979-1892 BC (59.1 %)	3590±40 BP	16	MB IIC/ SB I I
019167	6311	AT 122	2013	1915-1639 BC	1882-1691 BC (95.4 %)	1876-1842 BC (19.8 %) 1820-1797 BC (11.6 %) 1781-1738 BC (27.2 %) 1714-1696 BC (9.6 %)	3460±35 BP	16	MB IIC/ SB I
014138	4398	AN 119	2009	1956-1642 BC	1911-1730 BC (88.7 %) 1721-1692 BC (6.7 %)	1879-1838 BC (24.2 %) 1829-1754 BC (44 %)	3485±40 BP	16	MB IIC/ SB I
014141	4364	AN 119	2009	1949-1684 BC	1907-1737 BC (91.5 %) 1716-1696 (3.9 %)	1879-1767 BC	3490±35 BP	16	MB IIC/ SB I
014141 HS				2023-1737 BC (99.2 %) 1715-1697 BC (0.5 %)	1949-1751 BC	1920-1871 BC (30.7 %) 1846-1811 BC (21.1 %) 1804-1776 BC (16.5 %)	3530±35 BP	16	MB IIC/ SB I

Tab. 4.1.6: Radiokarbonanalysen aus Stratum 16

⁴³⁶ Siehe dazu: Schwermer 2014, 117-128.

Auch wenn die Kleinfunde und Keramik ein reiches Spektrum aufweisen, so fällt der geringe Anteil an Importwaren ins Auge. Eine Unterscheidung der Mittleren Bronzezeit IIB von der Mittleren Bronzezeit IIC ist anhand der Keramik sowie der Kleinfunde im Nordosten der südlichen Levante nicht möglich, doch liegt auf dem *Tall Zirā'a* nahe, dass es sich bei Stratum 16 um Reste der Mittelbronzezeit IIC im Übergang zur Späten Bronzezeit I handelt.

Betrachtet man die Tierknochenfunde, so ergibt sich, dass von insgesamt 1506 Knochen nur 1,33 % von Wildtieren und 0,33 % von Arbeitstieren stammen. Bei den Nutztieren stammen 80,01 % von Schaf oder Ziege, 15,33 % vom Rind und 4,66 % vom Hausschwein. Hier zeigt sich im Vergleich zu dem vorhergehenden Stratum 17 ein Rückgang bei den Wildtieren sowie den Hausschweinen.

Nutztiere	Tierart	Knochenanzahl
Fleisch, Eier, Milch, Fett	Schaf	110 (993 Schaf od. Ziege)
Haut	Ziege	82 (993 Schaf od. Ziege)
Knochen	Rind	227
Wolle	Hausschwein	69
	Insgesamt	1481
Wildtiere		
Fleisch, Fett	Gazelle	8
Geweih, Knochen	Damhirsch	8
Haut	Rothirsch	1 (evtl. auch Damhirsch)
	Wildschwein	-
	Fuchs	-
	Hase	-
	Fisch	3
	Schildkröte	-
	Krebs	-
	Insgesamt	20
Arbeitstiere		
Wachtiere	Hund	3
Transportmittel	Pferd/Esel/Maultier	2
	Pferd	-
	Esel	-
	Kamel	-
	Insgesamt	5

Tab. 4.1.7: Bestimmbares Knochenmaterial aus Stratum 16 (auch 15 und 14): Tierart und Anzahl

Das Ende der Besiedlung in Stratum 16 wurde durch einen verheerenden Hangrutsch herbeigeführt, der fast im gesamten Areal I nachzuweisen ist. Die hier unter Stratum 16 beschriebene Bebauung blieb erhalten, der Rest von Areal I scheint nach Westen abgerutscht zu sein. In allen Bereichen bis direkt an die Bebauung sind die Auffüllschichten nachzuweisen. Wie groß die Zerstörung tatsächlich war, ist zum gegenwärtigen Ausgrabungsstand nicht zu sagen, da selbst in den Profilen am östlichen wie südlichen Ende des Grabungsbereiches noch Auffüllschichten zu erkennen sind und auch ein Tiefschnitt (siehe Kap. 4.1.1.2.) nicht das Ende der Auffüllschichten erreicht hat. Die Ursache für diesen Hangrutsch kann nicht abschließend geklärt werden, es liegt nahe, dass Erdbeben oder Starkregen zu einem Einsturz des Sintergesteins geführt haben. Die Komplexe D und E aus Stratum 16 scheinen so sehr in Mitleidenschaft gezogen worden zu sein, dass sie nicht weiter genutzt werden konnten. Anders die Komplexe A bis C im Norden des Areals, die zwar Umbauten und Veränderungen erfuhren, doch weiter benutzt wurden. Da es unwahrscheinlich scheint, dass die Komplexe D und E in der anschließenden Aufbau- bzw. Reparaturphase bewohnt und genutzt wurden, werden sie der Übersichtlichkeit halber im Gesamtplan von Stratum 15 nicht weiter aufgeführt, auch wenn davon auszugehen ist, dass sie auch nach dem Hangrutsch noch zu sehen waren.

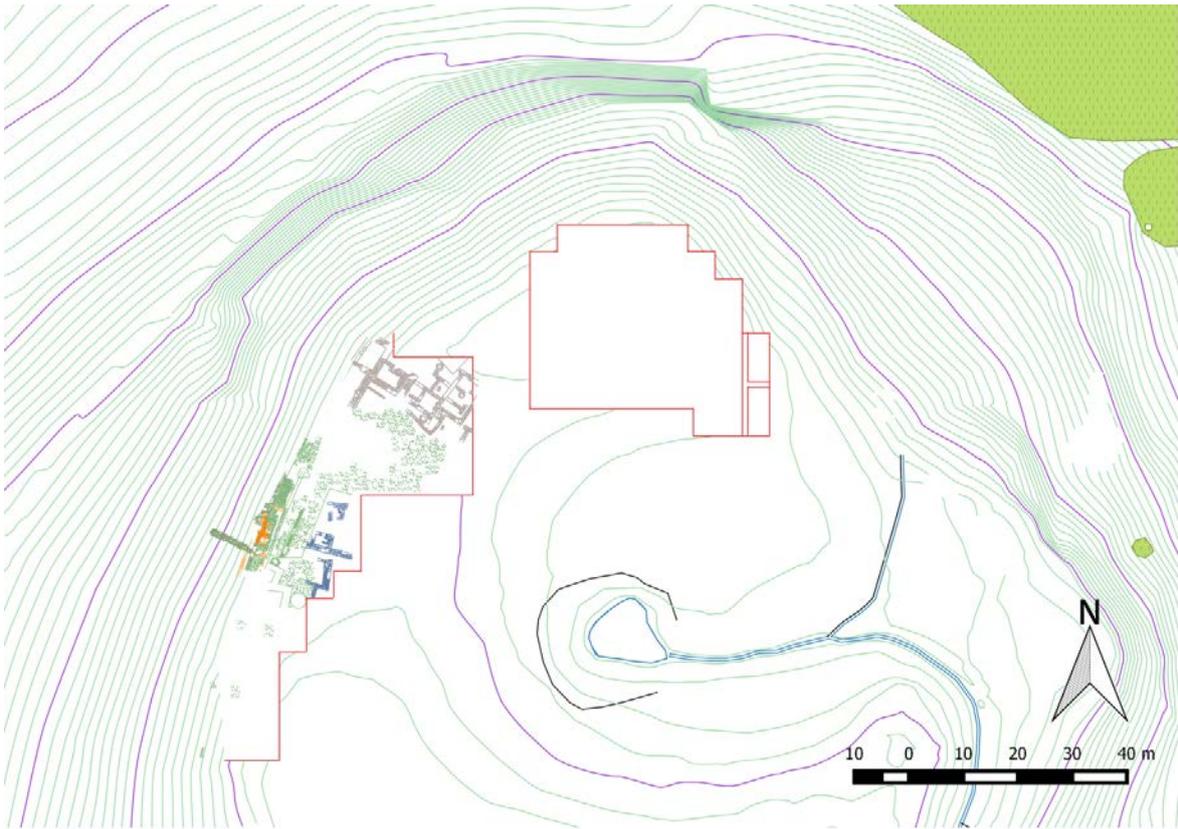


Abb. 4.1.42: GIS Plan des *Tall Zirā'a* mit Stratum 16 und 15

4.1.1.2. Stratum 15

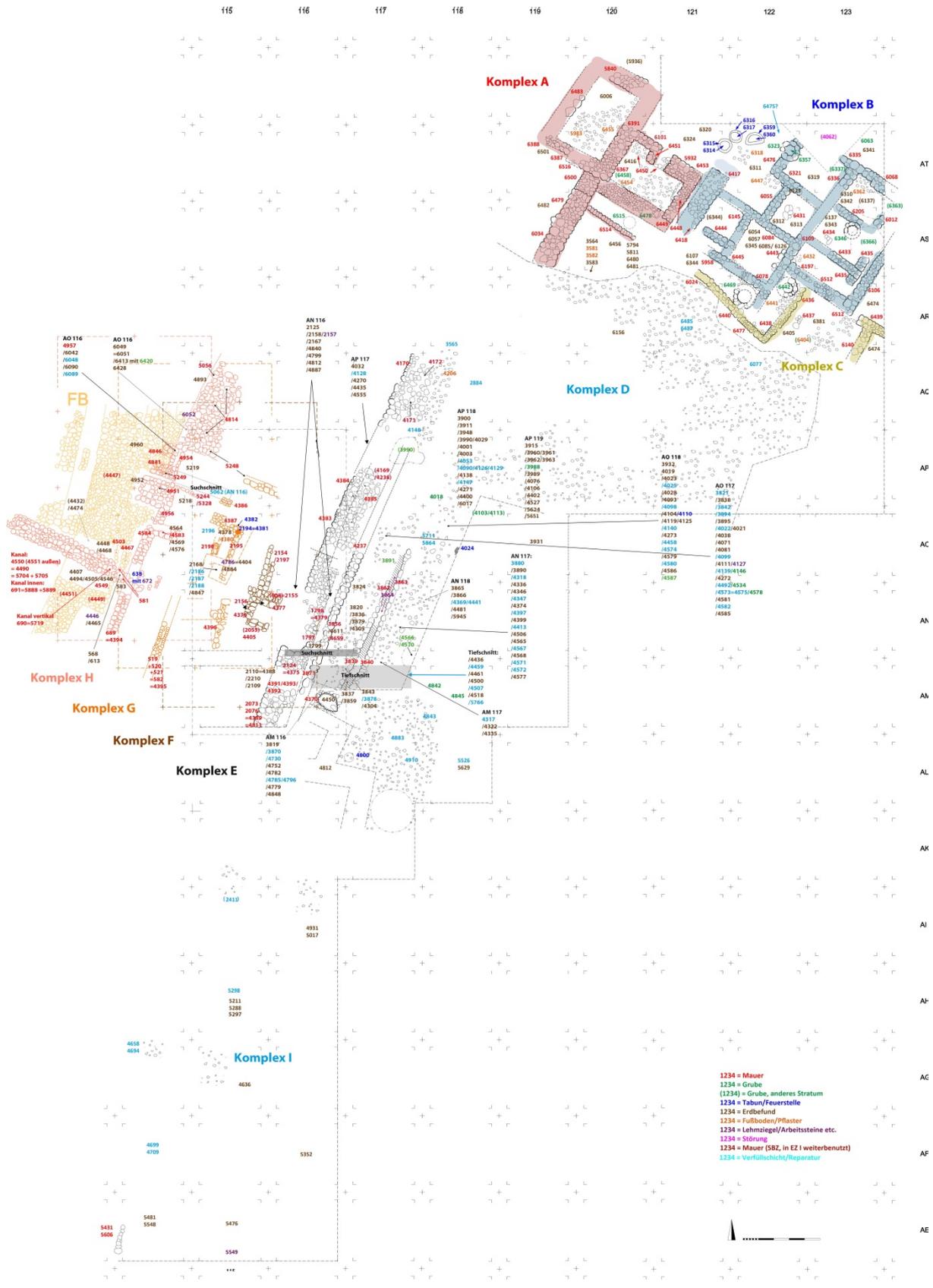


Abb. 4.1.43: Architekturplan mit Befundnummern von Stratum 15, Areal I

Stratum 15 ist geprägt durch Reparatur- und Aufbaumaßnahmen an der westlichen Seite des Talls. Der Bereich scheint für die Bewohner eine große Bedeutung gehabt zu haben, denn er wurde mühevoll wieder aufgebaut, wie Schüttschichten mit einer Gesamthöhe von 4,50 m belegen. Diese bestehen aus jeweils einer 30-45 cm dicken Lage Erde, über welche eine Steinpflasterung verlegt wurde. Mindestens acht, eventuell auch zehn, dieser Schichten konnten nachgewiesen werden. Das Fundmaterial zeigt einen Querschnitt aus den vorhergehenden Strata. Die Keramik im Speziellen besteht zu über 75 % aus früh- und mittelbronzezeitlichem Material. Vermutlich wurde das Baumaterial vom Fuß des Talls nach oben gebracht.



Abb. 4.1.44: Stratum 15, die ausgegrabenen Schüttschichten in Areal I, a) oberste Steinpflasterung, b) die einzelnen Schüttschichten; Rückhaltemauer auf dem kleinen Ausschnitt

Zwischen den einzelnen Aufschüttungen muss eine gewisse Zeit gelegen haben, da auf einigen Pflasterschichten Reste von kleinen baulichen Eingriffen und Öfen gefunden wurden. Schätzungsweise wurde für eine Schicht ein Zeitraum von einem Jahr angesetzt, damit sich das Material verdichten konnte. An der westlichen Hangseite wurden die Schüttschichten durch eine Rückhaltemauer gestützt.

Zusätzlich wurde eine Befestigungsmauer in einer Breite von fast 5 m aufgebaut sowie ein Kanal zur Entwässerung eingezogen (Komplexe E-H). Da sich diese Komplexe größtenteils übereinander und ineinander befinden, wurden zur besseren Sichtbarkeit die einzelnen Komplexe farblich markiert und räumlich auseinander gezogen. D. h. in dem Architekturplan stellt Komplex E in schwarz den oberen Komplex dar, darunter folgt Komplex F in braun etc. bis zu dem frühbronzezeitlichen Glacis (in gelb), in welches der Kanal in Komplex H hineingebaut wurde.

Komplex D:

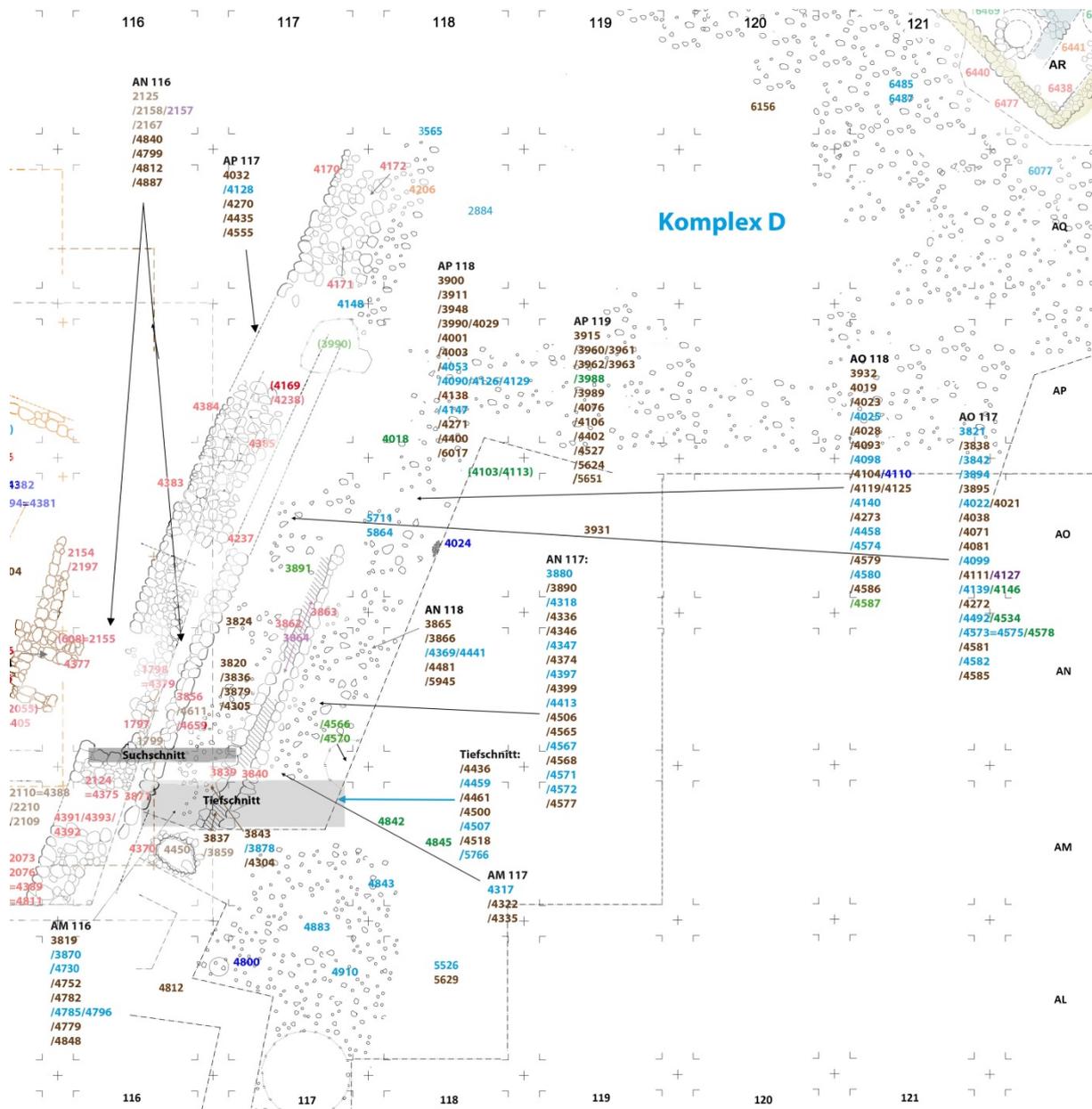


Abb. 4.1.45: Stratum 15, Komplex D

Komplex D bezeichnet alle Auffüllschichten in den Quadranten AR bis AL (der südliche Bereich AK bis AE wird als eigener Komplex I behandelt, da es in diesem Bereich nicht möglich war, eine Bebauung zu den Schüttschichten zu ermitteln). Diese Füllschichten bestehen aus einer Abfolge von Erdbefunden und Steinlagen – keine Architektur, aber einige Feuerstellen und Gruben, die auf eine längere Nutzung bzw. eine längere Phase des Aufbaus hinweisen. In diesem Bereich gibt es keine architektonischen Reste. Erwähnenswert sind zwei Feuerstellen/Öfen: 4024 in AO 118 sowie 4800 in AL 116. Des Weiteren ließen sich vereinzelt Gruben ausmachen: 4018, 4103, 4113, 4146, 4534, 4570, 4566, 4578, 4587, 4842 und 4845 sowie die beiden Gruben 3891 und 3988, die nicht klar Komplex D oder E zugeordnet werden können. In AO 117 fanden sich Reste einer Kalkschicht (Befund 4127). Unter den Funden ist eine überraschend hohe Anzahl von Spinnwirteln, davon bestehen viele aus Kalkstein.



Abb. 4.1.46: Übersicht Spinnwirtel aus Stratum 15

Besondere Funde aus den Schüttschichten:

In AN 117: Randlippe einer Chalice TZ 005605-001 aus Befund 3820; walzenförmige Perle aus Achat TZ 013882-001 aus Befund 4336; ein bearbeiteter Knochen (Flöte?) TZ 013422-001 aus Befund 4346; zwei Reibsteine aus Basalt TZ 014230-001 und TZ 014235-001 aus Befund 4347; Flint-Werkzeuge TZ 013871-

001 und ein ringförmiger Gewichtsstein aus Basalt TZ 014284-001 aus Befund 4399; Boden einer Chalice TZ 006204-006, Fragment einer Backplatte TZ 006233-002; ein Muschel-Kettenglied TZ 013824-001 und ein bikonisch durchbohrter Spinnwirtel aus Kalkstein TZ 14286-001 sowie ein Wetzstein TZ 014234-001 aus Befund 4413; eine schwarz-weiß marmorierte Glasperle TZ 014170-001 und ein fast runder Türangelstein aus Kalkstein TZ 014263-001 aus Befund 4506; verschiedene Reibsteine und ein Spinnwirtel aus Kalkstein TZ 014365-001 aus Befund 4565; Spinnwirtel aus Kalkstein TZ 014367-001 aus Befund 4568; Spinnwirtel aus Kalkstein TZ 014364-001 aus Grube 4570.



Abb. 4.1.47: Chalice TZ 005605-001



Abb. 4.1.48: Perle TZ 013882-001



Abb. 4.1.49: Bearbeiteter Knochen TZ 013422-001



Abb. 4.1.50: Flint-Werkzeuge TZ 013871-001



Abb. 4.1.51: Wetzstein TZ 014234-001



Abb. 4.1.52: Glasperle TZ 014170-001



Abb. 4.1.53: Türangelstein TZ 014263-001



Abb. 4.1.54: Spinnwirtel TZ 014365-001

In AN 118: Nadelfragment aus Eisen TZ 012882-001 (vermutlich intrudiert) und ein Spinnwirtel aus Basalt TZ 013432-001 aus Befund 3865; tonnenförmige Perle aus Achat TZ 018604-001 aus Befund 5945.



Abb. 4.1.55: Spinnwirtel TZ 013432-001 (auf der flachen Seite Kerben von der Durchbohrung ausgehend)



Abb. 4.1.56: Perle TZ 018604-001

In AM 115: Scheibenförmiger Spinnwirtel aus Basalt TZ 015436-001 und Gewichtsstein aus Basalt TZ 015782-001 aus Füllschicht 4848.



Abb. 4.1.57: Spinnwirtel TZ 015436-001



Abb. 4.1.58: Gewichtsstein TZ 015782-001

In AM 117: Ahle aus Knochen TZ 012867-001 aus Befund 3878; ein Türangelstein aus Kalkstein TZ 014265-001 sowie ein Türangelstein aus Basalt TZ 014266-001 aus Befund 4459 (Tiefschnitt).



Abb. 4.1.59: Ahle TZ 012867-001

In AM 118: Türangelstein aus Kalkstein TZ 015616-001 und Fayence-Scherbe TZ 016436-001 aus Befund 4843.



Abb. 4.1.60: Türangelstein TZ 015616-001

In AO 117: Knochen mit Ritzmarken TZ 012865-001 aus Grube 3891; runder Türangelstein aus Basalt TZ 013382-001 aus Befund 4021; schuhförmiger Reibstein aus Basalt TZ 013378-001 aus Befund 4038; Randlippe einer Schale der Khirbet Kerak Ware TZ 005826-001 aus Befund 4071; Boden einer Basalt-Schale mit Standring TZ 013324-001 und ein quaderförmiger Klopstein aus Flint TZ 014411-001 aus Befund 4111; walzenförmige Perle aus Achat TZ 013883-001 und türkisfarbene Glasperle TZ 013910-001 aus Befund 4272; zwei Türangelsteine aus Kalkstein TZ 014336-001 und 014349-001 sowie ein Spinnwirtel aus Kalkstein TZ 014368-001 und ein Klopstein aus Basalt TZ 014342-001, welcher sekundär als Gewichtsstein genutzt wurde, aus Befund 4575.



Abb. 4.1.61: Knochen mit Ritzmarken TZ 012865-001



Abb. 4.1.62: Spinnwirtel TZ 014368-001



Abb. 4.1.63: Klopstein TZ 014342-001

In AO 118: Flasche TZ 005763-001 aus Befund 4019; Backplatte TZ 005871-001 aus Befund 4104; vollständige Perle aus Karneol TZ 013152-001 aus Befund 4125.



Abb. 4.1.64: Flasche TZ 005763-001 (rekonstruiert)

In AP 117: Gewicht aus Flusskiesel TZ 013221-001 aus Befund 4128; Perlen aus Karneol TZ 013255-001 sowie ein Spinnwirtel aus Kalkstein TZ 013336-001 aus Befund 4148.



Abb. . 4.1.65: Gewicht TZ 013221-001



Abb. 4.1.66: Perlen aus Karneol TZ 013255-001

In AP 118: Muschelanhänger TZ 013103-001, halbkreisförmiger Reibstein aus Basalt TZ 013319-001 und Rand/Wandung einer Reibschale aus Basalt TZ 013323-001 aus Befund 4053; quaderförmiger Klopstein aus Flint TZ 014415-001 aus Befund 4126.



Abb. 4.1.67: Klopstein TZ 014415-001



Abb. 4.1.68: Boden einer Chalice TZ 005778-001

In AP 119: Boden einer Chalice mit Schmauchspuren auf der Innenseite TZ 005778-001 aus Befund 3988; kegelstumpfförmiger Reibstein aus Basalt TZ 013428-001 aus Befund 3989.

In AQ 122: Spinnwirtel aus Kalkstein TZ 018981-001 sowie 75 Flint-Objekte.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
2884	AQ 118	Füllschicht	D	-	-	-
3565	AR 118	Pflaster/Füllschicht	D	-	-	-
3819	AM 116	Feuerstelle/Füllschicht	D	✓	-	✓
3820	AN 117	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓

3821	AO 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	-	✓
3838	AO 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
3842	AO 117	Pflaster/Füllschicht	D	-	-	-
3865	AN 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
3866	AN 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
3870	AM 116	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	-
3878	AM 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
3880	AN 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
3890	AN 117	Erbefund/Füllschicht	D	✓	-	-
3894	AO 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	-	✓
3895	AO 117	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
3900	AP 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
3911	AP 118	Erbefund/Füllschicht	D	-	✓	-
3915	AP 119	Erbefund/Füllschicht	D	✓	-	✓
3931	AO 119	Erbefund/Füllschicht	D	✓	-	✓
3932	AO 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	-	-
3948	AP 118	Erbefund/Füllschicht	D	-	✓	-
3960	AP 119	Erbefund/Füllschicht	D	-	-	-
3961	AP 119	Erbefund/Füllschicht	D	✓	-	-
3962	AP 119	Erbefund/Füllschicht	D	-	-	-
3963	AP 119	Erbefund/Füllschicht	D	✓	-	-
3989	AP 119	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
3990	AP 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4001	AP 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	-
4003	AP 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	-	✓
4018	AP 118	Grube	D	✓	✓	✓
4019	AO 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	-	✓
4021	AO 117	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4022	AO 117	Pflaster/Füllschicht	D	-	-	-
4023	AO 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4024	AO 118	Feuerstelle	D	✓	✓	-
4025	AO 118	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4028	AO 118	Erbefund/Füllschicht	D	-	-	-
4029	AP 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4032	AP 117	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4038	AO 117	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4053	AP 118	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4071	AO 117	Erbefund/Füllschicht	D	✓	-	✓
4076	AP 119	Erbefund/Füllschicht	D	✓	-	✓
4081	AO 117	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4090	AP 118	Pflaster/Füllschicht	D	-	-	-
4093	AO 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4098	AO 118	Pflaster/Füllschicht	D	-	-	-
4099	AO 117	Pflaster/Füllschicht	D	-	-	-
4103	AO 118	Grube	D	✓	-	✓
4104	AO 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4106	AP 119	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4110	AO 118	Ascheschicht	D	-	-	-
4111	AO 117	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4113	AO 118	Grube	D	-	-	-
4119	AO 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4125	AO 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4126	AP 118	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓

4127	AO 117	Kalkschicht	D	-	-	-
4128	AP 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4129	AP 118	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4138	AP 118	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4139	AO 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4140	AO 118	Pflaster/Füllschicht	D	✓	-	✓
4146	AO 117	Grube	D	✓	-	-
4147	AP 118	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	-
4148	AP 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4270	AP 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4271	AP 118	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4272	AO 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4273	AO 118	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	-	✓
4304	AM 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4317	AM 117	Pflaster/Füllschicht	D	-	✓	✓
4318	AN 117	Pflaster/Füllschicht	D	-	✓	✓
4322	AM 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4335	AM 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4336	AN 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4346	AN 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4347	AN 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	-
4369	AN 118	Pflaster/Füllschicht	D	✓	-	-
4374	AN 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4397	AM 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4399	AN 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4400	AP 118	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4402	AP 119	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4413	AN 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4435	AP 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4436	AM 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4441	AN 118	Pflaster/Füllschicht	D	✓	-	✓
4458	AO 118	Pflaster/Füllschicht	D	✓	-	✓
4459	AM 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4461	AM 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4481	AN 118	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	-	-
4492	AO 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4500	AM 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	-	✓
4506	AN 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4507	AM 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	-
4518	AM 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4527	AP 119	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	-
4534	AO 117	Grube	D	-	-	-
4555	AP 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	-	-
4565	AN 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4566	AN 117	Grube	D	✓	✓	✓
4567	AN 117	Pflaster/Füllschicht	D	-	-	-
4568	AN 117	Erdbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4570	AN 117	Grube	D	✓	✓	-
4571	AN 117	Pflaster/Füllschicht	D	-	✓	✓
4572	AN 117	Pflaster/Füllschicht	D	-	-	✓
4573	AO 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4574	AO 118	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4575	AO 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓

4577	AN 117	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4578	AO 117	Grube	D	✓	-	✓
4579	AO 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4580	AO 118	Pflaster/Füllschicht	D	-	-	-
4581	AO 117	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4582	AO 117	Pflaster/Füllschicht	D	-	-	-
4585	AO 117	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4586	AO 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	-	✓
4587	AO 118	Grube	D	✓	✓	✓
4730	AM 116	Pflaster/Füllschicht	D	✓	-	✓
4752	AM 116	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4779	AM 116	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4782	AM 116	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4785	AM 116	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	-
4796	AM 116	Pflaster/Füllschicht	D	-	-	-
4799	AM 116	Erbefund/Füllschicht	D	✓	-	-
4800	AL 116	Feuerstelle	D	✓	✓	✓
4812	AL 116	Erbefund/Füllschicht	D	✓	-	-
4842	AM 118	Grube	D	✓	-	-
4843	AM 118	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4845	AM 118	Grube	D	✓	✓	✓
4848	AM 115	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
4883	AL 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	-	-
4910	AL 117	Pflaster/Füllschicht	D	-	✓	✓
5062	AN 116	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
5526	AL 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
5624	AP 119	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
5629	AL 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
5651	AP 119	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
5711	AO 118	Pflaster/Füllschicht	D	✓	-	✓
5766	AM 117	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	-
5864	AO 118	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
5945	AN 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
6017	AP 118	Erbefund/Füllschicht	D	✓	✓	✓
6077	AQ 122	Pflaster/Füllschicht	D	✓	✓	✓
6156	AR 120	Erbefund/Füllschicht	D	-	-	-
6485	AR 121	Pflaster/Füllschicht	D	-	-	-
6487	AR 121	Pflaster/Füllschicht	D	✓	-	✓
3824	AN 117	Erbefund/Füllschicht	D/E	✓	-	-
3836	AN 116	Pflaster/Füllschicht	D/E	✓	-	-
3837	AM 117	Erbefund/Füllschicht	D/E	✓	✓	✓
3843	AM 117	Erbefund/Füllschicht	D/E	✓	✓	✓
3879	AN 116	Erbefund/Füllschicht	D/E	✓	-	✓
3891	AO 117	Grube	D/E	-	✓	-
3988	AP 119	Grube	D/E	✓	-	-
4169	AP 117	Mauer/Versturz	D/E	✓	✓	✓
4305	AN 117	Erbefund/Füllschicht	D/E	✓	✓	✓
4840	AN 116	Erbefund	D/E	✓	-	✓
4887	AN 116	Erbefund/Füllschicht	D/E	✓	✓	✓
6475	AT 122	Pflaster/Füllschicht	D?	✓	✓	✓

Tab. 4.1.8: Befunde innerhalb von Komplex D

Komplex E:

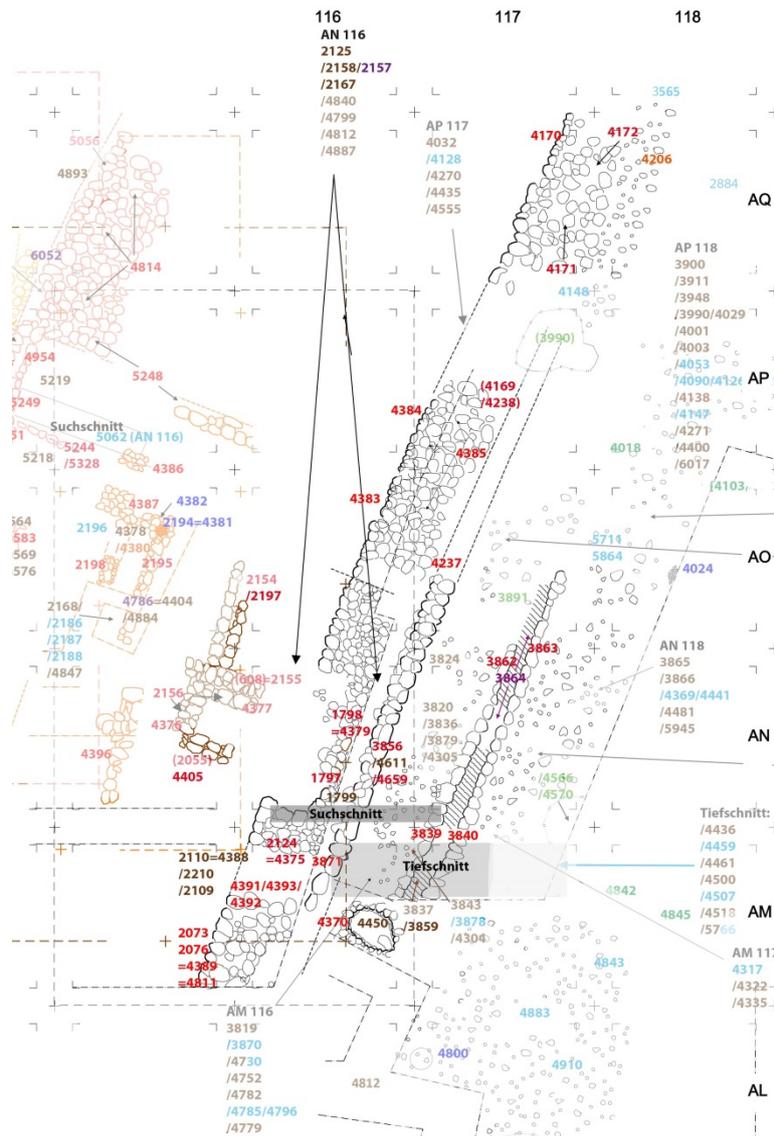


Abb. 4.1.69: Stratum 15, Komplex E

Dieser Komplex bezeichnet die Rückhaltemauer der Schüttschichten, die große Befestigungsmauer und den Kanal innerhalb eines Teils von Komplex D. Der Bereich umfasst die Quadranten AL-AQ 116-118. Bei der Rückhaltemauer der Schüttschichten handelt es sich um eine zweireihige, ca. 1 m dicke und bis zu einer Höhe von 1,30 m erhaltene Feldsteinmauer (3856/3871/4237/4659).



Abb. 4.1.70: Überblick über die Rückhaltemauer (nach Entfernen der Schüttschichten im Sommer 2009)



Abb. 4.1.71: Rückhaltemauer in AM-AO 116-118 (Richtung Westen)

Die aus unbehauenen Feldsteinen bestehende Befestigungsmauer hat eine Dicke von ca. 2,5 m und ist auf einer Länge von ca. 30 m erhalten.⁴³⁷ Besondere Funde sind: Ein Webgewicht aus Lehm TZ 008610-001 und ein Fragment einer Steinfliese TZ 008681-001 aus Befund 2073 in AM 116.



Abb. 4.1.72: Überblick über die Befestigungsmauer
(nach Entfernen der Rückhaltewand im Frühjahr 2011)

Komplex E bildet den Abschluss der Auffüllarbeiten. Die Komplexe F, G und H stellen frühere Phasen dieser Auffüllung dar. Der Kanal wurde angelegt und noch in Stratum 14 weiter genutzt.⁴³⁸ Aus dem Bereich des Wasserkanals in AM 117 stammen drei Reibsteine aus Basalt TZ 012767-001, 013521-001 und 013524-001 aus Befund 3840.

⁴³⁷ Auf Abb. 4.1.72 sind nur noch die nördlichen und südlichen Bereiche der Befestigungsmauer zu erkennen. Der mittlere Bereich wurde abgenommen.

⁴³⁸ Eine genaue Beschreibung des Kanals folgt unter Stratum 14, Komplex F.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
1797	AM/AN 116	Mauer	E	-	-	-
1798	AN 116	Mauer	E	-	-	-
1799	AM/AN 116	Erdbefund	E	-	-	-
2073	AM 116	Mauer	E	✓	✓	✓
2076	AM 116	Mauer	E	✓	-	-
2109	AM 116	Lehmschicht/Erdbefund	E	-	-	-
2110	AM 116	Verfüllung des Kanals	E	✓	-	✓
2124	AN 116	Wasserkanal/Mauer	E	✓	-	-
2125	AN 116	Erdbefund	E	✓	-	-
2157	AN 116	Holzkohle/Aschegrube	E	-	-	✓
2158	AN 116	Erdbefund	E	✓	✓	-
2167	AN 116	Erdbefund	E	✓	✓	✓
2197	AN 116	Mauer	E/F	-	-	-
2210	AM 116	Erdbefund/Füllschicht	E	-	-	-
3839	AM 117	Wasserkanal	E	-	-	-
3840	AM 117	Wasserkanal	E	-	✓	-
3856	AN 116	Mauer	E	✓	✓	✓
3859	AM 117	Erdbefund/Füllschicht	E	-	-	-
3862	AN 117	Wasserkanal	E	-	-	-
3863	AN 117	Wasserkanal	E	-	-	-
3864	AN 117	Verfüllung des Wasserkanals	E	✓	-	✓
3871	AM 116	Mauer	E	-	-	-
4170	AQ 117	Mauer	E	✓	✓	✓
4171	AP 117	Mauer	E	-	-	-
4172	AQ 117	Mauer	E	✓	✓	✓
4206	AQ 117	Pflaster	E	✓	-	-
4237	AO 117	Mauer	E	-	-	-
4238	AP 117	Mauer	E	-	-	-
4370	AM 117	Grubenrand	E	-	-	-
4375	AN 116	Mauer	E	✓	✓	✓
4379	AN 116	Mauer	E	-	-	-
4383	AN 116	Mauer	E	-	-	-
4384	AO 116	Mauer	E	-	-	-
4385	AO 116	Mauer	E	-	-	-
4388	AM 116	Füllschicht	E	-	-	-
4389	AM 116	Mauer	E	✓	-	✓
4391	AM 116	Mauer	E	-	-	-
4392	AM 116	Mauer	E	✓	-	✓
4393	AM 116	Mauer	E	-	-	-
4405	AN 116	Mauer	E/F	-	-	-
4450	AM 117	Erdbefund	E	✓	✓	✓
4611	AN 116	Erdbefund	E	✓	✓	✓
4659	AN 116	Mauer	E	✓	✓	-
4811	AL 116	Mauer	E	-	-	-

Tab. 4.1.9: Befunde innerhalb von Komplex E

Komplex F:

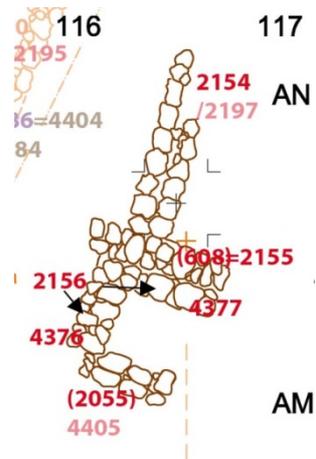


Abb. 4.1.73: Stratum 15, Komplex F

Der Komplex F besteht aus der Nord-Süd verlaufenden Mauer 2154 von 2,5 m Länge, die an die Ost-West verlaufende Mauer 2155 stößt sowie dem U-förmigen Mauerkomplex bestehend aus den Befunden 2055, 2156, 4377 und 4376. Hierbei handelt es sich um temporäre, kurzfristig genutzte Strukturen, welche Teil der Reparaturen dieses Bereiches nach dem Hangrutsch waren. Sie dienten der Abstützung der Füllschichten und hatten vermutlich keine darüber hinausgehende Funktion. Ein besonderer Fund ist das Fragment eines Steingefäßes aus Basalt TZ 008982-001, welches aus Befund 2156 stammt.



Abb. 4.1.74: Überblick über das Mauereck (Befunde 2055, 2156, 4377 und 4376)

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
2055	AM 118	Erdbefund/Versturz	F	✓	-	✓
2154	AN 116	Mauer	F	-	-	-
2155	AN 116	Mauer	F	-	-	-
2156	AN 116	Mauer	F	✓	✓	✓
4376	AN 116	Mauer	F	-	-	-
4377	AN 116	Mauer	F	-	-	-

Tab. 4.1.10: Befunde innerhalb von Komplex F

Komplex G:

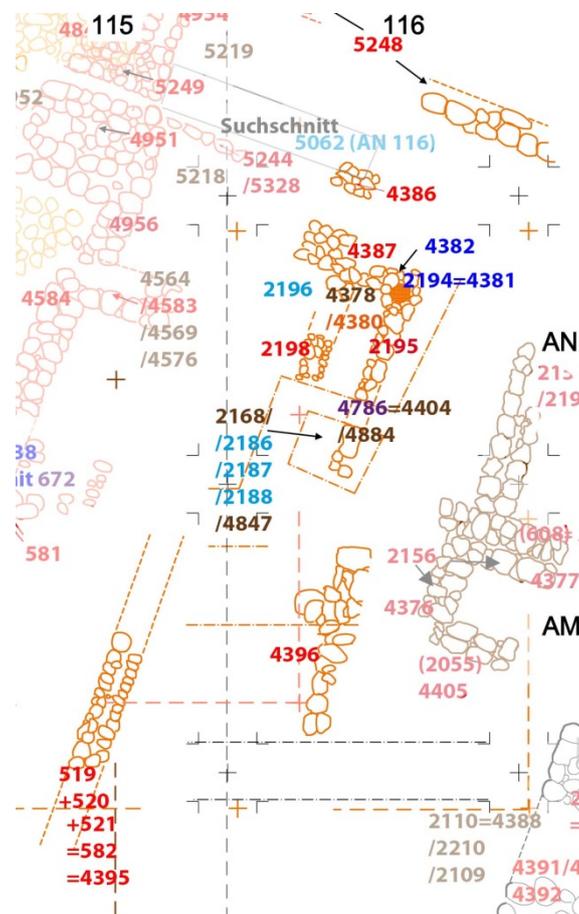


Abb. 4.1.75: Stratum 15, Komplex G

Mit Komplex G verhält es sich ähnlich wie mit Komplex F: Auch diese Mauern dienten in erster Linie der Abstützung der Füllschichten. Allerdings fanden sich hier die Reste einer Feuerstelle (Befunde 4382; 2194 = 4381), was dafür spricht, dass die einzelnen Aufbauphasen sich über einen längeren Zeitraum erstreckten.



Abb. 4.1.76: Feuerstelle in AN 116

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
519	AM 115	Mauer	G	-	-	-
520	AM 115	Mauer	G	-	-	-
521	AM 115	Mauer	G	-	-	-
582	AM 115	Mauer	G	-	-	-
2168	AN 116	Erdbefund	G	✓	✓	✓
2186	AN 116	Füllschicht	G	-	-	-
2187	AN 116	Pflaster/Füllschicht	G	-	-	-
2188	AN 116	Erdbefund/Füllschicht	G	-	-	-
2194	AN 116	Pflaster/Feuerstelle	G	✓	✓	✓
2195	AN 116	Mauer	G	-	-	-
2196	AN 116	Füllschicht	G	-	-	-
2198	AN 116	Mauer	G	-	-	-
4378	AN 116	Erdbefund	G	✓	-	-
4380	AN 116	Fußboden	G	✓	-	-
4381	AN 116	Feuerstelle	G	-	-	-
4382	AN 116	Feuerstelle	G	-	-	-
4386	AO 116	Mauer	G	-	-	-
4387	AO 116	Mauer	G	-	-	-
4395	AM 115	Mauer	G	-	-	-
4396	AM 116	Mauer	G	-	-	-
4404	AM 116	Ascheschicht	G	-	-	-
4786	AN 116	Ascheschicht	G	-	-	-
4847	AN 116	Erdbefund	G	-	✓	-
4884	AN 116	Erdbefund	G	✓	-	✓
5248	AO 116	Mauer	G/H	-	-	-

Tab. 4.1.11: Befunde innerhalb von Komplex G

Komplex H:

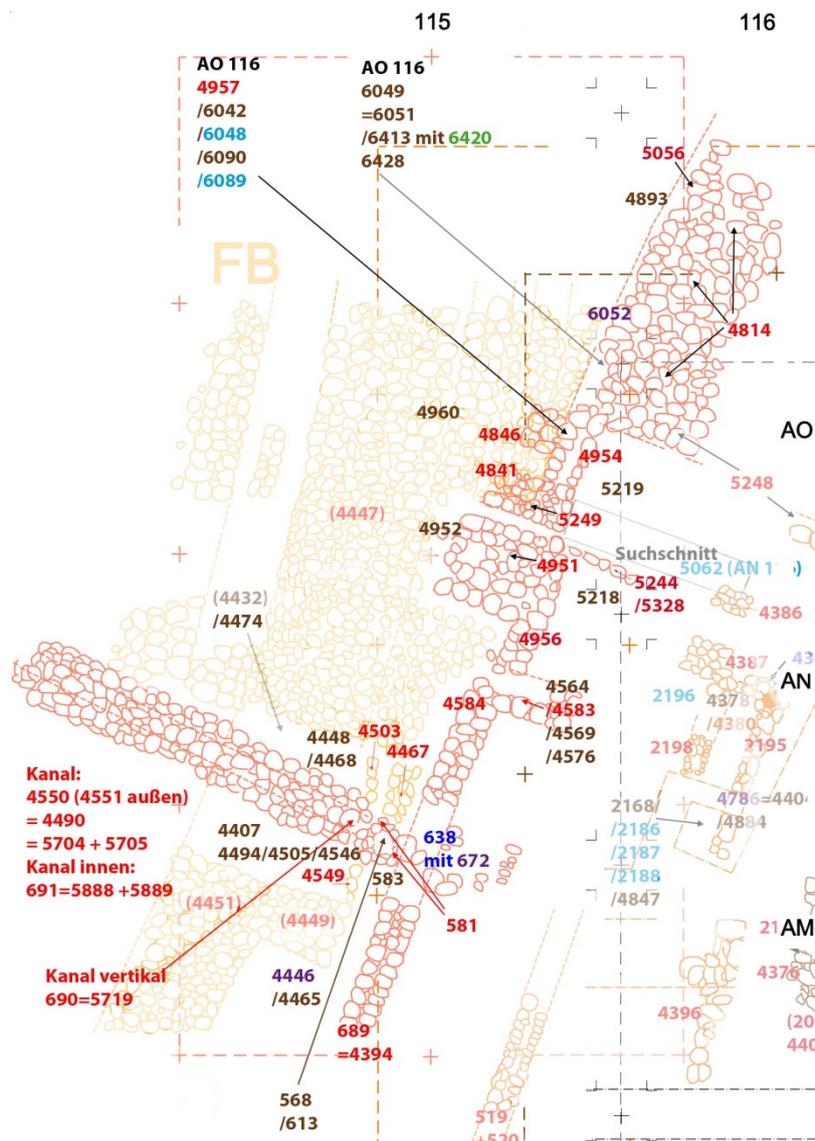


Abb. 4.1.77: Stratum 15, Komplex H

Komplex H bildet den Beginn der Auffüllschichten. Die äußere Nord-Süd verlaufende Stützmauer (bestehend aus den Befunden 5056, 4814 im Norden in AP und AO 116 und 4584, 4394 im Süden in AN und AM 115) liegt oberhalb des frühbronzezeitlichen Glacis. In dieses Glacis hineingebaut wurde ein Kanal (Befunde 4550, 4551, 4490, 5704, 5705, 691, 5888, 5889, 690, 5719, 4549 in AN 115 und 114) mit einer Breite von ca. 1 m und einer Länge von ca. 5 m. An seinem östlichen Ende befindet sich ein Zugang bzw. Wartungsschacht (Befund 581, Verfüllung des Schachts = 568 und 613). Dieser Kanal diente dazu, das sich auf der Oberfläche anstauende Regenwasser ablaufen zu lassen.

Weiter nördlich gab es zwei weitere, kleine Kanäle (Befunde 4956, 4583, 4584 und Befunde 5249, 4951, 5244, 5328).

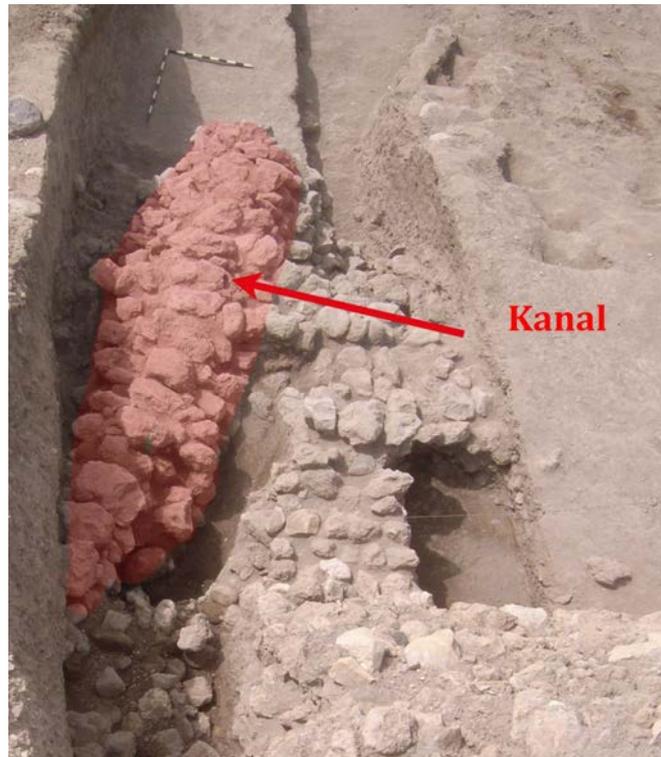


Abb. 4.1.78: Überblick über den großen Kanal (Richtung Westen)

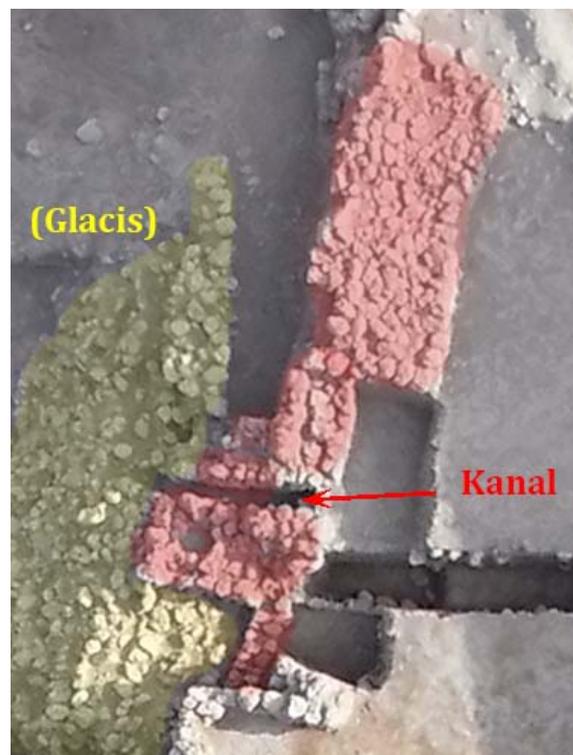


Abb. 4.1.79: Überblick Nordteil von Komplex H mit einem der beiden kleinen Kanäle

Besondere Funde sind zwei Spinnwirtel aus Kalkstein TZ 019098-001 aus Befund 6413 und TZ 019099-001 aus Befund 6428 in AO 116.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
6042	AO 116	Erdbefund	D/H	✓	-	-
6048	AO 116	Pflaster/Füllschicht	D/H	-	-	-
6089	AO 116	Pflaster/Füllschicht	D/H	-	-	-
6090	AO 116	Erdbefund/Füllschicht	D/H	✓	✓	-
568	AM 115	Erdbefund	H	-	-	-
581	AM 115	Kanal	H	✓	-	✓
583	AM 115	Erdbefund	H	-	-	-
613	AM 115	Erdbefund	H	-	-	-
638	AM 115	Kalkschicht	H	✓	-	-
672	AM 115	Keramik	H	✓	-	-
689	AM 115	Mauer/Kanal	H	✓	-	-
690	AM 115	Kanal	H	✓	-	-
691	AM 115	Füllschicht	H	✓	-	-
4394	AM 115	Mauer	H	-	-	-
4407	AM 115	Erdbefund	H	✓	✓	✓
4446	AM 115	Brandschicht	H	✓	-	-
4448	AN 115	Erdbefund/Füllschicht	H	✓	-	-
4465	AM 115	Erdbefund	H	✓	-	✓
4468	AN 115	Erdbefund	H	-	-	✓
4474	AN 115	Erdbefund	H	✓	✓	✓
4490	AM 115	Kanal	H	✓	✓	-
4494	AM 115	Erdbefund	H	✓	✓	-
4505	AM 115	Erdbefund	H	✓	-	✓
4546	AM 115	Erdbefund	H	✓	-	✓
4550	AN 115	Kanal	H	-	-	-
4551	AN 115	Kanal	H	-	-	-
4564	AN 116	Erdbefund	H	✓	✓	✓
4569	AN 116	Erdbefund	H	✓	✓	✓
4576	AN 116	Erdbefund	H	✓	-	✓
4583	AN 116	Mauer	H	-	-	-
4584	AN 116	Mauer	H	-	-	-
4814	AO 116	Mauer	H	-	-	-
4841	AN 116	Mauer	H	-	-	-
4846	AO 116	Mauer	H	-	-	-
4893	AO 116	Erdbefund	H	✓	-	✓
4951	AO 116	Mauer	H	-	-	-
4952	AO 116	Erdbefund	H	✓	✓	✓
4954	AO 116	Mauer	H	-	-	-
4956	AN 116	Mauer	H	-	-	-
4957	AO 116	Mauer	H	✓	-	-
4960	AO 116	Erdbefund	H	✓	✓	-
5056	AP 116	Mauer	H	-	-	-
5218	AN 116	Erdbefund	H	✓	✓	✓
5219	AN 116	Erdbefund	H	✓	✓	✓
5244	AN 116	Mauer	H	-	-	-
5249	AN 116	Mauer	H	-	-	-

5328	AN 116	Mauer	H	-	-	-
5704	AN 115	Kanal	H	-	-	-
5705	AN 114	Kanal	H	-	-	-
5719	AN 115	Kanal	H	-	-	-
5888	AN 114	Kanal	H	✓	-	✓
5889	AN 114	Kanal	H	-	-	-
6049	AO 116	Erdbefund	H	✓	-	✓
6051	AO 116	Erdbefund	H	✓	-	-
6052	AO 116	Lehmziegel	H	-	-	-
6413	AO 116	Erdbefund	H	✓	✓	✓
6420	AO 116	Grube	H	-	✓	-
6428	AO 116	Erdbefund	H	✓	✓	✓
4451	AM 115	Mauer	H (FB)	-	-	-
4467	AN 115	Mauer	H (FB)	-	-	-
4503	AN 115	Mauer	H (FB)	-	-	-
4549	AM 115	Mauer	H (FB)	-	-	-

Tab. 4.1.12: Befunde innerhalb von Komplex H

Komplex I:

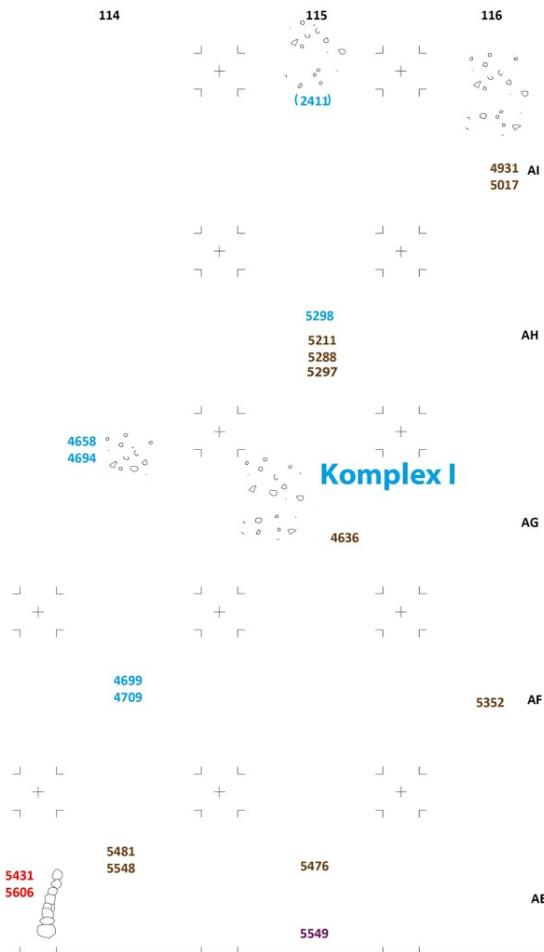


Abb. 4.1.80: Stratum 15, Komplex I

Komplex L bezeichnet alle Füllschichten in den Quadranten AK bis AE (vergleichbar mit Komplex D in den Quadranten AR-AL). Die Füllschichten bestehen aus einer Abfolge von Erdbefunden und Steinlagen – es fanden sich keine Mauerstrukturen oder Installationen, abgesehen von einer einreihigen Mauer in AE 114 (Befunde 5431 und 5606).

Besondere Funde sind:

In AE 114: Ein scheibenförmiger Reibstein TZ 015689-001 aus Befund 5606.

In AH 115: Ein Silberanhänger TZ 015347-001 aus Befund 5211 sowie eine Holzkohle-Probe TZ 007402-001 aus Befund 5288.

In AI 116: Ein löffelartiger Kalkstein (vielleicht ein Keil oder Riegel) TZ 015422-001 aus Befund 4931.



Abb. 4.1.81: Reibstein TZ 015689-001



Abb. 4.1.82: Kalkstein TZ 015422-001

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
4636	AG 115	Erbefund/Füllschicht	I	✓	-	-
4658	AG 114	Pflaster/Füllschicht	I	✓	✓	✓
4694	AG 114	Pflaster/Füllschicht	I	✓	-	✓
4699	AF 114	Pflaster/Füllschicht	I	✓	-	-
4709	AF 114	Pflaster/Füllschicht	I	✓	✓	-
4931	AI 116	Erbefund/Füllschicht	I	✓	✓	✓
5017	AI 116	Erbefund/Füllschicht	I	-	-	-
5211	AH 115	Erbefund/Füllschicht	I	✓	✓	✓
5288	AH 115	Erbefund/Füllschicht	I	-	-	✓
5297	AH 115	Erbefund/Füllschicht	I	✓	✓	✓
5298	AH 115	Pflaster/Füllschicht	I	✓	✓	✓
5352	AF 116	Erbefund/Füllschicht	I	✓	✓	✓
5431	AE 114	Mauer	I	✓	✓	-
5476	AE 115	Erbefund/Füllschicht	I	✓	✓	-
5481	AE 114	Erbefund/Füllschicht	I	✓	✓	✓
5548	AE 114	Erbefund/Füllschicht	I	✓	✓	✓
5549	AE 115	Erbefund/Füllschicht	I	-	✓	-
5606	AE 114	Mauer	I	-	✓	-

Tab. 4.1.13: Befunde innerhalb von Komplex I

Zusammenfassung Stratum 15:⁴³⁹

Stratum 15 ist geprägt von Wiederaufbauarbeiten, welche durch einen schweren Hangrutsch am Ende von Stratum 16 notwendig geworden waren. Der größte Teil von Areal I war diesem zum Opfer gefallen (mindestens eine Fläche von 1500 m²) und nur der nördliche Bereich scheint noch bewohnbar gewesen zu sein. Im Zuge der Renovierungsarbeiten wurde eine Befestigungsmauer aufgebaut und Kanäle zur Entwässerung angelegt.

Der Grund für diese Katastrophe ist schwer zu ermitteln: Es finden sich keine Hinweise auf menschliche Zerstörung und es scheint nicht bei einem singulären Ereignis geblieben zu sein, denn solch einen Hangrutsch gab es auch auf der nord-östlichen Seite des Talls – dieser muss allerdings in die klassische Zeit datiert werden (da eine byzantinische Rückhalte­mauer oben auf diesen gebaut wurde).



Abb. 4.1.83: Sichtbarer Hangrutsch am Osthang des Talls

⁴³⁹ Die Auswertung dieses Unterkapitels wurde gemeinsam mit Herrn Prof. Vieweger verfasst. Ihm sei an dieser Stelle herzlich für die Zusammenarbeit und Hilfe gedankt. Siehe hierzu auch: Vieweger et al. 2016, 431-441.

Eine mögliche Ursache scheint in der großen Wassermenge zu finden zu sein, die sich auf dem Tall aufgrund der artesischen Quelle aber auch durch starke Frühjahrsregen angesammelt hatte.

Hinweise auf Probleme mit dem Wasserabfluss können die Kanalsysteme sein, die beim Wiederaufbau angelegt wurden und dazu dienten, das Wasser aus der Stadt abzuleiten. Einer dieser Kanäle wurde sogar durch das frühbronzezeitliche Glacis getrieben. Allerdings kann Regenwasser allein nicht die Ursache für den Hangrutsch gewesen sein. Vielmehr sind Einbrüche der natürlichen Höhlen des Talls, z. B. durch Erdbeben, anzunehmen. Der natürliche Sinterhügel unterhalb der Siedlungsschichten entstand durch die artesische Quelle: Das Quellwasser brachte Minerale und Kalk mit sich, die beim Abscheiden der in Wasser gelösten Minerale versinterten. Diese Sinterschichten bildeten sich in Form von krustenförmigen Überzügen an den Hängen immer weiter aus und wuchsen zu einem runden Hügel heran. Das Gestein umschließt dabei Höhlen, in denen sich teils auch Stalaktiten und Stalagmiten bildeten. Möglicherweise waren diese nicht stabil genug, um die immer weiter anwachsenden Siedlungsschichten zu tragen⁴⁴⁰.

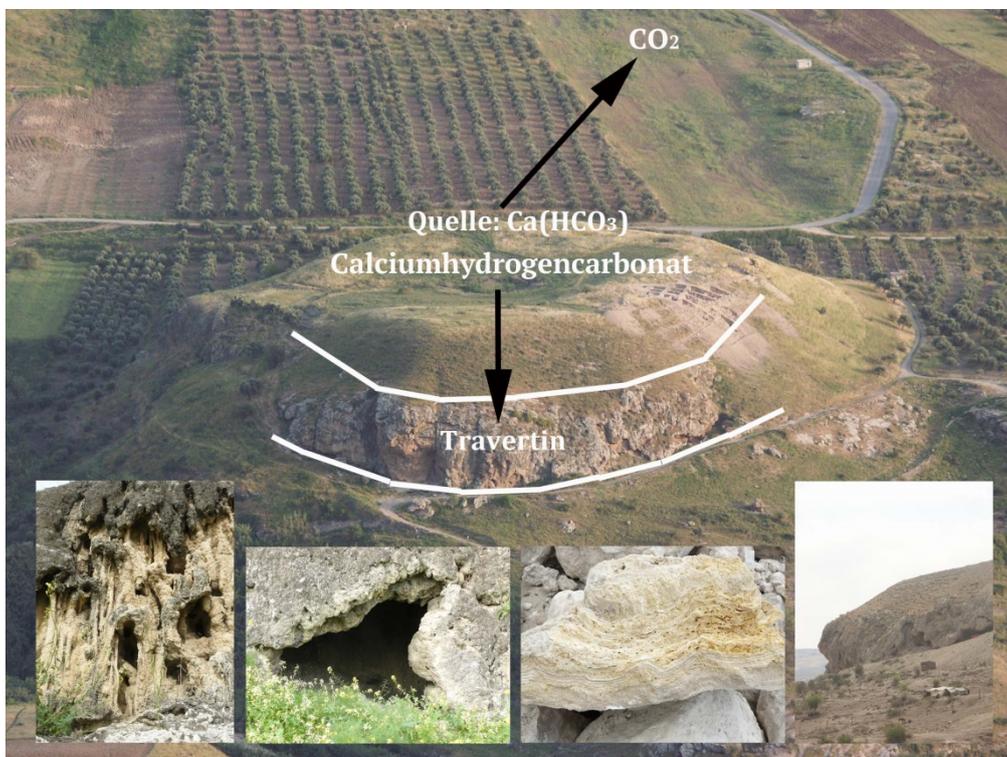


Abb. 4.1.84: Entstehung des Sintergesteins samt Höhlen

⁴⁴⁰ Siehe hierzu auch: Vieweger et al. 2016.

Betrachtet man die Radiokarbondatierungen, so ergibt sich für die Proben aus Stratum 15 eine Datierung in die Zeit zwischen 1690 und 1510 v. Chr. Die ausgewerteten Proben zeigen deutlich, dass die Reparatur mit älterem Material durchgeführt wurde. Da sämtliche Proben vom Tall von verbrannten Holzfunden stammen, scheint es sich um mitverfüllte Holzabfälle ohne konstruktive Bedeutung zu handeln. Die frühbronzezeitlichen bis mittelbronzezeitlichen Datierungen spiegeln sich auch im Keramikrepertoire wieder. Die einzige sichere Probe TZ 007402-001 stammt aus einer Feuerstelle innerhalb der Füllschicht 5288, oberhalb einer Steinlage bzw. Auffüllschicht. Vieles spricht dafür, dass der Hangrutsch um 1500 v. Chr. stattfand, zeitnah mit den Reparaturen begonnen wurde und das neue Stratum 14 in kurzer Zeit wieder aufgebaut wurde.

Fund-nr.	Befund	Quadrant	Jahr	3 σ (99.7 %)	2 σ (95.4 %)	1 σ (68.2 %)	unkalibriert	Stratum	Datierung
014150	4025	AO 118	2009	1936–1692 BC	1900–1741 BC (94 %) 1710–1701 BC (1.4 %)	1880–1861 BC (12.5 %) 1853–1771 BC (55.7 %)	3495±30 BP	15	Constructio-nal
009090 first exami- nation	2194	AN 116	2006	unreliable result			13.460±70 BP	15	Constructio-nal
009090 second exami- nation				3946–3659 BC	3941–3858 BC (22.4 %) 3816–3694 BC (71.8 %) 3679–3666 BC (1.1 %)	3889–3886 BC (1.9 %) 3798–3710 BC (66.3 %)	4995±35 BP	15	Constructio-nal
007402	5288	AH 115 pit bellow	2005	1745–1497 BC	1690–1513	1658–1651 BC (3.7 %) 1645–1600 BC (32.1 %) 1586–1534 BC (32.4 %)	3325±35 BP	15	Constructio-nal
014158	3897	AO 118 pit	2009	2023–1740 BC (99.4 %) 1712–1699 BC (0.3 %)	1956–1751 BC	1929–1872 BC (35.8 %) 1845–1813 BC (18.4 %) 1802–1777 BC (14 %)	3535±35 BP	15	Constructio-nal

Tab. 4.1.14: Radiokarbonanalysen aus Stratum 15

Da es sich bei den Schüttschichten um Füllschichten handelt, die Material der früheren Strata beinhalten, ist eine Auswertung der Keramik sowie der Kleinfunde problematisch.⁴⁴¹ Auffällig ist eine große Anzahl von Spinnwirteln, von denen der größte Teil aus Kalkstein besteht (im Unterschied zu anderen Epochen, die eine größere Varianz im Material aufweisen).

⁴⁴¹ Die Keramik dieser Schicht besteht zu großen Teilen aus frühbronzezeitlichem Material und bildet einen Durchschnitt aus den vorhergehenden Strata.

Die Zusammensetzung des Tierknochenmaterials ergibt keine überraschenden Erkenntnisse: Von insgesamt 970 Knochen stammen nur 1,34 % von Wildtieren und 0,62 % von Arbeitstieren. Bei den Nutztieren stammen 73,61 % von Schaf oder Ziege, 14,72 % von Rind und 11,67 % von Hausschwein. Dies bedeutet eine annähernd gleichbleibende Zusammensetzung im Vergleich zu Stratum 16. Allerdings ist die Auswertung für Stratum 15 aufgrund des in den Füllschichten verbauten Materials aus früheren Siedlungsphasen wenig aussagekräftig für die Zeit der Anlage von Stratum 15.

Nutztiere	Tierart	Knochenanzahl
Fleisch, Eier, Milch, Fett Haut Knochen Wolle	Schaf	47 (619 Schaf od. Ziege)
	Ziege	34 (619 Schaf od. Ziege)
	Rind	140
	Hausschwein	111
	Insgesamt	951
Wildtiere		
Fleisch, Fett Geweih, Knochen Haut	Gazelle	6
	Damhirsch	7
	Rothirsch	-
	Wildschwein	-
	Fuchs	-
	Hase	-
	Fisch	-
	Schildkröte	-
	Krebs	-
	Insgesamt	13
Arbeitstiere		
Wachtiere Transportmittel	Hund	2
	Pferd/Esel/Maultier	1
	Pferd	-
	Esel	3
	Kamel	-
Insgesamt	6	

Tab. 4.1.15: Bestimmbares Knochenmaterial Areal I Stratum 15: Tierart und Anzahl

4.1.1.3. Stratum 14

Nach der aufwändigen Aufbauarbeit des westlichen Hangs, wurde die Stadt hier wieder aufgebaut. Die Grundstücksgrenzen scheinen sich dabei nicht grundlegend verändert zu haben, denn die Lage der Mauern der neuen Stadt ist sehr ähnlich der ihrer Vorgänger. Besonders deutlich wird dies im Norden von Areal I: Die Grundrisse der vorhandenen Gebäude werden mit minimalen Veränderungen weiter genutzt und der auf den Schüttschichten von Stratum 15 neu gebaute Komplex D passt sich in das vorhandene Gefüge ein. Aus dieser Siedlungskontinuität lässt sich vermuten, dass zwischen dem Hangrutsch und dem Wiederaufbau der Stadt relativ wenig Zeit vergangen ist und die Stadt von denselben Bewohnern wieder aufgebaut wurde.

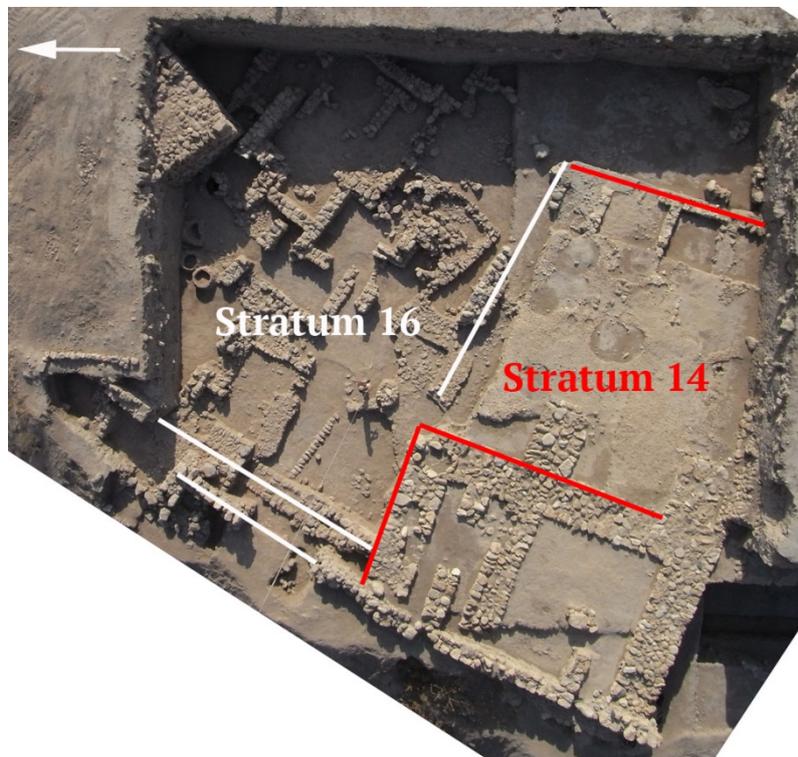


Abb. 4.1.85: Stratum 16 und 14 im Norden von Areal I

Dieses Stratum unterteilt sich in vier Phasen, welche mit d bis a benannt werden (d als älteste und a als jüngste Phase). Diese Phasen sind gekennzeichnet durch Umbauten einzelner Komplexe unter Beibehaltung der größeren architektonischen Zusammenhänge.

4.1.1.3.1. Stratum 14 d

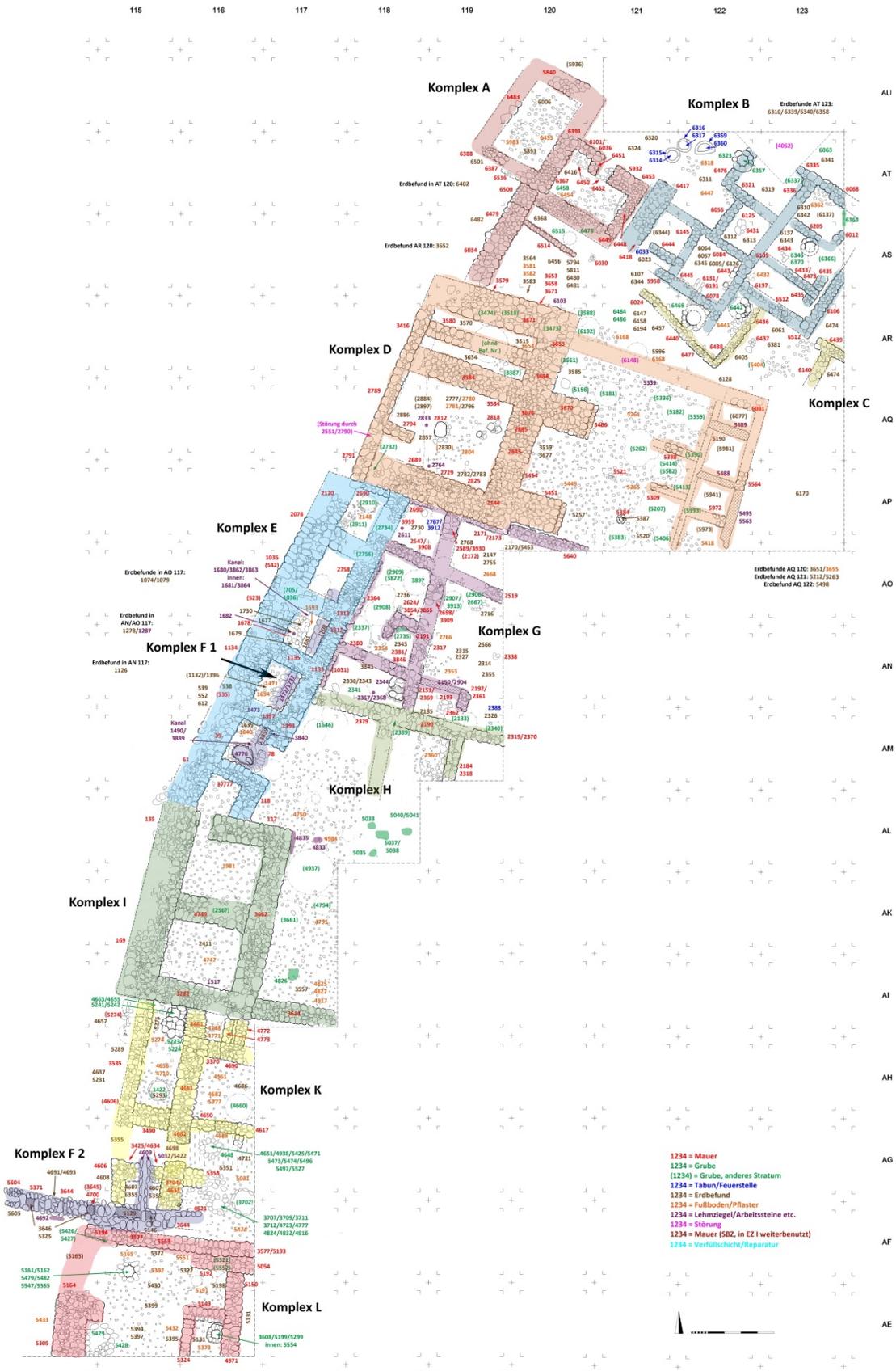


Abb. 4.1.86: Architekturplan mit Befundnummern von Stratum 14 d, Areal I



Abb. 4.1.87: GIS Plan des *Tall Zirā'a* mit Stratum 14 d

Komplex A, B und C:

Die Architektur im nördlichen Bereich von Areal I (Komplexe A, B und C) hat sich im Vergleich zu Stratum 16 und 15 nicht verändert (siehe oben). Jedoch kam es zu kleineren Umbauten. Die Befunde, die sich nicht klar einer der Phasen von 14 zuordnen ließen, werden hier unter 14 d behandelt.

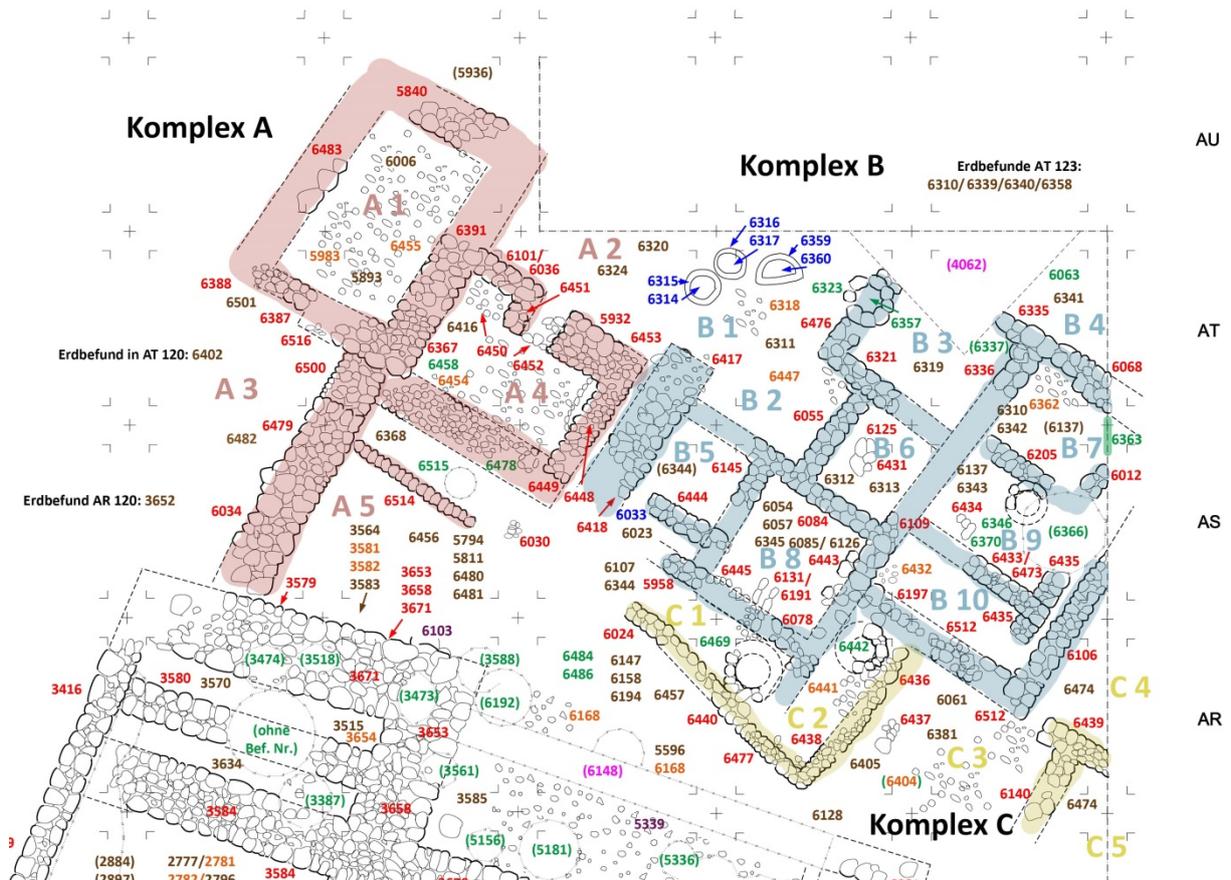


Abb. 4.1.88: Komplexe A, B und C im Norden von Areal I

Veränderungen in Komplex A:

Im Bereich von Komplex A kam es zu keinen architektonischen Veränderungen. Allerdings lassen sich einige Erdbefunde und Fußböden Stratum 14 d zuordnen:

In **A 1**: neue Erdbefunde 5893 (Fußboden) und 6402 (nur 14 d) in AT 120.

Funde in 6402 sind: Keramik (noch viele mittelbronzezeitliche Formen); Knochen (15 % Rind, sonst Schaf oder Ziege); der Boden der Steinschale mit Standring TZ 019057-001; ein Reibstein; eine Muschel.



Abb. 4.1.89: Steinschale mit Standring TZ 019057-001

In **A 4**: 6452 Durchgang?; Erdbefund 6416. Funde: eine Handmühle, ein kegelstumpfförmiger Keulenkopf aus Quarzit TZ 019064-001, der von oben und unten konisch angebohrt ist⁴⁴²; zwei Flint-Objekte, zwei Muscheln, Keramik (darunter zwei Spinnwirtel TZ 019307-001 und TZ 021722-040 und 26 % Kochtopfware); Aschegrube 6458 in der Süd-West-Ecke des Raumes.



Abb. 4.1.90: Keulenkopf TZ 019064-001

In **A 5**: Erdbefunde 3652; 6368 (Knochen, Keramik – meist Schalen; Trichter TZ 021667-002); Mauer/Installation/Versturz 6030 (spätbronzezeitliche Keramik, darunter eine Randlippe einer importierten Schale aus Zypern TZ 021429-002; Knochen, nicht mehr bestimmbar), zwei Reibplatten, drei Flint-Objekte, ein ovaler Türangelstein TZ 018934-001.

⁴⁴² Ein vergleichbares Objekt stammt aus *Tall al-'Umērī*, allerdings aus einem eisenzeitlich/persischen Kontext. Weitere vergleichbare Exemplare stammen aus Gezer aus der Späten Bronzezeit II. Siehe: Herr et al. 1991, 251f.



Abb. 4.1.91: Trichter TZ 021667-002

Veränderungen in Komplex B:

In **B 3**: Das Silo/Grube 6337 wurde auf Mauer 6336 gebaut (evtl. auch erst in Eisenzeit I). Erdbefunde 6339, 6340, 6358. Funde in 6358: Holzkohle, ein Flint-Objekt, einige nicht mehr bestimmbare Knochen, Keramik (40 % Feinkeramik, mehrheitlich geschlossene Gefäße, darunter auch mittelbronzezeitliche Keramik). Versturz 6322 gehört zu den Mauern 6321 und 6476. Funde in diesem sind: Knochen und Keramik (darunter ein Spinnwirtel TZ 019304-001, sonst meist geschlossene Gefäße).

In **B 4**: Zu Stratum 14 d gehört die Aschegrube/Feuerstelle 6063, eine runde Erdverfärbung im Norden des Quadranten AT 123. Sie besteht hauptsächlich aus Asche und hat einen Durchmesser von ca. 1 m (einige nicht mehr bestimmbare Knochen; Keramik).

In **B 5**: Die Feuerstelle/Tabun 6033 wurde nahe des Eingangs zu B 5 angelegt – eine kreisrunde Schicht aus Lehm und Kalk, umgeben von einem Aschering mit einem Durchmesser von 40 cm.

In **B 7**: Grube 6363 im östlichen Steg wurde nur angeschnitten und zieht in das Ostprofil. Sie hat vermutlich einen Durchmesser von 1,80 m (keine Funde).

In **B 8**: Erdbefund 6054 (Unterkante: -23,27 m) beinhaltet folgende Funde: Knochen (43 % Rind, 57 % Schaf oder Ziege), Keramik, einen Steinempel TZ 018988-001 (kegelförmig; auf der flachen Unterseite in der Mitte punktierter Kreis und darum zwei konzentrische Kreise aus Punkten) und Eisenknollen. Erdbefund 6057: im Norden des Raumes einige Aschelinsen sowie Tabunfragmente. Funde sind: Knochen (25 % Rind,

3 % Fuchs, sonst Schaf oder Ziege), Keramik, zwei Flint-Objekte, ein Muschelanhänger TZ 018608-001, eine Scherbe eines Fayencegefäßes TZ 018995-001. Erdbefund 6085 ist sehr lehmig und stark mit Asche versetzt, Tabunfragmente und verbrannte Olivenkerne. Sonstige Funde: nicht mehr bestimmbare Knochen, Keramik (hauptsächlich Schalen und viel Kochtopfkeramik), 16 Flint-Objekte, ein Reibstein. Erdbefund 6126 beinhaltet einen Reibstein, nicht mehr bestimmbare Knochen und Keramik.

Ebenfalls in Raum B 8 wurde der Kanal 6191 angelegt, welcher aus zwei parallel verlaufenden Steinreihen besteht und auf einer Länge von ca. 60 cm erhalten ist. Der Freiraum zwischen den beiden Reihen beträgt 20 cm.

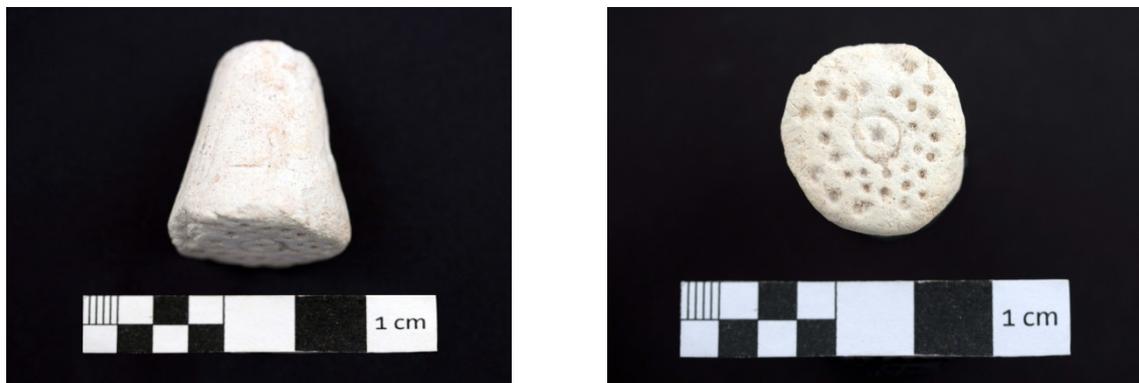


Abb. 4.1.92: Stempel TZ 018988-001

In **B 9**: Grube 6366 in der östlichen Hälfte des Raumes (evtl. auch Eisenzeit I) besteht aus einer halbrunden Lehmschicht um sehr lockeren Boden (zieht in das Ostprofil) mit einem Durchmesser von ca. 2,5 m (Funde: verbrannte Olivenkerne). Grube 6370 mit einem Durchmesser von ca. 1,10 m (eventuell identisch mit 6366) besteht aus einem Lehmring um harten Boden in der Mitte des Quadranten AS 123. Funde: verbrannte Olivenkerne TZ 019184-001 sowie Keramik (Feinware).

In **B 9/10**: Die 1,4 m lange Mauer 6473 stellt eine Reparatur von 6433 dar.

Veränderungen in Komplex C:

In C 3: Erdbefund 6061 (Knochen, Keramik, darunter nahezu nur geschlossene Gefäße, wenig Kochtopfkeramik, ein Verschluss eines Gefäßes TZ 021435-010, ein Reibstein und die Steinschale mit Standring TZ 018881-001).



Abb. 4.1.93: Verschluss TZ 021435-010



Abb. 4.1.94: Steinschale TZ 018881-001

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
5893	AT 120	Erdbefund/Fußboden	A 1	-	-	-
6402	AT 120	Erdbefund	A 1	✓	✓	✓
6416	AT 120	Erdbefund	A 4	✓	✓	✓
6452	AT 121	Mauer/Installation	A 4	-	-	-
6458	AT 120	Grube	A 4	-	-	✓
3652	AR 120	Erdbefund	A 5	✓	-	-
6030	AS 121	Mauer/Versturz	A 5	✓	✓	✓
6368	AT 120	Erdbefund	A 5	✓	-	✓
6108	AS 122	Versturz	B	✓	-	-
6322	AT 122	Versturz	B 3	✓	-	✓
6337	AT 123	Silo/Grube	B 3	-	-	-
6338	AT 123	Versturz	B 3	-	-	-
6339	AT 123	Erdbefund	B 3	-	-	-
6340	AT 123	Erdbefund	B 3	-	-	-
6358	AT 123	Erdbefund	B 3	✓	✓	✓
6063	AT 123	Grube/Feuerstelle	B 4	✓	-	✓
6033	AS 121	Feuerstelle/Tabun	B 5	-	-	-
6363	AT 123	Grube	B 7	-	-	-
6054	AS 122	Erdbefund	B 5	✓	✓	✓
6057	AS 122	Erdbefund	B 8	✓	✓	✓
6085	AS 122	Erdbefund	B 8	✓	✓	✓
6126	AS 122	Erdbefund	B 8	✓	✓	✓
6366	AS 123	Grube	B 9	-	-	✓
6370	AS 123	Grube/Erdbefund	B 9	✓	-	✓
6473	AS 123	Mauer	B 9/10	-	-	-
6369	AS 123	Versturz	B 10	-	-	-
6149	AR 123	Versturz	C	-	-	-

6150	AR 123	Versturz	C	-	-	-
6061	AR 123	Erdbefund	C 3	✓	✓	✓

Tab. 4.1.16: Befunde innerhalb von Komplex A, B und C, Stratum 14 d

Komplex D:



Abb. 4.1.95: Überblicksfoto Komplex D im Norden von Areal I, Stratum 14 d

Komplex D wurde in Stratum 14 d auf Schüttschichten des Stratums 15 neu errichtet und erstreckt sich über die Quadranten AP-AR 118-122. Der Komplex besteht aus einem Anten-Tempel (D 3) mit angeschlossenem Treppenhaus (D 2), einem großen Hof (D 4) sowie vier kleineren Räumen im Osten (D 5-8).⁴⁴³

⁴⁴³ Gegen die Vermutung von Schwermer 2014, 322, Fußnote 85: Dieser Tempel wurde früher errichtet als das „Torheiligtum“ (Komplex I in Stratum 14 a). In Stratum 14 a waren beide Heiligtümer gleichzeitig in Benutzung.

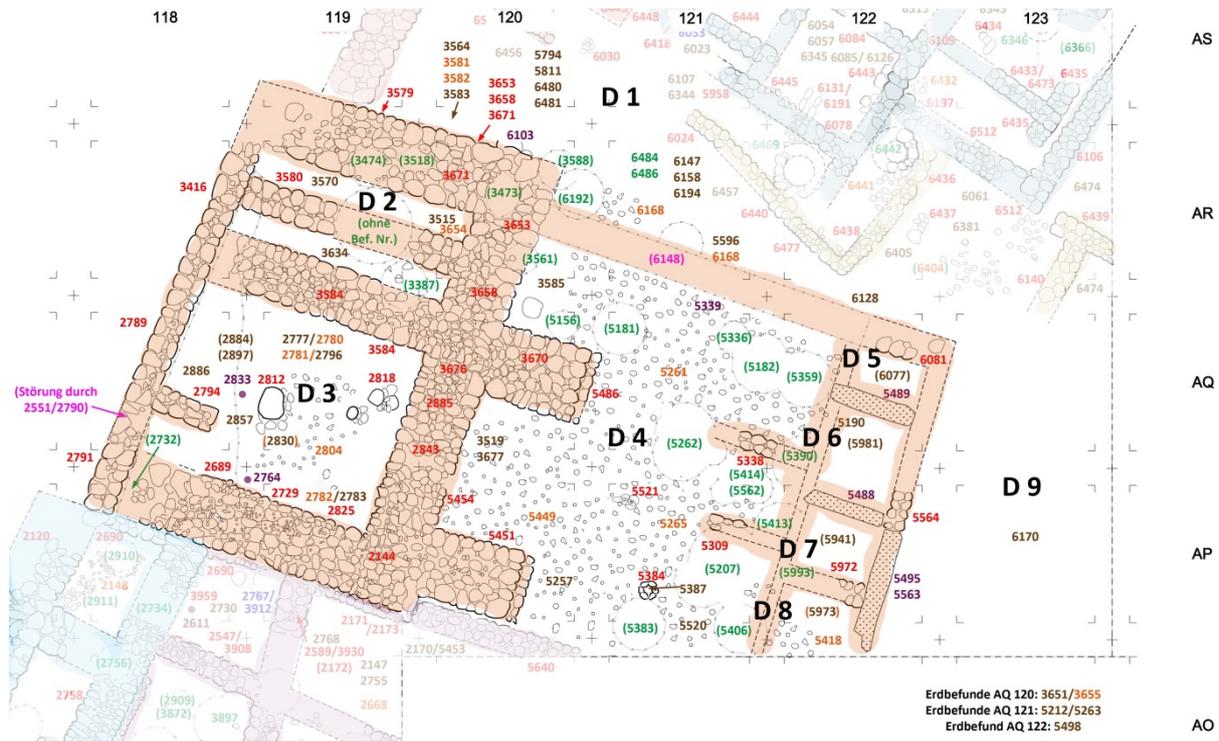


Abb. 4.1.96: Komplex D im Norden von Areal I, Stratum 14 d

Raum **D 1** bezeichnet den Bereich zwischen den schon in Stratum 15 existierenden Komplexen A-C und dem großen Tempel, bestehend aus Erdbefunden ohne dazugehörige Architektur. Zwei Fußböden (Befunde 3581 und 3582) und eine Grube (Befunde 6484 und 6486) gehören zu diesem Bereich. Befund 6168 könnte ein Pflaster darstellen, wahrscheinlicher ist allerdings, dass es sich hierbei um die Schüttschichten von Stratum 15 handelt.

Besondere Funde sind:

Aus Befund 5596: Boden des Räuchergefäß TZ 020896-006 aus Keramik; Kochtopf TZ 020896-001; Nagel TZ 017307-001.

Aus Befund 5794: Spinnwirtel aus Keramik TZ 018764-001; Öllampe TZ 021091-009.

Aus Befund 5811: Handmühle TZ 017787-001.

Aus Befund 6128: Knochen neben (mehrheitlich) Schaf, Ziege und Rind auch Schwein und Pferd/Esel/Maultier TZ 018224-001 und 018256-001. Dort ebenso Türangelstein TZ 018376-001, nicht in situ. Glasscherbe TZ 018807-001 und die

Spitze eines pyramidenförmigen Webgewichts aus Ton/Lehm TZ 018812-001 – neben hellenistisch-römischer Keramik; eisen-I-zeitliche Pyxis⁴⁴⁴ TZ 021525-011.



Abb. 4.1.97: Türangelstein TZ 018376-001



Abb. 4.1.98: Knubbenhenkel TZ 021525-011

Aus Befund 6147: ebenfalls Rind-, Schwein- und Gazellenknochen; Perle aus Kalkstein TZ 018601-001 (von zwei Seiten doppelt kegelförmig, schräge und unregelmäßige Durchbohrung); Fayence-Scherbe TZ 018762-001; Keramik hauptsächlich Schalen und Kochgeschirr, einige Tabunfragmente.



Abb. 4.1.99: Perle TZ 018601-001

Aus Befund 6158: Fragment einer Intarsie (vermutlich Fayence) TZ 019531-001.
Aus Befund 6480: Steinschale mit Standfüßen TZ 019023-001; Fayence-Perle TZ 019319-001.

⁴⁴⁴ Vgl. Amiran 1970, 277 (Foto 291): Vergleichsstück aus Afula datiert in die Eisenzeit I. Ebenso ein Vergleichsstück aus Megiddo, siehe Amiran 1970, 284 (Pl. 96:2,5,10).

Aus Befund 6481: Schweineknochen, Fayence-Perle TZ 019318-001 und Fayence-Quader TZ 019317-001. Keramik überwiegend Schalen und Kochgeschirr.



Abb. 4.1.100: Fayence-Perle TZ 019319-001



Abb. 4.1.101: Fayence Perle TZ 019318-001

Aus Befund 6486: Steinkugel TZ 019115-001, Spinnwirtel TZ 019309-001 aus Keramik.

Aus Befund 6103 Lehmziegelversturzung, vermutlich von Mauer 3671: Spinnwirtel TZ 019100-001 aus Stein, vermutlich von der Mauer 3671.

Raum **D 2** bezeichnet das Treppenhaus nördlich der Tempelcella: Es wird gebildet durch die Mauern 3416 im Westen, 3584 im Süden, 3653 und 3658 (Steinfliese als Spolie TZ 012527-001) im Osten und Norden sowie 3579 und 3671 (Handmühle als Spolie TZ 019060-001) im Norden. In der Mitte ist es geteilt durch Mauer 3580 (diese wurde durch eine spätere Grube zerstört, welche allerdings keine Befundnummer erhalten hat). Breite der inneren Mauern beträgt ca. 1 m, der äußeren bis zu 1,80 m.⁴⁴⁵

⁴⁴⁵ Groppe 2013, 178 hält eine Nutzung als Lagerraum für wahrscheinlicher. Dagegen sprechen verschiedene Vergleichsbeispiele z. B. aus *Tall ar-Rāmīl* (siehe Kap.4.2.1.2.) oder aus *Tall Waqqāṣ* (siehe Kap. 4.4.1.2) sowie das Keramikinventar, welches 78 % Schalen beinhaltet (Schwermer 2014, 324).

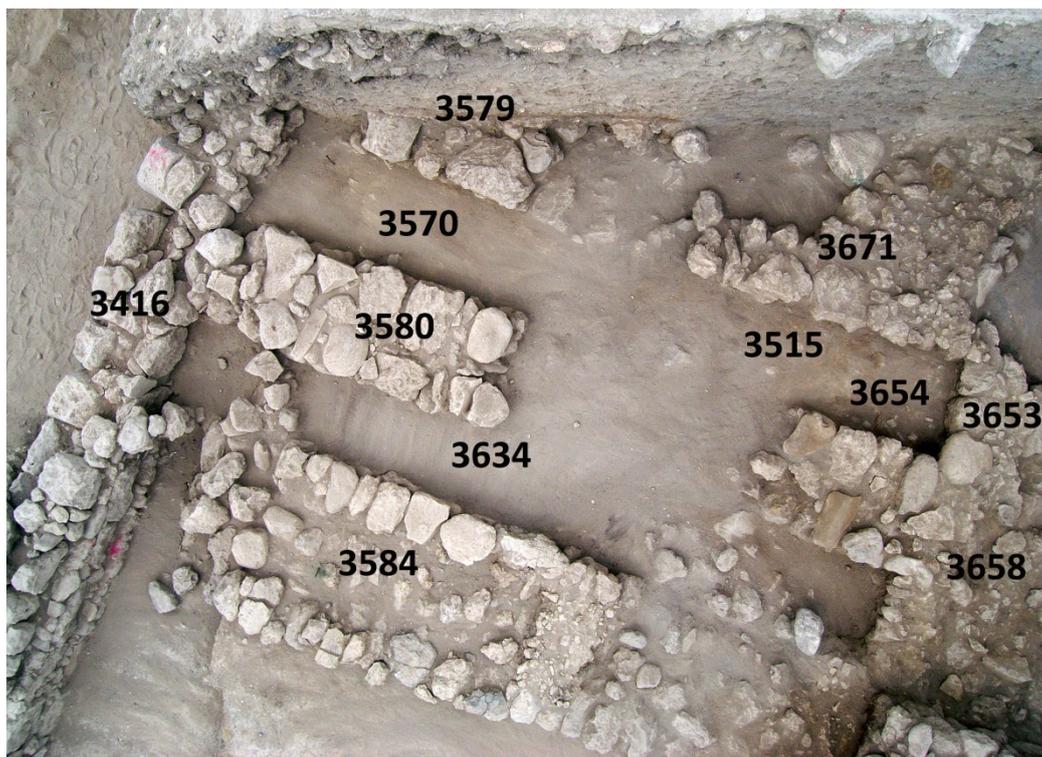


Abb. 4.1.102: Treppenhaus D 2 in AR 119

Erdbefunde in der nördlichen Kammer sind: 3515 (große Anzahl Keramik, davon mehrheitlich Schalen, aber auch Krug/Kanne, eine Pyxis, zur Hälfte erhalten und bemalt) und 3570 (Knochen, auch Schwein, Rind, Pferd/Esel/Maultier neben dem üblichen Schaf und Ziege; Fragment einer Metallschale TZ 012479-001; spulenförmiges Webgewicht aus Ton TZ 012260-001; Stein-Intarsie in Form eines Rosettenblattes TZ 012319-001). Erdbefund in der südlichen Kammer ist 3634.



Abb. 4.1.103: Metallschale TZ 012479-001



Abb. 4.1.104: Webgewicht TZ 012260-001

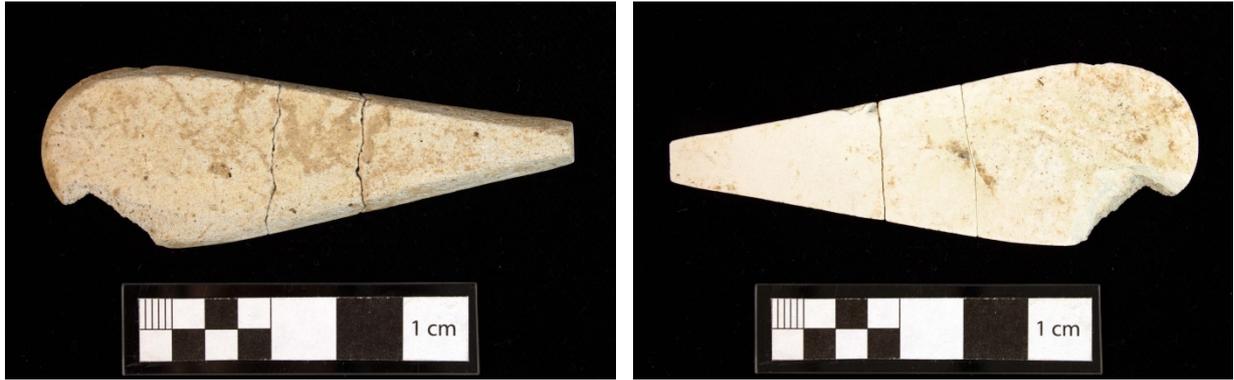


Abb. 4.1.105: Steintarsie TZ 012319-001

In der Mauer 3416 im Westen wurde ein Kernos-Stein/Kultstein als Spolie verbaut (TZ 012655-001, ca. 27 kleine Einkerbungen mit einem Durchmesser von ca. 1 cm umgeben eine größere Einkerbung mit einem Durchmesser von ca. 6 cm); Breite der Mauer ca. 70 bis 90 cm, Ausrichtung Nord-Nordost-Süd-Südwest. Lehmschicht 3654 bezeichnet entweder den Fußboden oder Versturz der umgebenden Mauern.



Abb. 4.1.106: Kernos-Stein TZ 012655-001

Raum **D 3** bezeichnet den Hauptraum/die Cella des Antentempels. Die Mauern (Befunde: 3584, 2789, 2791, 3676, 2885, 2843, 2144 [Fund: Schlacke TZ 009032-001], 2825, 2729, 2689 und 5454) bilden ein Rechteck mit zwei im Osten vorgelagerten Anten (Befunde: 3670, 5486 und 5451; Breite 2,15 m, Länge 3,40 m). In der Mitte des Raumes befindet sich eine Säulenbasis (Befund 2812, ein großer flacher Stein gegründet auf kleineren) und eventuell eine zweite Säulenbasis (2818). Der Innenraum wird von Mauer 2794 geteilt. Nördlich von dieser befindet sich Befund 2886, welcher vermutlich die Baugrube zur Mauer 2794 darstellt.

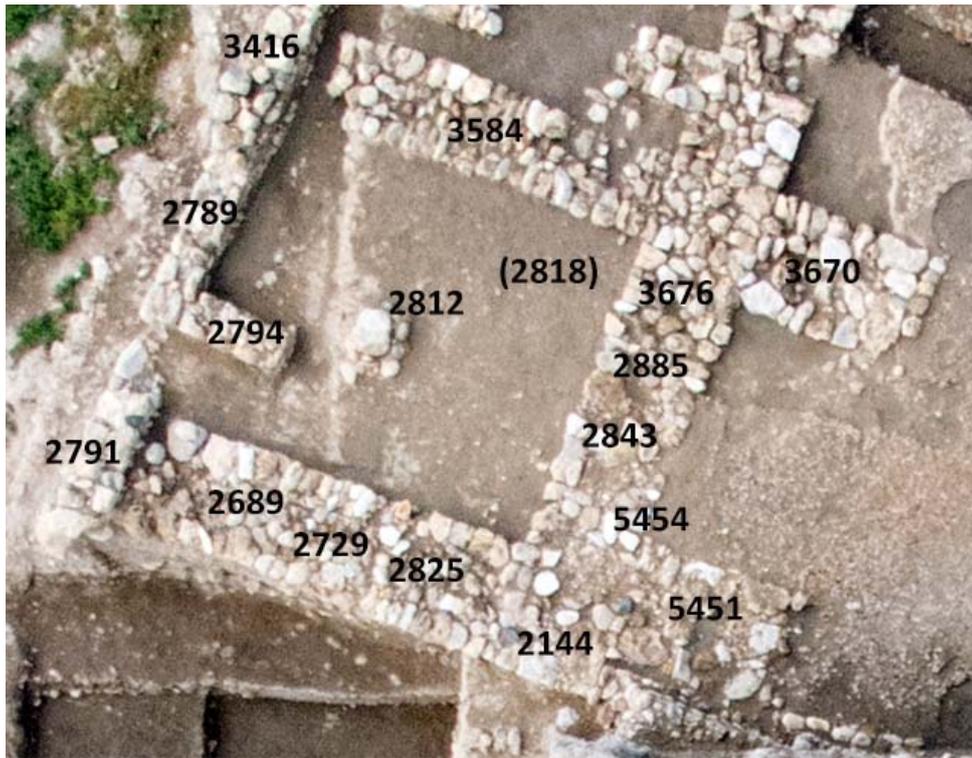


Abb. 4.1.107: Cella D 3



Abb. 4.1.108: Ante 5451 in AP 120



Abb. 4.1.109: Ante 3670 in AQ 120

Erdbefunde innerhalb des Raumes sind⁴⁴⁶:

2777 Erdbefund mit großer Menge an Rollsiegeln und Fayence-Funden (siehe Befund 2780 sowie Chalice 2784, innerhalb von 2777). Vermutlich stammen beide allerdings aus der letzten Phase von Stratum 14 (also 14 a), daher werden sie dort genauer beschrieben – ebenso die Rollsiegel.

2781 und 2782 bezeichnen den Fußboden (ein Lehmstampfboden; besonderer Fund ist ein Skarabäus TZ 010112-001 aus Quarzfritte/Fayence mit blauer Glasur mit der Kartusche von Amenophis III.)⁴⁴⁷

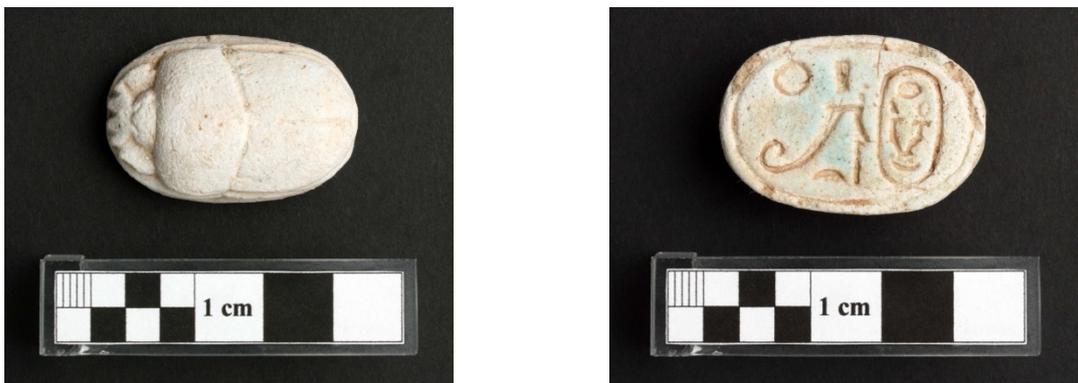


Abb. 4.1.110: Fayence-Skarabäus mit Kartusche von Amenophis III. TZ 010112-001

2783: oberhalb des Lehmbedens, Funde: TZ 004506-043 mykenische Keramik, Öllampen TZ 04506-009, -039, -053, -054 und eine bemalte Chocolate-on-White Schale TZ 004506-042; Rollsiegel TZ 010326-001 türkisfarben glasiert; die Glasperle bzw. Spielstein TZ 010377-001 (rechteckiges Objekt mit abgerundeten Ecken, auf der Oberseite zwei tiefe parallele Rillen, Spuren einer türkisfarbenen Glasur erkennbar, vermutlich Plättchenperle, doch nicht durchlocht); zwei weitere Glasperlen TZ 010760-001 und 010761-001; bei dem Fragment eines Steinknaufs TZ 010346-001 handelt es sich vermutlich um ein Teil eines Streitwagens. Er hat eine ausschwingende, glatt polierte Oberseite und eine zentrische Durchbohrung. Der untere Abschluss ist rau, so dass hier ursprünglich das Stück fortgesetzt war. Auf dem oberen, ausschwingenden Rand verläuft horizontal eine Kerbe.

⁴⁴⁶ Innerhalb des Raumes D 3 wurde eine große Anzahl von Rollsiegeln gefunden. Diese werden in Unterkapitel 4.1.1.3.5. gesondert beschrieben sowie in einem separaten Katalog dargestellt (Anhang 9.2.4.).

⁴⁴⁷ Für die ägyptologische Bestätigung der Zuweisung dieser Kartusche sei Dr. Miriam Müller herzlich gedankt.



Abb. 4.1.111: mykenische Keramik TZ 004506-043



Abb. 4.1.112: Steinknauf TZ 010346-001

2796: Rollsiegel TZ 010327-001, TZ 010328-001, TZ 010331-001 und Perlen, darunter TZ 010345-001 und TZ 010357-001; Kettenglieder und Fayence-Schale; ein Messer mit Griffzunge und zwei Nieten TZ 010177-001, zwei Fragmente eines Kupfer-Armreifs TZ 010280-001 und- 002 und ein Gewicht TZ 010313-001 sowie ein Schaber TZ 010632-001 – allerdings scheinen einige Funde Teil der römischen Grube zu sein).

2830: Rollsiegel TZ 010449-001 und vier Fragmente einer tonnenförmigen Perle TZ 010759-001.

2833: hauptsächlich bestehend aus einer Schale, Feinkeramik TZ 004521.

2857: polierter Krug TZ 004584-001.

2804: Pflasterung, Metall, vermutlich Fibel oder Gürtelschnalle TZ 010279-001; war mit Lehm bedeckt.



Abb. 4.1.113: Perle TZ 010345-001



Abb. 4.1.114: Perle TZ 010357-001



Abb. 4.1.115: Messer TZ 010177-001



Abb. 4.1.116: Schaber TZ 010632-001

Innerhalb von Mauer 3676 waren ein Türangelstein TZ 012519-001 und ein Kultstein TZ 012529-001 als Spolien verbaut. Mauer 2789 wurde in der Eisenzeit I weitergenutzt, die Funde stammen vermutlich aus einer großen Grube aus klassischer Zeit und werden hier nicht weiter behandelt.



Abb. 4.1.117: Fibel/Gürtelschnalle TZ 01279-001



Abb. 4.1.118: Kultstein TZ 012529-001

Die hohe Dichte an außergewöhnlichen und prestige-trächtigen Funden spricht für eine Ablage dieser als Votivgaben. Auch das Keramikinventar geht weit über Alltagsgeschirr hinaus und spricht für eine kultische Verwendung des Raumes: 68 % Schalen, 9 % Kochtopfware, 15 % Krüge (davon wenig Vorratskrüge, mehrheitlich kleine Krüge), Fayence-Schalen, Chocolate-on-White sowie eine mykenische Scherbe; hoher Anteil an Öllampen.⁴⁴⁸

⁴⁴⁸ Schwermer 2014, 324f.

D 4 bezeichnet den vorgelagerten gepflasterten Hof, im Westen begrenzt durch den Tempel mit Anten, im Osten durch eine Reihe von vier kleinen Räumen. Die Begrenzung im Süden ist unklar, da sie außerhalb des Grabungsbereiches liegt. Die nördliche Begrenzung ist nur anhand eines negativen Befundes zu ermitteln, da hier in klassischer Zeit die Steine ausgeraubt wurden. Der Hof umfasst eine Fläche von ca. 10 m x 10 m und ist sehr aufwendig mit kleinen Feldsteinen gepflastert. Zwei Zwischenmauern ragen von den vier östlichen Gebäuden in den Hof hinein (Befunde 5338 und 5309). Reste einer Mauer, möglicherweise eine Fortsetzung von Befund 5309 stellt der Befund 5521 dar, doch konnte keine direkte Verbindung festgestellt werden. Im südlichen Bereich des Hofes befindet sich Befund 5384, eine Ansammlung von 6 Feldsteinen, welche ringförmig angelegt sind (innerhalb des Ringes fand sich Lehm, Befund 5387, keine Funde) und möglicherweise ein Pfostenloch bildeten. Der Nordosten des Hofes ist stark durch eisenzeitliche Gruben gestört.



Abb. 4.1.119: Pfostenloch (Befund 5384) in AP 121

Erbefunde innerhalb des Hofes sind:

3519: Keramik-Schalen, Tierknochen, Reste eines Rasiermessers aus Metall TZ 012609-001.

3585: Keramik gemischt, Schalen, Krüge, Kochtöpfe, ein bemalter Doppelhenkel (TZ 005425-013); Reibstein und Klopstein (TZ 012264-001 und 012329-001), Olivenkern, Knochen, darunter eine Spatula TZ 012546-001 aus einer Rippe einer nicht mehr zu bestimmenden Tierart gefertigt. Letzteres stammt vermutlich aus einer jüngeren Grube.



Abb. 4.1.120: Bemalter Doppelhenkel
TZ 005425-013



Abb. 4.1.121: Spatula TZ 012546-001

3677: Keramik-Deckel TZ 005522-003 und Schlacke TZ 012501-001.

5257: gehört evtl. zu Stratum 14 a; auffallend viel Feinkeramik, gemischt Schalen und Krüge, auch Kochtopfware.

5339: Lehmfläche, fundarm.

5520: Glas-Scherbe TZ 016759-001; Tierknochen (meist Schaf oder Ziege, 14,5 % Rind, auch Hund), Miniaturgefäß TZ 020820-001 und -002, Fragment einer Chalice TZ 020820-008 und möglicherweise ein Fragment einer Schlangenapplikation eines Kultständers TZ 020820-009⁴⁴⁹, sonst hauptsächlich Schalen, aber auch Krüge und Kochtöpfe.



Abb. 4.1.122: Miniaturgefäß TZ 020820-001
und -002



Abb. 4.1.123: Fragment einer Schlangenapplikation
TZ 020820-009

5263: Knochen (26 % Rind, ein Hundeknochen, sonst Schaf oder Ziege), Keramik: mehrheitlich Schalen, wenig Kochtopfkeramik.

⁴⁴⁹ Vgl. TZ 015074-001; TZ 020284-001/008 und TZ 020810-017 sowie Vergleichsstücke aus *Tall Waqqās* und *Tall al-Ḥiṣn* (Gropp 2013, 418-429).

Im nördlichen Teil des Hofes fanden sich Reste von Lehmziegeln mit Abschlag, sonst keine Funde (3651) sowie Lehmschicht 3655, welche vermutlich das Fußbodenniveau anzeigt, allerdings nur im Ostprofil erkannt wurde.

Erdbefund 5212 enthielt ein Rollsiegel (TZ 005307-001, Messpunkt bei -22,53 m), wenig, aber herausragende Keramik (bemalt, Feinkeramik, z.B. Egg-Shell-Ware TZ 020417-007), ein Flint-Objekt und einige Tierknochen von Schaf oder Ziege.

Erdbefund 5498 in der Mitte des Hofes enthielt kaum Funde: 1 Schnecke, 2 Knochen (Schaf oder Ziege) und die Randlippe einer Schale TZ 020849-001.

Pflasterung: 5261 (viele kleine ca. 5-10 cm große Steine, flächig verlegt, fällt von Westen nach Osten um fast 20 cm ab, durch Aschegruben gestört; im Norden liegt Lehmfläche Befund 5339 über dem Befund; Funde Tierknochen, Flint-Objekte, Gewichtsstein TZ 017807-001, Keramik, davon eine Schale TZ 021182-004, die auf drei Füßen in Form von Henkeln steht, wieder viel Feinkeramik), 5265 (Pflasterung, keine Funde, ebenfalls durch Aschegruben gestört), 5449: keine Funde, partiell Reste einer dünnen Kalkschicht oberhalb der Steine (0,5 cm dick).

Insgesamt entspricht das Keramikinventar des Hofes dem des Tempelinneren, allerdings fand sich im Hof ein höherer Anteil an Krügen. Ein großer Unterschied ist die Qualität der Keramik. Während im Inneren ein hoher Anteil an bemalter Keramik sowie Importstücke gefunden wurden, war die Keramik aus dem Hofbereich unbemalt und lokal hergestellt.⁴⁵⁰

D 5 – D 8 sind kleine Räume, welche den Hof im Osten begrenzen. Raum **D 5** wird im Norden durch Mauer 6081 (nur partiell erhalten) und im Süden durch die Lehmziegelmauer 5489 abgeschlossen. Die Ost-West-Ausdehnung lässt sich nur indirekt durch eine virtuelle Fortsetzung von Mauer 5564 nach Norden und durch das Ende von 5489 im Westen erschließen.

⁴⁵⁰ Schwermer 2014, 326.



Abb. 4.1.124: Raum D 5 in AQ 122

Innerhalb dieses 2,5 m x 2 m großen Raumes befindet sich der Erdbefund 6077, welcher allerdings leider zu spät geteilt wurde und daher sowohl die Pflasterung als auch eine der Schüttschichten des Stratum 15 bezeichnet. Der ganze Raum ist sehr fundarm, lediglich einzelne Knochen und Scherben (z. B. TZ 020847 in 5489).

Im Süd-Südwesten schließt sich an D 5 direkt **D 6** an und nutzt ebenfalls die Lehmziegelmauer 5489 im Norden. Im Osten und Süden wird der Raum begrenzt durch Mauer 5564 und Lehmziegelmauer 5488. Die zum Raum gehörenden Erdbefunde wurden nicht rechtzeitig geteilt und enthalten mehrheitlich Material aus Stratum 13 (Befunde 5190 und 5981). Neben der Mauer 5564, die auch in der Eisenzeit I noch genutzt wurde, könnte sich ein Kochplatz befunden haben, wie Aschereste und der Boden einer Backplatte TZ 020890-004 nahelegen. Der 2,5 m x 2,5 m große Raum **D 7** ist an drei Seiten klar umrissen: im Norden durch Befunde 5488 und 5564, im Osten durch Lehmziegelmauern 5495 und 5563 sowie im Süden durch Mauer 5972. Ein Abschluss Richtung Westen scheint nahe zu liegen, ist aber nur theoretisch. Der umschlossene Erdbefund ist 5941.



Abb. 4.1.125: Rand einer Backplatte TZ 020890-004

Den letzten der vier Räume, welche den Hof im Osten abschließen, bildet **D 8**. Einzig in diesem Raum sind Reste eines Pflasters erhalten (5418, bestehend aus ca. 4-8 cm großen unbearbeiteten Steinen, welche in festen Lehm gelegt wurden, Funde: Rohglas TZ 016634-001 und die Randlippe einer Fayence-Flasche TZ 020759-001, durch Aschegruben gestört) sowie ein klar als Fußboden zu bezeichnender Erdbefund (5973, enthielt nicht bestimmbar Knochentiere, Flint-Objekte, Keramik – auch Kochgeschirr; leider wurde eine Grube übersehen, daher auch Keramik aus der Eisenzeit). Die Begrenzungen Richtung Norden und Westen sind aufgrund dreier großer, jüngerer Gruben nur noch zu erahnen. Es ist nicht auszuschließen, dass alle Räume ursprünglich nach Westen zum Hof hin offen waren.

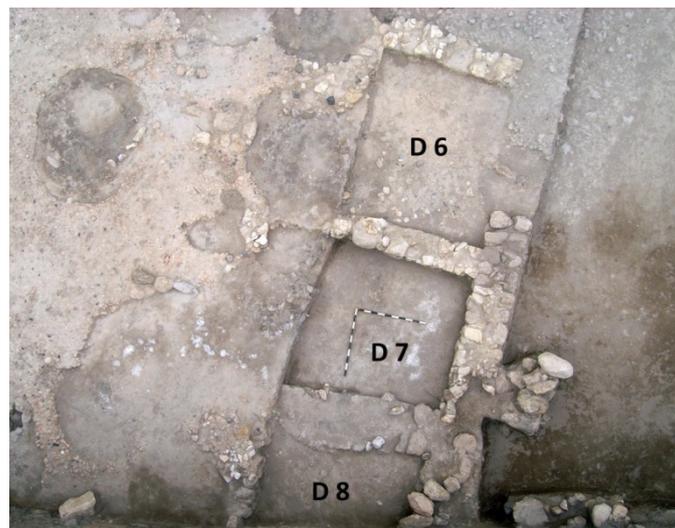


Abb. 4.1.126: Räume D 6-8 in AP 122

D 9 bezeichnet den Bereich östlich außerhalb des Tempels und besteht aus dem Erdbefund 6170, der den gesamten Quadranten AP 123 umfasst. Funde sind: eine große Anzahl Flint-Objekte, Tierknochen (mehrheitlich Schaf oder Ziege, aber auch Rind und Wildschwein), ein bronzenener Ohrring TZ 018707-001, ein Klopstein TZ 018993-001, verbrannte Olivenkerne TZ 019180-001 und gemischte Keramik – darunter Kochtöpfe, Schalen, Krüge, eine Öllampe, ein Miniaturgefäß TZ 021592-009 und eine Chalice (TZ 021592-014). Dieser Befund spricht für einen Kochbereich, aber auch für die Nähe zu dem kultischen Ort/Tempel.



Abb. 4.1.127: Ohrring TZ 018707-001



Abb. 4.1.128: Miniaturgefäß TZ 021592-009

Das Bauwerk D ist außergewöhnlich gut gebaut, besitzt einen ca. 150 m² großen Hofbereich und einen Treppenkomplex, der auf mindestens eine, wenn nicht zwei weitere Stockwerke hinweist. In diesem Haus wurden bis jetzt 38 Rollsiegel⁴⁵¹ gefunden, verschiedenste Glasperlen, Fayencen und ein Silberanhänger mit dem Relief einer Göttin (Votivgaben?). Aber auch Industriekeramik, Rohglas und ein Schmelztiegel. So liegt die Vermutung nahe, dass es sich bei dem Komplex um einen Tempel mit integriertem Handwerksbetrieb zur Glasherstellung oder Glasverarbeitung handelt.⁴⁵² Ähnliche Bauwerke lassen sich in Pella und Megiddo finden.⁴⁵³

⁴⁵¹ Rollsiegel wurden benutzt zur Identifikation und Zertifizierung; jedes besaß ein individuelles Design und wies damit den Besitzer aus. Allein die Anzahl der gefundenen Siegel ist außergewöhnlich, da aus ganz Jordanien bisher nur um die 90 Rollsiegel bekannt sind.

⁴⁵² Zur Koexistenz von kultischer und handwerklicher Tätigkeit in direkt angrenzenden Bereichen vgl. Kition in der Späten Bronzezeit. Siehe Yasur-Landau 2010, 153.

⁴⁵³ Zum Vergleich des Tempels siehe Gropp 2013, 178-183. Siehe auch 4.2.2.1 und 4.4.2.1.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
3564	AR 119	Erdbefund	D 1	✓	✓	✓
3581	AR 119	Fußboden	D 1	-	-	-
3582	AR 119	Fußboden	D 1	-	-	-
3583	AR 119	Erdbefund	D 1	✓	-	✓
5596	AR 121	Erdbefund	D 1	✓	✓	✓
5794	AS 120	Erdbefund	D 1	✓	-	✓
5811	AS 120	Erdbefund	D 1	✓	✓	-
6128	AQ 122	Erdbefund	D 1	✓	✓	✓
6147	AR 121	Erdbefund	D 1	✓	✓	✓
6158	AR 121	Erdbefund	D 1	✓	✓	✓
6168	AR 121	Pflaster/Schüttschicht	D 1	✓	-	-
6194	AR 121	Erdbefund	D 1	✓	✓	✓
6480	AS 120	Erdbefund	D 1	✓	✓	✓
6481	AS 120	Erdbefund	D 1	✓	✓	✓
6484	AR 121	Grube	D 1	✓	✓	✓
6486	AR 121	Grube	D 1	✓	✓	✓
3416	AR 118	Mauer	D 2	-	✓	-
3515	AR 120	Erdbefund/Lehmziegel	D 2	✓	✓	✓
3570	AR 119	Erdbefund	D 2	✓	✓	✓
3579	AR 119	Mauer	D 2	-	-	-
3580	AR 119	Mauer	D 2	-	✓	-
3584	AR 119	Mauer	D 2/3	✓	✓	✓
3634	AR 119	Erdbefund	D 2	-	✓	✓
3653	AR 120	Mauer	D 2	-	-	-
3654	AR 119	Lehmschicht	D 2	-	-	-
3658	AQ 120	Mauer	D 2	-	✓	-
3671	AR 119	Mauer	D 2	-	✓	-
6103	AR 120	Lehmziegelversturz	D 1/2	-	✓	-
2144	AP 119	Mauer	D 3	✓	✓	✓
2689	AP 118	Mauer	D 3	-	-	-
2729	AP 118/119	Mauer	D 3	✓	✓	✓
2764	AQ 118	Rollsiegel	D 3	-	✓	-
2777	AQ 118/119	Erdbefund	D 3	✓	✓	✓
2780	AQ 118	Erdbefund, Rollsiegel	D 3	-	✓	-
2781	AQ 118/119	Fußboden	D 3	-	✓	-
2782	AQ 118/119	Fußboden	D 3	-	-	-
2783	AQ 118/119	Erdbefund	D 3	✓	✓	✓
2784	AQ 118	Fund/Keramik	D 3	✓	-	✓
2789	AQ 118	Mauer	D 3	✓	✓	✓
2791	AQ 118	Mauer	D 3	-	-	-
2794	AQ 118	Mauer	D 3	-	-	-
2796	AQ 118/119	Erdbefund	D 3	✓	✓	✓
2804	AQ 118/119	Pflasterung/Fußboden	D 3	-	✓	✓
2812	AQ 119	Säulenbasis	D 3	-	-	-
2818	AQ 119	Säulenbasis?	D 3	-	-	-

2825	AP 119	Mauer	D 3	✓	-	✓
2830	AQ 118/119	Erdbefund/Fußboden	D 3	✓	✓	✓
2833	AQ 118/119	Erdbefund/Keramik	D 3	✓	-	✓
2843	AQ 119	Mauer	D 3	-	-	-
2857	AQ 118	Erdbefund	D 3	✓	-	✓
2885	AQ 119	Mauer	D 3	✓	-	-
2886	AQ 118	Erdbefund	D 3	-	-	✓
2897	AQ 118	Erbefund/Fußboden?	D 3	-	-	-
3670	AQ 120	Mauer/Ante	D 3	✓	-	-
3676	AQ 120	Mauer	D 3	✓	✓	✓
5451	AP 120	Mauer/Ante	D 3	-	-	-
5454	AP 120	Mauer	D 3	-	-	-
5486	AQ 121	Mauer/Ante	D 3	-	-	-
3519	AQ 120	Erdbefund	D 4	✓	✓	✓
3585	AR 120	Erdbefund	D 4	✓	✓	✓
3651	AQ 120	Lehmziegel/Erdbefund	D 4	-	✓	-
3655	AQ 120	Lehmschicht	D 4	-	-	✓
3677	AQ 120	Erdbefund	D 4	✓	✓	✓
5212	AQ 121	Erdbefund	D 4	✓	✓	✓
5257	AP 120	Erdbefund	D 4	✓	-	✓
5261	AQ 121	Pflasterung	D 4	✓	✓	✓
5263	AQ 121	Erdbefund	D 4	✓	-	✓
5265	AP 121	Pflasterung	D 4	-	-	-
5309	AP 121	Mauer	D 4	-	-	-
5338	AQ 121	Mauer	D 4	-	-	-
5339	AP 121	Erdbefund	D 4	✓	-	✓
5384	AP 121	Pfostenloch?	D 4	-	-	-
5387	AP 121	Erdbefund	D 4	-	-	-
5449	AP 120	Pflasterung	D 4	-	-	-
5498	AQ 122	Erdbefund	D 4	✓	-	✓
5520	AP 121	Erdbefund	D 4	✓	✓	✓
5521	AP 121	Mauer/Versturz	D 4	-	-	-
5489	AQ 122	Lehmziegelmauer	D 5/6	✓	-	✓
6081	AQ 122	Mauer	D 5	-	-	-
5488	AP 122	Lehmziegelmauer	D 6/7	-	-	-
5564	AP 122	Mauer (auch in 13)	D 6/7	✓	✓	-
5495	AP 122	Lehmziegelmauer	D 7/8	✓	-	-
5563	AP 122	Lehmziegelmauer	D 7/8	✓	-	-
5972	AP 122	Mauer	D 7/8	-	-	-
5418	AP 122	Pflaster	D 8	(✓)	✓	-
5973	AP 122	Erdbefund/Fußboden	D 8	✓	✓	✓
6170	AP 123	Erdbefund	D 9	✓	✓	✓

Tab. 4.1.17: Befunde innerhalb von Komplex D, Stratum 14 d

Komplex E:

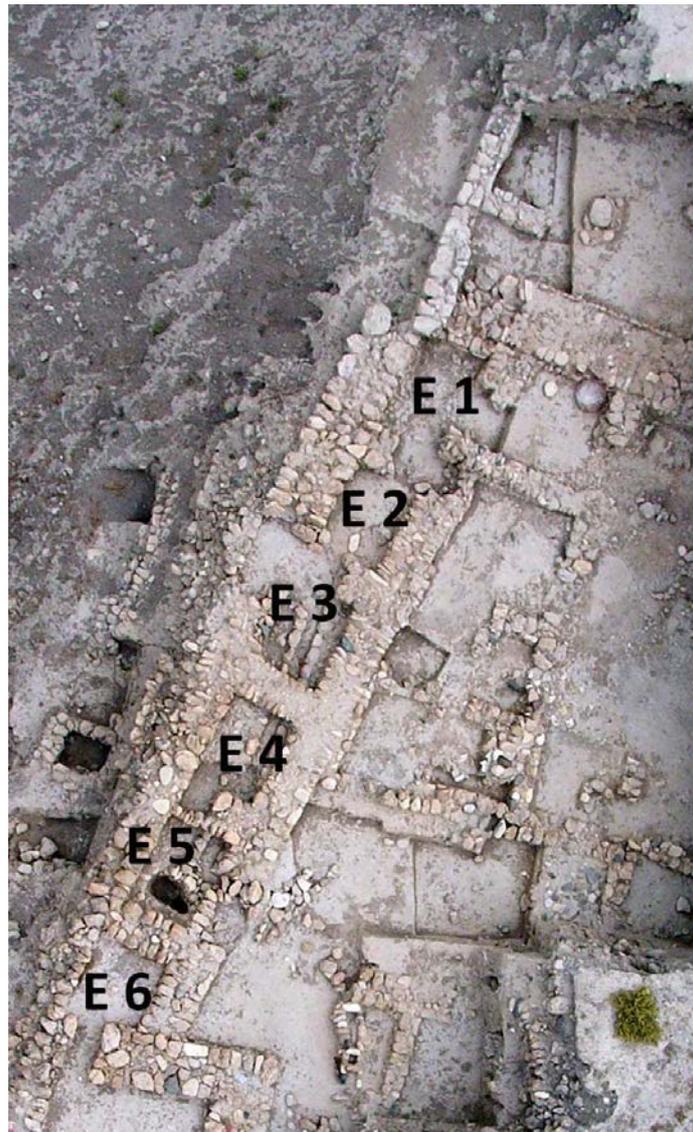


Abb. 4.1.129: Überblicksfoto Komplex E, Stratum 14 d, Sommer 2007

Komplex E schließt sich südlich an den großen Tempel an und besteht aus zwei von Nord-Ost nach Süd-West verlaufenden Mauern mit einer Länge von 21 m. Die westliche Außenmauer ist mit 2 m Stärke breiter als die innere mit 1 m. Es handelt sich um eine Kasemattenmauer mit sechs Räumen, die jeweils durch eine durchschnittlich 1 m breite Zwischenmauer getrennt sind. Die Raumgröße beträgt ca. 2 m x 3 m. Insgesamt hat der Komplex eine Breite von fast 6 m. Unterhalb der Kasemattenmauer⁴⁵⁴ verläuft der Kanal

⁴⁵⁴ Solch eine Kasemattenmauer bestand aus nebeneinanderliegenden Räumen. Diese konnten in Friedenszeiten zur Vorratslagerung genutzt und in Kriegszeiten mit Erde und Steinen gefüllt werden, um so einen massiven Wall zum Schutz der Stadt zu schaffen.

von Komplex F. Im Süden wird der Komplex durch Turm I begrenzt – die südlichste Kasematte hat einen direkten Zugang zu diesem. Im Osten sind die beiden Hofhäuser G und H an die Mauer angebaut.

Südlich des Turms I folgt mit Komplex K eine Weiterführung der Kasemattenmauer, die allerdings in der Bauweise Unterschiede zu Komplex E aufweist.

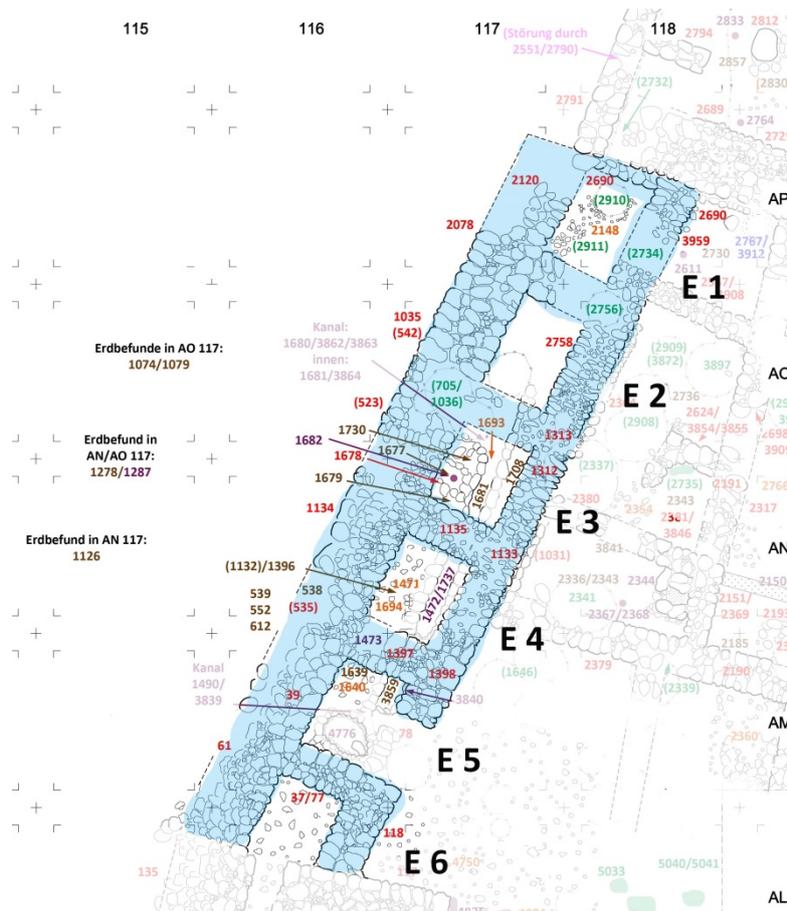


Abb. 4.1.130: Komplex E, Stratum 14 d

E 1 wird gebildet durch die Befunde 2078, 2120, 2690 und 3959. Die Keramik der Befunde ist durchmischt und enthält viel frühbronzezeitliches Material, sodass davon auszugehen ist, dass es sich dabei um Teile der Füllschichten von Stratum 15 handelt. Der Innenraum der Kasematte ist mit kleinen Kalksteinen gepflastert (Befund 2148). Vermutlich stellt die Pflasterung den Begehungshorizont von Stratum 14 a, der jüngsten der Phasen, dar.

E 2 nutzt ebenfalls Mauer 2078, wird im Osten begrenzt durch Befund 2758 und 1313, im Westen durch Befund 1035 (542). Der südliche Abschluss ist gestört durch die Gruben 705 und 1036. Der Raum enthält die Erdbefunde 1074 und 1079. Die Keramik von Befund 1074 weist auffallend viel Kochtopfware auf, ist allerdings auch sehr durchmischt, dies passt zusammen mit Befund 1079, einer Feuerstelle (Reibsteine aus Basalt TZ 06945-001 – quaderförmig – und TZ 07772-001 – scheibenförmig, rund).

Die dritte Kasematte **E 3** wird gebildet durch die Mauern 1312, 1133, 1135 und 523. Der Nordwesten ist durch Gruben stark gestört. Innerhalb des 2 m x 3 m großen Raumes befinden sich das Pflaster 1693 und die Erdbefunde 1679, 1708 und 1730. Hierbei handelt es sich um die Füllschicht unter dem eisenzeitlichen Pflaster 1157. Ein besonderer Fund ist ein Architekturteil TZ 007937-001 aus Kalkstein mit ovalem Grundriss und flacher Ober- wie Unterseite (Länge: 31 cm; Breite: 14 cm und Höhe 6 cm).

Innerhalb der Kasematte befindet sich die einreihige, halbovale Steinsetzung 1678, welche im Westen an die Außenmauer anschließt. Unklar bleibt, ob es sich dabei um eine Grube oder einen Arbeitsbereich handelt. Die Steinsetzung ist verfüllt mit Erdbefund 1677 (darin Keramik, u. a. die bemalte Bauchscherbe der vermutlich importierten Kanne TZ 003162-007 und der Boden einer Backplatte TZ 003162-010 sowie Fund 1682, ein Griff aus Elfenbein mit zwei länglichen Bronzestücken TZ 007877-001, vermutlich ein Messer).⁴⁵⁵



Abb. 4.1.131: Architekturteil TZ 007937-001



Abb. 4.1.132: Keramik TZ 003162-007

⁴⁵⁵ Bei Fund TZ 007877-001 handelt es sich um Elfenbein eines Elefanten (Auskunft von M. Blana).



Abb. 4.1.133: Griff TZ 007877-001



Abb. 4.1.134: Griff TZ 007877-001 (rekonstruiert)

Unterhalb des Raumes E 3 beginnt der Kanal (Beschreibung s. u. Komplex F). Dieser ist verfüllt mit Befund 1681 (enthält wenig Keramik sowie Rinderknochen).

Erdbefunde im Bereich des Stegs, welche noch zu Kasematte E 3 zu zählen sind: Bei Befund 1278 handelt es sich um Lehmziegelversturz – Reste der zusammengefallenen Wände bzw. des Daches der Kasematte (Knochen von Schaf, Ziege und Rind; Schaft einer Ahle/Nadel aus Bronze und/oder Kupfer TZ 007248-001, Eisenknolle, Rand bis Boden einer runden handgemachten Kalksteinschale, Keramik durchmischt, auch einiges aus der Eisenzeit, Schalen und Kratere, Teller und Kochtöpfe) und 1287 (Steinschale und Krater, dieser allerdings in die Eisenzeit II datierend). Die Funde deuten darauf hin, dass es sich bei der Installation um einen Kochbereich und keine Grube gehandelt hat. Erdbefund 1126 ist nicht mehr eindeutig zuzuordnen – er gehörte entweder zu Kasematte E 3 oder E 4. Erwähnenswert ist hierbei eine ritzverzierte Knochenhülse TZ 007081-001, welche vermutlich zu einem Griff gehörte.



Abb. 4.1.135: Kalksteinschale TZ 007324-001



Abb. 4.1.136: Knochengriff TZ 007081-001

Kasematte **E 4** wird gebildet durch die Mauern 1133, 1134, 1135 sowie 1397, 1398 und 535. Ihre Ausmaße entsprechen bis auf wenige Zentimeter denen von Kasematte E 3. Die Mauern bestehen aus zwei Schalen von großen unbearbeiteten Feldsteinen, welche mit kleinen faustgroßen Steinen gefüllt sind. Der Innenraum ist mit faustgroßen Steinen (1471 mit OK -23,25 m und 1694 mit OK -23,23 m) gepflastert und ebenfalls von dem oben erwähnten Kanal durchzogen (1472 und 1737 bezeichnen die Füllung des Kanals; Funde: Keramik hauptsächlich Krüge, wenige Knochen und Holzkohle).

Diesem Bereich zuzuordnen sind ebenso die Befunde 1132 (Funde: zwei Reibsteine – einmal diskusförmig TZ 007123-001 und einmal kegelförmig TZ 007788-001; Keramik TZ 002722, davon überwiegend Schalen, einige auch in die Eisenzeit datierend, Befund vermutlich nicht sauber getrennt), 1396 (Erdbefund oberhalb des Pflasters; viele Funde, darunter: scheibenförmiger Reibstein TZ 001648-001; Keramik überwiegend Schalen TZ 002901 – darunter EggShell Schale TZ 002901-007 und Chocolate-on-White TZ 002901-004 sowie ein Miniaturgefäß TZ 002935-001, ein kleiner Becher mit einer nicht mehr vollständigen Ummantelung; eventuell Teil eines Kernos könnte auch zu einem zoomorphen Gefäß gehören oder zu einer „carinated chalice with inner cup“; ein rundes Gewicht TZ 007373-001 sowie ein spulenförmiger Gewichtsstein TZ 007628-001; drei weitere Reibsteine, eine Handmühle TZ 007631-001, zwei Muscheln und diverse Knochen). Die Funde deuten auf einen Arbeits- oder Küchenbereich hin.



Abb. 4.1.137: Miniaturgefäß TZ 002935-001



Abb. 4.1.138: Gewicht TZ 007373-001

Befund 1473 bezeichnet einen Durchgangsbereich zur südlichen Kasematte **E 5**. Die dort gefundene Keramik stammt überwiegend aus der Frühen Bronzezeit und scheint zu der Aufschüttung von Stratum 15 zu gehören. Westlich außerhalb der Kasematte liegen die

Erdbefunde 538, 539, 552 und 612; diese sind in der Auswertung aufgrund ihrer Hanglage problematisch. Die Keramik hier ist ebenfalls durchmischt und größtenteils frühbronzezeitlich, daher auch Teil der Schüttschichten. Die Mauer 535 scheint Teil der Außenmauer zu sein, ist allerdings stark zerstört.

Die Kasematte **E 5** wird gebildet durch die Mauern 535, 1397 und 1398 im Norden, 39 im Westen und 37/77 im Süden. Der Ostbereich war vermutlich ehemals geschlossen (Mauer 118, darin Fund eines Spielsteins bzw. eines Gewichtes TZ 001305-001) und wurde durch eine spätere Grube zerstört – oder es gab dort einen Durchgang, z. B. zu dem Kanal. Zum Innenraum der Kasematte E 5 gehört Fußboden 1640 (OK -23,71 m) und die Erdbefunde 1639 (ein Rinderknochen, frühbronzezeitliche Keramik) und 3859 (Erde innerhalb des Kanals).



Abb. 4.1.139: Gewicht TZ 001305-001

Die südlichste Kasematte **E 6** wird gebildet durch die Befunde 37/77, 61, 118 und ist im Süden zum nördlichen der beiden Turmräume geöffnet. Das Pflaster innerhalb der Kasematte trägt keine eigene Befundnummer, sondern wurde zu dem Pflaster des Turmraums hinzugerechnet (Befund 1981, siehe Komplex I).

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
2078	AO/AP 117	Mauer	E 1/2	✓	-	-
2120	AP 117/118	Mauer	E 1	✓	-	✓
2148	AP 118	Pflaster	E 1	-	-	-
2690	AP 118	Mauer	E 1	-	-	-
3959	AP 118	Mauer	E 1	✓	-	✓
2758	AO 118	Mauer	E 2	-	-	-
1035	AO 117	Mauer	E 2	-	-	-
542	AO 117	Colluvium	E 2	✓	✓	✓
1313	AN/AO 117	Mauer	E 2	-	-	-
1074	AO 117	Erdbefund	E 2	✓	-	✓
1079	AO 117	Erdbefund	E 2	✓	✓	-
1693	AN/AO 117	Pflaster	E 3	-	-	-
1312	AN/AO 117	Mauer	E 3	-	-	-
523	AO 116	(Mauer)	E 3	-	-	-
1708	AN/AO 117	Erdbefund	E 3	-	-	-
1681	AN/AO 117	Erdbefund	E 3/F 1	✓	✓	-
1730	AN 117	Erdbefund	E 3	✓	✓	-
1677	AN 117	Erdbefund	E 3	✓	-	✓
1682	AN 117	Fund	E 3	-	✓	-
1678	AN 117	Installation	E 3	-	-	-
1679	AN 117	Erdbefund	E 3	-	-	✓
1135	AN 117	Mauer	E 3/4	-	-	-
1133	AN 117	Mauer	E 3/4	✓	✓	✓
1134	AN 117	Mauer	E 4	✓	✓	✓
1132	AN 117	Erdbefund	E 4	✓	✓	✓
1396	AN 116/117	Erdbefund	E 4	✓	✓	✓
539	AN 115	Erdbefund/Aschelinse	E 4	-	-	-
552	AN 115	Erdbefund	E 4	✓	-	✓
612	AN 115	Erdbefund	E 4	-	-	-
538	AN 116	Erdbefund	E 4	-	-	-
535	AN 116	Mauer	E 4	-	-	-
1471	AN 116/117	Pflaster	E 4	✓	-	-
1694	AN 117	Pflaster	E 4	-	-	-
1472	AN 117	Erdbefund/Kanal	E 4	✓	-	✓
1737	AN 117	Erdbefund/Kanal	E 4	-	-	-
1473	AM/AN 116	Durchgang	E 4	✓	✓	-
1397	AM 116/117	Mauer	E 4/5	-	-	-
1398	AM/AN 116	Mauer	E 4/5	-	-	-
(3859)	AM 117	Erdbefund	E 5/Str 15	-	-	-
1639	AM 116	Erdbefund	E 5	✓	-	✓
1640	AM 116	Pflaster	E 5	-	-	-

38	AM 117	Versturz	E 5	-	-	-
39	AM 116	Mauer	E 5	-	-	-
37	AM 116	Mauer	E 5/6	-	-	-
77	AM 116	Mauer	E 5/6	-	-	-
61	AM 116	Mauer	E 6	-	-	-
118	AL 116	Mauer	E 5/6	✓	✓	-
(1981)	AK 116	Pflaster	E 6/I 1	✓	✓	✓
1278	AN/AO 117	Erdbefund/Lehmziegelversturz	E 3	✓	✓	✓
1287	AN/AO 117	Erdbefund	E 3	✓	✓	-
1126	AN 117	Erdbefund/Lehmziegelversturz	E 3?4?	✓	✓	✓

Tab. 4.1.18: Befunde innerhalb von Komplex E, Stratum 14 d

Komplex F:

Insgesamt scheint der Kanal am Ende von Stratum 15 – vor dem Neubau der Gebäude von Stratum 14 samt Kasemattenmauer – angelegt worden zu sein. Dabei wurde Erde wahrscheinlich vom Fuß des Tells herangeschafft und als Stützmaterial verwendet. Daher erklären sich auch die großen Anteile frühbronzezeitlicher Keramik in den Füllschichten von Stratum 14 d. Die Kasemattenmauer Komplex E schneidet den Kanal nicht, sodass dieser vermutlich in Stratum 14 d-b weiter in Verwendung war und erst in der letzten Phase Stratum 14 a zugesetzt und durch einen neuen ersetzt wurde (siehe Kap. 4.1.1.3.4.).

Der Kanal besteht aus zwei Bereichen, einmal unterhalb der Kasemattenmauer in den Quadranten AO-AM 116/117 und einmal im Bereich des Tores und Hofhaus III in den Quadranten AF/AG 114-116. Es ist wahrscheinlich, dass die Teile des Kanals ursprünglich miteinander verbunden waren und unterhalb des Turms weiterführten. Dieser Kanal war vermutlich notwendig, um das sich sammelnde Wasser (teils vom Regen, teils bedingt durch die artesischen Quelle) abzuleiten und eine Wiederholung des Hangrutsches zu verhindern. So konnte das Wasser kanalisiert und zum Fuß des Tells abgeleitet werden, ohne für die Bebauung eine Gefahr darzustellen, und bei Bedarf noch zur Bewässerung der Felder dienen.

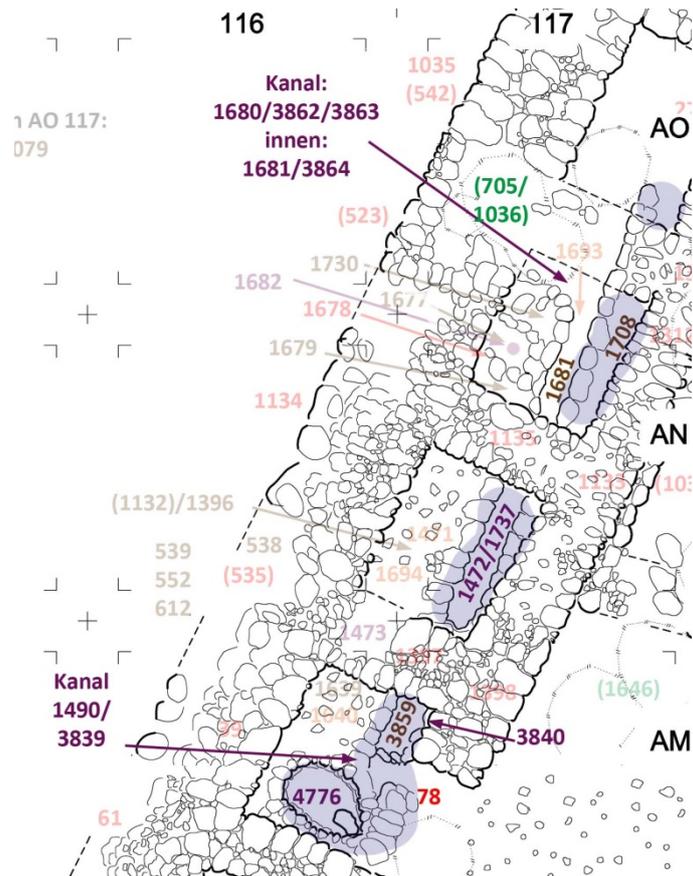


Abb. 4.1.140: Komplex F 1

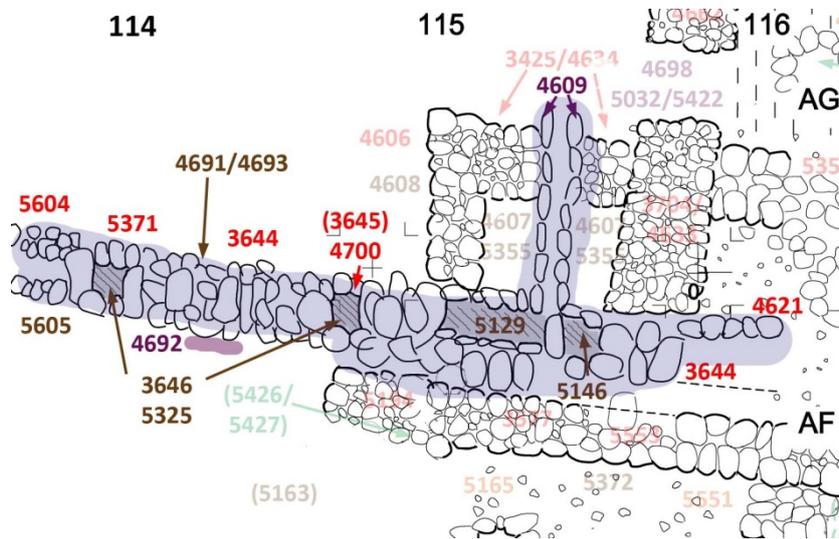


Abb. 4.1.141: Komplex F 2

Komplex **F 1**, der nördliche Bereich des Kanals, besteht aus den Befunden 1490, 3839 (Weiternutzung von Stratum 15), 1680, 3840 (ebenfalls weitergenutzt aus Stratum 15), 3862, 3863 (Stratum 15) und ist gefüllt durch die Erdbefunde 1681 sowie 3864 (Stratum 15, Keramik durchmischt). 4776 bezeichnet ein größeres, ovales Sammelbecken mit einer Ausdehnung von ca. 1,25 m x 1,00 m und den Beginn eines Schachts (Keramik: frühbronzezeitlicher Krug und Steinabschlag). Mauer 78 wurde ursprünglich zur Architektur der Kasematte gezählt, doch scheint sie Bestandteil des Sammelbeckens gewesen zu sein. Der Kanal besteht aus zwei parallel laufenden Reihen großer Feldsteine mit einem ca. 30 cm breiten Zwischenraum und verläuft in Nord-Süd-Richtung entlang (unterhalb) der Kasemattenmauer (Befund 1680 mit OK -23,19 m; Befund 3839 mit OK -23,48 m und UK -23,78 m und Befund 3840 mit OK -23,53 m).

Komplex **F 2**, der südliche Bereich des Kanals, beginnt unterhalb der Bebauung in den Quadranten AF/AG 115: Ein 3 m langer Zulauf (Befund 4609; Funde: spätbronzezeitliche Schale TZ 006555-001, einige nicht näher bestimmbare Knochen und Flint-Objekte) kommt von Norden und trifft auf einen größeren Kanal Richtung Ost-West, welcher ebenfalls aus zwei parallelen Steinreihen größerer Feldsteine besteht (Befunde 3644, 4621, 4700, 5371 und 5604). Besondere Funde in diesem Bereich sind: ein walzenförmiger Stein TZ 017332-001, ein spätbronzezeitlicher Krug TZ 006636-002, eine Steinschale mit Standring TZ 015571-001.



Abb. 4.1.142: Krug TZ 006636-002

Der ca. 50 cm breite Zwischenraum des Kanals war mit Blöcken abgedeckt. Der zum Hang verlaufende Kanal kann auf einer Länge von 10 m verfolgt werden und bricht dann ab.

Erdbefunde des Zwischenraums sind: 5146 (Knochen, meist Schaf oder Ziege, Rind, aber auch Hausschwein; Keramik, nur Schalen (Feinkeramik); ein Flint-Objekt), 5129 (Spuren von Zerstörung? Brand? Funde: Klopstein, Handmühle, Eisenknolle, 4 Schaf- oder Ziegenknochen, je 1 Knochen von Rind, Schaf und Ziege, Keramik, Schalen, Krüge, Flasche TZ 020405-001), 3646 (spätbronzezeitlicher Kochtopf TZ 006488-001 und Knochen), 5325 (Inhalt des Wasserkanals, Funde: Reibstein, 3 Schnecken, nicht mehr bestimmbare Knochen und Keramik, darunter mehrheitlich Schalen und mittelbronzezeitlich datierend), 5605 (3 Schnecken, Keramik, darunter ein ovaler Knopf mit zwei bikonischen Durchbohrungen TZ 017330-001), 4691 (TZ 017204-001 bearbeiteter Röhrenknochen von einem Schaf oder einer Ziege, mit neun unregelmäßig angeordneten Löchern auf verschiedenen Seiten, eventuell Flöte?)⁴⁵⁶ und 4693 (Kettenglieder aus Kalkstein TZ 014644-001 und -002).



Abb. 4.1.143: Knopf TZ 017330-001



Abb. 4.1.144: Knochen TZ 017204-001



Abb. 4.1.145: Kettenglied TZ 014644-001



Abb. 4.1.146: Kettenglied TZ 014644-002

⁴⁵⁶ Ein ähnliches Stück aus Megiddo wurde als Filter bezeichnet. Allerdings stammt dies aus einem frühbronzezeitlichen Kontext. Siehe: Sass – Cinamon 2006, 376, fig. 18.15.

Befund 4692 bezeichnet die Reste einer 10 cm dicken Lehmschicht (vermutlich Lehmziegel) südlich des Kanals (spätbronzezeitliche Keramik, Feinkeramik einmal WhiteSlip Schale TZ 006658-001, eine Kanne mit Kammstrich TZ 006658-002).

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
78	AM 116	Mauer	F 1	✓	✓	-
1490	AM 116/117	Kanal	F 1	✓	-	-
1680	AN/AO 117	Kanal	F 1	-	-	-
1681	AN/AO 117	Erdbefund	E 3/F 1	✓	✓	-
4776	AM 117	Kanal	F 1	✓	✓	-
3644	AF 114	Mauer	F 2	✓	✓	✓
3645	AF 114	Kanal	F 2	-	-	-
3646	AF 114	Verfüllung des Kanals	F 2	✓	-	✓
4609	AF 115	Kanal	F 2	✓	✓	✓
4621	AF 116	Mauer	F 2	-	-	-
4691	AF 114	Erdbefund	F 2	-	✓	-
4692	AF 114	Lehmschicht	F 2	✓	-	-
4693	AF 114	Erdbefund	F 2	-	-	✓
4700	AF 114	Kanal	F 2	✓	✓	✓
5129	AF 115	Erdbefund	F 2	✓	✓	✓
5146	AF 115	Erdbefund	F 2	✓	✓	✓
5325	AF 114	Erdbefund	F 2	✓	✓	✓
5371	AF 114	Kanal	F 2	-	-	-
5604	AF 113	Kanal	F 2	-	-	-
5605	AF 113	Erdbefund	F 2	✓	-	✓

Tab. 4.1.19: Befunde innerhalb von Komplex F, Stratum 14 d

Komplex G:

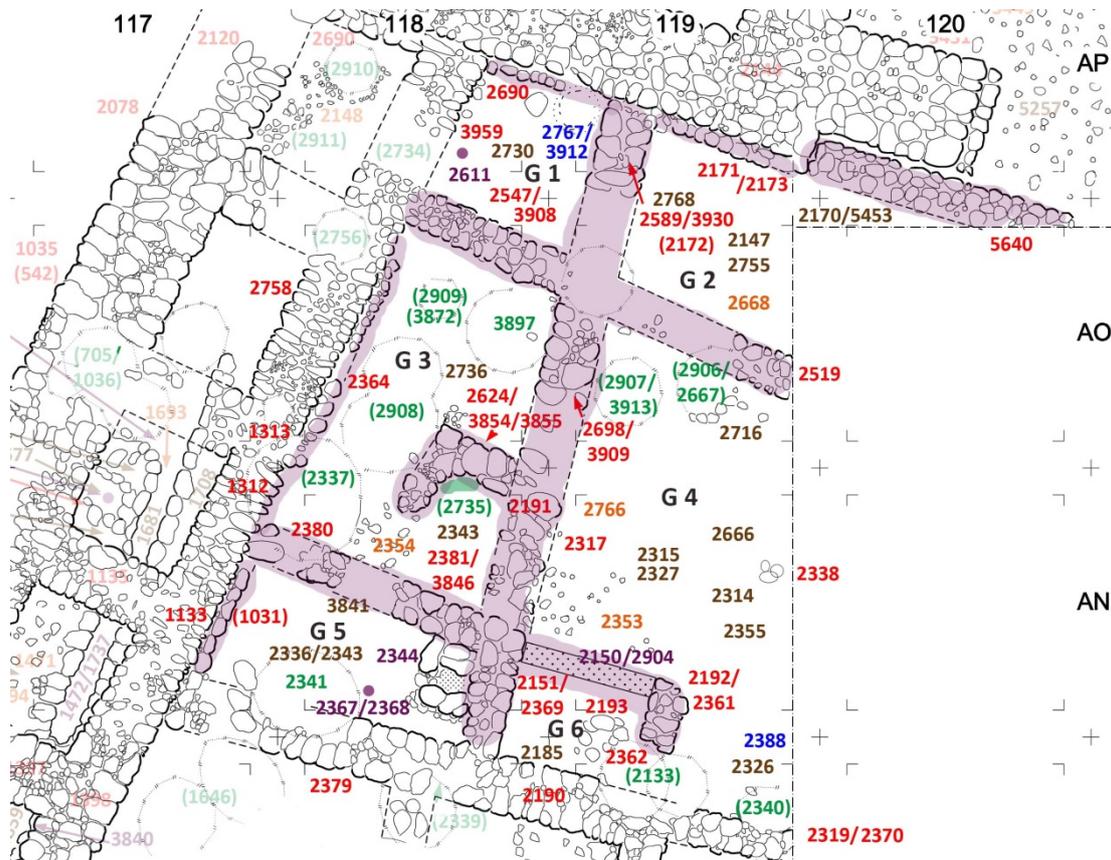


Abb. 4.1.147: Komplex G, Stratum 14 d

Komplex G erstreckt sich über die Quadranten AM-AP 117-120. Es zeigt den Grundriss eines Hofhauses. In der größten Ausdehnung sind 10 m x 17 m ausgegraben, vermutlich wurde jedoch erst die Hälfte des Hauses erschlossen, also ist eine ursprüngliche Hausgröße von mindestens 15 m x 17 m anzunehmen (ca. 255 m²). Im Norden schließt der Komplex an den großen Tempel an, im Westen nutzt er die östliche Außenmauer der Kasemattenmauer, im Süden die Außenmauer von Komplex H. Der Osten ist noch nicht ergraben. Der Komplex besteht aus 5 Räumen (G 1, G 2, G 3, G 5 und G 6), die um einen Hof (G 4) angeordnet sind. Die Außenmauern haben eine durchschnittliche Stärke von 1,3 m bis 1,5 m; die inneren Trennmauern von 80 cm bis 1 m.

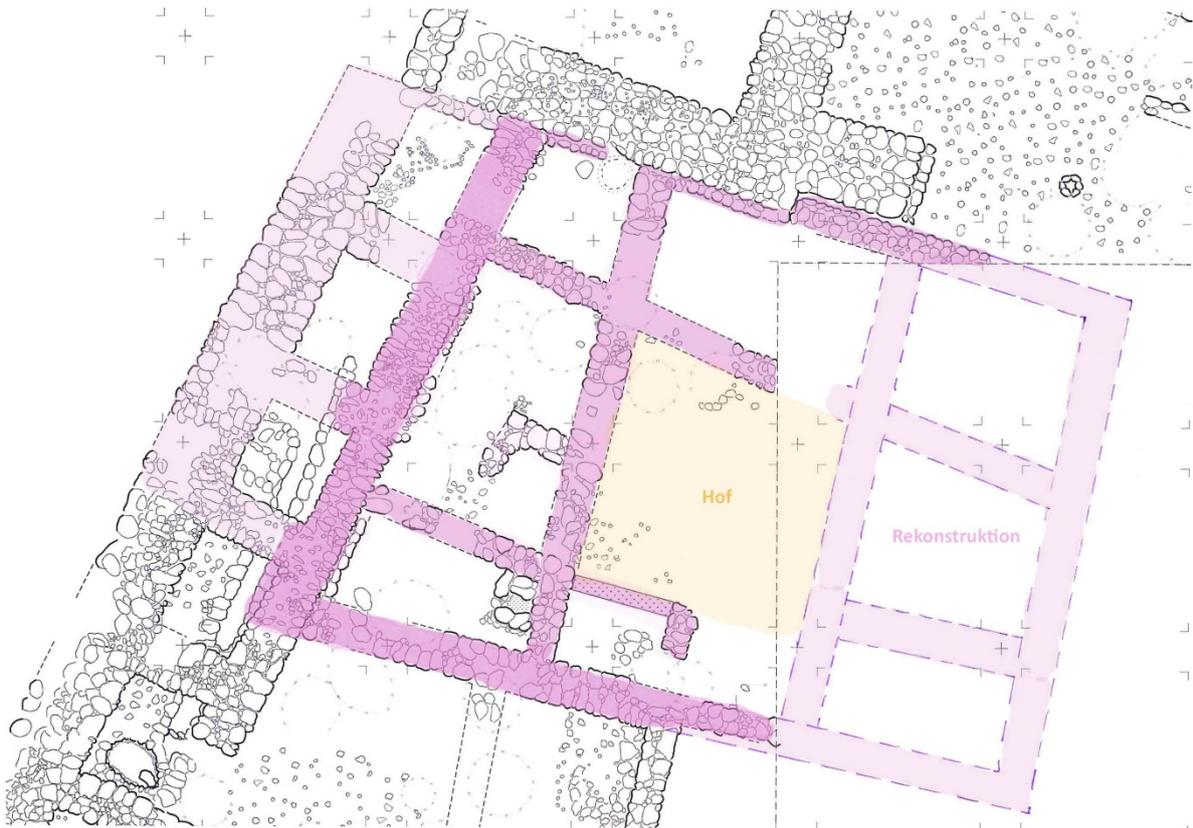


Abb. 4.1.148: Komplex G, Stratum 14 d, Rekonstruktion

Der nordwestliche und mit einer Größe von 2,5 m x 2,5 m kleinste Raum **G 1** wird im Norden begrenzt durch die Mauer 2171/2173 (OK -22,91 m; -22,97 m) sowie die Außenmauer des großen Tempels; im Osten durch Mauer 2589 (OK -22,44 m)/3930 von G 2 getrennt; im Süden durch Mauer 2547/3908 von G 3 getrennt und nutzt im Westen die Mauern der Kasematte E 1 2690 und 3959. Vermutlich wurden die nördlichen drei Kasematten im Friedensfall ebenfalls von den Bewohnern dieses Hauses genutzt. Im Nordosten von Raum G 1 befindet sich ein Tabun/Ofen (Befunde 2767 und 3912), der allerdings stark zerstört und in seinen Ausmaßen nicht klar erkennbar war (OK -22,75 m; UK -23,00 m). Im Inneren war eine dicke Ascheschicht erhalten. Dazu gehört der Erdbefund 2730 (OK -22,83 m; UK -22,98 m), mit Holzkohleresten und viel Asche, der bei der Nutzung des Tabuns entstanden ist. Funde in diesem Bereich sind: Knochen – mehrheitlich Schaf oder Ziege, doch auch Rind und Hausschwein – Schnecken und Muschel, 2 Reibsteine TZ 010291-001 und TZ 010304-001, mehrere Metallfunde, darunter Schlacke TZ 010080-001 und ein trapezförmiges Fragment eines Metallobjekts TZ 010074-001 sowie eine hohe Anzahl Keramikfunde TZ 004338, 004395, 004417,

darunter viele Schalen (eine vollständige TZ 004417-011) und (bemalte) Krüge, einige Kochtöpfe (CP 1 und 3) und eine Öllampe TZ 004417-009) samt Fund 2611 (TZ 010019-001 linker Arm mit Zapfen einer Bronzefigurine). Die Funde in Verbindung mit dem Ofen sprechen für eine Nutzung als Kochstelle. Erwähnenswert erscheint der Fund von Keramik und Holzkohle in Befund 3908: Krug/Kanne mit Rillendekor (TZ 005689-002) sowie eine Bronzenadel mit Öse aus Befund 3930 (TZ 012916-001). Insgesamt sprechen die Funde neben der Größe des Hauses für einen gehobenen Standard der Bewohner.



Abb. 4.1.149: Schale TZ 004417-011



Abb. 4.1.150: Fund TZ 0100149-001



Abb. 4.1.151: Bronzenadel TZ 012916-001

Raum **G 2** schließt sich östlich an G 1 an und wird im Norden wie auch Raum G 1 durch die Mauern 2171/2173 und 5640, im Osten durch das Ende des Grabungsareals (daher ist eine genaue Ausdehnung nicht zu bestimmen), im Süden durch Mauer 2519 und im Westen durch Mauer 2589/3930 begrenzt. Der südwestliche Bereich ist durch eine spätere Grube stark zerstört. Innerhalb des Raumes finden sich die Erdbefunde 2147, 2170, 2755, 2768, 5453 sowie der Fußboden 2668. Befund 2755 (OK -22,69 m und UK -22,86 m) ist sehr fundreich: große Anzahl Keramik, darunter viel Kochtopfware (meist CP 1), darunter vereinzelt eisenzeitliche Scherben. Gussrückstand/Schmelztropfen (TZ

010116-001), Knochen (in gleicher Anzahl Schaf, Ziege und Rind) sowie zwei anpassende Fragmente einer Kalksteinschale (TZ 010307-001). Dazu drei Schnecken und ein Fragment einer Muschel. 2170 bezeichnet den Erdbefund im Zwickel zwischen Mauer 5640 und dem Ende des Grabungsareals. Die dort gefundene Keramik stammt ausschließlich aus der Späten Bronzezeit und besteht überwiegend aus (bemalten) Krügen/Kannen (TZ 003783 und 003801). Außerdem fanden sich Schaf- bzw. Ziegenknochen. Daneben wurde eine Holzkohle-Probe genommen. Erdbefund 5453 bezeichnet den gleichen Befund, allerdings im Bereich des Stegs. Auffallend hier ist ein geringes Keramikaufkommen, dafür fanden sich zwei Reibsteine (TZ 015449-001 und 015584-001) sowie ein Spinnwirtel aus Stein (konvex, am Rand Einkerbungen entstanden durch Fäden, TZ 015434-001).



Abb. 4.1.152: Steinschale TZ 010307-001



Abb. 4.1.153: Spinnwirtel TZ 015434-001

Die Keramikfunde (TZ 004363, CP 3 Kochtopf, zwei spätbronzezeitliche Schalen, ein polierter Krug) in Mauer 2519 sprechen für eine Erbauung in der Späten Bronzezeit, auch wenn sie vermutlich in der Eisenzeit I weiter in Benutzung war.

Mit Befund 2668, einer Struktur aus locker verlegten kleinen Steinen, wurde eine Pflasterung erreicht, die den ehemaligen Laufhorizont darstellt. Die darüber liegende Erde war stark mit Holzkohle und Asche durchsetzt (ähnliche Messwerte, wie schon bei Befund 2170, von OK -22,81 m und UK -23,08 m). Die Keramik ist durchmischelt und enthält einige wenige frühbronzezeitliche und einige eisenzeitliche Scherben. Auffallend ist hierbei ein für den *Tall Zirā'a* üblicher Kochtopf (TZ 004268-019), ein bemalter Krug (TZ 004268-016), eine zypriotische Milk bowl (TZ 004294-010), eine bemalte Schale (TZ 004353-010) sowie eine frühbronzezeitliche Schale mit Hörnergriff (TZ 004353-017). Ein hoher Prozentsatz an bemalter Keramik sowie die Importware sprechen – wie schon

bei dem Inventar von G 1 – für einen gehobenen Standard der Bewohner. Dies wird ebenfalls in den anderen Funden sichtbar (Fayence-Skarabäus TZ 009936-001 mit türkisfarbenem Überzug), und selbst in den Knochenfunden, die neben den üblichen Schaf- und Ziegenknochen eine erhöhte Anzahl Rinderknochen aufweisen und dazu einen Knochen eines Damhirsches (TZ 009829-001).



Abb. 4.1.154: Schale TZ 004353-017

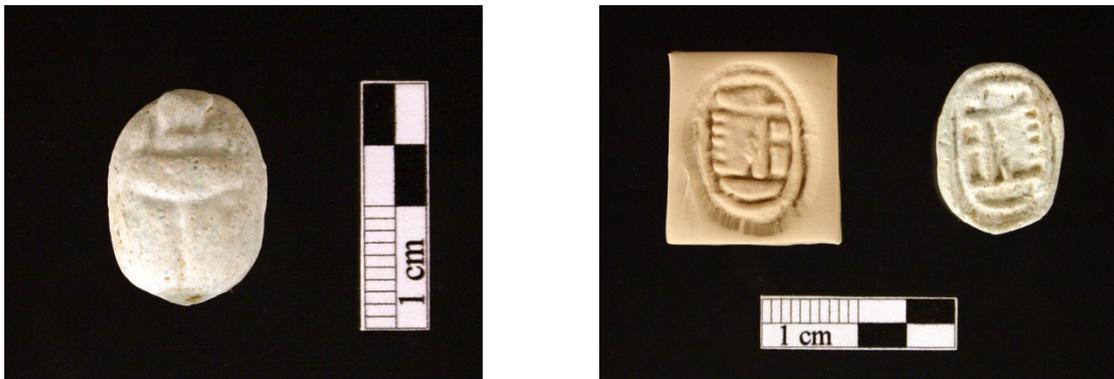


Abb. 4.1.155: Fayence Skarabäus TZ 009936-001

Der größte Innenraum des Komplexes, **G 3**, ist trapezförmig und hat eine Ausdehnung von 3/4,5 m x 6 m. Er wird begrenzt durch die Mauern 2547 und 3908 im Norden, 2698, 3909 und 2191 im Osten, 2364 im Westen sowie 2380 (Rand und Wandung einer Steinschale TZ 010621-001), 2381 und 3846 im Süden (Öllampe TZ 005628-003, der Boden eines Kruges, welcher als Öllampe zweitgenutzt wurde). Vermutlich bestand der westliche Abschluss ursprünglich aus der östlichen Kasemattenmauer (1312 und 1313) und Mauer 2364 wurde nachträglich angebaut. Besonders erwähnenswert sind die vielfältigen Funde innerhalb von Befund 2698: Keramik, darunter Kochtopfware wie

Alltagsware, aber auch Öllampen und bemalte Ware wie auch ein Webgewicht (TZ 004361-002); das Fragment eines türkisfarbenen Fayence-Rings (TZ 009801-001, möglicherweise mit Hieroglyphen?); zwei Muscheln; Knochen (10 Schaf oder Ziege, 1 Rind, 1 Schaf, sonst nicht bestimmbar); Kupfererz (TZ 009999-001) und das Fragment einer Eisenknolle; ein Metallfragment, welches die Spitze einer Nadel bildet (TZ 010117-001) sowie ein kegelstumpfförmiger Reibstein (TZ 010086-001). Diese scheinen weniger zur Mauer selbst zu gehören, sondern aus dem Bereich des Durchgangs zum Hof G 4 zu stammen.



Abb. 4.1.156: Webgewicht TZ 004361-002



Abb. 4.1.157: Fayence-Ring TZ 009801-001

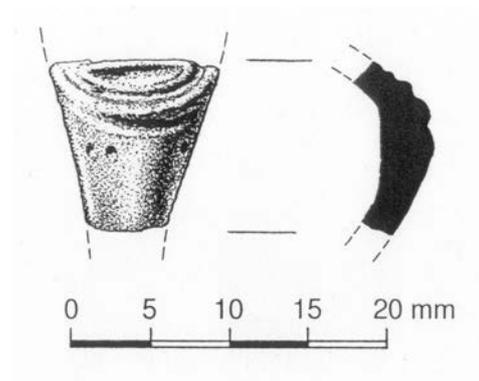


Abb. 4.1.158: Zeichnung Fayence-Ring

Der gesamte Bereich G 3 ist stark durch spätere Gruben gestört (3897, 2909, 3872, 2908, 2337 und 2735). Die südliche Hälfte ist durch einen rechtwinkligen Einbau abgetrennt bzw. unterteilt (Befunde 2624, 3854 und 3855). Das Mauereck (OK: -22,69 m) hat die Ausmaße 1,5 x 2 m und eine Stärke von 80 cm. Dort gibt es keine besonderen Funde, abgesehen vom Fragment einer Nadel TZ 010030-001. Die Keramik ist

durchmischt, was auf die Grube 2735 zurückzuführen ist. In einer tieferen Lage erhielt der Befund die neuen Nummern 3854 und 3855 und die gefundene Keramik ist spätbronzezeitlich.

Geschlossene Erdbefunde sind nur 2736 in der nördlichen Hälfte und 2343 in der südlichen sowie das Pflaster 2354. Erdbefund 2343 weist viele kleinere Steine auf, sodass hier vermutlich die Reste einer Pflasterung vorliegen. Tabunreste und Kochtopfkeramik weisen auf eine Kochstelle hin. Es ist eine größere Anzahl von Gebrauchskeramik zu verzeichnen (sowohl Schalen als auch Krüge). Neben Flint-Objekten fanden sich die beiden Reibsteine TZ 009272-001 und 009273-001. Auffallend unter den Knochenfunden ist ein Spinnwirtel TZ 009260-001 aus dem Knochen eines Großsäugers, dessen Oberseite leicht konisch und poliert und dessen Unterseite flach ist. Er wurde in der Mitte senkrecht zylindrisch durchbohrt. Erdbefund 2736 im Norden des Raumes besteht aus lehmiger Erde, durchzogen von einer kreisrunden Ascheschicht, welche auf eine übersehene Grube hindeuten könnte und damit die eisenzeitliche Keramik erklärt. Besondere Funde: Neben einer Mischung aus Schalen, Krügen und Kochtopfkeramik fällt ein polierter Deckel mit einem hautfarbenen Überzug auf (TZ 004427-001). Ebenso erwähnenswert sind die bronzene Nadel TZ 010010-001, drei durchbohrte Muscheln sowie Gussrückstände TZ 010073-001.



Abb. 4.1.159: Spinnwirtel TZ 009260-001

Vermutlich stellt die Unterbrechung in der Mauer südlich des Pflasters 2354 einen Durchgang zu G 5 dar. Der Eingang vom Hof G 4 zu Raum G 3 scheint sich in der nördlichen Hälfte direkt neben dem Einbau befunden zu haben.

Die Füllung der Grube 3897 im Nordosten des Raumes besteht aus Asche.

G 4 bezeichnet den Bereich des Hofes, um den die anderen Räume angeordnet sind. Er wird umschlossen von den Mauern 2519 im Norden, 2150, 2904, 2192 und 2361 (OK: -22,78 m; UK: -23,16 m) im Süden sowie 2698, 3909, 2191 und 2317 (OK -22,68 m) im Westen. Die östliche Ausdehnung ist noch nicht zu ermitteln. Befund 2150 erscheint im Plan als Lehmziegelmauer, doch wurden hierzu auch Erdbereiche nördlich und südlich davon gezählt. Der Bereich fällt durch eine große Funddichte auf: Die Keramik unterscheidet sich nicht von anderen Erdbefunden (große Anzahl, annähernd gleiche Verteilung von Schalen und Krügen, Kochtopfgeschirr mit überwiegend CP 3, geringe Anzahl bemalter Scherben, wenig Feinkeramik, zwei Öllampen); Metall (zwei Fragmente von Nadeln TZ 009034-001 und TZ 009036-001); Knochen (sehr große Anzahl, davon 111 Schaf oder Ziege, 13 Schaf, 13 Ziege, 27 Rind⁴⁵⁷, 2 Rot- oder Damhirsch, 1 Pferd/Esel und einige nicht bestimmbar); viele Schnecken und einige Muscheln; zwei Eisenknollen – und zwei vollständig erhaltene Glasperlen TZ 009051-001 und 009058-001; drei Handmühlen TZ 008974-001, 009149-001 und 009156-001; ein Klopstein TZ 009130-001 sowie 6 Reibsteine.



Abb. 4.1.160: Glasperle TZ 009051-001



Abb. 4.1.161: Glasperle TZ 009058-001

Besonders erwähnenswert sind zwei anpassende Fragmente einer Kalkstein-Fliese TZ 009164-001, ein würfelförmiger Reibstein aus Basalt TZ 009172-001 sowie ein Knauf aus Alabaster TZ 009176-001 (mit rundem Grundriss, Einschnürung in der Mitte; auf der Oberseite mittig ein rundes Loch, auf der Unterseite ein rechteckiges Loch).

⁴⁵⁷ Das entspricht 16 % Rind.

Dieser Knauf gehörte mit großer Wahrscheinlichkeit zu der Ausstattung eines Streitwagens (Achsenkappe).⁴⁵⁸ In der späteren Umbauphase 14 a erhält die Lehmziegelmauer die Befundnummer 2904.



Abb. 4.1.162: Reibstein TZ 009172-001



Abb. 4.1.163: Steinknauf TZ 009176-001

Erdbefunde im Hof sind:

2314: Messpunkt bei -22,75 m, Funde: Kochtopf, Tabunfragmente, aber auch einige eisenzeitliche Scherben. Vier Perlmutterfragmente (TZ 009358-001).

2315: viel Asche, Funde: Tabunfragmente und prozentual viel Kochgeschirr. Holemouth TZ 003955-004, Spinnwirtel, Knochen (24 Schaf oder Ziege, 3 Schaf, 3 Ziege, 18 Rind⁴⁵⁹, 2 Pferd/Esel und ein Hausschwein), Spinnwirtel aus dem Knochen eines Großsäugers, zwei Reibsteine, das Lager einer Töpferscheibe aus Basalt TZ 009276-001, einen Ohrring TZ 009281-001, eine Gewandnadel TZ 009282-001, eine weiße ringförmige Glasperle TZ 009283-001, Gussrückstand.

2326: ohne Funde.

2327: Im Keramikbefund fällt auf, dass keine Kochtopfware darunter ist, dafür ein hoher Anteil an Feinkeramik (TZ 003926). Zwei Klopffsteine sowie einige Knochen.

2355: durchschnittlicher Keramikbefund; wenige Knochen, ein Reibstein.

2666: wenig Keramik, darunter die Hälfte in die Eisenzeit datierend – Befund hätte geteilt werden müssen, 30 % Rinderknochen, sonst Schaf oder Ziege.

⁴⁵⁸ Vgl. Kap. 4.2.2.5. sowie aus Tell el-Amarna.

⁴⁵⁹ Das entspricht 35 %.

2716: Erdbefund im Norden des Hofes, neben Grube 2906/2667, bestehend aus sehr festem Lehmboden, durchsetzt mit einigen Steinen. Vermutlich ehemaliger Laufhorizont (OK -23,05 m und UK bei -23,07 m). Auch hier durchschnittliche Keramikdurchmischung, relativ hoher Kochtopfanteil (18 %) sowie relativ hoher Anteil Feinkeramik (24 %). Von den bestimmbaren Knochen sind 45 % Rind, der Rest Schaf oder Ziege. Auch hier fanden sich Gussrückstände und zwei Fragmente einer Glasperle TZ 010754-001 sowie ein Spinnwirtel aus Basalt TZ 010704-001.

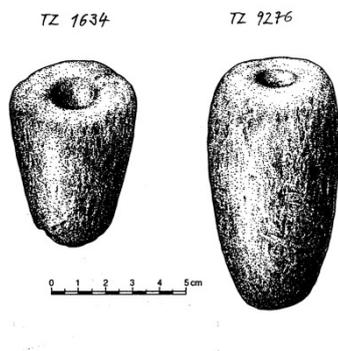


Abb. 4.1.164: Zeichnung Lager für eine Töpferscheibe TZ 009276-001



Abb. 4.1.165: Gewandnadel TZ 009282-001



Abb. 4.1.166: Spinnwirtel TZ 010704-001



Fußboden/Pflaster im Hof sind:

2353: unregelmäßig gelegte und mit Lehm überzogene Pflasterung in der südwestlichen Ecke des Hofes (keine besonderen Funde außer einem Hundeknochen).

2766: Pflasterung im Südwesten des Hofes, OK bei -23,04 m. Dies bestärkt, dass es sich bei dieser Höhe – also auch bei Befund 2716 – um den ehemaligen Begehungshorizont handelt. Der Befund erscheint zweilagig: eine grobe Lage aus kleineren Flusskieseln, welche mit größeren unregelmäßigen Steinen überdeckt wurde (wenig Funde: zwei Schalen, ein Krug sowie ein Obsidianfragment TZ 010277-001). Es ist nicht auszuschließen, dass es sich bei der unteren Lage um die erste Lage der Auffüllschichten handelt.

Feuerstelle 2388 im Südosten des Hofes besteht aus einem runden Bereich, welcher mit Asche und Holzkohle durchsetzt ist. Ungefähr in der Mitte des Hofes befindet sich Befund 2338, bestehend aus drei größeren Feldsteinen auf einer Schicht festen Lehms. Vielleicht handelte es sich hierbei um die Basis für eine Holzsäule. Eine partielle Überdeckung des Hofes, z. B. durch Planen oder Häute, ist denkbar. Ein besonderer Fund ist die spätbronzezeitliche Schale TZ 003929-001 mit einzigartiger Form und mit Ritzdekor auf der Wulst.

Der südwestlichste Raum des Komplexes ist **G 5**. Er nutzt im Westen die Mauer 1133 der Kasematten E 3 und E 4 (Mauer 1031 später als Verstärkung vorgesetzt), im Norden wird er begrenzt durch die Mauern 2380, 2381 und 3846, im Osten trennt ihn Mauer 2151/2369 von G 6 und im Süden bildet die Außenmauer 2379 den Abschluss. Innerhalb des 2/2,5 m x 5 m großen Raumes befindet sich eine Installation/Feuerstelle 2344 (OK: -22,74 m und UK: -23,12 m; zwei Reibsteine und zwei Schafknochen, keine Keramik).



Abb. 4.1.167: Herdstelle Befund 2344 in AN 118 (Richtung Westen)

Ein Teil der Außenmauer im Süden wurde durch Grube 2341 zerstört (spätbronzezeitliche Keramik und wenige Knochen).

Die Erdbefunde im Inneren des Raumes sind 2336 (Messpunkt bei -23,24 m, fester grauer Lehm Boden auf einer Höhe mit dem Fußboden 2354 in G 3; Funde: neben einer durchschnittlichen Keramikansammlung – einschließlich Kochtopfware, auch CP 2 TZ – ist ein Knopf aus Keramik TZ 010834-001 besonders – in eine Bauchscherbe wurden beidseitig zwei konische Löcher gebohrt und die Ränder unregelmäßig abgebrochen – sowie ein Spinnwirtel aus ungebranntem Ton TZ 009259-001; daneben Knochen, Schnecken und Tabunfragmente) und 2343.

Im Bereich des Durchgangs zu G 3 befindet sich Erdbefund 3841 (Türangelstein TZ 012819-001, nur in Phase d und c). Erwähnenswert sind die zwei vollständigen Reibschalen, zwei Handmühlen und eine Steinfliese (TZ 009431-001) aus Befund 2367 und Fund 2368 (Basaltsteinschale), dabei wurden auch Tabunreste sowie Knochen gefunden.

Der mit einer Ausdehnung von 2 m x 2,5 m kleinste ausgegrabene Raum des Komplexes ist **G 6** im Südosten. Erdbefund im Innenraum ist 2185: nur wenig Funde, darunter eine Pyxis TZ 003788-010, Eisenknollen und Knochen (7 Schaf oder Ziege, 1 Hausschwein).

Westlich der Mauer 2192 schließt sich eine runde Ansammlung von Feldsteinen an, vermutlich eine Grube bzw. ein Silo 2193/2362 (keine Funde, evtl. auch nur Versturz). Der östliche Abschluss wurde durch die spätere Grube 2133 zerstört. Der südliche Abschluss wird durch Mauer 2190 von Komplex H gebildet. Die Mauern 2319 und 2370 wurden noch zu diesem Komplex gezählt, auch wenn sie vermutlich gleichzeitig den südlichen Abschluss des Hofes G 4 bilden.

Auffällig ist das Fehlen von rechten Winkeln.⁴⁶⁰ Die Bauherren scheinen sich die schon bestehenden Mauern zu Nutze gemacht zu haben und gewannen so Stabilität. Betrachtet man das Keramikinventar, so scheint dies für eine Nutzung der Räume G 2 und G 5 als Lagerräume, von G 3 als Wohnbereich und G 6 als Stallung zu sprechen.⁴⁶¹

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
2611	AP 118	Fund, Figurine	G 1	-	✓	-
2730	AP 118/119	Erdbefund	G 1	✓	✓	✓
2767	AP 118/119	Feuerstelle/Tabun	G 1	-	-	-
3912	AP 119	Feuerstelle/Tabun	G 1	-	-	-
2171	AP 119	Mauer	G 1/2	-	-	-
2172	AP 119	Mauer	G 1/2	-	-	-
2173	AP 119	Mauer	G 1/2	-	-	-
2589	AO/AP 119	Mauer (in EZ weiterbenutzt)	G 1/2	✓	-	✓
3930	AP 119	Mauer	G 1/2			
2547	AO 118	Mauer (in EZ weiterbenutzt)	G 1/3	✓	-	✓
3908	AO 118	Mauer	G 1/3	✓	-	✓
2768	AO/AP 119	Erdbefund	G 2	✓	-	✓
2170	AP 119	Erdbefund	G 2	✓	-	✓
5453	AP 120	Erdbefund	G 2	✓	✓	-
2147	AP 119	Erdbefund	G 2	-	-	-
2755	AO/AP 119	Erdbefund	G 2	✓	✓	✓
2668	AO 119	Erdbefund	G 2	✓	✓	✓
2519	AO 119	Mauer	G 2/4	✓	-	✓
5640	AP 120	Mauer	G 2	-	-	-
2191	AN 118/119	Mauer	G 3/4	-	-	-
2343	AN 118	Erdbefund	G 3	✓	✓	✓
2354	AN 118	Pflasterung	G 3	-	-	-
2364	AN 118	Mauer	G 3	-	-	-
2380	AN 118	Mauer	G 3/5	-	✓	-

⁴⁶⁰ Wie schon von Schwermer 2014, 334 festgestellt.

⁴⁶¹ Schwermer 2014, 338.

2381	AN 118	Mauer/Versturz	G 3/5	-	✓	-
2624	AN/AO 118	Mauereck	G 3	✓	✓	✓
2698	AO 118/119	Mauer	G 3/4	✓	✓	✓
2736	AN/AO 118	Erdbefund	G 3	✓	✓	✓
3846	AN 118	Mauer	G 3/5	✓	-	-
3854	AN 118	Mauer	G 3	-	-	-
3855	AN 118	Mauer	G 3	✓	-	✓
3897	AO 118	Grube	G 3	-	-	✓
3909	AO 119	Mauer	G 3/4	-	-	-
2317	AN 118	Mauer	G 4	-	-	-
2150	AM/AN 119	Erdbefund	G 4/6	✓	✓	✓
2192	AM/AN 119	Mauer	G 4/6	-	-	-
2314	AN 119	Erdbefund	G 4	✓	-	✓
2315	AN 119	Erdbefund	G 4	✓	✓	✓
2326	AN 119	Erdbefund	G 4	-	-	-
2327	AN 119	Erdbefund	G 4	✓	✓	✓
2338	AN 119	Säulenbasis?	G 4	✓	-	-
2353	AN 119	Pflasterung	G 4	✓	✓	✓
2361	AN 119	Mauer	G 4/6	-	-	-
2388	AN 119	Feuerstelle	G 4	-	-	-
2666	AN 119	Erdbefund	G 4	✓	-	✓
2716	AO 119	Erdbefund	G 4	✓	✓	✓
2766	AN/AO 119	Pflasterung/Fußboden	G 4	✓	✓	-
2904	AN 119	Lehmziegelmauer	G 4/6	-	✓	-
2355	AN 119	Erdbefund	G 4	✓	✓	✓
2151	AM/AN 118	Mauer	G 5/6	-	-	-
2336	AN 118	Erdbefund/Fußboden	G 5	✓	✓	✓
2341	AN 118	Grube	G 5	✓	-	✓
2344	AN 118	Feuerstelle/Herd	G 5	-	✓	✓
2367	AN 118	Erdbefund	G 5	✓	✓	✓
2368	AN 118	Erdbefund/Fund	G 5	✓	✓	✓
2369	AN 118	Mauer	G 5/6	-	-	-
2379	AM 119	Mauer	G 5/H 1	-	-	-
3841	AN 118	Erdbefund	G 5	✓	✓	-
2185	AM 118	Erdbefund	G 6	✓	✓	✓
2190	AM 119	Mauer	G 6/H 2	✓	-	-
2193	AM/AN 118	Silo/Feuerstelle	G 6	-	-	-
2362	AN 119	Silo/Grube	G 6	-	-	-
2319	AM 119	Mauer	G 6 /4?	-	-	-
2370	AM 119	Mauer	G 6/4?	-	-	-

Tab. 4.1.20: Befunde innerhalb von Komplex G, Stratum 14 d

Komplex H:

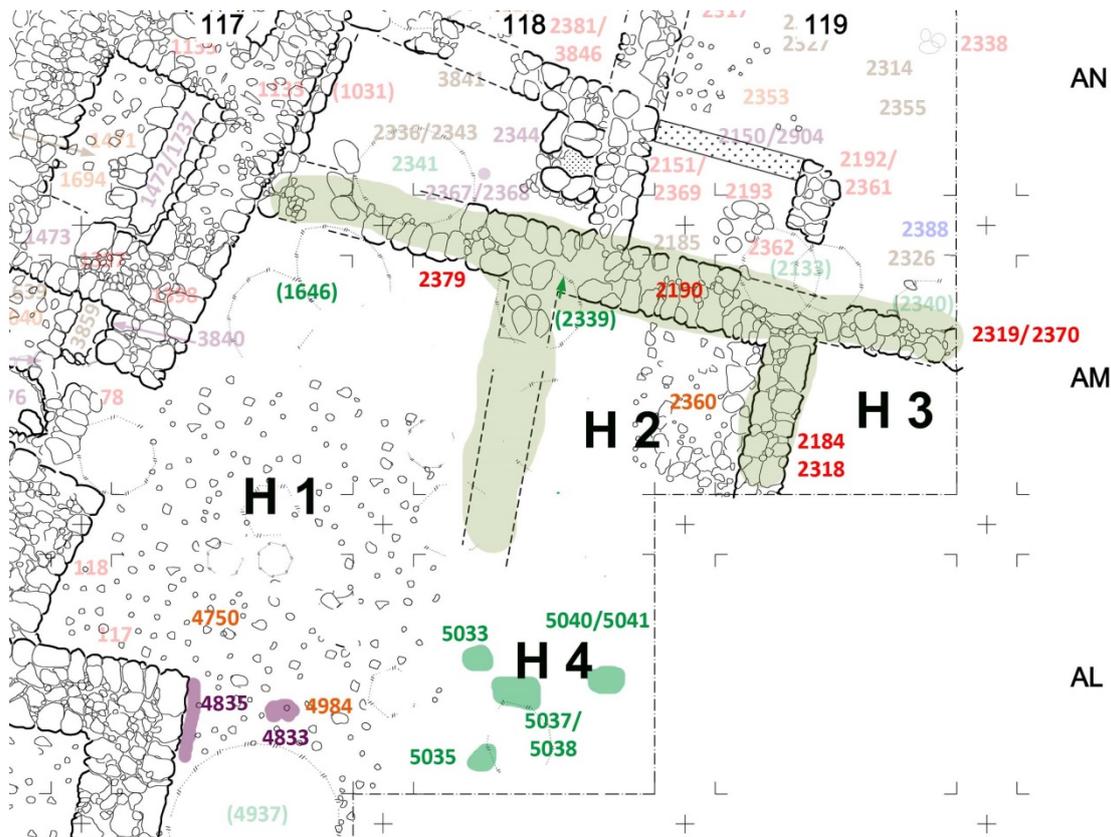


Abb. 4.1.168: Komplex H, Stratum 14 d

Komplex H südlich von Komplex G ist leider nur rudimentär erhalten (bzw. noch nicht ausgegraben). Er nutzt als nördliche Außenmauer 2379, 2190, 2319 und 2370 gemeinsam mit Komplex G, wird im Westen durch die beiden Kasemattenräume E 4 und E 5 entweder begrenzt oder nutzt (wahrscheinlich) diese beiden mit. Die östliche Begrenzung ist noch nicht ausgegraben, im Süden schließt sich der Hof des Turmes (Komplex I) an. Ob die beiden Höfe (von Komplex H und I) miteinander verbunden oder durch eine Mauer getrennt waren, lässt sich aufgrund der vielen späteren Gruben in diesem Bereich nicht mehr mit Sicherheit sagen. Auch wenn die unten dargestellte größere Ausdehnung wahrscheinlicher erscheint, werden die Bereiche zuerst getrennt bearbeitet.

Der größte Bereich in diesem Komplex ist **H 1**. Dabei handelt es sich um einen großen gepflasterten Hof von 4,5/6 m x 8 m Ausdehnung (ca. 42 m²). Er wird begrenzt durch Mauer 2379 im Norden, die Kasematten E 4 und E 5 im Westen, Mauer 117 sowie Grube

4937 im Süden und einer vermuteten Mauer im Osten. Das Pflaster 4750 und 4984 reicht im Westen bis an die Kasemattenmauer und im Süden bis an den Turm heran. Funde in diesem Bereich sind: Keramik, welche auffallend viele Funde aus der Mittleren und Frühen Bronzezeit enthält, wodurch sich die Vermutung nahe legt, dass es sich hierbei nicht nur um die Begehungsebene von Stratum 14 d, sondern gleichzeitig um die oberste der Auffüllschichten des Wiederaufbaus von Stratum 15 handelt; wenig Knochenfunde (überwiegend Schaf oder Ziege, 30 % Rind und 1 Rothirsch); Reibstein TZ 015578-001. Im Süden des Raumes an der Mauer 117 fanden sich Reste einer Lehmziegelmauer 4835 mit geringen Keramikfunden sowie Mörtelresten. Östlich davon auf dem Pflaster waren Reste eines Lehmziegels zu erkennen (Befund 4833).

H 2 liegt östlich neben H 1 und wird begrenzt durch die Mauern 2190 und 2184/2318. Der Innenraum ist auf einer Fläche von 2 m x 3 m gepflastert (Befund 2360 – Funde sind zwei Reibplatten, eine davon vollständig TZ 014241-001 und eine Handmühle, Messpunkt -22,97 m).

H 3 ist der östlichste Raum des Komplexes, welcher allerdings kaum ergraben wurde. Der letzte Bereich des Komplexes (H 4) bezeichnet einen Bereich im Südosten, welcher durch eine Vielzahl von Gruben charakterisiert ist. Grube 5033 hat einen Durchmesser von ca. 60 cm und eine Tiefe von ca. 25 cm. Der Inhalt besteht aus Ascheresten mit Lehm, einem eiförmigen Klopstein aus Basalt TZ 015720-001, Röteln TZ 015333-001, Knochen (meist Schaf oder Ziege, 13,8 % Rind, 6,9 % Hausschwein) sowie Keramik (auch hier mit ca. 25 % ein hoher Anteil an mittel- und frühbronzezeitlicher Keramik). Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den anderen Gruben (5035, 5037/5038 und 5040/5041). Besonders zu erwähnen ist ein verhältnismäßig hoher Anteil an Feinkeramik unter den Keramikfunden von Befund 5041 (TZ 020205 und 020637).



Abb. 4.1.169: Röteln TZ 015333-001

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
2379	AM 119	Mauer	G 5/H 1	-	-	-
2190	AM 119	Mauer	G 6/H 2	✓	-	-
2319	AM 119	Mauer	G 6/H 3	-	-	-
2370	AM 119	Mauer	G 6/H 3	-	-	-
2184	AM 119	Mauer	H 2/3	-	-	-
2318	AM 119	Mauer	H 2/3	-	-	-
2360	AM 119	Pflaster/Fußboden	H 2	-	✓	-
4750	AM 117	Pflaster	H 1	✓	✓	✓
4984	AL 119	Pflaster	H 1	-	-	-
4833	AL 117	Lehmziegel	H 1	✓	✓	✓
4835	AL 117	Lehmziegelmauer	H 1	-	-	✓
5033	AL 118	Grube	H 4	✓	✓	✓
5040	AL 118	Grube	H 4	-	-	-
5041	AL 118	Grube	H 4	✓	✓	✓
5035	AL 118	Grube	H 4	✓	✓	✓
5037	AL 118	Grube	H 4	-	-	-
5038	AL 118	Grube	H 4	✓	✓	✓

Tab. 4.1.21: Befunde innerhalb von Komplex H, Stratum 14 d

Komplex I:



Abb. 4.1.170: Komplex I, Stratum 14 d

Der Turm (Komplex I) erstreckt sich über die Quadranten AI-AL 115-117 und besteht aus zwei fast quadratischen Räumen sowie einem östlich vorgelagerten gepflasterten Hof. Vom nördlichen Raum I 1 gibt es einen Durchgang zum südlichsten Raum (E 6) der Kasemattenmauer. Die Mauerstärke beträgt 1 m, abgesehen von der westlichen Außenmauer, welche vermutlich die doppelte Stärke hatte, jedoch nicht ganz erhalten ist.

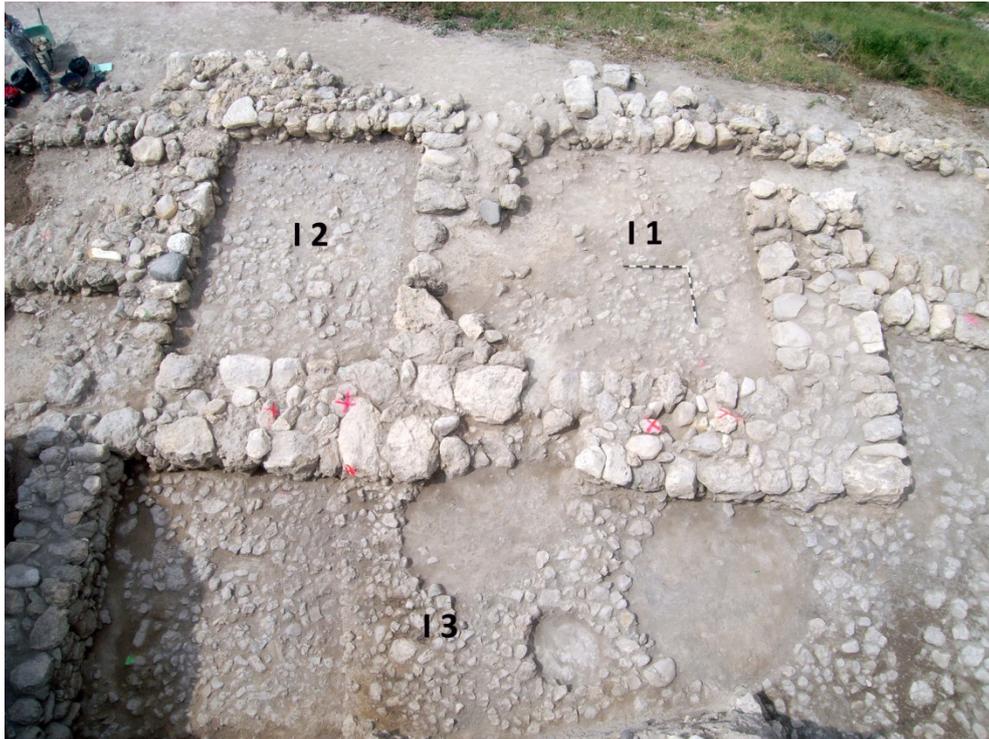


Abb. 4.1.171: Komplex I, Stratum 14 d (Richtung Westen)

Die Innenräume haben eine Ausdehnung von 3 m x 4 m und sind beide gepflastert. Der Raum I 1 wird umschlossen von den Mauern 117, 135, 3662 und 4749. Die Mauer 3662, welche den östlichen Abschluss sowohl von Raum I 1 als auch I 2 bildet, enthielt wenig Funde: die Randlippe eines spätbronzezeitlichen Kruges, einige nicht mehr bestimmbare Knochen sowie das Fragment eines Metallgegenstandes, vermutlich eines kleinen Stabes TZ 015249-001. Das Pflaster im Innenraum ist Befund 1981 mit geringer Funddichte: nur zwei Scherben, einige allerdings ebenfalls nicht mehr bestimmbare Knochen sowie ein Reibstein und ein Türangelstein aus Kalkstein TZ 015979-001. Die beiden Räume werden voneinander abgetrennt durch Mauer 4749.



Abb. 4.1.172: Türangelstein TZ 015979-001

Der sich südlich anschließende Raum I 2 wird begrenzt durch die Mauern 169, 3282, 3662 und 4749. Im Innenraum befanden sich die Erdbefunde 1517 (Keramik: Randlippe eines spätbronzezeitlichen bemalten Kruges TZ 002990-001) und 2411 (OK: -23,55m und UK: -23,61 m; bis auf die Randlippe einer Schale und die bemalte Scherbe eines Chocolate-on-White Kruges fast nur mittel- und frühbronzezeitliche Keramik, sechs Reibsteine, d. h. vermutlich gehört auch dieser Befund auch zu der letzten Auffüllschicht von Stratum 15) sowie das Pflaster 4747.

Zu den Funden dieses Befundes gehört ein vollständiger steinerner Spinnwirtel TZ 015407-001 mit zylindrischer Form, dessen Ober- und Unterseite Kerben aufweist. Auffällig bei der gefundenen Keramik ist wieder ein hoher Prozentsatz frühbronzezeitlicher Ware (60 %), aber auch, dass die spätbronzezeitlich datierende Keramik durchgängig eine grobe Textur aufweist.



Abb. 4.1.173: Randlippe TZ 002990-001



Abb. 4.1.174: Spinnwirtel TZ 015407-001

Den beiden Räumen östlich vorgelagert ist ein großer gepflasterter Hof (welcher vermutlich mit dem Hof des Komplexes H in Verbindung stand). Der Hof I 3 wird südlich durch Mauer 3614 abgeschlossen. Die östliche Ausdehnung lässt sich noch nicht ermitteln, da nicht weiter ausgegraben wurde, doch vermutlich ist erst die Hälfte erschlossen. Die Pflasterung setzt sich aus den Befunden 4795 (Knochen: Meist Schaf oder Ziege, je 14 % Rind und Hausschwein, 5 % Gazelle), 4825, 4827 und 4917 (ein Reibstein, ein Klopstein, Schnecke, wenig Keramik) zusammen. Erdbefund 3557 weist viel bemalte spätbronzezeitliche Keramik auf sowie zwei Nadelfragmente TZ 012559-001 und TZ 012560-001.

Möglicherweise bildeten die Komplexe I und H sowie Teile der Kasemattenmauer E (E 4, E 5, E 6) eine architektonische Einheit.



Abb. 4.1.175: Komplex I, Stratum 14 d, Rekonstruktion der Ausdehnung

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
135	AL 116	Mauer	I 1	-	-	-
169	AK 116	Mauer	I 2	-	-	-
117	AL 116	Mauer	I 1	-	-	-
1981	AK 116	Pflasterung/Fußboden	E 6/ I 1	✓	✓	✓
3662	AI 117	Mauer	I 1/2	✓	✓	✓
4749	AK 116	Mauer	I 1/2	-	-	-
2411	AI/AK 115	Erdbefund	I 2	✓	✓	-
4747	AI 116	Pflasterung	I 2	✓	✓	✓
3282	AI 116	Mauer	I 2	-	-	-
1517	AI 116	Erdbefund	I 2	✓	-	-
4795	AK 117	Pflasterung	I 3	✓	✓	✓
3557	AI 117	Erdbefund	I 3	✓	✓	✓
4826	AI 117	Grube	I 3	-	-	-
3614	AI 117	Mauer	I 3	-	-	-
4825	AI 117	Pflasterung	I 3	-	-	-
4827	AI 117	Pflasterung	I 3	✓	-	-
4917	AI 117	Pflasterung	I 3	✓	✓	✓

Tab. 4.1.22: Befunde innerhalb von Komplex I, Stratum 14 d

Komplex K:

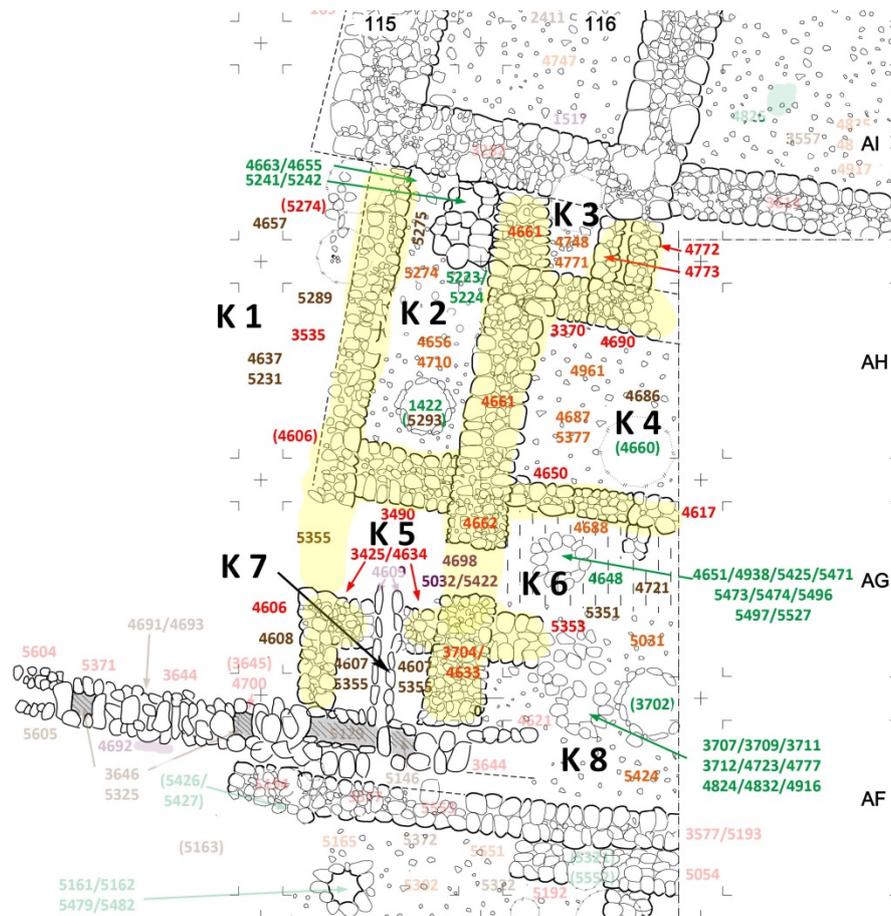


Abb. 4.1.176: Komplex K, Stratum 14 d

Bei dem Bereich K handelt es sich vermutlich um einen Torbereich, bestehend aus einem schmalen Durchgang zwischen zwei kasemattenartigen Räumen, welcher vermutlich in einer späteren Bauphase geschlossen wurde. Er schließt sich südlich an den Turm an und umfasst die Quadranten AG/AH 115/116.

K 1 beschreibt die Erdbefunde außerhalb des Bereichs am Hang und besteht aus den Befunden 4608 (Versturz der Mauer 4606), 4637 (enthält früh- und mittelbronzezeitliche Keramik, wohl Teil der Auffüllschichten), 4657 (Erdbefund/Grube: starke Aschekonzentration, auch hier noch frühbronzezeitliche Keramik, wenn auch in geringerer Anzahl, Klopstein und zwei Reibsteine), 5231 (ebenfalls durchmischte Keramik) und 5289 (auch hier hauptsächlich früh- und mittelbronzezeitliche Keramik, ein scheibenförmiger steinerner Spinnwirtel TZ 015432-001).

Abgetrennt von dem Innenbereich wird der Außenbereich durch die Mauern 3535 (eine Handmühle, ein Reibstein und eine Reibschale) und 4606 (Reibstein, Knochen: 3 Schaf oder Ziege, 1 Schaf, 5 Rind, 1 Pferd). Problematisch bei der Außenmauer ist eine fehlende klare Außenkante: Es scheint, als hätte die Mauer 3535/4606 ursprünglich eine größere Breite aufgewiesen. Denkbar ist eine Breite von bis zu 2 m, ausgehend von der Mauerstärke in Komplex I und Komplex L. Eine solche Breite wäre für eine Stadtmauer angemessen und die verstürzten Steine 5274 könnten Reste einer solchen gewesen sein. Insgesamt ist die Einordnung der Befunde von K 1 schwierig: aufgrund der Hanglage scheint bei allen eine Durchmischung mit Resten der Auffüllschichten stattgefunden zu haben und ihre Aussagefähigkeit ist daher gering.

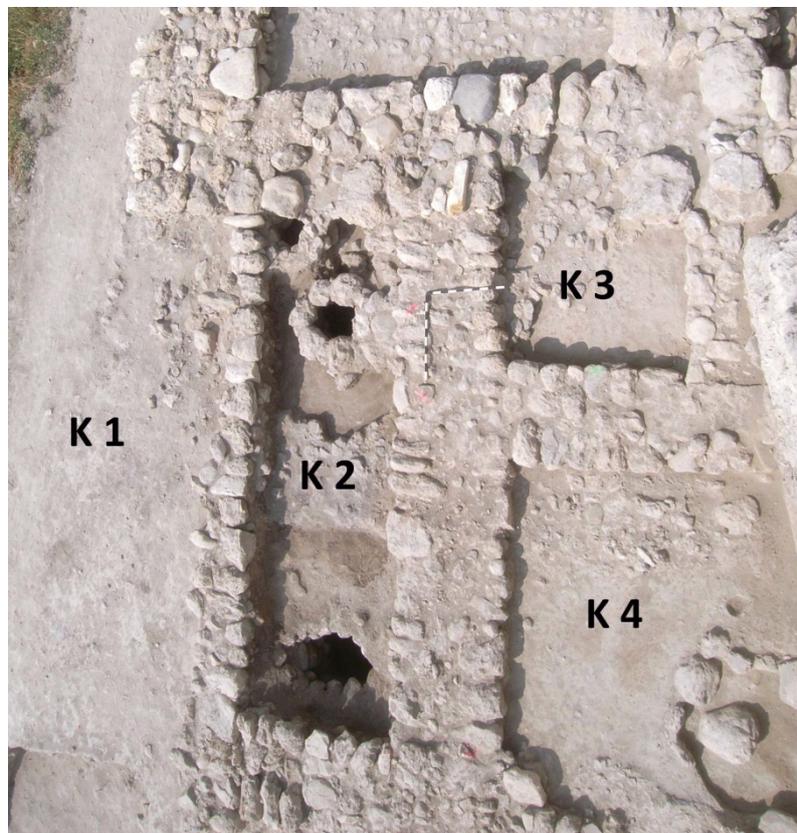


Abb. 4.1.177: Komplex K 1 bis K 4

Deutlicher ist die Befundlage in Raum **K 2**, einem 2 m x 6 m großen rechteckigen Raum nördlich des Durchgangs K 5, auch wenn selbst hier noch vereinzelt früh- und mittelbronzezeitliche Keramik auftritt. Darüber hinaus wurden offensichtlich in diesem Bereich in römischer Zeit Gruben angelegt, welche bei der Ausgrabung nicht immer rechtzeitig erkannt wurden. Der Raum wird umschlossen durch die Mauern 3282

(Komplex I), 3535, 4606, 3490 (OK: -23,35 m und -23,42 m), 4661 (bemalte Keramik TZ 06600-001, Reibstein, nicht mehr bestimmbare Knochen sowie ein Metallfragment). Die Mauerstärke beträgt 1,3 m (wobei die Außenmauer aufgrund der Hanglage nur in einer Stärke von 1 m erhalten ist).

Im Innenraum befinden sich vier Gruben/Silos: drei im Norden (4663/4655 Durchmesser 0,8 m; 5241/5242 Durchmesser 0,4 m und 5223/5224 Durchmesser 0,6 m) und eine im Süden (1422/5293 Durchmesser 0,9 m, Deckstein aus Basalt TZ 015350-001, Messpunkt -23,16 m). Alle bestehen aus einem Ring aus 15-30 cm großen kreisförmig verlegten Feldsteinen. Der Raum ist durchgehend mit 15-40 cm großen Feldsteinen gepflastert (Befunde 4656 Bauchscherbe eines Industriegefäßes TZ 006596, 4710 Fragment eines Kalkstein-Deckels TZ 015950-001 und 5274). Erdbefunde sind 5275 im Norden und 5293 im Süden, wobei die Abgrenzung von 5293 zur Grube 1422 nicht klar ist. Auffallend ist die geringe Prozentzahl der Kochtopfkeramik. Es handelte sich wahrscheinlich um einen Vorratsbereich.



Abb. 4.1.178: Deckstein TZ 015350-001

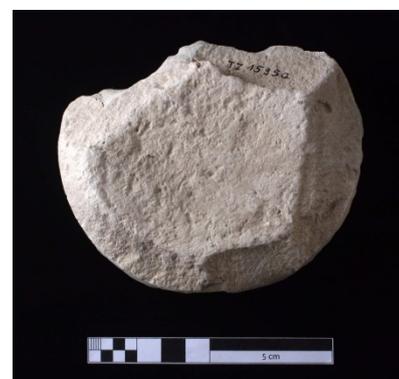


Abb. 4.1.179: Deckel TZ 015950-001

Der mit Abstand kleinste Raum des Komplexes ist **K 3** mit einer Ausdehnung von 1,3 m x 1,6 m. Er teilt sich mit K 2 Mauer 4661, wird im Osten begrenzt durch Mauer 4773 (und die direkt anschließende Mauer 4772, welche allerdings mit großer Wahrscheinlichkeit zu einem östlich folgenden, noch nicht ausgegrabenen Raum gehört; beide sind zweireihig und laufen parallel zueinander. Funde in Mauer 4773: zwei als Spolien verbaute Reibsteine TZ 015968-001 und 015970-001. Im Süden wird der Raum durch Mauer 3370 begrenzt. Der Innenraum ist auch hier mit 15-30 cm großen Steinen gepflastert (Befunde 4771 und 4748). Das Pflaster wird im Norden durch eine spätere Grube gestört. Im Keramikbefund zeigt sich ein Rückgang der frühbronzezeitlichen Keramik. Auffallend sind ein hoher Prozentsatz an geschlossenen Gefäßen (75 %) und Feinkeramik (37 %) sowie ein Fehlen von Kochtopfkeramik. Die wenigen offenen Gefäße sind alle Feinkeramik. Erwähnenswert ist der Hals einer Flasche TZ 006730-001 aus Befund 4771. Auch bei diesem Raum liegt eine Deutung als Vorratsbereich nahe. Unklar ist, ob die vollständige Reibschale TZ 015362-001 Teil der Pflasterung war oder in situ lag. Die Mauer 3370 liegt zwischen den Befunden 4661 und 4690, allerdings 40-50 cm tiefer und scheint einlagig zu sein, was eine Deutung als Schwelle/Durchgang von Raum K 4 zu K 3 nahe legt.



Abb. 4.1.180: Reibstein TZ 015968-001



Abb. 4.1.181: Reibschale TZ 015362-001

Die Ausdehnung von **K 4** kann nicht endgültig bestimmt werden, da der östliche Teil noch nicht ausgegraben wurde. Begrenzt wird der Raum durch die Mauern 3370 (Schwelle zu K 3), 4690, 4661, 4650, 4617 und 4688 (Schwelle zu K 6, bestehend aus kleinen flächig gelegten Steinen, Länge: 1,20 m, Breite: 0,80 m). Wie die anderen beiden, ist auch dieser Raum gepflastert (4687, 4961 und 5377). Der Keramikbefund zeigt keine Auffälligkeiten (gleichmäßige Verteilung von offenen und geschlossenen Gefäßen,

11 % Kochtopfware, eine Schnauze einer Öllampe TZ 020444-006), allerdings mit 44 % einen hohen Anteil Feinkeramik. Die gefundenen und bestimmbaren Knochen setzen sich wie folgt zusammen: 70 % Schaf oder Ziege, 10 % Rind, je 10 % Haus- und Wildschwein. Zugehöriger Erdbefund ist Befund 4686, allerdings sehr fundarm. Der südöstliche Bereich wird durch die spätere Grube 4660 gestört.



Abb. 4.1.182: Öllampe TZ 020444-006

K 5 bezeichnet den 4,5 m x 2 m großen Durchgangs- oder Torbereich zwischen Raum K 2 und K 7. Die Aussagefähigkeit des zugehörigen Erdbefunds 5355 ist auch hier gering, da es eine Durchmischung der Keramik gibt (Frühe und Mittlere Bronzezeit), was darauf schließen lässt, dass dieser Befund auch Teil der Auffüllschichten ist. Begrenzende Mauern im Norden sind die Befunde 3490 und 4662 (ein eiförmiger Reibstein mit flacher Unterseite TZ 015886-001). Begrenzende Mauern im Süden sind Befunde 3425 (viele Funde: Knochen, darunter 1 Ziege, 1 Rind, 1 Gazelle, 1 nicht bestimmbar; Metall (Spatel TZ 012557-001); Keramik (hauptsächlich offene Gefäße); 1 Handmühle und 5 Reibsteine), 4606 und 4634 (bei letzterem handelt es sich um die Fundamente von 3425), vorgebaut vor 3704/4633 (Keramik, davon 50 % Kochtopfware, darunter eine Backplatte). Der Kanal 4609 führt von Raum K 5 durch den Raum K 7. Die Befunde 4698 (wenig spätbronzezeitliche Keramik sowie eine in zwei Hälften gebrochene Bronze-Perle TZ 015167-001), 5032 (flächig verlegte 10-20cm große Feldsteine, Fragment einer Handmühle) und 5422 bezeichnen den Durchgangsbereich zu K 6.

Eine Öffnung dieser Art in der Außenmauer erscheint problematisch und hätte wahrscheinlich ein Sicherheitsrisiko für die Stadtbewohner dargestellt. Dennoch erlaubt der Ausgrabungsbefund nicht, von einer ehemals geschlossenen Mauer auszugehen.

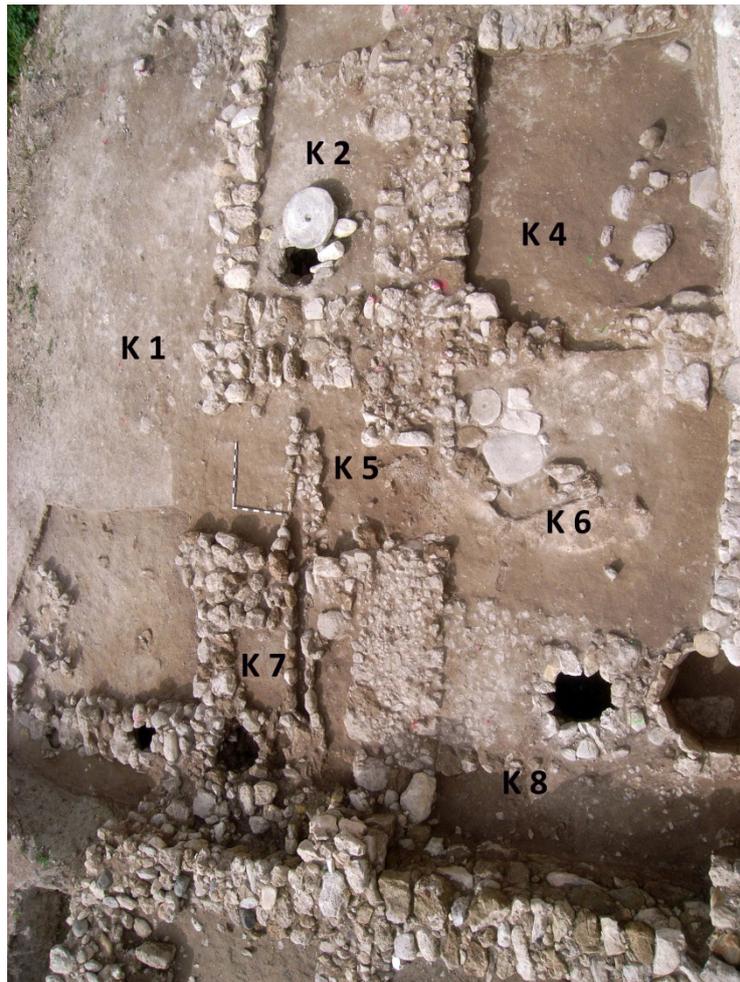


Abb. 4.1.183: Komplex K, Südteil

Bei **K 6** handelt es sich – ähnlich wie bei **K 8** – um einen gepflasterten Bereich, in den einige Vorratsgruben/Silos eingelassen sind. Der Raum liegt östlich des Durchgangs/Torbereiches **K 5** und wird im Norden begrenzt durch Mauern 4617, 4650 und 4662 – unterbrochen vom Durchgang zu **K 4** (Befund 4688). Im Süden abgetrennt von **K 8** durch Mauer 5353. Die östliche Ausdehnung ist unbekannt, da dieser Bereich außerhalb des bisherigen Grabungsareals liegt.

Zugehörige Erdbefunde sind 4721 und 5351 (vollständige Reibplatte TZ 015820-001 mit ovalem Grundriss; Knochen von Schaf und Ziege; Keramik geschlossene Gefäße, mehrheitlich mittelbronzezeitlich und 66 % Feinkeramik, darunter eine bemalte Bauchscherbe TZ 020613-003, welche zu einem importierten mykenischen Gefäß oder einer lokalen Imitation eines solchen gehört).

Die Pflasterung besteht aus flächig verlegten faustgroßen Steinen 5031, allerdings ist sie nur im Süden des Raumes erhalten (Funde: zwei Fragmente von Reibsteinen, eine Handmühle; Keramik, nur geschlossene Gefäße/Krüge und neben spät- auch früh- und mittelbronzezeitliches Material).



Abb. 4.1.184: Reibplatte TZ 015820-001



Abb. 4.1.185: Keramik TZ 020613-003

Innerhalb des Raumes K 6 befindet sich ein großes Silo 4648 (Funde: durchmischte Keramik, auch früh- und mittelbronzezeitlich; Handmühle, Klopffstein, Schale aus Basalt mit Standfüßen TZ 015853-001) mit einem Durchmesser von außen 1,30 m und innen ca. 80 cm, verschlossen mit einer 40 cm im Durchmesser messenden Steinplatte (TZ 015355-001). Der Silorand besteht aus mehreren Lagen kreisförmig verlegter großer Feldsteine.

Befunde innerhalb des Silos sind: 4651, 4938 (übliche Keramik, Knochen 13,3 % Rind, 3,3 % Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege; Muschel-Anhänger TZ 016441-001; Gewichtsstein aus Basalt TZ 015906-01, ein Reibstein sowie ein Handmühlenfragment), 5425 (vollständiger Reibstein TZ 015809-001; Fragment eines Elfenbeinobjektes (Einlegearbeit?) TZ 017216-001, Keramik mehrheitlich geschlossene Gefäße, Öllampe, wenig Kochtopfkeramik), 5471 (Reibstein, Spielstein TZ 017338-001; Knochen 8,8 % Rind, je 3 % Gazelle und Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege; Keramik unauffällig, wenn auch 50 % Feinkeramik, erwähnenswert Boden/Standfuß einer Chalice TZ 020739-008), 5473 (Knochen 75 % Schwein, sonst Schaf oder Ziege), 5474 (Fragment eines Reibsteins, Keramik durchmischt auch früh- und mittelbronzezeitlich), 5496 (Draht, möglicherweise Ohrring TZ 015368-001; Spinnwirtel aus Kalkstein mit einem Durchmesser von 3,1 cm TZ 015399-001 und Fragment eines Steinrings aus Kalkstein

mit einem Durchmesser von 5,5 cm TZ 015491-001 auf der Vorderseite verziert mit konzentrischen Kreisen, die Rückseite ist nicht geglättet; zwei Reibsteine; Knochen 10 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Metall zwei Fragmente einer Ahle TZ 017197-001 und 017298-001; Keramik fast nur mittelbronzezeitliches Material und Schalen, zwei Webgewichte TZ 020745-011 und -014), 5497 (Fragment einer Ahle TZ 017299-001; Knochen je 46 % Schaf oder Ziege und Hausschwein, 7 % Rind; Keramik: 30 % Kochtopfkeramik, darunter zwei Backplatten) und 5527 (früh- und mittelbronzezeitliche Keramik).

Mit dem letzten, vielleicht auch schon den beiden letzten Befunden wurde auch hier die Auffüllschicht erreicht. Der Grubenboden ist aus unregelmäßig verlegten Steinen gebildet und vermutlich die oberste Steinlage der Auffüllschichten.



Abb. 4.1.186: Deckel TZ 015355-001



Abb. 4.1.187: Gewichtsstein TZ 015906-001



Abb. 4.1.188: Elfenbeinintarsie TZ 017216-001



Abb. 4.1.189: Kalksteinring TZ 015491-001

K 7 bezeichnet den südwestlichen Raum des Komplexes (ca. 1,90 m x 1,25 m). Er enthält den Erdbefund 4607 (viel Keramik, deutlich spätbronzezeitlich, wenig Kochtopfkeramik CP 3, gleichmäßig offene und geschlossene Gefäße, besonders ist TZ 006522-017, der Boden eines Kruges (BlackSlip, Feinkeramik); fast vollständig erhaltene Nadel TZ 014469-001 und Spitze einer Pfeilspitze TZ 014470-001; Steinknollen, ein Klopf- und ein Reibstein). Unterhalb der Begehungsebene verläuft ein Zulauf von Kanal 2 (Befund 4609).



Abb. 4.1.190: Bronzenadel TZ 014469-001



Abb. 4.1.191: Pfeilspitze TZ 014470-001

Bei **K 8** handelt es sich – ähnlich wie bei K 6 – um einen gepflasterten Bereich, in den Vorratsgruben/Silos eingelassen wurden. Funde innerhalb der Pflasterung 5424 sind: ein fast vollständiges Steingefäß TZ 015416-001, wahrscheinlich lokal hergestellt; ein ovaler Reibstein aus Flint TZ 016033-001 und zwei Flint-Objekte; Knochen 14,8 % Hausschwein, 3,7 % Gazelle, sonst Schaf oder Ziege; Keramik ist nahezu vollständig mittelbronzezeitlich, darunter ein Krater TZ 020703-009 mit Fischgrätmuster Eindrücken).



Abb. 4.1.192: Steingefäß TZ 015416-001



Abb. 4.1.193: Krater TZ 020703-009

Das birnenförmige Vorratssilo 3707 wurde vermutlich in Phase 14 d angelegt und bis 14 b weiterbenutzt. Es wurde im Trockenmauerverfahren angelegt und hat einen Durchmesser von ca. 60 cm. Der innere Bereich ist stark mit Asche durchzogen.

Befunde im Inneren sind:

3709 (Keramik ohne Auffälligkeiten offene wie geschlossene Gefäße, Öllampe und Kochtopfkeramik; zwei Fragmente einer Handmühle; Knochen, davon 20 % Rind, 6,5 % Wildschwein, sonst Schaf oder Ziege).

3711 (auffallend viele offene Gefäße, zwei Lampen, wenig Kochtopfkeramik; besondere Funde: Figurine aus Fayence TZ 012657-001; weiße und ringförmige Glasperle TZ 012658-001; Steinknopf TZ 012661-001 mit rechteckigem Grundriss, gerundeten Ecken und zwei kegelförmigen Durchbohrungen; kugelförmiger Keulenkopf aus grau-weiß marmoriertem Stein TZ 012662-001; kegelstumpfförmiger Reibstein TZ 012675-001; Knochen 9,8 % Rind, sonst Schaf oder Ziege).

3712 wie 3711 (besonders importierte EggShell Keramik TZ 005566-018, eine Randlippe mit Karination; Backplatte TZ 005566-022; zwei Klopff- und ein Reibstein; Bronze-Ring TZ 012711-001 mit einem Durchmesser von 2,2 cm; Knochen, davon 15,1 % Rind, je 3 % Damhirsch und Gazelle sowie Hausschwein und Hund, sonst Schaf oder Ziege).

4723 (normaler Keramikbefund, Knochen und Metall nicht mehr bestimmbar, erwähnenswert TZ 006691-001 6 Scherben einer Flasche, Randlippe mit Hals Red Polished fine, sonst mehrheitlich geschlossene Gefäße).

4777 (Keramik, davon 50 % Feinkeramik, mehrheitlich geschlossene Gefäße; Knochen nicht mehr bestimmbar, Flint-Objekte, allerdings mit 18 Exemplaren eine große Anzahl).

4824 (31 Flint-Objekte).

4832 (Keramik mehrheitlich früh- und mittelbronzezeitlich, auch hier 50 % Feinkeramik; nicht bestimmbare Knochen, 8 Flint-Objekte).

Auch die darunterliegende Schicht 4916 weist mehrheitlich früh- und wenig mittel- bis spätbronzezeitliche Keramik auf. Damit scheint im unteren Teil der Grube schon die Auffüllschicht von Stratum 15 erreicht worden zu sein.

Grube 3702 stammt vermutlich aus Phase 14 a und 14 b.

Insgesamt scheint es sich bei Komplex K um einen öffentlichen Vorratsbereich zu handeln. Darauf deutet nicht nur die große Anzahl der Silos hin, welche Vorräte für eine große Gemeinschaft lagern konnten, sondern auch die Lage am Eingangsbereich.⁴⁶²

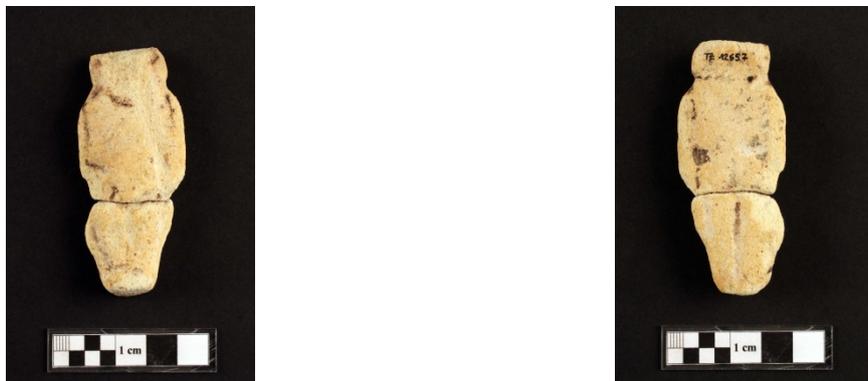


Abb. 4.1.194: Vorder- und Rückseite der Fayence-Figurine TZ 012657-001



Abb. 4.1.195: Aufsicht und Seitenansicht von Keulenkopf TZ 012662-001

⁴⁶² Siehe ähnliche Anlagen z. B. in *Tall as-Seba* (Herzog 1993, 167).



Abb. 4.1.196: EggShell Importkeramik TZ 005566-018



Abb. 4.1.197: Steinknopf TZ 012661-001

Abb. 4.1.198: Bronzering TZ 012711-001

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
4608	AF 115	Erdbefund/Versturz	K 1	-	✓	-
4637	AG 115	Erdbefund	K 1	✓	-	-
4657	AI 115	Erdbefund/Grube	K 1	✓	✓	-
5231	AH 115	Erdbefund	K 1	✓	-	✓
5289	AH 115	Erdbefund	K 1	✓	✓	✓
3535	AG 115	Mauer	K 1/2	✓	✓	-
5274	AH 115	Pflasterung	K 1/2	✓	✓	✓
4606	AF 115	Mauer	K 1/5/7	-	✓	✓
1422	AH 115	Silo	K 2	✓	✓	✓
4655	AI 115	Grubenfüllung	K 2	✓	-	✓
4656	AH 115	Pflaster/Arbeitsbereich?	K 2	✓	✓	✓
4663	AI 115	Grubenrand	K 2	-	-	-
4710	AH 115	Pflasterung	K 2	✓	✓	✓
5223	AI 115	Grubenrand	K 2	-	-	-
5224	AI 115	Grubenfüllung	K 2	✓	-	✓
5241	AI 115	Grubenrand	K 2	-	-	-
5242	AI 115	Grubenfüllung	K 2	✓	-	✓
5275	AI 115	Erdbefund	K 2	✓	✓	✓
5293	AH 115	Grubenfüllung/Erdbefund	K 2	✓	-	-

4661	AH 115	Mauer	K 2/3/4	✓	✓	✓
3490	AH 115	Mauer	K 2/5	✓	-	✓
4748	AI 116	Pflasterung	K 3	✓	✓	✓
4771	AI 116	Pflasterung	K 3	✓	-	-
4772	AI 116	Mauer	K 3	-	-	-
4773	AI 116	Mauer	K 3	-	✓	-
3370	AH 116	Mauer/Durchgang	K 3/4	-	-	-
4617	AG 116	Mauer	K 4	-	-	-
4650	AH 116	Mauer	K 4	-	✓	✓
4686	AH 116	Erdbefund	K 4	-	-	✓
4687	AH 116	Pflasterung/Fußboden	K 4	✓	✓	-
4688	AG 116	Durchgang	K 4	✓	-	-
4690	AH 116	Mauer	K 4	-	-	-
4961	AH 116	Pflasterung	K 4	✓	-	✓
5377	AH 116	Pflasterung	K 4	✓	✓	-
4662	AG 115	Mauer	K 5/6	-	✓	✓
4698	AG 115	Erdbefund/Fußboden?	K 5/6	✓	✓	-
5032	AG 115	Pflasterung/Durchgang	K 5/6	-	✓	✓
5422	AG 115	Erdbefund	K 5/6	-	-	-
3425	AG 115	Mauer	K 5/7	✓	✓	✓
4634	AG 115	Mauer	K 5/7	✓	-	-
5355	AG 115	Erdbefund	K 5/7	✓	-	-
3704	AF 116	Mauer	K 5/7/8	-	-	-
4633	AF 115	Mauer	K 5/7/8	✓	-	-
4648	AG 116	Silo	K 6	✓	✓	-
4651	AG 116	Siloverfüllung	K 6	✓	-	✓
4721	AG 116	Erdbefund	K 6	✓	-	-
4938	AG 116	Grubenfüllung	K 6	✓	✓	✓
5351	AG 116	Erdbefund	K 6	✓	✓	✓
5425	AG 116	Silofüllung	K 6	✓	✓	✓
5471	AG 116	Silofüllung	K 6	✓	✓	✓
5473	AG 116	Silofüllung	K 6	✓	✓	✓
5474	AG 116	Silofüllung	K 6	✓	✓	✓
5496	AG 116	Silofüllung	K 6	✓	✓	✓
5497	AG 116	Silofüllung	K 6	✓	✓	✓
5527	AG 116	Silofüllung	K 6	✓	✓	✓
5031	AG 116	Pflasterung	K 6/8	✓	✓	✓
5353	AG 116	Mauer	K 6/8	-	✓	-
4607	AF 115	Erdbefund	K 7	✓	✓	✓
3707	AF 116	Grube	K 8	✓	✓	✓
3709	AF 116	Grubenfüllung	K 8	✓	✓	✓
3711	AF 116	Grubenfüllung	K 8	✓	✓	✓
3712	AF 116	Grubenfüllung	K 8	✓	✓	✓
4723	AF 116	Grubenfüllung	K 8	✓	✓	✓
4777	AF 116	Grubenfüllung	K 8	✓	✓	✓
4824	AF 116	Grubenfüllung	K 8	✓	✓	✓
4832	AF 116	Grubenfüllung	K 8	✓	✓	✓
4916	AF 116	Grubenfüllung	K 8	✓	-	✓
5424	AF 116	Pflasterung	K 8	✓	✓	✓

Tab. 4.1.23: Befunde innerhalb von Komplex K, Stratum 14 d

Komplex L:

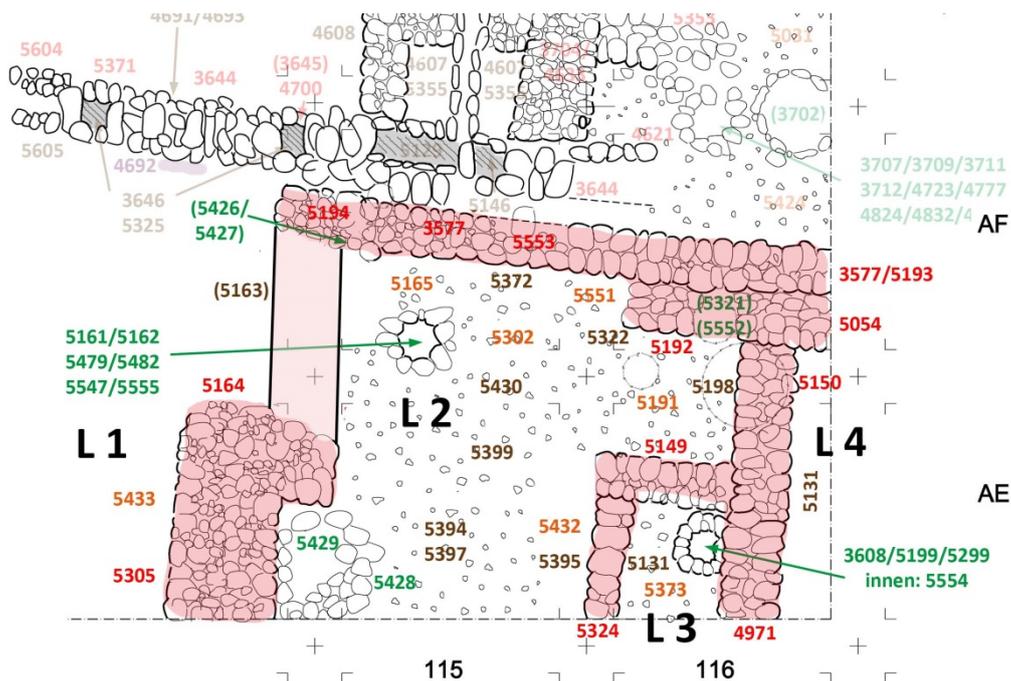


Abb. 4.1.199: Komplex L, Stratum 14 d

Der südlichste Komplex des Stratum 14 d (Komplex L) scheint das nordwestliche Viertel eines Hofhauses zu sein. Ausgegraben wurde ein Bereich von ca. 10 m x 8 m, zum größten Teil bestehend aus einem großen gepflasterten Hof von ca. 45 m² (L 2). Vom nördlich gelegenen Torbereich wird der Komplex durch eine 1 m breite Richtung Ost-West verlaufende Mauer abgetrennt (Befunde 3577, 5193, 5194 und 5553). Funde aus 3577 sind: zwei anpassende Fragmente einer Reibschale, ein Standring eines spätbronzezeitlichen Kruges sowie eine Randlippe einer spätbronzezeitlichen Schale, Knochen (30 % Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege). Funde aus Befund 5193: Rand bis Boden einer Steinschale TZ 015655-001, ein Reibstein, Knochen (Schaf oder Ziege), Keramik (besonders: Ausgusstülle TZ 020374-008). Kaum Funde in Befund 5194, allerdings mit 24 Stück eine hohe Anzahl Flint-Objekte.

Vor diese lange Mauer vorgebaut wurde Befund 5192, eine durch spätere Gruben gestörte 2 m lange, Richtung Ost-West verlaufende Mauer, die in Befund 5054 ihre östliche Verlängerung findet.

Im Westen wird der Komplex begrenzt durch Mauer 5164 (Reibschale und Flint-Objekte, Keramik enthält auch früh- und mittelbronzezeitliches Material) und 5305

(Funde: Reibstein, wenig Keramik) – beide mit einer Stärke von fast 2 m – welche aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Stadtaußenmauer bildeten. Die Verbindung dieser Nord-Süd verlaufenden Stadtmauer mit der Ost-West verlaufenden Innenmauer ist nicht klar ermittelbar, da der Bereich sowohl durch das Abrutschen des Hanges als auch durch spätere Bauaktivität gestört wurde. Da die Außenmauer 5164 nach Osten abzuknicken scheint und aufgrund der fehlenden Verlängerung des Pflasters, liegt die oben gezeigte Rekonstruktion nahe. Doch scheint es auch möglich, dass die fehlende Mauer in einem anderen Winkel verlief – ähnlich der Mauer Befund 5163 in Phase 14 c (siehe unten Kap. 4.1.1.3.2.). Möglicherweise sind noch die Reste eines weiteren Silos südlich von Mauer 5194 erhalten (Befunde 5426 und 5427).

L 1 bezeichnet den Bereich westlich des Komplexes. Einziger Befund ist Pflaster/Füllschicht 5433. Über die gesamte Fläche zog sich eine Kalkschicht, sodass es sich möglicherweise um den Begehungshorizont handelt. Vermutlich ist auch der Erdbefund 5163 noch hinzu zu rechnen, doch scheint dieser zu Phase 14 C zu gehören.

Der große Hof **L 2** ist vollständig gepflastert (Befunde 5165, 5191 [rechteckiger Reibstein TZ 015949-001], 5302, 5432 und 5551) und beinhaltet zwei Vorratssilos: Befunde 5428/5429 im Südwesten (2 m x 2 m, oval angeordnete 30-50 cm große Feldsteine mit einem inneren Durchmesser von 1,4 m, mehrere Lagen; Funde: Steinknauf TZ 015463-001, 12 Flint-Objekte, Keramik: 66 % Feinkeramik, nur geschlossene Gefäße) sowie im Nordwesten Silo 5161 mit einem Ring aus 40-50 cm großen Feldsteinen (Funde: 6 Flint-Objekte, Knochen [1 x Rind, 1 x Hausschwein], Randlippe eines Kruges) mit der Verfüllung 5162 (viel Gebrauchskeramik, beinhaltet auch mittelbronzezeitliche Stücke)/5479 (Funde: Spielstein, Reibstein, fast vollständig erhaltener Krug/Kanne TZ 020742-001 sowie Chocolate-on-White TZ 020742-002 und -003 und Krug 020742-006) /5482 (blaue Glasperle TZ 015335-001, zwei kegelförmige Reibsteine sowie drei weitere, Muschelanhänger TZ 016457-001, Knochen 47 % Schaf oder Ziege, 47 % Rind, 6 % Hausschwein; Gebrauchskeramik) /5547 (Spielstein, Steinschale mit Standfüßen TZ 015617-001, scheibenförmiger Reibstein, innerhalb der Keramik viele Miniaturgefäße TZ 020865-004; -007; -008; -009; -010; -013; -014; -015; -016; -017) /5555 (ovaler Steinknopf mit zwei Löchern TZ 015435-001, ein Reibstein, 8 Flint-Objekte, drei Eisenknollen; Glas- oder Fayencefragment; Knochen: 63,3 % Schaf

oder Ziege, 25,0 % Rind, 8,3 % Schwein und 3,3 % Hund; Fragment einer Ahle TZ 017305-001; Keramik enthält auch mittelbronzezeitliche Ware).



Abb. 4.1.200: Steinknauf TZ 015463-001



Abb. 4.1.201: Chocolate-on-White TZ 020742-002



Abb. 4.1.202: Krug TZ 020742-006



Abb. 4.1.203: Steinknopf TZ 015435-001



Abb. 4.1.204: Ahle TZ 017305-001

Weitere Erdbefunde sind: 5198, 5322 (80 % geschlossene Gefäße, wenig Kochtopfkeramik), 5372 (Fragment eines Gewichtssteins TZ 015935-001 und 4 Flint-Objekte), 5394 (7 Flint-Objekte), 5395 (5 Flint-Objekte; wenig Keramik, darunter auch mittelbronzezeitliche Ware), 5397 (Henkel mit Bauchscherbe eines Kruges mit einem eingeritzten Kreuz sowie zwei Strichen - Töpfermarke), 5399 (darunter 66 % Feinkeramik sowie 66 % geschlossene Gefäße, auch hier mittelbronzezeitliches Material) und 5430 (ein Reibstein; 4 Flint-Objekte; wenig Keramik).

Ein kleiner rechteckiger Bereich (1,5 m x 2 m) im Südosten des Komplexes wurde von dem Hof abgeteilt (**L 3**). Er wird begrenzt durch die Mauern 5149 im Norden, 4971 im Osten und 5324 im Westen. L 3 beinhaltet den Erdbefund 5131, das Pflaster 5373 sowie eine Vorratsgrube/Silo 3608 (Steindeckel aus Kalkstein TZ 015384-001; ovale Reibplatte TZ 015652-001; Keramik)/5199 (Knochen, Schaf oder Ziege; Feinkeramik)/5299/5554 (4 Flint-Objekte; 1 Schafknochen; eine Kochtopfscherbe).



Abb. 4.1.205: Steindeckel TZ 015384-001

Östlich davon – getrennt durch die Mauern 4971, 5150 und 5054 (2 Flint-Objekte; Knochen: 12 % Hausschwein, sonst Schaf oder Ziege; zwei Schalen Feinkeramik, darunter auch EggShell Ware) – befindet sich der zum größten Teil noch nicht ausgegrabene Bereich **L 4**. Für die Füllschichten von L 4 wurden keine neuen Befundnummern vergeben, sondern alle unter Befund 5131 verzeichnet. Funde dieses Befundes sind: Reibstein, Schaf- und Ziegenknochen, Keramik. Auffallend im gesamten Komplex ist, dass es relativ viele Flint-Objekte gibt und von den relativ geringen Keramikfunden mehr als Zweidrittel aus Feinkeramik mit geschlossener Form bestehen.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
5433	AF 114	Pflasterung/Kalkschicht	L 1	-	-	✓
5164	AE 115	Mauer	L 1/2/ M 1	✓	✓	✓
5305	AE 114	Mauer	L 1/2	✓	✓	-
5161	AF 115	Silo/Grube	L 2/M 1	✓	✓	✓
5162	AF 115	Silo/Grube	L 2/M 1	✓	✓	✓
5165	AF 115	Pflasterung	L 2/M 1	-	-	-
5191	AF 116	Pflasterung	L 2	-	✓	-
5192	AF 116	Mauer	L 2	-	-	-
5198	AF 116	Erdbefund	L 2	✓	✓	✓
5302	AF 115	Pflasterung	L 2/M 1	-	-	-
5322	AE 116	Erdbefund	L 2	✓	✓	✓
5372	AF 115	Erdbefund	L 2	-	✓	✓
5394	AE 115	Erdbefund	L 2	-	✓	✓
5395	AE 116	Erdbefund	L 2	✓	✓	-
5397	AE 115	Erdbefund	L 2	✓	-	✓
5399	AE 115	Erdbefund	L 2	✓	-	✓
5426	AF 115	Grube	L 2	-	-	-
5427	AF 115	Grubenfüllung	L 2	-	-	-
5428	AE 115	Silo/Grube	L 2	✓	✓	✓
5429	AE 115	Silo/Grubenfüllung	L 2	✓	✓	✓
5430	AE 115	Erdbefund	L 2	✓	✓	✓
5432	AE 115	Pflasterung	L 2	✓	✓	✓
5479	AF 115	Silo/Grubenfüllung	L 2/M 1	✓	✓	✓
5482	AF 115	Silo/Grubenfüllung	L 2/M 1	✓	✓	✓
5547	AF 115	Silo/Grubenfüllung	L 2/M 1	✓	✓	✓
5551	AE 116	Pflasterung	L 2	✓	✓	-
5555	AF 115	Silo/Grubenfüllung	L 2/M 1	✓	✓	✓
3577	AF 116	Mauer	L 2 /(K 8)/ M 1	✓	✓	✓
5193	AF 116	Mauer	L 2 /(K 8)	✓	✓	✓
5194	AF 115	Mauer	L 2 /(K 8)	✓	✓	✓
5553	AF 115	Mauer	L 2 /(K 8)	-	-	-
5149	AE 116	Mauer	L 2/3	-	-	-
5324	AE 116	Mauer	L 2/3	-	-	-
5150	AF 116	Mauer	L 2/4	✓	-	-
3608	AE 116	Silo/Grube	L 3	✓	✓	-
5131	AE 116	Erdbefund	L 3/4	✓	✓	✓
5199	AE 116	Silo/Grube	L 3	✓	-	✓
5299	AE 116	Silo/Grubenfüllung	L 3	-	-	-
5373	AE 116	Pflasterung	L 3	-	-	-
5554	AE 116	Silo/Grubenfüllung	L 3	✓	✓	✓
4971	AE 116	Mauer	L 3/4	-	-	-
5054	AF 116	Mauer	L 4	✓	✓	✓

Tab. 4.1.24: Befunde innerhalb von Komplex L, Stratum 14 d

4.1.1.3.2. Stratum 14 c

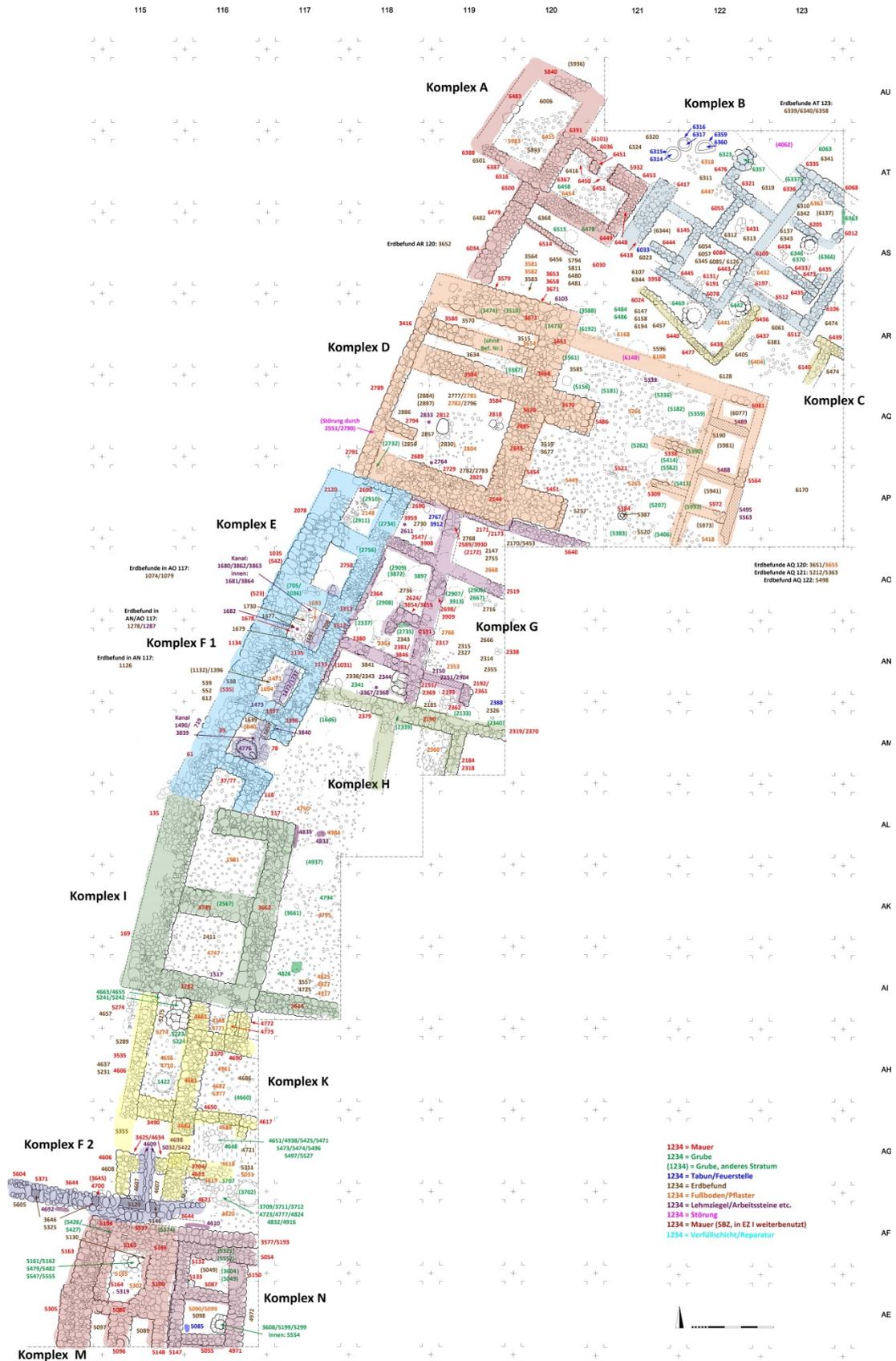


Abb. 4.1.206: Architekturplan mit Befundnummern von Stratum 14 c

Umbauten in Stratum 14 c

Zwischen den Phasen 14 d und 14 c gibt es nur wenige Unterschiede:

In Raum **K 8**, dem südlichsten der Räume von Komplex K (AG 116) ließ sich ein neu eingezogener Fußboden feststellen: Pflasterung 4619 (wenig Keramik; zwei Flint-Objekte und nicht mehr bestimmbare Knochen) und 4620 (auch mittelbronzezeitliche Keramik, vier Flint-Objekte und zwei Reibsteine, hauptsächlich Schaf- und Ziegenknochen). Erdbefund 4632 gehört zu den Phasen c und b. Besonders hervorzuheben ist das Fragment einer Steinschale aus Basalt TZ 014478-001.

Im Süden des Ausgrabungsareals I wurde der schon beschriebene **Komplex L** umgebaut und in zwei Komplexe geteilt: **Komplexe M und N**. Der gesamte Bereich nördlich der Quadranten AE/AF 114-116 bleibt wie in Phase 14 d erhalten.

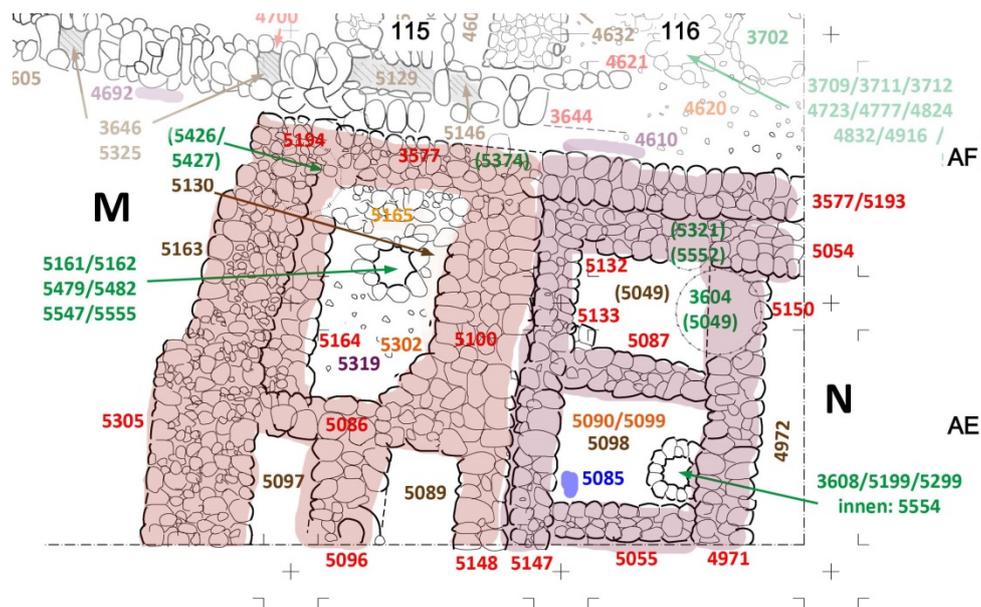


Abb. 4.1.207: Stratum 14 c, Komplexe M und N



Abb. 4.1.208: Steinschale TZ 014478-001

Komplex M:

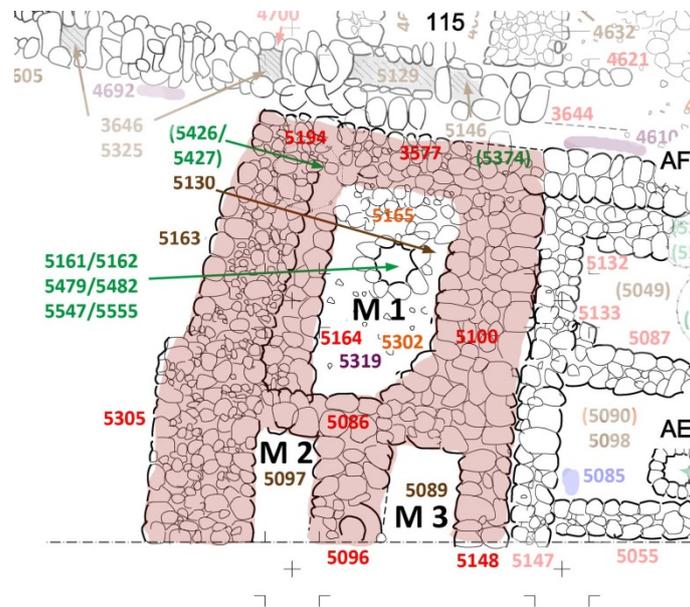


Abb. 4.1.209: Stratum 14 c, Komplex M

Komplex M bezeichnet den westlichen der neuen Komplexe und ist hauptsächlich auf die Quadranten AE/AF 115 beschränkt. Er besteht aus drei Räumen: M 1 liegt im Norden und ist mit 2,5 m x 3 m der größte Raum der drei, gefolgt von M 2 (1 m x 2m) und M 3 (1,3 m x 2 m).

M 1 wird begrenzt durch die Mauern 5100 im Osten, 5086 im Süden, 5163 (zugleich Erdbefund) im Westen, 3577 und 5194 im Norden. Bei Befund 5164 handelt es sich vermutlich um eine Bank. Die Außenmauern haben eine Stärke von 1,5 m – Mauer 5086, die Abgrenzung zu den Räumen M 2 und M 3, hat dagegen nur eine Stärke von 0,8 m. Im Inneren des Raumes befinden sich Pflaster 5165 und 5302, Silo 5161/5162/5479/5482/5547/5555, Erdbefund 5130 (7 Flint-Objekte; einige nicht bestimmbare Knochen; Keramik mit 40 % Kochtopfware) und die Kalkschicht 5319.

M 2 wird begrenzt durch Mauer 5086 im Norden, 5096 im Osten und die schon in Phase D bestehende Mauer 5305 im Westen. Die südliche Begrenzung wurde noch nicht ausgegraben. Erdbefund im Rauminnen ist 5097 (8 Flint-Objekte; Schaf- oder Ziegenknochen; Gebrauchskeramik).

M 3 wird ebenfalls begrenzt durch 5086 und 5096, zusätzlich von 5148 im Osten. Der Erdbefund hier ist 5089 (3 Flint-Objekte; Knochen, davon 76 % Schaf oder Ziege, 6 % Rind, 6 % Hausschwein, 12 % Gazelle; Keramik ausschließlich geschlossene Gefäße).

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
5161	AF 115	Silo/Grube	L 2/M 1	✓	✓	✓
5162	AF 115	Silo/Grube	L 2/M 1	✓	✓	✓
5479	AF 115	Silo/Grubenfüllung	L 2/M 1	✓	✓	✓
5482	AF 115	Silo/Grubenfüllung	L 2/M 1	✓	✓	✓
5547	AF 115	Silo/Grubenfüllung	L 2/M 1	✓	✓	✓
5555	AF 115	Silo/Grubenfüllung	L 2/M 1	✓	✓	✓
3577	AF 116	Mauer	L 2/(K 8)/ M 1	✓	✓	✓
5100	AE 115	Mauer	M 1	-	-	-
5130	AF 115	Erdbefund	M 1	✓	✓	✓
5163	AE 115	Erdbefund/Mauer	M 1	✓	-	-
5164	AE 115	Mauer	L 1/2/M 1	✓	✓	✓
5165	AF 115	Pflaster	M 1	-	-	-
5194	AF 115	Mauer/Lehmziegel	L 2/M 1	✓	✓	✓
5302	AF 115	Pflasterung	L 2/M 1	-	-	-
5319	AE 115	Kalkschicht/Fußboden	M 1	-	-	-
5086	AE 115	Mauer	M 1/2/3	✓	-	-
5097	AE 115	Erdbefund	M 2	✓	✓	✓
5096	AE 115	Mauer	M 2/3	✓	-	-
5089	AE 115	Erdbefund	M 3	✓	✓	✓
5148	AE 115	Mauer	M 3	✓	✓	✓

Tab. 4.1.25: Befunde innerhalb von Komplex M, Stratum 14 c

Komplex N:

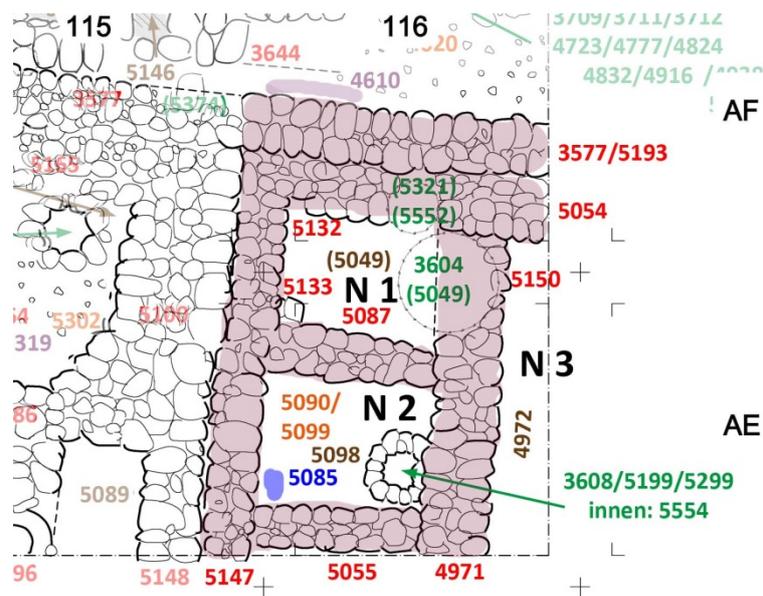


Abb. 4.1.210: Stratum 14 c, Komplex N

Auch der Komplex N teilt sich in 3 Räume. Der nördliche Abschluss des Komplexes wird wie auch bei L 2 in Stratum 14 d von der Mauer 3577/5193 gebildet. Wahrscheinlich gehörte diese Mauer ursprünglich zu Komplex K und stellte den südlichen Abschluss dar. Lehmziegelreste nördlich der Mauer 3577 scheinen zu deren ursprünglichem Aufbau gehört zu haben (Befund 4610).

Raum N 1 hat eine Ausdehnung von ca. 2,5 m x 2 m und wird gebildet durch die Mauer 5054 im Norden, 5132 (Knochen, 75 % Schaf oder Ziege, 17 % Rind und 8 % Hausschwein; Keramik, ausgeglichene Anzahl von offenen und geschlossenen Gefäßen, einige Kochtöpfe, Alltagsware) und 5133 im Westen, 5087 im Süden (7 Flint-Objekte; drei Schnecken; wenig Keramik) und 5150 im Osten. Gestört werden die Mauern durch zwei Gruben (5321/5552 und 3604/5049). Der Erdbefund im Innenbereich ist nicht klar zu rekonstruieren, da alle Funde der Grube 5049 zugeordnet wurden, einige jedoch zu Stratum 14 c gehören (siehe Besprechung bei Stratum 12).

Der geringfügig größere Raum N 2 wird begrenzt durch die Mauer 5087 im Norden, 5147 im Westen, 5055 im Süden (Spitze einer Dolchklinge TZ 015256-001; Knochen; ein ovaler Reibstein; vier Flint-Objekte; Keramik, hauptsächlich geschlossene Gefäße sowie eine Öllampe) und 4971 im Osten.

In der südwestlichen Ecke des Raumes befindet sich die Feuerstelle 5085, welche aus kreisförmig angeordneten kleinen Steinen besteht. In diesem Bereich gab es eine hohe Aschekonzentration. Funde innerhalb der Feuerstelle sind: ein kugelförmiger Klopstein TZ 016056-001 aus Flint; ein ovaler Reibstein TZ 016069-001; ein Flint-Objekt sowie einige nicht mehr bestimmbare Knochen.



Abb. 4.1.211: Dolch Klinge TZ 015256-001



Abb. 4.1.212: Klopstein TZ 016056-001

Die beiden Befunde 5090 und 5099 bestehen aus einer Ascheschicht, welche sich über den gesamten Innenraum zieht und vermutlich den Begehungshorizont bzw. Fußboden markiert. Darin fanden sich auffallend wenig Funde (ein Flint-Objekt; wenig Keramik, darunter Kochtopfware). Der zum Innenraum gehörende Erdbefund ist 5098 (ein vollständiges Beil aus Bronze/Kupfer TZ 015265-001; ein ringförmiger Gewichtsstein aus Basalt TZ 015779-001; ein Flint-Objekt; einige nicht mehr bestimmbare Knochen; Keramik, darunter zwei Spinnwirtel TZ 20259-007 und -008, sonst ausgeglichen offene und geschlossene Gefäße, keine Kochtopfware, viel Feinkeramik). Das Silo 3608/5199/5299 mit der Füllung 5554 wird auch in dieser Phase weitergenutzt.



Abb. 4.1.213: Beil TZ 015265-001



Abb. 4.1.214: Gewichtsstein TZ 015779-001

N 3 schließlich nutzt die Mauern 4971, 5054 und 5150 aus Stratum 14 d weiter – der zu dieser Phase gehörende Erdbefund ist 4972. Darin enthalten ist eine Bronze-Nadel TZ 015276-001, ein ovaler Reibstein aus Basalt TZ 015679-001, 4 Flint-Objekte, eine Muschel, drei Schnecken, Knochen (86,5 % Schaf oder Ziege, 13,5 % Rind), ein weißer Spielstein TZ 017335-001 sowie Keramik (überwiegend Schalen, vereinzelt Stücke aus der Frühen oder Mittleren Bronzezeit, 38 % Feinkeramik).

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
4610	AF 116	Lehmziegelreste	N 1	✓	✓	✓
5132	AF 115	Mauer	N 1	✓	-	✓
5133	AF 115	Mauer	N 1	-	-	-
(5049)	AF 116	Erdbefund/Grube	N 1	✓	✓	✓
5087	AE 116	Mauer	N 1/2	✓	✓	✓
5147	AE 115	Mauer	N 2	-	-	-
5055	AE 116	Mauer	N 2	✓	✓	✓
5090	AE 116	Fußboden	N 2	-	-	-
5098	AE 116	Erdbefund	N 2	✓	✓	✓
5099	AE 116	Ascheschicht	N 2	✓	✓	-
5085	AE 116	Feuerstelle	N 2	-	✓	✓
4972	AE 116	Erdbefund	N 3	✓	✓	✓

Tab. 4.1.26: Befunde innerhalb von Komplex N, Stratum 14 c

4.1.1.3.3 Stratum 14 b

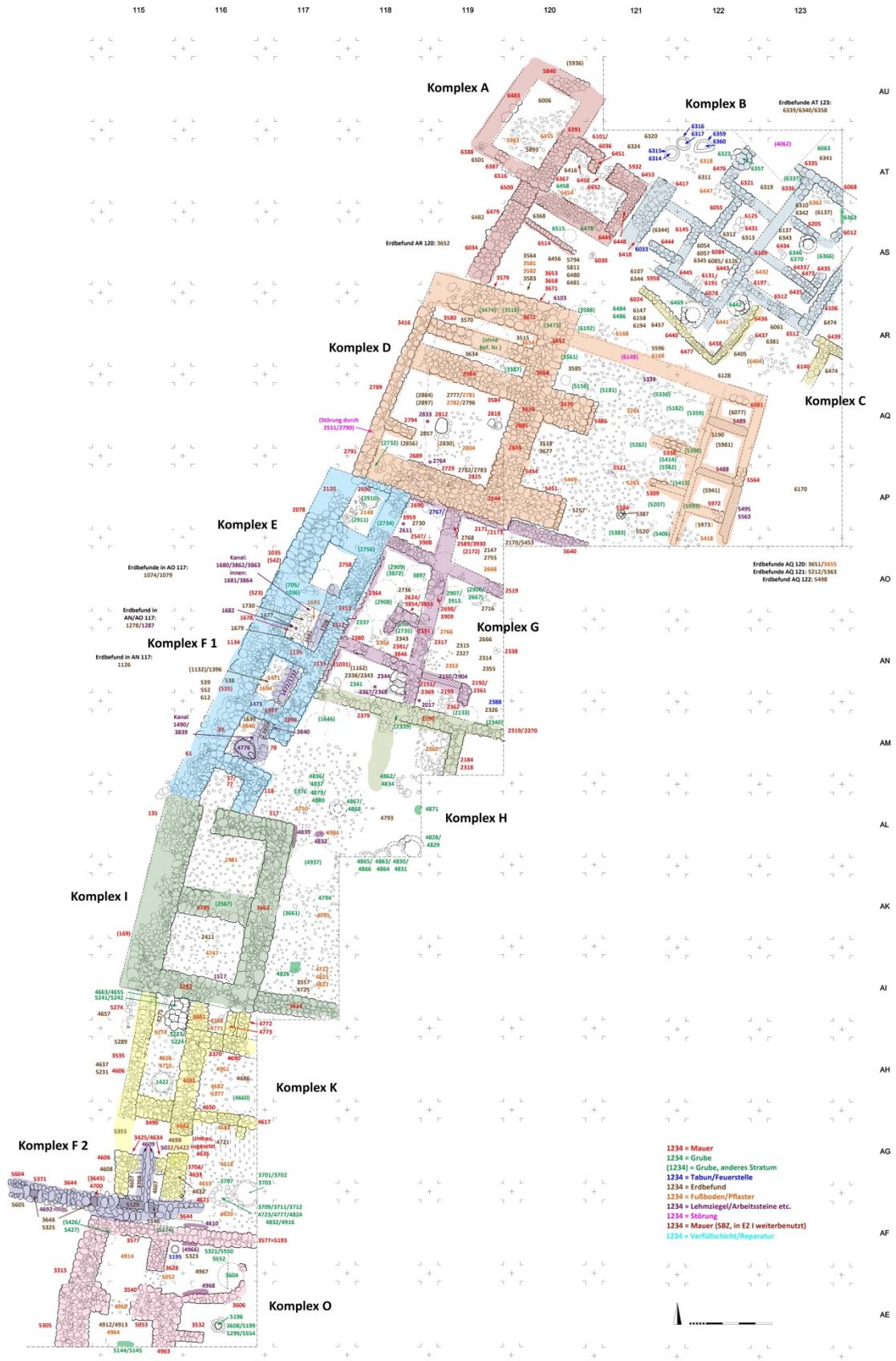


Abb. 4.1.215: Architekturplan mit Befundnummern von Stratum 14 b

Umbauten in Stratum 14 b

Stratum 14 b weist im Vergleich zu 14 c und d kleinere Veränderungen und Umbau-
maßnahmen auf. Im Bereich des Hofhauses H wurden die Hofbereiche H 1 und H 4 in
den Quadranten AL 117 und AL 118 verändert und eine Reihe Silos angelegt. Dieser
veränderte Bereich erhält die Bezeichnung **H 5**.

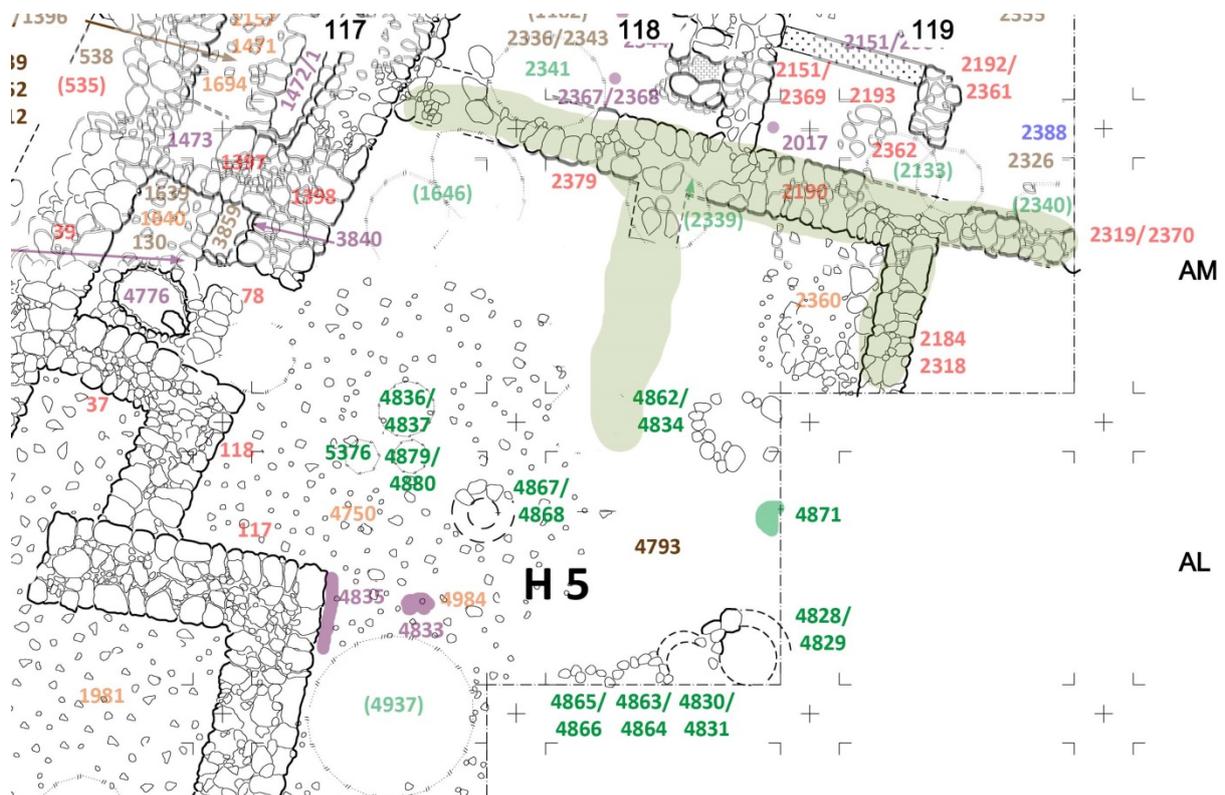


Abb. 4.1.216: Stratum 14 b, Komplex H

Der Erdbefund um die Silos herum (neben dem Pflaster) trägt die Befundnummer 4793. Radiokarbon-Proben aus diesem ergaben eine Datierung in die Zeit von 1297 bis 996 v. Chr. (mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,6 %).

Insgesamt fällt ein hoher Prozentsatz geschlossener Gefäße auf sowie ein geringer Prozentsatz Feinkeramik. Besonders erwähnenswert ist eine theriomorphe Figurine in Form eines Stieres TZ 015437-001 (mit nicht mehr erhaltenem Kopf und Schwanz); der Rand eines sehr großen Kalksteingefäßes TZ 015396-001, zwei Basalt-Steinschalen mit Standfüßen bzw. Standring (TZ 015603-001 und 015726-001), sieben Reibsteine, ein Schleuderstein sowie 58 Flint-Objekte.

Im Bereich nahe des Stegs zu AL 119 fanden sich einige Bronze-Reste innerhalb des Erdbefunds, welche auf eine Metall-Verarbeitung in diesem Bereich hindeuten könnten.



Abb. 4.1.217: Figurine TZ 015437-001



Abb. 4.1.218: Kalksteingefäß TZ 015396-001



Abb. 4.1.219: Basaltschale TZ 015603-001



Abb. 4.1.220: Bronze-Reste innerhalb von Befund
4793
249

Die gefundenen Knochen sind meist nicht mehr bestimmbar, unter den bestimmbar sind 90,7 % Schaf oder Ziege, 5,2 % Rind, 2,6 % Gazelle und 1,5 % Hausschwein. Besondere Funde sind: ein Muschel-Anhänger TZ 016475-001 und eine Ahle aus dem Rippenknochen eines Rindes TZ 016610-001.



Abb. 4.1.221: Basaltschale TZ 015726-001



Abb. 4.1.222: Ahle TZ 016610-001

Das Silo 4828/4829 in der südöstlichen Ecke des Quadranten AL 118 besteht aus 20 bis 35 cm großen viertelkreisförmig verlegten Feldsteinen. Ein Teil des Befundes liegt vermutlich im nicht ausgegrabenen Steg. Der nordöstliche Teil der Siloumrandung ist zerstört. Die Verfüllung des Silos war sehr aschehaltig. Funde: Keramik (wenig, spätbronzezeitlich, 30 % Feinkeramik), darunter eine theriomorphe Figurine TZ 015074-001 in Form eines Stieres, allerdings mit nicht mehr vollständigen Beinen, Hörnern und Schwanz; Knochen (nicht mehr bestimmbar), Hüttenlehm und Holzkohle.



Abb. 4.1.223: Figurine TZ 015074-001

An dieses Silo angebaut befindet sich Silo 4830/4831, welches mit 60 cm Durchmesser etwas kleiner ist. Es enthielt nur wenig Funde: eine Randlippe einer Schale (spätbronzezeitlich, Feinware), Schlacke sowie Olivenkerne. Wiederum westlich von diesem Silo schließt sich Silo 4863/4864 an, das wiederum im Durchmesser etwas kleiner (ca. 40 cm) ist und keine Funde enthielt. Das letzte Silo in dieser Reihe ist 4865/4866, von ähnlicher Größe wie das vorher beschrieben, allerdings zum größten Teil im Steg verborgen und ebenfalls ohne Funde.

Auch in der Nord-Ost-Ecke des Quadranten befindet sich ein weiteres Silo 4834/4862. Funde im Inneren: Keramik (überwiegend mittelbronzezeitlich, darunter ein Standfuß einer Schale TZ 006838-001), Knochen (überwiegend Schaf oder Ziege, einmal Hausschwein) sowie Rand bis Boden einer Steinschale mit Standfüßen TZ 015799-001, sehr sorgfältig geglättet und mit Reibspuren. Der Silorand war stark gestört von einer eisenzeitlichen Grube. Das letzte Silo dieser Machart 4867/4868 befindet sich im Bereich des Stegs von AL 118 zu AL 117 und hat einen Durchmesser von ca. 45 cm. Die Füllung wies keine Funde auf.

Eine weitere Grube 4871, diese allerdings ohne Steineinfassung, befindet sich am östlichen Rand des Quadranten AL 118, welche neben Fragmenten eines Kruges auch Reste eines Tabuns enthielt. Die verbleibenden drei Gruben in diesem Bereich sind nur durch Aussparungen im Pflaster 4750 zu erkennen. 4836/4837 hat einen Durchmesser von ca. 1 m und enthält wenig Keramik (wobei diese vermutlich Teil der Auffüllschichten ist) und drei Flint-Objekte. Südlich grenzt die kleinere Grube 4879/4880 an. Auffallend hier ist das Fehlen von Keramik. Es finden sich sechs Flint-Objekte sowie wenige Knochen. Westlich davon befindet sich die kleinste Grube 5376 mit einem Durchmesser von ca. 25 cm. Sie war fundleer.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
4793	AL 118	Erdbefund	H 5	✓	✓	✓
4828	AL 118	Silo/Grubenrand	H 5	-	-	-
4829	AL 118	Silo/Grubenfüllung	H 5	✓	✓	✓
4830	AL 118	Silo/Grubenrand	H 5	-	-	-
4831	AL 118	Silo/Grubenfüllung	H 5	✓	✓	✓
4834	AL 118	Silo/Grubenrand	H 5	✓	-	✓
4836	AL 117	Grubenfüllung	H 5	-	✓	-
4837	AL 117	Grubenrand	H 5	✓	-	-
4862	AL 118	Silo/Grubenfüllung	H 5	✓	✓	✓
4863	AL 118	Silo/Grubenrand	H 5	-	-	-
4864	AL 118	Silo/Grubenfüllung	H 5	-	-	-

4865	AL 118	Silo/Grubenrand	H 5	-	-	-
4866	AL 118	Silo/Grubenfüllung	H 5	-	-	-
4867	AL 118	Silo/Grubenrand	H 5	-	-	-
4868	AL 118	Silo/Grubenfüllung	H 5	-	-	-
4871	AL 118	Grube	H 5	✓	-	-
4879	AL 117	Grubenrand	H 5	-	✓	✓
4880	AL 117	Grubenfüllung	H 5	-	✓	✓
5376	AI 117	Grube	H 5	-	-	-

Tab. 4.1.27: Befunde innerhalb von Komplex H, Stratum 14 b

Im Quadranten AI 116/117 (im Raum I 3 aus Stratum 14 c) ist ein neuer Erdbefund 4725 zu vermerken. Erwähnenswert ist der Fund eines Skarabäus aus Fayence TZ 014765-001, bzw. die Bodenfläche eines Skarabäus. Erkennbar sind zwei Schlangen, die eine nach rechts gewendet kniende Figur flankieren, welche ein Gewand trägt, das in der gleichen Form gearbeitet ist wie die beiden Schlangen. Die Figur hat weibliche Körperformen, doch ist ihr Geschlecht nicht eindeutig zu bestimmen. Ihr Kopf könnte in einem langen Schnabel enden, doch könnten die als Schnabel interpretierbaren Linien evtl. auch Teil eines langen Stabes sein, welchen die Figur senkrecht vor sich hält. Am oberen Ende des Stabes befindet sich ganz sicher ein nach unten gebogenes Element. Da auf der anderen Seite kein nach oben gerichtetes Element zu erkennen ist, scheint eine Deutung als Was-Szepter nicht in Frage zu kommen. Neben diesem wurde eine geringe Anzahl Keramik wie Knochen gefunden. Das Pflaster in I 3 wurde ausgebessert und erneuert (Befund 4722; Funde: Keramik und Knochen, erwähnenswert ist ein Spinnwirtel aus Knochen TZ 016612-001). Darin eingelassen befindet sich die Aschegrube 4794.

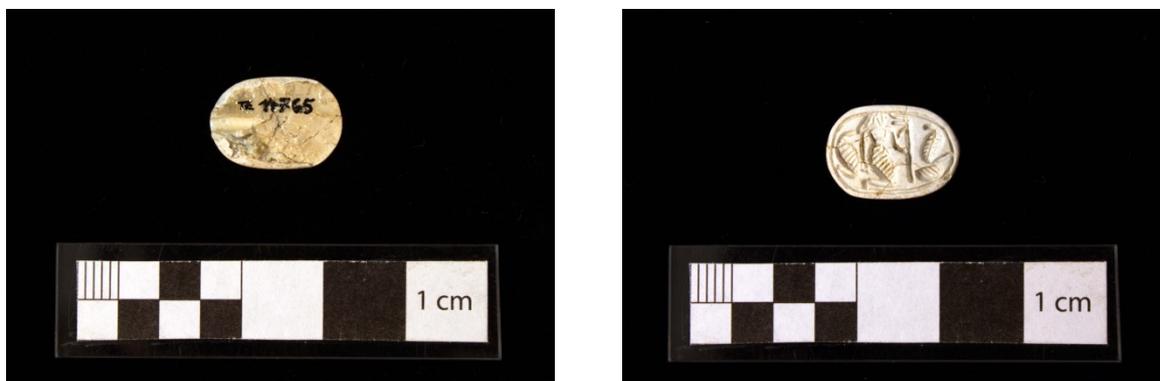


Abb. 4.1.224: Skarabäus TZ 014765-001

(Messpunkt bei -22,67 m). Der nordöstliche Abschluss wird gestört durch Grube 3604. In der nordwestlichen Ecke des Raumes befindet sich der Tabun 5195 (zwei Flint-Objekte, ein Muschelanhänger TZ 016454-001, Randlippe einer spätbronzezeitlichen Öllampe TZ 020415-001). Die Erde in der Nähe des Befundes war stark mit Holzkohle und Asche durchsetzt. Östlich des Tabuns und südlich der Außenmauer befindet sich eine ca. 90 cm im Durchmesser messende Grube: 5321 (Aschegrube mit nicht mehr bestimmbareren Knochen), 5550 (Fragment einer Handmühle, Knochen – meist Schaf oder Ziege, 7 % Hausschwein - und wenig Keramik, davon 50 % Kochtopfware) und 5552 (keine Funde).

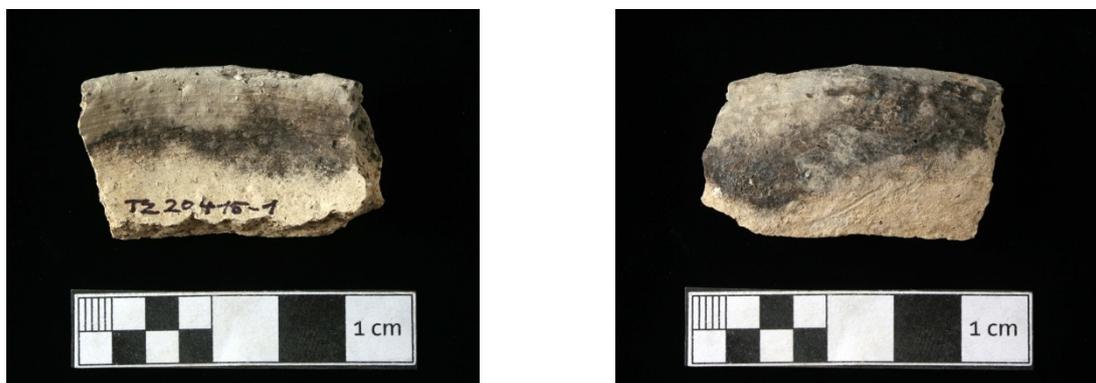


Abb. 4.1.226: Öllampe TZ 020415-001

Im Norden des Raumes, südlich der Außenmauer befindet sich der Lehmziegelversturz 4966 (Funde: kegelförmiger Reibstein TZ 015741-001; Muschel, einige nicht mehr bestimmbarere Knochen sowie spätbronzezeitliche Keramik, darunter auffallend viele offene Gefäße und fast 50 % Feinware). Ebenso findet sich Lehmziegelversturz im südlichen Teil des Raumes, nördlich der Trennwand 3606. Dieser trägt die Befundnummer 4968 und beinhaltet acht Flint-Objekte, einige nicht mehr bestimmbarere Knochen, wenig Keramik, darunter der Henkel einer stark verbrannten Flasche (TZ 020197-005). Erdbefunde im Innenraum waren 4967 (Funde: drei Reibsteine, eine Handmühle und ein Fragment aus Alabaster mit dreieckigen bzw. blattförmigen Einritzungen TZ 017228-001. Bei diesem Objekt handelt es sich vermutlich um ein Fragment einer Schminkschale⁴⁶³. Sonstige Funde: Schnecken, einige unbestimmbarere

⁴⁶³ Auch eine Deutung als Unterleib einer weiblichen Figur ist denkbar und hat Vergleiche in zyprischen und kretischen Figurinen der Späten Bronzezeit, allerdings sind diese nicht im Relief und nicht aus Alabaster sondern Terrakottafigurinen. Ein Vergleichsstück aus Elfenbein stammt aus Ägypten, Nagada I-II, ca. 3500 v. Chr. und befindet sich heute im Biblelands Museum, Jerusalem (BLMJ 2365).

Knochen sowie Keramik, darunter der Boden einer Chocolate-on-White Schale (TZ 020116-002) und Befund 5323 (fundleer).



Abb. 4.1.227: Schminkschale TZ 017228-001

Raum **O 3** befindet sich südlich von Raum O 1. Er wird im Osten begrenzt durch die Mauern 5053 und 4963. Über dem ca. 8 cm dicken Kalk-Fußboden 4964 liegen die Erdbefunde 4912 (Fragment einer Pfeil- oder Speerspitze aus Bronze TZ 015180-001; eine Steinkugel TZ 015910-001 mit mehreren Reibflächen und ein kegelförmiger Reibstein aus Basalt TZ 015914-001 mit einer konvexen Oberseite); einige Schaf- oder Ziegenknochen, wenig Keramik) und 4913 (Knochen, meist Schaf oder Ziege, wenig Rind; Keramik, davon 15 % Kochtopfware). Im Süden des Raumes, halb im Steg, liegt die mit Steinen eingefasste Grube 5144/5145 mit einem angenommenen Durchmesser von 70 cm. Sie enthielt außer vier Flint-Objekten keine Funde.



Abb. 4.1.228: Pfeilspitze TZ 015180-001



Abb. 4.1.229: Reibstein TZ 015914-001

Östlich an Raum O 3 schließt Raum O 4 an. Mauer 3532 scheint den Bereich in zwei Teile zu untergliedern, allerdings kann diese Aussage nur durch weitere Ausgrabungen verifiziert werden (Fragment einer Handmühle; sechs Flint-Objekte; einzelne Keramikfragmente, darunter 50 % Kochtopfware). In der Mitte des Raumes O 4 befindet sich das schon bekannte Silo 3608/5199/5299/5554. Die zu Stratum 14 b gehörende Schicht des Silos trägt die Befundnummer 5196 (18 Flint-Objekte; Knochen, davon 10 % Hausschwein, sonst Schaf oder Ziege; Keramik).

Insgesamt scheint es sich bei O 1 und O 3 um Innenräume, bei O 2 und O 4 um Hofbereiche zu handeln.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
4914	AE 115	Fußboden/Pflasterung	O 1	-	-	-
3540	AE 115	Mauer/Lehmziegel	O 1/2	✓	-	✓
3628	AE 115	Mauer	O 1/2	✓	-	-
5052	AE 115	Pflasterung/Durchgang	O 1/2	✓	✓	✓
5166	AF 115	Mauer	O 1/2	-	-	-
3315	AE 114	Mauer	O 1/3	-	-	-
4969	AE 115	Pflasterung/Durchgang	O 1/3	-	-	-
4966	AF 115	Lehmziegel	O 2	✓	✓	✓
4967	AE 116	Erdbefund	O 2	✓	✓	✓
4968	AE 116	Lehmziegel	O 2	✓	✓	✓
5321	AF 116	Grube	O 2	-	-	✓
5323	AF 116	Erdbefund	O 2	-	-	-
5550	AF 116	Grube	O 2	✓	✓	✓
5552	AF 116	Grube	O 2	-	-	-
5195	AF 115	Tabun/Ofen	O 2	✓	✓	✓
3606	AE 116	Mauer	O 2/4	✓	✓	✓
4912	AE 115	Erdbefund	O 3	✓	✓	✓
4913	AE 115	Erdbefund	O 3	✓	-	✓
4964	AE 115	Kalkfußboden	O 3	-	-	-
5053	AE 115	Mauer	O 3	-	-	-
5144	AE 115	Silo/Grube	O 3	-	-	-
5145	AE 115	Silo/Grubenfüllung	O 3	-	✓	-
4963	AE 115	Mauer	O 3/4	✓	-	-
3532	AE 116	Mauer	O 4	✓	✓	✓
5196	AE 116	Silofüllung	O 4	✓	✓	✓

Tab. 4.1.28: Befunde innerhalb von Komplex O, Stratum 14 b

4.1.1.3.4 Stratum 14 a



Abb. 4.1.230: Architekturplan mit Befundnummern von Stratum 14 a

Umbauten in Stratum 14 a:

Auch in Stratum 14 a lassen sich keine grundsätzlichen Veränderungen im Bauplan der nördlichen Komplexe A bis C feststellen. Allerdings sind kleinere Veränderungen zu bemerken. Zudem sind die Versturzschichten, die bei der Aufgabe bzw. Zerstörung der Bebauung in Stratum 14 entstanden, unter Stratum 14 a verzeichnet.

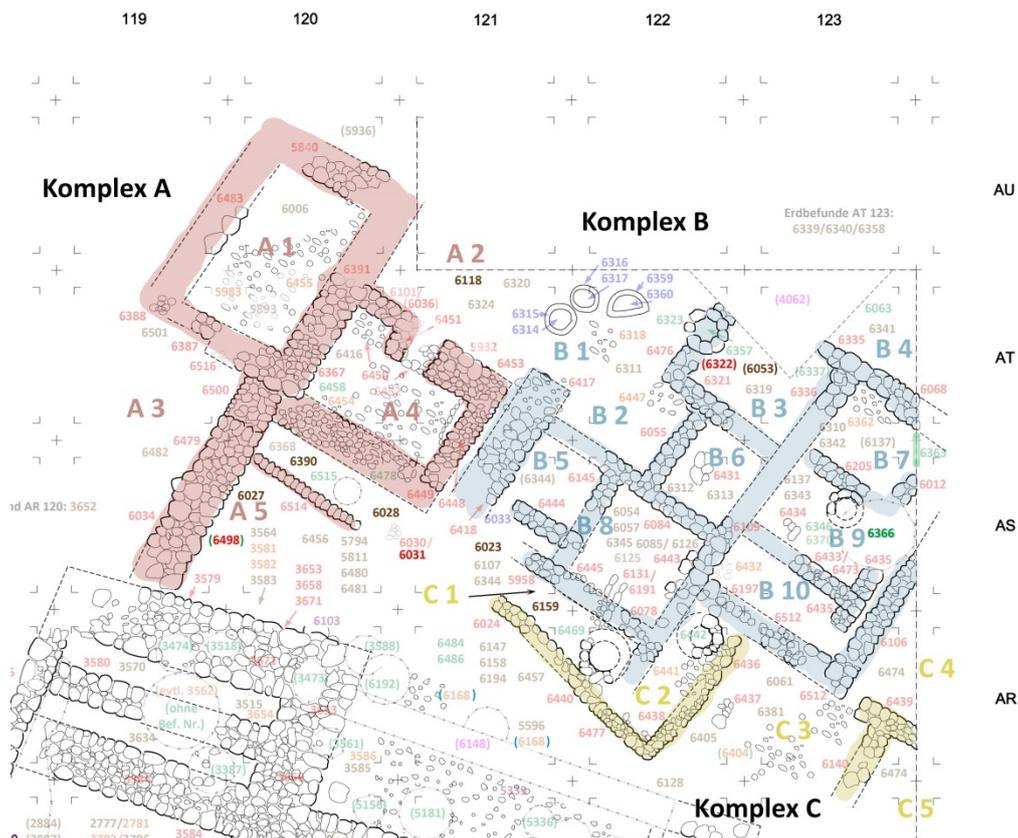


Abb. 4.1.231: Stratum 14 a, neue Befunde der Komplexe A-C

Komplex A:

Hofbereich A 2/ B 1: Erdbefund 6118 (Knochen, eine bearbeitete Muschel, ein Reibstein, Keramik).

In Raum A 5 stellt Befund 6031 Versturz des Befundes 6030 dar (keine Funde außer einem Flint-Objekt). 6027 Erdbefund (Pithos; Tabunfragmente); 6028 Erdbefund: Keramik gemischt (nicht klar getrennt, auch Eisenzeit I); Knochen (18 % Rind, sonst Schaf oder Ziege). Erdbefund 6390 (Keramik, darunter 20 % Kochtopfware, eine

Öllampe). Ebenfalls in A 5 befindet sich die Grube 6498. Funde: Knochen, Keramik (darunter ein Spinnwirtel TZ 019310-001), zwei Flint-Objekte.

Am Übergang von **A 5 zu C 1** liegt Erdbefund 6023 (auch eisen-I-zeitliche, doch überwiegend spätbronzezeitliche Keramik; ein Reibstein; drei Flint-Objekte);

In **Komplex B**: Erdbefund 6053 in Raum **B 3** (Knochen; ein Muschelanhänger; zwei Flint-Objekte; Keramik, davon meist geschlossene Gefäße, Platte TZ 021408-003, enthält auch eisen-I-zeitliche Keramik). Ebenfalls in Raum B 3 befindet sich Versturz 6322. Grube 6366 in **B 9**.

In **Komplex C**: Erdbefund 6159 in Raum **C 1** (wenige Knochen und Keramik, 21 Flint-Objekte).

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
6118	AT 121	Erdbefund	A 2/ B 1	✓	✓	✓
6023	AS 121	Erdbefund	A 5/ C 1	✓	✓	✓
6027	AS 120	Erdbefund	A 5	✓	-	-
6028	AS 121	Erdbefund	A 5	✓	✓	✓
6031	AS 121	Versturz	A 5	-	✓	-
6390	AS 120	Erdbefund	A 5	✓	-	-
6498	AS 120	Grube/Versturz	A 5	✓	✓	✓
6053	AT 123	Erdbefund	B 3	✓	✓	✓
6322	AT 122	Versturz	B 3	✓	-	✓
6366	AS 123	Grube	B 9	-	-	✓
6159	AR 122	Erdbefund	C 1	✓	✓	✓

Tab. 4.1.29: Befunde innerhalb von Komplex A und B, Stratum 14 a

Komplex D: Im Bereich des großen Tempels kommt es zu einer kleineren Veränderung: Es wird die Grube 2145 in der Cella **D 3** angelegt. Dabei handelt es sich um eine ca. 80 cm im Durchmesser messende, kreisförmige, mit braunem Sediment gefüllte und kleinen Steinen umgrenzte Grube (OK: -22,51 m). Neben spätbronzezeitlicher Keramik, einem Flint-Objekt sowie Schaf- und Ziegenknochen wurde hierin ein Rollsiegel aus Quarzfritte gefunden (TZ 008972-001), welches zwei sich gegenüberstehende Capriden oder Hirsche zeigt (Common Style der Mittani-Glyptik, westliche Gruppe, dazu siehe Kapitel 4.1.1.3.5).

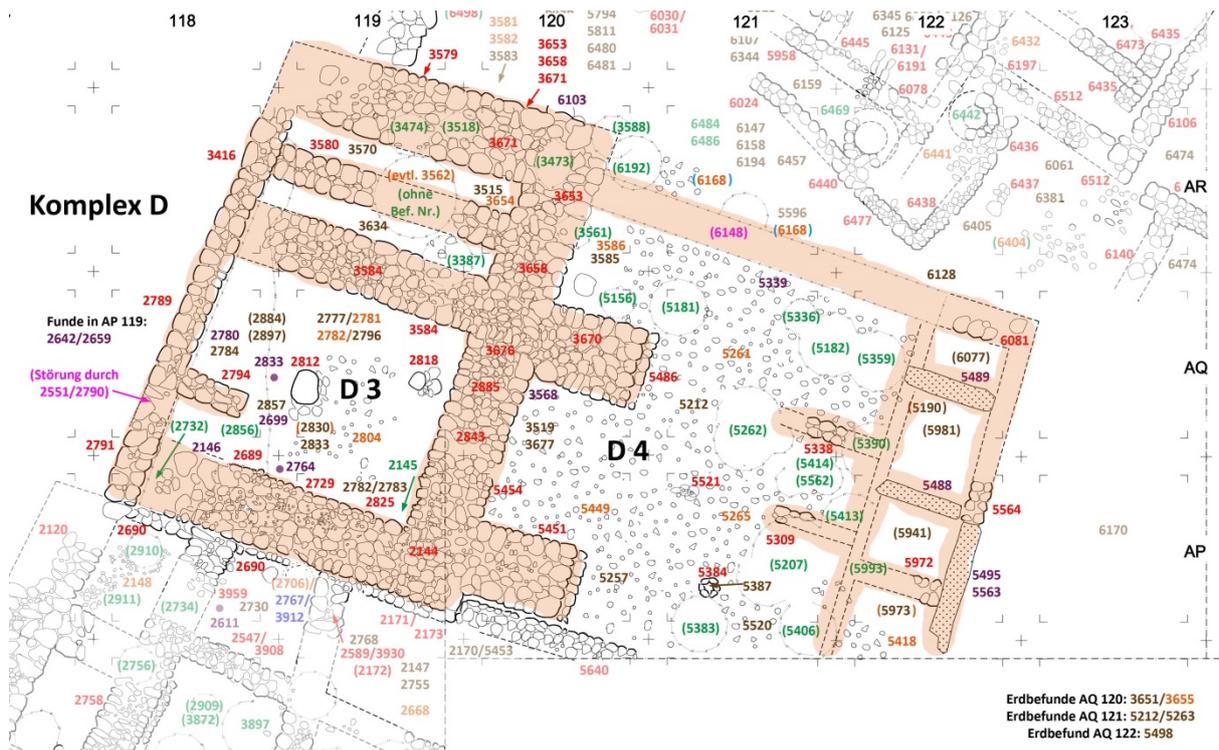


Abb. 4.1.232: Stratum 14 a, Komplex D

Besonders erwähnenswert ist der Fund eines bronzenen Metallsiebs (TZ 010281-001; Befund 2699; Messpunkt -22,79 m). Solch ein Sieb war Teil eines Wein-Sets bestehend aus einer Schale, einem Sieb und einer Kanne. Der Wein wurde aus der Kanne durch das Sieb gegossen und konnte dann aus der Schale ohne Rückstände getrunken werden.



Abb. 4.1.233: Metallsieb TZ 010281-001 (nach Bergung)



Abb. 4.1.234: Metallsieb TZ 010281-001 (nach Restaurierung)

Ein vergleichbares Sieb solch eines Sets stammt aus Tel Nami aus dem 13. Jh. v. Chr und ein weiteres aus *Tall as-Sa'idiya*⁴⁶⁴ (Grave 32) aus der Späten Bronzezeit III (1250-1150 v. Chr.).⁴⁶⁵



Abb. 4.1.235: Wein-Set aus Tel Nami, heute im Israel Museum, Jerusalem



Abb. 4.1.236: Wein-Set aus Tall as-Sa'idiya, heute im British Museum, London

Auch der Lehmziegelversturz 2146 ist dem Raum D 3 zu zurechnen (spätbronzezeitliche Keramik, nur geschlossene Gefäße). Vermutlich ebenfalls in Raum D 3 gefunden wurden die beiden Metallfunde 2642 und 3659 (Fragmente einer Nadel, TZ 010025-001). Reste eines Fußbodens 2897 in D 3 ließen sich ausmachen und auch im Hofbereich **D 4** ist ein weiterer Fußboden 3586 zu erkennen. Südlich der Ante 3670 befanden sich Reste von Lehmziegeln (Befund 3568), welche nur wenig Keramik- und Knochenfunde enthielten. Im östlichen Bereich des Hofes wurde vermutlich in dieser Phase die Aschegrube 5562 angelegt.

⁴⁶⁴ Inventarnummer 1985,0714.54.

⁴⁶⁵ Weitere Fundorte sind z. B. *Tall al-Mutasallim* und *Tall al-Hiṣn*. Diese Sets sind Teil eines erweiterten Repertoires an Metallgegenständen, die in der Späten Bronzezeit beginnen. Dazu gehören auch Schuppenpanzer. Zuvor waren die meisten Gegenstände aus Metall sehr funktional (Werkzeuge und Waffen, abgesehen von einigen Figürinen). Siehe dazu: Tubb 1988 b, 254 sowie Kap. 4.2.2.5. und 4.4.2.1.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
2145	AP 119	Grube	D 3	✓	✓	✓
2146	AP 119	Lehmziegel	D 3	✓	-	-
2642	AP 119	Fund	D 3?	-	✓	-
2659	AP 119	Fund	D 3?	-	✓	-
2699	AP 118/119	Fund	D 3	-	✓	✓
2897	AQ 118	Fußboden?	D 3	-	-	-
3568	AQ 120	Lehmziegel	D 4	✓	-	✓
3586	AR 120	Fußboden	D 4	-	-	-
5562	AP 122	Aschegrube	D 4	-	-	-

Tab. 4.1.30: Befunde innerhalb von Komplex D, Stratum 14 a

Komplex E: Im Bereich der **Kasemattenmauer** kam es zu kleineren Veränderungen: Der zu Stratum 14 a gehörende Fußboden/Erdbefund in Kasematte E 5 trägt die Nummer 130. Die dort gefundene Keramik besteht fast ausschließlich aus geschlossenen Gefäßen (Lagerraum?). Neben einem Flint-Objekt und Knochen (60 % Schaf oder Ziege, 20 % Rind und 20 % Wildschwein) wurde ein bikonisch durchbohrter Spinnwirtel aus Alabaster gefunden (TZ 001297-001).

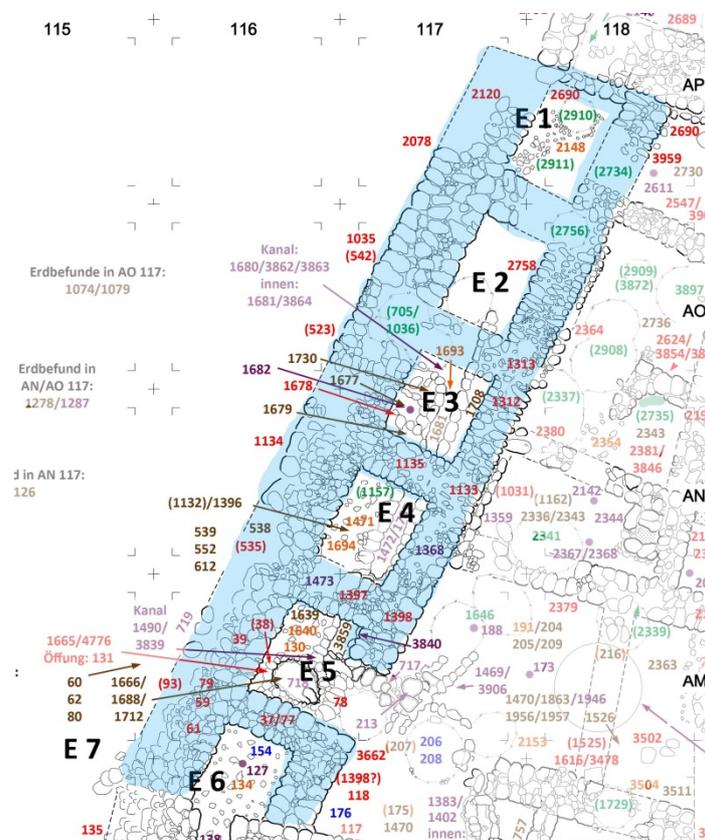


Abb. 4.1.237: Stratum 14 a, Komplex E

In Raum **E 6**: Die Mauern 39 und 52 werden zusammengefasst und bilden die Mauer 59 (Keramik, darunter eine spätbronzezeitliche Öllampe sowie eine Randlippe eines Kochtopfes). Ein Teil dieser Mauer erhielt die Befundnummer 79.

Der zu Stratum 14 a gehörende aus kleinen Steinen gelegte Fußboden ist Befund 134, darin befand sich Fund 127 (Keramik, darunter auch eine bemalte spätbronzezeitliche Schale, Feinware) und Feuerstelle/Kochstelle 154 (Keramik, darunter Kochtopfware, 50 % Feinware). Der Übergang von E 6 in den südlich gelegenen und verbundenen Raum I 1 wurde durch eine Schwelle (Befundnummer 138) gestaltet.



Abb. 4.1.238: Spinnwirtel TZ 001297-001



Abb. 4.1.239: Schwelle Befund 138

Der neue Raum **E 7** umfasst die Erdbefunde 60, 62 und 80 außerhalb der Kasemattenmauer am westlichen Hang. Die wenigen Keramikfunde datieren in die Späte und Frühe Bronzezeit. Ein Teil des Materials scheint aus Stratum 14 a und der frühere aus Stratum 15, der Reparaturschicht, zu stammen. Auffällig ist, dass es sich ausnahmslos um Schalen oder Teller handelt.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
130	AM 116	Erdbefund/Fußboden	E 5	✓	✓	✓
59	AM 116	Mauer	E 6	✓	-	-
79	AM 116	Mauer/Versturz	E 6	-	-	-
127	AL 116	Fund (Keramik)	E 6	✓	-	-
134	AL 116	Fußboden/Pflasterung	E 6	✓	-	-
154	AM 116	Feuerstelle	E 6	✓	-	-
93	AM 116	Versturz	E 6/7	-	-	-
138	AL 116	Schwelle	E 6/I 1	-	✓	-
60	AM 116	Erdbefund	E 7	-	-	-
62	AM 116	Erdbefund	E 7	-	-	-
80	AM 116	Erdbefund	E 7	✓	-	-

Tab. 4.1.31: Befunde innerhalb von Komplex E, Stratum 14 a

Kanal F: Der in Stratum 14 d angelegte Kanal **F** erfuhr große Veränderungen. Von F 1 blieb nur noch der Abfluss in Benutzung, der eigentliche Kanal wurde zugesetzt und außer Betrieb genommen. Stattdessen wurde eine Verlängerung vom Abfluss Richtung Ost-Südost angelegt (**F 3**). Kanal F 2 im Süden von Areal I wurde ebenfalls nicht weiter verwendet.

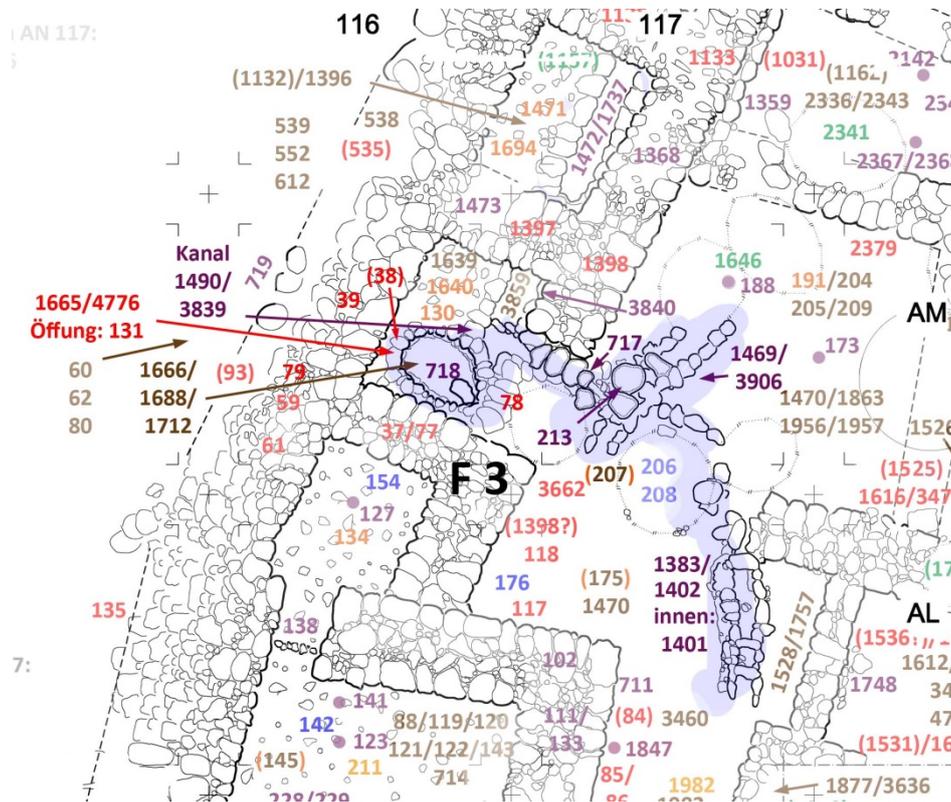


Abb. 4.1.240: Stratum 14 a, Komplex F

Die Öffnung des Kanals (Befund 131) wurde in späterer Zeit als Grube zweitverwendet. Darunter erweitert sich die Öffnung zu einem ovalen 1 m x 1,5 m großen Sammelbecken 1665/4776, darin Stein 718 und Verfüllung 1666 (Messpunkte: OK -24,00 m und UK -24,25 m; Funde: Holzkohle, ein Flint-Objekt, Knochen und spätbronzezeitliche Keramik), 1688 (OK: -24,25 m und UK: -24,49 m; Funde: Holzkohle, zwei Flint-Objekte und Keramik, darunter der Knopfboden einer Kanne/Flasche, eventuell assyrischer Import TZ 003166-007) und 1712.



Abb. 4.1.241: Knopfboden TZ 003166-007

Die neue Erweiterung verläuft von der Öffnung 1,5 m Richtung Südost (717), dort verzweigt sich der Kanal – ein Teil läuft Richtung Nordost-Südwest (Kanal 1469/Verfüllung 3906) und ein längeres Stück Richtung Süd-Südost weiter (Kanal 1402/Verfüllung 1401, Funde: Holzkohle und Keramik, darunter der Fuß einer Figurine bzw. eines Gefäßes in Tierform TZ 002924-003), darin Fund 1383, eine vollständige Miniaturschale TZ 002900-001 (ein kleiner handgeformter Teller mit einem Durchmesser von 4 cm; Feinkeramik). Durch diese Erweiterung konnte das Wasser im Hof gesammelt und über einen senkrechten Schacht aus der Stadt geleitet werden.



Abb. 4.1.242: Gefäß TZ 002924-003



Abb. 4.1.243: Miniaturgefäß TZ 002900-001

Der Kanal 1402 besteht aus zwei Reihen von mittelgroßen Kalksteinen, die in einem Abstand von ca. 70 cm verlegt wurden. Vereinzelt sind Decksteine erhalten. Messpunkte des Kanals sind: OK -22,84 m und UK -23,11 m. Der Kanal wurde am Nordende durch eine Mauer gestört; am Südenende bricht er ebenfalls ab, hier allerdings ohne erkennbaren Grund.

Der Richtung Nordost-Südwest verlaufende Kanal 1469 besteht ebenfalls aus zwei parallelen Steinreihen, die in einem Abstand von 50-60 cm verlegt wurden. Er hat eine Gesamtlänge von 3 m und bricht ebenfalls sowohl im Norden, wie im Süden ab. Innerhalb des Kanals fand sich neben Keramik ein Rauchopferständer aus Basalt mit einem max. Durchmesser von 5,3 cm TZ 015805-001 (doppelt kegelförmig mit einer kleinen Schale und einem hohen, geschlossenen Standfuß).

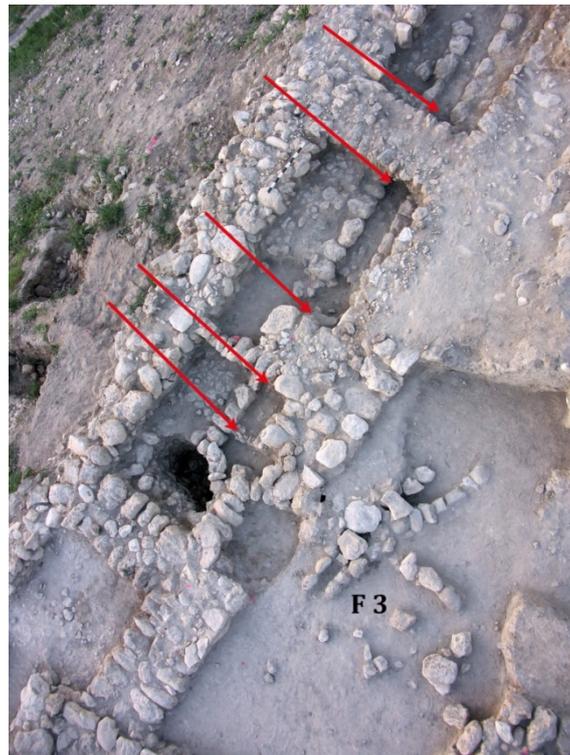


Abb. 4.1.244: Stratum 14 a, Komplex F Überblicksfoto; die Pfeile markieren Bereiche, in denen der alte Kanal F 1 mit Steinen zugesetzt wurde



Abb. 4.1.245: Rauchopferständer TZ 015805-001

Der Schnittpunkt der Kanäle wurde mit zwei großen Feldsteinen abgedeckt (Wartungsschacht). Diese, sowie das Erdreich um diese Steine, tragen die Befundnummer 213 (ein walzenförmiger Reibstein; sieben Flint-Objekte; Knochen, 40 % Schaf oder Ziege, je 20 % Hausschwein, Damhirsch und Rothirsch; Keramik, überwiegend geschlossene Gefäße der Späten Bronzezeit).

Unklar ist, ob die Grube 1646 nordöstlich des Kanals in dieser Zeit angelegt wurde, oder ob sie vielmehr in die Eisenzeit zu rechnen ist. Funde sind: Keramik (nahezu ausschließlich spätbronzezeitliches Material), Knochen, ein Reibstein.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
131	AM 116	Öffnung des Kanals	F 1	✓	-	-
718	AM 116/117	Kanal	F 1	-	-	-
1665	AM 116	Sammelbecken/Kanal	F 1	-	-	-
1666	AM 116	Verfüllung von 1665	F 1	✓	✓	✓
1688	AM 116	Verfüllung von 1665	F 1	✓	✓	✓
1712	AM 116	Verfüllung von 1665	F 1	-	-	-
213	AM 117	Abdecksteine des Kanals	F 3	✓	✓	✓
717	AM 116/117	Kanal	F 3	-	-	-
1383	AL/AM 117	Fund	F 3	✓	-	-
1401	AL 117	Kanalverfüllung	F 3	✓	-	✓
1402	AL 117	Kanal	F 3	-	-	-
1469	AM 117	Kanal	F 3	✓	-	-
3906	AM 117	Kanalverfüllung	F 3	✓	✓	-
1646	AM 117	Grube	F 3?	✓	✓	✓

Tab. 4.1.32: Befunde innerhalb von Komplex F, Stratum 14 a

Komplex G: Das Hofhaus scheint ohne große Veränderungen weiter in Benutzung gewesen zu sein und es lassen sich keine baulichen Änderungen nachverfolgen. Allerdings scheint Fund 2142 aus Raum G 5 zu stammen (TZ 009055-001). Der Kontext ist eisenzeitlich (Befund 2114), doch wurde die Abgrenzung nicht rechtzeitig vorgenommen. Bei dem Fund handelt es sich um einen Skarabäus aus Stein mit einem türkisfarbenem Überzug und einer Inschrift. Der Messpunkt liegt bei -22,71 m.

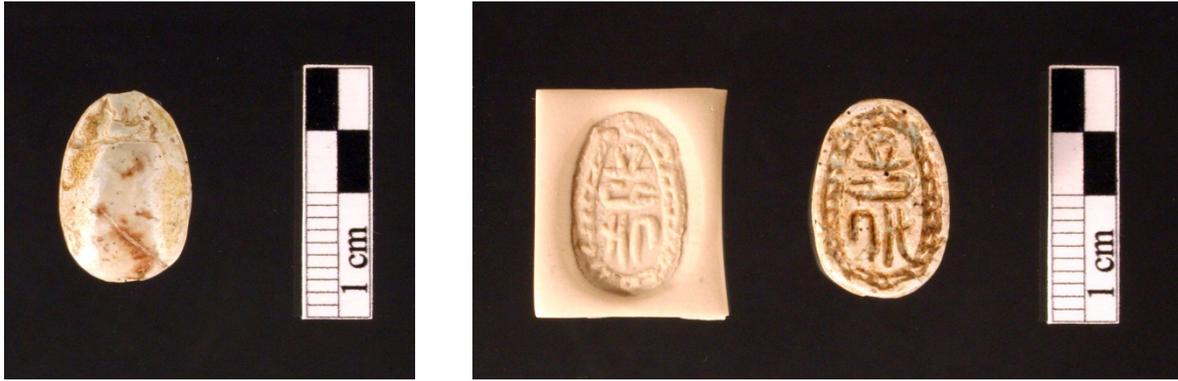


Abb. 4.1.246: Skarabäus TZ 009055-001

Möglicherweise handelt es sich bei dem Pflaster 2153 in AM 118 um den zur Phase 14 a gehörenden Fußboden von Raum G 6 (keine Funde).

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
2142	AN 118	Fund	G 5	-	✓	-
2153	AM 118	Pflasterung	G 6	-	-	-

Tab. 4.1.33: Befunde innerhalb von Komplex G, Stratum 14 a

Komplex H: Das Hofhaus hat größere Veränderungen erfahren: Die Räume H 1 bis H 3 behalten ihre Bezeichnungen, da sich außer Erdbefunden, Fußböden und Funden keine architektonischen Änderungen ergeben, abgesehen von der Ausdehnung Richtung Süden. Durch neu eingefügte Mauern wurden diese Räume von den südlichen neuen H 6 und H 7 abgetrennt. Diese umfassen den Bereich des ehemaligen Silobereichs H 5. Südlich von H 7 schließt sich ein Ausschnitt eines weiteren Raumes an (H 8).

Die nördliche, westliche und östliche Begrenzung des Gebäudes ist gleichgeblieben, doch wurde durch die Mauer 3573/3589 im Süden eine deutliche Abgrenzung zu Komplex I geschaffen.

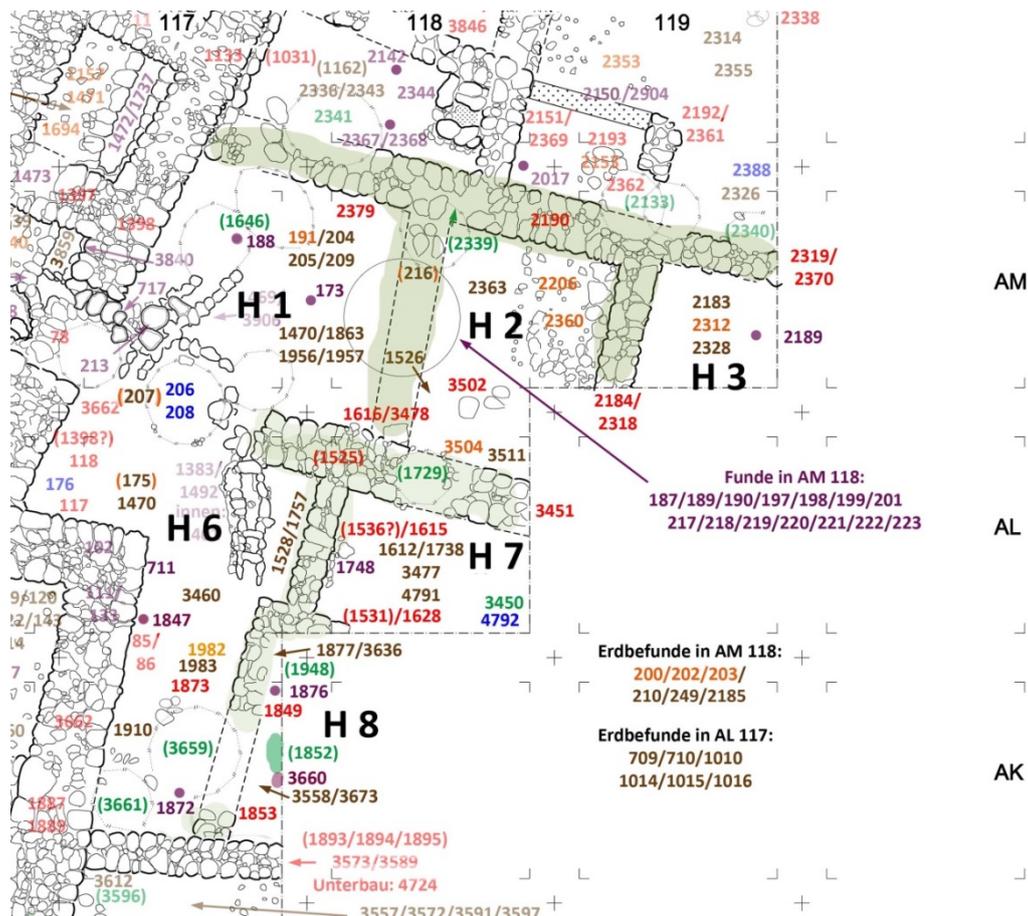


Abb. 4.1.247: Stratum 14 a, Komplex H

Raum **H 1** wird südlich begrenzt durch den Kanal F 3 sowie Mauer 3451, die östliche Trennung zu H 2 ist (wie schon in Stratum 14 d) nur noch in Ansätzen zu erkennen und wurde durch eine spätere Grube zerstört. Da es keine auf den ersten Blick erkennbare architektonische Trennung der beiden Räume gab, wurden die Erdbefunde nach Quadrant eingeteilt und sind im Nachhinein nicht immer klar dem einen oder anderen Raum zuzuordnen. Dies betrifft folgende Erdbefunde: 210 (ein quaderförmiger Reibstein, ein Fragment einer Bronzenadel mit umgebogener Öse TZ 001611-001 sowie Keramik, darunter hoher Anteil an Kochtopfware und eine Chocolate-on-White Schale TZ 001546-001), 249, den Fußboden 200/202/203 (Lehmboden mit Aschelinsen) sowie die Funde 187 (Stand einer Alabasterflasche, TZ 001511-001), 189 (Spitze einer Messerklinge aus Bronze, TZ 001508-001), 190 (Fragment einer Nadelspitze, TZ 001509-001), 197 (Bauchscherbe mit Henkelansatz und Punktdekor, Tell Yahudiye Keramik, TZ 001507-001), 198 (8 Fragmente einer Öllampe, TZ 001512-002), 199 (Importkeramik, TZ 001510-001), 201 (Lehmziegelreste), 217 (Steingefäß), 218

(Steingefäß, Mörser), 219 (Reibstein), 220 (Sand, Inhalt von 217), 221 (Sand, Inhalt von 218), 222 (Keramik, eine spätbronzezeitliche Schale TZ 001544-001, eine Steinschale TZ 001616-001 sowie eine vollständige Reibschale aus Kalkstein TZ 001617-001) und 223 (Keramik).



Abb. 4.1.248: Bronzenadel TZ 001611-001



Abb. 4.1.249: Alabasterflasche TZ 001511-001



Abb. 4.1.250: Messer Klinge TZ 001508-001



Abb. 4.1.251: Nadelspitze TZ 001509-001

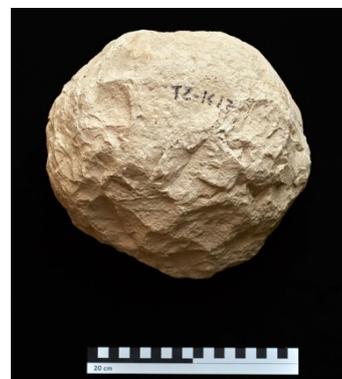


Abb. 4.1.252: Reibschale aus Kalkstein TZ 001617-001

Eindeutig Raum H 1 zugeordnet werden können: Der Fußboden 191, die Erdbefunde 204, 205 (auffallend: nur Feinkeramik), 209, 1470 (erstreckt sich bis H 6, wurde nicht getrennt), 1863 (Keramik; eine bikonisch geformte Perle aus gelbem Glas TZ 008380-001; ein Reibstein; eine Eisenknolle; eine Schnecke; Knochen, davon überwiegend Schaf und Ziege, 6 % Rind und 3 % Rot- oder Damhirsch), 1956 (wenig Keramik, einige Tabunreste; ein Stück Metall unklarer Funktion sowie Knochen, Schaf oder Ziege und 25 % Damhirsch), 1957 (Keramik und Knochen, ohne Auffälligkeiten) sowie die Funde 173 (ein fast vollständiger Bronzespiegel TZ 001612-001), 188 (Klopfstein TZ 001459-001, gefunden in Fußboden 191) und 1946 (Bronzenadel TZ 008382-001, gefunden in Befund 1863). Auf dem Fußboden waren starke Feuer- und Aschespuren erkennbar. Die große Anzahl Keramik zeigt ein ausgeglichenes Verhältnis von offenen und geschlossenen Gefäßen, 18 % Kochtopfware, 16 % Feinkeramik, darunter ein Standring einer EggShell Schale. Die gefundenen Knochen stammen fast ausschließlich von Schaf oder Ziege, nur 15 % Rind. Daneben fanden sich acht Flint-Objekte, zwei Handmühlen und drei Reibsteine. Vermutlich ebenfalls aus Raum H 1 stammend sind Fund 1359, eine bronzene Gewandnadel (TZ 007368-001) und Fund 1368, ein 20 cm langer und 4,5 cm breiter Bronzedolch mit kleinen Griffzapfen zur Befestigung des Griffes (TZ 007366-001). Diese könnten allerdings auch zu Raum G 5 gehören.



Abb. 4.1.253: Perle TZ 008380-001



Abb. 4.1.254: Gewandnadel TZ 007368-001



Abb. 4.1.255: Bronzespiegel TZ 001612-001



Abb. 4.1.256: Bronzedolch TZ 007366-001



Abb. 4.1.257: Zusammenstellung einiger Metallfunde aus Komplex H nach der Reinigung (TZ 001508-001; 001611-001; 001612-001; 007082-001; 007366-001; 009281-001)

Der Raum **H 2** wird begrenzt durch die Mauer 2190 im Norden, 2184/2318 im Osten, 3451 und 1525 (OK -22,71 m; Keramik; Knochen; eine Handmühle) im Süden und 1616/3478 (sowie deren gedachte Fortführung Richtung Norden) im Westen. Der so umschlossene Raum hat eine Ausdehnung von ca. 3 m x 4 m. Die Richtung Ost-West verlaufende zweireihige Mauer 3451 barg neben spätbronzezeitlicher Keramik (hoher Anteil feiner und bemalter Keramik) und einem Reibstein noch einen speziellen Fund: das vollständige abgerundet-rechteckige Auflager einer Töpferscheibe aus Basalt TZ 011852-001 (Messpunkt -22,77 m).



Abb. 4.1.258: Auflager einer Töpferscheibe TZ 0011852-001

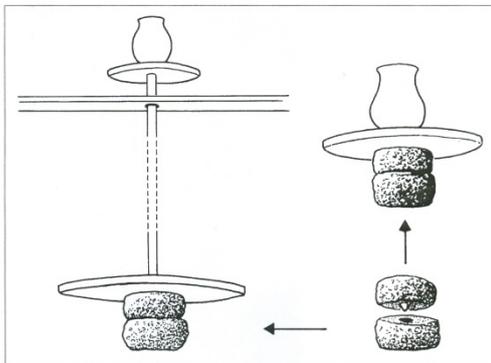


Abb. 4.1.259: Rekonstruktion einer Töpferscheibe mit Auflager und Unterlager (links fußgetriebene und rechts handgetriebene Töpferscheibe)⁴⁶⁶



Abb. 4.1.260: Rekonstruktion einer Töpferscheibe mit Originalstücken und ergänzter Holzplatte (Hecht-Museum, Haifa)

Das östliche Viertel des Raumes ist mit etwa faustgroßen Steinen gepflastert (Befunde 2206, 2360), doch es finden sich auch Reste einer Pflasterung im südlichen Bereich (3504) – möglicherweise ein Durchgang zu Raum H 7. Oberhalb dieser Pflasterung befand sich eine Ascheschicht. Erdbefunde im Innenraum sind: 216, 1526, 2363, 3511. Die Funde zeigten keine Besonderheiten, außer dass auffallend wenig Kochtopfware

⁴⁶⁶ nach: Magrill – Middleton 2004, 2542, fig. 36.30.

unter der Keramik zu finden war. Bei den Steinen 3502 in der südlichen Hälfte des Raumes handelt es sich vermutlich um eine Grube oder Versturz. Funde in dieser Hälfte: Das Fragment einer Handmühle, ein vollständiger Reibstein, Keramik (auch eisenzeitlich, was für eine Interpretation als Grube spricht) und einige nicht mehr bestimmbare Knochen.

Zu Raum **H 3** gehörende Erdbefunde sind 2183 (samt Fund 2189, zwei Fragmente eines Bronzeringes TZ 009129-001) und 2328. Erwähnenswert ist hierbei, dass abgesehen von dem Bronzering ausschließlich Keramik gefunden wurde. Der Fußboden ist 2312 (OK: -22,63 m und -22,72 m; UK: -22,94 m; Keramik, darunter fast ausschließlich geschlossene Gefäße, ein Spinnwirtel sowie Tabunreste; Knochen und eine ca. 13 cm x 13 cm messende Fliese aus Marmor TZ 009280-001).

Den größten Bereich des Komplexes bildet der L-förmige Raum **H 6**, der sich über die Quadranten AL/AK 117 erstreckt: begrenzt wird er im Norden durch den Kanal F 3 sowie Mauer 1525, im Süden und Westen durch Komplex I (und E 6). Im Osten schließt er an die Räume H 7 und H 8 an. Im Norden des Raumes neben bzw. oberhalb der neuen Kanalerweiterung F 3 befindet sich eine Feuerstelle (206/208). Ihr zugeordnet werden kann der Fußboden 207 (Keramik, Knochen, ein Flint-Objekt). Mit diesem korrespondiert südlich der Lehmfußboden 175 mit Feuerstelle 176.

Erdbefunde in dem Bereich des Quadranten AL 117 sind: 709 (ein kegelstumpfförmiger Reibstein; wenig Knochen; Keramik, darunter Tabunfragmente, aber keine Kochtopfware), 710, 711 (Lehmziegelreste; Knochen bestehen aus überwiegend Schaf oder Ziege, 11 % Hausschwein, 11 % Rind, 11 % Gazelle), 1010, 1014, 1015 und 1016. Insgesamt nahezu keine Kochtopfware unter der Keramik, sonst ausgeglichen zwischen offenen und geschlossenen Gefäßen, wenig Feinkeramik. Die Erdbefunde waren sehr lehmig und hart, mit vielen Steinen durchsetzt. Vielleicht deutet dies daraufhin, dass der Bereich H 6 als Weg/Straße zwischen den Häusern genutzt wurde, wie später in Stratum 13, der Eisenzeit I. Der Bereich östlich des Kanals enthält die Erdbefunde 1528 (ein quaderförmiger Reibstein, wenig Knochen, wenig Keramik) und 1757 (Keramik, darunter keine Kochtopfware, aber einige Tabunfragmente; Knochen, davon 7 % Rind, 13 % Schwein, sonst Schaf oder Ziege).

Der südliche Korridor von H 6 enthält die Erdbefunde 1910 (Wetzstein TZ 008370-001), 1983, 3460 (Keramik, darunter eine mit drei Bändern bemalte Pilgerflasche TZ 005174-018; ein Flint-Objekt, Knochen; OK: -22,55 m, UK: -22,79 m), den aus kleinen Steinen gelegten Fußboden 1982 sowie die Funde 1847 (Backplatte, Messpunkt -22,77 m, TZ 003308-004) und 1872 (Fragment eines Bronzerings TZ 008122-001). Der Erdbefund 1910 wurde leider nicht näher unterteilt, sondern bezeichnet die Erde in dem gesamten Quadranten AK 117 und scheint auch Material der eisenzeitlichen Gruben 3659 und 3661 zu enthalten, darunter eine anthropomorphe Figurine (Bauch, Arme und Oberschenkel einer Figurine von Aschera mit hängenden Armen, TZ 008350-001). Diese Figurine gehört allerdings aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in die Späte Bronzezeit, sondern datiert eisenzeitlich. Weitere Funde: Keramik (Tabunreste, 10 % Kochtopfware, 24 % Feinkeramik, darunter Importware aus Zypern WhiteSlip Ware TZ 003409-016 und -037 oder Chocolate-on-White Ware TZ 003409-034 und -052); ein Fayencefragment TZ 008324-001; drei Fragmente einer Nadel und Gussrückstände TZ 008337-001 und -002; zwei Flint-Objekte; eine Handmühle; ein Klopstein; ein Reibstein; Knochen (davon 11 % Rind, sonst Schaf oder Ziege).

Besonders ist ein Objekt aus Knochen TZ 008351-001, bei dem es sich um eine verzierte Hülse handelt. Vermutlich handelt es sich hierbei um einen Griff.



Abb. 4.1.261: Figurine TZ 008350-001



Abb. 4.1.262: Knochengriff TZ 008351-001

Mittig im Raum liegt Befund 1873, bei dem es sich vermutlich um Versturz oder Reste einer Zwischenmauer handelt (Messpunkt -22,41 m). Das südliche Ende/der Übergang zu H 8 wird durch eine spätere Grube gestört (Befund 3659).

Östlich an H 6 schließt sich der kleinere, rechteckige Raum **H 7** an. Begrenzt wird er durch die Mauern 1525 und 3451 im Norden, (1536)/1615 im Westen und 1531/1628 (spätbronzezeitliche Keramik) im Süden. Die östliche Ausdehnung ist nicht bekannt, da das Ende des Grabungsbereiches erreicht wurde. Erdbefunde im Innenraum sind: 1612, 1738 (leider wurde der Befund nicht rechtzeitig geteilt, sodass sich hierin auch Funde des eisenzeitlichen Stratums 13 befinden; Funde: Keramik, darunter bemalte Chocolate-on-White Schalen, 80 % Feinkeramik; Knochen), 3477 und 4791.

Erdbefund 3477 (OK: -22,79 m) enthielt eine große Anzahl Keramik (16 % Feinware, 7 % Kochtopfkeramik, ausgeglichen offene wie geschlossene Gefäße), Knochen (80,3 % Schaf oder Ziege, 16,1 % Rind, jeweils 1,8 % Gazelle und Rot- oder Damhirsch) sowie ein Flint-Objekt und eine Handmühle. Ein vergleichbares Bild liefert Erdbefund 4791, auch wenn hier Kochtopfkeramik vollständig fehlt und statt einer Handmühle drei Reibsteinfragmente auftreten.

In der südöstlichen Ecke des Quadranten befinden sich die Feuerstellen 1523 (Messpunkt -22,85 m) und 4792 sowie Grube 3450 (aschehaltige Erde von kleinen Steinen eingefasst; OK -22,45 m, UK -23,22 m; Keramik und Knochen). Die Grube könnte aufgrund der gemischten Keramikfunde auch aus der Eisenzeit I stammen. Östlich der 70 cm breiten Mauer 1615 befinden sich Reste eines Ofens (1748).

Der kaum ausgegrabene letzte Raum des Komplexes (**H 8**) wird begrenzt von den Mauern 1531/1628 im Norden, 1849 (Keramik, eine Importkeramik Milkbowl aus Zypern, sonst nur geschlossene Gefäße; ein scheibenförmiger und ein kegelstumpfförmiger Reibstein; ein Fragment einer Bronzenadel TZ 008383-001 sowie ein Muschelanhänger TZ 008425-001) und 1853 (Keramik TZ 003449, davon 36 % Feinkeramik, meist Chocolate-on-White Schalen; Knochen; drei Flint-Objekte; ein Klopstein; drei Muscheln) im Westen sowie 3573/3589 im Süden.

Die Verbindung der beiden westlichen Mauern wurde durch die spätere Grube 3659 gestört. Die Erdbefunde in dem kleinen trapezförmigen Innenraum sind 1877 (große Anzahl Keramik, davon 29 % Feinkeramik u.a. ein Import aus Zypern und 13 %

Kochtopfware sowie Tabunreste und ein Spinnwirtel; drei Reibsteine; Knochen, davon überwiegend Schaf oder Ziege, 9,5 % Rind und 5 % Rothirsch; Gussrückstände; ein Perlmuttfragment TZ 008272-001 sowie ein Muschelanhänger TZ 008273-001), 3558 (auch hier mit 60 % ein auffallend hoher Anteil Feinkeramik), 3636 (Keramik, davon erwähnenswert ist ein Räuchergefäß TZ 005451-029; Knochen; eine grau-weiße Glasperle TZ 012458-001; ein Schleuderstein; sechs Flint-Objekte sowie Metallfragmente) und 3673 (Ascheschicht). Dazu kommt der Fund 1876 (Bronzefragment TZ 008121-001) und Lehmziegelreste 3660 sowie die eisenzeitliche Grube 1852.



Abb. 4.1.263: Glasperle TZ 012458-001

Komplex H fällt durch eine hohe Anzahl an Feinkeramiken auf, besonders in Raum H 8. Auch die Menge an Metallfunden sowie Muschelanhänger lassen auf einen wohlhabenden Besitzer schließen. Das Fußbodenniveau/der Begehungshorizont scheint bei ca. -22,80 m gelegen zu haben, auch wenn nicht überall die Fußböden gefunden wurden. Darüber hinaus scheint es in Stratum 14 a mehr Reste von Wildtieren als in den vorherigen Phasen gegeben zu haben, sodass die Jagd eine größere Rolle bei der Versorgung gespielt zu haben scheint.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
173	AM 117	Fund/Spiegel	H 1	-	✓	-
188	AM 117	Fund/Klopfstein	H 1	-	✓	-
191	AM 117	Fußboden	H 1	✓	✓	✓
204	AM 118	Erdbefund	H 1	✓	-	-
205	AM 118	Erdbefund	H 1	✓	-	-
209	AM 118	Erdbefund	H 1	✓	-	✓
1359	AM/AN 117	Fund	H 1	-	✓	-
1368	AM/AN 117	Fund	H 1	-	✓	-
1863	AM 117/118	Erdbefund	H 1	✓	✓	✓
1946	AM 117/118	Fund	H 1	-	✓	-
1956	AM 117/118	Erdbefund	H 1	✓	✓	✓
1957	AM 117/118	Erdbefund	H 1	✓	-	✓
187	AM 118	Fund/Alabasterflasche	H 1/2	-	✓	-
189	AM 118	Fund/Messerklinge	H 1/2	-	✓	-
190	AM 118	Fund/Nadel	H 1/2	-	✓	-
197	AM 118	Fund/Keramik	H 1/2	✓	-	-
198	AM 118	Fund/Keramik	H 1/2	✓	-	-
199	AM 118	Fund/Keramik	H 1/2	✓	-	-
200	AM 118	Fußboden	H 1/2	-	-	-
201	AM 118	Lehmziegelreste	H 1/2	-	-	-
202	AM 118	Fußboden	H 1/2	-	-	-
203	AM 118	Fußboden	H 1/2	-	-	-
210	AM 118	Erdbefund	H 1/2	✓	✓	-
217	AM 118	Fund	H 1/2	-	✓	-
218	AM 118	Fund	H 1/2	-	✓	-
219	AM 118	Fund	H 1/2	-	✓	-
220	AM 118	Fund/Füllung von 217	H 1/2	-	-	-
221	AM 118	Fund/Füllung von 218	H 1/2	-	-	-
222	AM 118	Funde	H 1/2	✓	✓	-
223	AM 118	Fund/Füllung von 217/218	H 1/2	✓	-	-
249	AM 118	Erdbefund	H 1/2	✓	-	-
1964	AM 118	Versturz	H 1/2	✓	-	✓
3478	AL 118	Mauer	H 1/2	✓	-	-
1525	AL 118	Mauer	H 1/2/6/7	✓	✓	✓
1616	AL/AM 117	Mauer	H 1/2/6/7	✓	-	-
1470	AL/AM 117	Erdbefund	H 1/6	✓	-	✓
216	AM 118	Erdbefund/Fußboden	H 2	✓	-	-
1526	AL 118	Erdbefund	H 2	✓	-	-
2206	AM 119	Pflasterung	H 2	-	-	-
2363	AM 118	Erdbefund	H 2	-	-	-
3502	AL 118	Versturz/Grube	H 2	✓	✓	✓
3511	AL 118	Erdbefund	H 2	✓	✓	✓
3451	AL 118	Mauer	H 2/7	✓	✓	✓
3504	AL 118	Pflasterung/Durchgang	H 2/7	✓	-	-
2183	AM 119	Erdbefund	H 3	✓	-	-

2189	AM 119	Fund/Ring	H 3	-	✓	-
2312	AM 119	Fußboden	H 3	✓	✓	✓
2328	AM 119	Erdbefund	H 3	✓	-	-
85	AL 116	Mauer	H 6	-	-	-
86	AL 116	Mauer	H 6	-	-	-
175	AM 117	Fußboden	H 6	-	-	-
176	AM 117	Feuerstelle	H 6	-	-	-
206	AM 117	Feuerstelle	H 6	✓	-	✓
207	AM 117	Fußboden	H 6	✓	✓	✓
208	AM 117	Feuerstelle/Ofen	H 6	✓	✓	✓
709	AL 117	Erdbefund	H 6	✓	✓	✓
710	AL 117	Erdbefund	H 6	-	✓	✓
711	AL 117	Erdbefund	H 6	✓	-	✓
1010	AL 117	Erdbefund	H 6	✓	-	✓
1014	AL 117	Erdbefund	H 6	✓	-	✓
1015	AL 117	Erdbefund	H 6	-	-	-
1016	AL 117	Erdbefund	H 6	✓	✓	✓
1528	AL 118	Erdbefund	H 6	✓	✓	✓
1757	AM 117/118	Erdbefund	H 6	✓	-	✓
1847	AK 117	Erdbefund/Fund	H 6	✓	-	-
1872	AK 117	Fund/Ring	H 6	-	✓	-
1873	AK 117	Mauer/Installation	H 6	✓	✓	-
1910	AK 117	Erdbefund	H 6	✓	✓	✓
1982	AK 116/117	Fußboden/Pflasterung	H 6	-	-	-
1983	AK 116/117	Erdbefund	H 6	-	-	-
3460	AL 118	Erdbefund	H 6	✓	✓	✓
1615	AL 117/118	Mauer	H 6/7	-	-	-
1849	AK 117	Mauer	H 6/8	✓	✓	✓
1853	AK 117	Mauer	H 6/8	✓	✓	✓
1523	AL 118	Ofen/Tabun	H 7	-	-	-
1612	AL 118	Erdbefund	H 7	✓	✓	✓
1738	AL/AM 118	Erdbefund	H 7	✓	-	✓
1748	AL 118	Ofen/Tabun	H 7	✓	-	-
3450	AL 118	Grube	H 7	✓	-	✓
3477	AL 118	Erdbefund	H 7	✓	✓	✓
4791	AL 118	Erdbefund	H 7	✓	✓	✓
4792	AL 118	Feuerstelle	H 7	✓	-	✓
1531	AL 118	Mauer	H 7/8	✓	-	-
1628	AL 117/118	Mauer	H 7/8	✓	-	✓
1876	AK 117	Fund	H 8	-	✓	-
1877	AK 117	Erdbefund	H 8	✓	✓	✓
3558	AK 117	Erdbefund	H 8	✓	-	✓
3636	AK 117	Erdbefund	H 8	✓	✓	✓
3660	AK 117	Lehmziegel	H 8	-	-	-
3673	AK 117	Erdbefund/Ascheschicht	H 8	-	-	-

Tab. 4.1.34: Befunde innerhalb von Komplex H, Stratum 14 a

Komplex I:

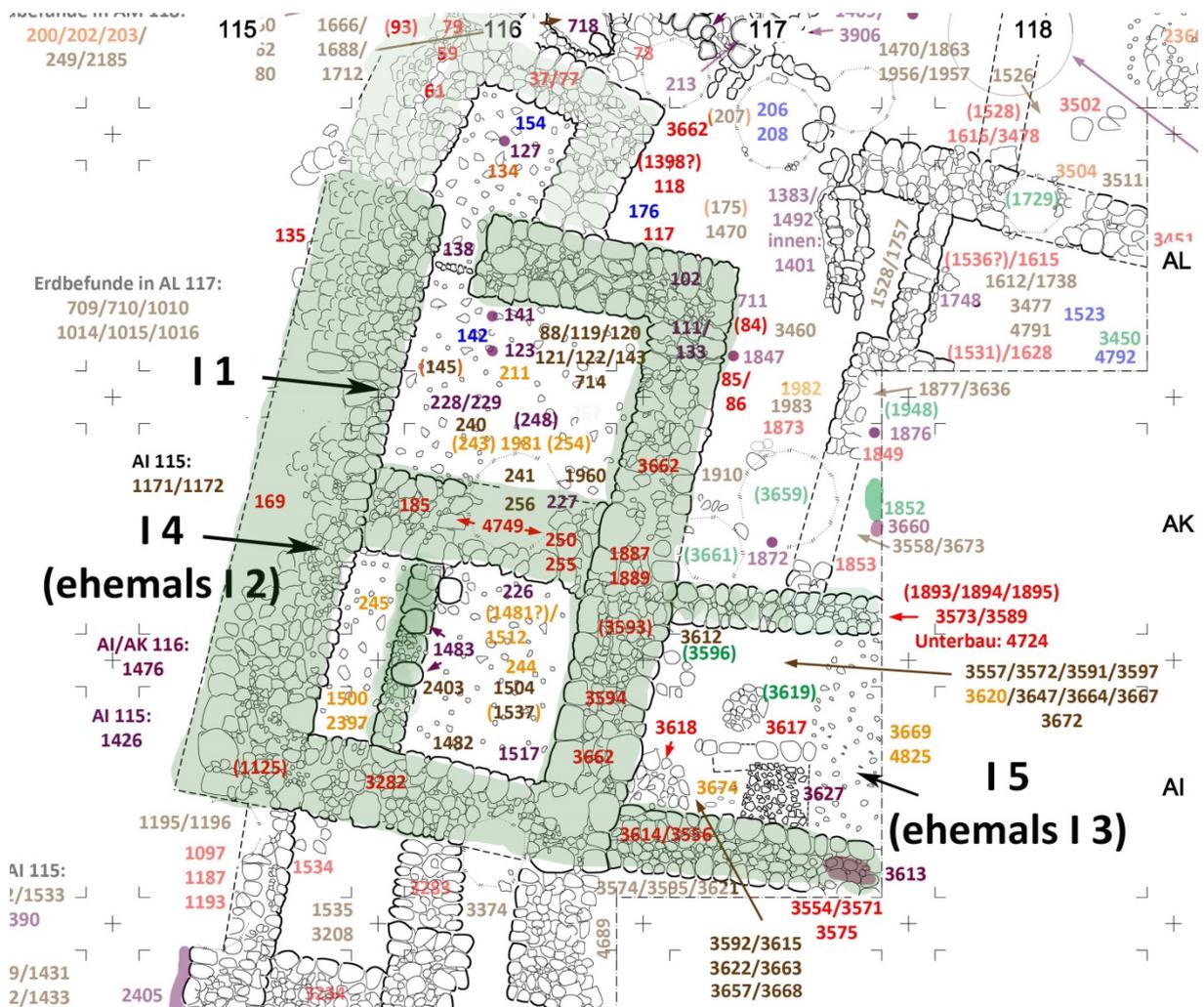


Abb. 4.1.264: Stratum 14 a, Komplex I

Nennenswerte Veränderungen gegenüber Stratum 14 b sind in Bezug auf **Turm I** festzustellen: Zwar sind die äußeren Ausmaße unverändert geblieben, doch gab es im Inneren nicht nur ein anderes Fußbodenniveau, sondern es scheint zu einer veränderten Nutzung des Raumes gekommen zu sein. In den früheren Phasen hat der Turm lediglich der Befestigung und dem Schutz der Stadt gedient, später wurde der südliche Teil zu einem kleinen Heiligtum umgebaut: Im südlichen der beiden Räume von Turm I (ehemals I 2, nun I 4) wurde eine von Nord nach Süd verlaufende Trennmauer eingezogen und zwei Säulenbasen aufgestellt, sodass es eine Trennung zwischen einer Cella und einem Allerheiligsten gab. Der Hof vor diesem Raum (ehemals I 3, nun I 5) weist nun ebenfalls eine kultische Nutzung auf.

Die Begrenzung von Raum I 1 hat sich nicht verändert, erhaltene Reste von Aufbauten werden Phase 14 a zu geordnet, auch wenn nicht ausgeschlossen werden kann, dass diese schon in Phase b (oder c, d) in Benutzung waren: Mauer 4749 hat Befunde 185, 250 und 255 als Aufbauten und Aufbauten von 3662 waren 1887 und 1889. Erdbefund/Grube 256, welche in den Grenzbereich zu I 4 hineinragt, enthält Scherben eines spätbronzezeitlichen bemalten Kraters (TZ 001605-001 und -002). Die sonstigen Erdbefunde im Innenraum sind: Befunde 88 (eine feste Lehmschicht ohne Funde, möglicherweise ein Fußboden), 119/120/121/122/123 (Keramik, ausgeglichen offene und geschlossene Gefäße, sehr wenig Kochtopfkeramik, wenig Feinware). Alle enthielten viel Holzkohle und Aschelinsen; Erdbefund 143 (Lehmziegelmaterial; Keramik, davon 85 % Schalen, 79 % Feinware, davon 8 Fragmente Eggshell TZ 001323-001 bis -005 (anpassend) und -007; zwei Muscheln; ein Reibstein); 240 (Lehmziegelmaterial; Keramik; zwei Flint-Objekte); 241 (Keramik, davon 69 % Schalen, 50 % Feinware; Knochen, 10 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; vier Eisenknollen und ein Klopstein TZ 007754-001). Befund 714 im Norden des Raumes besteht aus verstürzten Steinen sowie lehmiger Erde (keine Funde). Der aussagekräftigste Erdbefund scheint 1960 zu sein: Er enthielt Keramik, Tabunreste, Kochtopfware und eine Backplatte; einige Knochen; einen kegelförmigen Reibstein, ein Gewicht aus Hämatit TZ 008492-001 sowie einen Stopfen aus Kalkstein TZ 008498-001.



Abb. 4.1.265: Krater TZ 001605-001 u. -002
(rekonstruiert)



Abb. 4.1.266: Gewicht TZ 008492-001



Abb. 4.1.267: Stopfen TZ 008498-001

Ein Fußboden wurde mit Befund 145 in AL 116 (12,5 % Schalen, sonst geschlossene Gefäße; Import einer mykenischen Kanne mit roter Bemalung) und 211/243/254 in AK 116 erreicht. Bei beiden handelt es sich um eine Pflasterung aus kleinen Steinen.

Die Lehmschicht 248 in AK 116 versiegelt das Pflaster 254. Im gesamten Quadranten fand sich Ascheschicht 228/229 (ohne Funde). Erwähnenswert ist noch die Feuerstelle 142, deren genaue Ausmaße allerdings nicht mehr bestimmt werden konnten (Knochen, von Schaf oder Ziege sowie Rind). Besonders in der Nord-Ost-Ecke sowie im Süden des Raumes waren Reste von Lehmziegelaufbauten erhalten (Befunde 102/111/133 und 227).

Insgesamt scheint Raum I 1 nicht direkt zu dem kultischen Bereich dazu gehört zu haben, sondern eher Teil eines wohlhabenden Wohnhauses gewesen zu sein, möglicherweise Teil des Hofhauses H. Allerdings könnte ein überproportional hoher Anteil an Schalen auch dafür sprechen, dass hier eine Portionierung von Speisen (im Opferkontext?) stattgefunden hat.⁴⁶⁷

⁴⁶⁷ Schwermer 2014, 320.

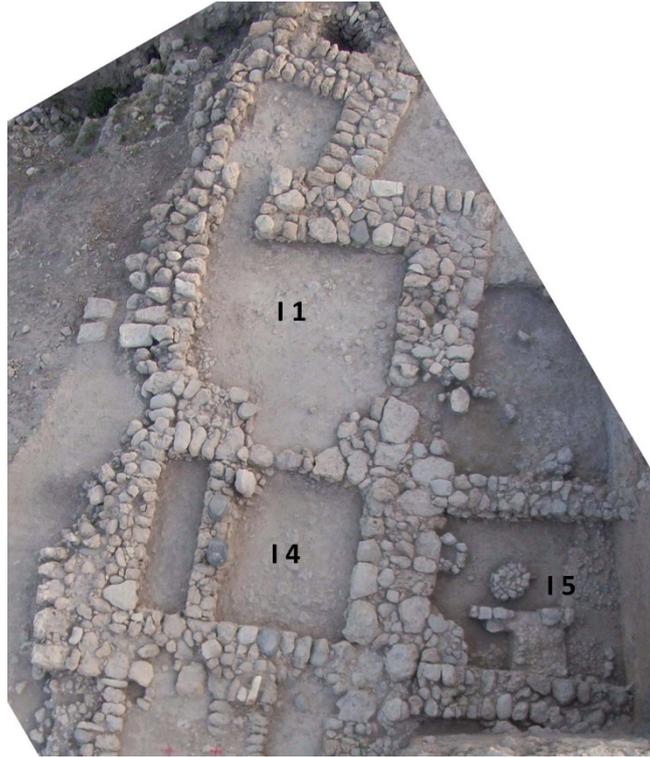


Abb. 4.1.268: Stratum 14 a, Komplex I, Überblicksfoto

Der fast 15 m lange und ca. 6 m breite Tempelbereich in Form eines Langraumtempels⁴⁶⁸ in AI-AK 115-117 besteht aus einem vorgelagerten Hof (I 5), über den die Cella betreten werden konnte, welche weiter zum 1,5 m x 4 m breiten Allerheiligsten führte (beide zusammengefasst als I 4). Der Übergang wird durch eine Trennwand mit zwei aufgerichtete Säulenbasen aus Basalt markiert (1483; Messpunkte: nördlicher Stein TZ 015357-001 -22,83 m und südlicher Stein TZ 015358-001 -22,82 m; Durchmesser 43 cm).

Neben der nördlichen Säulenbasis wurde ein kegelförmiger Kultstein aus hellem Kalkstein gefunden, der allerdings nicht *in situ* stand (TZ 015359-001, Höhe 75 cm, Durchmesser 37 cm). Östlich der Säulenbasen war im Profil eine helle Kalkschicht zu sehen, welche den Fußboden aus Stratum 14 a darstellt.

⁴⁶⁸ Siehe hierzu: Gropp 2013, 169-177.



Abb. 4.1.269: Raum I 4 mit Säulenbasen TZ 015358-001, TZ 015357-001 sowie Kultstein TZ 015359-001 (Richtung Westen)



Abb. 4.1.270: Säulenbasis TZ 015357-001



Abb. 4.1.271: Kultstein TZ 015359-001

Der gesamte Bereich ist gepflastert (244, 1512 in der Cella, 245, 1500 und 2397 im Allerheiligsten, wobei mit Befund 2397 schon die früheren Füllschichten aus Stratum 15 erreicht wurden).

Unter Befundnummer 244 wurde auch die Erde oberhalb der Pflasterung zusammengefasst, dabei konnte der Übergang von Stratum 13 zu Stratum 14 a nicht klar gezogen werden, sodass auch Funde aus Stratum 13 hierunter fallen. Der Fußboden

innerhalb der Cella, oberhalb des Pflasters ist 1537, ein Kalkfußboden. Die Keramik weist einen erhöhten Anteil an Öllampen auf. Sonst auffallend wenig Funde, besonders wenig Knochen.

Erdbefunde in der Cella sind: 1482, 1504, 1537 und 2403 (dreieckiger Reibstein TZ 009414-001). Erwähnenswert ist Fund 1476 aus dem Bereich der Cella: TZ 007433-001 (amorphe Fragmente von Bitumen bzw. Asphalt). Ein nicht mehr eindeutig zu zuordnender Fund ist 1426, eine graue, ringförmige Glasperle, welche vermutlich aus dem Bereich des Allerheiligsten stammt (TZ 007376-001). Auch die Erdbefunde 1171 und 1172 sind nicht mehr eindeutig zu zuordnen und es bleibt unklar, ob sie inner- oder außerhalb des Raumes I 4 zu verorten sind (Knochen; Keramik, meist Kochtopfware; ein Reibstein; ein Flint-Objekt sowie eine Holzkohle-Probe, die eine Datierung um 1450 bis 1300 v. Chr. erbrachte). Einen vergleichbaren Tempel gab es in Pella.⁴⁶⁹ Dieses Turmheiligtum bildet einen Teil der Kasemattenmauer, die sich über den größten Teil der ausgegrabenen Fläche zieht (Komplex E, I, K und O).



Abb. 4.1.272: Bitumen TZ 007433-001

Der östlich angeschlossene Hof (I 5) wurde von dem Tempelinneren durch Mauer 3594 abgetrennt und im Norden durch Mauer 3573/3589 (identisch mit 1893, 1894, 1895; Messpunkte -22,91 bis -22,99 m; Unterbau: 4724; Funde in der Mauer: Keramik – nur Schalen – ein kugelförmiger Klopstein sowie Knochen, darunter auch Hundeknochen) von Hofhaus H sowie im Süden durch die Mauern 3556/3554/3571/3575 von Komplex K getrennt (spätbronzezeitliche Keramik). Diese Trennmauern wurden nachträglich angesetzt und binden nicht ein.

⁴⁶⁹ Gropp 2013, 170f.

Oberhalb von 3554 sind noch Reste eines Lehmziegelaufbaus zu erkennen (Befund 3613, spätbronzezeitliche Keramik). Der östliche Abschluss liegt außerhalb des ergrabenen Geländes.

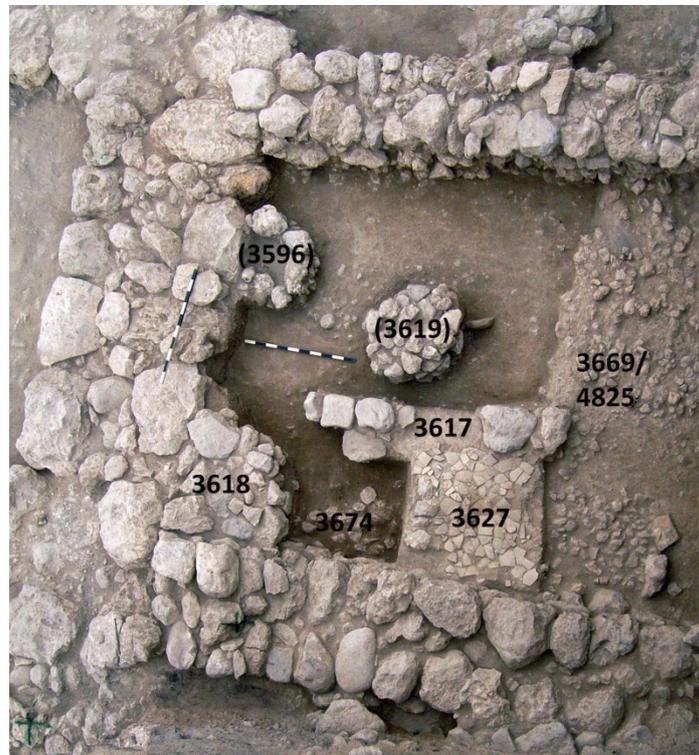


Abb. 4.1.273: Stratum 14 a, Altarbereich I 5

Im Hofbereich befinden sich verschiedene Installationen: eine erhöhte Ablagefläche in Form eines Viertelkreises (Befund 3618; Funde: Keramik; drei Reibsteine; nicht mehr bestimmbare Knochen), aus sechs in einer Reihe liegenden Feldsteinblöcken bestehende Mauer 3617 (darin Fund einer bronzenen Pfeilspitze TZ 012516-001), eine sorgfältig mit Scherben bedeckte Fläche⁴⁷⁰ (Befund 3627) mit einer Ausdehnung von 1,25 m x 1,25 m (große Anzahl an Bauchscherben, wenig Diagnostika, scheinen auf einer Lage Steinen zu liegen, überwiegend Schalen; acht Reibsteine; Knochen nicht mehr bestimmbar).

⁴⁷⁰ Gegen eine Nutzung als Herd, aber möglicherweise als Altar: Gropp 2013, 177.



Abb. 4.1.274: Pfeilspitze TZ 012516-001

Im Osten und Süden des Hofes sind Reste einer Pflasterung erhalten (3674, 3669, 4825), doch vermutlich war der gesamte Bereich gepflastert. Erdbefunde im nördlichen Teil sind: 3572 (mehrere Öllampen sowie ein Webgewicht aus Keramik; Knochen, davon mit 25 % auffallend viele Hausschweine; drei Reibsteine, zwei Handmühlen; Fragment einer zylindrischen türkisfarbenen Glasperle TZ 012464-001), 3591, 3597, 3612, 3620 (vermutlich Fußboden; Funde: Backplatte; eine weiße Glasperle mit türkisfarbenen Einsprengseln TZ 012375-001; Fragment eines Spinnwirtel aus einem Rinderknochen, 3647, 3664 (Backplatte; ein Reibstein), 3667 und 3672. Auch hier ist eine auffällige Häufung von Öllampen festzustellen.⁴⁷¹



Abb. 4.1.275: Glasperle TZ 012375-001



Abb. 4.1.276: Gewicht TZ 012491-001

⁴⁷¹ Das erhöhte Aufkommen von Backplatten, welche generell selten vorkommen, könnte ein Hinweis auf eine Herstellung von besonderen Speisen sein. In dem Bereich des Hofes fanden sich zwei Exemplare, in F 1 eine weitere von insgesamt nur 5 Stücken in Stratum 14 a und nur 11 insgesamt in Stratum 14 (Schwermer 2014, 321)

Sonst ist die Fundlage ausgeglichen zwischen offenen und geschlossenen Gefäßen, zwischen 12-19 % Kochtopfware und 15 % Feinkeramik. Dies in Verbindung mit einer ganzen Reihe von Reibsteinen und Handmühlen sowie Schaf-, Ziegen-, Rinder- und Schweineknochen spricht für eine Nutzung des Hofes zur Zubereitung und zum Verzehr von Speisen.⁴⁷²

Erdbefunde im südlichen Teil: 3592, 3615 (Keramik, darunter ein Miniaturgefäß; ein Reibstein und ein Gewicht aus Basalt TZ 012491-001; Schafknochen), 3622 (erwähnenswert ist ein Fragment einer Metallnadel TZ 012548-001), 3663 und 3668 (Metallfragment einer Nadel TZ 015066-001) und 3657. Bezüglich der Verteilung und Unterteilung der Keramik unterscheidet sich der südliche nicht vom nördlichen Bereich. Befund 3593 stellt aller Wahrscheinlichkeit nach Versturz der Mauer 3594 dar. Er enthielt Keramik, einen Schafknochen, ein Flint-Objekt sowie einige Steingeräte (eine Handmühle, eine Reibschale und einen Reibstein, einen Klopstein, eine Spielkugel und ein Gewicht aus Hämatit TZ 012317-001).

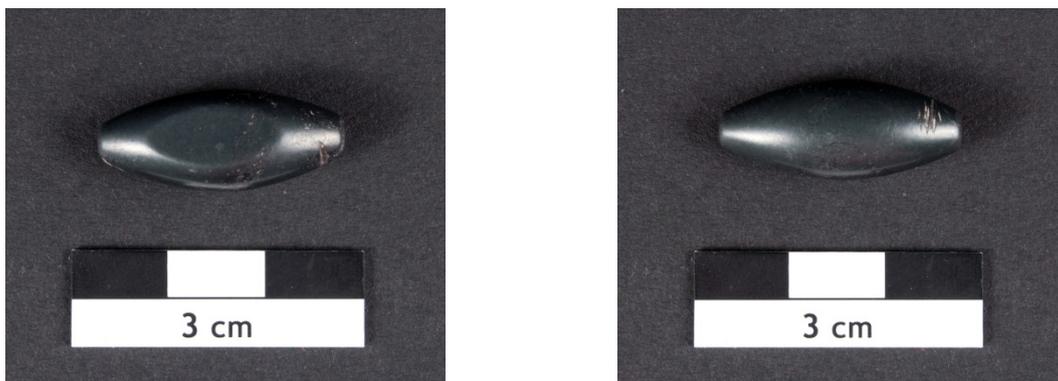


Abb. 4.1.277: Gewicht TZ 012317-001

Die Gruben 3596 und 3619 stören den Hofbereich. Vereinzelt islamische, römische und eisenzeitliche Scherben sprechen für weitere, nicht erkannte Störungen bzw. eine fehlerhafte Abgrenzung der Gruben zu den Erdbefunden.

Eine Deutung des Komplexes als Tempel geschieht aufgrund der Architektur sowie Vergleichsbeispielen einiger Installationen (z. B. Vergleiche zur Scherbenfläche aus Bēt Šəʿān und Tall Qasīla⁴⁷³ sowie Tell es-Safi). Mit seinem dreigliedrigen Aufbau weist er

⁴⁷² Siehe hierzu auch: Schwermer 2014, 316.

⁴⁷³ Gropp 2013, 172f.

den typischen Grundriss von Tempeln der Mittleren Bronzezeit/Späten Bronzezeit und Eisenzeit I in der südlichen Levante auf. Vorbilder dazu stammen aus dem Bereich Syrien.⁴⁷⁴

Betrachtet man ausschließlich die Funde, so gibt es im Innenraum wie auch auf dem Hof abgesehen von der Mazzebe keine besonderen Funde, die den Bereich als Kultbau ausweisen würden. Dies könnte dafür sprechen, dass der Tempel bewusst aufgegeben und wertvolle Gegenstände mitgenommen wurden.⁴⁷⁵

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
88	AL 116	Erdbefund/Fußboden	I 1	-	-	-
102	AL 116	Lehmziegel	I 1	-	-	-
111	AL 116	Lehmziegel	I 1	-	-	-
119	AL 116	Erdbefund	I 1	-	-	-
120	AL 116	Erdbefund	I 1	-	-	-
121	AL 116	Erdbefund	I 1	✓	-	-
122	AL 116	Erdbefund	I 1	✓	-	-
123	AL 116	Fund/Erdbefund	I 1	✓	-	-
133	AL 116	Lehmziegel	I 1	-	-	-
141	AL 116	Fund/Erdbefund	I 1	-	-	✓
142	AL 116	Feuerstelle	I 1	-	-	✓
143	AL 116	Erdbefund	I 1	✓	✓	✓
145	AL 116	Fußboden/Pflasterung	I 1	✓	-	-
211	AK 116	Fußboden/Pflasterung	I 1	✓	-	-
228	AK 116	Ascheschicht	I 1	-	-	-
229	AK 116	Ascheschicht	I 1	-	-	-
240	AK 116	Erdbefund	I 1	✓	✓	-
241	AK 116	Erdbefund	I 1	✓	✓	✓
243	AK 116	Fußboden/Pflasterung	I 1	-	-	-
248	AK 116	Lehmschicht	I 1	-	-	-
254	AK 116	Fußboden/Pflasterung	I 1	-	-	-
256	AK 116	Grube/Erdbefund	I 1	✓	-	-
227	AK 116	Lehmziegel	I 1	-	-	-
714	AL 117	Erdbefund/Versturz	I 1	-	-	-
1960	AK 116	Erdbefund/Fußboden	I 1	✓	✓	✓
185	AK 118	Mauer	I 1/4	-	-	-
250	AK 116	Mauer	I 1/4	-	-	-
255	AK 116	Mauer	I 1/4	-	-	-
1887	AK 117	Mauer	I 1/4	✓	-	-
1889	AK 117	Mauer	I 1/4	-	-	-
244	AK 116	Pflasterung	I 4	✓	-	-
245	AK 116	Pflasterung	I 4	✓	-	-
226	AK 116	Mauer/Versturz	I 1	-	-	✓
1125	AI 115	Mauer	I 4	-	-	✓
1171	AI 115	Erdbefund	I 4	✓	-	✓
1172	AI 115	Erdbefund	I 4	✓	✓	✓

⁴⁷⁴ Vieweger 2012, 289ff.

⁴⁷⁵ Gropp 2013, 276 / Schwermer 2014, 319 und 332f.

1426	AI 115	Fund	I 4	-	✓	-
1476	AI/AK 116	Fund	I 4	-	✓	-
1482	AI 116	Erdbefund	I 4	✓	-	✓
1483	AI/AK 116	Säulenbasen/Kultstein	I 4	-	✓	-
1500	AI/AK 115	Pflasterung	I 4	✓	-	-
1504	AI/AK 116	Erdbefund	I 4	✓	✓	✓
1512	AI/AK 116	Pflasterung	I 4	-	-	-
1537	AI/AK 116	Fußboden	I 4	✓	✓	✓
2397	AI/AK 115	Pflasterung	I 4	✓	✓	✓
2403	AI 116	Erdbefund	I 4	-	✓	-
3594	AI 117	Mauer	I 4/5	-	-	-
1893	AK 117	Mauer	I 5	-	-	-
1894	AK 117	Mauer	I 5	-	-	-
1895	AK 117	Mauer	I 5	-	-	-
3554	AI 117	Mauer	I 5	✓	-	-
3556	AI 117	Mauer	I 5	-	-	-
3571	AI 117	Mauer	I 5	✓	-	-
3572	AI 117	Erdbefund	I 5	✓	✓	✓
3573	AI 117	Mauer	I 5	✓	✓	✓
3575	AI 117	Mauer	I 5	✓	-	-
3589	AI 117	Mauer	I 5	✓	✓	-
3591	AI 117	Erdbefund	I 5	✓	-	-
3592	AI 117	Erdbefund	I 5	✓	✓	✓
3593	AI 117	Versturz	I 5	✓	✓	✓
3597	AI 117	Erdbefund	I 5	✓	-	✓
3612	AI 117	Erdbefund	I 5	✓	✓	-
3613	AI 117	Lehmziegel	I 5	✓	✓	✓
3615	AI 117	Erdbefund	I 5	✓	✓	✓
3617	AI 117	Fund	I 5	-	✓	-
3618	AI 117	Installation	I 5	✓	✓	✓
3620	AI 117	Fußboden/Erdbefund	I 5	✓	✓	✓
3622	AI 117	Erdbefund	I 5	✓	✓	-
3627	AI 117	Installation	I 5	✓	✓	✓
3647	AI 117	Erdbefund	I 5	✓	-	-
3657	AI 117	Erdbefund	I 5	✓	-	-
3663	AI 117	Erdbefund	I 5	✓	-	-
3664	AI 117	Erdbefund	I 5	✓	✓	✓
3667	AI 117	Erdbefund	I 5	✓	-	-
3668	AI 117	Erdbefund	I 5	✓	✓	-
3669	AI 117	Pflasterung	I 5	✓	✓	-
3672	AI 117	Erdbefund	I 5	✓	-	-
3674	AI 117	Pflasterung	I 5	✓	-	-
4724	AI 117	Mauer	I 5	✓	-	-

Tab. 4.1.35: Befunde innerhalb von Komplex I, Stratum 14 a

Komplex P:

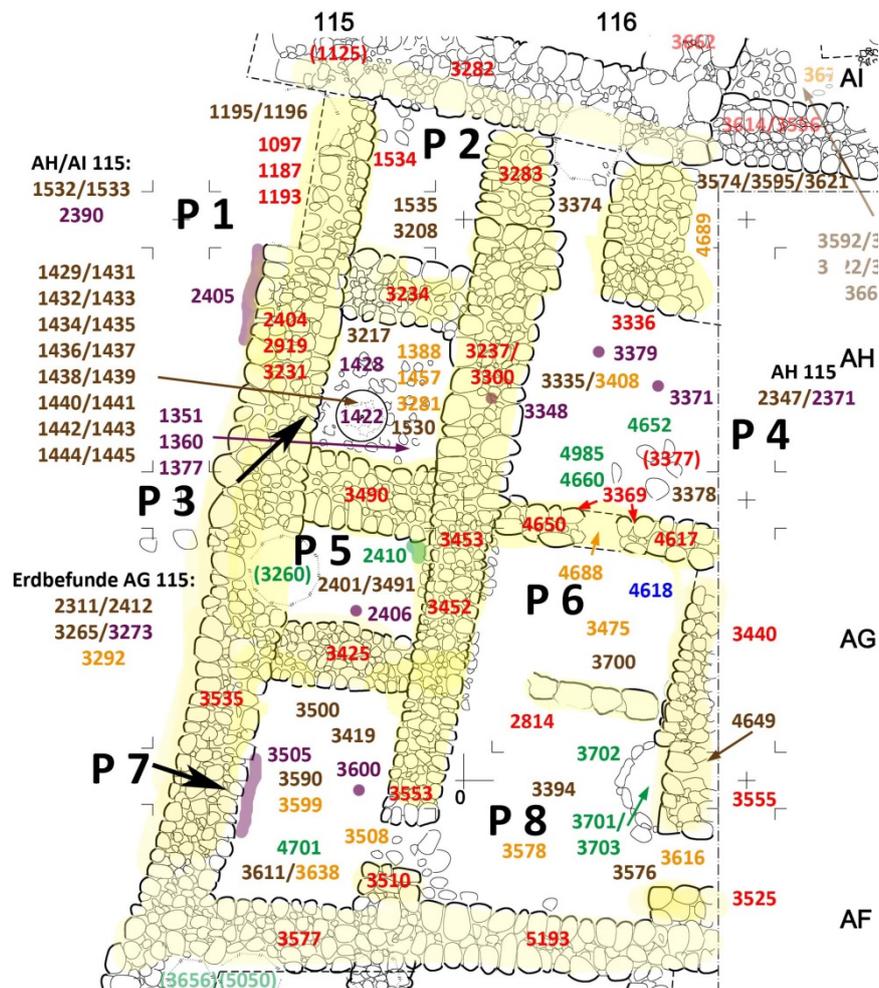


Abb. 4.1.278: Stratum 14 a Komplex P

Der ehemalige Eingangsbereich K blieb in der Gesamtausdehnung erhalten, jedoch gab es größere Veränderungen im Innenbereich, sodass er nun in Komplex P umbenannt wird. Der Tordurchgang wurde geschlossen, der Kanal F 2 wurde außer Betrieb genommen, im ehemaligen Raum K 2 eine Zwischenwand eingezogen, sodass sich nun eine klarere Struktur eines Hofhauses mit Anschluss an die Kasematten-Außenmauer ergab. Vermutlich sind erst 2/3 des Hauses ergaben worden.

P 1 bezeichnet den Hang westlich der Kasemattenmauer. Ursprünglich wurde angenommen, dass es sich bei Befund 1187 um eine Öffnung in der Mauer 1097 handelt und diese eventuell ein Fußgängertor in die Stadt darstelle. Dies ist nicht der Fall, vielmehr resultieren die fehlenden Steine der Mauer aus einer römisch-byzantinischen Grube 3260 an gleicher Stelle (wie sich auch aus den Funden, speziell der Keramik sehen

lässt). Einziger nennenswerter Fund aus diesem Bereich ist eine Metallspitze unklarer Funktion TZ 010805-001. Neben der Außenmauer wurden Reste von Lehmziegeln gefunden (2405), die einige wenige Schwein- und Schaf- oder Ziegenknochen sowie zwei Fragmente einer Fliese aus Kalkstein TZ 009439-001 enthielten.

Die nördlichste Kasematte des Komplexes ist Raum **P 2**. Er wird begrenzt von den Mauern 1097, 1187 und 1193 im Westen, 3282 im Norden, 3237 (Keramik, darunter eine Milkbowl aus Zypern; Wandverputz TZ 011144-001 mit unregelmäßig gearbeiteter Außen- und glattgestrichener Innenseite; ein Reibstein und nicht mehr zu bestimmende Knochen) und 3300 im Osten (Keramik; Knochen; Türangelstein TZ 015661-001 aus grobporigem Basalt) sowie 3234 im Süden. Eventuell stellt auch Mauer 3283 einen Teil der östlichen Begrenzung dar, auch wenn diese Mauer eher eisenzeitlich und später eingesetzt zu sein scheint. Erdbefunde im Innenraum sind 1535 und 3208. Bei Befund 1534 handelt es sich wahrscheinlich nicht um eine Mauer, sondern um Versturz bzw. Reste eines Silos, welches durch die spätere Grube 3260 zerstört wurde. Erdbefund 3208 wies eine Reihe Funde auf, darunter Keramik (mehrheitlich geschlossene Gefäße, einige Kochtopfkeramik), Knochen (14 % Rind, 14 % Damhirsch, 7 % Hausschwein, sonst Schaf oder Ziege), eine türkisfarbene, kugelförmige Glasperle mit umlaufenden Rippen TZ 016654-001, ein Fragment eines Muschelanhängers TZ 016478-001, eine bronzene Pfeilspitze TZ 011153-001 sowie eine Bronzenadel TZ 011107-001, einen Schleuderstein, drei Reibsteine (einer davon von sehr außergewöhnlicher, stößelartiger Form: kegelförmig mit Absatz aus Basalt, TZ 011320-001), drei Flint-Objekte, ein verbrannter Olivenkern und zwei Schnecken. Die Metallfunde wurden eingemessen und lagen bei -22,19 m und -22,26 m; hierbei scheint es sich um den Begehungshorizont zu handeln – die Unterkante des Gesamtbefundes liegt bei -23,52 m.



Abb. 4.1.279: Wandverputz TZ 011144-001



Abb. 4.1.280: Reibstein 011320-001

Südlich an P 2 schließt sich Raum **P 3** an. Er wird begrenzt durch die Mauern 3234 im Norden, 3237/3300 im Osten, 3490 im Süden sowie 2404/2919/3231 im Westen. Diese westliche 1,60 m breite, vier bis sechsreihige Mauer aus großen Feldsteinen bildet die Außenmauer und verläuft weiter Richtung Süden (wird dort zu Befund 3535). Innerhalb von P 3 gab es eine Reihe von Funden, darunter Keramik, Knochen, das Fragment einer Metallnadel, ein Fragment eines Reibsteins sowie einen Wetzstein TZ 011238-001.



Abb. 4.1.281: Wetzstein TZ 011238-001



Abb. 4.1.282: Löffel TZ 003993-011

Der Innenraum des Raumes ist gepflastert (1388, 1457), weist mit Befund 3281 einen dünnen Kalkfußboden auf und enthält die Erdbefunde 1530 (Keramik, darunter ca. 30 % Kochtopfkeramik; Fragment einer Fayence-Schale TZ 003011-013; Knochen; eine Hälfte einer Muschel), 2347 (Keramik, darunter ebenfalls ein hoher Anteil Kochtopfkeramik, zwei Fragmente einer Pilgerflasche TZ 003993-005, ein Löffel TZ 003993-011, eine Öllampe; Bitumen TZ 009209-001; Knochen; eine Schnecke; ein kleiner ringförmiger Stein aus Basalt TZ 009261-001 sowie Flint-Objekte), 2371 (Fragment einer Metallnadel TZ 009284-001) und 3217. Letzterer erstreckt sich über die Quadrantengrenze AH 115 und AH 116 und bezeichnet die nördliche Hälfte des Raumes. Funde hierin sind u.a.: Keramik; eine hellblaue zylindrische Fayence-Perle TZ 015331-001; ein Fragment einer Steinfliese TZ 011175-001; Klopffstein TZ 011228-001, sechs Reibsteine, zwei Reibplatten; 24 Flint-Objekte sowie Alabaster-Rohmaterial TZ 011234-001 bis -011 und 011235-001; eine grau-weiß marmorierte Glasperle TZ 011250-001; zwei Muschelanhänger; Knochen (16,6 % Rind, 2,8 % Hausschwein und 2,8 % Gazelle, sonst Schaf oder Ziege); ein runder Knopf aus Knochen mit gewölbter Oberseite und flacher Unterseite TZ 011147-001, ein Spinnwirtel aus Knochen TZ 012209-001 sowie eine

Perle aus Knochen TZ 012211-001; ein Metallfragment, bei dem es sich vermutlich um Schlacke handelt TZ 011282-001.



Abb. 4.1.283: Fayence-Perle TZ 015331-001



Abb. 4.1.284: Klopstein TZ 011228-001



Abb. 4.1.285: Knochen-Perle TZ 012211-001

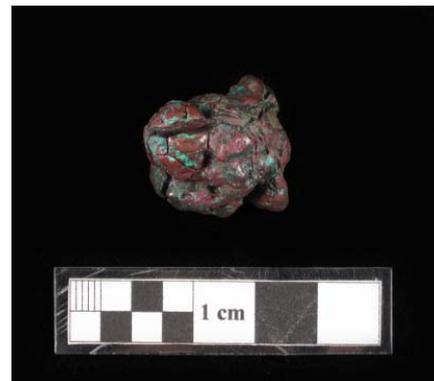


Abb. 4.1.286: Schlacke TZ 011282-001

Innerhalb der Pflasterung fand sich ein bemalter spätbronzezeitlicher Teller, ein Klopstein, eine Handmühle, ein Reibstein, drei Flint-Objekte, die Steinschale TZ 007713-001, Tierknochen sowie zwei Objekte aus Knochen: vier anpassende Fragmente einer Nadel mit zylindrischem Loch (TZ 007693-001, von einem großen Säugetier) und ein Spinnwirtel mit konvexer polierter Oberseite und flacher Unterseite (TZ 007694-001, ebenfalls von einem großen Säugetier).



Abb. 4.1.287: Knochnadel TZ 007693-001



Abb. 4.1.288: Spinnwirtel TZ 007694-001

Weitere Befunde sind 1428 (Lehmziegelbruchstücke mit Flechtwerkabdrücken TZ 007613-001), 1351 (der sog. „Orpheus-Krug“ TZ 002962-003 bis -008, siehe auch TZ 002989-001)⁴⁷⁶, 1360 (Bronzenadel TZ 007565-001) und 1377 (Flasche mit rotem Überzug und dunkelroten horizontalen Linien TZ 002886-001).



Abb. 4.1.289: „Orpheus-Krug“ TZ 002989-001 (TZ 002962-003 bis -008) nach der Rekonstruktion

Der zweifarbig (rot und schwarz) bemalte „Orpheus-Krug“ hat eine Höhe von 40 cm und einen maximalen Durchmesser von 32 cm. Die Bemalung teilt den Krug in verschiedene Zonen: Der Bereich des Halses und der Schulter ist mit abwechselnd roten und schwarzen Linien und geometrischen Mustern (Dreiecken) verziert, darunter folgt ein

⁴⁷⁶ Eine weitere Bauchscherbe, welche erst in einer späteren Kampagne gefunden wurde, gehört ebenfalls zu diesem Krug (TZ 004222-011).

Register mit Tiermotiven zwischen den Henkeln. Dieses ist nach unten wiederum durch Linien von dem Bereich um den Fuß abgesetzt. Letzterer zeigt zwei um den Krug gewundene Schlangen, die sich mit den Köpfen treffen (siehe Detail a).



Abb. 4.1.290: „Orpheus-Krug“ Detail a



Abb. 4.1.300: Ergänzung TZ 004222-011

Lassen sich die Schlangen als religiöses Symboltier aus dem Repertoire der Umgebung sowie die anderen Tiere (Löwe, Stier, Skorpion) aus der syrischen-mesopotamischen Mythologie leicht erklären, so stellen die Szenen im mittleren Register dennoch ein interpretatorisches Problem dar. Zu sehen ist auf der einen Seite ein auf einem Hocker sitzender Mann, der ein Musikinstrument (eine Leier?) spielt, unterhalb eines schwarzen Stieres mit rotem Rückenfell. Links neben dem Stier ist ein Löwe zu sehen, oberhalb dessen eine Schlange und rechts neben der menschlichen Figur ein weiteres Tier (eine Ziege oder ein Hund?). Dieses Motiv scheint in der südlichen Levante in der Späten Bronzezeit singulär zu sein und motivisch ähnliche Beispiele sind bis auf wenige Ausnahmen erst aus späteren Zeiten bekannt („Orpheus“).⁴⁷⁷ Ein vergleichbares Stück stammt aus *Tall al-Mutasallim*, Stratum VI A (Eisenzeit I/II). Es verziert eine Kanne und wird als philistäisch eingeordnet.⁴⁷⁸ Weitere Beispiele stammen z. B. aus *Tall Dēr ‘Allā* (Eisenzeit I), *Ṭabaqāt Faḥl* (Späte Bronzezeit II), *Kuntillet ‘Ağrud* (Eisenzeit IIB) und *Ašdod* (Eisenzeit).⁴⁷⁹

Ebenso verhält es sich mit dem Motiv der anderen Seite: Wiederum ist links ein Löwe zu sehen, diesmal begleitet von einem größeren und drei kleineren Tieren (Schafe oder Ziegen?) und wiederum mit einer Schlange oberhalb („Tierfrieden“).

⁴⁷⁷ Seit dem 6. Jh. v. Chr. ist es in der griechischen Kunst ein bekanntes Motiv. Für ältere Traditionen siehe auch: Dothan 1982, 151.

⁴⁷⁸ Siehe Kap. 4.4.2.1. Das Herkunftsgebiet der Leier scheint mit großer Wahrscheinlichkeit allerdings das südliche Zweistromland zu sein (siehe Keel 1972, 323).

⁴⁷⁹ Für Darstellungen und weitere Beispiele siehe Gropp 2013, 250-255.

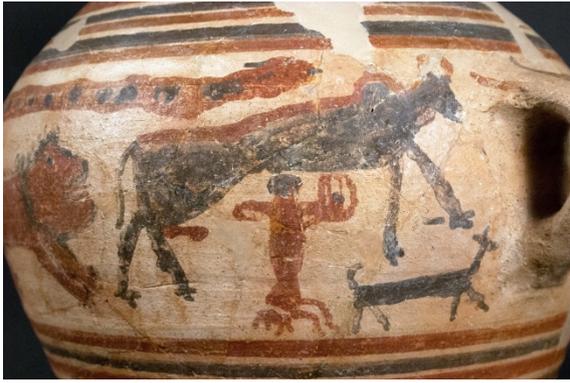


Abb. 4.1.301: „Orpheus-Krug“ Detail b

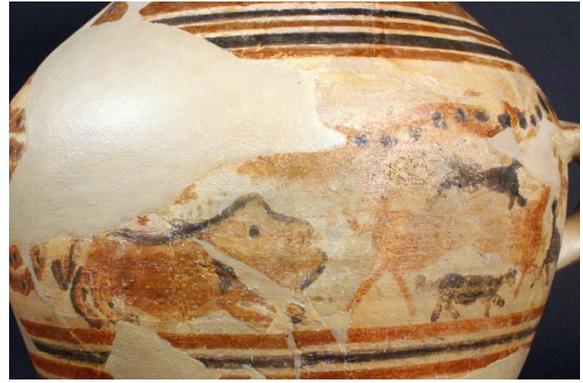


Abb. 4.1.302: „Orpheus-Krug“ Detail c

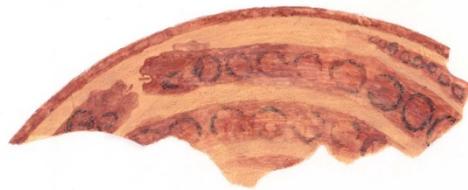


Abb. 4.1.303: Motivabrollung TZ 002989-001

Die Flasche TZ 002886-001 hat einen roten Überzug und dunkelrote parallele horizontale Linien. Sie hat eine Höhe von 17,9 cm und einen maximalen Durchmesser von 13,3 cm.

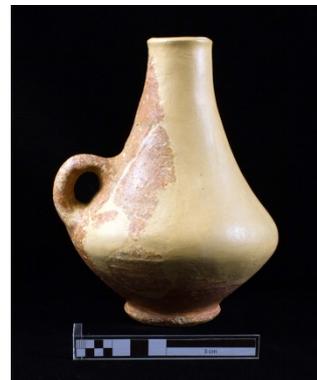


Abb. 4.1.304: Flasche TZ 002886-001 nach der Rekonstruktion

Die südliche Hälfte des Raumes P 3 wird bestimmt durch das Silo 1422, welches auch in den jüngeren Phasen in Gebrauch war. Es war mit einem großen runden Basaltstein abgedeckt (Durchmesser 90 cm). Innerhalb dessen befinden sich die folgenden Erdbefunde: 1429, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444 und 1445.

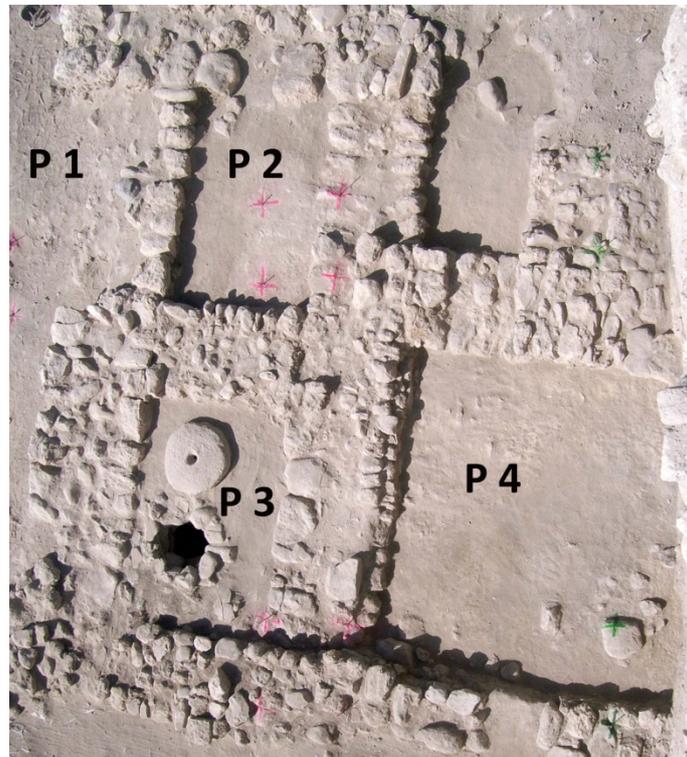


Abb. 4.1.305: Überblicksfoto P 1-4



Abb. 4.1.306: Abdeckung des Silos 1422

Funde innerhalb der ersten Verfüllschichten des Silos (1429 bis 1440) sind: Keramik (besonders im Schacht auch eisenzeitliche Scherben), Knochen (mehrheitlich Schaf und Ziege, jeweils 8 % Damhirsch, Wildschwein, Hausschwein), ein Knochenobjekt TZ 007369-001 (vermutlich ein Griff), eine gelbliche Glasperle TZ 007377-001 und eine Perle aus Silikatgestein TZ 007380-001 sowie Gussrückstände. In einer Tiefe von ca. 2 m verbreitert sich der Schacht zu einem leicht ovalen Innenraum von ca. 1,60 m x 1,60 m. Das Silo hat auf einer Tiefe von 2,30 m einen ersten Boden, welcher mit einer Lage Steine ausgelegt ist (Befund 1440). Die Funde in dieser abschließenden Steinlage scheinen tatsächlich zu Stratum 14 a zu gehören: Keramik (nur Schalen, Chocolate-on-White Ware), ein bikonisches Gewicht aus Hämatit TZ 007374-001, Knochen (Schaf und Ziege, Hausschwein und Rothirsch), Fragment einer Muschel, ein Reibstein und zwei Reibschalen (TZ 007615-001 und 007676-001). Zu diesem Zeitpunkt wurde das Silo vermutlich als Getreidesilo genutzt. Die darunter folgenden Verfüllschichten stammen entweder aus Stratum 14 a oder schon aus 14 b. Unter der Steinschicht erweitert sich das Silo auf eine Ausdehnung von 1,70 m x 1,50 m. Funde innerhalb der weiteren Füllschichten (1441 bis 1445) sind: Keramik (mehrheitlich Schalen, darunter ein hoher Anteil Feinkeramik und auch mykenische Importware), Knochen (Schaf und Ziege, 7 % Rind, 14 % Hausschwein), ein Reibstein. Der Kalkverputz an den Wänden lässt den Schluss zu, dass das Silo ursprünglich als Zisterne genutzt wurde. Es hat eine Gesamttiefe von 2,70 m.



Abb. 4.1.307: Steinperle TZ 007380-001



Abb. 4.1.308: Hämatit-Gewicht TZ 007374-001

Aufgrund der großen Anzahl an Funden (und der hohen Anzahl an Rohmaterial bzw. Verarbeitungsgerät) spricht vieles dafür, dass es sich bei P 2 und P 3 entweder um Lagerräume oder um eine kleine Werkstatt gehandelt hat.

Östlich von P 2 und P 3 befindet sich Raum **P 4**, ein Hofbereich mit einem kleinen nach Norden verlaufenden Gang, der möglicherweise einen Durchgang zu Tempel I darstellt. Begrenzt wird P 4 durch die Mauern 3282 und 3336 (Fragmente eines Metallgefäßes TZ 014633-001 und -002, zwei Steinschalen TZ 014740-001 und 015643-001) im Norden, 3369 (OK: -23,27 m), 4617 und 4650 im Süden, 3283, 3237 und 3300 (darin Befund 3348, eine bronzene blattförmige Speerspitze TZ 011524-001) im Westen.



Abb. 4.1.309: Metallgefäß TZ 014633-001



Abb. 4.1.310: Speerspitze TZ 011524-001

Im Süden existiert ein Durchgang zu P 6. Die Ausdehnung nach Osten ist noch nicht ergraben. Im Nordosten scheint sich ein weiterer Raum anzuschließen, der allerdings erst rudimentär zu erkennen ist, daher werden die Erdbefunde dieses Bereiches unter P 4 behandelt. Diese sind: 3574 (bestand fast ausschließlich aus Asche, wenig Keramik und Knochen), 3595, 3621 und 4689.

Befunde innerhalb des Hofes sind: Erdbefund 3374 im 80 cm breiten Durchgang zu Komplex I; Lehmziegelversturz 3335, oberhalb des Fußbodens 3408, enthält die Funde 3371 (Bronzeanhänger TZ 011523-001) und 3379 (Keulenkopf aus Basalt TZ 011555-001); Erdbefund 3378 im südöstlichen Eck und den Fußboden 3408. Erdbefund 3335 (OK: -23,34 m; UK: -23,58 m) wies eine sehr hohe Funddichte auf, u. a. Keramik (ausgeglichen zwischen offenen und geschlossenen Gefäßen, 19,5 % Feinkeramik, 20 % Kochtopfware, 4 Öllampen, ein Spinnwirtel TZ 020577-001, ein Deckel sowie zwei Milkbowls TZ 006572-003), Knochen (meist Schaf oder Ziege, 8,9 % Rind, 3,3 % Hausschwein, 2,2 % Gazelle, 1,1 % Pferd/Esel/Maultier), ein Muschelanhänger TZ 012619-001, 16 Reibsteine, zwei Klopffsteine, ein Schleuderstein und eine Spielkugel TZ 011626-001, drei Flint-Objekte, drei Schnecken, eine Metallnadel TZ 012615-001.



Abb. 4.1.311: Knopf TZ 011518-001



Abb. 4.1.312: Bronzeanhänger TZ 011523-001

Im Südwesten waren die Gruben 4652 (vermutlich jünger), 4660 und 4985 (reicht bis auf die Füllschichten hinunter) eingelassen – bei Befund 3377 handelt es sich entweder um die Steineinfassung einer weiteren Grube oder um Versturz.



Abb. 4.1.313: Keulenkopf aus Basalt TZ 011555-001

Der mit einer Ausdehnung von 2,5 m x 2 m kleinste Raum des Komplexes (**P 5**) wird begrenzt durch die Mauern 3490 im Norden, 3453 und 3452 im Osten, 3425 im Süden und 2404/2919/3231 (Wetzstein TZ 011238-001) im Westen. Der westliche Abschluss ist stark durch die Grube 3260 gestört. Die Mauern 3452 und 3453 weisen deutlich auf unterschiedlichem Niveau liegende Oberkanten auf, doch binden sie ineinander ein und bilden eine südliche Fortsetzung von Mauer 3300.

Erdbefunde im Innenraum von P 5 sind: 2311 (Keramik, 50 % Feinkeramik, darunter eine Milkbowl; Knochen; eine Handmühle), 2401 (Keramik, Knochen, ein bronzener

Nagelschaft TZ 009365-001, ein Reibstein), 2412 (Keramik und Tabunfragmente), 3265 (Erdbefund oberhalb des Fußbodens 3292) und 3491 (Keramik, darunter zwei Standfüße jeweils einer Chalice, eine Pyxis; zwei Flint-Objekte; Knochen).

Funde in 3265 sind: Schalen aus Zypern (Base Ring Ware TZ 004970-015, -016, -035 und WhiteSlip Ware TZ 004970-031), drei Spinnwirtel aus Keramik, sonst keine Besonderheiten im Keramikbefund; zwei Fragmente einer Bronze-Fibel bzw. einer Gewandnadel TZ 011283-001 und einer Nadel TZ 011301-001; Knochen, darunter ein zungenförmig zugeschnittener Knochen TZ 011415-001. Innerhalb dieses Befundes befand sich auch Befund 3273 (Messpunkt -23,46 m), eine bronzene Blattpfeilspitze TZ 011280-001, ein Fragment einer Nadel TZ 011461-001 sowie Knochen. Unterhalb des Befundes war eine dünne Schicht festen Lehms, die als Fußboden interpretiert wird (Befund 3292). Hier fanden sich mehrere vermutlich zusammengehörende Metallfragmente, die eventuell Teil einer Gürtelschnalle oder eines Beschlages waren (TZ 012497-001 und -002).



Abb. 4.1.314: Bronzefibel TZ 011283-001



Abb. 4.1.315: Knochen TZ 011415-001



Abb. 4.1.316: Blattpfeilspitze TZ 011280-011

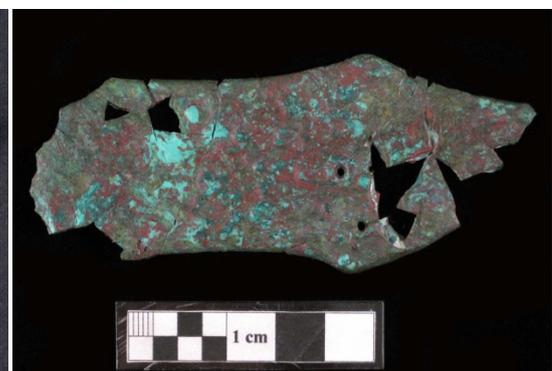


Abb. 4.1.317: Bronzefragment TZ 012497-001

Bei Fund 2406 handelt es sich um einen fast vollständigen Kochtopf (TZ 004044-001; Späte Bronzezeit II). Der Bereich im direkten Umfeld war mit Asche gefüllt, also vermutlich eine Kochgrube. Nahebei, in der nord-östlichen Ecke des Raumes befindet sich eine weitere Aschegrube (Befund 2410).



Abb. 4.1.318: Kochtopf TZ 004044-001

Raum **P 6** liegt innerhalb von AG 116 und hat eine Ausdehnung von 3,75 m x 2,5 m; er wird begrenzt durch die Mauern 4617/4650 im Norden, 3440 im Osten, 2814 im Süden sowie 3452 und 3453 im Westen. Im Norden gibt es einen Durchgang zu P 4 (4688) und im Süden scheint es einen Durchgang zu P 8 gegeben zu haben, da die Mauer/der Raumteiler 2814 nicht bis an die Mauer 3452 heranzieht.

Erbefunde sind: 3394 (OK -22,92 m und UK -23,33 m) umfasst den gesamten Quadranten AG 116 einschließlich des Stegbereichs zu AF 116 und beinhaltet den Fußboden 3475 (OK -23,29 m). Zu den Funden gehören Keramik (ausgeglichener Anteil von offenen und geschlossenen Gefäßen, wenig Kochtopfware, ein Webgewicht TZ 005090-020), Knochen (83,3 % Schaf oder Ziege, 16,7 % Rind), ein Spinnwirtel aus Knochen (TZ 011774-001), eine Perle aus Knochen (TZ 012206-001) und eine schwarz-weiß gebänderte Glasperle (TZ 012467-001), neun Reibsteine, drei Reibplatten, eine Handmühle, ein Klopstein, ein Fuß einer Steinschale (TZ 011797-001), ein würfelförmiges Steingewicht aus Basalt (TZ 011798-001), sechs Flint-Objekte, Schnecken und Muscheln.



Abb. 4.1.319: Webgewicht TZ 005090-001



Abb. 4.1.320: Glasperle TZ 012467-001

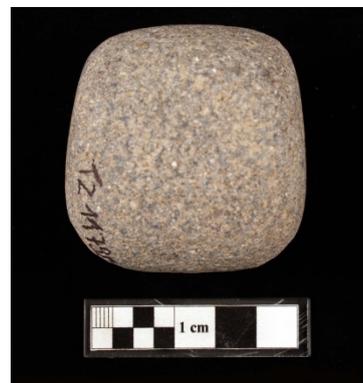


Abb. 4.1.321: Reibstein TZ 011798-001

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Funden von Erdbefund 3700 und 4649: Keramik, wenige Knochen (darunter Fragment eines Griffes mit geglätteter Oberseite und Einritzungen von drei konzentrischen Kreisen, TZ 019541-001), ein Reibstein, zwei Handmühlen, ein Fragment einer Steinfliese, ein Klopffstein TZ 014611-001, drei Flint-Objekte, ein Muschelanhänger. Unterhalb des Erdbefundes 3700 ist an vielen Stellen des Quadranten eine weiße Kalkschicht zu erkennen, bei der es sich vermutlich um Reste eines Fußbodens handelt (Bronzeanhänger TZ 014474-001). Die Erdbefunde werden hier Raum P 6 zugerechnet, da sie bei der Auffindung zu dem gesamten Quadranten gerechnet wurden und nicht differenziert wurde, ob sie sich nördlich oder südlich der Mauer 2814 befanden.



Abb. 4.1.322: Knochen TZ 019541-001



Abb. 4.1.323: Bronzeanhänger TZ 014474-001

Die südwestlichste Kasematte des Komplexes ist Raum **P 7**. Dieser wird begrenzt durch die Mauern 3425 im Norden, 3553 und 3510 im Osten, 3577 im Süden und 3535 im Westen. Östlich der Außenmauer 3535 fanden sich Lehmziegelreste (3505).

Die Erdbefunde 3419, 3500, 3590 und 3611 (Knopf aus Knochen TZ 012371-001) gleichen bezüglich der Funde sehr den Erdbefunden in P 6. Erwähnenswert ist Fund 3600, welcher innerhalb von Befund 3590 gefunden wurde, wenn auch nicht *in situ*. Dabei handelt es sich um ein Bauornament, vielleicht eine Säulenbasis (TZ 012541-001). Der Fußboden in der südlichen Hälfte war gepflastert (3508, 3638, darin eingelassen Aschegrube 4701/4708), in der nördlichen Hälfte ist dies nicht mehr eindeutig zu bestimmen (Fußboden 3599).

Raum **P 8** wird begrenzt durch die Mauer 2814 im Norden, 3555 und 3525 im Osten, 5193 im Süden sowie 3452, 3553 und 3510 im Westen. Im Westen gab es einen Durchgang zu P 7 (3508) sowie einen Durchgang zu einem noch nicht ausgegrabenen Bereich im Osten (3576/3616).

Befund 3578 bezeichnet den Fußboden samt aufliegendem Lehmziegelversturz im südlichen Teil des Raumes P 8. Im Bereich des Durchgangs nach Osten war der Stampflehm-Fußboden 3616 klar zu erkennen, weiter westlich konnte er nicht von Erdbefund 3576 getrennt werden. Funde sind u. a.: Keramik (Verhältnis offene zu geschlossenen Gefäßen 2:1, 25 % Kochtopfware, 28 % Feinkeramik, 12 % bemalt, vier Importgefäße aus Zypern und ein kompletter Krug/Krater TZ 005452-022), Knochen (5,8 % Rind, sonst Schaf oder Ziege), ein Spinnwirtel aus Knochen (vermutlich Rind, TZ 012372-001) zwei Reibschalen, eine Reibplatte, zwei Reibsteine sowie eine

Handmühle, neun Flint-Objekte, ein rundstabiger Armreif aus Bronze/Kupfer mit einem Innendurchmesser von 4,7 cm (TZ 012514-001), vier Glasperlen (TZ 012374-001, 012459-001, 012461-001 und 012462-001), Schnecken und ein Muschelanhänger (TZ 012376-001).



Abb. 4.1.324: Bronzereif TZ 012514-001



Abb. 4.1.325: Perlen TZ 012462-001, 012374-001, 012459-001

An Mauer 3555 angebaut befindet sich das Silo 3702 mit der Verfüllung 3701/3703 (Keramik, Knochen, drei Flint-Objekte sowie ein ballistischer Stein TZ 015361-001).



Abb. 4.1.326: Ballistischer Stein TZ 015361-001

Auch in Komplex P fallen der Reichtum an Funden sowie die gute Qualität (besonders der Keramik) ins Auge und es liegt nahe, dass es sich auch hierbei um einen wohlhabenden Besitzer gehandelt hat.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
1195	AI 115	Erdbefund	P 1	-	-	-
1196	AI 115	Erdbefund	P 1	-	-	-
1532	AH/AI 115	Erdbefund	P 1	-	-	-
1533	AH/AI 115	Erdbefund	P 1	-	-	-
2390	AH/AI 115	Erdbefund	P 1	-	✓	-
2405	AH 115	Lehmziegel	P 1	-	✓	✓
1097	AI 115	Mauer	P 1/2	-	✓	✓
1187	AI 115	Mauer/Grube	P 1/2	✓	✓	✓
1193	AI 115	Mauer	P 1/2	-	-	-
1534	AH/AI 115	Versturz/Mauer	P 2	-	-	-
1535	AH/AI 115	Erdbefund	P 2	-	-	-
3208	AH 116	Erdbefund	P 2	✓	✓	✓
3234	AH 115	Mauer	P 2/3	-	-	✓
3237	AH 115	Mauer	P 2/3/4	✓	✓	✓
3300	AH 116	Mauer	P 2/3/4	✓	✓	✓
1351	AH 115	Fund/„Orpheus-Krug“	P 3	✓	-	-
1360	AH 115	Fund	P 3	-	✓	-
1377	AH 115	Fund/Keramik	P 3	✓	-	-
1388	AH 115	Pflasterung	P 3	✓	✓	✓
1428	AH 115	Lehmziegel	P 3	✓	-	-
1429	AH 115	Siloverfüllung	P 3	-	-	-
1431	AH 115	Siloverfüllung	P 3	✓	-	✓
1432	AH 115	Siloverfüllung	P 3	-	-	✓
1433	AH 115	Siloverfüllung	P 3	-	-	✓
1434	AH 115	Siloverfüllung	P 3	✓	-	✓
1435	AH 115	Siloverfüllung	P 3	✓	-	✓
1436	AH 115	Siloverfüllung	P 3	✓	-	✓
1437	AH 115	Siloverfüllung	P 3	-	-	✓
1438	AH 115	Siloverfüllung	P 3	✓	✓	✓
1439	AH 115	Siloverfüllung	P 3	-	✓	✓
1440	AH 115	Siloverfüllung	P 3	✓	✓	✓
1441	AH 115	Siloverfüllung	P 3	✓	-	✓
1442	AH 115	Siloverfüllung	P 3	-	-	✓
1443	AH 115	Siloverfüllung	P 3	✓	-	✓
1444	AH 115	Siloverfüllung	P 3	✓	✓	✓
1445	AH 115	Siloverfüllung	P 3	✓	-	-
1457	AH 115	Pflasterung	P 3	-	-	-
1530	AH 115	Erdbefund	P 3	✓	✓	✓
2347	AH 115	Erdbefund	P 3	✓	✓	✓
2371	AH 115	Erdbefund	P 3	-	✓	-
3217	AH 115/116	Erdbefund	P 3	✓	✓	✓
3281	AH 115	Fußboden	P 3	-	-	-
2404	AH 115	Mauer	P 3/5	-	-	-
2919	AH 114/115	Mauer	P 3/5	-	-	-
3231	AH 115	Mauer	P 3/5	✓	✓	✓

3335	AH 116	Erdbefund	P 4	✓	✓	✓
3336	AH 116	Mauer	P 4	-	✓	-
3348	AH 116	Fund	P 4	-	✓	-
3369	AG 116	Mauer	P 4	✓	✓	✓
3371	AH 116	Fund	P 4	-	✓	-
3374	AI 116	Erdbefund	P 4	-	-	✓
3377	AH 116	Grube/Versturz	P 4	-	-	-
3378	AH 116	Erdbefund	P 4	✓	✓	✓
3379	AH 116	Fund	P 4	-	✓	-
3408	AH 116	Fußboden	P 4	-	-	-
3574	AI 117	Erdbefund	P 4	✓	-	✓
3595	AI 117	Erdbefund	P 4	-	-	-
3621	AI 117	Erdbefund	P 4	✓	-	-
4652	AH 116	Grube	P 4	✓	✓	✓
4660	AH 116	Grubenfüllung	P 4	✓	✓	✓
4689	AI 116	Erdbefund/Fußboden	P 4	✓	✓	✓
4985	AH 116	Grube	P 4	✓	✓	✓
2311	AG 115	Erdbefund	P 5	✓	✓	✓
2401	AG 115	Erdbefund	P 5	✓	✓	✓
2406	AG 115	Fund/Kochtopf	P 5	✓	-	-
2410	AG 115	Aschegrube	P 5	-	-	-
2412	AG 115	Erdbefund	P 5	✓	-	-
3265	AG 115	Erdbefund	P 5	✓	✓	✓
3273	AG 115	Fund	P 5	-	✓	-
3292	AG 115	Fußboden	P 5	-	✓	✓
3491	AG 115	Erdbefund	P 5	✓	✓	✓
3453	AG 116	Mauer	P 5/6	✓	-	-
3452	AG 116	Mauer	P 5/6/8	✓	✓	✓
3440	AG 116	Mauer	P 6	✓	-	-
3475	AG 116	Fußboden	P 6	-	-	-
4618	AG 116	Kalkschicht	P 6	-	✓	-
2814	AG 116	Mauer/Installation	P 6/8	✓	-	✓
3700	AF 116	Erdbefund/Fußboden?	P 6/8	✓	✓	✓
4649	AG 116	Erdbefund	P 6/8	✓	✓	✓
3419	AG 115	Erdbefund	P 7	✓	✓	✓
3500	AF 115	Erdbefund	P 7	✓	✓	✓
3505	AF 115	Lehmziegel	P 7	-	-	-
3590	AF 115	Erdbefund	P 7	✓	✓	✓
3599	AF 115	Fußboden	P 7	-	-	-
3600	AG 115	Fund	P 7	-	✓	-
3611	AF 115	Erdbefund	P 7	✓	✓	✓
3638	AF 115	Pflasterung	P 7	✓	-	✓
4701	AF 115	Aschegrube	P 7	-	-	-
4708	AF 115	Grube	P 7	✓	✓	✓
3508	AF 116	Erdbefund/Durchgang	P 7/8	-	-	-
3510	AF 115	Mauer	P 7/8	-	-	-
3553	AF 115	Mauer	P 7/8	-	✓	-
3394	AG 116	Erdbefund	P 8	✓	✓	✓
3525	AF 116	Mauer	P 8	-	-	-
3555	AF 116	Mauer	P 8	✓	✓	-
3576	AF 116	Erdbefund/Durchgang	P 8	-	-	-
3578	AF 116	Erdbefund/Fußboden	P 8	✓	✓	✓
3616	AF 116	Fußboden	P 8	-	-	-

ein Reibstein und eine Steinschale mit Standfüßen aus Basalt (TZ 015796-001) sowie Schnecken. Innerhalb der neuen Zwischenmauer 3523 wurde spätbronzezeitliche Keramik gefunden, darunter eine Milkbowl aus Zypern, Knochen, ein Reibstein, eine Handmühle sowie ein Metallfund (TZ 015183-001, evtl. Speerspitze).



Abb. 4.1.328: Steinschale mit Standfüßen TZ 015796-001



Abb. 4.1.329: Speerspitze TZ 015183-001

In Raum **O 3** wurde ein Silo angelegt (3630, 3631 und Boden 4973) und gegen Mauer 3541 gesetzt. Es gab einen neuen Fußboden 3544 (erwähnenswert ist der Fund eines ringförmigen Türangelsteins)/3649 (Boden einer Steinschale aus Kalkstein TZ 014421-001) und Erdbefunde 3633 und 4911, Lehmziegel 3471 sowie Fund 3706, ein Türangelstein TZ 012690-001, vermutlich *in situ*. Die Abgrenzung zu O 4 wurde erneuert: Mauer 3540 und Lehmaufbauten 3543 (spätbronzezeitliche Keramik, Knochen, ein Reibstein, ein Steingewicht TZ 012679-001, ein Klopstein, neun Flint-Objekte, davon einige der Klingen mit Sichelglanz) sowie 3546 (alle Funde wurden unter 3543 gesammelt).



Abb. 4.1.330: Kalksteinschale TZ 014421-001

Auch in **O 4** kam es nur zu kleineren Veränderungen: Neuer Erdbefund 3607 (spätbronzezeitliche Keramik, Knochen, Steinschalen TZ 015648-001 und 015795-001, zwei Reibsteine sowie ein Muschelanhänger und eine Schnecke, welche als Kettenglied oder Anhänger diente TZ 016587-001), Lehmziegel 3598 (vermutlich Versturz von Lehmziegelaufbau 3546) und 3605, Unterteilung des Raumes durch Mauer 3708 (dadurch entstand der abgetrennte Bereich mit Erdbefund 3610, darin Fund von zwei Messerklingen TZ 012477-001 und 012478-001). Innerhalb der Mauer einige Funde: Keramik, darunter Importware aus Zypern, Knochen, ein Muschelanhänger. Es kam zu einer Abgrenzung von den neuen Räumen O 5 und O 6 durch eingezogene Mauern 3609, 3625/3705 (spätbronzezeitliche Keramik, Flint-Objekte).



Abb. 4.1.331: Bronzemesser TZ 012477-001



Abb. 4.1.332: Bronzemesser TZ 01278-001

Die neuen Räume O 5 und O 6 sind nur rudimentär ergraben. **O 5** beinhaltet die Erdbefunde 3509 und 3640, die Fußböden 3648, 3650 und 3675 sowie Lehmziegel 4915. Funde in Erdbefund 3509 waren: Keramik (Verhältnis offene zu geschlossene Gefäße 2:1, 6 % Kochtopfware, 34 % Feinkeramik, 20 % bemalte Keramik, zwei Öllampen und ein Importgefäß aus Zypern), Knochen (19 % Rind, 1,6 % Damhirsch, 1,6 % Pferd/Esel sonst Schaf oder Ziege), zwei Reibplatten, eine Reibschale, ein Reibstein, zwei Handmühlen, sieben Flint-Objekte.

Raum **O 6** beinhaltet Erdbefunde 3626 und 3643 (Keramik, Knochen – darunter zwei Hundeknochen, Fragment einer Steinschale TZ 015579-001) sowie das zur Hälfte sichtbare Silo 3642.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
3629	AE 115	Erdbefund	0 1	✓	✓	✓
3534	AE 116	Erdbefund	0 1/2	✓	✓	✓
3464	AE 115	Mauer	0 1/3	-	-	-
3541	AE 115	Mauer	0 1/3	✓	-	-
3542	AE 115	Lehmziegel	0 1/3	-	✓	-
3632	AE 115	Mauer	0 1/3	✓	-	✓
3641	AE 116	Erdbefund	0 2	✓	✓	✓
4965	AE 116	Aschegrube	0 2	-	-	-
3623	AE 116	Mauer	0 2/4	-	-	-
3523	AF 116	Mauer	0 2/5	✓	✓	✓
3471	AE 115	Lehmziegel	0 3	-	-	-
3543	AE 115	Lehmziegel	0 3	✓	✓	✓
3544	AE 115	Erdbefund/Fußboden	0 3	✓	✓	✓
3630	AE 115	Silo	0 3	-	-	-
3631	AE 115	Silo	0 3	-	-	-
3633	AE 115	Erdbefund	0 3	-	-	-
3649	AE 115	Fußboden	0 3	-	✓	-
3706	AE 115	Fund	0 3	-	✓	-
4911	AE 115	Erdbefund	0 3	✓	-	-
4973	AE 115	Siloverfüllung/Boden	0 3	✓	✓	-
3546	AE 115	Lehmziegel	0 4	-	-	-
3598	AF 116	Lehmziegel	0 4	✓	-	✓
3605	AE 116	Lehmziegel	0 4	-	-	-
3607	AE 116	Erdbefund	0 4	✓	✓	✓
3610	AE 116	Erdbefund	0 4	✓	✓	✓
3708	AE 116	Mauer	0 4	✓	✓	✓
3609	AE 116	Mauer	0 4/5	✓	-	-
3625	AE 116	Mauer	0 4/6	✓	-	-
3705	AE 116	Mauer	0 4/6	✓	✓	-
3509	AF 116	Erdbefund	0 5	✓	✓	✓
3640	AE 116	Erdbefund	0 5	✓	-	✓
3648	AE 116	Fußboden	0 5	-	-	-
3650	AE 116	Fußboden	0 5	-	-	-
3675	AE 116	Fußboden	0 5	-	-	✓
4915	AE 116	Lehmziegel	0 5	✓	-	✓
3624	AE 116	Mauer	0 5/6	-	✓	-
3626	AE 116	Erdbefund	0 6	✓	✓	✓
3642	AE 116	Grube/Silo	0 6	-	-	-
3643	AE 116	Erdbefund	0 6	✓	✓	✓

Tab. 4.1.37: Befunde innerhalb von Komplex 0, Stratum 14 a

4.1.1.3.5 Rollsiegel⁴⁸⁰

Auf dem *Tall Zirā'a* wurde der bislang größte Fund an Rollsiegeln aus der Späten Bronzezeit in Jordanien gemacht – und einer der größten der gesamten südlichen Levante. Er stammt aus Areal I und vermutlich aus Stratum 14, Phase a, auch wenn die Erdbefunde nicht klar zu trennen waren und daher auch aus Phase b, c, d stammen könnten. Der engere Fundkontext ist ein Tempel (siehe auch Beschreibung unter Stratum 14 d, Komplex D): große nahezu quadratische Cella mit einer Basis für eine Säule in der Mitte. Die Wände im Süden, Norden und Osten sind ca. 2,5 m breit – die westliche Mauer nur 70 cm. Aufgrund der Wandstärke kann von mindestens zwei Stockwerken ausgegangen werden. Dazu passt der Befund eines Treppenhauses, eines Raumes nördlich der Cella bestehend aus zwei langen schmalen Korridoren. Der Eingang zur Cella im Osten war durch zwei ca. 3 m breite Anten geschützt, welche in den mit kleinen Kieselsteinen gepflasterten Hof hineinragen. Der Südabschluss des Hofes wurde noch nicht ausgegraben, der nördliche ist nur durch einen negativen Befund sichtbar – in einer Baugrube einer nun verschwundenen Mauer. Diese Form des Tempels *in antis* erinnert an den syrischen Tempel-Typus.

Aus der letzten spätbronzezeitlichen Besiedlungsschicht (Stratum 14 a) stammen verschiedene interessante Funde und auch 24 Rollsiegel der Mitanni-Glyptik. 14 weitere Rollsiegel wurden in jüngeren Strata gefunden. Betrachtet man die Verteilung der Rollsiegel, so fällt eine Konzentration im Bereich des Tempels auf: 24 stammen entweder aus dem Innenbereich oder aus dem Hofbereich (Befunde: 2145, 2764, 2777, 2780, 2783, 2796, 2830, 5212). Selbst die Rollsiegel, die aus späteren Befunden stammen (Eisenzeit I, II A/B und II C, wie auch römischen und byzantinischen Strata), konzentrieren sich um den Bereich des Tempels (oberhalb oder nahebei; Befunde: 2595, 3339, 3420, 3481, 3513, 4624, 4674, 4706, 4801, 4821, 4852). Nur zwei Ausnahmen stammen aus einem Bereich weiter südlich (Befunde: 2019 aus Quadrant AN 119 sowie 2866 aus AI 117).

⁴⁸⁰ Dieses Unterkapitel samt dem dazugehörigen Katalog im Anhang wurde gemeinsam mit Frau Dr. Jutta Häser und Herrn Prof. Vieweger verfasst. Ihnen beiden sei an dieser Stelle herzlich für ihre Zusammenarbeit und Hilfe gedankt. Ebenso gebührt Dr. Wolfgang Auge Dank für die Materialanalysen sowie Prof. Dr. Beate Salje und Dr. Barbara Feller für ihre unschätzbare Hilfe bei der Identifizierung der unterschiedlichen Siegel-Typen. Siehe hierzu auch: Häser et al. 2016, 497-507.



Abb. 4.1.333: Komplex D, Befunde mit Rollsiegelfunden

Da der Bereich des Tempels samt des näheren Umfelds stark durch spätere Bautätigkeiten in Mitleidenschaft gezogen wurde, scheint es wahrscheinlich, dass auch die anderen Rollsiegel ursprünglich aus dem Tempelbereich stammen und nur durch spätere Aktivitäten verstreut wurden. Diese Theorie wird auch durch das Aussehen der Siegel gestützt, da sie alle zum Common Style der Mitanni-Glyptik gehören und in Aussehen wie Datierung eng zusammen liegen.

	Fundnummer	Quadrant	Befund	Beschreibung	Stratum	Befunddatierung
1	TZ 008558-001	AN 119	2019	IA IIA/B level	12	IA II A/B
2	TZ 008972-001	AP 119	2145	inside LB temple cella	14 a	LB
3	TZ 009798-001	AQ 118	2595	level above LB temple cella	4	Byzantine
4	TZ 010059-001	AQ 118	2764	inside LB temple cella	14 a	LB
5	TZ 010101-001	AQ 118	2780	inside LB temple cella	14 a	LB
6	TZ 010102-001	AQ 118	2780	inside LB temple cella	14 a	LB
7	TZ 010103-001	AQ 118	2780	inside LB temple cella	14 a	LB

8	TZ 010104-001	AQ 118/119	2777	inside LB temple cella	14 a-d	LB
9	TZ 010105-001	AQ 118	2780	inside LB temple cella	14 a	LB
10	TZ 010106-001	AQ 118/119	2777	inside LB temple cella	14 a-d	LB
11	TZ 010107-001	AQ 118/119	2777	inside LB temple cella	14 a-d	LB
12	TZ 010108-001	AQ 118/119	2777	inside LB temple cella	14 a-d	LB
13	TZ 010109-001	AQ 118	2780	inside LB temple cella	14 a	LB
14	TZ 010326-001	AQ 118/119	2783	inside LB temple cella	14 a-d	LB
15	TZ 010327-001	AQ 118/119	2796	inside LB temple cella	14 a-d	LB
16	TZ 010328-001	AQ 118/119	2796	inside LB temple cella	14 a-d	LB
17	TZ 010329-001	AQ 118/119	2777	inside LB temple cella	14 a-d	LB
18	TZ 010330-001	AQ 118/119	2777	inside LB temple cella	14 a-d	LB
19	TZ 010331-001	AQ 118/119	2796	inside LB temple cella	14 a-d	LB
20	TZ 010332-001	AQ 118/119	2777	inside LB temple cella	14 a-d	LB
21	TZ 010333-001	AQ 118/119	2777	inside LB temple cella	14 a-d	LB
22	TZ 010334-001	AQ 118/119	2777	inside LB temple cella	14 a-d	LB
23	TZ 010335-001	AQ 118/119	2777	inside LB temple cella	14 a-d	LB
24	TZ 010339-001	AQ 118/119	2777	inside LB temple cella	14 a-d	LB
25	TZ 010448-001	AI 117	2866	IA II A/B level	11	IA II A/B (jünger)
26	TZ 010449-001	AQ 118/119	2830	inside LB temple cella	14 a-d	LB
27	TZ 011531-001	AR 119	3339	level above temple	10	IA II C

				staircase		
28	TZ 011778-001	AQ 119	3420	inside LB temple cella	-	Colluvium
29	TZ 012357-001	AR 120	3481	Roman pit in LB temple courtyard	8 b.c	Early Roman
30	TZ 012457-001	AR 118	3513	level above LB temple staircase	4	Byzantine
31	TZ 014467-001	AP 120	4624	level above LB temple courtyard	10	IA II C
32	TZ 014764-001	AP 121	4674	level above LB temple courtyard	10	IA II C
33	TZ 015303-001	AP 120	4801	level above LB temple courtyard	13 – 12	IA I – II A/B
34	TZ 015304-001	AQ 121	4706	level above LB temple courtyard	12 – 11	IA II A/B
35	TZ 015305-001	AP 120	4801	level above LB temple courtyard	13 – 12	IA I – II A/B
36	TZ 015306-001	AP 122	4821	level above LB temple courtyard	8 a	Early Roman
37	TZ 015307-001	AQ 121	5212	LB temple courtyard	14 a-d	LB
38	TZ 015337-001	AP 120	4852	level above LB temple courtyard	13	IA I

Tab. 4.1.38: Fundkontexte der Siegel

Die Mehrheit aller Rollsiegel (35 Stück) ist aus Quarzfritte gefertigt und mit blau-grünlicher Glasur überzogen. Nur zwei bestehen aus Chlorit und eines aus Kalzit – doch auch diese zeigen Darstellungen des Mitanni-Stils und gehören zu derselben Gruppe wie die Siegel aus Quarzfritte.

Fundnummer	Material	Motiv	Motiv- gruppe	Geo.- Gruppe	Stil- gruppe
TZ 008558-001	quarzfrit	human figure, bovines, 'bouquet-tree', spiral band	1.8	EG ⁴⁸¹	P 1 ⁴⁸²
TZ 008972-001	quarzfrit	stags, spiral band	2.3 (M)	WG	-
TZ 009798-001	quarzfrit	net-pattern between two spiral bands	4.1	WG	-
TZ 010059-001	quarzfrit	stars with dotted circles	4.1	WG	-
TZ 010101-001	quarzfrit	row of human heads, row of fishes	1.2	WG	-
TZ 010102-001	quarzfrit	row of fishes, spiral band	2.2 (F)	WG	-
TZ 010103-001	quarzfrit	couchant stags sideways-on, spiral band	2.3 (M)	WG	S/P 3
TZ 010104-001	quarzfrit	human figure, gazelle, 'bouquet-tree', spiral band	1.8	EG	P 1
TZ 010105-001	quarzfrit	gazelle, 'bouquet-tree', standard	2.2 (M)	EG	S/P 1
TZ 010106-001	quarzfrit	human figure, stag, 'bouquet-tree', zigzag-band	1.8	EG	P 1
TZ 010107-001	chlorite	human figures, tree?	1.3 ?	-	-
TZ 010108-001	quarzfrit	spiral band, net-pattern	4.1	WG	-
TZ 010109-001	quarzfrit	row of fishes, net-pattern	2.2 (F)	WG	-
TZ 010326-001	quarzfrit	row of ibex, gazelle, ibex	2.1 (M)	WG	S/P 1
TZ 010327-001	quarzfrit	rows of octopods, spiral band	4.1	WG	-
TZ 010328-001	quarzfrit	couchant stag and gazelle sideways-on, row of fishes	2.1 (M/F)	WG	S/P 3
TZ 010329-001	quarzfrit	stags, 'bouquet-tree'	2.2 (M)	EG	S/P 1
TZ 010330-001	quarzfrit	couchant gazelles sideways-on, spiral band	2.3 (M)	WG	S/P 3
TZ 010331-001	quarzfrit	three rows of fishes	2.1 (F)	WG	-
TZ 010332-001	quarzfrit	human figure, couchant bovines, 'bouquet-tree', spiral band	1.8	EG	P 1
TZ 010333-001	quarzfrit	row of human figures	1.1	WG	S/P 3
TZ 010334-001	quarzfrit	fishes, chevron-pattern	2.2 (F)	WG	-

⁴⁸¹ Legende für die geographischen Gruppen: EG = eastern group; WG = western group. Vgl. Salje 1990, 75-76.

⁴⁸² Legende für die Stilgruppen: P = Palästinisch; S/P = Syro-Palästinisch; S(L) = Syrische Gruppe (Linearer Stil).

TZ 010335-001	quarzfrit	row of birds	2.1 (B)	WG	-
TZ 010339-001	quarzfrit	spiral band, net-pattern	4.1	WG	-
TZ 010448-001	chlorite	human figures, tree, goat, chevron-pattern	1.8	-	-
TZ 010449-001	quarzfrit	human figures, gazelle, 'bouquet-tree'	1.5	EG	P 1
TZ 011531-001	quarzfrit	row of fishes, spiral band	2.2 (F)	WG	-
TZ 011778-001	quarzfrit	billet?	-	-	-
TZ 012357-001	calcite	human figure, tree	1.3	-	S(L)1
TZ 012457-001	quarzfrit	row of human figures, gazelle	1.2	WG	S/P 3
TZ 014467-001	quarzfrit	spiral band, net-pattern	4.1	WG	-
TZ 014764-001	quarzfrit	human figure, two gazelles, 'bouquet-tree'	1.5	EG	P 1
TZ 015303-001	quarzfrit	human figure, animal, lion	1.2	WG	-
TZ 015304-001	quarzfrit	row of human figures, gazelle	1.2	WG	S/P 3
TZ 015305-001	quarzfrit	gazelles, 'bouquet-tree'	2.2 (M)	EG	S/P 1
TZ 015306-001	quarzfrit	couchant stags sideways-on, spiral band	2.3 (M)	WG	S/P 3
TZ 015307-001	quarzfrit	three rows of fishes, spiral band	2.2 (F)	WG	-
TZ 015337-001	quarzfrit	couchant stag sideways-on, vertical chevron-pattern	2.3 (M)	WG	S/P 3

Tab. 4.1.39: Kurzbeschreibung und Gruppierung der Rollsiegel

Betrachtet man die eingeritzten Darstellungen auf den Rollsiegeln genauer, fällt auf, dass sie nur ein begrenztes Repertoire an Motiven aufweisen. All diese Motive gehören zur Syro-Palästinischen Gruppe des Common Style der Mitanni-Glyptik (nach der Gruppierung von B. Salje⁴⁸³). Insgesamt können die auf dem *Tall Zirā'a* gefundenen Rollsiegel aus Quarzfritte in sechs Motivgruppen eingeordnet werden:

⁴⁸³ Salje 1990, 89-94.

- 1) Bouquet-tree with stags or caprids (TZ 008972-001, TZ 010105-001, TZ 010329-001, TZ 012457-001, TZ 015304-001, TZ 015305-001);
- 2) Chouchant caprids sideways-on with bands or with vertical division (TZ 010103-001, TZ 010328-001, TZ 010330-001, TZ 015306-001, TZ 015337-001);
- 3) Caprids, human figures, bouquet-tree sometimes combined with bands or vertical divisions (TZ 008858-001, TZ 010104-001, TZ 010106-001, TZ 010332-001, TZ 010449-001, TZ 014764-001);
- 4) Rows of human figures (TZ 010101-001, TZ 010333-001);
- 5) Rows of animals (TZ 010326-001, TZ 010335-001,);
- 6) Different bands sometimes with rows of fishes (TZ 009798-001, TZ 010059-001, TZ 010102-001, TZ 010108-001, TZ 010109-001, TZ 010327-001, TZ 010331-001, TZ 010334-001, TZ 010339-001, TZ 011531-001, TZ 014467-001, TZ 015307-001).

Nummer der Motivgruppe	Beschreibung	Anzahl der Siegel
1.1	Anthropomorphic	1
1.2	Anthropomorphic/zoomorphic	4
1.3	Anthropomorphic/floral	2 (eines nicht definitive)
1.5	Anthropomorphic/zoomorphic/floral	2
1.8	Anthropomorphic/zoomorphic/floral/ornamental	5
2.1	Zoomorphic with mammals, fishes and/or birds	4
2.2	Zoomorphic/ornamental with fishes	5
2.2	Zoomorphic/floral with mammals	3
2.3	Zoomorphic/ornamental with mammals	5
4.1	Pure ornamental	6

Tab. 4.1.41: Motivgruppen auf Rollsiegeln vom Tall Zirā'a nach der Einteilung von Salje (1990, 29-77)

Eines der Siegel aus Quarzfritte ist schwer zu bestimmen, da es stark beschädigt ist (TZ 015303-001). Zu sehen sind eine menschliche Figur und ein stehender Löwe, doch es ist unklar, was in der Mitte der beiden dargestellt war. Auch die Einritzungen der beiden Chlorit-Siegel (TZ 010107-001 und 010448-001) sind sehr flach und schwer zu bestimmen, doch auch sie scheinen zu der Gruppe mit einem Bouquet-Baum und

menschlichen Figuren zu gehören. Auf dem Kalzit-Siegel (TZ 012357-001) sind – etwas grobschlächtig gemacht – eine menschliche Figur und ein Baum zu erkennen. Auf den ersten Blick scheinen diese nicht in die Gruppe der Mitanni-Glyptik zu passen, doch weisen sie große Ähnlichkeit zu einem Siegel aus Nuzi auf⁴⁸⁴.

Ein Siegel aus Quarzfritte, welches auch innerhalb der Cella gefunden wurde, könnte einen Rohling eines Rollsiegels ohne Verzierung darstellen (TZ 011778-001), doch ist es nahezu unmöglich, dies von einer länglichen Perle zu unterscheiden und muss daher offen bleiben. Neben und bei den Rollsiegeln wurden andere wertvolle Objekte gefunden, z.B. ein Silberanhänger mit der Darstellung einer Göttin (TZ 010114-001; Befund 2780), ein Skarabäus mit der Kartusche von Amenophis III. (TZ 010112-001; Befund 2781)⁴⁸⁵, Ringe aus Fayence (ebenfalls ägyptische Importe), Glasperlen sowie mykenische Keramik. Ein Objekt aus dem nächsten Umfeld der Rollsiegel ist der Pokal TZ 004443-001, bei dem es sich um das Aufbewahrungsgefäß der Siegel handeln könnte.

Radiokarbon-Proben aus dem Bereich der Cella sprechen für eine Datierung in die Zeit zwischen 1450 und 1300 v. Chr. (mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 %). Zieht man den oben erwähnten Skarabäus mit in Betracht, ließe sich die Zeitspanne auf den Bereich ca. 1388-1300 v. Chr. einengen.



Abb. 4.1.334: Kartusche von Amenophis III mit Abdruck

⁴⁸⁴ Siehe: Salje 1990, Taf. XX, 351.

⁴⁸⁵ Vgl. Kartusche vom *Tall al-Hiṣn* (James 1955, 17f und 316.).



Abb. 4.1.335: Silberanhänger TZ 010114-001

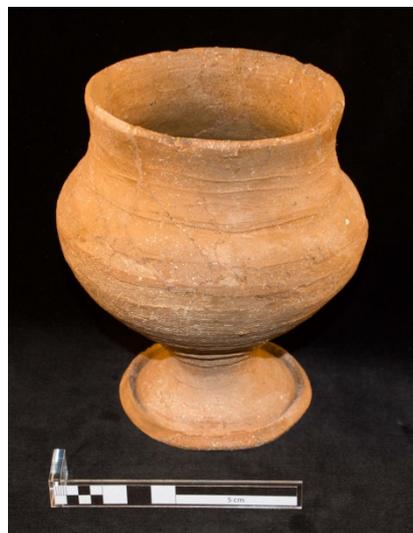


Abb. 4.1.336: Gefäß TZ 004443-001 (restauriert)

Wie der Name des Glyptik-Stils schon beinhaltet, liegt der Ursprung dieser Art im Bereich des Königreichs Mitanni in Nord-Mesopotamien und Syrien. Die Rollsiegel dieses Typus wurden „Common Style“ genannt, da sie im Auge eines modernen Betrachters keine besonderen Auffälligkeiten zeigen. Daher hatten sie auch einen geringen Marktwert und wurden von Raubgräbern und Schatzsuchern wenig beachtet – und konnten daher von Archäologen geborgen werden. Durch diesen Glücksfall kann die Herkunft der Siegel genau bestimmt werden und ein weitreichendes Handelsnetzwerk rekonstruiert werden.

Innerhalb von Jordanien wurden Rollsiegel dieses Typus an verschiedenen Orten gefunden: Sie stammen aus Ausgrabungen in *Ṭabaqāt Faḥl*, *Ya'amun*, *Tall Dēr 'Allā*, *Jabal Qusayr*, der Zitadelle von Amman, dem Flughafen Amman und *Khirbat adh-Dharīh*.⁴⁸⁶ Doch vergleicht man die an diesen Orten gefundenen Rollsiegel mit denen des *Tall Zirā'a*, so fällt auf, dass sie sich unterscheiden und die nächsten Vergleichsbeispiele für die vom *Tall Zirā'a* stammenden nicht in Jordanien, sondern in Ugarit, Alalach, *Tall al-Ḥiṣn*, *Bet-Schemesh*, *Gezer* und *Aschdod* liegen (sogar bis hin nach *Marlik* in Iran).⁴⁸⁷ Die Funde vom *Tall Zirā'a* gehören zum Syrischen bzw. Syro-Palästinischen Stil des „Common Style“ der Mitanni-Glyptik und sind stärker verbunden mit diesem Bereich denn mit den Zentren im Königtum Mitanni (Nord-Ost-Syrien).

Im Gegensatz zum Ursprungsgebiet der Mitanni-Glyptik, wo nahezu alle Siegel nur durch den Siegelabdruck bekannt sind, wurden weder in Jordanien noch in anderen Bereichen der südlichen Levante solche Abdrücke gefunden. Die Vermutung liegt nahe, dass solche Rollsiegel nicht allein aufgrund ihrer Funktion als Siegel wertvoll waren, sondern auch als Schmuckstücke oder Amulette exportiert und getragen wurden.⁴⁸⁸ Dafür spricht auch die Tatsache, dass viele Exemplare in Gräbern gefunden wurden.⁴⁸⁹

Rollsiegelfunde an anderen Orten

Betrachtet man die Fundkontexte von Rollsiegeln in Orten wie Ugarit oder Alalach, wo ein hoher Prozentsatz dieses Stiles gefunden wurde, so fällt auf, dass sie über den gesamten Ausgrabungsbereich verstreut auftreten, allerdings mit einer Konzentration in administrativen Gebäuden. Doch in den letzten Jahren wurde zumindest in Jordanien deutlich, dass Rollsiegel häufig auch in einem kultischen Kontext verwendet wurden, wie z.B. in *Tall Dēr 'Allā*, dem Ammaner Flughafen oder in *Ṭabaqāt Faḥl* ⁴⁹⁰ – in dieses Bild fügt sich die Konzentration im Tempelbereich vom *Tall Zirā'a* ein.

Der Tempel in *Tall Dēr 'Allā* stand auf einer 8 m hohen Plattform und seine Cella war um noch einen Meter erhöht. In seiner letzten Phase zählt der Tempel zum Langraum-Typ mit nicht-axialem bzw. indirektem Eingang.⁴⁹¹ Westlich der Cella und von ihr durch eine

⁴⁸⁶ Egger/Keel 2006.

⁴⁸⁷ Vgl. Salje 1990, Taf. I-XV.

⁴⁸⁸ Salje 1990, 12.

⁴⁸⁹ Collon 1987, 61.

⁴⁹⁰ Egger/Keel 2006, 413-419; 77-81; 239-245.

⁴⁹¹ Strange 2001, 309.

Lehmziegelmauer getrennt, war ein Bereich mit Lagerräumen – östlich der Cella war ein kleiner Hof an dessen Ende kleinere Räume ausgegraben wurden.

In einem dieser Räume wurden 12 Tontafeln gefunden (ein Hinweis auf das Tempelarchiv) und in einem anderen Keramik, Rollsiegel, Skarabäen, Fayence-Flaschen, Alabaster-Teller, Perlen und mykenische Importe. Der Gesamtkomplex wurde von den Ausgräbern als Heiligtum/Schrein für Reisende/Händler interpretiert, da es auf dem Tell selbst wenig Platz für Wohnbebauung gab.⁴⁹²

Am Flughafen Amman wurde ebenfalls ein Tempel gefunden: Er hatte einen zentralen Raum mit einer Reihe umlaufender Korridore sowie Korridore entlang der Außenmauer. Auch hier wurden Dutzende mykenische Keramikscherben, Fragmente ägyptischer Steingefäße, Waffen und Siegel gefunden. Die dazugehörige Siedlung liegt vermutlich unter der Zufahrt zum Flughafen.

Ṭabaqāt Faḥl weist gleich mehrere Tempelkomplexe auf: Das Aussehen des Tempels aus der Mittleren Bronzezeit II weist einige Ähnlichkeiten zu dem des Tempels auf dem *Tall Zirā'a* auf. Doch wurde dieser im Übergang von der Mittleren zur Späten Bronzezeit umgebaut zu einem „Migdal-“ oder „Festungs-Tempel“ und ein weiteres Mal in der Späten Bronzezeit zu einem Säulenhallen-Tempel. Die Bauopfer dieses Tempels enthielten verschiedene Rollsiegel, Goldfolie, Glasbarren und eine ganze Reihe Perlen unterschiedlichen Materials (welche vielleicht von einer Halskette stammten). Unter den Metallgaben war eine Miniatur-Harpune, ein Unterarm samt Faust aus Bronze, Fragmente einer Schlange aus Kupfer sowie ein Teil eines Tierkopfes. Im Tempel selbst fand man Skarabäen, Kultständer und andere wertvolle Objekte.

Doch auch auf der Westseite des Jordans kann diese Tradition der Ablage von Rollsiegeln in einem kultischen Kontext nachgewiesen werden. Beispielsweise waren auf dem *Tall al-Ḥiṣn* Glasbarren und Rollsiegel eingebettet in die Bauopfer des Tempels.⁴⁹³ Sowohl Tempel 58066 in Stratum R-2 als auch Tempel 1230 in Stratum IX weisen Merkmale von nicht-monumentalen unregelmäßigen Tempeln sowie monumentalen Tempeln im syrischen Stil auf. Zur Bauzeit dieser Tempel in der Mitte des 15. Jh. v. Chr. war der ägyptische Einfluss auf die lokale Bevölkerung weniger evident denn in der nachfolgenden Zeit der 19. und 20. Dynastie. Daher sieht man in den

⁴⁹² Franken 1992, 23-103; 2008, 25-52; van der Kooij 1993, 339-340.

⁴⁹³ Bourke 2012, 175; James/McGovern 1993.

Strata VIII-VI eine größere Interaktion zwischen kanaanäischer und ägyptischer Religion und Ikonographie und auch ein religiöser Synkretismus in Bezug auf Tempelarchitektur und kultische Artefakte ist sichtbar.

Auch weiter nördlich auf dem *Tall Waqqāṣ* wurden in den Tempeln in Areal A und H Rollsiegel des Mitanni-Stils gefunden. Der sog. „Südliche Tempel“ in Areal A ist ein symmetrischer Langraum-Tempel und ist Teil des sog. „Ceremonial Precinct“.⁴⁹⁴ Zu einem gewissen Grad wurde hier im Hof kultische Aktivität fortgesetzt, auch nachdem der „Nördliche Tempel“ außer Gebrauch kam. Zu diesem „heiligen Bereich“ gehört auch ein monumentaler symmetrischer Tempel (Gebäude 7050) mit vorgelagertem Hof. Aus diesem Bereich stammt eine große Anzahl besonderer Funde, darunter Kultständer, eine Figurine, eine Sichel aus Silber, Statuen aus Metall und Stein, Schmuck und mehr als zwei Dutzend Rollsiegel des Mitanni-Stils.⁴⁹⁵ Auch die Tempel in Areal H sind von monumentaler Art mit vorgelagerten Höfen. Hier fand sich eine große Anzahl (Vorrats-) Keramik und Gefäße mit besonderen Funktionen, aber auch Knochen mit Ritzmarken, Elfenbeinplaketten, Metall- und Steinfigurinen, zeremonielle Waffen sowie ein Rollsiegel.⁴⁹⁶

All diese Beispiele von Rollsiegelfunden in Tempeln zeigen, dass der Fund vom *Tall Zirā'a* in einer verbreiteten Tradition der südlichen Levante steht: der Ablage von Rollsiegeln und anderen wertvollen Objekten in Tempeln.

Eine weitere Frage, die sich in diesem Zusammenhang stellt, ist die Frage nach Individualität: All diese kostbaren Weihgaben/Ablagen wie Perlen aus Glas oder wertvollen Steinen, Metall- oder Steinfigurinen, besonderer Keramik u. ä. lassen sich nicht mit einer individuellen Person in Verbindung bringen. Anders verhält es sich mit den Rollsiegeln: Auch wenn diese Siegel mit großer Wahrscheinlichkeit nicht für administrative Handlungen genutzt wurden, so zeigen sie doch eine bemerkenswerte Singularität, die für den jeweiligen Besitzer von großer Bedeutung gewesen sein muss. Wäre dem nicht so, hätte es nicht der Mühe bedurft, jedes einzelne besonders zu gestalten. So scheint es den Gebern wichtig gewesen zu sein, nicht nur eine wertvolle, sondern auch eine personenbezogene Gabe zu hinterlassen und bei der Gottheit für das eigene oder das Wohl der Gemeinschaft zu bitten.

⁴⁹⁴ Zuckerman 2012, 99-125.

⁴⁹⁵ Peri 2010, 525-526.

⁴⁹⁶ Siehe hierzu Kap. 4.4.1.2.

4.1.1.3.6 Zusammenfassung Stratum 14

Nach der aufwändigen Aufbauarbeit des westlichen Hangs wurde die Stadt wieder aufgebaut. Die Grundstücksgrenzen scheinen sich dabei nicht grundlegend verändert zu haben, denn die Lage der Mauern der neuen Stadt ist sehr ähnlich der ihrer Vorgänger. Besonders deutlich wird dies im Norden von Areal I: Die Grundrisse der vorhandenen Gebäude werden mit minimalen Veränderungen weiter genutzt und der auf den Schüttschichten von Stratum 15 neu gebaute Komplex D passt sich in das vorhandene Gefüge ein. Aus dieser Siedlungskontinuität lässt sich vermuten, dass zwischen dem Hangrutsch und dem Wiederaufbau der Stadt relativ wenig Zeit vergangen ist und die Stadt von denselben Bewohnern wieder aufgebaut wurde.

Dieses Stratum unterteilt sich in vier Phasen, welche mit d bis a benannt werden (d als älteste und a als jüngste Phase). Diese Phasen sind gekennzeichnet durch Umbauten einzelner Komplexe unter Beibehaltung der größeren architektonischen Zusammenhänge.

14 d	14 c	14 b	14 a
A	A	A	A
B	B	B	B
C	C	C	C
D	D	D	D
E	E	E	E
F 1 und F 2	F 1 und F 2	F 1 und F 2	F 3
G	G	G	G
H	H	H 1 + 4 → H 5	H 6-8
I	I	I	I 2 → I 4 I 3 → I 5
K	K	K	P
L	M/N	O	O

Tab. 4.1.41: Tabelle mit Umbauphasen und Komplexen

Die **Architektur** im nördlichen Bereich von Areal I (Komplexe A, B und C) hat sich im Vergleich zu Stratum 16 und 15 in Stratum 14 d nicht verändert. Jedoch kam es zu kleineren Umbauten.

Komplex D wurde in Stratum 14 d auf Schüttschichten des Stratums 15 neu errichtet und erstreckt sich über die Quadranten AP-AR 118-122. Der Komplex besteht aus einem Anten-Tempel (D 3) mit angeschlossenem Treppenhaus (D 2), einem großen Hof (D 4) sowie vier kleineren Räumen im Osten (D 5-8). Raum D 1 bezeichnet den Bereich zwischen den schon in Stratum 15 existierenden Komplexen A-C und dem großen Tempel, bestehend aus Erdbefunden ohne dazugehörige Architektur. Zwei Fußböden (Befunde 3581 und 3582) und eine Grube (Befunde 6484 und 6486) gehören zu diesem Bereich. Befund 6168 könnte ein Pflaster darstellen, wahrscheinlicher ist allerdings, dass es sich hierbei um die Schüttschichten von Stratum 15 handelt.

Das Bauwerk D ist außergewöhnlich gut gebaut, besitzt einen ca. 150 m² großen Hof und einen Treppenkomplex, der auf mindestens ein, wenn nicht zwei weitere Stockwerke hinweist. In diesem Haus wurden bis jetzt 38 Rollsiegel gefunden, verschiedenste Glasperlen, Fayencen und ein Silberanhänger mit dem Relief einer Göttin. Aber auch Industriekeramik, Rohglas und ein Schmelztiegel. So liegt die Vermutung nahe, dass es sich bei dem Komplex um einen Handwerksbetrieb zur Glasherstellung oder Glasverarbeitung handelt.

Komplex E schließt sich südlich an den großen Tempel an und besteht aus zwei von Nord-Ost nach Süd-West verlaufenden Mauern mit einer Länge von 21 m. Die westliche Außenmauer ist mit 2 m Stärke breiter als die innere mit 70 cm. Es handelt sich um eine Kasemattenmauer mit sechs Räumen, die jeweils durch eine durchschnittlich 1 m breite Zwischenmauer getrennt sind. Die Raumgröße beträgt ca. 2 m x 3 m. Insgesamt hat der Komplex eine Breite von fast 6 m. Unterhalb der Kasemattenmauer verläuft der Kanal von Komplex F. Im Süden wird der Komplex durch Turm I begrenzt – die südlichste Kasematte hat einen direkten Zugang zu diesem. Im Osten sind die beiden Hofhäuser G und H an die Mauer angebaut.

Südlich des Turms I folgt mit Komplex K eine Weiterführung der Kasemattenmauer, die allerdings in der Bauweise Unterschiede zu Komplex E aufweist.

Komplex F: Insgesamt scheint der Kanal am Ende von Stratum 15 – vor dem Neubau der Gebäude von Stratum 14 samt Kasemattenmauer – angelegt worden zu sein. Dabei wurde Erde wahrscheinlich vom Fuß des Tells herangeschafft und als Stützmaterial verwendet. Daher erklären sich auch die großen Anteile frühbronzezeitlicher Keramik in den Füllschichten von Stratum 14 d. Die Kasemattenmauer Komplex E schneidet den Kanal nicht, sodass dieser vermutlich in Stratum 14 d-b weiter in Verwendung war und erst in der letzten Phase Stratum 14 a zugesetzt wurde und durch einen neuen ersetzt (siehe 4.1.1.3.4.).

Der Kanal besteht aus zwei Bereichen, einmal unterhalb der Kasemattenmauer in den Quadranten AO-AM 116/117 und einmal im Bereich des Tores und Hofhaus III in den Quadranten AF/AG 114-116. Es ist wahrscheinlich, dass die Teile des Kanals ursprünglich miteinander verbunden waren und unterhalb des Turms weiterführten. Dieser Kanal war vermutlich notwendig, um das sich sammelnde Wasser (teils vom Regen, teils bedingt durch die artesische Quelle) abzuleiten und eine Wiederholung des Hangrutsches zu verhindern. So konnte das Wasser kanalisiert und zum Fuß des Tells abgeleitet werden, ohne für die Bebauung eine Gefahr darzustellen, und bei Bedarf noch zur Bewässerung der Felder dienen.

Komplex G erstreckt sich über die Quadranten AM-AP 117-120. Es zeigt den Grundriss eines Hofhauses. In der größten Ausdehnung sind 10 m x 17 m ausgegraben, vermutlich wurde jedoch erst die Hälfte des Hauses erschlossen, also ist eine ursprüngliche Hausgröße von mindestens 15 m x 17 m anzunehmen (ca. 255 m²). Im Norden schließt der Komplex an den großen Tempel an, im Westen nutzt er die östliche Außenmauer der Kasemattenmauer, im Süden die Außenmauer von Komplex H. Der Osten ist noch nicht ergraben. Der Komplex besteht aus 5 Räumen (G 1, G 2, G 3, G 5 und G 6), die um einen Hof (G 4) angeordnet sind. Die Außenmauern haben eine durchschnittliche Stärke von 1,3 m bis 1,5 m; die inneren Trennmauern von 80 cm bis 1 m.

Komplex H südlich von Komplex G ist leider nur rudimentär erhalten (bzw. noch nicht ausgegraben). Er nutzt als nördliche Außenmauer 2379, 2190, 2319 und 2370 gemeinsam mit Komplex G, wird im Westen durch die beiden Kasemattenräume E 4 und E 5 entweder begrenzt oder nutzt (wahrscheinlich) diese beiden mit. Die östliche Begrenzung ist noch nicht ausgegraben, im Süden schließt sich der Hof des Turmes (Komplex I) an. Ob die beiden Höfe (von Komplex H und I) miteinander verbunden oder

durch eine Mauer getrennt waren, lässt sich aufgrund der vielen späteren Gruben in diesem Bereich nicht mehr mit Sicherheit sagen. Auch wenn die unten dargestellte größere Ausdehnung wahrscheinlicher erscheint, werden die Bereiche zuerst getrennt bearbeitet.

Der Turm (**Komplex I**) erstreckt sich über die Quadranten AI-AL 115-117 und besteht aus zwei fast quadratischen Räumen sowie einem östlich vorgelagerten gepflasterten Hof. Vom nördlichen Raum I 1 gibt es einen Durchgang zum südlichsten Raum (E 6) der Kasemattenmauer. Die Mauerstärke beträgt 1 m, abgesehen von der westlichen Außenmauer, welche vermutlich die doppelte Stärke hatte, jedoch nicht ganz erhalten ist. Die Innenräume haben eine Ausdehnung von 3 m x 4 m und sind beide gepflastert.

Den beiden Räumen I 1 und I 2 östlich vorgelagert ist ein großer gepflasterter Hof (welcher vermutlich mit dem Hof des Komplexes H in Verbindung stand). Der Hof I 3 wird südlich durch Mauer 3614 abgeschlossen. Die östliche Ausdehnung lässt sich noch nicht ermitteln, da nicht weiter ausgegraben wurde, doch vermutlich ist erst die Hälfte erschlossen.

Komplex K: Bei dem Bereich K handelt es sich vermutlich um einen Torbereich, bestehend aus einem schmalen Durchgang zwischen zwei kasemattenartigen Räumen, welcher vermutlich in einer späteren Bauphase geschlossen wurde. Er schließt sich südlich an den Turm an und umfasst die Quadranten AG/AH 115/116.

Insgesamt scheint es sich bei Komplex K um einen öffentlichen Vorratsbereich zu handeln. Darauf deutet nicht nur die große Anzahl der Silos hin, welche Vorräte für eine große Gemeinschaft lagern konnten, sondern auch die Lage am Eingangsbereich.

Der südlichste Komplex des Stratum 14 d (**Komplex L**) scheint das nordwestliche Viertel eines Hofhauses zu sein. Ausgegraben wurde ein Bereich von ca. 10 m x 8 m, zum größten Teil bestehend aus einem großen gepflasterten Hof von ca. 45 m² (L 2). Vom nördlich gelegenen Torbereich wird der Komplex durch eine 1 m breite Richtung Ost-West verlaufende Mauer abgetrennt.

Umbauten in Stratum 14 c: Zwischen den Phasen 14 d und 14 c gibt es nur wenige Unterschiede:

In Raum **K 8**, dem südlichsten der Räume von Komplex K (AG 116) ließ sich ein neu eingezogener Fußboden feststellen: Pflasterung 4619 und 4620. Erdbefund 4632 gehört zu den Phasen c und b.

Im Süden des Ausgrabungsareals I wurde der schon beschriebene **Komplex L** umgebaut und in zwei Komplexe mit der Benennung **Komplexe M und N** geteilt. Der gesamte Bereich nördlich der Quadranten AE/AF 114-116 bleibt wie in Phase 14 d erhalten. Komplex M bezeichnet den westlichen der neuen Komplexe und ist hauptsächlich auf die Quadranten AE/AF 115 beschränkt. Er besteht aus drei Räumen: M 1 liegt im Norden und ist mit 2,5 m x 3 m der größte Raum der drei, gefolgt von M 2 (1 m x 2m) und M 3 (1,3 m x 2 m).

Auch der Komplex N teilt sich in 3 Räume. Der nördliche Abschluss des Komplexes wird wie auch bei L 2 in Stratum 14 d von der Mauer 3577/5193 gebildet. Wahrscheinlich gehörte diese Mauer ursprünglich zu Komplex K und stellte den südlichen Abschluss dar. Lehmziegelreste nördlich der Mauer 3577 scheinen zu deren ursprünglichem Aufbau gehört zu haben.

Umbauten in Stratum 14 b: Stratum 14 b weist im Vergleich zu 14 c und d kleinere Veränderungen und Umbaumaßnahmen auf. Im Bereich des Hofhauses H wurden die Hofbereiche H 1 und H 4 in den Quadranten AL 117 und AL 118 verändert und eine Reihe Silos angelegt. Dieser veränderte Bereich erhält die Bezeichnung **H 5**.

Kleinere Veränderungen erfuhr der **Komplex K**: Der Durchgang zwischen Raum K 5 und K 6 wurde mit einer Mauer zugesetzt (Befund 4635) und die Ost-West verlaufende Mauer 5333 wurde entfernt. Silo 4648 war nicht mehr in Gebrauch.

Größere Umbauten sind in den Quadranten AE 115/116 zu verzeichnen. Die ehemaligen Komplexe N und M werden zusammengelegt und bilden nun den neuen **Komplex O**. Der gesamte Komplex wird Richtung Norden begrenzt durch die Mauer 3577/5193, Richtung Westen durch die sehr massive Mauer 3315 (Mauerstärke von 2,0 bis ca. 2,5 m) sowie Mauer 5305 und Richtung Osten und Süden durch das Ende des ausgegrabenen Bereichs. Im Innenbereich teilt der Komplex sich in vier Räume, welche miteinander verbunden sind: **O 1** im Nordwesten (Ausmaße: ca. 2,5 m x 3 m), im Osten

durch die Mauern 3628 (= 5166) und 3540 von O 2 getrennt, mit einem gepflasterten Durchgang 5052. Mauer 5053 trennt O 1 von O 3 im Süden – auch hier gibt es einen gepflasterten Durchgang 4969. Insgesamt scheint es sich bei O 1 und O 3 um Innenräume, bei O 2 und O 4 um Hofbereiche zu handeln.

Umbauten in Stratum 14 a: Auch in Stratum 14 a lassen sich keine grundsätzlichen Veränderungen im Bauplan der nördlichen Komplexe A bis C feststellen. Allerdings sind kleinere Veränderungen zu bemerken. Zudem sind die Versturzsichten, die bei der Aufgabe bzw. Zerstörung der Bebauung in Stratum 14 entstanden, unter Stratum 14 a verzeichnet. **Komplex D:** Im Bereich des großen Tempels kommt es zu einer kleineren Veränderungen: Es wird die Grube 2145 in der Cella **D 3** angelegt.

Komplex E: Im Bereich der **Kasemattenmauer** kam es zu kleineren Veränderungen: Der zu Stratum 14 a gehörende Fußboden/Erdbefund in Kasematte E 5 trägt die Nummer 130. Die dort gefundene Keramik besteht fast ausschließlich aus geschlossenen Gefäßen (Lagerraum?). In Raum **E 6:** Die Mauern 39 und 52 werden zusammengefasst und bilden die Mauer 59. Der neue Raum **E 7** umfasst die Erdbefunde 60, 62 und 80 außerhalb der Kasemattenmauer am westlichen Hang. Die wenigen Keramikfunde datieren in die Späte und Frühe Bronzezeit. Ein Teil scheint aus Stratum 14 a und der frühere aus Stratum 15, der Reparaturschicht, zu stammen. Auffällig ist, dass es sich ausnahmslos um Schalen oder Teller handelt.

Kanal F: Der in Stratum 14 d angelegte Kanal **F** erfuhr große Veränderungen. Von F 1 blieb nur noch der Abfluss in Benutzung, der eigentliche Kanal wurde zugesetzt und außer Betrieb genommen. Stattdessen wurde eine Verlängerung vom Abfluss Richtung Ost-Südost angelegt (**F 3**). Kanal F 2 im Süden von Areal I wurde ebenfalls nicht weiter verwendet.

Die Öffnung des Kanals (Befund 131) wurde in späterer Zeit als Grube zweitverwendet. Darunter erweitert sich die Öffnung zu einem ovalen 1 m x 1,5 m großen Sammelbecken.

Die neue Erweiterung verläuft von der Öffnung 1,5 m Richtung Südost (717), dort verzweigt sich der Kanal – ein Teil läuft Richtung Nordost-Südwest (Kanal 1469/Verfüllung 3906) und ein längeres Stück Richtung Süd-Südost weiter (Kanal 1402/Verfüllung 1401). Durch diese Erweiterung konnte das Wasser im Hof gesammelt und über den senkrechten Schacht aus der Stadt geleitet werden. Der Kanal 1402

besteht aus zwei Reihen von mittelgroßen Kalksteinen, die in einem Abstand von ca. 70 cm verlegt wurden. Vereinzelt sind Decksteine erhalten. Messpunkte des Kanals sind: OK -22,84 m und UK -23,11 m. Der Kanal wurde am Nordende durch eine Mauer gestört; am Süden bricht er ebenfalls ab, hier allerdings ohne erkennbaren Grund.

Der Richtung Nordost-Südwest verlaufende Kanal 1469 besteht ebenfalls aus zwei parallelen Steinreihen, die in einem Abstand von 50-60 cm verlegt wurden. Er hat eine Gesamtlänge von 3 m und bricht ebenfalls sowohl im Norden, wie im Süden ab.

Der Schnittpunkt der Kanäle wurde mit zwei großen Feldsteinen abgedeckt (Wartungsschacht).

Komplex G: Das Hofhaus scheint ohne große Veränderungen weiter in Benutzung gewesen zu sein und es lassen sich keine baulichen Änderungen nachverfolgen.

Komplex H: Das Hofhaus hat größere Veränderungen erfahren: Die Räume H 1 bis H 3 behalten ihre Bezeichnungen, da sich außer Erdbefunden, Fußböden und Funden keine architektonischen Änderungen ergeben, abgesehen von der Ausdehnung Richtung Süden. Durch neu eingefügte Mauern wurden diese Räume von den südlichen neuen H 6 und H 7 abgetrennt. Diese umfassen den Bereich des ehemaligen Silobereichs H 5. Südlich von H 7 schließt sich ein Ausschnitt eines weiteren Raumes an (H 8).

Die nördliche, westliche und östliche Begrenzung des Gebäudes ist gleichgeblieben, doch wurde durch die Mauer 3573/3589 im Süden eine deutliche Abgrenzung zu Komplex I geschaffen.

Komplex H fällt durch eine hohe Anzahl an Feinkeramiken auf, besonders in Raum H 8. Auch die Menge an Metallfunden sowie Muschelanhänger lassen auf einen wohlhabenden Besitzer schließen. Das Fußbodenniveau/der Begehungshorizont scheint bei ca. -22,80 m gelegen zu haben, auch wenn nicht überall die Fußböden gefunden wurden. Darüber hinaus scheint es in Stratum 14 a mehr Reste von Wildtieren als in den vorherigen Phasen gegeben zu haben, sodass die Jagd vermutlich eine größere Rolle bei der Versorgung gespielt zu haben scheint.

Nennenswerte Veränderungen gegenüber Stratum 14 b sind in Bezug auf **Turm I** festzustellen: Zwar sind die äußeren Ausmaße unverändert geblieben, doch gab es im Inneren nicht nur ein anderes Fußbodenniveau, sondern es scheint zu einer veränderten

Nutzung des Raumes gekommen zu sein. In den früheren Phasen hat der Turm lediglich der Befestigung und dem Schutz der Stadt gedient, später wurde der südliche Teil zu einem kleinen Heiligtum umgebaut: Im südlichen der beiden Räume von Turm I (ehemals I 2, nun I 4) wurde eine von Nord nach Süd verlaufende Trennmauer eingezogen und zwei Säulenbasen aufgestellt, sodass es eine Trennung zwischen einer Cella und einem Allerheiligsten gab. Der Hof vor diesem Raum (ehemals I 3, nun I 5) weist nun ebenfalls eine kultische Nutzung auf.

Der fast 15 m lange und ca. 6 m breite Tempelbereich in AI-AK 115-117 besteht aus einem vorgelagerten Hof (I 5), über den die Cella betreten werden konnte, welche weiter zum 1,5 m x 4 m breiten Allerheiligsten führte (beide zusammengefasst als I 4). Der Übergang wird durch eine Trennwand mit zwei aufgerichtete Säulenbasen aus Basalt markiert.

Neben der nördlichen Säulenbasis wurde ein kegelförmiger Kultstein aus hellem Kalkstein gefunden, der allerdings nicht *in situ* stand. Östlich der Säulenbasen war im Profil eine helle Kalkschicht zu sehen, welche den Fußboden aus Stratum 14 a darstellt.

Im Hofbereich befinden sich verschiedene Installationen: eine erhöhte Ablagefläche in Form eines Viertelkreises, aus sechs in einer Reihe liegenden Feldsteinblöcken bestehende Mauer 3617, eine mit Scherben bedeckte Fläche mit einer Ausdehnung von 1,25 m x 1,25 m.

Eine Deutung des Komplexes als Tempel geschieht nur aufgrund der Architektur sowie Vergleichsbeispielen einiger Installationen (z. B. Vergleiche zur Scherbenfläche aus Bêt Šə'an und Tall Qasīla⁴⁹⁷ sowie Tell es-Safi).

Betrachtet man ausschließlich die Funde, so gibt es im Innenraum wie auch auf dem Hof keine besonderen Funde, die den Bereich als Kultbau ausweisen würden.

Komplex P: Der ehemalige Eingangsbereich K blieb in der Gesamtausdehnung erhalten, jedoch gab es größere Veränderungen im Innenbereich, sodass er nun in Komplex P umbenannt wird. Der Tordurchgang wurde geschlossen, der Kanal F 2 wurde außer Betrieb genommen, im ehemaligen Raum K 2 eine Zwischenwand eingezogen, sodass

⁴⁹⁷ Gropp 2013, 172.

sich nun eine klarere Struktur eines Hofhauses mit Anschluss an die Kasematten-Außenmauer ergab. Vermutlich sind erst 2/3 des Hauses ergraben worden.

Aufgrund der großen Anzahl an Funden (und der hohen Anzahl an Rohmaterial bzw. Verarbeitungsgerät) spricht vieles dafür, dass es sich bei P 2 und P 3 entweder um Lagerräume oder um eine kleine Werkstatt gehandelt hat.

Auch in Komplex P fallen der Reichtum an Funden sowie die gute Qualität (besonders der Keramik) ins Auge und es liegt nahe, dass es sich auch hierbei um einen wohlhabenden Besitzer gehandelt hat.

Im **Komplex O** kam es zu kleineren Veränderungen bei Beibehaltung der äußeren Begrenzungen. Im Osten des Komplexes wurden die neuen Räume O 5 und O 6 abgetrennt. Änderungen in Raum **O 1 und 3** beschränken sich auf eine Verstärkung der Außenmauer 3315 durch die Mauern 3464/3541; Reparatur des Durchgangs zwischen den beiden Räumen. Ähnlich geringfügig stellen sich die Änderungen in Raum **O 2** dar: Erdbefund 3641 und Grube 4965 kamen hinzu sowie eine Neugestaltung des Durchgangs zu O 5 (durch Mauern 3523 und 3623).

Datierung: Vier Radiokarbon-Proben aus diesem Stratum liefern mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Datierung zwischen 1465 und 927 v. Chr. Genauer eingegrenzt scheint der Zeitraum zwischen 1465 und 1259 bzw. 1108 v. Chr. wahrscheinlich. Es ist anzunehmen, dass kurz nach 1500 mit dem Aufbau begonnen wurde. Das Ende der letzten spätbronzezeitlichen Phase scheint um 1200 bzw. 1150 v. Chr. zu liegen.

Fund-nr.	Befund	Quadrant	Jahr	3 σ (99.7 %)	2 σ (95.4 %)	1 σ (68.2 %)	unkalibriert	Stratum	Datierung
015568	4792	AL 118	2010	1282–976 BC	1226–1014 BC	1196–1140 BC (32.1 %) 1134–1074 BC (32.3 %) 1065–1057 BC (3.8 %)	2930±35 BP	14	Späte Bronzezeit II
015568 HS				1378–1347 BC (0.5 %) 1304–927 (99.2 %)	1262–1005 BC	1207–1056 BC	2930±45 BP	14	Späte Bronzezeit II
007269	1172	AI 115	2005	1496–1471 BC (0.7 %) 1465–1259 BC (99.0 %)	1437–1288 BC	1425–1381 BC (39 %) 1342–1307 BC (29.2 %)	3110±30 BP	14	Späte Bronzezeit II
014477	3701	AF 116	2010	1415–1108 BC (99.5 %) 1100–1081 BC (0.2 %)	1392–1337 BC (17.1 %) 1323–1156 BC (74.1 %) 1147–1128 BC (4.2 %)	1374–1356 BC (8 %) 1302–1210 BC (60.2 %)	3015±35 BP	14	Späte Bronzezeit II
015531	4793	AL 188	2010	1372–1359 BC (0.1 %) 1297–996 BC (99.6 %)	1258–1246 BC (1.8 %) 1234–1027 BC (93.6 %)	1214–1108 BC (63.1 %) 1100–1088 BC (5.1 %)	2940±35 BP	14	Späte Bronzezeit II

Tab. 4.1.42: Radiokarbonanalysen aus Stratum 14

Eine ausführliche und detaillierte Auswertung der **Keramik** der Späten Bronzezeit vom *Tall Zirā'a* steht noch aus. Es kann festgestellt werden, dass die Keramik der Späten Bronzezeit II eine lange Laufzeit von 1465 bis 1200/1150 v. Chr. hatte. In Bezug auf die Kochtopfwaren gilt, dass diese zu dem im Umfeld des *Tall Zirā'a* für die Späte Bronzezeit üblichen Formenrepertoire gehören. Ihr Hauptkennzeichen ist eine ausbiegende dreieckige Randlippe. Die Kochtopfwaren hatten ebenfalls eine lange Laufzeit und waren bis in die Eisenzeit I hinein in Gebrauch.⁴⁹⁸ Auf eine Häufung der seltenen Backplatten in Stratum 14 wurde schon hingewiesen.⁴⁹⁹

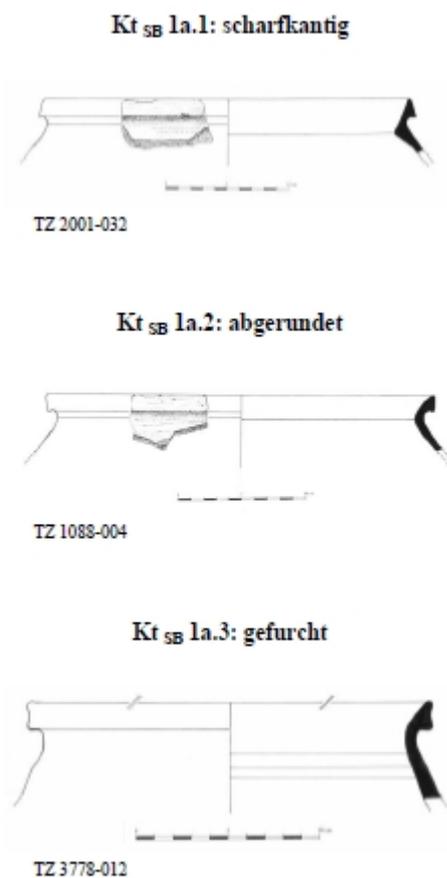


Abb. 4.1.337: Kochtopftypologie (Auszug aus Schwermer 2014, 131, Taf. 4)

⁴⁹⁸ Schwermer 2014, 145 und 234.

⁴⁹⁹ Schwermer 2014, 207.



Abb. 4.1.338: Öllampen aus der Späten Bronzezeit vom *Tall Zirā'a*

Tierknochen: Im gesamten Stratum 14 waren insgesamt 4891 Knochen bestimmbar. Davon sind nur 1,57 % Wildtiere und nur 0,47 % Arbeitstiere. Von den Nutztieren stammen 85,72 % von Schaf oder Ziege, 12,38 % von Rind und 1,9 % von Hausschwein.

Nutztiere	Tierart	Knochenanzahl
Fleisch, Eier, Milch, Fett Haut Knochen Wolle	Schaf	349 (3514 Schaf oder Ziege)
	Ziege	244 (3514 Schaf oder Ziege)
	Rind	593
	Hausschwein	91
	Insgesamt	4791
Wildtiere		
Fleisch, Fett Geweih, Knochen Haut	Gazelle	26
	Damhirsch	11 (26 Dam- oder Rothirsch)
	Rothirsch	7 (26 Dam- oder Rothirsch)
	Wildschwein	5
	Fuchs	2
	Hase	-
	Fisch	-
	Schildkröte	-
	Krebs	-
	Insgesamt	77
Arbeitstiere		
Wachtiere Transportmittel	Hund	11
	Pferd/Esel/Maultier	9
	Pferd	1
	Esel	2
	Kamel	-
	Insgesamt	23

Tab. 4.1.43: Bestimmbares Knochenmaterial Areal I Stratum 14: Tierart und Anzahl

4.1.2 Das Stratum der Eisenzeit I

Die Eisenzeit I ist auf dem *Tall Zirā'a* in einem Stratum vertreten (Stratum 13). Im Vergleich zum vorhergehenden Stratum 14 zeigen sich auf den ersten Blick große Unterschiede und Veränderungen: Zwar ist der gesamte Bereich von Areal I auch in der Eisenzeit I besiedelt gewesen, doch hat die Siedlung weniger urbanen Charakter und auch wenn einige Mauerfundamente weitergenutzt sowie bestehende Räume umgebaut wurden, so zeichnen die eisen-I-zeitlichen Komplexe ein deutlich von der vorherigen Bebauung unterschiedenes Bild.



Abb. 4.1.339: GIS Plan Stratum 13

4.1.2.1 Stratum 13

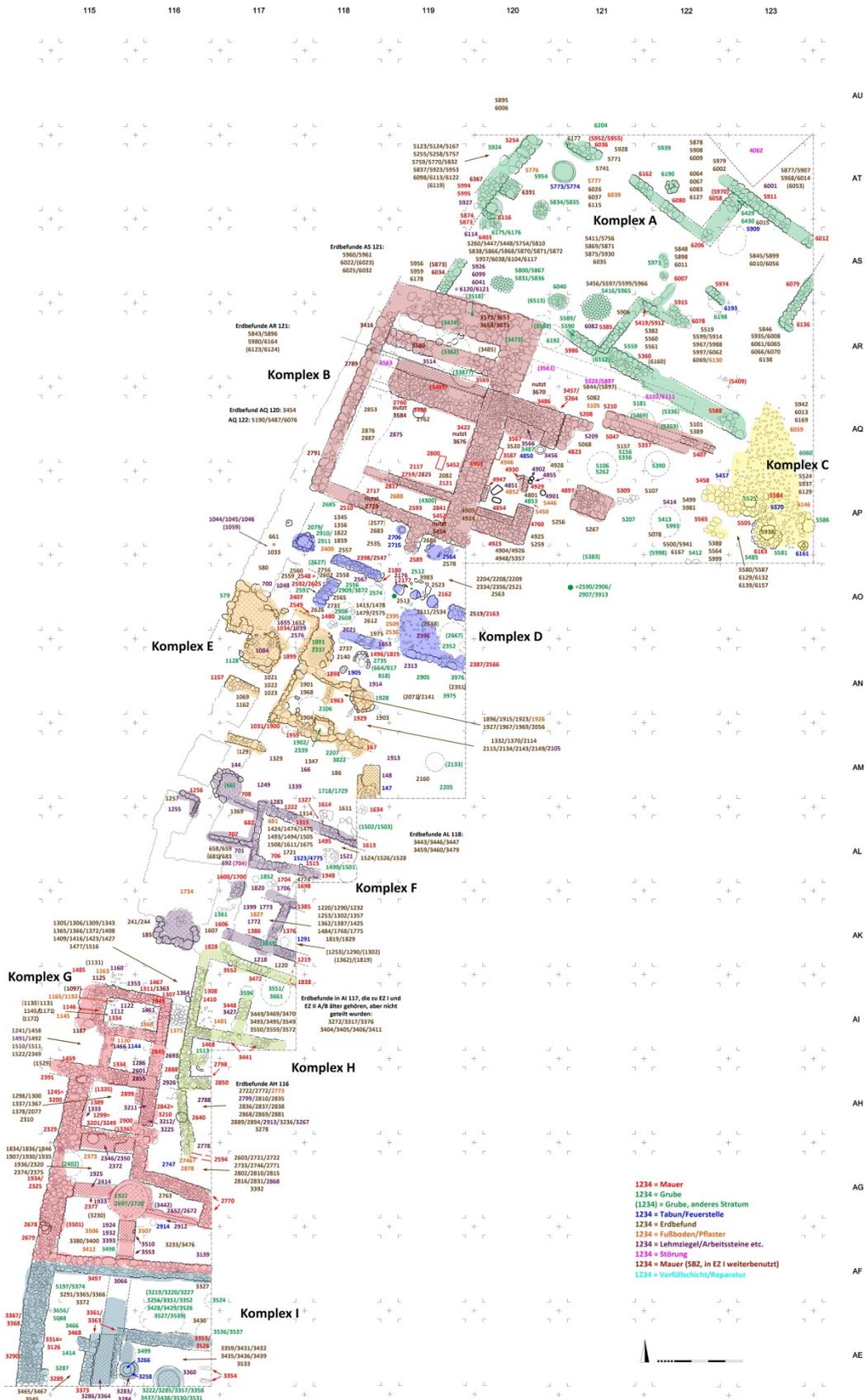


Abb. 4.1.340: Architekturplan mit Befundnummern von Stratum 13, Areal I

Komplex A

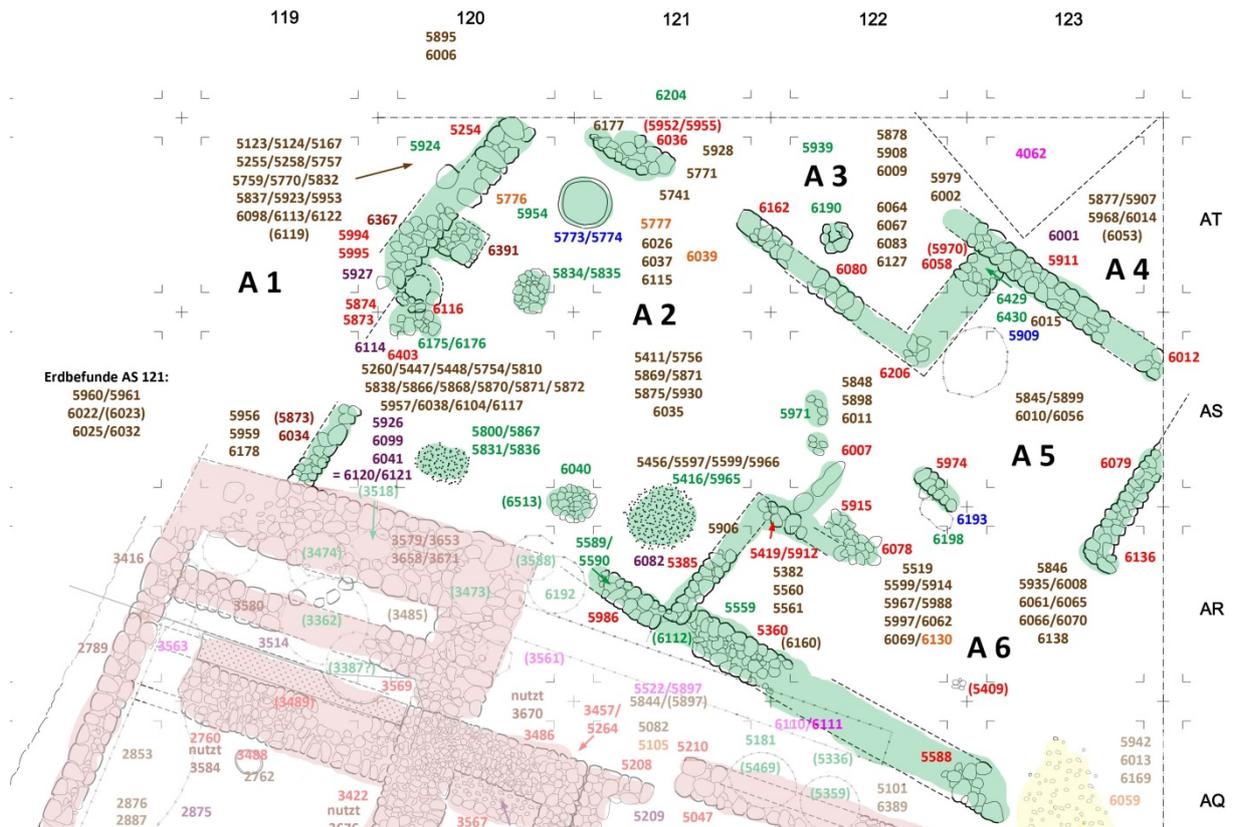


Abb. 4.1.341: Stratum 13, Komplex A

Der Komplex nimmt nahezu den gesamten nördlichen Bereich von Areal I ein und liegt in den Quadranten AT-AS 120-123, AR 122-123, AQ 123 sowie in Teilen von AU 120, AR 121 und AQ 122. Der Bereich wurde von den späteren klassischen Strata stark gestört, sodass hier (wie auch in den weiter unten besprochenen Strata 12, 11 und 10) nur rudimentäre Überreste der Architektur aufzufinden waren.

Raum A 1 bezeichnet die Erdbefunde⁵⁰⁰ (ohne architektonische Befunde) westlich der Außenmauer 5254/6367/5874/6034/6403. Mauer 5254 verläuft von Nordosten nach Südwesten, besteht aus mindestens zwei Lagen großer Feldsteine (die Unterkante wurde bei Grabungsende noch nicht erreicht), hat eine Breite von 1 m und eine Länge

⁵⁰⁰ Die Erdbefunde werden nicht genauer beschrieben, da sie ein sehr einheitliches Bild zeichnen. Nur Auffälligkeiten oder spezielle Funde werden extra erwähnt. Wenn Knochen nicht erwähnt werden, waren sie nicht mehr bestimmbar und sie sind nur in der Tabelle verzeichnet – wird Keramik nicht ausdrücklich aufgeführt, stellte sie den typischen Befund dar, d.h. ein ausgeglichenes Verhältnis von offenen und geschlossenen Gefäßen, MB SB EZ oder nur EZ datierend, keine Importkeramik, wenig Kochtopfware und wenig bis keine Feinkeramik.

von 3 m. Sie scheint eine neu errichtete Verlängerung der weitergenutzten spätbronzezeitlichen Mauer 6367 zu sein. Die Fortsetzung Richtung Süden kann in Mauer 5874 gesehen werden, doch bricht diese nach einem halben Meter ab und wurde gestört (Fragment einer Reibschale, Importkeramik aus Zypern/Milkbowl). Auch die Mauer 6403, welche vermutlich ehemals die Bereiche A 1 und A 2 voneinander trennte, ist nur noch in Ansätzen erkennbar. Zu vermuten ist ein Abknicken der Mauer und eine ehemals bestehende Verbindung zu Befund 5873/6034 im Süden (ein Reibstein sowie ein Fragment eines eisenzeitlichen Kruges). Der Lehmziegelversturz 5927 sowie 6114 gehörte anscheinend ursprünglich zum Lehmaufbau der Mauer 5874. Nahe dieser Mauer befinden sich auch die Befunde 5994 und 5995, bei denen es sich vermutlich um Steinversturz handelt.

Erdbefunde in AU 120 sind 5895 (ein Reibstein, Riegel/Keil TZ 017811-001, drei Flint-Objekte; Knochen, davon 30 % Rind, 12 % Hund, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, nahezu ausschließlich geschlossene Gefäße) und Teile von 6006 (siehe Stratum 15).



Abb. 4.1.342: Riegel/Keil TZ 017811-001

Erdbefunde im nördlichen Abschnitt, westlich von 5254 /5374 und 6367 sind:

5123 (Einschlüsse von gebranntem Lehm, vermutlich Lehmziegel; ein Flint-Objekt; eine Spitze einer Bronzenadel TZ 017249-001; Keramik, davon 23 % Kochtopfware, sonst ausgeglichenes Verhältnis zwischen offenen und geschlossenen Gefäßen, eine Pyxis, eine Flasche, zwei Deckel); 5124; 5167

(Tabunfragmente, Asche-Einschlüsse; Keramik, davon 30 % Kochtopfware); 5255 (zwei Flint-Objekte; Keramik, davon 30 % Feinware); 5258; 5757 (ein würfelförmiger Reibstein aus Basalt TZ 017588-001, Fragment einer Steinschale TZ 017593-001); 5759 (zwei Flint-Objekte, ein Reibstein); 5770 (ein Klopffstein TZ 017610-001); 5832 (Knochen, davon 2 % Rind, 2 % Gazelle, 2 % Pferd/Esel/Maultier, sonst Schaf oder Ziege; ein Türangelstein aus Kalkstein TZ 017728-001, zwei Reibsteine, ein Wetzstein TZ 018974-001); 5837 (zwei Reibsteine, Keramik, darunter 28 % Kochtopfware); 5923 (Knochen, davon 25 % Rind, sonst Schaf oder Ziege, Fragment einer ovalen Stein-Intarsie TZ 017820-001, Keramik, darunter der Standfuß einer bemalten Chalice TZ 021220-011); 5953 (ein Reibstein, vier Flint-Objekte, Keramik, darunter mehrheitlich offene Gefäße und ein fast vollständiger Krater TZ 021298-001); 6098 (Muscheln; ein fast vollständiger Bronzering TZ 018755-001); 6113 (drei Flint-Objekte); 6119 (ein Reibstein; ein Stößel TZ 018977-001); 6122 (ein Flint-Objekt; ein Muschelanhänger TZ 018607-001; ein Spielstein TZ 018979-001).



Abb. 4.1.343: Reibstein TZ 017588-001



Abb. 4.1.344: Bronzering TZ 018755-001



Abb. 4.1.345: Stößel TZ 018977-001



Abb. 4.1.346: Spielstein TZ 018989-001

Erbefunde im südlichen Abschnitt, westlich von 6034 sind:

5956 (zwei Reibsteine, ein scheibenförmiger Spinnwirtel aus Kalkstein TZ 018966-001; wenig Keramik, darunter keine Kochtopfware); 5959 (Knochen, davon 12 % Rind; ein Flint-Objekt); 6178.

Bei Befund 5924 handelt es sich um eine ca. 10 cm dicke Ascheschicht bzw. Aschegrube im Norden des Bereichs A 1 (wenige Knochen und zwei Fragmente einer eisenzeitlichen Schale).

Raum A 2 umfasst einen nahezu quadratischen ca. 10 m x 10 m großen Bereich. Begrenzt wird er durch die Mauern 5254, 6367, 5874, 6116 (Verlauf nicht mehr klar zu erkennen, da Grube 6175/6176 angebaut wurde), 5873 und 6034 im Westen; 5952/5955/6036 (Länge 2,20 m, läuft in das Profil hinein und Breite 0,90 m), 6162 (Länge 1,80 m, Breite 0,80 m) und 6080 im Nordosten (beide waren vermutlich ursprünglich miteinander verbunden); 6206, 5419/5912 und 5385 im Südosten sowie 5986 und der Nordmauer des ehemaligen Tempels/eisenzeitlichen Raumes B 1 im Süden. Der Innenraum ist bar jeder Architektur, auch wenn sich einige Gruben sowie ein großer Ofen 5773/5774 mit einem Durchmesser von ca. 1,30 m darin befinden. Im Inneren des Ofens befand sich ein zerschlagenes Gefäß (TZ 021069 und 021078; Kochtopfkeramik). Deutlich zu erkennen waren im Profil des Ofens die Schichtenfolgen von Lehm und Asche. Er war in die Lehm-Fußböden 5776 (Keramik, nur geschlossene Gefäße sowie Fragmente einer Öllampe) und 5777 (eine Handmühle, zwei Flint-Objekte, Knochen, davon 8,7 % Rind, sonst Schaf oder Ziege, Keramik, darunter mehrheitlich geschlossene Gefäße und 24 % Kochtopfware) eingelassen und wurde durch die spätere Mauer 5128 zerstört. Reste der spätbronzezeitlichen Mauer 6391 scheinen als Installation/Arbeitsfläche weiterverwendet worden zu sein.



Abb. 4.1.347: Ofen Befund 5773(5774)

Im Nordosten scheint es einen Durchgang zu Raum A 3 gegeben zu haben und in der Nähe (Befunde 5777 und 6039) wie auch in der nordwestlichen Ecke des Raumes (Befund 5776) sind auch noch Reste eines Fußbodens zu finden. Die Pflasterung 6039 erstreckt sich auf einer Länge von 80 cm und zieht in AT 122 hinein (Gussrückstände). Erdbefunde im Durchgangsbereich sind 5741 und 5771. Besondere Funde aus 5741 sind: Eine Perle aus Silikatgestein TZ 017611-001, ein Fragment einer Fayence-Schale TZ 017667-001 sowie ein Keramiksieb TZ 021039-051. Erwähnenswert in Befund 5771 ist ein pyramidenförmiges Webgewicht aus Ton TZ 017665-001.



Abb. 4.1.348: Perle TZ 017611-001



Abb. 4.1.349: Keramiksieb TZ 021039-051

Auch zu A 5 im Nordosten scheint es einen Durchgang gegeben zu haben, markiert durch die Schwelle 6007 (zwei nebeneinander liegende Steine, der nördliche ist aus weißem Kalkstein TZ 017998-001, Länge 1,00 m, Breite 30 cm und Höhe 16 cm). Diese war evtl. ursprünglich eine Mazzebe und wurde hier als Spolie verbaut. Über die ursprüngliche Raumaufteilung bzw. Nutzung der Räume, lassen sich keine weiteren Aussagen mehr treffen.



Abb. 4.1.350: Schwelle, Befund 6007 mit Fund TZ 017998-001

Erdbefunde im Innenraum sind:

In AT 120: 5754 (ein Reibstein).

In AT 121: 6026, 6037 (Knochen, davon 22 % Rind, 3 % Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege; Drittel eines Metallrings TZ 018696-001; Spinnwirtel aus Alabaster TZ 019013-001), 6115 (zwei Reibsteine) und 6177 (zwei Flint-Objekte, ein Reibstein).



Abb. 4.1.351: Spinnwirtel TZ 019013-001

AS 120: 5260 (Knochen, davon 15,5 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; vollständiges rundes Kalksteingefäß mit Ausguss TZ 015389-001; Spinnwirtel aus Keramik); 5447 (Knochen, davon 21 % Rind, 3 % Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege; ein Reibstein); 5448 (ein Reibstein, Fragment einer bronzenen Ahle TZ 017294-001); 5810 (Knochen, davon 24,2 % Rind, 1,6 % Pferd/Esel/Maultier, sonst Schaf oder Ziege; vier Reibsteine, ein dreieckiges Architekturfragment aus Kalkstein TZ 017788-001; Keramik sehr gemischt, darunter der Ausguss eines Kruges in Form eines Stierkopfes TZ 021110-042); 5838 (eine Reibplatte); 5866; 5868 (eine Reibschale, ein Flint-Objekt); 5870 (Keramik, darunter 30 % Kochtopfware); 5871 (Knochen, davon 20,8 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; sechs Reibsteine, ein Fragment einer rechteckigen Steinschale TZ 018015-001; Keramik überwiegend geschlossene Gefäße); 5872 (ein Reibstein, ein Flint-Objekt); 5957 (13 Flint-Objekte; Keramik, überwiegend Schalen); 6038 (ein Reibstein, ein Flint-Objekt); 6104; 6117 (Metallfragmente; drei Flint-Objekte; drei Reibsteine; ein Spielstein; Keramik, darunter der Standfuß einer Chalice, der in eine flache Schale mündet TZ 021542-002). Die Unterkante des Befundes 6117 wird von einer Kalkschicht markiert (UK: -23,46 m).



Abb. 4.1.352: Kalksteingefäß TZ 015389-001



Abb. 4.1.353: Kalksteinelement TZ 017788-001



Abb. 4.1.354: Ausguss TZ 021110-042



Abb. 4.1.355: Standfuß einer Chalice TZ 021542-002

In AS 121: 5411 (Knochen, davon 23,5 % Rind, 1,2 % Hausschwein und je 2,4 % Damhirsch und Gazelle, sonst Schaf oder Ziege; Schlacke-Reste TZ 016322-001; ein Bronzering TZ 017315-001; ein Fragment eines türkisfarbenen Fayence-Gefäßes TZ 016437-001; ein Schneckenanhänger; Standfuß eines Keramikbechers TZ 020835-001); 5756 (Knochen, davon 16 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Fragment einer Metallnadel TZ 017682-001; Spinnwirtel aus Keramik TZ 017526-001); 5869; 5875 (Knochen, davon 15 % Rind, jeweils 1,4 % Pferd/Esel/Maultier, Hund und Wildschaf, sonst Schaf oder Ziege; Gussrückstände; Fragment einer Nadel); 5930; 5960 (Reibstein); 5961 (unter der Keramik 50 % Feinware); 6022 (Knochen, davon 50 % Rind und 50 % Schaf oder Ziege; Keramik, davon 37,5 % bemalt); 6025 (Knochen, davon 23 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Steinschale mit Standring TZ 018142-001, ein Flint-Objekt); 6032; 6035 (Knochen, davon 25 % Rind, je 3,6 % Hausschwein und Hund, sonst Schaf oder Ziege; ein Flint-Objekt; Pilgerflasche und Spinnwirtel).



Abb. 4.1.356: Bronzering TZ 017315-001



Abb. 4.1.357: Standfuß TZ 020835-001

In AS 122 im Übergang zu A 5: 5848 (Knochen, davon 53,8 % Rind, 42,3 % Schaf oder Ziege und 3,8 % Hausschwein; fünf Reibsteine, vier Flint-Objekte, ein Klopstein, Fragment einer Steinschale mit Standring TZ 017809-001); 5898 (Knochen, davon 53,1 % Schaf oder Ziege, 40,6 % Rind und jeweils 3,1 % Damhirsch und Hund; ein Wetzstein TZ 017823-001 und eine Reibplatte; Keramik, darunter eine Chalice, eine Pilgerflasche, Milkbowl sowie Fragmente einer Öllampe); 6011 (zwei Flint-Objekte, eine Reibplatte und ein Reibstein; Muschelkettenglied TZ 018606-001; Fragment eines bronzenen Ohrings TZ 018705-001; Scherbe einer Fayence-Schale TZ 018810-001).



Abb. 4.1.358: Wetzstein TZ 017823-001



Abb. 4.1.359: Ohring TZ 018705-001

Bei allen Erdbefunden zeigt sich ein hoher Anteil von Asche und Holzkohle.

In AR 121: 5456 (ein Reibstein); 5597 (verunreinigt; Ausgusstülle eines Bierkrugs TZ 020898-003); 5599; 5966 (Knochen, davon 12,5 % Rind, 6,25 % Hausschwein, sonst Schaf oder Ziege; ovaler Reibstein, 11 Flint-Objekte).

Im Südosten des Raumes A 2, im Übergang zu A 6 befindet sich Erdbefund 5906 (Knochen, davon 15,9 % Rind, jeweils 1,4 % Hausschwein, Gazelle und Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege; fünf Reibsteine, ein Klopstein, 13 Flint-Objekte; Keramik ohne Auffälligkeiten, abgesehen von der Randlippe eines Siebes bzw. einer Backplatte⁵⁰¹ TZ 021216-012).



Abb. 4.1.360: Bierkrug TZ 020898-003



Abb. 4.1.361: Sieb TZ 021216-001

Auffällig bei allen Erdbefunden ist das fast vollständige Fehlen importierter Keramik sowie Feinkeramik im Allgemeinen. Es scheint sich bei Raum A 2 um einen Arbeits- und Vorratsbereich in einem Hof gehandelt zu haben, weil dort viele Gegenstände für die Zubereitung von Speisen gefunden wurden.

Gruben sind:

In der nördlichen Hälfte: 5954, 5834/5835 (kreisförmige Ansammlung von Steinen, Durchmesser ca. 1 m), 6175/6176.

In der südlichen Hälfte: 5971, 5589/5590 (ovale Ansammlung von Steinen); 5416/5965 (runde Aschegrube mit einem Durchmesser von 2,00 m; eine Spitze für einen Stab oder eine Lanze TZ 015371-001; ein Schleuderstein, ein Wetzstein/Reibstein TZ 017863-001 aus rotem Quarzit mit einem Messpunkt von -23,33 m, ein Flint-Objekt; eine vollständige Perle aus Knochen mit Ritzdekor TZ 016609-001, Knochen, davon 22 % Rind, 4,4 % Hausschwein, sonst Schaf oder Ziege; eine Backplatte); 5800/5831/5836/5867 (Aschegrube mit einer Ausdehnung von ca. 1,00 m x 1,30 m, eingefasst mit Steinen und einer Lage kleiner Steine am Boden; Funde: steinerner scheibenförmiger Spinnwirtel aus

⁵⁰¹ Vgl. Backplatte aus Jokneam aus dem 11. Jh. v. Chr. im Israel-Museum, Jerusalem.

Kalkstein TZ 017609-001; Knochen, davon 19 % Rind, 11,9 % Pferd/Esel/Maultier, 2,3 % Haushuhn, sonst Schaf oder Ziege); 6040 (ovale Ansammlung von Steinen auf einer Fläche von 1,05 m x 0,80 m); 6513.



Abb. 4.1.362: Lanzenspitze TZ 015371-001



Abb. 4.1.363: Wetzstein/Reibstein TZ 017863-001



Abb. 4.1.364: Perle TZ 016609-001



Abb. 4.1.365: Spinnwirtel TZ 017609-001

In der südlichen Hälfte von A 2 finden sich Reste von Lehmziegelmauern. Zum einen im Südwesten die Befunde 5926, 6041, 6099 = 6120/6121, welche vermutlich Teil des Maueraufbaus von Mauer 6034 im Westen oder 3579/3653 im Süden waren, und zum anderen Befund 6082 im Südosten, welcher vermutlich zum Maueraufbau von Mauer 5385 oder 5986 gehörte.

Raum A 3 befindet sich nordöstlich von A 2 und nordwestlich von A 4. Er ist nur zu einem Teil ausgegraben. Begrenzt wird er im Norden durch das Ende des Ausgrabungsbereichs, im Osten durch den Turm 4062 und Mauer 5970/6058, im Süden von Mauern 6206 und 6080 sowie im Westen durch Mauern 6162 und 6036.



Abb. 4.1.366: Gewichtsstein TZ 017878-001

Der Innenraum beinhaltet Grube/Silo 6190 mit einem Durchmesser von 60 cm, die Aschegrube 5939 (ovaler Gewichtsstein aus Basalt TZ 017878-001, Steinperle TZ 017867-001, eine Steinkugel und ein Flint-Objekt; ein Muschelanhänger TZ 018631-001) sowie die folgenden Erdbefunde:

In AT 121: 5928 (ein Schleuderstein, eine Handmühle, drei Reibsteine, eine Steinschale mit Standfüßen TZ 018940-001; Knochen, davon 33 % Rind, 11 % Hausschwein, sonst Schaf oder Ziege; zwei Metallfragmente unklarer Funktion).

In AT 122: 5878 (Knochen, davon 42,7 % Rind, 2,1 % Hausschwein, jeweils 1 % Gazelle, Damhirsch und Pferd/Esel/Maultier, sonst Schaf oder Ziege; eine Handmühle, ein runder Steindeckel aus Kalkstein TZ 017801-001, Gussrückstände; keine Kochtopfkeramik); 5908 (zwei Reibsteine, darunter TZ 017810-001; ein Ohrring aus Bronze TZ 018687-001; Keramik überwiegend Schalen, eine Öllampe, zwei Henkel einer Milkbowl TZ 021290-011 sowie ein Fragment einer vermutlich aus Zypern importierten theriomorphen Figurine TZ 021290-012, ein kleines mit horizontalen weißen Streifen bemaltes Horn eines Stieres, Messpunkt -23,08 m); 6009 (Knochen, davon 40,9 % Rind, 4,5 % Hausschwein sonst Schaf oder Ziege; zwei Reibsteine, Fragment einer rechteckigen Steinfliese TZ 018013-001; ein Knopf aus Keramik TZ 018773-001); 6064 (Knochen, davon 20 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; ein Klopstein, ein Reibstein, ein Steinknauf TZ 018140-001, zwei runde Steinschalen aus Basalt TZ 018150-001 und 018163-001; ein Muschelanhänger TZ 18611-001); 6067; 6083 (Knochen, davon 17,9 % Rind, jeweils 2,6 % Damhirsch und Haus- oder Wildschwein; vier Eisenknollen); 6127 (Tabunfragmente; fünf Flint-Objekte;

Keramik, darunter eine Milkbowl TZ 021547-001, eine zypriotische Schale TZ 021569-019 und eine Flasche – beide Ringbase, Feinkeramik – sowie vermutlich ein Industriegefäß TZ 021524-013).



Abb. 4.1.367: Steindeckel TZ 017801-001



Abb. 4.1.368: Ohrring TZ 018687-001



Abb. 4.1.369: Reibstein TZ 017810-001



Abb. 4.1.370: Horn einer Figurine TZ 02190-012



Abb. 4.1.371: Steinfliese TZ 018013-001



Abb. 4.1.372: Knopf TZ 017874-001

In AT 123: 5979 (zwei Reibsteine, ein ovaler Steinknopf TZ 017874-001); 6002 (ein Spinnwirtel aus Knochen TZ 18597-001; ein quaderförmiger Basaltstein mit unregelmäßig abgerundeten Kanten und einer schmalen Mulde TZ 018000-001).

Bei der Grube/dem Silo 6429/6430 ist es naheliegend, dass es sich um eine spätere Nutzung der Mauer 6058 als Siloboden handelt – unklar ist allerdings, ob dies schon während der späteren Eisenzeit I oder erst in der Eisenzeit II geschah.

Von **Raum A 4** ist ebenfalls nur ein Teil ausgegraben worden; er wird im Norden und Osten begrenzt durch das Ende des Ausgrabungsbereiches bzw. den späteren Turm 4062 (so auch im Westen) und im Süden durch Mauer 5911 sowie 6012. Der freie Bereich zwischen den beiden letztgenannten Mauern ist durch eine spätere Störung entstanden – vermutlich gab es ursprünglich keinen Durchgang von A 4 zu A 5.

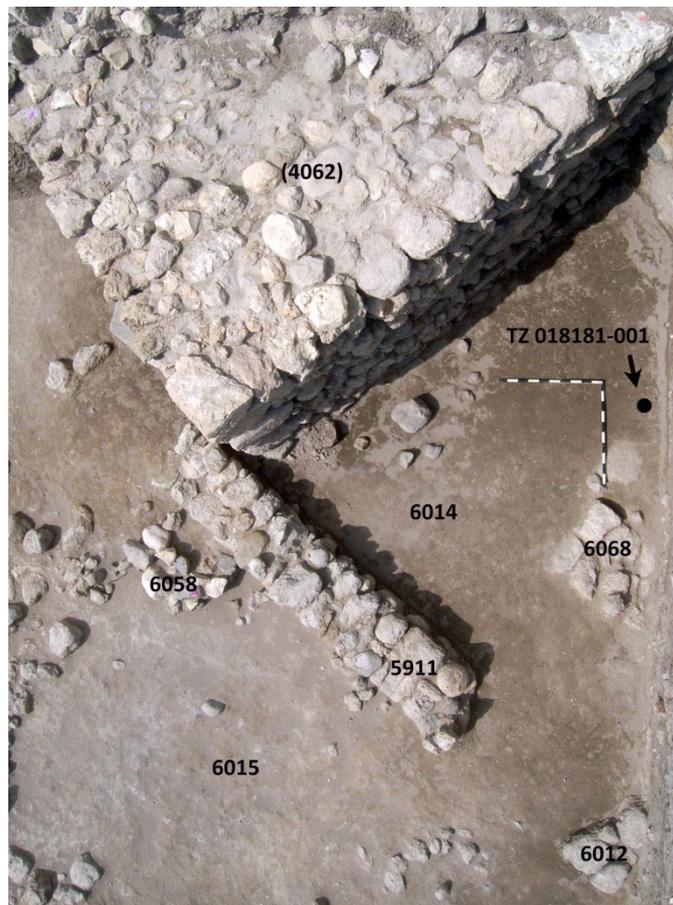


Abb. 4.1.373: AT 123 in Areal I

Erdbefunde im Innenraum sind: 5877, 5907, 5968, 6014 und 6053. Besondere Funde in diesem Bereich sind: Knochen (31 % Rind, je 1,3 % Damhirsch und Gazelle, 0,6 % Hausschwein, sonst Schaf oder Ziege), Schlacke; eine Handmühle, zwei Reibsteine, 25 Flint-Objekte, Milkbowl, sonst wenig Feinkeramik. Innerhalb von 6014 fand sich das Fragment einer anthropomorphen Figurine (Bauch und Beine bis zum Knie erhalten, Unterseite flach, handgeformt, TZ 018180-001; Messpunkt -23,61 m), eine Votivtafel (TZ 018181-001; Messpunkt -23,50 m), ein Metallfragment eines Werkzeugs TZ 018711-001 (vermutlich ein Meißel), zwei Fragmente von Glasperlen (runde Perle TZ 018804-001, Plättchenperle 018805-001), zwei Reibsteine, eine Reibplatte sowie eine Flasche zypriotischer Importkeramik und ein erhöhter Anteil Feinkeramik. Bei Befund 6001 handelt es sich um eine Lehmschicht, welche sich in drei Lagen entlang der südöstlichen Turmseite erhalten hat. Bei dieser handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um den Fußboden.



Abb. 4.1.374: Figurine TZ 018180-001 (Vorder- und Rückseite)



Abb. 4.1.375: Werkzeug TZ 018711-001



Abb. 4.1.376: Plättchenperle TZ 018805-001



Abb. 4.1.377: Fundumstand von TZ 018181-001 in Befund 6014

Eine ausführliche Beschreibung verdient die bisher singuläre Tafel **TZ 018181-001**. Die in der Breite 12,5 cm und in der Höhe 19,1 cm messende Tafel hat eine Dicke von 2,5 cm und ist aus rötlicher Keramik hergestellt. Offensichtlich wurde sie auf der Vorderseite und zum Teil an den Schmalseiten mit einer sehr feinen hellbraunen Engobe überzogen. Die dargestellte Figur eines seitwärts gerichteten Mannes wurde mit großer Wahrscheinlichkeit per Hand modelliert und stammt nicht aus einem Model. Die Figur hält die rechte Hand erhoben, die ein Loch enthält, durch das vermutlich ein Speer aus Metall eingesetzt war. Die linke Hand ist zur Faust geballt. Unterhalb dieser Faust sind schwache Einritzungen eines Kopfes zu erkennen – über der Faust sowie unter dem rechten Arm sind ähnliche Einritzungen vorgenommen worden. Die Rückseite der Tafel besitzt mittig eine Retention – mit großer Wahrscheinlichkeit wurde die Tafel so mit Mörtel z. B. an einer Wand befestigt. Dafür sprechen auch mörtelartige Reste auf der gesamten Rückseite. Bei der dargestellten Person scheint es sich um einen siegreichen König zu handeln. Motivisch ähnelt er dem streitbaren Gott Baal sowie den Darstellungen des siegreichen Pharaos aus Ägypten.



Abb. 4.1.378: Votivtafel TZ 018181-001 (Vorder- und Rückseite nach der Reinigung)



Abb. 4.1.379: Votivtafel TZ 018181-001 (vor der Reinigung und Umzeichnung)

Direkte Vergleichsstücke sind bisher nicht bekannt, doch lassen sich für die Art der Ausführung, die Stilistik sowie für die Motivik Vergleiche aufführen: Zuerst sei ein Terrakotta-Relief aus *Emar / Tell Meskene* (Maskana) in Syrien genannt. Dieses Relief wird in die späte mittelsyrische Zeit (Ende 14. Jh. bis Beginn 12. Jh. v. Chr.) datiert, hat eine Höhe von 12,9 cm, eine Breite von 8 cm und eine Dicke von 1,7 cm und stellt eine sitzende Figur dar.⁵⁰² Uneinigkeit besteht in der Forschung darin, ob die Darstellung rein syrischen Formen folgt oder von hethitischen Vorbildern abstammt.⁵⁰³ Daneben scheint ein ägyptischer Einfluss in der Darstellung der Stelzen des Thrones vorhanden zu sein.⁵⁰⁴ Die Figur wird als Gottheit bzw. als König gedeutet.



Abb. 4.1.380: Terrakotta-Relief aus Emar (nach Kohlmeier 1982, 157, Abb. 151)

Deutlich aus dem ägyptischen Bereich stammend sind Beispiele von Terrakotta-Tafeln aus *Tell el-Yahudieh* aus dem Nildelta aus dem 12. Jh. v. Chr., welche auffällige Ähnlichkeiten in Kopfschmuck und Gesichtsdarstellung zeigen. Diese glasierten Tonziegel schmückten ursprünglich den Palast von Ramses III. und waren Teil eines symbolischen Frieses, der den Triumph des Pharaos über seine Feinde zeigte. In diesen drei Fragmenten sind gefangene Asiaten dargestellt.⁵⁰⁵ Das mittlere Fragment hat eine Höhe von 16 cm und eine Breite von 10,4 cm.

⁵⁰² Vgl. Kohlmeier 1982, 157.

⁵⁰³ Siehe dazu: Otto 2012, 32.

⁵⁰⁴ Otto 2012, 33.

⁵⁰⁵ Heute im British Museum, EA 12331-2, 12366, London.



Abb. 4.1.381: Terrakotta-Tafeln aus Tell Yahudije

Ebenfalls aus dem ägyptischen Bereich scheint die Komposition bzw. das Thema des Feinde erschlagenden Herrschers übernommen worden zu sein.⁵⁰⁶

Ein berühmtes und vermutlich das früheste Beispiel für dieses in der ägyptischen Ikonographie weit verbreitete Thema ist die Narmer-Palette aus Hierakonopolis. Diese 64 cm große Schieferpalette ist beidseitig verziert und befindet sich heute im Ägyptischen Museum in Kairo. Auf beiden Seiten ist der Pharao Narmer dargestellt, für diesen Vergleich ist die Rückseite von besonderem Interesse: Der siegreiche Pharao erschlägt mit einer metallenen Keule einen knienden Feind, welchen er am Haupthaar hält. Die Palette wird um ca. 3000 v. Chr. datiert.



Abb. 4.2.381: Narmer-Palette⁵⁰⁷

⁵⁰⁶ Zwar taucht das Bildmotiv des Gottes mit erhobener Hand auch außerhalb des ägyptischen Kulturkreises auf, z. B. in Mesopotamien die Darstellung des Gottes Baal aus Ugarit oder dem hethitischen Wettergott Teshub, doch erscheint dies in Kombination mit erschlagenen Feinden für einen ägyptischen Einfluss zu sprechen.

⁵⁰⁷ https://commons.wikimedia.org/wiki/File%3ANarmer_Palette_smiting_side.jpg

Diese Darstellung ist auch von späteren Pharaonen wie Thutmosis III., Sethos I. oder Ramses III.⁵⁰⁸ bekannt, auch wenn im Laufe der Zeit die Anzahl der abgebildeten Feinde von einem auf neun anstieg. Ein gravierender Unterschied zur Darstellung auf Plakette TZ 018181-001 bleibt: Der Pharaos hält die Feinde am Haarschopf, auf der Plakette hält der dargestellte Herrscher zumindest einen Kopf an einer Schnur, während die anderen frei stehen.

Doch auch aus dem näheren Umfeld stammen vergleichbare Motive: Ein Kultständer aus Terrakotta aus *Hirbat 'Aṭārūs* zeigt große Ähnlichkeiten in der Stilistik, z. B. in Bezug auf Kopfschmuck, Kleidung, Arm- und Fußreif, Augen und Haarschmuck der dargestellten Figur.⁵⁰⁹ In der Stilistik und dem Kleidungsstil ebenfalls vergleichbar ist die moabitische Stele aus Shihan, auch wenn diese aus Basalt gemacht ist.⁵¹⁰



Abb. 4.1.383: Terrakotta-Kultständer aus *Hirbat 'Aṭārūs* (mit freundlicher Genehmigung von R. Bates)

Eine Plakette vom *Tall al-Qāḍī* weist ebenfalls große Ähnlichkeiten in der Technik sowie dem Stil der Darstellung auf – wenn auch nicht im Motiv (siehe Kap. 4.4.1.1.).

Das Motiv des Niederschlagens hat Opfer- bzw. Banncharakter und taucht z. B. auf Skarabäen aus Bet-Schean, Megiddo und Lachisch auf.⁵¹¹

⁵⁰⁸ Vgl. Relief von Ramses III. in seinem Totentempel in Medinet Habu.

⁵⁰⁹ Ji 2012, 213.

⁵¹⁰ Amiet et al. 1987, 108f.

⁵¹¹ Keel 1972, 273-275.

Im direkten Umfeld befand sich die Plättchenperle TZ 018805-001 – Vergleiche hierzu stammen z. B. aus Megiddo und Lachisch.



Abb. 4.1.384: Plättchenperle (Israel-Museum)

Leider ist eine zu geringe Fläche des Raumes ausgegraben, um genaue Aussagen über die Funktion treffen zu können, doch scheinen gerade die Funde aus Befund 6014 einen Arbeits- bzw. Werkstattbereich nahe zu legen. Gerade im Vergleich zu Raum A 2 fällt der Reichtum der Funde ins Auge. Es könnte sein, dass dieser Bereich zu einem öffentlichen Gebäude, vielleicht einem Palast gehörte, doch müsste der Bereich Richtung Osten weiter ausgegraben werden, um eindeutige Aussagen treffen zu können.

Problematisch ist die Einteilung des südöstlichen Bereichs: Die nun als A 5 und A 6 bezeichneten Räume lassen verschiedene Rekonstruktionsmöglichkeiten zu und die Einteilung wie sie hier präsentiert wird, wurde gewählt, da sie am plausibelsten erscheint. Eine eindeutige Zuordnung der vorhandenen Erdbefunde der Quadranten AR 122 und AR 123 erscheint unmöglich. Alle in AR 123 befindlichen Befunde wurden A 5 zugeordnet, alle in AR 122 befindlichen A 6, auch wenn sich der eine oder andere Befund sicher in den angrenzenden Raum erstreckt hat.

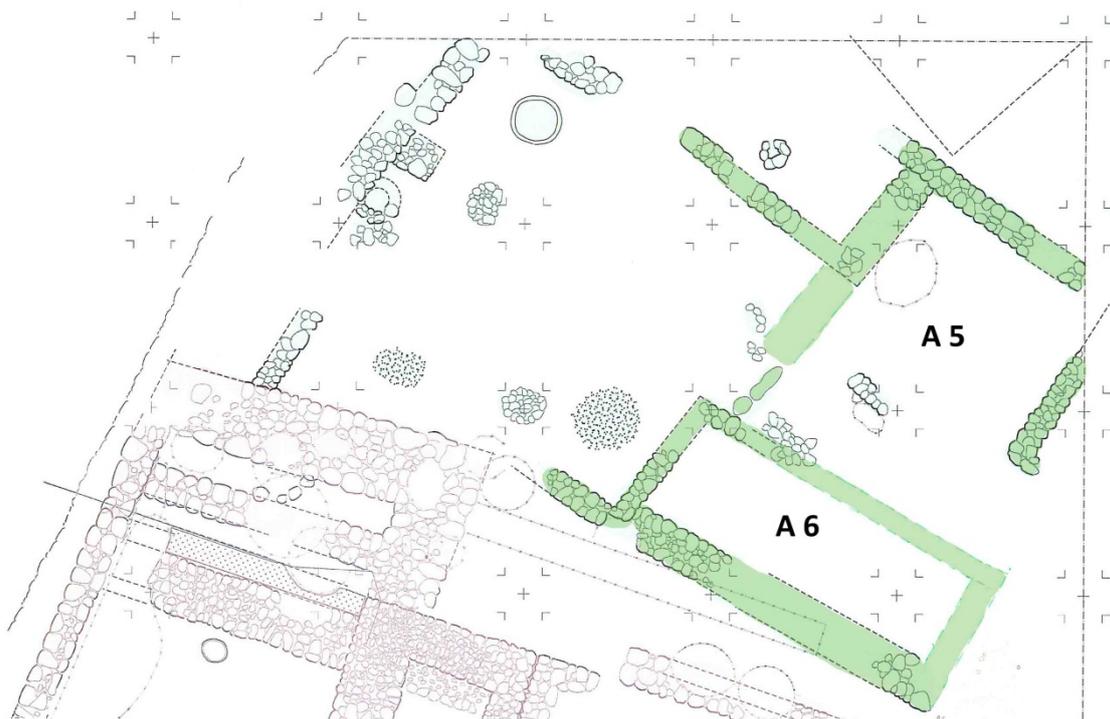


Abb. 4.1.385: Stratum 13, Komplex A, Rekonstruktion der Räume A 5 und A 6

Raum A 5 wird begrenzt durch die Mauern 6058, 6206 und die Schwelle 6007 im Nordwesten; durch 5911 und 6012 im Nordosten; durch 6079 und 6136 im Südosten sowie 5915 und 6078 im Südwesten (Übergang zu A 6). Es ist anzunehmen, dass zwischen 6012 und 6079 eine Verbindung bestand.

Innerhalb des 6 m x 8 m großen Innenraumes befindet sich die Installation/Mauer 5974 (Länge 1,5 m und Breite 0,5 m) sowie zwei Feuerstellen:

5909 im Norden, bestehend aus einem unregelmäßigen Ring gebrannten rötlichen Lehms mit einem Durchmesser von ca. 2 m, innerhalb dessen eine große Anzahl von Knochen und Asche gefunden wurden, darunter ein Spinnwirtel TZ 018598-001 (Messpunkt -22,99 m), und 6193 direkt südlich der Installation 5974. Neben letztgenannter Feuerstelle befindet sich Grube 6198.



Abb. 4.1.386: Spinnwirtel TZ 018598-001

Erbefunde sind:

In AT 123: 6015 (Knochen, davon 33 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; drei Reibsteine, eine Reibplatte, ein Flint-Objekt; Keramik mehrheitlich geschlossene Gefäße).



Abb. 4.1.387: Unterteil einer Töpferscheibe TZ 018914-001

In AS 123: 5845 (Knochen, davon 66,7 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; ein Reibstein, ein Wetzstein TZ 017792-001; Keramik überwiegend geschlossene Gefäße); 5899 (Knochen, davon 47,8 % Rind, 6,5 % Damhirsch, 2,2 % Fuchs, sonst Schaf oder Ziege; ein Reibstein, zwei Flint-Objekte; Fragmente einer türkisfarbenen Glasperle; innerhalb der Keramik eine Chalice); 6010 (Knochen, davon 45,8 % Rind, 4,2 % Fuchs, sonst Schaf oder Ziege; zwei Handmühlen, Unterteil einer Töpferscheibe TZ 018914-001, Fragment einer Steinschale TZ 018010-001; ein Muschelanhänger; Fragment eines Metallbandes); 6056 (Knochen, davon 28,9 % Rind, 3,1 % Damhirsch, 2,1 % Hausschwein, 1 % Hund,

sonst Schaf oder Ziege; drei Reibsteine, darunter TZ 018017-001, zwei Steinschalen TZ 018020-001 und 018022-001; ein Muschelanhänger; 21 % Kochtopfkeramik).



Abb. 4.1.388: Reibstein TZ 018017-001 aus Kalkstein

Auffallend ist ein erhöhter Anteil an Rinderknochen (sowie Fuchsknochen) in diesem nördlichen Bereich von A 5.

In AR 123: 5846 (Fragment einer Handmühle; Knochen, davon 55 % Rind und 11 % Hausschwein, sonst Schaf oder Ziege; nur geschlossene Gefäße); 5935 (Knochen, davon 49,4 % Rind, 2,2 % Hausschwein, je 1,1 % Damhirsch und Gazelle, sonst Schaf oder Ziege; eine Reibplatte, ein Reibstein; unter der Keramik finden sich auch klassische Scherben, es wurde vermutlich eine römische Grube übersehen bzw. nicht klar genug abgetrennt); 6008; Teile von 6061; 6065 (Knochen, davon 40 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; ein Reibstein, ein Flint-Objekt); 6066 (Knochen, davon 15,8 % Rind, jeweils 1,7 % Hausschwein, Damhirsch und Pferd, sonst Schaf oder Ziege; ein Reibstein); 6070 (ein Beschlag aus Bronze oder Kupfer TZ 018699-001; eine Reibplatte, zwei Reibsteine, eine Handmühle; Keramik sehr durchmischt); 6138 (Knochen, davon 20,78 % Rind, jeweils 3,4 % Damhirsch, Gazelle und Fuchs, sonst Schaf oder Ziege; fünf Reibsteine, eine Reibplatte, eine Handmühle).



Abb. 4.1.389: Beschlag TZ 018699-001

Der letzte Raum des Komplexes, **A 6**, hat eine rechteckige Form und eine Ausdehnung von 3 m x 9 m. Er wird südlich begrenzt durch die Mauern 5360 und 5588; seine nördliche wie östliche Begrenzung kann nur geschätzt werden, wobei der Verlauf des Pflasters von Komplex C wahrscheinlich die östliche Begrenzung bildete. In der Südwest-Ecke befindet sich die Aschegrube 5559. Ob es sich bei Befund 5409 um eine Säulenbasis oder nur um Versturz handelt, kann nicht klar entschieden werden, doch ist die Interpretation als Versturz plausibler.

Erdbefunde im Innenraum sind:

In AR 121: 5382; 5560 (Knochen, davon 50 % Rind, 50 % Schaf oder Ziege; Schlacke) und 5561.

In AR 122: 5519 (wenig Knochen und Keramik); Teile von 5599 (siehe A 2); 5914 (Knochen, davon 22,8 % Rind, jeweils 1 % Hausschwein, Gazelle, Huhn, Fuchs und Hund, sonst Schaf oder Ziege; fünf Reibsteine, eine Handmühle, Rand einer Steinschale TZ 017838-001, ein ovaler Gewichtsstein TZ 017849-001, ein Klopstein; der Boden eines Glasgefäßes TZ 018798-001; Fragment eines Spinnwirtels aus Fayence TZ 019012-001; Tabunfragmente); 5967; 5988 (Knochen, davon 41,7 % Rind, sonst Schaf oder Ziege); 5997 (eine römische Grube wurde nicht klar abgegrenzt, daher ist der Befund gestört); 6062 (Knochen, davon 27 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; fünf Flint-Objekte, ein Reibstein, eine Handmühle; Fragment einer Glasperle TZ 019002-001; zwei Backplatten); 6069 (Knochen, davon 28 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Holzkohle-Probe mit Messpunkt -23,44 m); 6130 Kalkschicht bzw. Ascheschicht, welche das Ende des Stratums markiert.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
5123	AT 120	Erdbefund	A 1	✓	✓	✓
5124	AT 120	Erdbefund	A 1	✓	-	✓
5167	AT 120	Erdbefund	A 1	✓	-	✓
5255	AT 120	Erdbefund	A 1	✓	✓	✓
5258	AT 120	Erdbefund	A 1	-	-	-
5757	AT 120	Erdbefund	A 1	✓	✓	✓
5759	AT 120	Erdbefund	A 1	✓	✓	✓
5770	AT 120	Erdbefund	A 1	✓	✓	✓
5832	AT 120	Erdbefund	A 1	-	✓	✓
5837	AT 120	Erdbefund	A 1	✓	✓	✓
5895	AU 120	Erdbefund	A 1	✓	✓	✓
5923	AT 120	Erdbefund	A 1	✓	✓	✓
5924	AT 120	Ascheschicht	A 1	✓	-	✓
5925	AT 120	Versturz	A 1	-	-	-
5927	AT 120	Lehmziegelversturz	A 1	-	-	-
5953	AT 120	Erdbefund	A 1	✓	✓	✓
5956	AS 119	Erdbefund	A 1	✓	✓	✓
5959	AS 119	Erdbefund	A 1	✓	✓	✓
5994	AT 119	Versturz	A 1	-	-	-
5995	AT 119	Versturz	A 1	-	-	-
6098	AT 120	Erdbefund	A 1	✓	✓	✓
6113	AT 120	Erdbefund	A 1	✓	✓	✓
6119	AT 120/121	Erdbefund	A 1			
6122	AT 120	Erdbefund	A 1	✓	✓	✓
6178	AS 119	Erdbefund	A 1	-	-	-
5254	AT 120	Mauer	A 1/2	-	-	-
5873	AS 120	Mauer	A 1/2	✓	✓	-
5874	AT 120	Mauer/Versturz	A 1/2	✓	✓	✓
6114	AT 120	Lehmziegelversturz	A 1/2	-	-	-
6403	AS 120	Mauer/Versturz	A 1/2	-	-	-
5260	AS 120	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
5411	AS 121	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
5416	AR 121	Aschegrube	A 2	✓	✓	✓
5447	AS 120	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
5448	AS 120	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
5456	AR 121	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
5589	AR 121	Grube	A 2	✓	-	-
5590	AR 121	Grube	A 2	-	-	-
5597	AR 121	Erdbefund	A 2	✓	-	✓
5599	AR 121	Erdbefund	A 2	-	-	-
5754	AT 120	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
5756	AS 121	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
5773	AT 120	Ofen/Tabunfüllung	A 2	✓	✓	-
5774	AT 120	Ofen/Tabun	A 2	-	✓	-
5776	AT 120	Fußboden	A 2	✓	-	-
5777	AT 121	Fußboden	A 2	✓	✓	✓
5800	AS 120	Aschegrube	A 2	✓	✓	✓
5810	AS 120	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
5831	AS 120	Grube	A 2	-	-	-
5834	AT 120	Grube	A 2	✓	✓	-

5835	AT 120	Grube/Erdbefund	A 2	✓	-	-
5836	AS 120	Grube	A 2	✓	-	-
5838	AS 120	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
5848	AS 122	Erdbefund	A 2/5	✓	✓	✓
5866	AS 120	Erdbefund	A 2	✓	-	✓
5867	AS 120	Aschegrube	A 2	✓	-	✓
5868	AS 120	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
5869	AS 121	Erdbefund	A 2	✓	-	✓
5870	AS 120	Erdbefund	A 2	✓	-	✓
5871	AS 120	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
5872	AS 120	Erdbefund	A 2	-	✓	✓
5875	AS 121	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
5898	AS 122	Erdbefund	A 2/5	✓	✓	✓
5926	AS 120	Lehmziegelversturz	A 2	-	-	-
5930	AS 121	Erdbefund	A 2	✓	-	✓
5954	AT 121	Grube	A 2	-	-	-
5957	AS 120	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
5960	AS 121	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
5961	AS 121	Erdbefund	A 2	✓	-	-
5965	AR 121	Aschegrube	A 2	✓	✓	✓
5966	AR 121	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
5971	AS 122	Grube/Versturz	A 2	-	-	-
6011	AS 122	Erdbefund	A 2/5	✓	✓	✓
6022	AS 121	Erdbefund	A 2	✓	-	✓
6025	AS 121	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
6026	AT 121	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
6032	AS 121	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
6035	AS 121	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
6037	AT 121	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
6038	AS 120	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
6039	AT 121/122	Pflasterung	A 2	✓	✓	✓
6040	AS 120	Grube	A 2	-	-	-
6041	AS 119	Lehmziegelversturz	A 2	-	-	-
6082	AR 121	Lehmziegelversturz	A 2	-	-	✓
6099	AS 120	Lehmziegelversturz	A 2	✓	-	✓
6104	AS 120	Erdbefund	A 2	✓	-	✓
6115	AT 121	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
6116	AT 120	Mauer	A 2	✓	✓	✓
6117	AS 120	Erdbefund	A 2	✓	✓	✓
6120	AS 119	Lehmziegelversturz	A 2	-	✓	✓
6121	AS 120	Lehmziegelversturz	A 2	✓	✓	-
6175	AT 120	Grube	A 2	-	-	-
6176	AT 120	Grubenfüllung	A 2	-	✓	-
6513	AS 120	Grube/Versturz	A 2	-	-	-
5952	AT 121	Mauer	A 2/3	-	-	-
5955	AT 121	Mauer	A 2/3	-	-	-
6036	AT 121	Mauer	A 2/3	-	-	-
5771	AT 121	Erdbefund	A 2/3	✓	✓	✓
5741	AT 121	Erdbefund	A 2/3	✓	✓	✓
6162	AT 122	Mauer	A 2/3	-	✓	-
6080	AS 122	Mauer	A 2/3	-	-	-
6177	AT 121	Mauer	A 2/3	✓	✓	✓

6206	AS 123	Mauer	A 2/3/5	-	-	-
6007	AS 122	Türschwelle?	A 2/5	✓	✓	✓
5419	AR 121	Mauer	A 2/6	-	-	-
5912	AR 122	Mauer	A 2/6	-	-	-
5385	AR 121	Mauer	A 2/6	-	-	-
5906	AR 121	Erdbefund	A 2/6	✓	✓	✓
5986	AR 121	Mauer	A 2/B 2	✓	✓	-
5878	AT 122	Erdbefund	A 3	✓	✓	✓
5908	AT 122	Erdbefund	A 3	✓	✓	✓
5928	AT 121	Erdbefund	A 3	✓	✓	✓
5939	AT 122	Aschegrube	A 3	✓	✓	✓
5979	AT 123	Erdbefund	A 3	✓	✓	✓
6002	AT 123	Erdbefund	A 3	✓	✓	✓
6009	AT 122	Erdbefund	A 3	✓	✓	✓
6064	AT 122	Erdbefund	A 3	✓	✓	✓
6067	AT 122	Erdbefund	A 3	-	-	-
6083	AT 122	Erdbefund	A 3	✓	✓	✓
6127	AT 122	Erdbefund	A 3	✓	✓	✓
6190	AT 122	Grube/Silo	A 3	-	✓	-
6204	AT 121	Aschegrube	A 3	-	-	-
5970	AT 123	Mauer	A 3/5	-	-	-
6058	AT 123	Mauer	A 3/5	✓	-	-
6429	AT 123	Grube/Silo	A 3/5	-	-	-
6430	AT 122	Grube/Silo	A 3/5	-	-	-
5877	AT 123	Erdbefund	A 4	✓	✓	✓
5907	AT 123	Erdbefund	A 4	✓	✓	✓
5968	AT 123	Erdbefund	A 4	✓	✓	✓
6001	AT 123	Erdbefund	A 4	✓	✓	✓
6014	AT 123	Erdbefund	A 4	✓	✓	✓
5911	AT 123	Mauer	A 4/5	-	✓	-
5845	AS 123	Erdbefund	A 5	✓	✓	✓
5846	AR 123	Erdbefund	A 5	✓	✓	✓
5899	AS 123	Erdbefund	A 5	✓	✓	✓
5909	AS 123	Feuerstelle	A 5	✓	-	✓
6010	AS 123	Erdbefund	A 5	✓	✓	✓
5935	AR 123	Erdbefund	A 5	✓	✓	✓
5974	AR 122	Mauer/Installation	A 5	✓	✓	✓
6008	AR 123	Erdbefund	A 5	✓	-	✓
6056	AS 123	Erdbefund	A 5	✓	✓	✓
6065	AR 123	Erdbefund	A 5	✓	✓	✓
6066	AR 123	Erdbefund	A 5	✓	✓	✓
6070	AR 123	Erdbefund	A 5	✓	✓	✓
6079	AS 123	Mauer	A 5	-	-	-
6015	AT 123	Erdbefund	A 5	✓	✓	✓
6136	AR 123	Mauer	A 5	-	✓	-
6138	AR 123	Erdbefund	A 5	✓	✓	✓
6193	AR 122	Feuerstelle/Ofen	A 5	✓	✓	✓
6198	AR 122	Grube	A 5	-	-	-
5915	AR 122	Mauer	A 5/6	✓	✓	✓
5360	AR 121	Mauer	A 6	✓	-	✓
5382	AR 121	Erdbefund	A 6	✓	-	✓
5409	AR 122	Versturz	A 6	-	-	-
5559	AR 121	Aschegrube	A 6	✓	-	-

5560	AR 121	Erdbefund	A 6	✓	✓	✓
5561	AR 121	Erdbefund	A 6	-	-	-
5588	AQ 122	Mauer	A 6	-	-	-
5914	AR 122	Erdbefund	A 6	✓	✓	✓
5967	AR 122	Erdbefund	A 6	-	-	-
5988	AR 122	Erdbefund	A 6	✓	-	✓
5997	AR 122	Erdbefund	A 6	✓	✓	✓
6062	AR 122	Erdbefund	A 6	✓	✓	✓
6069	AR 122	Erdbefund	A 6	✓	✓	✓
6130	AR 122	Erdbefund/Fußboden	A 6	✓	✓	✓
6160	AR 121	Teil von Befund 5360	A 6	-	-	-
5519	AR 122	Erdbefund	A 6	✓	-	✓

Tab. 4.1.44: Befunde innerhalb von Komplex A, Stratum 13

Komplex B:

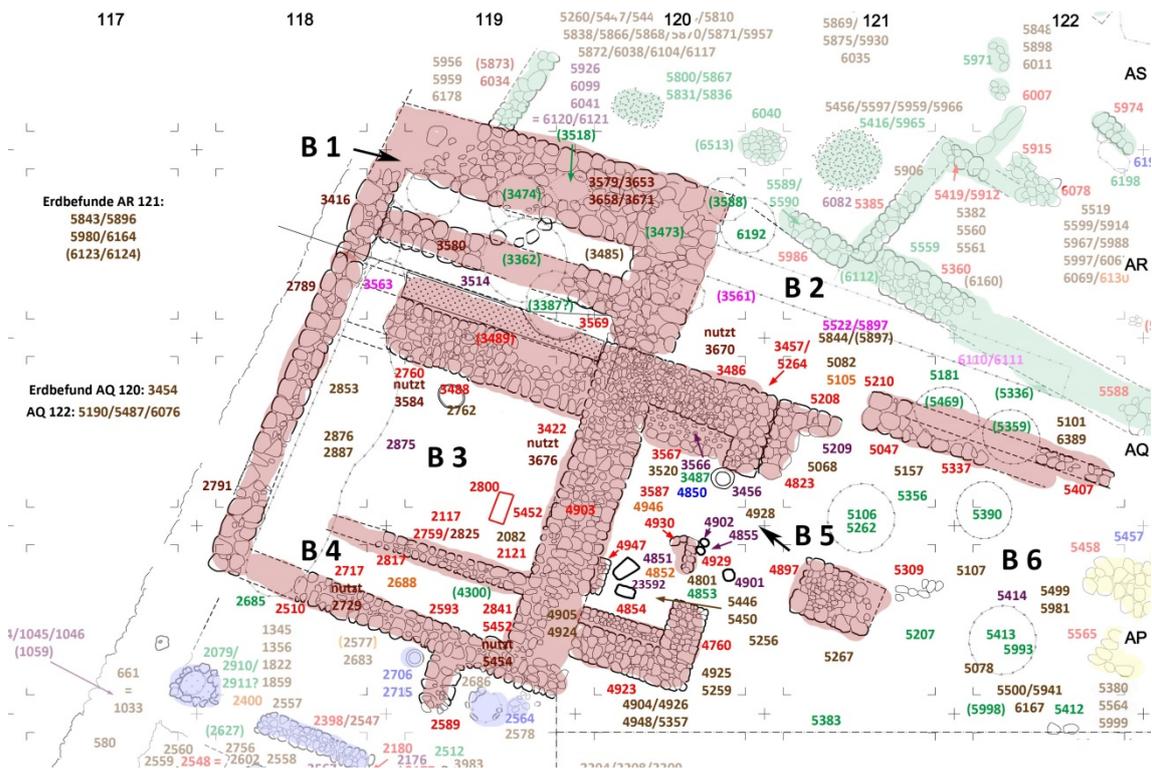


Abb. 4.1.390: Stratum 13, Komplex B

Bei Komplex B handelt es sich um den ehemaligen spätbronzezeitlichen Tempelbereich D. Auch in der Eisenzeit I scheint das Gebäude weiter als Tempel genutzt worden zu sein, allerdings wurden gravierende Veränderungen vorgenommen.

Besonders auffällig ist dies im Bereich zwischen den beiden vorgelagerten Anten, in den nun ein Werkstattbereich eingefügt wurde. Vor dem Eingang innerhalb des Hofes wurde ein rechteckiger Altar aufgestellt. Auch im Inneren gab es Veränderungen, so wurde eine Trennwand eingezogen. Die meisten der spätbronzezeitlichen Außenmauern wurden weitergenutzt und repariert.

Raum B 1 bezeichnet den Bereich des Treppenhauses – hier kam es zu keinen größeren Veränderungen gegenüber dem spätbronzezeitlichen Baubestand, außer durch die Hinzufügung der Lehmziegelmauer 3514 (29 Flint-Objekte, einige Knochen und wenig Keramik). Bei Befund 3569 handelt es sich wahrscheinlich um den Unterbau dieser Lehmziegelmauer.

Der **Raum B 2** bezeichnet den keilförmigen Bereich östlich des Treppenhauses und südlich von Bereich A 6. Er wird im Süden begrenzt von den Mauern 3486, 3457/5264, 5210 (kreisförmiges Webgewicht aus Ton TZ 016363-001⁵¹²), 5047, 5337 und 5407. Der gesamte Bereich ist durchzogen von einer römischen Grube 3561/5522/5897/6110/6111. Leider sind auch die folgenden Erdbefunde meist gestört und beinhalten sowohl eisenzeitliche als auch hellenistisch-römische Funde. Aus diesem Grund werden die Knochenfunde nur von ungestörten Erdbefunden ausgewertet. Erdbefunde in diesem Bereich sind:

In AR 121: 5843; 5844, 5896 (Knochen, davon 31,6 % Rind, jeweils 5,3 % Haus- und Wildschwein, sonst Schaf oder Ziege; Fragment einer Steinschale, ein Klopstein); 5897; 5980 (eine Handmühle, ein Flint-Objekt; Keramik entspricht dem typischen Befund, allerdings auch eine Scherbe eines Chocolate-on-White Kruges); 6123 (18 Flint-Objekte); 6124 (Knochen, davon 10,3 % Rind, je 2,6 % Damhirsch und Hausschwein, sonst Schaf oder Ziege; ein Spielstein, fünf Flint-Objekte; Rand eines Lehmgefäßes TZ 018811-001); 6141 (zwei Muschelanhänger; drei Reibsteine).

⁵¹² Vgl. Webgewicht aus Ton vom *Tall as-Sa'idiya*: <<http://www.penn.museum/sites/expedition/?p=17410>>.

In AQ 121: 5082; 5105 (Fragment einer Steinschale TZ 015769-001; Rohglas/Granulat TZ 016622-001; zwei Fragmente einer theriomorphen Figurine, der Kopf eines Stieres mit einem vollständig und einem halb abgebrochenen Horn, vermutlich Teil eines Libationsgefäßes, TZ 020500-044 und -064).



Abb. 4.1.391: Webgewicht TZ 016363-001



Abb. 4.1.392: Figurine TZ 020500-044 und -064

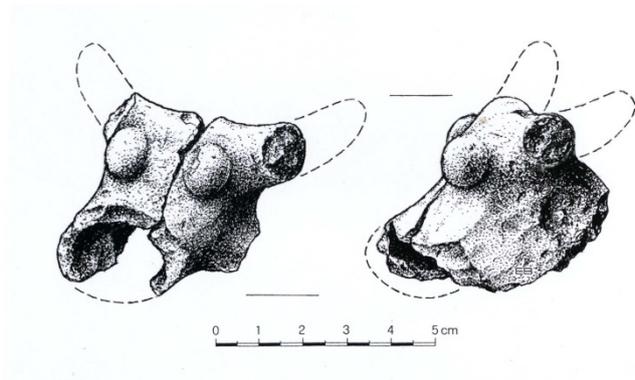


Abb. 4.1.393: Zeichnung TZ 020500-044 und -064

In AQ 122: 5101 (rechteckige Perle aus Kalkstein TZ 015430-001, linsenförmiger Steinspinnwirtel, drei Reibsteine, sechs Flint-Objekte, ein waagrecht nach außen gebogener Rand eines Alabastergefäßes TZ 017238-001 sowie ein ritueller Keulenkopf aus Alabaster TZ 015454-001, Fragment einer Steinperle TZ 019529-001; Fragment einer anthropomorphen Figurine, oberer Teil einer weiblichen Figur mit Armen, Brüsten und dem Kopf einer Löwin TZ 015312-001; zwei Scherben eines türkisfarbenen Fayencegefäßes TZ 016429 sowie Scherbe einer Fayence-Schale; eine schwarze Glasperle TZ 016652-001; weitere hellenistisch-römische Glasfragmente); 5389.

Zwei Aschegruben befinden sich in diesem Bereich, eine in der Nordwest-Ecke des Raumes mit der Befundnummer 6192 und eine im Südosten mit der Nummer 5181.



Abb. 4.1.394: Perle TZ 015430-001



Abb. 4.1.395: Steingefäß TZ 017238-001



Abb. 4.1.396: Keulenkopf TZ 015454-001



Abb. 4.1.397: Figurine TZ 015312-001

Der ehemalige Innenraum des Tempels wird durch eine 50 cm breite Trennmauer 2117/2121/2759/2817/2825 in zwei Räume unterteilt, einen größeren (B 3) und einen rechteckigen schmalen (B 4). Der westliche Abschluss beider und damit der Bereich des Allerheiligsten wird durch die große Grube 3563 aus klassischer Zeit gestört. Als Außenmauern werden die noch bestehenden spätbronzezeitlichen weiterverwendet und repariert.

Raum B 3 hat eine Fläche von 7 m x 5 m und wird begrenzt durch 2760 (nutzt 3584), 3488 und 3489 im Norden; 3422 (nutzt 3676) und 5452 im Osten; 2117/2759 (verzierter Fuß einer Basaltschale TZ 010505-001 sowie eine Glasperle TZ 010353-001)/2825 im Süden sowie die spätbronzezeitliche Mauer 2789 im Westen.



Abb. 4.1.398: Basaltfragment TZ 010505-001



Abb. 4.1.399: Glasperle TZ 010353-001

Erdbefunde im Innenraum sind:

2762 (Lehmziegelmaterial; Knochen, davon 16,9 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; drei Reibsteine, fünf Flint-Objekte; Fragment einer weißlichen Glasperle; ein rechteckiges Bronzeplättchen und ein Fragment einer Nadel oder Ahle TZ 010072-001), 2082 (Schaf- oder Ziegenknochen, Griff aus Elfenbein mit Metallresten TZ 008886-001 und -002, Fragment einer Glasperle, ein Flint-Objekt), 2853 (Fragment einer eisenzeitlichen Schale aus Keramik sowie Schaf- und Ziegenknochen); 2876 (Handmühle, Knochen, davon 11 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; wenig Keramik); 2887 (Schmelztropfen TZ 010692-001; Knochen, davon 6,8 % Rind, jeweils 1,4 % Hausschwein und Hund, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, nur geschlossene Gefäße) und 3454 (Knochen, davon 7,8 % Rind, 2,2 % Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege; ein Flint-Objekt).

Mittig innerhalb von B 3 befand sich Befund 2875 (eine fast vollständige Kanne TZ 004631-001; Messpunkt -23,02 m).



Abb. 4.1.400: Fragmente TZ 008886-001 und -002



Abb. 4.1.401: Kanne TZ 004631-001

Schwierig zu interpretieren ist der Befund 2800, bestehend aus sechs Steinen, die vage in zwei Reihen liegen und Richtung Nordost-Südwest verlaufen. Möglicherweise handelt es sich um eine Bank oder nur um Versturz (Keramik, davon überwiegend offene Gefäße; Knochen, davon 20 % Hausschwein, 10 % Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege; eine Glasperle TZ 010758-001).

Das Keramikinventar von Raum B 3 weist einen sehr hohen Anteil an Schalen auf (74 %) und enthält darüber hinaus 14 % Krüge sowie jeweils 4 % Kochtopfware und Kratere.⁵¹³

Der sich südlich an B 3 anschließende schmale Raum **B 4** hat eine Ausdehnung von 7 m x 1,8 m. Er wird begrenzt von 2817/2759 im Norden, 2841/5452 im Osten (wenig Keramik, nur offene Gefäße (mehrheitlich Schalen); Schaf- oder Ziegenknochen sowie ein Fragment einer Handmühle TZ 010552-001), 2510/2717 und 2593 im Süden sowie 2791 im Westen. Das westliche Drittel wurde – wie schon bei Raum 3 – von einer großen Grube gestört. Die unterste Lage dieser Grube, die nahezu keine Verunreinigungen mehr enthält, trägt die Befundnummer 2685 und ist größtenteils Raum B 4 zugehörig. Funde hierin waren: Drei Flint-Objekte/Werkzeug, eine Steinschale TZ 009868-001; ein Bronzering (Fingerring, vermutlich römisch-byzantinisch)

⁵¹³ Schwermer 2014, 348. Damit ist das Keramikinventar vergleichbar zu dem Inventar des spätbronzezeitlichen Komplexes D.

TZ 010005-001, ein Kupferspatel TZ 010017-001 sowie einige unbestimmbare Metallfragmente; Knochen; Tabunfragmente und eine große Anzahl Keramik, darunter ausgeglichen zwischen offenen und geschlossenen Gefäßen, fast 30 % Kochtopfkeramik, eine Randlippe eines Schmelzriegels (TZ 004310-018).



Abb. 4.1.402: Ring TZ 010005-001



Abb. 4.1.403: Kupferspatel TZ 010017-001

Erdbefunde im Innenraum waren kaum sicher Raum B 4 zuzuordnen – Sicherheit besteht nur bei Befund 2688, bei dem es sich um den Fußboden handelt (Randlippe einer eisenzeitlichen Schale, eine Schnecke, ein Flint-Objekt sowie nicht mehr bestimmbare Knochen).

Erdbefunde im Bereich zwischen B 4 und B 5 sind 4905 (Keramik, nur offene Gefäße/Schalen sowie nicht mehr bestimmbare Knochen) und 4924. Insgesamt gibt es auffallend wenig Funde, sicherlich auch bedingt durch die große Störung im westlichen Bereich. Die Keramik besteht fast ausschließlich aus Fragmenten von Schalen, was gegen eine Interpretation als Vorratsraum und für eine Deutung als Ablageraum für Votive bzw. Raum für rituelle Speisen spricht.

Zwischen den beiden Anten 3486/3457/5264 im Norden und 4760/4923 (Türangelstein aus Basalt TZ 015998-001 und Rand einer Steinschale TZ 015900-001) im Süden sowie der östlichen Begrenzungsmauer von B 3 (Befund 4903/5452 – wenig Funde) befindet sich Raum **B 5**.



Abb. 4.1.404: Türangelstein TZ 015998-001

Der Raum hat eine Ausdehnung von 2,5 m x 6 m; der Durchgangsbereich zum Hof B 6 zwischen den Anten hat eine Weite von 3,5 m. Der Raum scheint an den drei geschlossenen Seiten mit Bänken versehen gewesen zu sein, Befund 3567/3566 im Norden, 4854 im Süden und 4947 im Westen (die beiden letzteren haben eine Stärke von 40 cm und sind zweilagig; 4854 nimmt die gesamte Südwand ein, 4947 hat lediglich eine Länge von 1 m). Bei der Installation im Norden (Befunde 3566 und 3567) kann es sich auch um einen Arbeitsbereich gehandelt haben: eine Steinreihe, welche die Ante Richtung Westen verlängert und die einen mit kleinen Steinen gepflasterten Bereich abschließt. Vermutlich bildet Befund 3587 die Reste einer ähnlichen Installation/Bank im nördlicheren Bereich der Westseite.

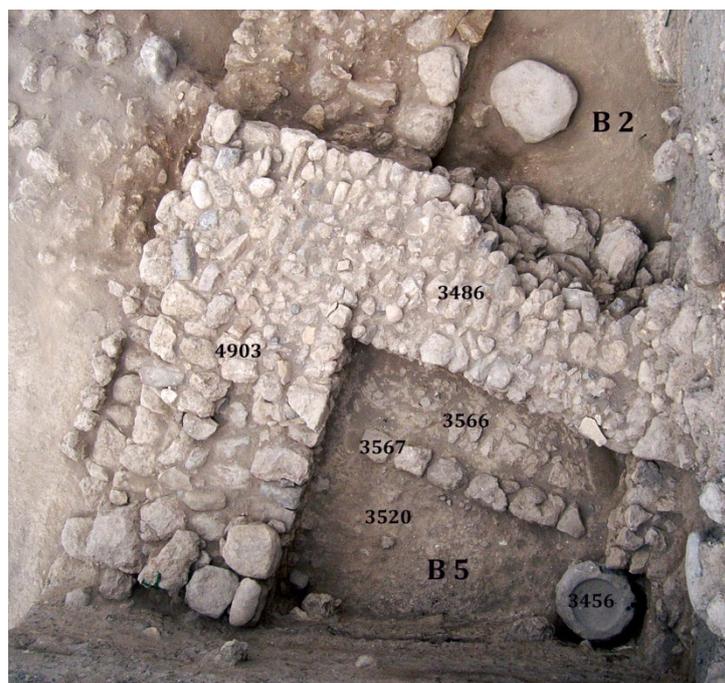


Abb. 4.1.405: Stratum 13, nördlicher Bereich von Raum 5, Komplex B, AQ 120



Abb. 4.1.406: Stratum 13, südlicher Bereich von Raum 5, Komplex B, AP 120

Funde innerhalb der Bank 4947 sind: ein pyramidenförmiger Spielstein TZ 015589-001, Knochen (20 % Rind, 20 % Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege) und Keramik (nur offene Gefäße/Schalen, darunter evtl. eine Chalice).

Bei der Installation 4929/4930 scheint es sich entweder um Versturz oder um eine Bank bzw. eine Plattform zu handeln. Es wurde Schlacke gefunden sowie die Fragmente eines 20-Felder-Spiels sowie eines 30-Felder-Spiels in Form eines Fayence-Kästchen (bestehend aus den Fundstücken TZ 015320-001, 015315-001, 015316-001, 015319-001, 015321-001 bis 015324-001). Ein vergleichbares Spiel, allerdings aus Elfenbein, stammt aus einem Grab in Enkomi, Zypern.⁵¹⁴ Dieses wird datiert in die Jahre 1250 bis 1050 v. Chr. und ist vergleichbar mit dem ägyptischen Sennet- oder 20-Felder-Spiel. Ein Beispiel aus der südlichen Levante befindet sich heute im Bible Lands Museum Jerusalem und wird um ca. 1500 v. Chr. datiert.⁵¹⁵ Eine andere Variante mit 30 Feldern ist in der Machart vergleichbar und stammt aus der Tanis-Gegend, Ägypten.⁵¹⁶ Die meisten Spiele wurden aus Fayence oder Holz gefertigt.

⁵¹⁴ Es befindet sich heute im British Museum, London, Inventarnummer GR 1897,4-1.1996.

⁵¹⁵ Der genaue Fundort ist allerdings unbekannt. Inventarnummer BLMJ 1996, 1997.

⁵¹⁶ Es befindet sich heute im Israel-Museum, Jerusalem, Inventarnummer 91.71.247.



Abb. 4.1.407: Stücke eines Fayence-Kästchen (TZ 015320-001, TZ 015315-001, TZ 015316-001, TZ 015319-001, TZ 015321-001 bis TZ 015324-001)



Abb. 4.1.408: 20-Felder-Spiel (rekonstruiert)

Abb. 4.1.409: 30-Felder-Spiel (rekonstruiert)



Abb. 4.1.410: 20-Felder-Spiel aus Kanaan (BLMJ)

Abb. 4.1.411: 30-Felder-bzw. Sennet-Spiel aus Tanis

Erbefunde in der nördlichen Hälfte sind 3520 und 4928. Funde: Fragment einer Handmühle, ein rechteckiger Reibstein und drei Flint-Objekte/Werkzeuge; Knochen, davon 4 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, meist Schalen, 16 % Feinkeramik).

Erdbefund in der südlichen Hälfte ist 4801. Funde: zwei Rollsiegel TZ 015303-001 und 015305-001; Fragmente eines Fayence-Kästchens TZ 015316-001, 015323-001, 015324-001 (s. o.); fünf Glasperlen; Fragment eines Steinbasins TZ 015983-001; ein Flint-Objekt; Schlacke TZ 016333-001; eine Muschel; Knochen, davon 46 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, darunter der Standfuß einer polierten Chalice, sonst ausgeglichenes Verhältnis zwischen offenen und geschlossenen Gefäßen, 20 % bemalt, 9 % Feinkeramik.



Abb. 4.1.412: Stratum 13, Komplex B, Raum 5, Befund 4852

Im gesamten Bereich sind Reste des Fußbodens erhalten: Fußboden 4946 liegt in der nördlichen Hälfte (AQ 120). Funde: Fragment eines Fayence-Kästchens TZ 015319-001 (s. o.); Rand bis Boden eines Steinkelches aus Basalt TZ 015919-001; eine weiße runde Glasperle TZ 016675-001; Knochen, davon jeweils 7,5 % Rind und Hausschwein, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, davon 87 % Feinkeramik, meist Schalen, zwei bemalte Becher.



Abb. 4.1.413: Kelch TZ 015919-001



Abb. 4.1.414: Fayence-Knauf TZ 015317-001

Fußboden 4852 befindet sich in der südlichen Hälfte (AP 120). Funde: Hüttenlehm TZ 015062-001; Knochen; Fragment eines Fayence-Kästchens TZ 015315-001 (s. o.); ein vollständiger runder Fayence-Knauf TZ 015317-001 mit einer pilzförmigen Oberseite, einer flachen Unterseite mit einem Loch zur Befestigung, vermutlich Knauf einer Streitwagenachse; Rollsiegel aus Quarzfritte TZ 015337-001 (gefunden in Gefäß TZ 006835-016); fünf Glasperlen, darunter eine tonnenförmige, schwarz-weiß marmorierte mit Nummer TZ 016642-001 sowie drei anpassende Fragmente einer ornamentierten Plättchen-Perle, welche möglicherweise ein Abstandshalter war TZ 016655-001; Holzkohle; fünf Flint-Objekte; eine Schnecke und nicht mehr bestimmbar Knochen; Keramik entspricht dem typischen Befund, erwähnenswert ist allerdings das Keramik-Becken TZ 006835-016, ein großes, rechteckiges Becken, welches in der Mitte von einem mittig durchlochtem Steg in zwei gleichgroße Hälften unterteilt wird (der Beckenboden ist 2,1 cm und der Steg 2 cm dick, handgemacht; Länge: 51 cm; Breite: 30 cm; Höhe: 6,3 cm).⁵¹⁷ Dies Becken kann sowohl eine handwerklich wie kultische Funktion gehabt haben.⁵¹⁸



Abb. 4.1.415: Plättchen-Perle TZ 016655-001



Abb. 4.1.416: Becken TZ 006835-016

Ein weiterer besonderer Fund innerhalb von Befund 4852 ist eine Steinplatte/ein Arbeitsstein 4851 (TZ 015366-001), aus Kalkstein, annähernd trapezförmig, mit glatt gearbeiteter Oberseite und bearbeiteten Kanten, die Unterseite wurde rau belassen (Länge 64 cm, Breite min. 31 cm und max. 49,5 cm). Möglicherweise hat es sich bei diesem Stein ursprünglich um eine Mazzebe gehandelt, doch legt der Fundkontext an dieser Stelle eher eine Verwendung als Arbeitsstein nahe.

⁵¹⁷ Ein ähnliches Becken, allerdings aus Basalt, stammt aus dem frühbronzezeitlichen Bet-Schean (heute im Rockefeller-Museum, Jerusalem). Weitere Vergleiche stammen aus Gezer, Alalakh und Tall Halaf.

⁵¹⁸ Siehe Gropp 2013, 431f und 433-438.



Abb. 4.1.417: Fund 015366-001 *in situ* und im Steingarten

In der nördlichen Hälfte des Raumes befand sich die Feuerstelle 4850. Erhalten war der im Durchmesser 60 cm messende untere Teil eines Tabuns/Ofens, welcher im Innenraum wie im direkten äußeren Umfeld eine Schicht gelblichen Lehms sowie eine hohe Asche- und Holzkohlekonzentration aufwies. Neben diesem befand sich die Grube 3487, bestehend aus einem Halbrund aus zweilagig angeordneten kleinen Feldsteinen.

Die Grube 4853 liegt zwischen den Befunden 4852 und 4760 und besteht aus lehmiger Erde, welche stark mit Asche durchsetzt ist. Es finden sich weißliche Kalkflecken sowie Schlacke, was auf eine Feuerstelle eines Arbeitsbereiches schließen lässt.

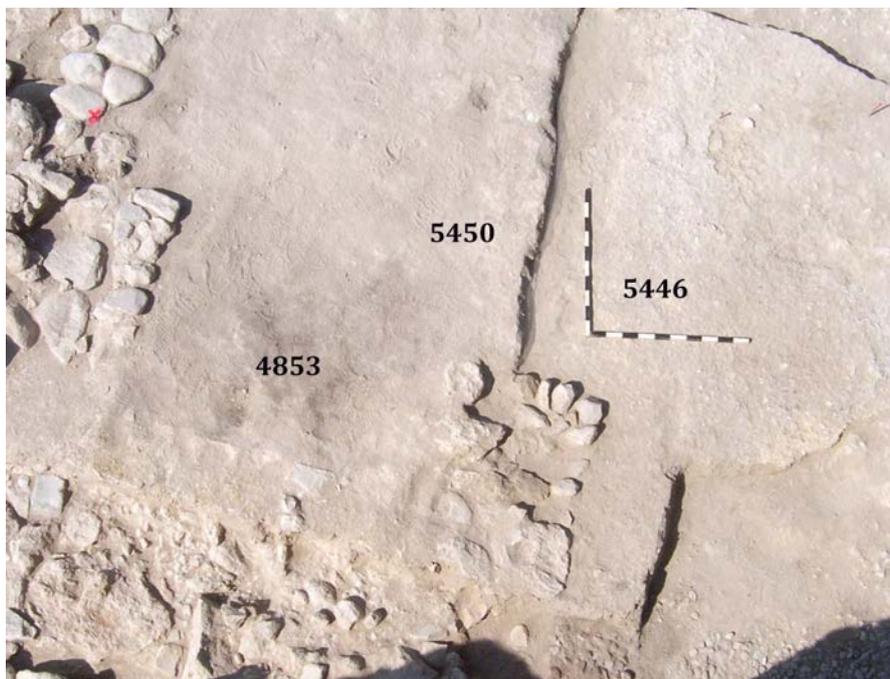


Abb. 4.1.418: Stratum 13, Komplex B, Raum 5, Befunde 4853, 5446 und 5450

Erdbefunde im Bereich direkt vor den Anten sind 4928 (eine weiße Glasperle, eine Perle aus Quarzfritte mit Kreuzschraffur zwischen zwei horizontalen Linien TZ 015308-001; Knochen, davon 3 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, nur offene Gefäße sowie eine Flasche und zwei Öllampen, 33 % Feinware, keine Kochtopfware), 5446 und 5450. Bei den beiden letzteren scheint es sich um den Fußboden/Begehungshorizont gehandelt zu haben, bestehend aus einer Schicht flächig verlegter kleinerer Steine auf einer festen Lehmschicht. Funde in diesem Bereich sind: Zwei Glasperlen (davon eine vollständig erhalten, tonnenförmig und schwarz-weiß marmoriert TZ 016672-001); Knochen; Keramik (überwiegend Schalen, eine Pilgerflasche, drei Deckel, eine Öllampe und ein Chocolate-on-White Krug; insgesamt 70 % Feinkeramik, auffallend wenig Kochtopfware).



Abb. 4.1.419: Perle TZ 015308-001



Abb. 4.1.420: Perle TZ 016672-001

In diesem Bereich wurde auch der Arbeitsstein 4901 gefunden, bei dem es sich um einen rund gearbeiteten Kalkstein mit einem Durchmesser von ca. 31 cm handelt (TZ 015994-001, evtl. auch ballistischer Stein). Einen halben Meter entfernt befand sich der walzenförmige Mühlstein aus Basalt 4902 (TZ 016002-001). Direkt neben diesem lag Befund 4855, bestehend aus dem Fragment einer Reibplatte sowie einem kugelförmigen Arbeitsstein (TZ 015991-001, evtl. auch ein ballistischer Stein) und einer ovalen Reibplatte (TZ 015613-001). Vor der nördlichen Ante, neben der Installation 3567 lag der Befund 3456, welcher einen Arbeitsstein/ein Kalksteinbasin (Außenseite nur wenig bearbeitet, Innenfläche gut geglättet, Durchmesser 40 cm, Tiefe 5 cm; TZ 012528-001) umfasst, eingebettet in einen sehr lehmigen und aschigen Erdbefund.



Abb. 4.1.421: Arbeitsstein TZ 015994-001



Abb. 4.1.422: Mühlstein TZ 016002-001

Der letzte Bereich des Komplexes ist **B 6** und bezeichnet den B 5 im Osten vorgelagerten Hof. Er umfasst die Quadranten AP 122 und 123 sowie Teile von AP 120, AQ 121 und 122 und eine Fläche von mindestens 8 m x 10 m, allerdings ist die endgültige Ausdehnung in Richtung Süden nicht auszumachen, da dieser Teil noch nicht ausgegraben wurde. Ein rechteckiger Grundriss scheint aber nahezuliegen, sodass sich ein Gesamtmaß von 9 m x 10 m ergeben würde. Die Abgrenzung zu Komplex C im Osten ist ebenfalls nicht ganz klar zu ermitteln – entweder ging der Hofbereich in den Bereich C über oder eine Abgrenzung zwischen beiden wurde durch spätere Baumaßnahmen zerstört. Letzteres scheint wahrscheinlicher, da dieser Bereich sehr viele Gruben aufwies. Im Norden ist B 6 durch die Mauern 5047, 5337 und 5407 von B 2 abgegrenzt – im Nordwesten durch Befund 4823, welcher direkt an die nördliche Ante angebaut wurde (Reibschale TZ 015351-001; Knochen; Keramik). In direktem Umfeld zu 4823 befanden sich Reste des Lehmziegelaufbaus 5209 mit einer Länge von ca. 1,5 m und einer Breite von 60 cm (Messpunkt -22,36 m; ein Reibstein, eine Handmühle, nicht mehr bestimmbar Knochen, wenig Keramik).

Ein besonderer Fund ist das fast vollständig erhaltene Gefäß TZ 020378-013 – ein kleiner Krug mit Ausguss und Spitzboden. Die Frage, ob es sich hierbei um ein Bauopfer gehandelt haben könnte, muss unbeantwortet bleiben. Weitere Reste von Lehmziegeln fanden sich in AP 122 (Befund 5414, ohne nennenswerte Funde).



Abb. 4.1.423: Krug TZ 020378-013

Erdbefunde im Bereich B 6 sind:

In AQ 121: 5068 (vermutlich Fußbodenniveau; feste Schicht aus Lehm und Asche; Glasgefäß, vermutlich intrudiert; Knochen, davon 29 % Rind, 2 % Gazelle, sonst Schaf oder Ziege; Keramik); 5157 (vermutlich Fußboden, da viele Einschlüsse von Asche und Lehm enthalten; Funde: Schlacke; ein Reibstein, neun Flint-Objekte; ein Fragment eines Muschelanhängers TZ 016443-001; Knochen, davon 17 % Rind, 1,5 % Gazelle, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, davon 60 % Schalen, 28 % Krüge; 3 Deckel, eine Flasche und eine mykenische Schale TZ 020455-014, 37 % Feinware und 7 % Kochtopfkeramik).

In AQ 122: 5190, 5487 (66,6 % Rind und 33,3 % Schafknochen, wenig Keramik) und 6076 (zwei Reibsteine, eine Handmühle, 51 Flint-Objekte; Knochen können leider nicht ausgewertet werden, da in diesem Bereich eine römische Grube übersehen wurde; Keramik durchmischt).

In AP 120: 4904 (eine blaue, tonnenförmige Glasperle TZ 015330-001; Schlacke; Knochen; Keramik, davon 78 % offene Gefäße); 4925 (Knochen, davon 15 % Rind, 8 % Hund, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, davon 89 % Feinkeramik, 78 % Schalen, eine Pilgerflasche und ein Krug); 4926 (nicht bestimmbare Knochen; eine bemalte Randlippe einer Schale); 4948 (ein Klopstein; Knochen; Keramik, nur geschlossene Gefäße/Krüge); 5256 (Fragment einer Ahle TZ 017265-001; ein Flint-Objekt; Knochen, davon 21,7 % Rind, 8,7 % Gazelle, sonst Schaf oder Ziege;

Keramik entspricht dem typischen Befund, allerdings fand sich auch hier ein Boden einer Chalice TZ 020684-001); 5259 (Kalkverputz TZ 016354-001); 5267 (Knochen, davon 17,9 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, auch Tabunfragmente sowie ein Boden einer Chalice TZ 020768-001); 5357 (zwei Flint-Objekte; nicht mehr bestimmbare Knochen; wenig Keramik, mehrheitlich geschlossene Gefäße).

In AP 121: 5078 (Fragment einer Fayence-Schale TZ 017318-001; vier Flint-Objekte; Keramik, darunter ein Räuchergefäß TZ 020284-001 und -008 und ein Miniaturgefäß TZ 020448-009). Das Räuchergefäß weist hellrote und braune Bemalung auf sowie eine applizierte Schlange und ist innen stark verbrannt.⁵¹⁹



Abb. 4.1.424: Räuchergefäß TZ 020284-001 u. -008

In AP 122: 5107 (Messpunkte bei -22,72 m; Funde: ein Reibsteinfragment, eine ovale Steinschale aus Basalt TZ 015793-001; eine walzenförmige Steinperle TZ 017321-001; ein Knochenartefakt aus Gazellenknochen TZ 016615-001, vermutlich ein Anhänger; Keramik; ein intrudiertes Fragment eines römisch-byzantinischen Armreifs; eine klare Trennung des Befundes zwischen Stratum 12 und 13 ist nicht erfolgt, daher viel Eisenzeit II Keramik enthalten). 5500 (Boden einer Steinschale mit Standring TZ 015871-001; Knochen, davon 33 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, darunter auch vereinzelt EZ II Ware); 5941 (11 Flint-Objekte; Knochen, davon 21 % Rind, 10,5 % Hausschwein, sonst Schaf oder

⁵¹⁹ Eine Parallele dazu stammt aus Bet-Schean, vgl. Amiran 1970, 305; Foto 345.

Ziege; Keramik, darunter ein Knubbenhenkel einer Pyxis TZ 021266-012) und 6167 (17 Flint-Objekte; vier Reibsteine und eine Reibplatte; Knochen, davon 13,8 % Rind, 3,4 % Pferd/Esel/Maultier, sonst Schaf oder Ziege; Keramik enthält eine erhöhte Konzentration an Kochtopfware).

Die Erdbefunde 5499 und 5981 gehören in den Zwischenbereich der Komplexe B und C (29 Flint-Objekte; Keramik durchmischt und vermutlich wurde eine jüngere Grube übersehen).



Abb. 4.1.425: Steinschale TZ 015793-001



Abb. 4.1.426: Anhänger TZ 016615-001



Abb. 4.1.427: Knubbenhenkel TZ 021266-012

Gruben im Bereich B 6 sind:

In AQ 121: 5156; 5262; 5356 (nicht mehr bestimmbare Knochen; Keramik, ausschließlich geschlossene Gefäße; vermutlich zu Stratum 12 gehörend).

In AP 121: Aschegrube 5106 in dem Bereich des Stegs zu AQ 121 mit einem Durchmesser von ca. 1 m, Richtung Norden durch drei in Reihe liegende Feldsteine begrenzt (nicht mehr bestimmbare Knochen und typischer Keramikbefund), Aschegrube 5207 (ein scheibenförmiger Spinnwirtel aus Stein; ein Flint-Objekt; Schnecken; nicht bestimmbare Knochen; Keramik, auch hier ausgeglichen zwischen offenen und geschlossenen Gefäßen, wenig Kochtopfkeramik und wenig Feinkeramik, bemerkenswert ist ein Chalice-Fragment TZ 020595-010 sowie eine Bauchscherbe mit Henkelansatz einer bemalten Pyxis TZ 020595-011. Bei Befund 5309 (sieben neben einander liegende Feldsteine unterschiedlicher Größe) scheint es sich um die Grubenbegrenzung von Befund 5207 zu handeln. Grube 5383 ist identisch mit Befund 4943 und gehört ebenfalls in Stratum 12.

In AP 122: 5390 (runde Aschegrube mit einem Durchmesser von 1,40 m mit einem Messpunkt bei -23,00 m, Funde: Glasfragment, wenig Knochen und Keramik); 5412 (Fragment einer Ahle TZ 017293-001; Knochen; wenig Keramik); 5413 (zwei Flint-Objekte; Glasfragmente; Knochen; wenig Keramik, darunter eine Pilgerflasche TZ 020702-001) und 5993. Die Glasfragmente sind vermutlich intrudiert.



Abb. 4.1.428: Pilgerflasche TZ 020702-001

Besonders ist die Installation 4897, welche zwei Meter östlich von B 5 liegt. Ursprünglich hatte diese eine Ausdehnung von 1,5 m x 2 m und bestand aus mindestens zwei Lagen Feldsteinen, eine untere mit größeren Steinen und eine obere mit kleinen Steinen. Möglicherweise gab es noch eine dritte Lage. Wurde anfänglich angenommen, dass es sich hierbei um eine Arbeitsfläche handele, so muss in Anbetracht des Umfelds diese Interpretation zurückgenommen werden und vielmehr davon ausgegangen werden, dass es sich hierbei um einen Altar des Tempels handelte. Funde innerhalb der Steinlagen waren: ein Fragment einer Reibschale TZ 016001-001; ein Flint-Objekt; Schlacke-Reste; Knochen und Keramik.

Während das Treppenhaus B 1 nur wenige Veränderungen erfahren hat, wurden bei dem Tempelbereich einige Änderungen vorgenommen, wie beispielsweise die Unterteilung in zwei Räume B 3 und B 4. Bei dem Raum B 5 muss es sich um einen Werkstattbereich gehandelt haben, worauf nicht nur die große Anzahl von Arbeitssteinen, sondern auch die Schlacke-Reste, Feuerstelle sowie das fast vollständige Fehlen von Kochgeschirr hinweisen. Der Bereich B 6 bezeichnet den Hof, welcher dem Werkstattbereich vorgelagert ist. Er ist zum Werkstatt/Tempelbereich zu rechnen, wie schon der Altar und die gemeinsame Umfassungsmauer nahelegen.

Der Komplex B enthält auffallend viele Glas- und Fayencefunde sowie Steine und Schlacke. Dies könnte ein Hinweis auf Glasverarbeitung sein, doch sind für die Bestätigung dieser These weitere Untersuchungen erforderlich. Bei der Keramik fehlen Kochtopfkeramik (besonders im Innenbereich) und Importkeramik fast völlig und es überwiegen die offenen Gefäße.⁵²⁰ Auch weist die Keramik aus diesem Bereich einen erhöhten Anteil Feinware auf. Besonders im Bereich um den Altar und zwischen den Anten fanden sich gehäuft Fragmente von kultischen Gefäßen.⁵²¹ Auffallend ist auch eine große Häufung von Werkzeugen/Flint-Objekten und Reibsteinen besonders in dem Bereich B 6.

⁵²⁰ Die relative Fundleere der Innenräume ist vergleichbar mit dem spätbronzezeitlichen Turmheiligtum sowie dem großen Tempel. Auffallend ist eine hohe Funddichte im Bereich zwischen den Anten. Ein erhöhter Anteil an Kochtopfware spricht für die Zubereitung und den Verzehr von Speisen im Hof (Schwermer 2014, 351).

⁵²¹ Gegen Gropp spricht dies (sowie der mit den Tempeln in Hazor, Megiddo und Sichem vergleichbare Grundriss) für die Funktion als Tempel. Vgl. Gropp 2013, 391f und 497f.

Viele der Knochen-Funde waren leider nicht mehr bestimmbar, doch lässt sich bei den besser erhaltenen feststellen, dass es sich mehrheitlich um Schaf- und Ziegenknochen handelte mit einer kleinen Prozentzahl Rinderknochen. Schweineknochen tauchen nur vereinzelt auf und in wesentlich geringerem Maße als in früheren Strata.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
3514	AR 119	Lehmziegelmauer	B 1	✓	✓	✓
3569	AR 119	Mauer	B 1	-	-	-
5082	AQ 121	Erdbefund	B 2	✓	-	-
5101	AQ 122	Erdbefund	B 2	✓	✓	✓
5105	AQ 121	Erdbefund/Fußboden	B 2	✓	✓	✓
5181	AQ 121	Aschegrube	B 2	✓	-	✓
5389	AQ 122	Erdbefund	B 2	✓	✓	✓
5843	AR 121	Erdbefund	B 2	✓	-	✓
5844	AR 121	Erdbefund	B 2	✓	-	-
5896	AR 121	Erdbefund	B 2	✓	✓	✓
5897	AR 121	Erdbefund	B 2	✓	✓	✓
5980	AR 121	Erdbefund	B 2	✓	✓	✓
6123	AR 121	Erdbefund	B 2	✓	✓	✓
6124	AR 121	Erdbefund	B 2	✓	✓	✓
6164	AR 121	Erdbefund	B 2	✓	✓	✓
6192	AR 120	Aschegrube	B 2	✓	-	✓
3457	AQ 120	Mauer	B 2/5	-	-	-
3486	AQ 120	Mauer	B 2/5	-	✓	-
5264	AQ 121	Mauer	B 2/5	-	✓	-
5047	AQ 121	Mauer	B 2/6	-	-	-
5208	AQ 121	Mauer	B 2/6	-	-	-
5210	AQ 121	Mauer	B 2/6	-	✓	-
5337	AQ 121	Mauer	B 2/6	-	-	-
5407	AQ 122	Mauer	B 2/6	-	-	-
2082	AP 119	Erdbefund	B 3	✓	✓	✓
2760	AQ 119	Mauer	B 3	✓	-	✓
2762	AQ 119	Erdbefund	B 3	✓	✓	✓
2800	AQ 119	Mauer/Versturz?	B 3	✓	✓	✓
2853	AQ 118	Erdbefund	B 3	✓	-	✓
3454	AQ 120	Erdbefund	B 3	✓	✓	✓
3488	AR 119	Mauer	B 3	✓	-	-
3489	AR 119	Mauer	B 3	-	-	-
2875	AQ 118	Fund/Keramik	B 3	✓	-	-
2876	AQ 118	Erdbefund	B 3	✓	✓	✓
2887	AQ 118	Erdbefund	B 3	✓	✓	✓
2117	AP 119	Mauer	B 3/4	✓	✓	✓
2121	AP 119	Mauer	B 3/4	-	-	✓
2759	AP 118/119	Mauer	B 3/4	-	✓	-
2817	AP 119	Mauer	B 3/4	-	-	-
3422	AQ 120	Mauer	B 3/5	-	-	-
4903	AP 120	Mauer	B 3/5	✓	✓	✓

5452	AP 120	Mauer	B 3/4/5	✓	-	✓
2510	AP 118/119	Mauer	B 4	✓	✓	✓
2593	AP 119	Mauer	B 4	-	-	-
2685	AP 118	Grube/Erdbefund	B 4	✓	✓	✓
2688	AP 119	Fußboden	B 4	✓	✓	✓
2717	AP 118	Mauer	B 4	-	-	-
2841	AP 119	Mauer	B 4	✓	✓	✓
4905	AP 120	Erdbefund	B 4/5	✓	-	✓
4924	AP 120	Erdbefund	B 4/5	✓	-	✓
3456	AQ 120	Arbeitsstein	B 5	-	✓	✓
3487	AQ 120	Grube	B 5	✓	-	✓
3520	AQ 120	Erdbefund	B 5	✓	✓	✓
3566	AQ 120	Arbeitsbereich	B 5	-	-	-
3567	AQ 120	Mauer	B 5	-	-	-
3587	AQ 120	Installation/Bank	B 5	✓	-	✓
4801	AP 120	Erdbefund	B 5	✓	✓	✓
4850	AP 120	Ofen/Feuerstelle	B 5	-	-	✓
4851	AP 120	Arbeitsstein	B 5	-	✓	-
4852	AP 120	Fußboden	B 5	✓	✓	✓
4853	AP 120	Aschegrube	B 5	-	-	-
4854	AP 120	Installation/Bank	B 5	-	-	✓
4855	AP 120	Arbeitsstein	B 5	-	✓	-
4901	AP 120	Arbeitsstein	B 5	-	✓	-
4902	AP 120	Arbeitsstein	B 5	-	✓	-
4928	AP 120	Erdbefund	B 5	✓	✓	✓
4929	AP 120	Installation/Versturz	B 5	-	✓	-
4930	AP 120	Installation/Versturz	B 5	-	-	-
4946	AP 120	Fußboden	B 5	✓	✓	✓
4947	AP 120	Installation/Bank	B 5	✓	✓	✓
5446	AP 120	Fußboden/Erdbefund	B 5	✓	✓	✓
5450	AP 120	Fußboden/Erdbefund	B 5	✓	-	✓
4760	AP 120	Mauer/Ante	B 5/6	-	✓	-
4923	AP 120	Mauer/Ante	B 5/6	-	✓	✓
4823	AQ 121	Mauer	B 6	✓	✓	✓
4897	AP 121	Altar	B 6	✓	✓	✓
4904	AP 120	Erdbefund	B 6	✓	✓	✓
4925	AP 120	Erdbefund	B 6	✓	-	✓
4926	AP 120	Erdbefund	B 6	✓	-	✓
4948	AP 120	Erdbefund	B 6	✓	✓	✓
5068	AQ 121	Fußboden/Erdbefund	B 6	✓	✓	✓
5078	AP 121	Erdbefund	B 6	✓	✓	✓
5106	AP 121	Aschegrube	B 6	✓	-	✓
5107	AP 122	Erdbefund	B 6	✓	✓	✓
5156	AQ 121	Grube	B 6	-	-	-
5157	AQ 121	Erdbefund/Fußboden	B 6	✓	✓	✓
5190	AQ 122	Erdbefund	B 6	-	✓	-
5207	AP 121	Aschegrube	B 6	✓	✓	✓
5209	AQ 121	Lehmziegelmauer	B 6	✓	✓	✓
5256	AP 120	Erdbefund	B 6	✓	✓	✓
5259	AP 120	Erdbefund	B 6	-	✓	✓
5262	AQ 122	Aschegrube	B 6	-	-	-
5267	AP 121	Erdbefund	B 6	✓	-	✓

5309	AP 121	Versturz/Grube?	B 6	-	-	-
5356	AQ 121	Aschegrube	B 6	✓	-	✓
5357	AP 120	Erdbefund	B 6	✓	✓	✓
5383	AP 121	Grube	B 6	-	-	-
5390	AP 122	Aschegrube	B 6	✓	✓	✓
5412	AP 122	Aschegrube	B 6	✓	✓	✓
5413	AP 122	Aschegrube	B 6	✓	✓	✓
5414	AP 122	Lehmziegelversturz	B 6	✓	✓	✓
5487	AQ 122	Erdbefund	B 6	✓	-	✓
5500	AP 122	Erdbefund	B 6	✓	✓	✓
5941	AP 122	Erdbefund	B 6	✓	✓	✓
5993	AP 122	Aschegrube	B 6	-	-	-
6076	AQ 122	Erdbefund	B 6	✓	✓	✓
6167	AP 122	Erdbefund	B 6	✓	✓	✓
5499	AP 122	Erdbefund	B 6/C	✓	-	✓
5981	AP 122	Erdbefund	B 6/C	✓	✓	✓

Tab. 4.1.45: Befunde innerhalb von Komplex B, Stratum 13

Komplex C:

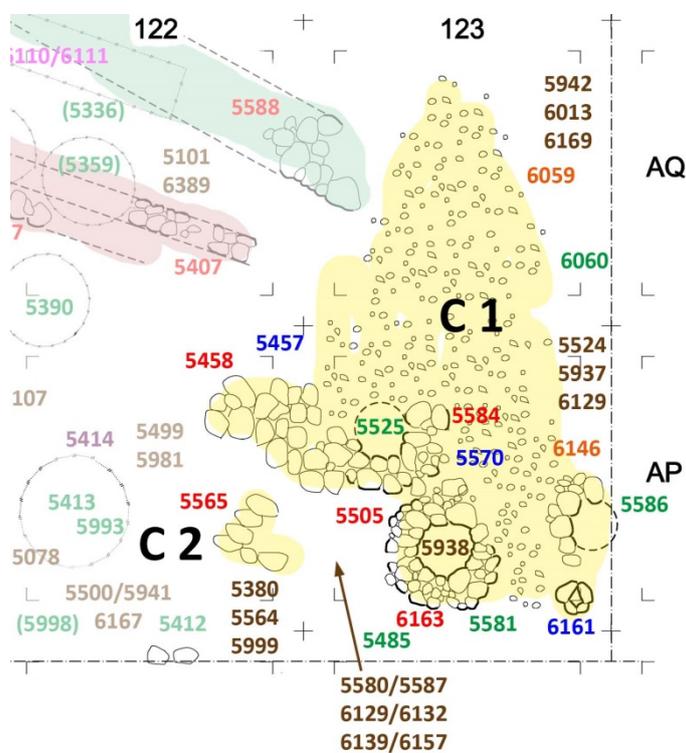


Abb. 4.1.429: Stratum 13, Komplex C

Dieser Komplex umfasst die Quadranten AP/AQ 123 und reicht in AP 122 hinein. Die Einteilung des Komplexes orientierte sich an der Pflasterung. Der Bereich C 1 ist größtenteils gepflastert und befindet sich nord-nordöstlich der Mauerstrukturen 5458/5505/5584/6163. Dem entsprechend bezeichnet C 2 den süd-südwestlich von dieser Struktur befindlichen Teil – ohne Pflasterung und ohne eine klare Abgrenzung zu Komplex B. Die genannten Mauerstrukturen werden teilweise in Stratum 12 als Silo weitergenutzt und es scheint nahe zu liegen, dass die ursprüngliche Mauer 5458/5584/5505 in späterer Zeit gestört wurde und daher nun kein klarer Verlauf mehr erkennbar ist. Auch 6163 scheint in Stratum 12 als Silo weiter in Benutzung gewesen zu sein.

Bereich **C 1** besteht aus einem mit flächig nebeneinander liegenden kleinen Feldsteinen gepflasterten Hof von ca. 5 m x 10 m Ausdehnung (Befund 6059 in der nördlichen Hälfte mit den Funden: Fragment eines Gewichtssteins, zwei Reibsteine, 9 Flint-Objekte; Keramik, entspricht dem typischen Befund von einer ausgeglichenen Anzahl offener und geschlossener Gefäße, ca. 30 % Kochtopfkeramik und wenig Feinkeramik, wobei sich auch frühere Formen fanden und Befund 6146 in der südlichen Hälfte).

In der südlichen Hälfte sind drei runde und mit Steinen eingefasste Gruben in das Pflaster eingetieft: 5525 (möglicherweise stammt diese aus Stratum 12 oder wurde zumindest in diesem weiterbenutzt; 50 % Kochtopfkeramik), 5581 (kreisrunde Steinsetzung, mindestens zwei Lagen) und 5586 (ebenfalls rund und mindestens zwei Lagen Steine, außer einem Gussrückstand keine Funde). Erdbefund im Innenraum des Silos 5581 ist 5938 (gemischte eisenzeitliche Keramik, nicht mehr bestimmbarer Knochen).

Nahe der Trennung zu Raum C 2 befinden sich drei Feuerstellen, davon eine nicht eingefasst (Befund 5457, dieser beinhaltete viele Tabunfragmente, Knochen, davon 40 % Rind, 10 % Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege sowie Keramik, nur geschlossene Gefäße) und zwei rund und mit Steinen gefasst (Befund 5570; Befund 6161 in der Südost-Ecke des Quadranten; zwei Flint-Objekte; Knochen, davon 20 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, nur Kochtopfware).

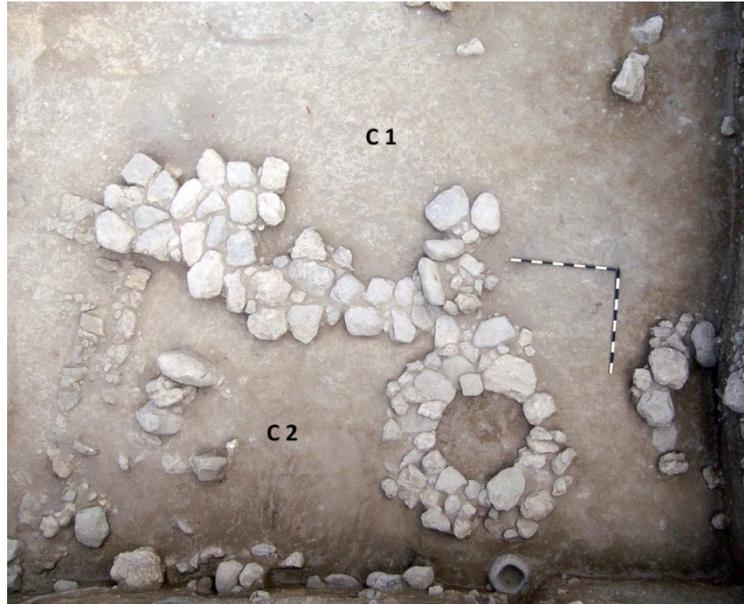


Abb. 4.1.430: Stratum 13, Komplex C, Überblick

Erdbefunde östlich des Pflasters sind⁵²²:

In AQ 123: 5942 (zehn Reibsteine, eine Handmühle, fünf Flint-Objekte; Metallfragmente, darunter Fragment eines Beschlages aus Eisen TZ 018700-001 sowie eine Gewand- oder Ziernadel TZ 018706-001; Knochen; Keramik, davon eine Öllampe, ein Spinnwirtel, sonst Kratere/Krüge oder Kochtopfkeramik), 6013 (eine Reibplatte, ein Reibstein, eine Handmühle, zwei Klopffsteine, 117 Flint-Objekte; Knochen, davon ein Griff TZ 018599-001 aus dem Geweih eines Rot- oder Damhirsches, verziert mit sieben erhaltenen konzentrischen Doppelkreisen und zwei vermutlich der Befestigung an einem Werkzeuggriff dienende Löcher; die eisenzeitliche Keramik besteht überwiegend aus Krateren, Krügen und Kochtopfware) und 6169 (30 Flint-Objekte; Keramik). Ebenfalls in AQ 123 befindet sich die Aschegrube 6060 (nicht mehr bestimmbarer Knochen; wenig Keramik).

⁵²² Die folgenden Erdbefunde sind schwierig auszuwerten, da offensichtlich in dem gesamten Bereich östlich der Pflasterung durch die spätere Bebauung und tiefe Gründung in römisch-byzantinischer Zeit eine Durchmischung des Materials stattgefunden hat.



Abb. 4.1.431: Knochengriff TZ 018599-001

In AP 123: 5524 (Knochen und Keramik, die klar der Eisenzeit I zuzuordnende Keramik besteht nur aus Kochtopfware), 5937 (eine Handmühle, ein Reibstein, 12 Flint-Objekte; Knochen, davon 31 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, darunter ein Spinnwirtel TZ 018771-001) und 6129 (ein Reibstein, eine Handmühle, 36 Flint-Objekte; Knochen; typischer Keramikbefund, besonders erwähnenswert ist eine Bauchscherbe einer mykenischen Pilgerflasche sowie eine erhöhte Konzentration an Kochtopfkeramik). Der Befund 6129 erstreckt sich auch über den Bereich C 2, doch befand sich der größte Teil östlich der Steinsetzung.

Raum C 2 beinhaltet eine Installation/Grube (Befund 5565, unklarer Verlauf, vielleicht auch Versturz), Aschegrube 5485 (keine Funde, nur Holzkohle-Proben) sowie folgende Erdbefunde:

In AP 122: 5380 (viele Ascheeinschlüsse, Tabunfragmente; Funde: drei Reibsteine TZ 015868-001, 015893-001 und 016036-001 sowie drei Flint-Objekte; ein Fragment einer türkisfarbenen Glasperle TZ 016643-001 und Glasschmelze TZ 016647-001; Knochen, davon 62 % Schaf oder Ziege, 29 % Rind, 3,8 % Hausschwein und jeweils 1,3 % Wildschwein, Huhn, Damhirsch und Gazelle; Olivenkerne TZ 017219-001; Metallobjekt mit unklarer Funktion TZ 017291-001 und 017292-001; Keramik, davon 56,3 % geschlossene Gefäße, 24 % Kochtopfware und nur 4,6 % Feinware, eine Backplatte sowie ein Milkbowl TZ 020696-004 und -032); 5564 (Beschreibung siehe Stratum 14), 5999 (Funde: 14 Flint-Objekte; eine Holzkohle-Probe TZ 018665-001 mit Messpunkt -23,19 m; Knochen, davon 87,5 % Schaf oder Ziege, 8,3 % Rind und 4,2 % Hausschwein; Keramik).



Abb. 4.1.432: Reibstein TZ 015868-001



Abb. 4.1.433: Reibstein TZ 016036-001

In AP 123: 5580 (eine runde Steinschale TZ 015367-001; nicht mehr bestimmbar Knochen; Keramik, darunter einige Fragmente mykenischer Keramik TZ 020891-006 (bemalter Doppelhenkel), ein Spinnwirtel TZ 020891-001 sowie eine Pilgerflasche TZ 020891-008); 5587 (Kochtopfkeramik), 6129, 6132 (Tabunfragmente; zwei Flint-Objekte; nicht mehr bestimmbar Knochen; Keramik), 6139 (sieben Flint-Objekte; Gussrückstände; Knochen, davon 21 % Rind, 3 % Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege; Keramik), 6157 (neun Flint-Objekte; Knochen und Keramik, darunter ein bemalter Teller TZ 021555-002).



Abb. 4.1.434: Steinschale TZ 015367-001



Abb. 4.1.435: Teller TZ 021555-002

Auffallend ist ein insgesamt hoher Anteil an geschlossenen Gefäßen (Krügen), an Kratern sowie an Kochtopfkeramik in nahezu allen Erdbefunden, außerdem eine hohe Konzentration an Reibsteinen und Reibschalen sowie Flintwerkzeugen. Daraus lässt sich schließen, dass es sich bei dem Komplex C um einen Bereich der Vorratshaltung sowie der Nahrungszubereitung handelt. Eine klare Abgrenzung zu Komplex B ist nicht mehr ersichtlich, aber vermutlich ehemals existent.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
5457	AP 122	Feuerstelle/Tabun	C 1	✓	-	✓
5524	AP 123	Erdbefund	C 1	✓	-	✓
5525	AP 123	Grube	C 1	✓	-	✓
5570	AP 123	Feuerstelle/Tabun	C 1	-	✓	-
5581	AP 123	Grube/Silo	C 1	-	-	-
5586	AP 123	Grube/Silo	C 1	-	✓	-
5937	AP 123	Erdbefund	C 1	✓	✓	✓
5938	AP 123	Erdbefund	C 1	✓	-	✓
5942	AQ 123	Erdbefund	C 1	✓	✓	✓
6013	AQ 123	Erdbefund	C 1	✓	✓	✓
6059	AQ 123	Pflasterung	C 1	✓	✓	✓
6060	AQ 123	Aschegrube	C 1	✓	-	✓
6146	AP 123	Pflasterung	C 1	✓	-	✓
6161	AP 123	Feuerstelle	C 1	✓	✓	✓
6169	AQ 123	Erdbefund	C 1	✓	✓	-
5458	AP 122	Mauer	C 1/2	-	✓	-
5505	AP 123	Mauer	C 1/2	-	-	-
5584	AP 123	Mauer	C 1/2	-	-	-
6129	AP 123	Erdbefund	C 1/2	✓	✓	✓
6163	AP 123	Mauer/Silo	C 1/2	-	-	-
5380	AP 122	Erdbefund	C 2	✓	✓	✓
5485	AP 122	Aschegrube	C 2	-	-	✓
5565	AP 122	Grube/Versturz	C 2	-	-	-
5580	AP 123	Erdbefund	C 2	✓	✓	✓

Der gesamte Komplex wurde stark durch jüngere Gruben gestört, daher ist die Einteilung in vier Räume nur hypothetisch. Der Komplex kann wie folgt rekonstruiert werden:

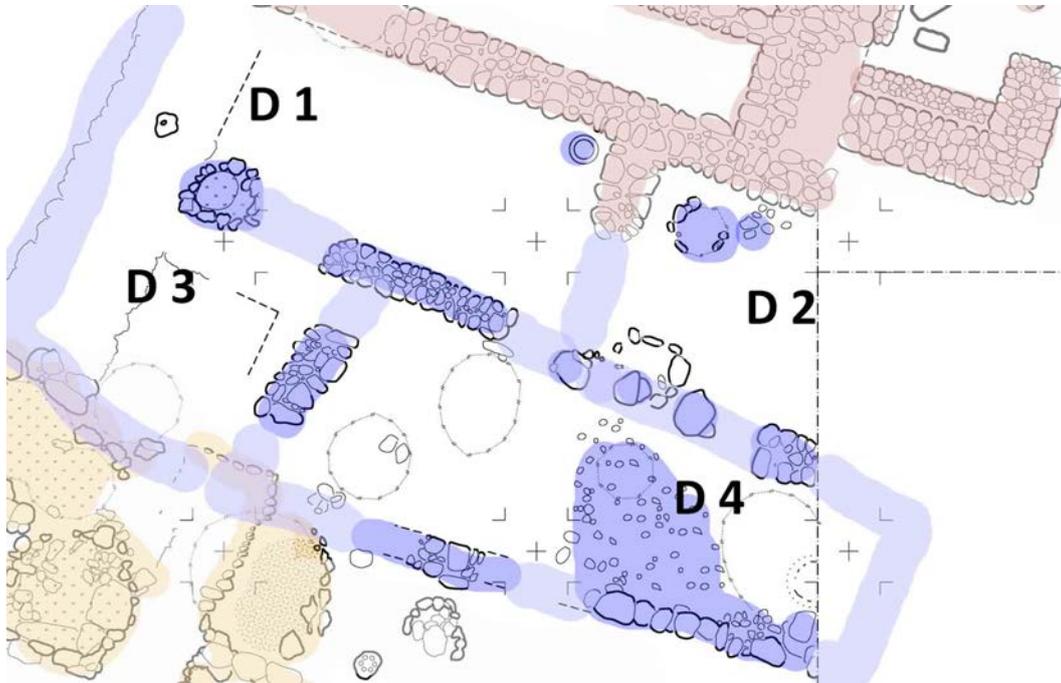


Abb. 4.1.437: Stratum 13, Komplex D, Rekonstruktion

Der Raum **D 1** ist der nord-westlichste des Komplexes und wird begrenzt durch die Außenmauer von Komplex B im Norden, Mauer 2589 im Osten, Mauer 2398/2547 (letztere eine weitergenutzte spätbronzezeitliche Mauer) im Süden und Grube/Silo 2079/2910/2911 (OK: -22,62 m; UK -22,80 m) sowie dem Hang im Westen. In der Nord-Ost-Ecke befindet sich der Ofen 2706/2715. Der Durchgang zu dem südlichen Raum D 3 wird gebildet durch den Kalk-Fußboden 2400 (Tabunfragmente; Keramik, darunter zwei Röhren TZ 004033-001, -002, -006, -008 sowie TZ 004033-003, -004, -005, -007; ein Flint-Objekt).



Abb. 4.1.438: Röhre TZ 004033-001, -002, -006, -008

Abb. 4.1.439: Röhre TZ 004033-003, -004, -005, -007

Erdbefunde im Innenraum sind:

In AO 118/119: 2577 (Reste des Laufhorizontes bei -22,59 m; vier Flint-Objekte; Fragment eines scheibenförmigen Reibsteins TZ 009637-001; Knochen, davon 28 % Rind, 14 % Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege; Keramik); 2535 (viele Holzkohleeinschlüsse; eine Steinschale TZ 009500-001 und wenig Keramik).

In AO/AP 118: 1822 (Lehmziegelversturz; Knochen; Keramik, mehrheitlich geschlossene Gefäße, 40 % Feinkeramik und 13 % Kochtopfkeramik); 1859 (Lehmziegelversturz; Fragment einer ovalen Reibplatte; Keramik); 2557 (OK: -22,60 m; UK -22,85 m; Miniaturgefäß TZ 004151-015); 2683 (ein Reibstein, drei Flint-Objekte; Metallfragmente TZ 010002-001 und TZ 010029-001; Schnecken; Knochen, davon 11,7 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik – weist einen erhöhten Prozentsatz spätbronzezeitlicher Keramik auf). Bei dem zur Hälfte erhaltenen Miniaturgefäß TZ 004151-015 könnte es sich entweder um eine Applikation z. B. in einer Schale bzw. an einem Kernos oder aber um einen kleinen Schmelztiegel handeln.



Abb. 4.1.440: Miniaturgefäß TZ 004151-015

In AP 118: 1345 (zwei quaderförmige Reibsteine aus Basalt TZ 007660-001 und 007662-001; Knochen, davon 33,3 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik); 1356 (Knochen; ein bikonischer Spinnwirtel aus Keramik TZ 007286-001).



Abb. 4.1.441: Spinnwirtel TZ 007286-001

Im Osten schließt sich Raum **D 2** an, welcher vermutlich erst zur Hälfte ausgegraben wurde. Er wird ebenfalls durch die Außenmauer von Komplex B im Norden begrenzt, im Süden trennt ihn eine Reihe von einzelnen Säulenbasen (2162 und 2177) sowie die Mauer 2163/2519 von Raum D 4. An Befund 2177 haftete Befund 2176 – ein Stück Holzkohle – an.



Abb. 4.1.442: Säulenbasen und Kultstein in Komplex D

Die zwei Säulenbasen 2162 bestehen aus je zwei übereinander liegenden Steinen, welche auf beiden Seiten abgeflacht sind. Ebenso wie die westliche Säulenbasis 2177 scheinen die Steine von kleineren Steinen umgeben zu sein. In einer Reihe mit diesen Säulenbasen, angelehnt an Mauer 2398, befand sich der Kultstein 2180 (TZ 012653-001). Diese Mazzebe ist aus glattem Basalt und unregelmäßig viereckig (Höhe 92 cm; Breite 50 cm und Tiefe 24 cm). Nahe der Säulenbasen befindet sich Grube 2512/3983 (Knochen, davon 20 % Gazelle, sonst Schaf oder Ziege; typischer Keramikbefund). In der Nord-West-Ecke findet sich die Feuerstelle 2564, bestehend aus einem sehr aschehaltigen Erdreich, welches von Steinen umgeben ist – vermutlich eine Kochgrube. Der Erdbefund in direkter Umgebung ist 2563, welcher ebenfalls stark mit Asche und Holzkohle durchsetzt ist. Funde sind: ein Reibstein, Gussrückstände TZ 009513-001; Knochen, davon 16 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, darunter auch das Basin TZ 004217-001.



Abb. 4.1.443: Mazzebe TZ 012653-001

Erdbefunde im Innenraum sind:

In AO 119: 2204 (Laufhorizont unter Brandschicht?); 2208 (darin enthalten auch die Brandschicht; Funde: ein quaderförmiger Reibstein TZ 009157-001; Knochen, davon 13 % Rind, 6,7 % Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege; Keramik); 2209 (Tabunfragmente; Steinknolle TZ 009091-001; Knochen, mehrheitlich Schaf oder Ziege sowie Fragment einer Nadel aus dem Knochen eines Großsäugetiers TZ 010798-001; Keramik); 2334 (sehr aschehaltig; Tabunfragmente; sieben Flint-Objekte, darunter ein Bohrer TZ 009249-001, eine Sichel TZ 009249-002 und eine Lamelle TZ 009249-003; drei Reibsteine, ein Klopffstein, ein linsenförmiger Spinnwirtel TZ 009262-001; Knochen, davon 25 % Rind, 3 % Gazelle, sonst Schaf

oder Ziege; Keramik, darin enthalten ist ein hoher Anteil Kochtopfkeramik, Deckel TZ 003956-001, Henkel eines Phitos); 2356 (ebenfalls sehr aschehaltig; Tabunfragmente; sechs Flint-Objekte; Knochen, davon 21 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, darunter Milkbowl TZ 003987-008); 2521; 2523 (ein Klopstein; Holzkohle; Knochen; Keramik); 2578 und 2686 (sehr lehmig mit Tabunfragmenten; Flint-Objekte; eine Reibschale; eine runde Steinschale, in welche die Darstellung von zwei Vögeln eingeritzt wurde TZ 009802-001; Knochen; Keramik).



Abb. 4.1.444: Steinschale TZ 009500-001



Abb. 4.1.445: Knochennadel TZ 010798-001



Abb. 4.1.446: Bohrer TZ 009429-001



Abb. 4.1.447: Sichel TZ 009249-002



Abb. 4.1.448: Lamelle TZ 009249-003



Abb. 4.1.449: Spinnwirtel TZ 009262-001



Abb. 4.1.450: Kalksteingefäß TZ 009802-001

Raum **D 3** bezeichnet den südwestlichen Raum des Komplexes. Er wird im Norden begrenzt durch die Mauern 2398/2547, das Pflaster 2400 und die Grube/das Silo 2079/2910/2911; im Osten durch die Mauer 2548/2592/2625; im Süden durch Komplex E und im Westen durch den Hang. Mit Raum D 2 ist er durch den Durchgang 2400 verbunden, mit D 4 durch die Erdbefunde 2558 und 2626. Es ist nicht mit Sicherheit festzustellen, ob diese Durchgänge ursprünglich zum Baubestand gehörten, oder ob sie aus Störungen in Mauer 2548/2592/2625 resultieren (wenig Keramik, keine Kochtopfkeramik; ein walzenförmiger Reibstein und ein Fragment eines Wetzsteines).

In AO 117/118 befinden sich die Gruben 2591 (eine Reibplatte, ein Muschelanhänger, wenig Kochen und ein sehr durchmischter Keramikbefund) und 2627 (unklar, ob diese aus Stratum 13 oder 12 stammt; teilweise identisch mit Grube 2591).

Erbefunde sind:

In AO 117: 580 (evtl. Fußboden, der bis an das Silo 579 in Komplex E heranzieht; Messpunkt -22,80 m); 661 (Tabunfragmente; eine runde Steinschale aus Basalt mit Ständering TZ 002129-001; Knochen, davon 18,8 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, fast nur geschlossene Gefäße und 32 % Kochtopfkeramik); 1033 (identisch mit Befund 661).

In AO 117/118: 2602 (Fragment einer Handmühle, ein eiförmiger Reibstein und eine Spielkugel; Schlacke TZ 009643-001; Knochen; Keramik, darunter Pyxis TZ 004207-007) und 2626.

In AO 118: 2558; 2559 (viel Holzkohle, evtl. Fußboden); 2560 (mit vielen Steinen durchsetzt). Alle Befunde sehr fundarm (nur wenige Keramikscherben); 2756 (evtl. Grube, da Keramik sehr durchmischt).



Abb. 4.1.451: Basaltschale TZ 002129-001



Abb. 4.1.452: Öllampe TZ 002676-001 (rekonstruiert)

Funde in D 3 sind:

In AO 117: 700 (Keramik; Messpunkt -23,01 m); 1048 (Öllampe TZ 002676-001).
Innerhalb von Befund 1033: 1044 (kleines fast vollständiges Kännchen TZ 002655-001; Messpunkt -23,15 m); 1045 (Krug TZ 002653-001, -002, -003); 1046 (Krug TZ 002677); 1059 (Kochtopfkeramik, allerdings in die Eisenzeit II datierend und wohl aus Grube stammend).



Abb. 4.1.453: Kanne TZ 002655-001



Abb. 4.1.454: Krug TZ 002653-003

Der bedeutendste Raum des Komplexes ist **D 4** mit einer Ausdehnung von ca. 3 m x 10 m, welcher von D 2 durch die Säulenbasen 2162 und 2177 sowie Mauern 2163/2519 und 2398/2547 getrennt ist. Der östliche Abschluss ist noch nicht ergraben (und durch die jüngere Grube 2667 auch gestört). Im Süden bilden die Mauern 1496 (darin Befund 1653/Fund TZ 001653-001, eine Metallnadel)/1811 und 2387/2566 (einreihige Mauer aus großen Feldsteinen) den Abschluss. Vermutlich handelt es sich bei Befund 1480 um eine westliche Fortsetzung dieser Mauer.

In der östlichen Hälfte sind große Teil einer Pflasterung erhalten (auf einer Fläche von 6,25 m²): 2395; 2509 und 2536. Gestört wurde das Pflaster durch die Grube 2667. Befund 2396 bezeichnet eine Steinschale aus Basalt, welche innerhalb des Pflasters 2395 gefunden wurde (identisch mit TZ 009389-001).

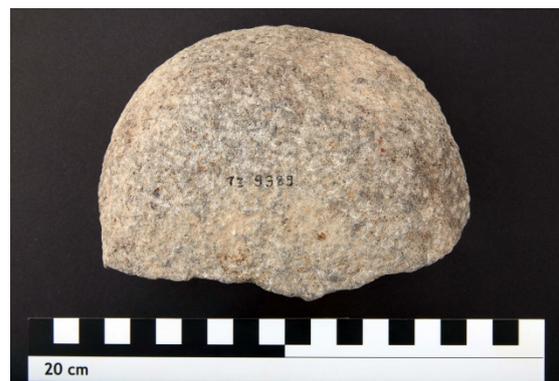


Abb. 4.1.455: Basaltschale TZ 009389-001

Erdbefunde:

In AO 118: 1413 (Fragment einer Reibschale; Holzkohle; Knochen und Keramik); 1478 (ein Spinnwirtel aus Kalkstein TZ 007371-001; Knochen, davon 9 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik); 1479; 2565 (evtl. Fußboden; OK: -22,54 m und UK -22,69 m; zwei Fragmente einer Metallnadel TZ 009511-001; ein rechteckiger Reibstein TZ 009632-001, Knochen und wenig Keramik); 2731.

In AO 119: 2511; 2513 (beide sehr fundarm, nur wenig Keramik); 2534 (Befund liegt nord-östlich und teils auch unterhalb der Pflasterung; Tabunfragmente; sehr viel Keramikfunde, darunter zum größten Teil geschlossene Gefäße, Kochtopfkeramik, eine Chalice TZ 004126-007, zwei Pithoi, eine Öllampe; ein Nadelkopf TZ 009466-001 aus Bronze; Holzkohle; Fragmente einer Steinfliese TZ 009493-001; ein ovaler Reibstein, Fragment einer Schale mit Standring aus Basalt TZ 009592-001; Schlacke TZ 009609-001 sowie Knochen, davon 25 % Rind, 0,7 % Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege).

In AN/AO 118: 1975 (viel Asche und Holzkohle; zwei Flint-Objekte; Knochen, davon jeweils 14 % Rind, Rot- oder Damhirsch und Wildschwein, sonst Schaf oder Ziege). Befund 2021 bezeichnet eine Holzkohle-Probe TZ 008667-001 innerhalb von Befund 1975. 2575 (viele Holzkohleeinschlüsse und Asche; zwei Reibsteine; ein Muschelanhänger; Knochen; Keramik); 2612 (vermutlich Fußboden; fünf Flint-Objekte; Schlacke TZ 009797-001; eine Handmühle und zwei Reibsteine; eine Glasperle TZ 010038-001; Knochen, davon 14,5 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; viel Keramik, darunter auch vereinzelt spätbronzezeitliche Importkeramik, vermutlich aus Zypern oder aus Mykene: TZ 004229-039 (Boden eines Kruges bzw. einer Kanne aus sehr feiner Keramik mit schwarzbraunen, senkrechten Linien) und möglicherweise philistäische Keramik: Randlippe eines Kruges bzw. einer Kanne mit braunroten kreisförmigen Linien TZ 004229-036).



Abb. 4.1.456: Bronzenadel TZ 009466-001

Lehmziegelversturzung 2567 nahe der Mauer 2398 (Keramik, darunter Trichter TZ 004176-001).

Gruben:

In AO 118: 2556 (viel Asche und Holzkohle, Holzkohle-Probe; Knochen; ein Flint-Objekt; Keramik typischer Befund); 2574 (Knochen, davon 20 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, darunter Tabunfragmente); 2908 und 2909 (Aschegruben/Bodenverfärbungen); 3872 (entspricht 2909; Keramik).

In AO 119: 2906 und 2907 (Aschegrube/Bodenverfärbung); 2538 (Knochen, davon 20% Gazelle, sonst Schaf oder Ziege; wenig Keramik); 2590 (ein Flint-Objekt; wenig Knochen; Keramik, nur geschlossene Gefäße); 3913 (ein Flint-Objekt; ein Gewichtsstein TZ 012918-001; wenig Keramik).

In AN/AO 118: 2608 (teilweise identisch mit 2908 in AO 118; Aschegrube; sehr wenig Knochen; wenig Keramik, darunter 50 % Kochtopfkeramik).

In AN 119: 2352 (Aschegrube mit einem Durchmesser von ca. 1 m; durchmischte Keramik).

Bei Komplex D handelt es sich um entweder um einen Arbeitsbereich (Speisenzubereitung) oder um einen kultischen Bereich (Mazzebe), in welchem auch Speisen zubereitet und vermutlich auch verzehrt wurden. Letzteres ist zu schließen aus der großen Anzahl Kochgruben und Kochtopfkeramik. Auffällig ist die geringe Qualität der architektonischen Reste, welche ein Hinweis auf eine Bebauung mit Hütten und/oder Zelten sein könnte (siehe auch Komplex E).

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
1345	AP 118	Erdbefund	D 1	✓	✓	✓
1356	AP 118	Erdbefund	D 1	✓	-	✓
1822	AO/AP 118	Erdbefund	D 1	✓	-	✓
1859	AO/AP 118	Erdbefund	D 1	✓	✓	-
2535	AO 118/119	Erdbefund	D 1	✓	✓	-
2557	AO/AP 118	Erdbefund	D 1	✓	-	-
2577	AO 118/119	Erdbefund/Fußboden	D 1	✓	✓	✓
2683	AO/AP 118	Erdbefund	D 1	✓	✓	✓
2706	AP 118/119	Tabun	D 1	✓	-	✓
2715	AP 118/119	Tabunverfüllung	D 1	-	-	✓
2910	AP 118	Grube/Silo	D 1	-	-	-
2911	AP 118	Grube/Silo	D 1	-	-	-
2079	AP 117/118	Grube/Silo	D 1/3	-	-	-
2400	AO 118	Fußboden	D 1/3	✓	✓	-
2398	AO 118	Mauer	D 1/3/4	✓	✓	-
2204	AO 119	Fußboden?	D 2	-	-	-
2208	AO 119	Erdbefund/Fußboden	D 2	✓	✓	✓
2209	AO 119	Erdbefund	D 2	✓	✓	✓
2334	AO 119	Erdbefund	D 2	✓	✓	✓
2356	AO 119	Erdbefund	D 2	✓	✓	✓
2512	AO 119	Grube	D 2	✓	✓	✓
2521	AO 119	Erdbefund	D 2	-	-	-
2523	AO 119	Erdbefund	D 2	✓	-	✓
2563	AO 119	Erdbefund	D 2	✓	✓	✓
2564	AO 119	Grube	D 2	✓	-	✓
2578	AO 119	Erdbefund	D 2	✓	-	✓
2686	AO 119	Erdbefund	D 2	✓	✓	✓
3983	AO 119	Grube	D 2	✓	-	✓
2162	AO 119	Säulenbasen	D 2/4	-	-	-
2163	AO 119	Mauer	D 2/4	-	-	-
2176	AO 119	Holzkohle	D 2/4	-	-	✓
2177	AO 119	Säulenbasis	D 2/4	-	-	-
2180	AO 118	Kultstein/Mazzebe	D 2/4	-	✓	-
580	AO 117	Erdbefund/Fußboden	D 3	-	-	-
661	AO 117	Erdbefund	D 3	✓	✓	✓
700	AO 117	Fund; Keramik	D 3	✓	-	-
1033	AO 117	Erdbefund	D 3	✓	✓	✓
1044	AO 117	Fund; Keramik	D 3	✓	-	-
1045	AO 117	Fund; Keramik	D 3	✓	-	-
1046	AO 117	Fund; Keramik	D 3	✓	-	-
1048	AO 117	Fund; Keramik	D 3	✓	-	-
1059	AO 117	Fund; Keramik	D 3	✓	-	-
2559	AO 118	Erdbefund/Fußboden	D 3	✓	-	-
2560	AO	Erdbefund	D 3	✓	-	-

	117/118					
2591	AO 117/118	Grube	D 3	✓	✓	✓
2602	AO 117/118	Erdbefund	D 3	✓	✓	✓
2627	AO 118	Grube	D 3	✓	✓	✓
2756	AO 118	Erdbefund	D 3	✓	-	✓
2548	AO 118	Mauer	D 3/4	✓	-	-
2558	AO 118	Erdbefund	D 3/4	✓	-	-
2592	AO 117/118	Mauer	D 3/4	-	-	-
2625	AO 118	Mauer	D 3/4	✓	✓	✓
2626	AO 117/118	Erdbefund	D 3/4	-	-	-
1413	AO 118	Erdbefund	D 4	✓	✓	✓
1478	AO 118	Erdbefund	D 4	✓	✓	✓
1479	AO 118	Erdbefund	D 4	-	-	-
1480	AO 118	Mauer/Versturz	D 4	-	-	-
1496	AN 118	Mauer	D 4	-	-	-
1653	AN 118/119	Fund	D 4	-	✓	-
1811	AN 118/119	Mauer	D 4	-	✓	-
1975	AN/AO 118	Erdbefund	D 4	-	✓	✓
2021	AN/AO 118	Holzkohle-Probe	D 4	-	-	✓
2352	AN 119	Grube	D 4	✓	-	-
2387	AN 119	Mauer	D 4	-	-	-
2395	AO 119	Pflasterung	D 4	-	✓	-
2396	AO 118	Fund	D 4	-	✓	-
2509	AN/AO 118/119	Pflasterung	D 4	✓	✓	✓
2511	AO 119	Erdbefund	D 4	✓	-	-
2513	AO 119	Erdbefund	D 4	✓	-	-
2534	AO 119	Erdbefund	D 4	✓	✓	✓
2536	AN/AO 118	Pflasterung	D 4	-	✓	✓
2538	AO 119	Grube	D 4	✓	-	✓
2556	AO 118	Grube	D 4	✓	✓	✓
2565	AO 118	Erdbefund	D 4	✓	✓	✓
2566	AN/AO 119	Mauer	D 4	✓	-	✓
2567	AO 118	Lehmziegelversturz	D 4	✓	-	-
2574	AO 118	Grube	D 4	✓	-	✓
2575	AN/AO 118	Erdbefund	D 4	✓	✓	✓
2590	AO 119	Grube	D 4	✓	✓	✓
2608	AN/AO 118	Grube	D 4	✓	-	✓
2612	AN/AO 118	Erdbefund	D 4	✓	✓	✓
2731	AO 118	Erdbefund	D 4	✓	-	✓
2906	AO 119	Grube	D 4	-	-	-
2907	AO 119	Grube	D 4	-	-	-
2908	AO 118	Grube	D 4	-	-	-

2909	AO 118	Grube	D 4	-	-	-
3872	AO 118	Grube	D 4	✓	-	-
3913	AO 119	Grube	D 4	✓	✓	-

Tab. 4.1.47: Befunde innerhalb von Komplex D, Stratum 13

Komplex E:

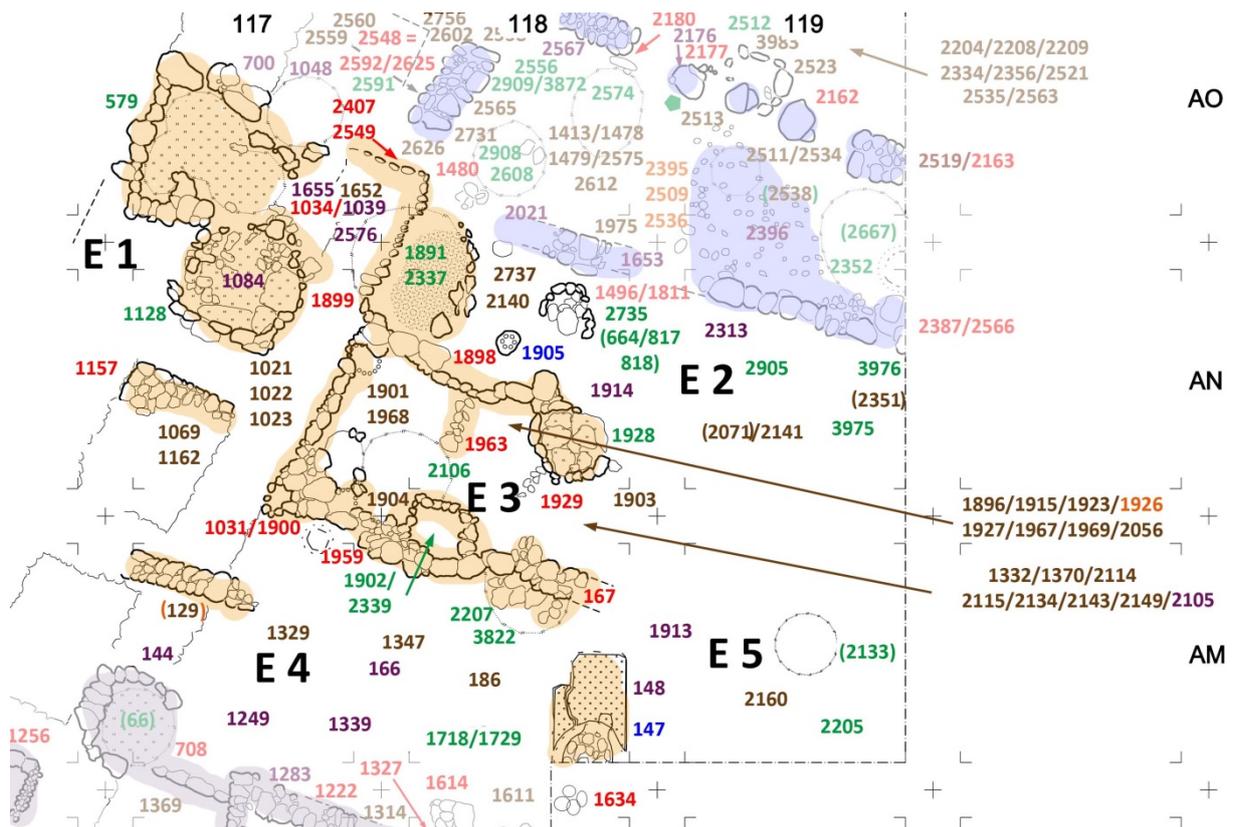


Abb. 4.1.457: Stratum 13, Komplex E

Bei Komplex E handelt es sich um einen Bereich ohne klare Wohnarchitektur zwischen den Haus-Komplexen D und F – in den Quadranten AM-AO 117-119. Hier wurden diverse Vorratssilos und Gruben angelegt sowie kleinere, meist einreihige, Mauern eingezogen. Wahrscheinlich bestand dieser Komplex aus Hütten und Zelten und diente der Vorratshaltung.

Raum **E 1** umfasst den Bereich innerhalb der früheren Kasemattenmauer und wird begrenzt durch die einreihige Mauer 2407/2549 im Norden sowie im Osten 1899 (Abgrenzung zu E 2 und 3) und 1031/1900 (Abgrenzung zu E 3). Neben Mauer 1899 fanden sich Reste des Lehmziegel-Aufbaus (Befund 2576).

Innerhalb des Raumes befinden sich zwei große Vorratssilos 579 und 1128 (darin Befund 1084, ein Krug TZ 002988-001⁵²³ sowie ein walzenförmiger Reibstein aus Basalt TZ 006967-001 und ein Klopffstein TZ 007774-001) sowie eine Mauer 1157 ohne architektonischen Zusammenhang, vielleicht eine Arbeitsfläche. Die ebenfalls einreihige Mauer 1034 in AO 117 scheint ein Teil des Silos 1128 gewesen zu sein; darin befand sich Befund 1039, zwei kleine, runde Goldkappen auf einer doppelkonischen Steinperle (TZ 006992-001 und -002). Die Silos sind mit großen Feldsteinen eingefasst und haben eine vage runde Form und einen Durchmesser von ca. 1 m. Der Boden von Silo 579 besteht aus einer festen Lehmschicht, Silo 1128 hingegen war mit großen Steinen ausgekleidet, von denen noch drei erhalten sind.

Innerhalb der Silos gab es auffallend wenig Funde: neben meist durchmischter Keramik (meist offene Gefäße) nur wenig Knochen (Schaf oder Ziege, ein Knochen eines Hundes), ein Metallfragment und ein runder Steindeckel TZ 007121-001.

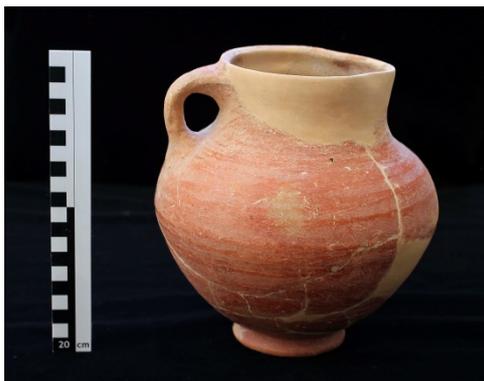


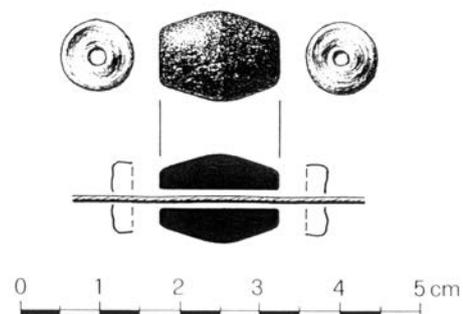
Abb. 4.1.458: Krug TZ 002988-001 (rekonstruiert)



Abb. 4.1.459: Reibstein TZ 006967-001



Abb. 4.1.460: Steinperle mit Goldkappen TZ 006992-001 und -002



⁵²³ Vgl. Amiran 1970, 253:4 und 255:5.



Abb. 4.1.461: Steindeckel TZ 007121-001



Abb. 4.1.462: Steinknopf TZ 006946-001

Erdbefunde sind:

In AN/AO 117: 1652 (darin befand sich Befund 1655, eine Eisenknolle TZ 007876-001; Fragmente einer Handmühle, ein Reibstein, ein Klopstein und ein Flint-Objekt; Knochen, davon 75 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Tabunfragmente; durchmischte Keramik).

In AN 117: 1021 (Lehmschicht, teils Lehmziegelversturzung); 1022; 1023 (ebenfalls vereinzelt Lehmziegelversturzung; Knochen, davon 20 % Rind, sonst Schaf oder Ziege); 1069 (Lehmziegelversturzung; zwei Reibsteine, ein Knopf aus Kalkstein TZ 006946-001; wenig Schaf oder Ziegenknochen; Tabunfragmente; Keramik); 1162.

Raum E 2 umfasst im Wesentlichen die Quadranten AN 118 und 119. Er wird begrenzt durch Komplex D im Norden, die Grabungsgrenze im Osten, Mauer 1898 und Silo 1928 trennen ihn im Süden von Raum E 3 und Mauer 1899 im Westen von E 1. Die Abgrenzung zu Raum E 5 ist fließend und wird nur fiktiv durch die Quadrantengrenze AM/AN 119 markiert. Der westliche Teil des Raumes wird von Silo 1891/2337 ausgefüllt, welches eine ovale Form und eine Ausdehnung von ca. 1 m x 2 m hat. Funde innerhalb des Silos sind durchmischt, da dieses (wie auch das einen Meter weiter östlich gelegene Silo 2735) in den jüngeren eisenzeitlichen Strata weiter genutzt bzw. als Grube genutzt wurde. Zwischen beiden Silos befindet sich die Feuerstelle 1905, umgeben von einem Kreis kleiner Feldsteine mit einem Durchmesser von 40-50 cm. Befund 1914 beinhaltet ein Fragment einer Bronzenadel TZ 008339-001 und wurde nördlich des Silos 1928 gefunden. Östlich davon ist Befund 2313 zu lokalisieren (ein eiförmiger Reibstein TZ 002313-001).

Erdbefunde sind:

In AN/AO 118: 2737 (Fragment einer Bronzenadel oder Ahle TZ 010022-001; Knochen, davon 33 % Rind; Keramik entspricht Befund 2141).

In AN 118: 2140 (ein Reibsteinfragment, wenig Schaf oder Ziegenknochen, durchmischte Keramik); 2141 (zwei Handmühlenfragmente, wenig Knochen, davon 50 % Rind; wenig Keramik, ausgeglichenes Verhältnis von offenen und geschlossenen Gefäßen, wenig Kochtopfkeramik).

Gruben:

In AN 119: 2905 (runde Aschegrube); 3975 und 3976 (beide sind miteinander verbunden und weisen ähnliche Funde auf: eine größere Anzahl Knochen sowie Keramik).

In der Mitte des Komplexes befindet sich Raum **E 3** mit einer Ausdehnung von ca. 3,00 m x 5,80 m. Er wird im Norden, Süden und Westen durch einreihige Mauern von den anderen Räumen abgegrenzt, im Osten gibt es nur eine fiktive Grenze zu E 5, markiert durch die Quadrantengrenze AM 118/119. Die Trennung zu dem südlichen Raum E 4 besteht aus den Mauern 1959 und 167 sowie den Silos 1902/2339 (wenig Knochen, davon 20 % Rind und 6,7 % Hausschwein; wenig Keramik, mehrheitlich Schalen) und 2207/3822 (Henkel einer bemalten Pyxis TZ 003810-001; Keramik, mehrheitlich Schalen). Der Innenraum wird durch die kleinen Einbauten 1963 und 1929 in drei kleinere Raumeinheiten eingeteilt.

Erdbefunde sind:

In der westlichen Raumeinheit: 1901; 1904; 1968 (UK -22,66 m; Tabunfragmente; drei Reibsteine, eine Handmühle; Knochen, davon 20,8 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; sehr viel Keramik, viele Scherben mit starken Brandspuren).

Innerhalb dieser Raumeinheit, auf der Grenze zur mittleren, befindet sich auch die Aschegrube 2106, eine ovale Grube, deren Rand mit kleinen Feldsteinen ausgelegt ist und die eine Ausdehnung von ca. 30 cm x 40 cm hat. Ihr Füllmaterial ist nicht von dem umliegenden Befund zu unterscheiden.

In der mittleren Raumeinheit: 1896 (ein Steinanhänger TZ 008282-001); 1915; 1923 (UK -22,64 m; Ohring TZ 008348-001; Gewichtsstein TZ 008526-001; Knochen, davon zwei anpassende Fragmente eines Griffs mit Ritzdekor TZ 008646-001 sowie ein Knochen mit Ritzmarken TZ 010795-001; Keramik); 1926 (Erbefund/Fußboden); 1927; 1967; 1969; 2056 (darin enthalten ist Befund 2105, ein Fragment einer Bronzenadel TZ 008871-001; OK: -22,64 m; UK -22,89 m; vier Flint-Objekte, zwei Reibsteine, ein Boden einer Steinschale; Bitumen TZ 008890-001; ein Fragment einer Bronzenadel TZ 008870-001; Knochen, davon 12,8 % Rind, 2,6 % Wildschwein, 1,3 % Rothirsch, sonst Schaf oder Ziege; Tabunfragmente; sehr viel Keramik).

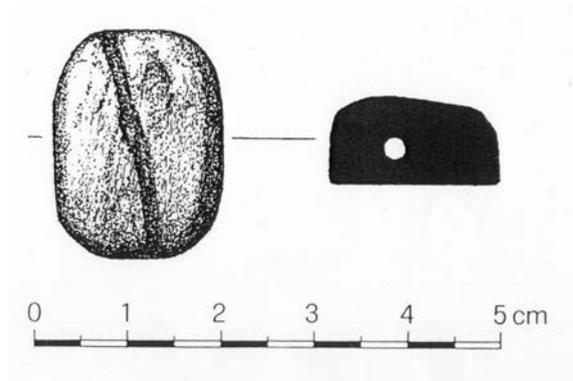


Abb. 4.1.463: Steinanhänger TZ 008282-001



Abb. 4.1.464: Gewichtsstein TZ 008526-001

Abb. 4.1.465: Knochen mit Ritzmarken TZ 010795-001

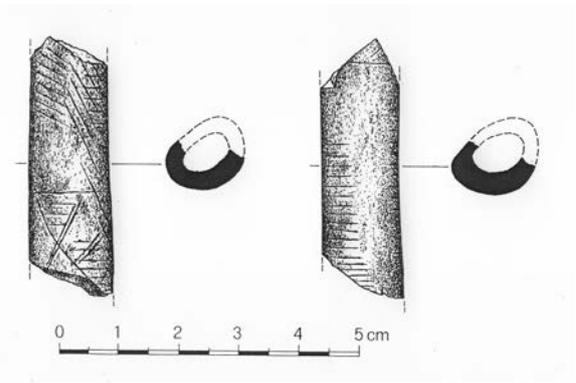


Abb. 4.1.466: Griff TZ 008646-001

In der östlichen Raumeinheit: 1332 (zwei Klopffsteine, drei Reibsteine, eine Reibschale, Fragment einer Steinschale mit Standring TZ 007382-001; Gussrückstände TZ 007249-001; Knochen, davon je 20 % Rind und Gazelle, jeweils 10 % Rot- oder Damhirsch und Hund, sonst Schaf oder Ziege; drei Muscheln; Keramik mit typischem Befund); 1370 (eine Handmühle, ein Reibstein, ein Flint-Objekt; Knochen, davon 17,8 % Rind, 7 % Hausschwein, sonst Schaf oder Ziege; Keramik mit typischem Befund); 1903 (eine Grube der Eisenzeit II scheint übersehen worden zu sein, viel Asche und Holzkohlereste; sechs Reibsteine, zwei Handmühlen, zwei Schalen aus Basalt, ein Türangelstein TZ 008365-001; eine dreigliedrige Perle aus Fayence TZ 008283-001; Knochen; sehr viel Keramik, darunter eine fast vollständige Öllampe TZ 003406-061, zwei Milkbowls aus Zypern und eine handgemachte Schale mit Ausgussloch, welche fast vollständig erhalten ist TZ 003369-034, sonst typischer Befund); 2114 (OK: -22,54 m; UK -22,76 m; Lehmziegelversturz; Tabunfragmente; Fragmente einer Bronzenadel TZ 008881-001; drei Reibsteine, ein Klopffstein, drei Steinperlen, darunter TZ 008888-001 aus Serpentin, eine Handmühle, zwei Flint-Objekte; ein Muschelanhänger; zwei scheibenförmige, weiße Glasperlen TZ 009056-001 und 009057-001; Knochen, davon 26,4 % Rind, 1,8 % Pferd/Esel/Maultier, 0,9 % Hausschwein, sonst Schaf oder Ziege; sehr viel Keramik, mit typischem Befund); 2115 (ein Flint-Objekt; Holzkohle-Probe und ein Olivenkern TZ 008856-001; Knochen, davon 25 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; viel gemischte Keramik); 2134; 2143; 2149.



Abb. 4.1.467: Fayence-Perle TZ 008283-001



Abb. 4.1.468: Stein-Perle TZ 008888-001

Die beiden letzten Räume des Komplexes, **E 4** und **E 5**, weisen bis auf die sie trennende Mauer 1634 und der Feuerstelle 147 (Gewicht TZ 001388-001, typischer Keramikbefund) keine architektonischen Elemente auf und bestehen aus Erdbefunden und Gruben (1718/1729 Aschegrube mit einem Durchmesser von ca. 50 cm in E 4 sowie 2205 in E 5). Die Funktion des großen Lehmblocks 148 (Öllampe TZ 003154-001) nahe der Feuerstelle 147 kann nicht abschließend geklärt werden.

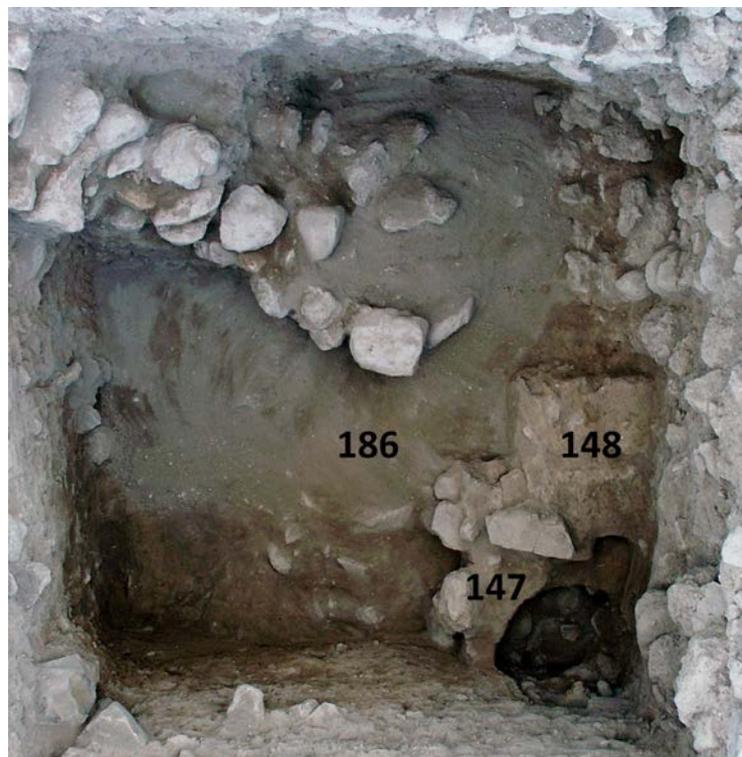


Abb. 4.1.469: Feuerstelle 147 und Lehmziegel 148 zwischen Raum E 4 und E 5



Abb. 4.1.470: Gewicht TZ 001388-001

Erdbefunde in **E 4** sind:

129 (vermutlich Fußboden bzw. Laufhorizont; zwei Reibschalen, eine Handmühle, ein Klopstein; Knochen, davon 20 % Rind, 6,7 % Hausschwein, sonst Schaf oder Ziege; Keramik entspricht dem typischen Befund, wenn auch verhältnismäßig wenig offene Gefäße und wenig Feinkeramik, darunter ein Boden einer mykenischen Kanne TZ 001331-003); 186; 1249 (Lehmziegel); 1329 (Knochen, davon 16 % Rind, 4 % Hausschwein, sonst Schaf oder Ziege; wenig Keramik) und 1347 (ein Reibstein, ein Muschelanhänger; Knochen; Keramik).

Funde sind:

144 (eine Eisenknolle TZ 001332-001); 166 (Keramik TZ 001412); 1339 (Türangelstein TZ 007659-001).



Abb. 4.1.471: Boden der Kanne TZ 001331-003

Abb. 4.1.472: Türangelstein TZ 007659-001

Der Raum **E 5** ist gefüllt mit Erdbefund 2160 (wenige Funde, diese entsprechen dem typischen Befund). Befund 1913 (eisenzeitliche Kanne TZ 003428-001) ist ebenfalls diesem Raum zu zurechnen, auch wenn er nicht mehr eindeutig zu lokalisieren war.

Bei Komplex E handelt es sich um einen Bereich mit Hütten/Zelten, genutzt für Vorratshaltung. Auffallend ist eine Orientierung der Mauern und Silos an dem Verlauf der spätbronzezeitlichen Kasemattenmauer. Es kann also angenommen werden, dass die Fundamente noch sichtbar waren. Insgesamt wenig Funde.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
579	AO 117	Silo	E 1	✓	✓	-
1021	AN 117	Erdbefund	E 1	-	-	-
1022	AN 117	Erdbefund	E 1	-	-	-
1023	AN 117	Erdbefund	E 1	-	-	✓
1034	AO 117	Mauer/Silo	E 1	✓	-	✓
1039	AO 117	Fund	E 1	-	✓	-
1069	AN 117	Erdbefund	E 1	✓	✓	✓
1084	AN 117	Fund	E 1	✓	-	-
1128	AN 117	Silo	E 1	✓	✓	✓
1157	AN 117	Mauer	E 1	-	-	-
1162	AN 117	Erdbefund	E 1	✓	-	-
1652	AN/AO 117	Erdbefund	E 1	✓	✓	✓
1655	AN/AO 117	Fund	E 1	-	-	✓
2407	AN 118	Mauer	E 1	-	-	✓
2549	AN/AO 118	Mauer	E 1	-	-	-
1899	AN 117/118	Mauer	E 1/2	-	-	-
2576	AO 117/118	Lehmziegelmauer	E 1/2	✓	✓	✓
1031	AN 117	Mauer	E 1/3	✓	✓	✓
1900	AN 117/118	Mauer	E 1/3	-	-	✓
1891	AN 117/118	Silo	E 2	✓	-	✓
1905	AN 118	Feuerstelle/Tabun	E 2	-	-	-
1914	AN 118	Fund	E 2	-	✓	-
2140	AN 118	Erdbefund	E 2	✓	✓	✓
2141	AN 118	Erdbefund	E 2	✓	✓	✓
2313	AN 119	Fund	E 2	-	✓	-
2337	AN 118	Silo	E 2	✓	✓	✓
2735	AN 118	Silo/Grube	E 2	✓	✓	✓
2737	AN/AO 118	Erdbefund	E 2	✓	✓	✓
2905	AN 119	Grube	E 2	-	-	-

3975	AN 119	Grube	E 2	✓	-	✓
3976	AN 119	Grube	E 2	✓	-	✓
1898	AN 118	Mauer	E 2/3	-	-	-
1928	AN 118	Silo	E 2/3	-	-	-
1332	AM/AN 117	Erdbefund	E 3	✓	✓	✓
1370	AL/AM 117	Erdbefund	E 3	✓	✓	✓
1896	AN 118	Erdbefund	E 3	-	✓	✓
1901	AN 117/118	Erdbefund	E 3	✓	✓	✓
1903	AM/AN 118	Erdbefund	E 3	✓	✓	✓
1904	AM/AN 118	Erdbefund	E 3	✓	-	-
1915	AN 118	Erdbefund	E 3	✓	-	✓
1923	AM/AN 118	Erdbefund	E 3	✓	✓	✓
1926	AN 118	Erdbefund/Fußboden	E 3	-	✓	-
1927	AN 117/118	Erdbefund	E 3	-	-	-
1929	AM/AN 118	Mauer	E 3	-	✓	-
1963	AN 118	Mauer	E 3	-	-	-
1967	AN 118	Erdbefund	E 3	✓	✓	✓
1968	AN 117/118	Erdbefund	E 3	✓	✓	✓
1969	AN 118	Erdbefund	E 3	✓	-	✓
2056	AM/AN 118	Erdbefund	E 3	✓	✓	✓
2105	AN 118	Fund	E 3	-	✓	-
2106	AN 118	Aschegrube	E 3	✓	-	✓
2114	AM/AN 119	Erdbefund	E 3	✓	✓	✓
2115	AM/AN 119	Erdbefund	E 3	✓	✓	✓
2134	AM/AN 119	Erdbefund	E 3	-	-	-
2143	AM/AN 119	Erdbefund	E 3	-	-	✓
2149	AM/AN 119	Erdbefund	E 3	-	-	-
1902	AM/AN 118	Silo	E 3/4	✓	-	✓
1959	AM 117/118	Mauer	E 3/4	-	-	-
2207	AM 118	Silo	E 3/4	✓	-	✓
2339	AM 118	Silo	E 3/4	✓	-	-
3822	AM 118	Silo	E 3/4	✓	-	-
167	AM 118	Mauer	E 3/4/5	-	-	-
129	AM 117	Erdbefund/Fußboden	E 4	✓	✓	✓
144	AM 117	Fund	E 4	-	-	✓
166	AM 118	Fund	E 4	✓	-	-
186	AM 118	Erdbefund	E 4	-	-	-
1249	AL/AM 117	Erdbefund/Lehmziegel	E 4	✓	-	✓

1329	AM 117/118	Erdbefund	E 4	✓	-	✓
1339	AM 117/118	Fund	E 4	-	✓	-
1347	AM/AN 117	Erdbefund	E 4	✓	✓	✓
1718	AL 118	Aschegrube	E 4	✓	-	✓
1729	AL/AM 118	Aschegrube	E 4	-	-	-
147	AM 118	Feuerstelle/Ofen	E 4/5	✓	✓	-
148	AM 118	Lehmziegel	E 4/5	-	-	-
1634	AL/AM 118	Mauer	E 5	✓	-	✓
1913	AM 118/119	Fund	E 5	✓	-	✓
2160	AM 119	Erdbefund	E 5	✓	-	✓
2205	AM 119	Grube	E 5	-	-	-

Tab. 4.1.48: Befunde innerhalb von Komplex E, Stratum 13

Komplex F:

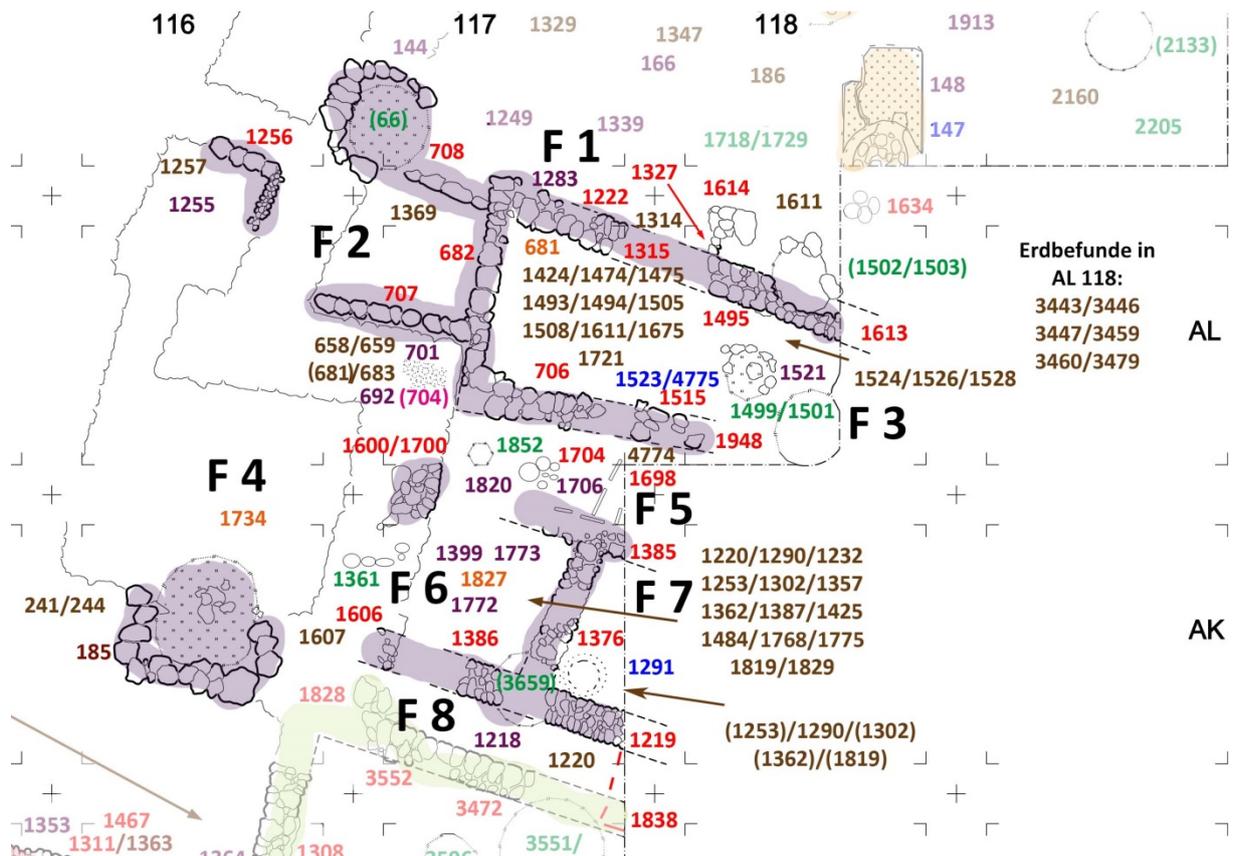


Abb. 4.1.473: Stratum 13, Komplex F

Im Gegensatz zu Komplex E zeigt Komplex F eine deutlichere Struktur, wenn auch hier kleine und oft einreihige Mauern überwiegen und eine Rekonstruktion des Hauses sich als schwierig erweist. Auch hier scheinen sich die Mauern an der ehemaligen bronzezeitlichen Kasemattenmauer zu orientieren – ohne diese wirklich zu nutzen. Der Stil des Hauses wirkt an den des Hofhaus-Typs angelehnt. Der Komplex erstreckt sich über die Quadranten AK/AL 116-118.

Raum **F 1** bezeichnet den Bereich zwischen den Komplexen E und F. Er wird südlich begrenzt durch das Silo (und die jüngere Grube) 66, Mauer 708 sowie Mauern 1222/1315 und 1495/1613. Ob diese ursprünglich miteinander verbunden waren, erscheint fraglich. Vermutlich befand sich vielmehr ein Eingang zwischen beiden. Der östliche Teil wurde durch die jüngere Grube 1502/1503 gestört. An der Unterkante von Mauer 1222 befand sich der Befund 1283 (Holzkohle-Probe TZ 007254-001). Ebenfalls unklar ist, ob die Steinreihe 1327/1614 ursprünglich Teil der Mauer 1495/1613 war oder möglicherweise die Reste eines ehemals dort existierenden Silos darstellt.

Erbefunde sind:

1314 (zwei Reibsteine, eine Handmühle, ovale Steinschale TZ 007321-001; Knochen, davon 27,8 % Rind, 5,5 % Rothirsch, sonst Schaf oder Ziege; Keramik) und 1611 (ein Reibsteinfragment; Knochen, davon 12 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik).

Raum **F 2** bezeichnet den nordwestlichsten Raum des Komplexes, begrenzt im Norden durch Mauer 708, im Osten getrennt von F 3 durch die einreihige Mauer 682 sowie im Süden von F 4 durch die einreihige Mauer 707 und im Westen begrenzt durch ebenfalls einreihige Mauer 1256 bzw. den Hang.

Erbefunde im Innenraum sind:

1257 (darin Befund 1255, eine Metallschale TZ 007082-001) sowie 1369 (vermutlich Fußboden; eine Reibplatte, eine Reibschale, eine Steinschale; Knochen; Keramik, sehr gemischt). Insgesamt sehr wenig Funde.

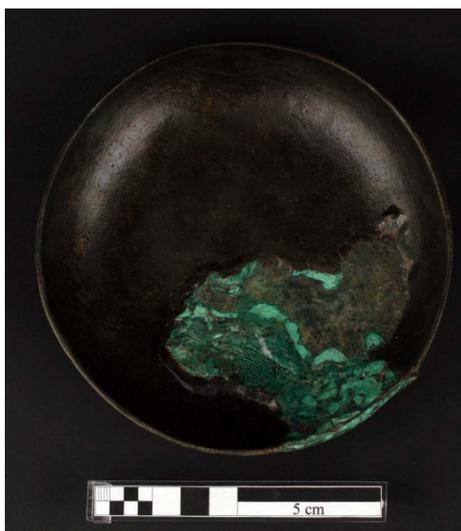


Abb. 4.1.474: Bronzeschale TZ 007082-001
(rekonstruiert)

Östlich an F 2 schließt sich Raum **F 3** an, welcher durch die Mauern 706 und 1515/1948 (Fragment einer Bronzenadel; Keramik, keine Kochtopfware) von F 5 abgegrenzt wird und im Osten durch die Grabungsgrenze. Er umfasst einen Bereich von ca. 3 m x 6 m. Da die Grenze der östlichen Ausdehnung noch nicht ergraben ist, muss von einer etwas größeren Gesamtausdehnung ausgegangen werden. In der östlichen Hälfte befinden sich die Gruben 1499/1501 (Holzkohle-Probe TZ 007232-001; darin Befund 1521, eine Reibschale TZ 007675-001). Nahe der Mauer 1515 befindet sich die Feuerstelle 1523/4775 (Reste eines Tabuns, im Inneren roter Lehm Boden; Messpunkt -22,85 m).

Erbefunde sind:

In der westlichen Hälfte: 681 (vermutlich ein Fußboden; Knochen, davon 42,8 % Gazelle, 14,3 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, 56,2 % offene und nur 18,7 % geschlossene Gefäße, 25 % Kochtopfkeramik und 18,7 % Feinkeramik, darunter eine Chocolate-on-White Schale TZ 002603-002); 1424 (Gussrückstände; fünf Flint-Objekte; ein Reibstein; Knochen, davon 26,9 % Rind, 3,8 % Rothirsch, sonst Schaf oder Ziege; Keramik durchmischt); 1474 (ein kegelstumpfförmiger Reibstein TZ 001474-001); 1475 (Fragment einer Reibschale und zwei Reibsteine; Keramik); 1493; 1494; 1505 (eine Reibschale, vier Reibsteine, eine Handmühle, ein Klopffstein; Knochen, davon je 6,7 % Rind und Hausschwein, sonst Schaf oder Ziege; Keramik); 1508; 1675 (konisches Knochenobjekt mit flacher Unterseite auf welcher eine Vertiefung eingebohrt ist TZ 007903-001); 1721 (Kalkschicht, Fußboden?; Messpunkt -22,56 m).

In der östlichen Hälfte: 1524 (wenig Keramik, eine eisenzeitliche Schale); 1526; 1528 (beide auch Stratum 14, Beschreibung siehe dort).



Abb. 4.1.475: Schale TZ 002603-002



Abb. 4.1.476: Knochenobjekt TZ 007903-001

Erbefunde, welche nicht mehr klar einem Raum zugeordnet werden konnten, aber mit großer Wahrscheinlichkeit zu Raum F 3 gehören:

In AL 118: 3443 (sehr wenig Keramik); 3446 (Keramik, keine Kochtopfware); 3447 (Lehmziegelversturz); 3459 (Keramik, nur offene Gefäße); 3460; 3479 (ein Flint-Objekt, ein Reibstein; eine Muschel; Knochen, davon je 9,1 % Rind und Hausschwein, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, wieder auffallend wenig Kochtopfware, sonst dem typischen Befund entsprechend).

Mit **F 4** wird der südwestliche Bereich des Komplexes bezeichnet, welcher ähnlich F 2 keine Architektur aufweist. Er wird begrenzt durch die Mauer 707 im Norden, die Mauern 1600/1700 im Osten, Silo 185/244 (Stratum 14, aber in Stratum 13 wohl als Silo weitergenutzt) und Mauer 1606 im Süden und den Hang im Westen. Im Bereich des Steges AK/AL 116 sind Reste einer Pflasterung erhalten (Befund 1734). In der südöstlichen Ecke, im Übergang zu Raum F 6, befindet sich ein Halbrund aus Steinen 1361, wobei es sich entweder um eine Grube, Versturz oder Reste einer Verbindungsmauer zwischen den Mauern 1600/1700 im Norden und 1606 im Süden handelt.

Erbefunde sind:

In AL 117: 658 (Reibstein TZ 002113-001; Knochen, davon 20 % Rot- oder Damhirsch; Keramik, darunter ein Aquamanile TZ 002415-001); 659 (darin Befund 701, zwei Eisenknollen; eine Handmühle; Knochen; Keramik, darunter

eine Bauchscherbe einer wohl lokalen Imitation einer mykenischen, spätbronzezeitlichen Pyxis TZ 002411-004); 683 (darin Befund 692, ein Spinnwirtel aus Knochen TZ 002356-001).

Das zoomorphe Gefäß TZ 002415-001 wurde für Flüssigkeiten genutzt – sei es für Libationen oder Handwaschungen. Die Höhe (Vorderfuß bis Kopf) beträgt ca. 14 cm; es ist aus massivem, schweren Ton mit groben Einschlüssen hergestellt; außen hellbeige, innen beige-grau; 4 Scherben bilden den vorderen Teil eines zoomorphen Gefäßes, erhalten sind: a) ein kleiner Kopf (Stier oder Hund): Hörner bzw. Ohren abgebrochen; runde Augen mit einem Stöckchen vor dem Brand in den Ton geritzt; vorderer Teil des Mauls, das ein Loch zum Ausgießen der Flüssigkeit hat, fehlt; auf dem Nacken Ansatz einer ovalen Vertiefung, wo ursprünglich etwas angesetzt (Ausgießhilfe?) war; b) der vordere Teil eines massiven Körpers: eigentlicher Körper runde, langgestreckte „Röhre“, vorne mit größerem Durchmesser; innen grobe Drehspuren; Ton zur Brust des Tieres hin sehr dick, innen rundes Loch, das mit kleinen Tonklümpchen noch etwas ausgefüllt ist; vorne außen „Naht“/„Grat“ (wie eine Art Brustbein), die/der sich zum Hals fortsetzt; unten runde, leichte Vertiefungen, die den Ansatz der Beine zeigen, Bein vorne links vorhanden (kurzer Stempel), vom Bein vorne rechts nur kleiner Ansatz vorhanden; auf dem Rücken Fortsetzung der ovalen Vertiefung auf dem Nacken, ferner Anzeichen eines runden Lochs genau auf dem Rückgrat).⁵²⁴

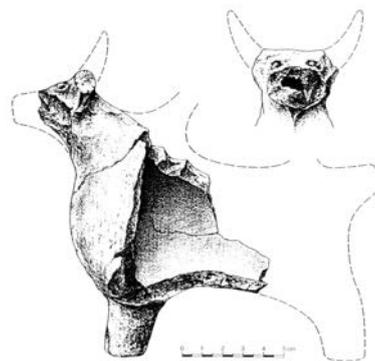


Abb. 4.1.477: Aquamanile TZ 002425-001

⁵²⁴ Vgl. Amiran 1970, 297, Foto 312 (ammonitisch, EZ II C); Homès-Fredericq – Franken 1986, 109:296 (FB IV); Ben-Tor 1992, 65 und Tafel 7 (chalkolithisch).

In AK 116: 241 (ein Klopstein TZ 007754-001, vier Eisenknollen; Knochen, davon 10 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, davon 60 % offene und 30 % geschlossene Gefäße, 10 % Kochtopfkeramik und auffallend 40 % Feinware); 244.

In AK 116/117: 1607 (Tabunfragmente; zwei Flint-Objekte; Knochen; Keramik).

Der mit einer Ausdehnung von ca. 2 m x 3 m kleinste Raum des Komplexes ist **F 5**. Er liegt in der Mitte des Komplexes und wird Richtung Süden durch die Mauer 1385 von den Räumen F 6 und F 7 getrennt. Richtung Osten findet er vermutlich mit der Mauer 1698/1704 seinen Abschluss. Westlich der Mauer 1698/1704 sind Reste von Lehmziegeln erhalten (Befund 1706). Erdbefunde im Innenraum sind 1820 und 4774. In der Mitte des Raumes befindet sich Grube 1852.

Südlich an F 5 schließt sich der nahezu quadratische Raum **F 6** mit einer Ausdehnung von ca. 2,5 m x 2,5 m an. Er wird Richtung Osten zu F 7 begrenzt durch Mauer 1376 und Richtung Süden zu F 8 durch Mauer 1386. Innerhalb des Raumes sind Reste einer Lehmziegelmauer 1772 erhalten. Dort befand sich auch Befund 1773 (der Standfuß eines Räuchergefäßes mit Schmachspuren TZ 003321-001). Bei dem Befund 1827 handelt es sich um eine dünne Kalkschicht, die vermutlich einen Fußboden bildete (Messpunkt -22,60 m).



Abb. 4.1.478: Räuchergefäß TZ 003321-001

Erdbefunde sind:

1220 (eine Handmühle; Knochen, davon 25 % Rind; Keramik, davon 57 % Kochtopfware); 1232 (wenig Schaf oder Ziegenknochen und wenig Kochtopfkeramik); 1253 (auch hier Knochen und Keramik, darunter ein erhöhter Anteil Kochtopfkeramik); 1290 (Befund wurde leider nicht getrennt und erstreckt sich über F 6 wie F 7⁵²⁵; Knochen; Keramik, darunter fast 50 % Kochtopfkeramik); 1302 (ebenfalls Knochen und Keramik, diesmal beide mit typischem Befund); 1357 (ein Flint-Objekt; Fragment einer Basaltschale mit Standring TZ 007668-001; Knochen; Keramik, ebenfalls typischer Befund); 1362 (zwei Flint-Objekte; ein quaderförmiger Reibstein TZ 007332-001; Knochen, davon nur 3,4 % Rind; Keramik); 1387 (darin enthalten ist Befund 1399, das Lager einer Töpferscheibe TZ 007646-001; ein eiförmiger Reibstein; Knochen, davon 21,2 % Rind, jeweils 3 % Rot- oder Damhirsch und Esel, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, davon 35 % Kochtopfkeramik, ein Standfuß einer Chalice TZ 002907-053; ein Rand mit Ansätzen der Henkel eines Korbs TZ 002907-055 und eine Chocolate-on-White Schale TZ 002907-035); 1425 (enthält die Grube 1484; ein Reibstein, ein Flint-Objekt; Knochen, davon 14,3 % Rind, 2 % Rot- oder Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, davon erwähnenswert ist eine fast vollständig erhaltene Pyxis TZ 002926-001, vermutlich eine lokale Imitation mit vier waagrecht umlaufenden rotbraunen Linien); 1768; 1775 (Tabunfragmente; ein Fragment eines Spinnwirtels aus Stein und ein Gewichtsstein TZ 008060-001; Knochen und Keramik sind nicht aussagekräftig, da der Befund über ein Jahr offen lag); 1819 (sehr viel Asche; Tabunfragmente; zwei Flint-Objekte; ein Spinnwirtel aus Kalkstein TZ 008093-001, ein spulenförmiges Webgewicht aus Basalt TZ 008091-001; große Anzahl von Knochen, davon 10,9 % Rind und 1,1 % Damhirsch; Keramik durchmischt) und 1829 (weist auffällig viele Deckel und Krüge sowie Kochtopfkeramik auf).

⁵²⁵ Dies kann auch für die nachfolgenden Erdbefunde gelten. Es wurde bei einigen keine Angabe gemacht über die Lage, außer im Quadranten AK 117, sodass eine genauere Lokalisierung nicht immer möglich war. Wahrscheinlich gehören einige der Funde aus den Befunden 1253, 1290, 1302, 1362 und 1819 eher zu Raum F 7.



Abb. 4.1.479: Lager einer Töpferscheibe TZ 007646-001



Abb. 4.1.480: Korb TZ 002907-055



Abb. 4.1.481: Pyxis TZ 002926-001



Abb. 4.1.482: Webgewicht TZ 008091-001

Raum **F 7** wurde nur angeschnitten und ist in seiner östlichen Ausdehnung noch nicht ausgegraben. Im Süden wird er durch Mauer 1219 von F 8 getrennt. Funde aus Mauer 1219 sind: ein Fragment einer Handmühle, ein Kettenglied (Schnecke, TZ 007288-001); Knochen, davon 16,6 % Wildschwein, und Keramik. F 7 beinhaltet Erdbefund 1290 (siehe F 6) und Feuerstelle 1291 (Tabunreste, sehr aschiger Boden).

Der letzte Raum des Komplexes, **F 8**, bezeichnet eine Art Korridor zwischen den Komplexen F und H im Süden. Er wird begrenzt durch die Mauern 1219, 1386 und 1606 im Norden sowie Mauern 1828, 3472 und 3552 im Süden. Westlich bildet das Silo 185/244 den Abschluss und der östliche Abschluss liegt vermutlich außerhalb des Grabungsbereichs oder wird von Mauer 1838 gebildet. Der Korridor ist 1 m breit und ca. 6 m lang. Erdbefund innerhalb des Raumes ist 1220 (wie auch bei F 6) und darin enthalten sind Lehmziegelreste (Befund 1218).

Der Keramikbefund scheint auf eine Nutzung des Raumes F 3 als Speiseraum hinzudeuten – keine Vorratshaltung und keine Zubereitung von Speisen. Dies geschah vielmehr in den Räumen F 6/7. Leider ist in dem gesamten Bereich des Komplexes eine Teilung der Erdbefunde oft nicht rechtzeitig erfolgt, sodass eine Trennung sowohl zwischen Stratum 14 a und 13 als auch zwischen 13 und 12 nicht immer eindeutig ist.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
1283	AL/AM 118	Fund	F 1	-	-	✓
1314	AL/AM 118	Erdbefund	F 1	✓	✓	✓
1327	AL/AM 118	Mauer	F 1	-	-	-
1611	AL/AM 118	Erdbefund	F 1	✓	✓	✓
1614	AL/AM 118	Mauer	F 1	-	-	-
708	AL 117	Mauer	F 1/2	-	-	-
1222	AL/AM 117/118	Mauer	F 1/3	-	-	-
1315	AL/AM 118	Mauer	F 1/3	-	-	✓
1495	AL 118	Mauer	F 1/3	-	-	-
1613	AL/AM 118	Mauer	F 1/3	-	-	-
1255	AL/AM 116	Fund	F 2	-	✓	-
1256	AL/AM 116	Mauer	F 2	-	-	-
1257	AL/AM 116	Erdbefund	F 2	✓	-	✓
1369	AL/AM 117	Erdbefund	F 2	✓	✓	✓
682	AL 117	Mauer	F 2/3	-	-	-
707	AL 117	Mauer	F 2/4	✓	-	-
681	AL 117	Erdbefund/Fußboden	F 3	✓	-	✓
1424	AL 118	Erdbefund	F 3	✓	✓	✓
1474	AL 118	Erdbefund	F 3	-	✓	-
1475	AL 118	Erdbefund	F 3	✓	✓	-
1493	AL 118	Erdbefund	F 3	✓	-	✓
1494	AL 118	Erdbefund	F 3	✓	-	-
1499	AL 118	Grubenfüllung	F 3	-	-	-
1501	AL 118	Aschegrube	F 3	-	-	✓
1505	AL 118	Erdbefund	F 3	✓	✓	✓
1508	AL 118	Erdbefund	F 3	-	-	-
1521	AL 118	Fund	F 3	-	✓	-
1523	AL 118	Ofen/Tabun	F 3	-	-	-
1524	AL 118	Erdbefund	F 3	✓	-	-
1675	AL/AM 118	Erdbefund	F 3	✓	-	✓
1721	AL/AM	Erdbefund/Fußboden?	F 3	-	-	✓

	118					
4775	AL 118	Ofen/Tabun	F 3	-	-	-
3443	AL 118	Erdbefund	F 3?	✓	-	-
3446	AL 118	Erdbefund	F 3?	✓	-	✓
3447	AL 118	Erdbefund	F 3?	-	-	-
3459	AL 118	Erdbefund	F 3?	✓	-	✓
3479	AL 118	Erdbefund	F 3?	✓	✓	✓
706	AL 117	Mauer	F 3/4	-	-	✓
1515	AL 118	Mauer	F 3/4	-	-	-
1948	AL 118	Mauer	F 3/4	✓	✓	✓
241	AK 116	Erdbefund	F 4	✓	✓	✓
244	AK 116	Erdbefund	F 4	✓	-	-
658	AL 117	Erdbefund	F 4	✓	✓	✓
659	AL 117	Erdbefund	F 4	✓	✓	✓
683	AL 117	Erdbefund	F 4	✓	-	✓
692	AL 117	Fund	F 4	-	-	✓
701	AL 117	Fund	F 4	-	-	✓
1361	AK 117	Grube	F 4	✓	-	✓
1734	AK/AL 116	Pflasterung	F 4	-	-	-
1600	AK 116/117	Mauer	F 4/5/6	-	-	-
1700	AK/AL 117	Mauer	F 4/5/6	-	-	-
1606	AK 116/117	Mauer	F 4/6/8	-	-	-
1607	AK 116/117	Erdbefund	F 4/8	✓	✓	✓
1698	AK/AL 117	Mauer	F 5	-	-	-
1704	AK/AL 116	Mauer	F 5	-	-	-
1706	AK/AL 116	Lehmziegelversturz	F 5	-	-	-
1820	AK 117	Erdbefund/Fund	F 5	✓	-	✓
1852	AK 117	Grube	F 5	✓	-	✓
4774	Al 118	Erdbefund	F 5	✓	✓	✓
1385	AK 117	Mauer	F 5/6/7	✓	-	-
1232	AK 117	Erdbefund	F 6	✓	-	✓
1253	AK 117	Erdbefund	F 6	✓	-	✓
1302	AK 117	Erdbefund	F 6	✓	-	✓
1357	AK 117	Erdbefund	F 6	✓	✓	✓
1362	AK 117	Erdbefund	F 6	✓	✓	✓
1387	AK 117	Erdbefund	F 6	✓	✓	✓
1399	AK 117	Fund	F 6	-	✓	-
1425	AK 117	Erdbefund	F 6	✓	✓	✓
1484	AK 117	Erdbefund/Grube	F 6	✓	✓	✓
1768	AK 117	Erdbefund	F 6	-	-	✓
1772	AK 117	Lehmziegelversturz	F 6	-	-	-
1773	AK 117	Fund	F 6	✓	-	-
1775	AK 117	Erdbefund	F 6	✓	✓	✓
1827	AK 117	Fußboden	F 6	-	-	-
1829	AK 117	Erdbefund	F 6	✓	✓	✓
1290	AK 117	Erdbefund	F 6/7	✓	-	✓

1376	AK 117	Mauer	F 6/7	-	-	-
1819	AK 117	Erdbefund	F 6/7	✓	✓	✓
1220	AK 117	Erdbefund	F 6/8	✓	✓	✓
1386	AK 117	Mauer	F 6/8	✓	-	-
1291	AK 117	Feuerstelle/Ofen	F 7	✓	-	-
1219	AK 117	Mauer	F 7/8	✓	✓	✓
1218	AK 117	Lehmziegelversturz	F 8	-	-	-
1838	AK 117	Mauer	F 8	✓	-	-

Tab. 4.1.49: Befunde innerhalb von Komplex F, Stratum 13

Komplex G:

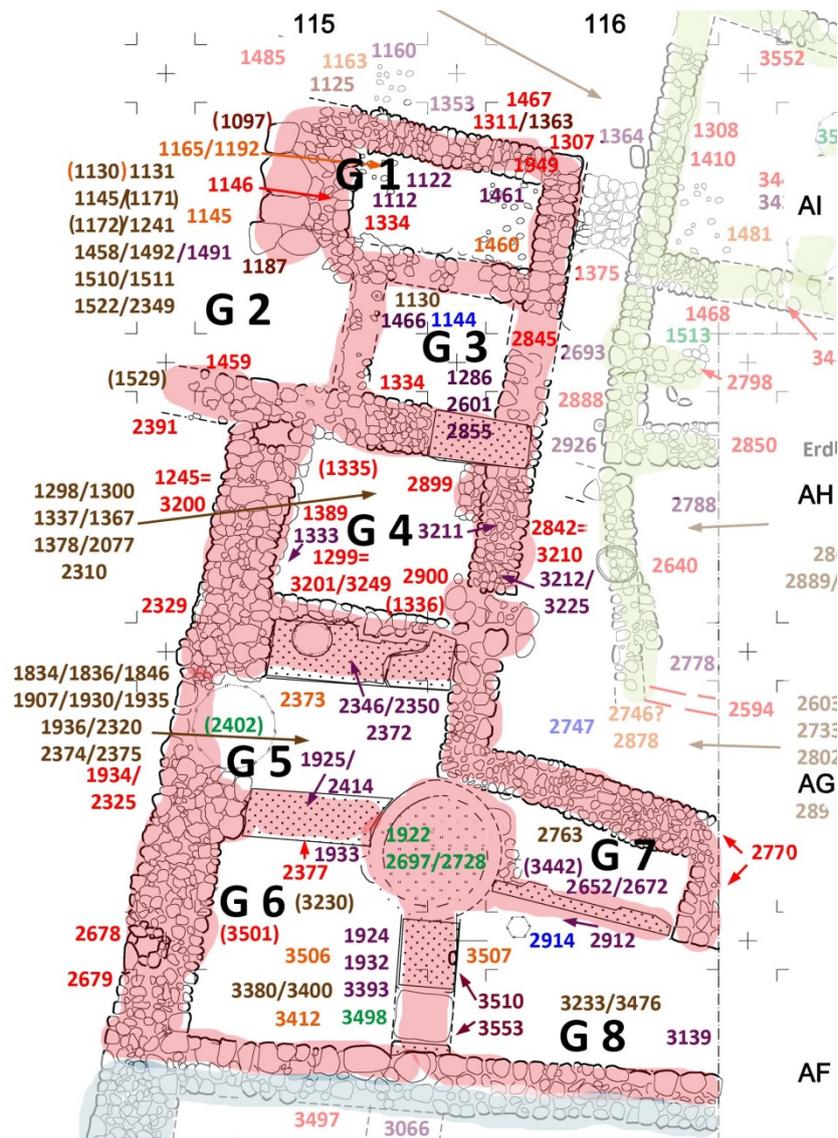


Abb. 4.1.483: Stratum 13, Komplex G

Komplex G erstreckt sich über die Quadranten AF-AI 115 und 116. Er ist in sich abgeschlossen und klar von den anderen Komplexen getrennt: Im Norden durch eine freie Fläche/evtl. einen Gang (H 1) zu Komplex F, im Osten durch einen Gang (H 6) zu Komplex H, im Süden durch eine durchgehende Mauer (Befund 3497) zu Komplex I. Der Komplex entspricht der Form einer Kasemattenmauer, auch wenn er die an gleicher Stelle bestehende spätbronzezeitliche Kasemattenmauer nicht nutzt. Zusätzlich zu fünf Kasematten in einer Reihe Nord-Süd (Räume G 1 und 3-6) gibt es zwei weitere südöstlich anschließend (G 7 und 8), sodass der Komplex eine L-Form aufweist. Die südlichen vier Kasematten (Räume G 5-8) gruppieren sich um ein großes Silo. Der Komplex hat eine Gesamtausdehnung von ca. 133 m².

Raum **G 1** wird begrenzt durch die Mauern 1311/1467/(1363) im Norden, 1307/1949 und 1375 im Osten, 1334 im Süden sowie 1097/1187/1146 im Westen. Der Innenraum hat eine Ausdehnung von 1,5 m x 3 m und weist im Osten (1460) wie im Westen (1145/1165/1192) Reste einer Pflasterung auf. Innerhalb dieser befand sich Befund 1461 (hierbei auch einer der wenigen Kamelknochen, die gefunden wurden TZ 007506-001; Tüangelstein TZ 007635-001), dieser – wie auch die meisten anderen Funde innerhalb der Pflasterung – wurde zweitverwendet.

Innerhalb des nordöstlichen Mauerecks 1307/1311/1467 fanden sich drei Reibsteine, Rand und Wandung einer Reibschale, ein Fragment einer Steinschale mit Standring, ein kegelstumpfförmiges Lager einer Töpferscheibe (TZ 001629-001), Knochen (davon 23,1 % Rind, 3,8 % Rothirsch, sonst Schaf oder Ziege) sowie eisenzeitliche Keramik. Der Raum ist mit Komplex H (H 2) durch eine Pflasterung 1375 im östlichen Gang verbunden.



Abb. 4.1.484: Lager einer Töpferscheibe TZ 001629-001

Erdbefunde im Innenraum sind:

1130 (Fußboden bzw. Lehmziegelversturz auf dem ehemaligen Fußboden; helle gelbe Lehmschicht mit Brandstellen, die sich auch in Raum G 3 erstreckt und auch in Teilen von H 1 zu finden war; -23,03 m; Metallnagel TZ 006995-001; drei Reibsteine, eine Schale mit Standring TZ 007786-001; Knochen, davon 16 % Rind; Keramik, entspricht dem typischen Befund); 1131 (wenig eisenzeitliche Keramik) und Teile von 1145 sowie 1171 und 1172, welche allerdings zum größeren Teil zu Stratum 14 zu rechnen sind und dort beschrieben wurden.

Funde auf dem Fußboden/in der Lehmschicht 1130 sind: 1112 (Messpunkt -23,02 m;

eisenzeitliche Keramik, darunter mehrheitlich geschlossene Gefäße), 1122 (Messpunkt - 22,91 m; runde Basaltschale mit Standring TZ 007118-001).



Abb. 4.1.485: Steinschale TZ 007118-001

Raum **G 2** schließt sich südwestlich an G 1 und westlich an G 3 an. Er bezeichnet den Bereich außerhalb der eigentlichen Kasematte. Vermutlich war dieser Raum ursprünglich nach Westen hin geschlossen, doch ist keine Außenmauer erhalten. Die Trennung zu G 3 ist nur in Rudimenten erhalten (Befund 1334), die Trennung zu G 4 im Süden wird gebildet durch Mauer 1459/2391.

Erbefunde des Raumes sind:

1241 (OK: -23,04 m; Vorratsgefäße TZ 003018-001⁵²⁶ und -002); 1458; 1492 (beinhaltet Befund 1491, ein – vermutlich neuzeitliches – gefaltetes Eisenstück mit unklarer Funktion TZ 007574-001; ein Reibstein; Knochen, davon 12,5 % Rothirsch, sonst Schaf oder Ziege sowie ein Astragal TZ 010801-001 von einem Rothirsch; wenig Kochtopfkeramik); 1510 (hohe Kontamination/Colluvium); 1511 (Keramik, darunter eine zur Hälfte erhaltene Kanne TZ 002993-005 und -006); 1522 (Fragment einer Bronzenadel TZ 007684-001; ein Schleuderstein TZ 007735-001; Knochen, davon ein Spinnwirtel aus Knochen TZ 007691-001; Keramik, durchmischt); 1529 (Knochen, davon Objekt TZ 007689-001 mit unklarer Funktion; Keramik, durchmischt) und 2349 (Türangelstein TZ 009334-001).

⁵²⁶ Vgl. Amiran 1970, 235ff.



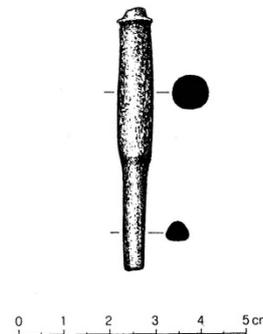
Abb. 4.1.486: Gefäß TZ 003018-001



Abb. 4.1.487: Astragal TZ 010801-001



Abb. 4.1.488: Knochenobjekt TZ 007689-001



Der kleinste Raum des Komplexes, **G 3**, hat eine Ausdehnung von 2 m x 2 m. Er wird im Osten von Korridor H 6 durch die Mauer 2845 getrennt und von G 4 durch Mauer 1334/1335 (Versturz) und den Lehmziegelaufbau 2601/2855 (OK: -22,40 m). Funde innerhalb dieser Lehmziegelreste sind: drei Fragmente einer Nadel TZ 010026-001, ein runder Steinanhänger TZ 009729-001 und ein ringförmiger Gewichtsstein TZ 009884-001 aus Basalt, eine Handmühle; Knochen (davon 14,3 % Pferd/Esel/Maultier, sonst Schaf oder Ziege), Tabunfragmente; Keramik (darunter ein Chocolate-on-White Krug TZ 004248-003 sowie ein mykenischer Krug TZ 004397-005⁵²⁷).

Der Fußboden 1130 aus G 1 zieht sich auch in G 3 hinein und beinhaltet hier die Feuerstelle 1144 (OK: -23,03 m). Im Bereich des Übergangs zu G 2 befand sich der Türangelstein 1466. Dies spricht für einen Durchgang zwischen G 2 und G 3, doch ist dieser nicht sicher festzustellen.

⁵²⁷ Vgl. Amiran 1970, 180 u. Foto 180.

Erbefund im Innenraum ist 1286 (OK: -22,29 m; UK: -22,56 m; Lehmschicht; Reste von Lehmziegeln; Fragment einer Handmühle).



Abb. 4.1.489: Steinanhänger TZ 009729-001



Abb. 4.1.490: Gewichtsstein TZ 009884-001

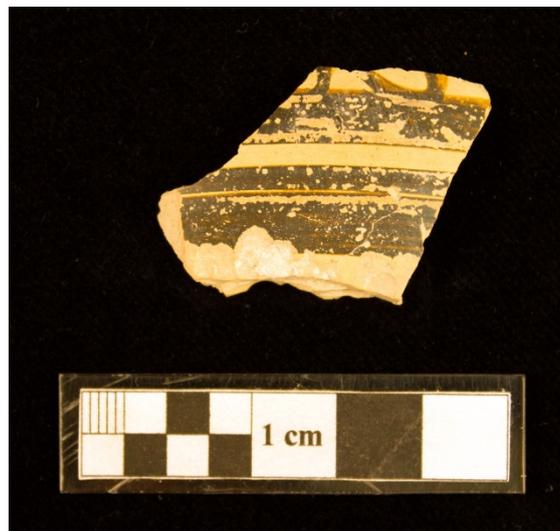


Abb. 4.1.491: mykenische Keramik TZ 004397-005

Südlich von G 3 schließt sich Raum **G 4** an. Er wird im Osten durch Mauer 2842/3210 (OK: -22,48 m; UK: -23,03 m und -23,30 m; Keramik, Schalen/Feinkeramik) von H 6 abgegrenzt, im Süden durch die Mauern 1299/3201/3249 und 1336 von Raum G 5 und im Westen begrenzt durch die Mauern 1245/3200 (UK: -23,32 m und -23,50 m; viergliedrige Fayence-Perle TZ 009182-001; zwei Handmühlen, ein Klopstein; Keramik), 1389 (darin Fragment einer Steinschale mit Standring TZ 007663-001 sowie ein Abstandshalter aus Knochen TZ 007287-001) und 2329 (OK: -22,07 m). Zwischen G 4 und G 5 sind Reste von Lehmziegeln erhalten (Befunde 2346/2350/2372).



Abb. 4.1.492: Abstandshalter TZ 007287-001

Beim Abbau der auer 2842/3210 kamen verschiedene Spolien zum Vorschein, darunter eine Reibplatte, drei Handmühlen, vier Reibsteine, ein Türangelstein (Befund 3211; TZ 011167-001), eine Reibschale (Befund 3212) und Befund 3225 (Stein unklarer Funktion TZ 011165-001); dazu eine türkisfarbene Fayence-Perle TZ 011385-001; Knochen, davon 19 % Rind; Keramik, darunter mit 34,2 % ein hoher Anteil Feinkeramik, z. B. eine bemalte Schale TZ 004972-010 und zwei Importe aus Zypern: ein Becher TZ 004972-005 und ein Milkbowl TZ 005008-032. Ebenso beim Abbau der Mauern 3201 (eine Basaltschale mit Standring, drei Reibsteine, ein Gewichtsstein TZ 011115-001, zwei Handmühlen, zwei Reibplatten und eine Reibschale) und 3249 (ein Türangelstein, zwei Reibplatten, zwei Reibsteine, eine Handmühle, ein Klopstein, Rand bis Boden einer Miniaturschale aus Kalkstein mit einem von drei Standfüßen TZ 012678-001, dazu eine Pfeilspitze TZ 012511-001, ein Metallstab, vier Muschelanhänger, Knochen und Keramik).

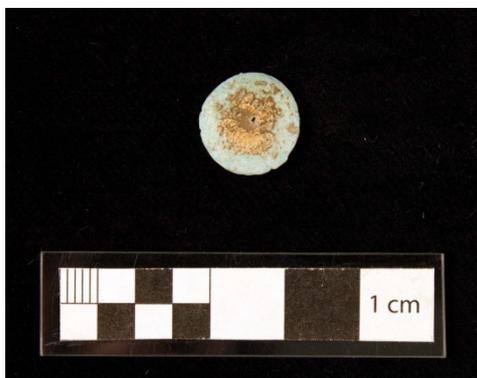


Abb. 4.1.493: Fayence-Perle TZ 011385-001



Abb. 4.1.494: Schale TZ 004972-010



Abb. 4.1.495: Kalksteinschale TZ 012678-001

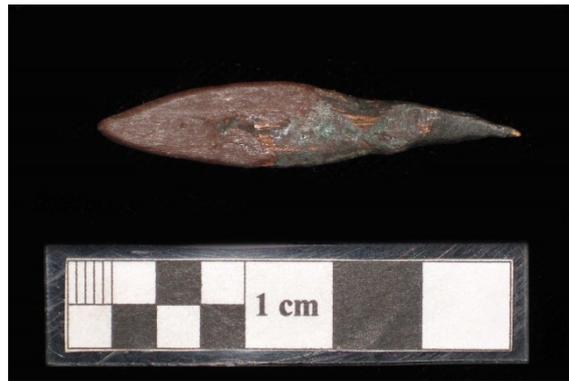


Abb. 4.1.496: Pfeilspitze TZ 012511-001

Es scheint im Südosten des Raumes einen Durchgang/Eingang zu dem Korridor H 6 gegeben haben (Befund 2900). Der Raum hat eine nahezu quadratische Ausdehnung von ca. 3 m x 3 m. Befund 2899 im Nordosten des Raumes bildet eine Bank, welche an die Mauer 2842 angebaut wurde (OK: -22,77 m; Länge: 1 m und Breite: 0,4 m; keine Funde).

Erdbefunde im Innenraum konnten durch die Hanglage meistens nicht klar getrennt werden und enthalten deshalb Keramik verschiedener Perioden:

1298 (OK: -22,56 m; Holzkohle-Probe mit einem Ergebnis von 1440-1300 v. Chr. bei einer Wahrscheinlichkeit von 95,4 %; Knochen, davon 28,6 % Rind, jeweils 7,1 % Hund, Pferd/Esel/Maultier sowie Schildkröte, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, durchmischt); 1300; 1337 (ein kegelförmiger Reibstein TZ 007328-001, die Hälfte einer Muschel; Knochen, davon 6,7 % Rind; Keramik mit typischer Zusammensetzung); 1367 (Messpunkt -22,99 m; zwei Reibsteine, zwei Handmühlen, vier Flint-Objekte; Knochen, davon 10 % Rind; Keramik, gemischt, darunter ein Biergefäß TZ 002888-006 sowie ein kleiner spätbronzezeitlicher Krug mit Ausguss TZ 002888-065); 1378; 2077 und 2310 (Knochen, davon 25 % Pferd/Esel/Maultier; Keramik, gemischt).

Der südliche Teil des Komplexes in AG/AF 115 und 116 besteht aus den zusammenhängenden Räumen **G 5-8**. Diese vier Räume sind in der Mitte über das Silo 1922/2697/2728 verbunden. Dieses ist kreisrund mit einem Durchmesser von ca. 2,5 m. Der äußere Ring besteht aus Lehm und im Inneren wechseln sich Lehm und Ascheschichten ab; der Boden ist mit Steinen ausgekleidet.

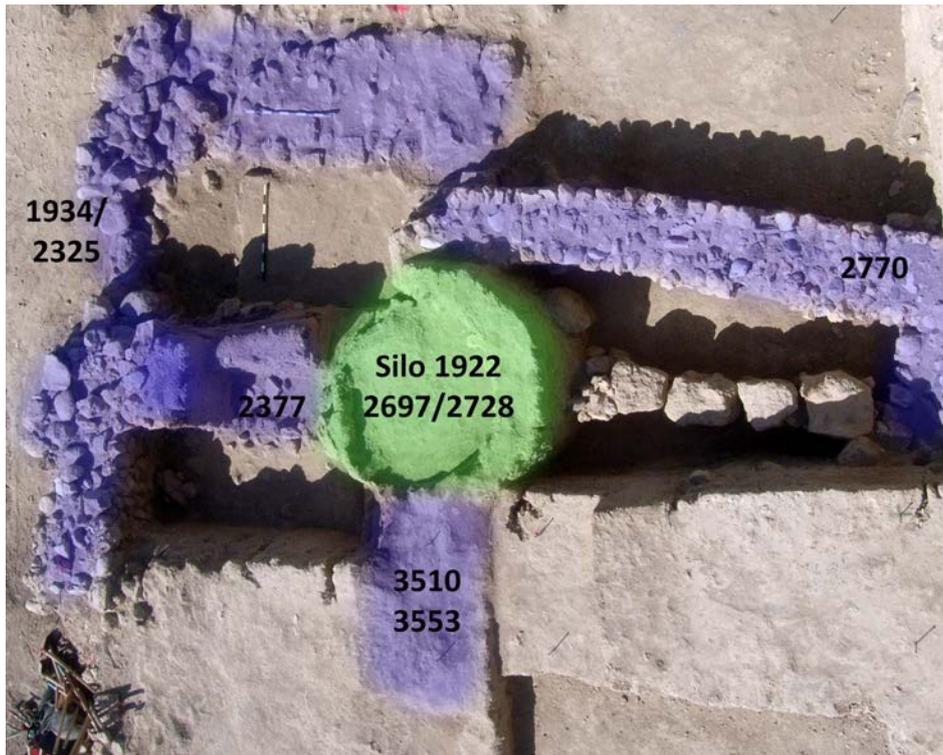


Abb. 4.1.497: Silo in Komplex G

Funde: eine Glasperle TZ 010048-001; fünf Flint-Objekte, ein Reibstein, ein kleiner Ring aus Alabaster TZ 009874-001; Knochenobjekt TZ 012212-001 (Griff?); Knochen, davon 13 % Rind und 4,3 % Hase; Keramik (dem typischen Befund entsprechend).



Abb. 4.1.498: Alabaster-Ring TZ 009874-001



Abb. 4.1.499: Knochengriff TZ 012212-001

Raum G 5 wird im Osten begrenzt durch Mauer 2770 (Beschreibung siehe G 7), im Süden durch 2377 sowie die Lehmziegelmauern 1925/1933/2414 (eisenzeitliche Keramik, mehrheitlich offene Gefäße, Türangelstein TZ 011684-001) und im Westen durch Mauer 1934/2325. Der westliche Teil wurde durch die jüngere Grube 2402 stark

gestört. In der nordwestlichen Ecke sind Reste einer Steinpflasterung erhalten (2373; Knochen, davon 12,5 % Rind und 6,25 % Rothirsch).

Erbefunde im Innenraum sind:

1834, 1836, 1846 (vermutlich eine Kochgrube, sichelförmige Steinanordnung mit viel Asche im inneren Bereich, Keramik besteht zu 71,4 % aus Kochtopfkeramik, dazu ein Räuchergefäß TZ 003353-005; Knochen, davon 22 % Rind und 5,5 % Kamel), 1907 (zwei Reibplatten, eine Handmühle, ein Reibstein, ein Klopstein; Knochen, davon 12,5 % Rind und 6,25 % Rot- oder Damhirsch; Keramik, durchmischt), 1930, 1935 (ein scheibenförmiger Reibstein; Knochen, davon ein Fisch TZ 008501-001 sowie zwei Muscheln; Tabunfragmente; Keramik entspricht dem typischen Befund), 1936 (Knochen, davon 62 % Rind; Keramik, davon 61 % offene Gefäße), 2320, 2374 (Tabunfragmente; Keramik) und 2375 (Gussrückstände; ein Reibstein; ein Spinnwirtel aus Knochen TZ 009350-001 und Knochen, davon 19,3 % Rind; Keramik, entspricht dem typischen Befund).

Südlich von G 5 liegt Raum **G 6**. Er hat eine Ausdehnung von 3 m x 3,5 m und wird im Osten von G 8 getrennt durch die Lehmziegelmauern 1924/1932/3393 (hierin Fund TZ 012202-001, ein Skarabäus aus Fayence mit der Darstellung eines Mistkäfers auf der Unterseite) und Aschegrube 3498. Die Lehmziegelmauern nutzen die noch vorhandenen spätbronzezeitlichen Mauern 3510 und 3553 als Fundamente.

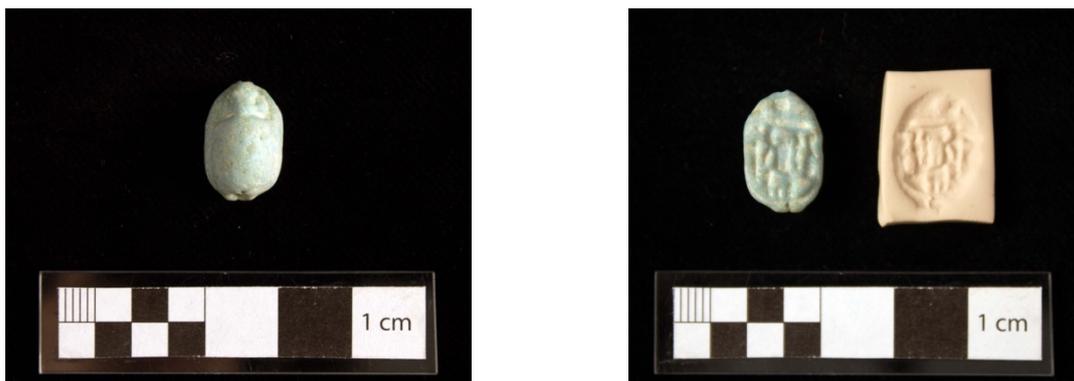


Abb. 4.1.500: Skarabäus TZ 012202-001

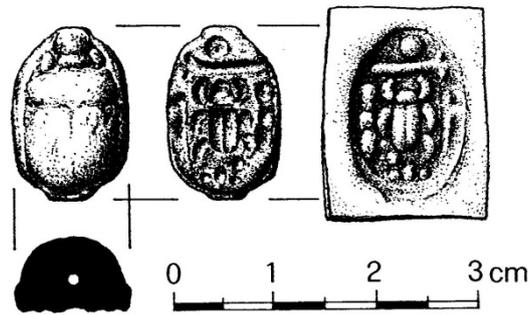


Abb. 4.1.501: Skarabäus TZ 012202-001 Umzeichnung

Im Süden begrenzt Mauer 3497 den Raum (die Außenmauer von Komplex I) und im Westen die Mauern 2678 und 2679.

Erbefunde sind:

(3230), 3380 (eine Reibschale, 13 Flint-Objekte; viele Knochen, davon 13,9 % Rind; sehr viel Keramik, entspricht dem typischen Befund) und 3400 (OK: -22,80 m; UK: -22,85 m, möglicherweise Reste einer Pflasterung; zwei Flint-Objekte; Knochen; Keramik, darunter nur offene Gefäße/Schalen). Ebenso enthält Befund 3412 Reste einer Pflasterung (OK: -22,84 m; UK: -23,02 m).

Der Fußboden 3506 (Messpunkt -22,62 m) korrespondiert mit dem Fußboden 3507 in G 8 (Messpunkt -22,67 m).

Raum **G 7** hat nur eine Ausdehnung von 1,5 m x 3 m und wird sowohl im Norden wie im Süden durch die Zickzack-Mauer 2770 (OK: -22,20 m; UK: -22,75 m) begrenzt, welche auch die östliche Begrenzung von Raum G 5 bildet. Im Süden trennt ihn die Lehmziegelmauer 2652/2672 von Befund G 8 und die westliche Begrenzung ist das Silo. Erdbefund im Innenraum ist 2763 (wenige Knochen; viel Keramik). Beim Abtragen der Mauer 2770 wurden auch hier einige Spolien gefunden (drei Reibplatten, eine Reibschale; Basaltstein TZ 011570-001), dazu ein Spinnwirtel aus Knochen TZ 011785-001 und Keramik.

Der südöstlichste Raum des Komplexes, **G 8**, hat eine Ausdehnung von ca. 3 m x 5 m, allerdings ist der östliche Abschluss noch nicht ausgegraben. Eventuell bildet Befund 3139 im Ostprofil diese östliche Außenmauer des Raumes.

Im Nordwesten des Raumes befindet sich die Feuerstelle/Ofen 2914 und daneben liegt Befund 2912 (Messpunkt -22,90 m, eine große Steinschale). Die Reibplatten TZ 011481-001 und 011483-001 bilden die Unterlage des Ofens. Erdbefunde sind 3233 und 3476 (darin Metallnadel TZ 012619-001; sonst dem typischen Befund entsprechend Knochen und Keramik).

Der Komplex G scheint vorwiegend als Lager- und Arbeitsbereich genutzt worden zu sein mit einem Kochbereich in G 8. Besonders in Raum G 6 sind gut zwei unterschiedliche Phasen der Nutzung zu erkennen: eine mit Fußboden/Begehungsebene bei ca. -22,60 m und eine bei -22,80 m.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
1112	AI 115	Fund	G 1	✓	-	-
1122	AI 115	Fund	G 1	-	✓	-
1131	AI 115	Erdbefund	G 1	✓	-	-
1146	AI 115	Mauer	G 1	-	-	-
1165	AI 115	Pflasterung	G 1	-	✓	-
1192	AI 115	Pflasterung	G 1	-	-	-
1307	AI 116	Mauer	G 1	✓	✓	✓
1311	AI 115/116	Mauer	G 1	-	-	-
1363	AI 116	Mauer	G 1	-	-	-
1460	AI 116	Pflasterung	G 1	✓	✓	✓
1461	AI 116	Fund	G 1	-	✓	✓
1467	AI 116	Mauer	G 1	✓	-	✓
1485	AI/AK 116	Mauer/Grube	G 1	-	-	-
1949	AI 116	Mauer	G 1	-	-	-
1145	AI 115	Erdbefund/Pflasterung	G 1/2	-	-	-
1130	AI 115	Fußboden	G 1/3	✓	✓	✓
1334	AI 115	Mauer	G 1/2/3/4	-	✓	-
1375	AI 116	Mauer	G 1/H 6	-	-	-
1241	AI/AK 115	Erdbefund	G 2	✓	-	-
1458	AH/AI 115	Erdbefund	G 2	-	-	-
1491	AI/AK 115	Fund	G 2	-	✓	-
1492	AI/AK 115	Erdbefund	G 2	✓	✓	✓

1510	AH/AI 115	Erdbefund	G 2	✓	✓	✓
1511	AH/AI 115	Erdbefund	G 2	✓	-	-
1522	AH/AI 115	Erdbefund	G 2	✓	✓	✓
1529	AH/AI 115	Erdbefund	G 2	✓	-	✓
2349	AI 115	Erdbefund	G 2	-	✓	-
2391	AH 114/115	Mauer	G 2/4	-	-	-
1459	AH 115	Mauer	G 2/3/4	✓	-	✓
1144	AI 115	Feuerstelle	G 3	-	-	✓
1286	AH 115	Erdbefund	G 3	-	✓	-
1466	AI 115/116	Fund	G 3	-	✓	-
2601	AH 116	Lehmziegelmauer	G 3/4	✓	✓	✓
2845	AH 116	Mauer	G 3/H 6	-	-	-
1335	AH 115	Mauer/Versturz	G 3/4	-	-	-
2855	AH 116	Lehmziegelmauer	G 3/4	✓	-	✓
1245	AH 115	Mauer	G 4	-	✓	-
1298	AH 115	Erdbefund	G 4	✓	-	✓
1300	AH 115	Erdbefund	G 4	-	-	-
1333	AH 115	Fund	G 4	-	✓	✓
1337	AH 115	Erdbefund	G 4	✓	✓	✓
1367	AH 115	Erdbefund	G 4	✓	✓	✓
1378	AH 115	Erdbefund	G 4	✓	-	✓
1389	AH 115	Mauer	G 4	-	-	-
2077	AG/AH 115	Erdbefund	G 4	✓	-	✓
2310	AG/AH 115	Erdbefund	G 4	✓	-	✓
2899	AH 116	Mauer/Bank	G 4	-	-	-
3200	AH 115	Mauer	G 4	✓	✓	-
3211	AH 116	Fund	G 4	-	✓	-
3212	AH 116	Fund	G 4	-	✓	-
3225	AH 116	Fund	G 4	-	✓	-
1299	AH 115	Mauer	G 4/5	-	-	-
1336	AH 115	Mauer/Versturz	G 4/5	-	-	-
2329	AG/AH 115	Mauer	G 4/5	-	-	-
2346	AG/AH 115	Lehmziegel	G 4/5	✓	✓	✓
2350	AG/AH 115	Lehmziegelmauer	G 4/5	✓	-	✓
2372	AG/AH 115	Lehmziegelmauer	G 4/5	-	-	-
3201	AH 115	Mauer	G 4/5	✓	✓	✓
3249	AH 116	Mauer	G 4/5	✓	✓	✓
2842	AH 116	Mauer	G 4/H 6	✓	-	-
2900	AH 116	Durchgang/Pflaster	G 4/H 6	-	-	-
3210	AH 116	Mauer	G 4/H 6	✓	✓	✓
1834	AG 115	Erdbefund	G 5	✓	✓	-
1836	AG 115	Erdbefund	G 5	-	✓	✓
1846	AG 115	Erdbefund/Grube	G 5	✓	-	✓

1907	AG 115	Erdbefund	G 5	✓	✓	✓
1930	AG 115	Erdbefund	G 5	-	-	-
1934	AG 115	Mauer	G 5	✓	✓	✓
1935	AG 115	Erdbefund	G 5	✓	✓	✓
1936	AG 115	Erdbefund	G 5	✓	-	✓
2320	AG 115	Erdbefund	G 5	✓	✓	✓
2325	AG 115	Mauer	G 5	-	-	✓
2373	AG 115	Pflasterung	G 5	-	-	✓
2374	AG 115	Erdbefund	G 5	✓	✓	✓
2375	AG 115	Erdbefund	G 5	✓	✓	✓
1925	AG 115	Lehmziegel	G 5/6	✓	-	✓
1933	AG 115	Lehmziegel	G 5/6	-	-	-
2377	AG 115	Mauer	G 5/6	-	-	-
2414	AG 115	Lehmziegel	G 5/6	-	✓	-
2770	AG 116	Mauer	G 5/7	✓	✓	✓
1922	AG 115	Silo	G 5/6/7/8	✓	✓	✓
2697	AG 116	Silo	G 5/6/7/8	✓	✓	✓
2728	AG 116	Silo	G 5/6/7/8	✓	✓	✓
2678	AF/AG 115	Mauer	G 6	✓	-	-
2679	AF/AG 115	Mauer	G 6	✓	✓	-
3380	AF 115	Erdbefund	G 6	✓	✓	✓
3400	AG 115	Erdbefund	G 6	✓	✓	✓
3412	AG 115	Pflasterung	G 6	-	-	-
3501	AF 115	Versturz	G 6	-	-	-
3506	AF 115	Fußboden	G 6	-	-	-
1924	AG 115	Lehmziegel	G 6/8	-	-	-
1932	AG 115	Lehmziegel	G 6/8	-	-	-
3393	AG 115	Lehmziegel	G 6/8	✓	✓	✓
3498	AF 115	Grube	G 6/8	-	-	-
3507	AF 116	Fußboden	G 6/8	-	-	-
2763	AG/AH 116	Erdbefund	G 7	✓	-	✓
2652	AG 116	Lehmziegelmauer	G 7/8	✓	-	✓
2672	AG 116	Lehmziegelmauer	G 7/8	✓	✓	✓
3442	AG 116	Lehmziegelversturz	G 7/8	✓	-	-
2912	AG 116	Fund	G 8	-	✓	-
2914	AG 116	Feuerstelle/Ofen	G 8	✓	✓	-
3139	AF 116	Mauer/Fund	G 8	-	-	-
3233	AF 116	Erdbefund	G 8	✓	✓	✓
3476	AF 116	Erdbefund	G 8	✓	✓	✓

Tab. 4.1.50: Befunde innerhalb von Komplex G, Stratum 13

Erbefunde in diesem Bereich sind:

In AI 115: 1160 (vier kugelschnittförmige Reibsteine; Keramik, darunter ein Krug mit Ritzdekor TZ 003016-001⁵²⁸).

In AI 115/116: 1305 (beinhaltet Befund 1353, Fragmente einer Basaltschale; Keramik); 1306 (TZ 002999-001, vollständig rekonstruierbarer Krug, Öffnung im Durchmesser 32 cm⁵²⁹; „collared-rim-storage-jar“); 1343 (Lehm).



Abb. 4.1.503: Krug TZ 003016-001



Abb. 4.1.504: Krug TZ 002999-001 (rekonstruiert)

⁵²⁸ Vgl. Amiran 1970, 235ff, so auch TZ 002999-001, Amiran 1970, 235:11.

⁵²⁹ Vgl. Amiran 1970, 235:11.

In AI 116: 1309 (drei Reibsteine TZ 007657-001, 007658-001 und 007670-001, Fragment einer Basaltschale; Knochen, davon 39,1 % Rind, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, mit einem hohen Anteil an Kochtopfkeramik; Lehm TZ 007289-001); 1365 (Knauf mit Rillendekor aus Kalkstein TZ 007549-001; Gewichtsstein TZ 001637-001; Knochen, davon ein Spinnwirtel TZ 007331-001; Keramik entspricht dem typischen Befund); 1366 (Lager für eine Töpferscheibe TZ 01634-001⁵³⁰; zwei Reibsteine, eine Handmühle aus grobporigem Basalt TZ 007333-001 mit einer Länge von 43,3 cm, einer Breite von 12 cm und einer Höhe von 8 cm; ein Fragment eines Fayence-Gefäßes TZ 002894-012; Schneckenanhänger TZ 007534-001; Knochen; Keramik); 1408 (Messpunkt -23,08 m; ein Reibstein; Knochen; wenig Keramik); 1409 (zwei Flint-Objekte; ein Reibstein; Knochen, davon 12,5 % Rind sowie ein Spinnwirtel TZ 007370-001; Keramik); 1423 (Knochen, davon 25 % Rind, 12,5 % Damhirsch, sonst Schaf oder Ziege; Keramik entspricht dem typischen Befund); 1427 (vier Flint-Objekte; Gussrückstände; eine tonnenförmige Perle aus einer Schnecke TZ 007379-001; Knochen, davon 71,4 % Hausschwein, 19 % Schaf oder Ziege und je 4,8 % Rind und Schildkröte; Keramik); 1516 (Gussrückstände; zwei anpassende Fragmente einer türkisfarbenen Glasperle, welche nicht durchlocht ist, also einen Rohling darstellt, TZ 007546-001; zwei Flint-Objekte, ein Reibstein; Knochen; Keramik).



Abb. 4.1.505: Reibstein TZ 007657-001



Abb. 4.1.506: Teil einer Töpferscheibe
TZ 001634-001

⁵³⁰ Vgl. Fund TZ 001629-001 aus Komplex G 1.



Abb. 4.1.507: Kalksteinknauf TZ 007549-001



Abb. 4.1.508: Schneckenanhänger TZ 007534-001



Abb. 4.1.509: Perle TZ 007379-001

In AI/AK 116: 1372 (Hüttenlehm und Keramik); 1416 (wenig Knochen und Keramik); 1477 (ein Flint-Objekt; ein Gewichtsstein; Knochen, davon 13,7 % Rind und 1,9 % Fuchs; Keramik durchmischt, darunter eine karinierte Schale TZ 002945-080, -084, -085, -090 und -091).

Befund 1364 wurde zwischen Raum H 1 und H 6 nahe der Mauer 1308/1410 aufgefunden. Dabei handelt es sich um einen tonnenförmigen Kalkstein (zwei anpassende Fragmente mit einer Gesamtlänge von 54 cm und mit einem Durchmesser von 28 cm und Mulden an den Schmalseiten), eine Rolle, mit welcher die Lehmschicht auf dem Dach glatt und dicht gestrichen wurde (TZ 007721-001).



Abb. 4.1.510: Schale TZ 002945-080, -084, -085, -090 und -091 (rekonstruiert)



Abb. 4.1.511: Dachroller TZ 007721-001

H 2 wird begrenzt durch die Mauern 1828, 3552 und 3472 im Norden; 3448 im Osten; 1468 und 3441 im Süden sowie 1308/1410 im Westen. Im Südwesten sind Reste einer Pflasterung 1481 erhalten (Messpunkt -23,00 m). Erdbefunde sind nicht klar zu zuordnen, da in diesem Bereich nicht rechtzeitig geteilt wurde und daher Erdbefunde von Stratum 13 und 12 zusammenfallen. Auch wurde für den gesamten Quadranten meist ein Befund angelegt, sodass eine Aufteilung in H 2 und H 3 im Nachhinein nahezu unmöglich ist.

Erdbefunde, die Material des Stratums 13 aufweisen und zu H 2 oder H 3 gehören, sind⁵³¹:

3272 (zwei Nadelfragmente; Knochen; Tabunfragmente; viel Keramik, darunter mehrheitlich geschlossene Gefäße und wenig Feinkeramik), 3317 (zwei Flint-Objekte; Knochen; viel Keramik, ebenfalls mehrheitlich geschlossene Gefäße sowie Kochtopfkeramik), 3376 (Knochen; Keramik), 3404 (Lehmziegelversturz; zwei Reibsteine; wenig Knochen; viel Keramik), 3405 (Aschegrube), 3406 (Ascheschicht), 3411 (beinhaltet Befund 3427, korrodierte Eisenknollen).

Auffallend sind die große Anzahl an Vorratsgefäßen sowie das fast vollständige Fehlen von Stein- oder Metallartefakten. Bei H 2 scheint es sich um einen Vorratsraum gehandelt zu haben.

⁵³¹ Da die folgenden Befunde nicht einem Stratum allein zugeordnet werden können, wird auf eine detaillierte Beschreibung der Knochen- und Keramikzusammensetzung verzichtet.

Raum **H 3** schließt sich östlich an H 2 an. Im Norden wird er begrenzt durch die Mauern 1838 und 3472, seine östliche Ausdehnung wurde noch nicht ausgegraben. Die nördliche Hälfte wird dominiert von der großen Grube 3551/3661. Funde innerhalb dieser Grube sind: Schlacke TZ 015068-001 und Hüttenlehm 015069-001; ein Fragment eines Miniaturaltars aus Kalkstein TZ 015428-001; Knochen und Keramik.



Abb. 4.1.512: Schlacke TZ 015068-001

Erdbefunde sind:

3449 (zwei Fragmente einer Bronzenadel oder Ahle TZ 12623-001; eine weiße Glasperle TZ 12468-001; Gewichtsstein TZ 12326-001; vier Reibsteine; wenig Knochen; Keramik, entspricht dem typischen Befund, darunter aber auch eine mykenische Scherbe TZ 005163-070 sowie der Henkel einer Pilgerflasche); 3469; 3470; 3493; 3495; 3549; 3550 (Wetzstein TZ 012248-001); 3559; 3572 (Stratum 14 auch 13). Die nicht näher beschriebenen Erdbefunde weisen alle ein ähnliches Bild auf: viel Keramik, darunter ein ausgeglichenes Verhältnis von offenen und geschlossenen Gefäßen, wenig Kochtopfkeramik und wenig Feinware (wenn, dann handelt es sich meist um spätbronzezeitliche Stücke); Knochen, davon zwischen 10-20 % Rind, sonst Schaf oder Ziege, gelegentlich Gazelle; Reibstein- oder Handmühlenfragmente; sehr wenig Metallreste, diese meist unbestimmbar.



Abb. 4.1.513: Altarstein TZ 015428-001



Abb. 4.1.514: Wetzstein TZ 012248-001

Die Funde sprechen weder für die Nutzung des Raumes als Kochbereich, noch als Handwerks- oder Arbeitsbereich, woraus sich der Schluss nahelegt, dass es sich um einen Wohn- oder Schlafbereich handeln könnte. Genaue Aussagen sind allerdings nicht möglich, solange nicht der gesamte Raum ergraben wurde.

Von Raum **H 4** wurde nur ein sehr kleiner Teil ausgegraben. Er wird im Norden begrenzt durch Mauer 1468, im Osten durch die Grabungsgrenze, im Süden durch Mauer 2798/2850 (Lehmziegel) und im Westen durch Mauer 2888 (OK: -22,55 m und -22,80 m; UK: -23,04 m). Im Innenraum befindet sich Aschegrube 1513.

Von Raum **H 5** wurde ebenfalls nur ein kleiner Teil angeschnitten; er wird begrenzt durch Mauer 2798/2850 im Norden, im Osten durch die Grabungsgrenze, im Süden durch Mauer 2594 und im Westen durch Mauer 2640/2746/2878. Innerhalb des Raumes befindet sich Lehmziegelversturz in der nördlichen Hälfte (Befund 2788) sowie in der südlichen Hälfte Befund 2778 (TZ 010113-001, Deckel aus Kalkstein).

Erbefunde im Innenraum sind:

2722 (Tabunfragmente); 2772 (Schlacke TZ 010173-001; Eisenknollen; fünf Flint-Objekte; zwei Reibsteine, eine Handmühle; viel Knochen, davon nur 6 % Rind und 2 % Pferd/Esel/Maultier; Tabunfragmente; sehr viel Keramik, welche dem typischen Befund entspricht, allerdings mit erhöhtem Anteil Kochtopfkeramik); 2773 (Kalkfußboden); 2799 (Lehmziegelversturz); 2810 (Glasperle TZ 010348-001; eine Handmühle; ein Muschelanhänger; Knochen; Keramik, entspricht dem typischen Befund); 2835 (Fragment einer Handmühle;

Knochen; Keramik, darunter Öllampe TZ 004529-002); 2836 (OK: -22,62 m; Gewicht aus Kalkstein TZ 010617-001); 2837 (OK: -22,64 m; UK: -22,79 m; Gewicht aus Basalt TZ 010705-001; Knochen; Keramik, darunter Flasche TZ 004526-001 mit Resten von schwarzer und brauner Bemalung auf hellem Überzug und kleinen durchstochenen Leistenhenkeln); 2838 (Glasperle TZ 010783-001; Nadel TZ 010696-001; Gussrückstände; zwei Flint-Objekte, drei Handmühlen, zwei Reibsteine, eine Reibschale, eine Schale mit Standring; Töpferscheibe aus Basalt TZ 010557-001; Knochen; Keramik); 2868 (Tabunfragmente); 2869 (Tabunfragmente; Pithoi, darunter TZ 004577-005); 2881 (ein Flint-Objekt; Handmühle; Eisenknolle; Knochen; Keramik, darunter eine Pilgerflasche sowie eine mykenische Schale); 2889 (Keramik, darunter Milkbowl); 2894 (zwei Eisenknollen; drei Klopffsteine; vier Handmühlen; 16 Reibsteine; zwei Reibplatten und kegelförmiger Reibstein TZ 010585-001; Knochen; Keramik, darunter Sieb TZ 004592-022); 2913 (Schminkpalette TZ 004616-001); 3236 (Glasperle TZ 011284-001; Nadel TZ 011281-001 und Pfeilspitze TZ 011384-001; zwei Flint-Objekte; ein Steindeckel, ein Gewichtsstein, eine Schale mit Standfüßen, eine Reibplatte; Knochen, davon 13,3 % Rind und jeweils 1, 7 % Gazelle, Hausschwein und Schildkröte, sonst Schaf oder Ziege; Keramik, darunter 6 Scherben Importkeramik aus Zypern); 3267 (Messpunkt -23,10 m Türangelstein aus Basalt TZ 011311-001) und 3278 (Achatperle TZ 011295-001; zwei Glasperlen; vier Reibsteine; acht Flint-Objekte; zwei Handmühlen; ein kegelförmiges Gewicht aus Basalt TZ 011499-001; Ohranhänger TZ 011462-001; Knochen, davon eine Ahle TZ 011517-001 sowie ein Astragal TZ 011519-001; sehr viel Keramik, darunter zwei Importe aus Zypern).



Abb. 4.1.515: Gewicht TZ 010705-001



Abb. 4.1.516: Töpferscheibe TZ 010557-001



Abb. 4.1.517: Sieb TZ 004592-022 (rekonstruiert)



Abb. 4.1.518: Schminkpalette TZ 004616-001



Abb. 4.1.519: Pfeilspitze TZ 011384-001



Abb. 4.1.520: Türangelstein TZ 011311-001



Abb. 4.1.521: Ohranhänger TZ 011462-001



Abb. 4.1.522: Pithos TZ 004577-005

Bei Raum H 5 sprechen die Funde für eine Nutzung als Werkstatt- oder Arbeitsbereich, doch auch hier können sichere Aussagen erst nach Ausgraben des gesamten Raumes getroffen werden. Auffallend ist, dass der Anteil an Importkeramik stark zurückgegangen ist und die wenigen Importe alle spätbronzezeitlich datieren.

Korridor **H 6** hat eine Breite von 0,80 m bis 1 m und eine L-Form: Er erstreckt sich über 8 m zwischen den Komplexen G und H und knickt dann Richtung Osten entlang des Komplexes H ab (weitere 3 m bis zum Ende des Ausgrabungsbereichs). Er scheint ursprünglich teilweise gepflastert gewesen zu sein (Pflasterreste im Norden 1375) und teilweise nur mit einem Kalkfußboden versehen gewesen zu sein (im Süden 2878). Im Bereich des Knicks befindet sich die Ascheschicht 2747. Innerhalb des Korridors, auf Höhe von G 3 und H 4 sind Reste von Lehmziegelmauern erhalten (Befund 2693), welche vermutlich zu den Lehmziegelaufbauten auf beiden Seiten gehörten. Ebenfalls in diesem Bereich befindet sich der Türangelstein TZ 010804-001 (Befund 2926).



Abb. 4.1.523: Korridor mit Türangelstein TZ 010804-001

Erdbefunde im Bereich des Korridors sind:

2603; 2721 (Glasperle TZ 010049-001; ein quaderförmiger Reibstein TZ 009886-001, Fragment einer Basaltschale mit Standring; Knochen, davon 22,2 % Rind und 11,1 % Damhirsch; Keramik); 2722 (siehe H 5); 2733; 2746; 2771; 2802; 2810; 2815; 2816 (Spinnwirtel aus Knochen TZ 010450-001); 2831; 2868; 3392 (OK: -22,76 m; UK: -22,91 m). Die nicht näher beschriebenen Befunde weisen eine sehr ähnliche Zusammensetzung auf: viel Keramik mit typischem Befund; einige Knochen, davon zwischen 10 und 20 % Rind, wenig Gazelle, vereinzelt Fragmente von Reibsteinen und Handmühlen sowie Metallfragmente.



Abb. 4.1.524: Reibstein TZ 009886-001

Problematisch bei den Erdbefunden der Räume H 4, 5 und 6 ist, dass sie häufig nur dem Quadranten, nicht aber mehr dem Raum zugeordnet werden konnten.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
1160	AI 115	Erdbefund/Fund	H 1	✓	✓	-
1163	AI 115	Pflasterung	H 1	✓	-	-
1305	AI 115/116	Erdbefund	H 1	✓	-	-
1306	AI 115/116	Erdbefund	H 1	✓	-	-
1309	AI 116	Erdbefund	H 1	✓	✓	✓
1343	AI 115/116	Erdbefund	H 1	-	-	-
1353	AI 115/116	Fund	H 1	-	✓	✓
1365	AI 116	Erdbefund	H 1	✓	✓	✓
1366	AI 116	Erdbefund	H 1	✓	✓	✓
1372	AI/AK 116	Erdbefund	H 1	✓	-	-
1408	AI 116	Erdbefund	H 1	✓	✓	✓
1409	AI 116	Erdbefund	H 1	✓	✓	✓
1416	AI/AK 116	Erdbefund	H 1	✓	-	✓
1423	AI 116	Erdbefund	H 1	✓	-	✓
1427	AI 116	Erdbefund	H 1	✓	✓	✓
1477	AI/AK 116	Erdbefund	H 1	✓	✓	✓
1516	AI 116	Erdbefund	H 1	✓	✓	✓
1308	AI 116	Mauer	H 1/2	✓	-	✓
1410	AI 116	Mauer	H 1/2	✓	-	✓
1364	AI 116	Fund	H 1/6	-	✓	✓
1481	AI 116	Erdbefund/Pflasterung	H 2	✓	-	✓
3552	AI 117	Mauer	H 2	-	-	-
3272	AI 117	Erdbefund	H 2/3	✓	✓	✓
3317	AI 117	Erdbefund	H 2/3	✓	✓	✓
3376	AI 117	Erdbefund	H 2/3	✓	-	✓
3404	AI 117	Erdbefund	H 2/3	✓	✓	✓
3405	AI 117	Erdbefund/Aschegrube	H 2/3	✓	✓	✓
3406	AI 117	Erdbefund/Ascheschicht	H 2/3	-	-	-
3411	AI 117	Erdbefund	H 2/3	✓	-	✓
3427	AI 117	Fund	H 2/3	-	-	✓
3448	AI 117	Mauer	H 2/3	-	✓	-
3472	AI 117	Mauer	H 2/3	✓	✓	✓
3596	AI 117	Grube	H 2/3	✓	✓	✓
3441	AI 117	Mauer	H 2/3/4	✓	✓	✓
1468	AI 116	Mauer	H 2/4	✓	-	-
3551	AI 117	Grube	H 3	✓	-	-
3661	AK 117	Grube	H 3	✓	✓	✓
3449	AI 117	Erdbefund	H 3	✓	✓	✓
3469	AI 117	Erdbefund	H 3	✓	✓	✓
3470	AI 117	Erdbefund	H 3	✓	✓	✓
3493	AI 117	Erdbefund	H 3	✓	✓	✓
3495	AI 117	Erdbefund	H 3	✓	✓	✓
3549	AI 117	Erdbefund	H 3	✓	-	✓
3550	AI 117	Erdbefund	H 3	✓	✓	✓
3559	AI 117	Erdbefund	H 3	✓	✓	✓

1513	AI 116	Aschegrube	H 4	✓	-	-
2798	AH 116	Mauer	H 4/5	✓	✓	✓
2850	AH 116	Lehmziegelmauer	H 4/5	-	-	-
2888	AH 116	Mauer	H 4/6	✓	✓	✓
2788	AH 116	Lehmziegelversturz	H 5	✓	✓	✓
2772	AG/AH 116	Erdbefund	H 5	✓	✓	✓
2773	AH 116	Fußboden	H 5	-	-	-
2778	AG/AH 116	Fund	H 5	-	✓	-
2799	AG/AH 116	Lehmziegelversturz	H 5	-	-	-
2835	AH 116	Erdbefund	H 5	✓	✓	✓
2836	AH 116	Erdbefund	H 5	✓	✓	-
2837	AH 116	Erdbefund	H 5	✓	✓	✓
2838	AG/AH 116	Erdbefund	H 5	✓	✓	✓
2869	AH 116	Erdbefund	H 5	✓	✓	✓
2881	AH 116	Erdbefund	H 5	✓	✓	✓
2889	AH 116	Erdbefund	H 5	✓	-	-
2894	AH 116	Erdbefund	H 5	✓	✓	✓
2913	AG/AH 116	Erdbefund	H 5	✓	-	-
3236	AH 116	Erdbefund	H 5	✓	✓	✓
3267	AH 116	Fund	H 5	-	✓	-
3278	AH 116	Erdbefund	H 5	✓	✓	✓
2594	AG/AH 116	Mauer	H 5/6	-	-	-
2640	AG/AH 116	Mauer	H 5/6	✓	✓	-
2722	AH 116	Erdbefund	H 5/6	✓	✓	✓
2746	AG 116	Mauer	H 5/6	-	-	-
2810	AG/AH 116	Erdbefund	H 5/6	✓	✓	✓
2868	AH 116	Erdbefund	H 5/6	✓	✓	✓
2693	AH 116	Lehmziegelversturz	H 6	✓	-	-
2926	AH 116	Fund	H 6	-	✓	-
2747	AG 116	Ascheschicht	H 6	✓	-	-
2603	AG/AH 116	Erdbefund	H 6	✓	✓	✓
2721	AG/AH 116	Erdbefund	H 6	✓	✓	-
2733	AG 116	Erdbefund	H 6	✓	✓	✓
2771	AG 116	Erdbefund	H 6	✓	✓	✓
2802	AG 116	Erdbefund	H 6	✓	✓	✓
2815	AG 116	Erdbefund	H 6	✓	✓	✓
2816	AG 116	Erdbefund	H 6	✓	✓	✓
2831	AG/AH 116	Erdbefund	H 6	✓	✓	✓
2878	AH 116	Fußboden	H 6	-	-	-
3392	AG 116	Erdbefund	H 6	✓	✓	✓

Tab. 4.1.51: Befunde innerhalb von Komplex H, Stratum 13

Komplex I:

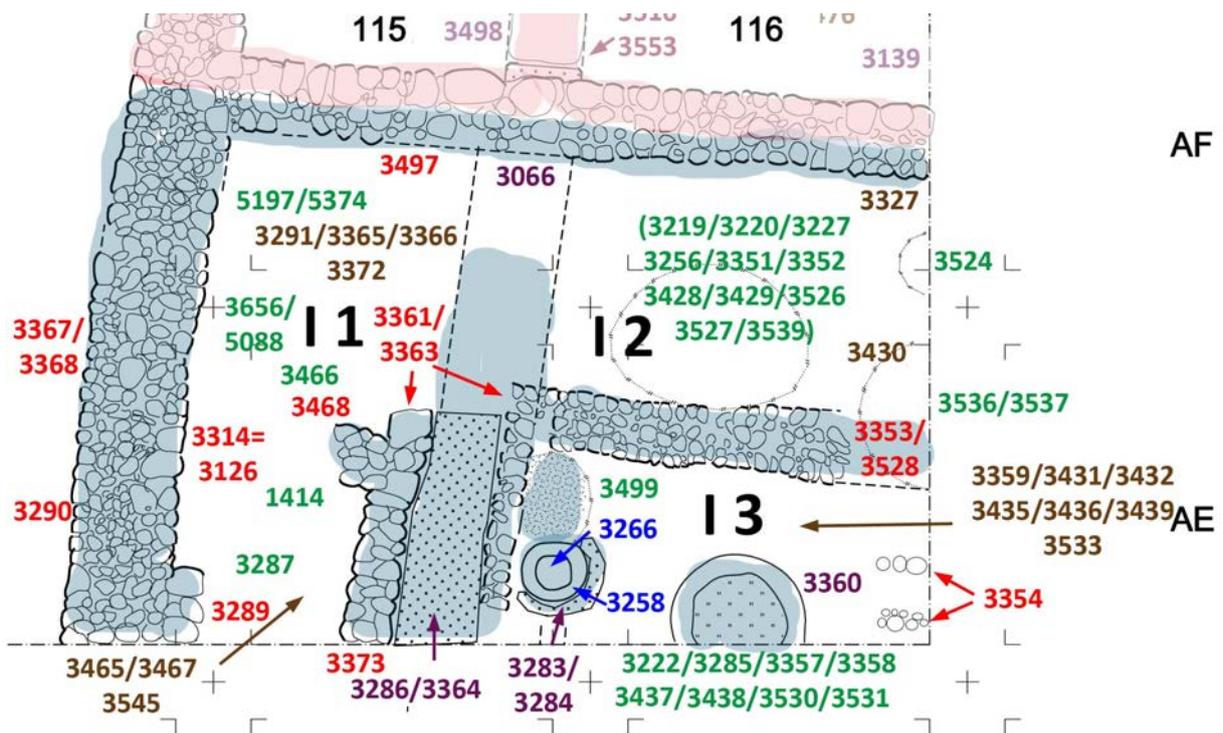


Abb. 4.1.525: Stratum 13, Komplex I

Der südlichste Komplex ist Komplex I, bei dem es sich um einen Teil eines Wohnhauses handelt. Er umfasst die Quadranten AE/AF 114-116 und wird gegen Komplex G durch Mauer 3497 begrenzt, welche einmal von West nach Ost durch die Quadranten AF 115 und 116 verläuft.

Raum I 1 bezeichnet den größten der drei Räume mit einer Ausdehnung von 3 m x 7,5 m. Er wird begrenzt durch die Außenmauer 3497 im Norden; 3290, 3126/3314 (Türangelstein TZ 015642-001) und 3367/3368 im Westen. Die südliche Ausdehnung ist noch nicht ergraben. Die Abgrenzung zu I 2 besteht aus einer fiktiven Fortführung der Mauer 3361/3363 nach Norden – ob die beiden Räume tatsächlich getrennt waren, bleibt unsicher. Von Raum I 3 wird er getrennt durch die Mauern 3373 und 3361/3363 sowie deren Lehmaufbau 3286/3364.

Die von Norden nach Süden verlaufende Mauer 3373 scheint auf der Hälfte des Quadranten nach Westen abzuknicken (Befund 3468). Vermutlich war der Raum I 1 ursprünglich hier geteilt und nur halb so groß.

Erdbefunde sind:

In AE/AF 115: 3291 (Lehmziegelreste; wenig Knochen; Keramik entspricht dem typischen Befund); 3365 (evtl. eine Grube; Bronzeanhänger mit einer weiblichen Figur mit Hathor-Frisur TZ 012618-001; Ahle aus Knochen TZ 011787-001; Keramik, darunter vier Fragmente einer Chalice TZ 005145-001 und -002); 3366; 3372; 3465 (zwei Handmühlen, zwei Reibsteine; Keramik, darunter Boden/Standfuß einer Chalice TZ 005219-020; zwei Räuchergefäße TZ 005219-016 und -024⁵³² sowie ein fast vollständiger Krug TZ 005219-025); 3467; 3545 (Bronzenadel TZ 012503-001; vier Handmühlen, ein Klopstein; Knochen, davon 11 % Rind und 3,7 % Pferd/Esel/Maultier; Keramik).



Abb. 4.1.526: Bronze-Anhänger TZ 012618-001



Abb. 4.1.527: Chalice TZ 005145-001 und -002
(rekonstruiert)



Abb. 4.1.528: Krug TZ 005219-025

⁵³² Diese datieren in die Eisenzeit II.

Gruben sind:

In AE 115: 1414 (zwei anpassende Fragmente einer Handmühle; wenig Knochen; Keramik, darunter ein Miniatur-Kernos TZ 002939-001); 3287 (zwei Metallobjekte; Bronzenadel TZ 011463-001 und Metallspitze TZ 011527-001); 3288 (Versturz); 3466.

In AE/AF 115: 3656 (Schlacke; zwei Flint-Objekte; Knochen; Keramik, darunter der Henkel einer Pyxis); 5088.

In AF 115: 5197 (11 Flint-Objekte); 5374.

Genau zwischen den Räumen I 1 und I 2 liegt Befund 3066: Eine kleine handgemachte Schale/Miniaturgefäß TZ 004762-001.



Abb. 4.1.529: Miniaturgefäß TZ 004762-001

Raum I 2 wird von Raum I 3 durch die Mauer 3353/3528 abgegrenzt. Der Raum wird durch eine riesige Grube in der Mitte stark gestört, sodass nur am östlichen Profilrand noch ungestörte Befunde ausgegraben werden konnten.

Diese sind: 3327 (Fragment einer Bronzenadel TZ 011526-001; zwei Steindeckel TZ 011641-001 und 011642-001; ein Reibstein, drei Flint-Objekte, ein Fragment einer Basaltschale mit Standfüßen TZ 011773-001; ein Spinnwirtel aus Stein TZ 011773-002; eine Pfeilspitze TZ 012515-001; sehr viele Knochen, davon 17 % Rind; sehr viel Keramik, entspricht dem typischen Befund); 3430 sowie die Grube 3524 (ein Flint-Objekt, Fragment einer Reibplatte; Knochen; Keramik, darunter Fragment einer Chalice TZ 005408-004).



Abb. 4.1.530: Bronzenadel TZ 011526-001



Abb. 4.1.531: Spinnwirtel TZ 011773-002



Abb. 4.1.532: Pfeilspitze TZ 012515-001



Abb. 4.1.533: Räuchergefäß TZ 005336-001

Am Übergang zu I 3 befindet sich die Grube 3536/3537 (ein Reibstein, Knochen; Keramik, darunter der Boden eines Räuchergefäßes TZ 005336-001).

Raum I 3 wird dominiert von dem 2 m im Durchmesser messenden kreisrunden Silo. Der ca. 1,70 m im Durchmesser messende Innenbereich ist von einer Lehmwand umschlossen. Auf dem Kalkboden des Silos wurde ein großer unbehauener Kalkstein gefunden.

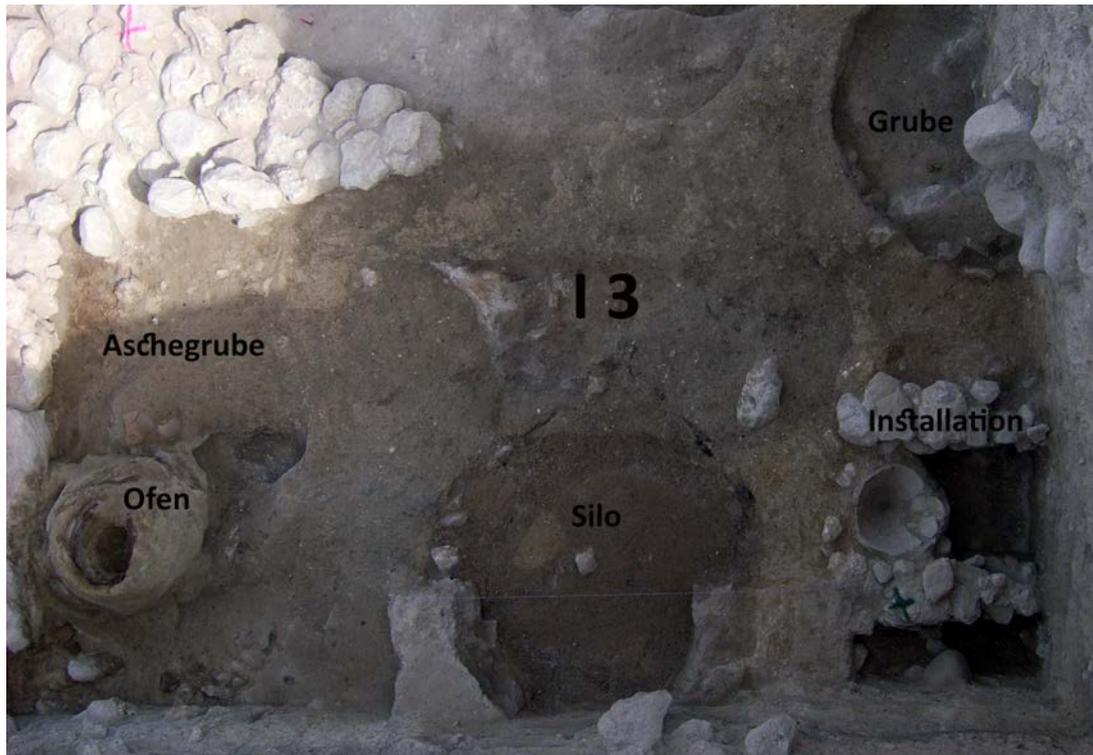


Abb. 4.1.534: Stratum 13, Komplex I 3

Befunde innerhalb des Silos:

3222 (Bronzenadel TZ 011302-001; ein Flint-Objekt; Knochen, davon 21,4 % Rind und 3,7 % Hausschwein; Keramik); 3285; 3357 (Muschel TZ 011775-001); 3358 (kleiner Alabasterring TZ 011647-001; Knochen; Keramik); 3437 (ein Flint-Objekt; Knochen; Keramik); 3438 (Keramikknopf TZ 012544-001); 3530 (Reibstein TZ 012692-001); 3531 (zwei Reibsteine; Knochen; sehr viel Keramik, darunter der Standfuß eines Räuchergefäßes; Götterhaus TZ 005552-010 mit Deckel TZ 005552-001 und -014).



Abb. 4.1.535: Götterhaus TZ 005552-010 mit Deckel TZ 005552-001 und -014 (rekonstruiert)

Vergleichsstücke zu solch einem Götterhaus finden sich beispielsweise im Israel-Museum: Aus dem Orthostaten-Tempel von Hazor stammt ein Exemplar einschließlich der zugehörigen Stierfigurine. Dies wird in die Zeit zwischen dem 15. und dem 13. Jh. v. Chr. datiert. Weitere vergleichbare Stücke stammen z. B. aus Hazor, Aschkelon, Tel Hadar⁵³³ und *Tall ar-Rāhib*⁵³⁴, aber auch aus dem ostjordanischen Bereich: *Tall Dēr ‘Allā*.⁵³⁵



Abb. 4.1.536: Götterhäuser aus Hazor und Aschkelon (heute im Israel-Museum)

In der westlichen Hälfte befindet sich der Ofen 3258/3266 mit einer 4-6 cm dicken Lehm-Ummantelung 3283 und Isolierung aus über 100 Keramikscherben (Befund 3284) sowie die Aschegrube 3499 (ca. 1,50 m im Durchmesser; mehrere Ascheschichten übereinander erkennbar). In der östlichen Hälfte befindet sich die Installation 3354 (vermutlich ehemals eine Ablagebank). Zwischen dieser und dem Silo wurden Reste einer Lehmziegelwand gefunden (Befund 3360).

Erbefunde sind:

3359 (drei Flint-Objekte; zwei Handmühlen; ein Klopstein; ein Fragment einer Steinschale mit Standfüßen; Bronzenadel TZ 012631-001; Knochen, davon 14,3 % Rind, jeweils 4,8 % Hausschwein und Damhirsch; Keramik); 3431; 3432; 3435; 3436; 3439 (zwei Reibsteine; ein Klopstein; ein Flint-Objekt; Knochen, davon ein Spinnwirtel TZ 012210-001; Keramik, darunter Randlippe einer Chalice und zwei Chocolate-on-White Schalen) und 3533 (drei Reibsteine; zwei Gewichtssteine aus Basalt TZ 012234-001 und 012241-001; Fragment einer Reibplatte; Knochen; sehr viel Keramik).

⁵³³ Yadin – Kochavi 2008, 1756.

⁵³⁴ Siehe Kap. 4.2.2.6.

⁵³⁵ Siehe Kap. 4.2.2.4.

Befundnr	Quadrant	Beschreibung/Interpretation	Komplex	Artefakte		Ökofakte
				Keramik	Andere	
1414	AE 115	Grube	I 1	✓	✓	✓
3126	AE 114	Mauer	I 1	-	-	-
3287	AE 115	Grube	I 1	-	✓	-
3288	AE 115	Grube/Versturz	I 1	-	-	-
3289	AE 115	Mauer	I 1	-	-	-
3290	AE 115	Mauer	I 1	-	-	-
3291	AE 115	Erdbefund	I 1	✓	-	✓
3314	AE 114	Mauer	I 1	-	✓	✓
3365	AE 115	Erdbefund	I 1	✓	✓	✓
3366	AE 115	Erdbefund	I 1	-	-	-
3367	AE 115	Mauer	I 1	✓	-	✓
3368	AE 115	Mauer	I 1	-	-	-
3372	AE 115	Erdbefund	I 1	✓	✓	✓
3465	AE 115	Erdbefund	I 1	✓	✓	✓
3466	AE 115	Grube	I 1	-	-	-
3467	AE 115	Erdbefund	I 1	✓	-	-
3468	AE 115	Mauer?	I 1	-	-	✓
3545	AE 115	Erdbefund	I 1	✓	✓	✓
3656	AE 115	Grube	I 1	✓	✓	✓
5088	AE/AF 115	Grube	I 1	-	✓	✓
5197	AF 115	Grube	I 1	-	✓	-
5374	AF 115	Grube	I 1	-	-	-
3066	AF 115/116	Fund	I 1/2	✓	-	-
3497	AF 115/116	Mauer	I 1/2	✓	✓	✓
3286	AE 115	Lehmziegel	I 1/3	-	-	-
3361	AE 115	Mauer	I 1/3	-	-	-
3363	AE 115	Mauer	I 1/3	-	-	-
3364	AE 115	Lehmziegel	I 1/3	✓	✓	-
3373	AE 115	Mauer	I 1/3	-	-	✓
3327	AF 116	Erdbefund	I 2	✓	✓	✓
3430	AE 116	Erdbefund	I 2	-	-	-
3524	AF 116	Grube	I 2	✓	✓	✓
3353	AE 116	Mauer	I 2/3	-	-	-
3528	AE 116	Mauer	I 2/3	-	✓	-
3536	AE 116	Grube	I 2/3	✓	✓	✓
3537	AE 116	Grube	I 2/3	-	-	-
3222	AE 116	Silo	I 3	✓	✓	✓
3258	AE 115	Ofen	I 3	✓	-	-
3266	AE 115	Ofen	I 3	✓	-	✓
3283	AE 115	Ofen (Ummantelung)	I 3	-	-	-
3284	AE 115	Ofen (Ummantelung)	I 3	✓	-	-
3285	AE 115	Silo	I 3	-	-	-
3354	AE 115	Installation	I 3	-	-	-
3357	AE 116	Silo	I 3	-	-	✓
3358	AE 116	Silo	I 3	✓	✓	✓
3359	AE 116	Erdbefund	I 3	✓	✓	✓
3360	AE 115	Lehmziegelversturz	I 3	-	-	-
3431	AE 116	Erdbefund	I 3	-	-	-
3432	AE 116	Erdbefund	I 3	-	-	-

3435	AE 116	Erdbefund	I 3	-	-	-
3436	AE 116	Erdbefund	I 3	-	-	-
3437	AE 116	Silo	I 3	✓	✓	✓
3438	AE 116	Silo	I 3	✓	-	-
3439	AE 116	Erdbefund	I 3	✓	✓	✓
3499	AE 115	Aschegrube	I 3	✓	-	✓
3530	AE 116	Silo	I 3	✓	✓	✓
3531	AE 116	Silo	I 3	✓	✓	✓
3533	AE 116	Erdbefund	I 3	✓	✓	✓

Tab. 4.1.52: Befunde innerhalb von Komplex I, Stratum 13

Zusammenfassung Stratum 13

Die Siedlung der Eisenzeit I (12. und 11. Jh. v. Chr.) unterscheidet sich deutlich von der spätbronzezeitlichen Vorgängersiedlung und es lassen sich sowohl ein deutlicher kultureller Bruch wie allerdings auch Fortsetzungen bestehender Traditionen erkennen. Nachdem die spätbronzezeitliche Stadt verlassen worden war, kam es zu einer schnellen Wiederbesiedlung, vielleicht auch von denselben Bewohnern, wie eine Kontinuität des Handwerks nahelegt. Zwar nutzten die Bewohner der Siedlung aus Stratum 13 die Mauerreste der Vorgängersiedlung und versahen die noch erhaltenen Fundamente mit neuen Einbauten, z. B. mit großen Getreidesilos und verschiedenen landwirtschaftlichen Vorrichtungen. Doch an die Stelle eines urbanen Zentrums trat eine dörfliche, nicht mehr von Mauern geschützte, Anlage. Besonders in den Komplexen D und E zeigt sich eine geringe Wohnbebauung mit minderer Qualität und es ist von einem Bereich mit Hütten und/oder Zelten auszugehen. Möglicherweise gab es in diesem Bereich auch Stallungen.

Ein anderes Bild zeigt sich in den südlichen und nördlichen Abschnitten des Areals I: Im Süden des Grabungsareals wurde ein überdurchschnittlich großes Silo aus Lehm angelegt und die Komplexe G, H und I waren als Hofhäuser konzipiert und verdeutlichen so architektonisch die noch sehr enge Verbindung zur Bauweise der Späten Bronzezeit. Im Norden wurde in Komplex D der große Tempel nicht nur weitergenutzt, sondern auch wesentlich umgebaut.

Architektonisch wurden sowohl Traditionen der späten Bronzezeit fortgeführt, als auch eisenzeitliche Neuerungen entwickelt. In Bezug auf das Handwerk sieht man, dass schon in der Späten Bronzezeit entstandene Formen der Keramik sich in der Eisenzeit fortsetzen.

Die Eisenzeit I ist auf dem *Tall Zirā'a* in einem Stratum vertreten (Stratum 13). Im Vergleich zum vorhergehenden Stratum 14 zeigen sich auf den ersten Blick große Unterschiede und Veränderungen: Zwar ist der gesamte Bereich von Areal I auch in der Eisenzeit I besiedelt gewesen, doch hat die Siedlung weniger urbanen Charakter und auch wenn einige Mauerfundamente weitergenutzt sowie bestehende Räume umgebaut wurden, so zeichnen die eisen-I-zeitlichen Komplexe ein deutlich von der vorherigen Bebauung unterschiedenes Bild.

Architektur:

Komplex A: Der Bereich wurde von den späteren klassischen Strata stark gestört, sodass hier (wie auch in den weiter unten besprochenen Strata 12, 11 und 10) nur rudimentäre Überreste der Architektur aufzufinden waren. Über die ursprüngliche Raumaufteilung bzw. Nutzung über einen Bereich zur Nahrungszubereitung hinaus, lassen sich keine Aussagen mehr zu Raum A 1 treffen. Auffällig bei allen Erdbefunden ist das fast vollständige Fehlen importierter Keramik sowie Feinkeramik im Allgemeinen. Es scheint sich bei Raum A 2 um einen Arbeits- und Vorratsbereich in einem Hof gehandelt zu haben, weil dort viele Gegenstände für die Zubereitung von Speisen gefunden wurden. Raum A 3 weist einen erhöhten Anteil an Prestige-Gütern auf (Muschelanhänger, Ohrring, Milkbowl, theriomorphe Figurine, Steinfliese und Steinknauf; Steinschalen, Milkbowl, zyriotische Schale und Flasche), sodass es sich hierbei möglicherweise um einen Wohnraum gehandelt hat. Von Raum A 4 ist eine zu geringe Fläche ausgegraben, um genaue Aussagen über die Funktion treffen zu können, doch scheinen gerade die Funde aus Befund 6014 einen Arbeits- bzw. Werkstattbereich nahe zu legen (Schlacke; anthropomorphe Figurinen; größere Anzahl Flint-Objekte; ebenfalls Werkzeuge und Import- sowie Feinkeramik; Plättchenperle; Motivtafel). Gerade im Vergleich zu Raum A 2 fällt der Reichtum der Funde ins Auge. Es könnte sein, dass dieser Bereich zu einem öffentlichen Gebäude, vielleicht einem Palast gehörte, doch müsste der Bereich Richtung Osten weiter ausgegraben werden, um eindeutige

Aussagen treffen zu können. Problematisch ist die Einteilung des südöstlichen Bereichs: Die nun als A 5 und A 6 bezeichneten Räume lassen verschiedene Rekonstruktionsmöglichkeiten zu und die Einteilung wie sie hier präsentiert wird, wurde gewählt, da sie am plausibelsten erscheint. Problematisch ist die klare Zuordnung der vorhandenen Erdbefunde der Quadranten AR 122 und AR 123. Alle in AR 123 befindlichen Befunde wurden A 5 zugeordnet, alle in AR 122 befindlichen A 6, auch wenn sich der eine oder andere Befund sicher in den angrenzenden Raum erstreckt hat. Auffallend ist ein erhöhter Anteil an Rinderknochen (sowie Fuchsknochen) in diesem nördlichen Bereich von A 5.

Komplex B: Bei Komplex B handelt es sich um den ehemaligen spätbronzezeitlichen Tempelbereich D. Auch in der Eisenzeit I scheint das Gebäude weiter als Tempel genutzt worden zu sein, allerdings wurden gravierende Veränderungen vorgenommen.

Besonders auffällig ist dies im Bereich zwischen den beiden vorgelagerten Anten, in den nun ein Werkstattbereich (Raum B 5) eingefügt wurde. Vor dem Eingang innerhalb des Hofes B 6 wurde ein rechteckiger Altar aufgestellt. Die meisten der spätbronzezeitlichen Außenmauern wurden weitergenutzt und repariert. Der ehemalige Innenraum des Tempels wird durch eine 50 cm breite Trennmauer 2117/2121/2759/2817/2825 in zwei Räume unterteilt, einen größeren (B 3) und einen rechteckigen schmalen (B 4). Der westliche Abschluss beider wird durch die große Grube 3563 aus späterer Zeit gestört. Als Außenmauern werden die noch bestehenden spätbronzezeitlichen weiterverwendet und repariert.

Während das Treppenhaus B 1 nur wenige Veränderungen erfahren hat, wurden bei dem Tempelbereich einige Änderungen vorgenommen, wie beispielsweise die Unterteilung in zwei Räume B 3 und B 4. Bei dem Raum B 5 muss es sich um einen Werkstattbereich gehandelt haben, worauf nicht nur die große Anzahl von Arbeitssteinen, sondern auch die Schlacke-Reste, Feuerstelle sowie das fast vollständige Fehlen von Kochgeschirr hinweisen. Der Bereich B 6 bezeichnet den Hof, welcher dem Werkstattbereich vorgelagert ist. Er ist zum Werkstatt/Tempelbereich zu rechnen, wie schon der Altar und die gemeinsame Umfassungsmauer nahelegen.

Der Komplex B enthält auffallend viele Glas- und Fayencefunde sowie Steine und Schlacke. Dies könnte ein Hinweis auf Glasverarbeitung sein, doch sind für die Bestätigung dieser These weitere Untersuchungen erforderlich. Bei der Keramik fehlen

Kochtopfkeramik (besonders im Innenbereich) und Importkeramik fast völlig und es überwiegen die offenen Gefäße. Auch weist die Keramik aus diesem Bereich einen erhöhten Anteil Feinware auf. Besonders im Bereich um den Altar und zwischen den Anten fanden sich gehäuft Fragmente von kultischen Gefäßen. Auffallend ist auch eine große Häufung von Werkzeugen/Flint-Objekten und Reibsteinen besonders in dem Bereich B 6.

Viele der Knochen-Funde waren leider nicht mehr bestimmbar, doch lässt sich bei den besser erhaltenen feststellen, dass es sich mehrheitlich um Schaf- und Ziegenknochen handelte mit einer kleinen Prozentzahl Rinderknochen. Schweineknochen tauchen nur vereinzelt auf und in wesentlich geringerem Maße als in früheren Strata.

Komplex C: Bereich C 1 besteht aus einem mit flächig nebeneinander liegenden kleinen Feldsteinen gepflasterten Hof von ca. 5 m x 10 m Ausdehnung. In der südlichen Hälfte sind drei runde und mit Steinen eingefasste Gruben in das Pflaster eingetieft. Nahe der Trennung zu Raum C 2 befinden sich drei Feuerstellen. Raum C 2 beinhaltet eine Installation/Grube (Befund 5565, unklarer Verlauf, vielleicht auch Versturz), Aschegrube 5485 (keine Funde, nur Holzkohle-Proben).

Auffallend ist ein insgesamt hoher Anteil an geschlossenen Gefäßen (Krügen), an Krateren sowie an Kochtopfkeramik in nahezu allen Erdbefunden, außerdem eine hohe Konzentration an Reibsteinen und Reibschalen sowie Flintwerkzeugen. Daraus lässt sich schließen, dass es sich bei dem Komplex C um einen Bereich der Vorratshaltung sowie der Nahrungszubereitung handelt. Eine klare Abgrenzung zu Komplex B ist nicht mehr ersichtlich, aber vermutlich ehemals existent.

Komplex D: Der gesamte Komplex wurde stark durch jüngere Gruben gestört, daher ist die Einteilung in vier Räume nur hypothetisch. Bei Komplex D handelt es sich entweder um einen Arbeitsbereich (Speisenzubereitung) oder um einen kultischen Bereich (Mazzebe), in welchem auch Speisen zubereitet und vermutlich auch verzehrt wurden. Letzteres ist zu schließen aus der großen Anzahl Kochgruben und Kochtopfkeramik. Die Größe der aufgestellten Mazzebe scheint allerdings eher für einen öffentlichen Bereich, denn für ein privates Wohnhaus zu sprechen (Haus des Priesters?).⁵³⁶ In diesem Bereich fanden sich diverse Fragmente von Röhren (TZ 004033) zur Wasserableitung.

⁵³⁶ Vergleichbar scheint dieser Komplex mit den Nebenräumen des Heiligtums in *Ḥirbat 'Atārūs*. Siehe unten 4.4.3.6.

Bei **Komplex E** handelt es sich um einen Bereich ohne klare Wohnarchitektur zwischen den Haus-Komplexen D und F – in den Quadranten AM-AO 117-119. Hier wurden diverse Vorratssilos und Gruben angelegt sowie kleinere, meist einreihige, Mauern eingezogen. Wahrscheinlich bestand dieser Komplex aus Hütten und Zelten und diente der Vorratshaltung. Auffallend ist eine Orientierung der Mauern und Silos an dem Verlauf der spätbronzezeitlichen Kasemattenmauer, also kann angenommen werden, dass die Fundamente noch sichtbar waren. Insgesamt wenig Funde.

Im Gegensatz zu Komplex E zeigt **Komplex F** eine deutlichere Struktur, wenn auch hier kleine und oft einreihige Mauern überwiegen und eine Rekonstruktion des Hauses sich als schwierig erweist. Auch hier scheinen sich die Mauern an der ehemaligen bronzezeitlichen Kasemattenmauer zu orientieren – ohne diese wirklich zu nutzen. Der Stil des Hauses wirkt an den des Hofhaus-Typs angelehnt. Der Keramikbefund scheint auf eine Nutzung des Raumes F 3 als Speiseraum hinzudeuten – keine Vorratshaltung und keine Zubereitung von Speisen. Dies geschah vielmehr in den Räumen F 6/7. Leider ist in dem gesamten Bereich des Komplexes eine Teilung der Erdbefunde oft nicht rechtzeitig erfolgt, sodass eine Trennung sowohl zwischen Stratum 14 a und 13 als auch zwischen 13 und 12 nicht immer eindeutig ist.

Komplex G erstreckt sich über die Quadranten AF-AI 115 und 116. Er ist in sich abgeschlossen und klar von den anderen Komplexen getrennt: Im Norden durch eine freie Fläche/evtl. einen Gang (H 1) zu Komplex F, im Osten durch einen Gang (H 6) zu Komplex H, im Süden durch eine durchgehende Mauer zu Komplex I. Der Komplex entspricht der Form einer Kasemattenmauer, auch wenn er die an gleicher Stelle bestehende spätbronzezeitliche Kasemattenmauer nicht nutzt. Zusätzlich zu fünf Kasematten in einer Reihe Nord-Süd (Räume G 1 und 3-6) gibt es zwei weitere südöstlich anschließend (G 7 und 8), sodass der Komplex eine L-Form aufweist. Die südlichen vier Kasematten (Räume G 5-8) gruppieren sich um ein großes Silo. Der Komplex hat eine Gesamtausdehnung von ca. 133 m². Der Komplex G scheint vorwiegend als Lager- und Arbeitsbereich genutzt worden zu sein mit einem Kochbereich in G 8. Besonders in Raum G 6 sind gut zwei unterschiedliche Phasen der Nutzung zu erkennen: eine mit Fußboden/Begehungsebene bei ca. -22,60 m und eine bei -22,80 m.

Bei **Komplex H** scheint es sich um ein nur zu einem kleinen Teil ausgegrabenes Hofhaus zu handeln. Es umfasst die Quadranten AH 116/AI 117 sowie Teile von AG 116, AI 116, AK 117. Ein Korridor trennt den Komplex von Komplex F und G, sodass er an drei Seiten von der umliegenden Bebauung losgelöst ist, was eine Besonderheit darstellt, da die Gebäude in der Regel mindestens auf einer Seite baulich mit ihrem Umfeld verbunden sind. Die östliche Hälfte wurde noch nicht ausgegraben. Auffallend sind die große Anzahl an Vorratsgefäßen sowie das fast vollständige Fehlen von Stein- oder Metallartefakten. Bei H 2 scheint es sich um einen Vorratsraum gehandelt zu haben. Die Funde in H 3 sprechen weder für die Nutzung des Raumes als Kochbereich, noch als Handwerks- oder Arbeitsbereich, woraus sich der Schluss nahelegt, dass es sich um einen Wohn- oder Schlafbereich handeln könnte. Genaue Aussagen sind allerdings nicht möglich, solange nicht der gesamte Raum ergraben wurde. Bei Raum H 5 sprechen die Funde für eine Nutzung als Werkstatt- oder Arbeitsbereich, doch auch hier können sichere Aussagen erst nach Ausgraben des gesamten Raumes getroffen werden. Auffallend ist, dass der Anteil an Importkeramik stark zurückgegangen ist und die wenigen Importe alle spätbronzezeitlich datieren.

Der südlichste Komplex ist **Komplex I**, bei dem es sich um einen Teil eines Wohnhauses handelt.

Datierung: Drei C¹⁴-Proben aus diesem Stratum liefern mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Datierung zwischen 1459 und 907 v. Chr., genauer eingegrenzt scheint der Zeitraum zwischen 1297 und 996 v. Chr. wahrscheinlich.

Fund-nr.	Befund	Quadrant	Jahr	3 σ (99.7 %)	2 σ (95.4 %)	1 σ (68.2 %)	unkalibriert	Stratum	Datierung
007688 Erst- probe	1413	AO 118	2005	1433–907 BC	1395–993 BC (95 %) 987–980 BC (0.4 %)	1265–1055 BC	2960±70 BP	13	Eisenzeit I
007688 Zweit- probe				1372–1358 BC (0.3 %) 1297–1018 BC (99.4 %)	1263–1056 BC	1219–1125 BC	2960±30 BP	13	Eisenzeit I
008858	2115	AN 119	2006	1372–1359 BC (0.1 %) 1297–996 (99.6 %)	1258–1246 BC (1.8 %) 1234–1027 (93.6 %)	1214–1108 BC (63.1 %) 1100–1088 BC (5.1 %)	2940±35 BP	13	Eisenzeit I
007257	1298	AH 115	2005	1495–1476 BC (0.4 %) 1459–1258 (99.1 %) 1246–1233 (0.2 %)	1434–1286 BC	1419–1380 BC (35.3 %) 1343–1306 BC (32.9 %)	3105±30 BP	13	Eisenzeit I

Tab. 4.1.53: Radiokarbonanalysen aus Stratum 13

Keramik: Betrachtet man die Keramik aus Stratum 13 fällt ein Rückgang an Importkeramik und Feinwaren im Vergleich zu Stratum 14 auf. Insgesamt scheint die Keramik mehrheitlich lokal gefertigt worden zu sein und es dominiert die Gebrauchskeramik.

In Bezug auf die Kochtöpfe zeigt sich eine starke Fortführung spätbronzezeitlicher Traditionen und mehr als 80 % der eisenzeitlichen Kochtöpfe unterscheiden sich nicht wesentlich von ihren Vorgängern.⁵³⁷ Neu hinzu kommt der Typ des Kochkrugs. Der Anteil von Kochtöpfen am Gesamtrepertoire beträgt 27 %.⁵³⁸

⁵³⁷ Schwermer 2014, 195 und 234.

⁵³⁸ Schwermer 2014, 148 und 191.

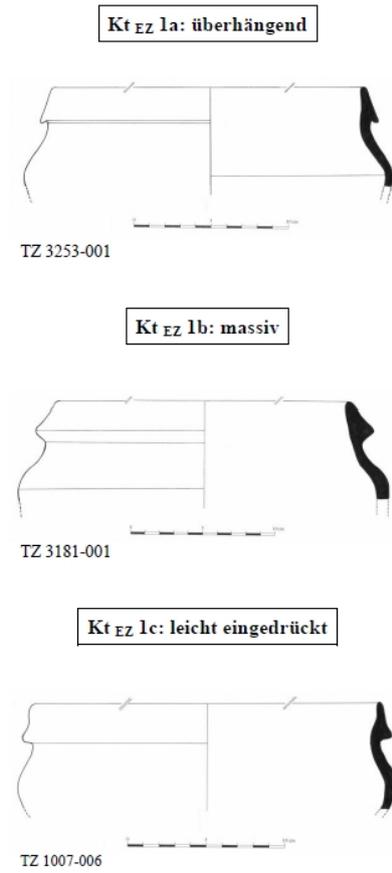


Abb. 4.1.537: Kochtopftypologie (Auszug aus Schwermer 2014, 152, Taf. 5)



Abb. 4.1.538: Öllampen aus Stratum 13

Tierknochen: Im gesamten Stratum 13 waren insgesamt 8200 Knochen bestimmbar. Davon sind nur 1,99 % Wildtiere und nur 0,65 % Arbeitstiere. Von den Nutztieren stammen 76,84 % von Schaf oder Ziege, 22,1 % von Rind und 1,06 % von Hausschwein. Einige wenige Exemplare von Fuchs und Schildkröte können als Zeichen von zumindest teilweiser Nicht-Nutzung angesehen werden. Im Vergleich zu den anderen Strata fällt ein Vorkommen von Fischknochen auf.

Nutztiere	Tierart	Knochenanzahl
Fleisch, Eier, Milch, Fett Haut Knochen Wolle	Schaf	557 (5159 Schaf oder Ziege)
	Ziege	418 (5159 Schaf oder Ziege)
	Rind	1764
	Hausschwein	85
	Insgesamt	7983
Wildtiere		
Fleisch, Fett Geweih, Knochen Haut	Gazelle	42
	Damhirsch	56 (10 Dam- oder Rothirsch)
	Rothirsch	12 (10 Dam- oder Rothirsch)
	Wildschwein	16
	Fuchs	5
	Hase	1
	Fisch	18
	Schildkröte	3
	Insgesamt	163
Arbeitstiere		
Wachtiere Transportmittel	Hund	24
	Pferd/Esel/Maultier	28
	Pferd	1
	Esel	1
	Kamel	-
Insgesamt	54	

Tab. 4.1.54: Bestimmbares Knochenmaterial Areal I Stratum 13 (auch 12): Tierart und Anzahl